

Die OECD in Zahlen und Fakten

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

2011-2012



A word cloud of German terms related to economics and society. The background is filled with faint, repeating numbers (56.4, 28.3, 32.4, 12.4, 18.4, 100%) and symbols (<, >, %). The words are arranged in a dense, overlapping pattern. The most prominent words are:

- Energie** (blue)
- Arbeitsmärkte** (yellow)
- Globalisierung** (green)
- Finanzen** (orange)
- Produktion** (purple)
- Bildung** (red)
- Wissenschaft** (orange)
- Umwelt** (blue)
- Preise** (green)
- Wirtschaft** (orange)
- Technologie** (orange)
- Migration** (red)
- Steuern** (green)
- Regionen** (green)
- Handel** (purple)
- Öffentlichkeit** (orange)
- Verkehr** (green)
- Wechselkurse** (blue)
- Staatseinnahmen** (orange)
- Ausgaben** (green)
- Staat** (orange)
- Arbeitsmärkte** (blue)
- Investitionen** (purple)
- Gesellschaft** (orange)
- Bevölkerung** (blue)
- Wissen** (orange)
- Regionen** (green)
- Steuern** (green)
- Regionen** (green)
- Staatseinnahmen** (orange)
- Ausgaben** (green)
- Staat** (orange)
- Arbeitsmärkte** (blue)
- Investitionen** (purple)
- Gesellschaft** (orange)
- Bevölkerung** (blue)
- Wissen** (orange)
- Regionen** (green)
- Steuern** (green)
- Regionen** (green)
- Staatseinnahmen** (orange)
- Ausgaben** (green)
- Staat** (orange)
- Arbeitsmärkte** (blue)
- Investitionen** (purple)
- Gesellschaft** (orange)
- Bevölkerung** (blue)

Die OECD in Zahlen und Fakten 2011

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT



Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der Organisation oder der Regierungen ihrer Mitgliedstaaten wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren nicht den völkerrechtlichen Status und die Souveränität über Territorien, den Verlauf der internationalen Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten und Gebieten.

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:

OECD (2012), *Die OECD in Zahlen und Fakten 2011: Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft*, OECD Publishing.
<http://dx.doi.org/10.1787/9789264125476-de>

ISBN 978-92-64-12545-2 (Print)
ISBN 978-92-64-12546-9 (PDF)
ISBN 978-92-64-412547-6 (HTML)

Die OECD in Zahlen und Fakten 2011:
ISSN 1999-1010 (Print)

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des völkerrechtlichen Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland.

Originaltitel: *OECD Factbook 2011-2012 – Economic, Environmental and Social Statistics*
Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Foto(s):

Kapitel 3: © Image Source/Getty Images | Kapitel 4: © Stockbyte/Getty Images | Kapitel 5: © Lawrence Lawry/Photodisc/Getty Images | Kapitel 6: © Larry Lee Photography/Corbis | Kapitel 7: © Cocoon/Digital Vision/Getty Images | Kapitel 8: © Comstock Images/Comstock Images/Getty Images | Kapitel 9: © Digital Vision/Getty Images | Kapitel 10: © Jacobs Stock Photography/Getty Images | Kapitel 11 : © OECD.

Korrigenda zu OECD-Veröffentlichungen sind verfügbar unter: www.oecd.org/publishing/corrigenda.

© OECD 2012

Die OECD gestattet das Kopieren, Herunterladen und Abdrucken von OECD-Inhalten für den eigenen Gebrauch sowie das Einfügen von Auszügen aus OECD-Veröffentlichungen, -Datenbanken und -Multimediaprodukten in eigene Dokumente, Präsentationen, Blogs, Websites und Lehrmaterialien, vorausgesetzt die OECD wird in geeigneter Weise als Quelle und Urheberrechtsinhaber genannt. Sämtliche Anfragen bezüglich Verwendung für öffentliche oder kommerzielle Zwecke bzw. Übersetzungsrechte sind zu richten an: rights@oecd.org. Die Genehmigung zur Kopie von Teilen dieser Publikation für den öffentlichen oder kommerziellen Gebrauch ist direkt einzuholen beim Copyright Clearance Center (CCC) unter info@copyright.com oder beim Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) unter contact@cfcopies.com.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2011

VORWORT

Seit fünfzig Jahren erstellt die OECD in vorderster Linie verlässliche, vergleichbare und zeitnahe Statistiken, die allgemeines Vertrauen genießen. Diese Statistiken sind das Rohmaterial, auf dem die Analysen der OECD sowie von zahlreichen anderen Organisationen, staatlichen Stellen und universitären Einrichtungen in aller Welt aufbauen. Vor allem aber sind die Statistiken der OECD ein Instrument zur Information der breiten Öffentlichkeit und der Grundstein für eine stringente, evidenzbasierte Politikgestaltung. An den weiter andauernden Auswirkungen der Finanzkrise zeigt sich mehr noch als in der Vergangenheit, wie wichtig verlässliche Statistiken sind, um den Politikverantwortlichen dabei zu helfen, die Entwicklung der Weltwirtschaft nachhaltiger und inklusiver zu gestalten. Statistiken sind wie ein Kompass, der den Weg vorzeigt zu den Zielen, die wir erreichen wollen. Versagt der Kompass oder wissen wir ihn nicht zu bedienen, verlieren wir die Orientierung in Bezug darauf, wo wir uns aktuell befinden und wie wir die Politik ausrichten müssen, um dorthin zu gelangen, wo wir in Zukunft stehen möchten.

Die *OECD in Zahlen und Fakten* ist die umfassendste statistische Publikation der Organisation. Sie ist ein unerlässliches Hilfsmittel für die Evaluierung der Trends, die bei den wichtigsten Faktoren zu beobachten sind, die die Entwicklung in den OECD-Ländern und den aufstrebenden Volkswirtschaften bestimmen. Sie stellt einen einfachen Einstieg in das breite Spektrum der von der OECD angebotenen Statistiken dar. In einer Zeit, in der überall mehr und mehr Daten zur Verfügung stehen – einige Beobachter beschreiben dieses Phänomen als „Datenflut“ –, ist es ganz besonders wichtig, auf eine umfassende, aber zugleich knapp gefasste Zusammenstellung wesentlicher Daten und Indikatoren zurückgreifen zu können.

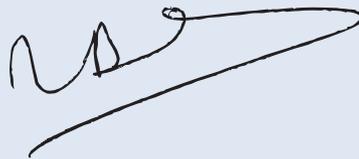
Die diesjährige Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* bietet nicht nur einen Überblick über die jüngsten Statistiken der Organisation, sondern gedenkt mit einem Sonderkapitel zu den längerfristigen Entwicklungen auch ihrem 50-jährigen Bestehen. Auch wenn in diesem Kapitel nur ein begrenztes Spektrum von Themen angesprochen werden kann, erinnert es uns doch an die Vorreiterrolle, die die OECD bei der Entwicklung von Indikatoren gespielt hat, die zuvor nicht auf dem Radarbild der amtlichen Statistiken erschienen. Dies war der Fall in den 1960er Jahren für die Statistiken in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Wissenschaft und Technik und erneut in jüngerer Zeit für eine ganze Palette sozialer und ökologischer Indikatoren, die seitdem international maßgebend geworden sind.

Wie in den vergangenen 50 Jahren setzt sich die OECD auch heute dafür ein, die stetig steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Daten von Seiten der Politikverantwortlichen und der Öffentlichkeit zu decken, damit neuen – sich z.T. erst abzeichnenden – Problemen begegnet werden kann. Dazu ist es nicht nur erforderlich, bestehende statistische Maßstäbe und Leitlinien an die in einem ständigen Wandel begriffenen wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten anzupassen, sondern auch, in enger Zusammenarbeit mit allen auf dem Gebiet amtlicher Statistiken tätigen Akteuren, glaubwürdige Messgrößen in neuen Bereichen zu entwickeln.

Wie in den Vorjahren enthält auch diese Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* Statistiken zu ausgewählten aufstrebenden Volkswirtschaften. Daten zu Brasilien, Indien, Indonesien, China und Südafrika wurden – sofern verfügbar – in diese Publikation aufgenommen, wenn davon ausgegangen werden konnte, dass sie mit denen der OECD-Länder vergleichbar sind. Diese aufstrebenden Länder spielen heute eine zentrale Rolle in der Weltwirtschaft, und diese Rolle dürfte in Zukunft sogar noch wichtiger werden. Die OECD ist sich der Bedeutung einer auf gemeinsamen Interessen und einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch fußenden Partnerschaft mit diesen Ländern bewusst, weshalb sie sie in die gesamte Palette ihrer Datenbanken einzubeziehen sucht. Darin spiegelt sich unser Ziel wider, die Wirkung und die Relevanz der OECD auf globaler Ebene zu erhöhen, was auch in der Ausdehnung des Kreises ihrer Mitglieder auf vier neue Länder (Chile, Estland, Israel und Slowenien) im Jahr 2010, in den laufenden Beitrittsverhandlungen mit der Russischen Föderation sowie in der Arbeit, mit der die OECD die G20 unterstützt, seinen Ausdruck findet.

Diese Publikation verzichtet auf Fachjargon, um auch Laien zugänglich zu sein; sie ist als eine zentrale Informationsquelle mit länderspezifischen Daten gedacht und soll dem Leser dabei helfen, die Leistung der einzelnen Länder im Vergleich zueinander zu beurteilen, und ihn dazu anregen, das reichliche Angebot an Daten und Publikationen der OECD weiter zu erkunden. Auf alle in *Die OECD in Zahlen und Fakten* enthaltenen Informationen kann über die unterhalb der Tabellen und Abbildungen angegebenen Statlinks online zugegriffen werden; zudem ist der Online-Zugriff auch über die Daten und Metadaten möglich, die auf OECD.Stat, der Datenplattform der OECD, in Form von thematischen Datenbanken und statistischen Länderprofilen (Country Statistical Profiles) angeboten werden.

Ich hoffe, dass diese Publikation Bürgern, Forschern, Experten und Politikverantwortlichen bei ihrer täglichen Arbeit helfen wird und dass die Leser uns Feedback dazu geben werden, damit wir künftige Ausgaben von *Die OECD in Zahlen und Fakten* verbessern können.



Martine Durand

Chefstatistikerin und Leiterin der OECD-Direktion Statistik

DANK

Diese Publikation wäre nicht zustande gekommen ohne die Mitarbeit der Statistikämter der OECD-Mitgliedsländer sowie anderer großer Volkswirtschaften, die in *Die OECD in Zahlen und Fakten* behandelt werden. Sie ist wirklich repräsentativ für die Vielzahl der statistischen Aktivitäten der OECD und spiegelt die Arbeit der Statistikerinnen und Statistiker wider, die in der Organisation und ihren angegliederten Organen – der Internationalen Energie-Agentur (IEA), der Kernenergie-Agentur (NEA), dem OECD-Entwicklungszentrum und dem Internationalen Verkehrsforum (ITF) – tätig sind.

An der Erstellung der vorliegenden Ausgabe wirkten mehrere Mitarbeiter der OECD-Direktion Statistik mit: David Brackfield war für die redaktionelle Koordination zuständig, Katia Sarrazin trug die Verantwortung für die technische Gesamtrealisierung, und Federico Giovannelli verfasste das Sonderkapitel „50 Jahre OECD“. Eileen Capponi und Damian Garnys von der OECD-Direktion Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation kümmerten sich um die redaktionelle Aufbereitung, und Nigel Wilkie, Joseph Crowther und Seamus Walsh von der Abteilung Informationstechnologie und Kommunikationsnetze der OECD-Exekutivdirektion halfen bei der Anwendung des neuen Produktionssystems.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Dank	5
Inhaltsverzeichnis	6
Hinweise für den Leser	8

Sonderthema:

50 Jahre OECD

EINFÜHRUNG	12
BEVÖLKERUNG UND LEBENSBEDINGUNGEN	13
Bevölkerung	14
Lebenserwartung	16
WIRTSCHAFT	18
BIP	18
Handel	20
Preise	22
BESCHÄFTIGUNG UND BILDUNG	23
Arbeitsmarkt	24
Bildung	26

Bevölkerung und Migration

BEVÖLKERUNG	30
Gesamtbevölkerung	30
Abhängige Bevölkerung	34
Bevölkerung nach Regionen	36
Altenbevölkerung nach Regionen	38
INTERNATIONALE MIGRATION	40
Zuwandererbevölkerung	40
Migrationstrends	42
Migration und Beschäftigung	44
Migration und Arbeitslosigkeit	46

Produktion und Einkommen

PRODUKTION	50
Höhe des BIP	50
Entwicklung des BIP	54
BIP nach Regionen	56
EINKOMMEN, ERSPARNISSE UND INVESTITIONEN	58
Pro-Kopf-Nationaleinkommen	58
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	60
Ersparnis der privaten Haushalte	62
Investitionsquoten	64
PRODUKTIVITÄT	66
Arbeitsproduktivitätsniveaus	66
Arbeitsproduktivitätswachstum	68
Produktivität und Wachstumsrechnungen	70
Lohnstückkosten	72

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR	74
Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	74
Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	76
Kleine und mittlere Unternehmen	78
EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT	80
Einkommensungleichheit	80
Armutsquoten und Armutslücken	82

Globalisierung

HANDEL	86
Anteil des internationalen Handels am BIP	86
Internationaler Handel mit Waren	88
Internationaler Handel mit Dienstleistungen	92
Handelspartner	96
Die Handelspartner Afrikas	98
ADI UND ZAHLUNGSBILANZ	100
Ausländische Direktinvestitionen	100
Zahlungsbilanz	104

Preise

PREISE, ARBEITSKOSTEN UND ZINSSÄTZE	108
Verbraucherpreisindizes	108
Erzeugerpreisindizes	112
Arbeitsentgelt	114
Langfristige Zinssätze	116
KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE	118
Umrechnungssätze	118
Reale effektive Wechselkurse	122

Energie und Verkehr

ENERGIEBEDARF	126
Energieaufkommen	126
Energieintensität	128
Pro-Kopf-Energieaufkommen	130
Stromerzeugung	132
Kernenergie	134
Erneuerbare Energieträger	136
ENERGIEPRODUKTION UND -PREISE	138
Energieerzeugung	138
Ölförderung	140
Ölpreise	142
VERKEHR	144
Güterverkehr	144
Personenverkehr	146
Verkehrstote	148

Arbeitsmarkt

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE

ARBEITSSTUNDEN	152
Beschäftigungsquoten	152
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppe	156
Teilzeiterwerbstätigkeit	158
Selbstständige Erwerbstätigkeit	160
Beschäftigung nach Regionen	162
Arbeitszeiten	164

ARBEITSLOSIGKEIT UND INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

ARBEITSLOSIGKEIT UND INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN	166
Arbeitslosenquoten	166
Langzeitarbeitslosigkeit	170
Arbeitslosigkeit nach Regionen	172
Inaktivität von Jugendlichen	174

Wissenschaft und Technologie

FUE	178
FuE-Ausgaben	178
Forscher	180
Patente	182
Biotechnologie	184

IKT	186
Grösse des IKT-Sektors	186
IKT-Investitionen	188
IKT-Güterexporte	190
Computer, Internet und Telekommunikation	192

Umwelt

WASSER UND NATÜRLICHE RESSOURCEN	196
Wasserverbrauch	196
Fischerei	198

LUFT UND LAND	200
Kohlendioxidemissionen	200
Luftqualität nach Regionen	202
Siedlungsabfälle	204

Bildung

ERGEBNISSE	208
Schülerleistungen im internationalen Vergleich	208
Trends im Bereich Lesekompetenz	210
Freude am Lesen	212
Auslandsstudierende	214
Bildungsniveau	216

RESSOURCEN	218
Anreize für Investitionen in Bildung	218
Bildungsausgaben je Studierenden	220
Private Ausgaben für die tertiäre Bildung	222
Bildungsausgaben	224

Öffentliche Finanzen

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG	228
Staatsausgaben, -einnahmen und -defizite	228
Staatsverschuldung	232

STAAT	234
Verteilung der Ausgaben auf die einzelnen Regierungsebenen	234
Gesamtstaatliche Ausgaben und Einnahmen bezogen auf die Einwohnerzahl	236
Produktionskosten des Sektors Staat	238
Transparenz der staatlichen Entscheidungsprozesse	240

ÖFFENTLICHE AUSGABEN	242
Sozialausgaben	242
Rentenausgaben	244
Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung	246

AGRARSTÜTZUNG UND AUSLANDSHILFE	248
Staatliche Agrarstützung	248
Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft	250
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit	252

STEUERN	256
Gesamtsteueraufkommen	256
Besteuerung des Durchschnittsarbeiters	260

Gesundheit

GESUNDHEITZUSTAND	264
Lebenserwartung	264
Säuglingssterblichkeit	268
Suizid	270

RISIKOFAKTOR	272
Rauchen	272
Alkoholkonsum	274
Übergewicht und Fettleibigkeit	276

RESSOURCEN	278
Ärzte	278
Krankenpflegekräfte	280
Gesundheitsausgaben	282

HINWEISE FÜR DEN LESER

Hauptmerkmale

- Den Tabellen und Abbildungen sind kurze Texte vorangestellt, die erläutern, wie die Statistiken definiert sind (Definition), und Probleme benennen, die beim Vergleich von Länderergebnissen auftreten können (Vergleichbarkeit). Um Missverständnisse zu vermeiden, müssen die Tabellen und Abbildungen zusammen mit den Begleittexten gelesen werden.
- Die Tabellen und Abbildungen liegen auch als Excel-Dateien vor.
- Während sich Medienkommentare über Statistiken im Allgemeinen auf eher kurze Zeiträume konzentrieren – die Entwicklung von Beschäftigung, Preisen, BIP usw. in den letzten Monaten –, wird hier eine längerfristige Perspektive gewählt. Die Texte und Abbildungen beschreiben größtenteils Entwicklungen während eines Zeitraums von 14 Jahren von 1997 bis 2010. Diese längerfristige Perspektive bietet eine gute Grundlage für den Vergleich von Erfolgen und Misserfolgen politischer Maßnahmen zur Anhebung des Lebensstandards und Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Ländern.
- Um Vergleiche zwischen den Ländern zu erleichtern, wurden viele der Indikatoren dieser Publikation standardisiert, indem sie zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der jeweiligen Länder in Bezug gesetzt wurden. In Fällen, in denen das BIP in eine gemeinsame Währung konvertiert werden muss, werden die Kaufkraftparitäten (KKP) und nicht die Wechselkurse zu Grunde gelegt. Bei Verwendung von KKP spiegeln sich in den Unterschieden im BIP-Niveau der einzelnen Länder nur Differenzen im Volumen der Waren und Dienstleistungen wider, Differenzen im Preisniveau werden ausgeklammert.

Regelungen

Sofern nicht anders angegeben, gilt Folgendes:

- *OECD insgesamt* bezieht sich auf alle in einer Tabelle oder Abbildung aufgeführten OECD-Länder; ist der Indikator ein Verhältnis oder ein Mittelwert, entspricht *OECD insgesamt* dem gewichteten Durchschnitt der Werte der einzelnen Länder.
- *OECD-Durchschnitt* bezieht sich auf den ungewichteten arithmetischen Durchschnitt der aufgelisteten OECD-Länder.
- Für alle Länder sind in den Durchschnittswerten verschiedener Zeiträume nur die Jahre berücksichtigt, für die Daten vorliegen. Die *durchschnittliche jährliche Veränderung* eines Indikators während eines bestimmten Zeitraums entspricht dem geometrischen Durchschnitt der Wachstumsraten dieses Indikators während dieses Zeitraums (kumulierte jahresdurchschnittliche Zuwachsrate).
- Für jede Tabelle und Abbildung ist der Betrachtungszeitraum angegeben. Der Vermerk *XXXX oder letztes verfügbares Jahr* (wobei *XXXX* ein Jahr oder ein Zeitraum ist) bedeutet, dass Daten für spätere Jahre unberücksichtigt bleiben.

Zeichen, Abkürzungen und Akronyme

..	Fehlende Daten, nicht anwendbar oder kein Nachweis vorhanden	DAC	Entwicklungsausschuss der OECD
		ILO	Internationale Arbeitsorganisation
0	Weniger als die Hälfte der jeweiligen Einheit	IWF	Internationaler Währungsfonds
		ITF	Weltverkehrsforum
–	Absoluter Nullwert	ITU	Internationale Fernmeldeunion
|	Bruch in der Zeitreihe	NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen
		VN	Vereinte Nationen
USD	US-Dollar	UNCTAD	Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen
		UNECE	VN-Wirtschaftskommission für Europa
		UNODC	Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung
		UNWTO	Welttourismusorganisation
		WTO	Welthandelsorganisation

In den Abbildungen verwendete Ländercodes (ISO-Codes)

AFG	Afghanistan	EU27	Europ. Union (insg. oder Durchschnitt)	MEX	Mexiko
AUS	Australien			NLD	Niederlande
AUT	Österreich	FIN	Finnland	NOR	Norwegen
BEL	Belgien	FRA	Frankreich	NZL	Neuseeland
BRA	Brasilien	G7M	Gruppe der Sieben	OECD	OECD insg. oder OECD-Durchschnitt
CAN	Kanada	GBR	Ver. Königreich	POL	Polen
CHE	Schweiz	GRC	Griechenland	PRT	Portugal
CHL	Chile	HUN	Ungarn	PSE	Palestin. Autonomiegebiete
CHN	China	IDN	Indonesien	RUS	Russ. Föderation
CIV	Côte d'Ivoire	IND	Indien	SDN	Sudan
CZE	Tschech. Rep.	IRL	Irland	SVK	Slowak. Rep.
DAC	DAC insgesamt	IRQ	Irak	SVN	Slowenien
DEU	Deutschland	ISL	Island	SWE	Schweden
DNK	Dänemark	ISR	Israel	TUR	Türkei
EA17	Euroraum	ITA	Italien	USA	Ver. Staaten
ESP	Spanien	JPN	Japan	VNM	Vietnam
EST	Estland	KOR	Korea	WLD	Weltweit
ETH	Äthiopien	LUX	Luxemburg	ZAF	Südafrika

StatLinks

Diese Veröffentlichung bietet als einzigartigen Service die OECD-StatLink-Funktion, die es dem Leser ermöglicht, Abbildungen und Tabellen im Excel®-Format herunterzuladen. Unter jeder Tabelle oder Abbildung ist ein StatLink angegeben. Geben Sie einfach den StatLink in den Internetbrowser ein, um die entsprechenden Daten im Excel®-Format zu erhalten.

Weitere Informationen zur OECD-StatLink-Funktion finden sich unter: www.oecd.org/statistics/statlink.

Zugriff auf OECD-Publikationen:

- In *Die OECD in Zahlen und Fakten* genannte OECD-Publikationen sind über OECDiLibrary (www.oecdilibrary.org), die Online-Bibliothek der OECD, erhältlich.
- Alle OECD Working Papers können über OECDiLibrary heruntergeladen werden.
- OECDiLibrary bietet auch Zugriff auf sämtliche in dieser Publikation erwähnten OECD-Datenbanken.
- Darüber hinaus können alle Publikationen der OECD auch als Druckausgabe bei der Online-Buchhandlung der OECD (www.oecdbookshop.org) bezogen werden.

OECD-Glossar statistischer Begriffe

Das OECD-Online-Glossar statistischer Begriffe *OECD Glossary of Statistical Terms* (verfügbar unter www.oecd.org/statistics/glossary) ist der perfekte Begleiter zu *Die OECD in Zahlen und Fakten*. Es enthält nahezu 7 000 Definitionen von Begriffen, Abkürzungen und Konzepten in einem benutzerfreundlichen Format. Diese Definitionen wurden größtenteils aus existierenden internationalen statistischen Leitlinien und Empfehlungen abgeleitet, die in den vergangenen Jahrzehnten von Organisationen wie den Vereinten Nationen, der ILO, der OECD, Eurostat, dem IWF sowie von nationalen statistischen Ämtern erstellt wurden.



50 JAHRE OECD

EINFÜHRUNG

BEVÖLKERUNG UND LEBENSBEDINGUNGEN

BEVÖLKERUNG
LEBENSERWARTUNG

WIRTSCHAFT

BIP
HANDEL
PREISE

BESCHÄFTIGUNG UND BILDUNG

ARBEITSMARKT
BILDUNG

EINFÜHRUNG

Die OECD gestern und heute – Statistiken und ihre Bedeutung

Statistiken standen immer schon im Mittelpunkt der Arbeit der OECD. Seit ihrer Gründung vor 50 Jahren erstellt die Organisation Statistiken, die dazu dienen, die Leistung ihrer Mitgliedsländer zu beurteilen und zu vergleichen. Zugleich hat sie kontinuierlich an der Erweiterung des statistischen Wissens gearbeitet, indem sie neue Instrumente zur Messung der aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen entwickelt hat. In den vergangenen 50 Jahren hat die OECD verlässliche, vergleichbare und zeitnahe Statistiken geliefert, die allseits Anerkennung finden und die das Fundament bilden, auf das sich die Politikempfehlungen stützen, die die OECD für ihre Mitgliedsländer sowie andere Länder weltweit ausarbeitet. Mit der Erstellung und Verbreitung dieser Statistiken ist die OECD in die vorderste Reihe der internationalen Statistikanbieter gerückt und hat sich einen Namen als vertrauenswürdige Quelle statistischer Daten gemacht.

Das Sonderkapitel der diesjährigen Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* ist dem 50-jährigen Bestehen der Organisation gewidmet und insbesondere ihrem fortgesetzten Engagement für die Erstellung qualitativ hochwertiger, international vergleichbarer Statistiken. Es beschreibt die Entwicklung ausgewählter wirtschaftlicher und sozialer Messgrößen im Verlauf der letzten fünf Jahrzehnte.

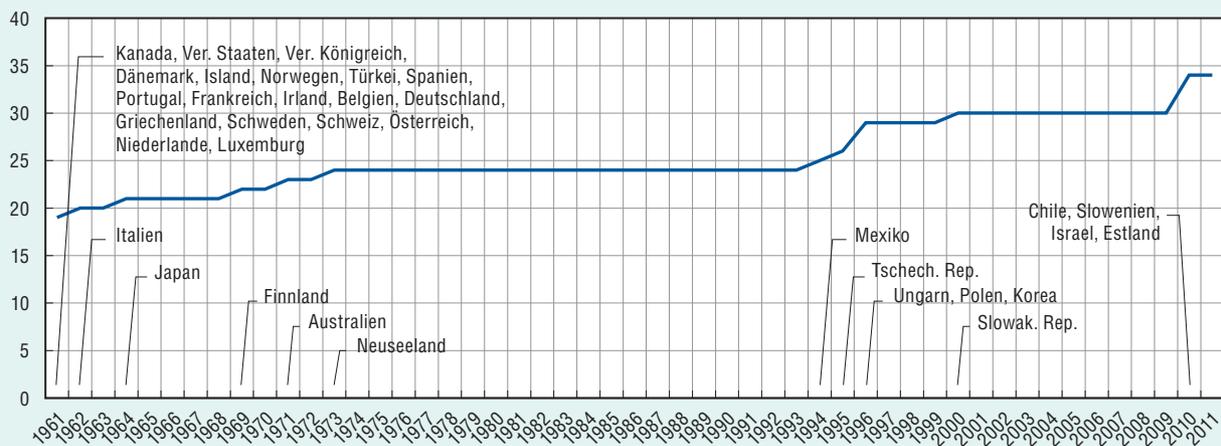
Der Aufbau dieses Kapitels unterscheidet sich etwas von dem der übrigen Publikation. Da die meisten in diesem Sonderkapitel vorgestellten Daten auch in den folgenden Kapiteln dieser Publikation – allerdings in einem kürzeren Zeithorizont – präsentiert werden, fehlen in diesem Kapitel die in den anderen Kapiteln enthaltenen Rubriken „Definition“, „Vergleichbarkeit“ und „Überblick“, stattdessen werden die wichtigsten Verlaufsmuster für die einzelnen Indikatoren beschrieben. Fragen der Definition und Vergleichbarkeit im Zusammenhang mit diesen Indikatoren werden im Hauptteil der Publikation behandelt; Hinweise auf weiterführende Informationen finden sich unter der Rubrik „Quelle“.

Die Präsentation konsistenter Datenreihen für einen Zeitraum von fünf Jahrzehnten ist ein schwieriges Unterfangen, insbesondere für Länder, die der OECD erst in jüngerer Zeit beigetreten sind, deren Statistiksysteme vor 50 Jahren noch nicht so ausgereift waren wie heute oder die vor 50 Jahren als solche noch gar nicht existierten. Schwierig ist dies auch auf Grund der allmählichen Zunahme der Zahl der OECD-Mitglieder, die – wie aus der Abbildung ersichtlich – zwischen 1961 und heute von 19 auf 34 angewachsen ist. In einigen Fällen wurde mit Schätzungen gearbeitet, um Daten zu OECD-Durchschnittswerten bzw. -Gesamtzahlen zu erstellen, während für die sieben großen Volkswirtschaften, die den Großteil des OECD-Raums bilden, im Allgemeinen konsistente langfristige Zeitreihen vorliegen. In anderen Fällen war es zur Präsentation konsistenter Zeitreihen notwendig, spezifische, im Hinblick auf die Durchführung langfristiger Vergleiche entwickelte Indikatoren einzusetzen. Dies ist für den Indikator des Bildungsniveaus in diesem Kapitel der Fall, der sich auf Daten zu den Bildungsabschlüssen in verschiedenen Alterskohorten stützt, die aus der jüngsten Ausgabe von *Bildung auf einen Blick* stammen.

Die in diesen langfristigen Datenreihen zu Tage tretenden Verlaufsmuster sind im Großen und Ganzen bekannt, der Umfang dieser Entwicklungen und deren unterschiedliche Ausprägung in den verschiedenen OECD-Ländern verdient jedoch besondere Aufmerksamkeit. Die Bevölkerung des OECD-Raums ist in den vergangenen 50 Jahren um fast die Hälfte gestiegen, ihr Anteil an der Weltbevölkerung ist jedoch weiter

gesunken, und Projektionen zufolge wird sie in den 2040er Jahren weniger als 15% der Weltbevölkerung ausmachen. Die Lebenserwartung bei der Geburt, die am weitesten verbreitete Messgröße für den Gesundheitszustand der Bevölkerung, ist seit 1960 um mehr als 11 Jahre gestiegen, in einem Kontext sinkender Geburtenraten hatte dies aber auch zur Folge, dass der Abhängigenquotient, der in den letzten 50 Jahren rückläufig war, nun zunimmt und in den 2040er Jahren voraussichtlich bei über 40% liegen wird. Wesentlich mehr Menschen absolvieren heute ein Hochschulstudium als in der Vergangenheit, und fast 50% der Kohorte der derzeit 25- bis 34-Jährigen werden, bis sie mittleren Alters sind, voraussichtlich einen tertiären Bildungsabschluss erzielen. Der internationale Handel mit Waren und Dienstleistungen hat in den letzten 50 Jahren exponentiell zugenommen, der Preisauftrieb bewegt sich in den meisten OECD-Ländern auf einem historisch niedrigen Niveau, und das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ist trotz einer kontinuierlichen Abnahme seiner Wachstumsrate auf ein nie zuvor erreichtes Niveau gestiegen. Auf Grund der Abschwächung des BIP-Wachstums liegen die Arbeitslosenquoten in einer Reihe von Ländern heute jedoch höher als in den 1960er Jahren, und in einigen Ländern stagniert der Anteil der Erwerbstätigen seit den 1970er und 1980er Jahren. Die langfristige Perspektive, die die ausgewählten Zeitreihen in diesem Sonderkapitel bieten, ist der Hintergrund, vor dem einige der Herausforderungen betrachtet werden müssen, vor denen die OECD-Länder heute stehen ... heute und in den nächsten 50 Jahren.

Entwicklung der Zahl der OECD-Länder



StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932501821>

BEVÖLKERUNG

Das Bevölkerungswachstum wird gemessen als die Differenz zwischen Geburten, Sterbefällen und Nettozuwanderung. Im Verlauf der letzten 50 Jahre ist das Bevölkerungswachstum im OECD-Raum auf fast 0% im Jahr 2011 gesunken. Die Weltbevölkerung hat sich in den vergangenen 50 Jahren mehr als verdoppelt. Die Vorausberechnungen für die nächsten vier Jahrzehnte lassen darauf schließen, dass in den 2040er Jahren auf der Welt insgesamt mehr als 9 Milliarden Menschen leben werden, davon 1,4 Milliarden im OECD-Raum (unter der Annahme, dass die Zahl der Mitglieder auf 34 begrenzt bleibt), d.h. rd. 15% der Weltbevölkerung.

Was die Entwicklung in den einzelnen OECD-Ländern betrifft, so wird die Einwohnerzahl Japans bis zu den 2040er Jahren auf unter 100 Millionen zurückgehen (d.h. etwa 80% der heutigen Zahl), während die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, die im vergangenen Jahrzehnt um rd. 10% expandiert hat, in den kommenden dreißig Jahren um weniger als 1% wachsen wird. Unter den aufstrebenden Volkswirtschaften dürfte Indien bis 2020 in Bezug auf die Bevölkerungsgröße sowohl China als auch den OECD-Raum überholen; in den 2040er Jahren dürften dort ungefähr 1,7 Milliarden Menschen leben. Für diese Ländergruppe insgesamt wird sich jedoch der Rückgang des Bevölkerungswachstums fortsetzen, der seit den 1980er Jahren zu beobachten ist; in China und der Russischen Föderation dürfte das Bevölkerungswachstum in den kommenden 40 Jahren ein negatives Vorzeichen erhalten.

Die politischen Entscheidungsträger müssen die demografischen Trends berücksichtigen, um die Staatsausgaben zu optimieren, z.B. im Bereich Gesundheitsversorgung und Bildung. Was dies anbelangt, spielt außer dem Umfang der

Bevölkerung auch ihre Zusammensetzung eine Rolle. In der Abbildung auf der nächsten Seite ist der Abhängigenquotient dargestellt, d.h. der Anteil der Bevölkerung unter 15 und über 65 Jahren. Dieser Abhängigenquotient ist im OECD-Raum zwischen den 1960er und den 2000er Jahren von rd. 38% auf 33% zurückgegangen. Seit ungefähr dem Jahr 2010 ist er allerdings gestiegen, und in den 2040er Jahren wird er sich voraussichtlich auf fast 41% der Gesamtbevölkerung belaufen.

Innerhalb des OECD-Raums war in den Vereinigten Staaten ein Rückgang des Abhängigenquotienten zu beobachten, in den 2000er Jahren stabilisierte sich dieser Quotient bei rd. 35%, anschließend begann er zu steigen, und in den 2040er Jahren dürfte er bei 39% liegen. In Japan hat der tendenzielle Anstieg des Abhängigenquotienten schon früher eingesetzt, und er verläuft wesentlich steiler: Den Projektionen zufolge wird er sich in den 2040er Jahren auf rd. 47% belaufen. Mit einem Anstieg des Abhängigenquotienten ist auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften zu rechnen, außer in Indien, wo der Anteil der abhängigen Bevölkerung voraussichtlich noch bis mindestens 2050 zurückgehen wird.

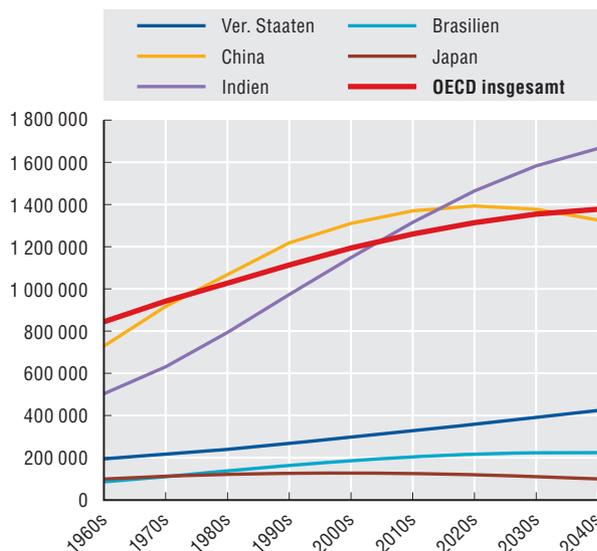
Quelle

Wegen weiterer Informationen vgl.:
Bevölkerung und Migration

- Gesamtbevölkerung
- Abhängige Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung während der letzten Jahrzehnte

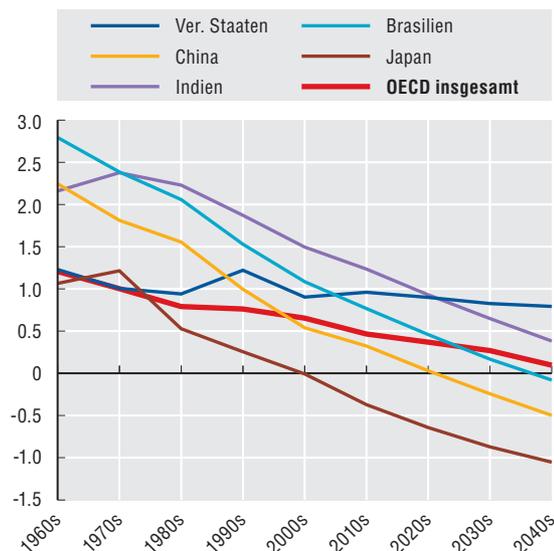
Durchschnittliche Bevölkerungszahlen, in Tausend



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501840>

Bevölkerungswachstumsraten während der letzten Jahrzehnte

Durchschnittliches Wachstum, in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501859>

Bevölkerungsentwicklung im Verlauf der Jahrzehnte

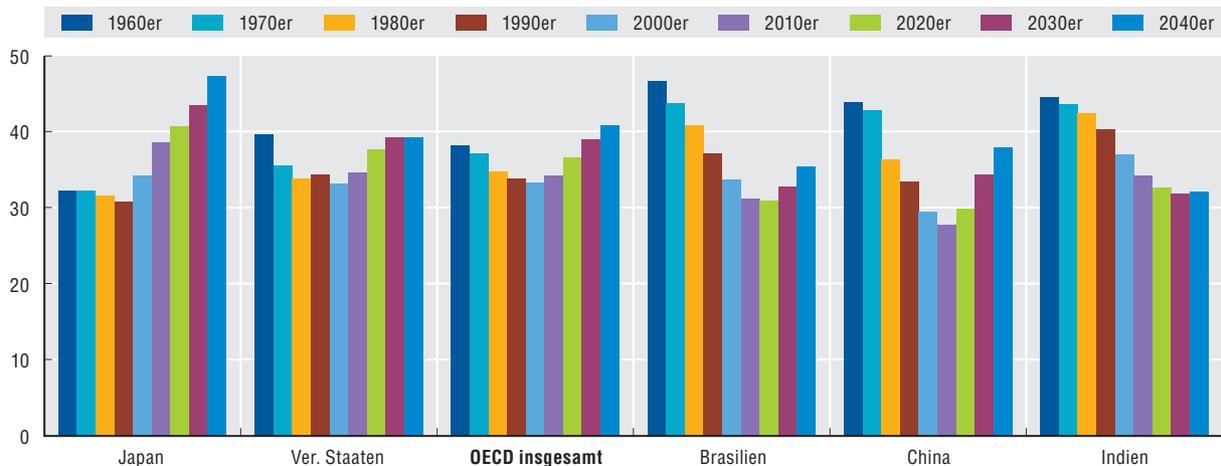
Durchschnittliche Bevölkerungszahlen, in Tausend

	1960er	1970er	1980er	1990er	2000er	2010er	2020er	2030er	2040er
Australien	11 476	13 929	15 956	18 199	20 699	23 802	27 066	30 083	32 793
Österreich	7 291	7 560	7 586	7 929	8 229	8 545	8 758	8 906	8 977
Belgien	9 457	9 789	9 882	10 141	9 458	10 697	10 914	11 026	10 964
Kanada	20 231	23 248	26 106	29 415	32 485	35 129	37 740	39 880	41 367
Chile	8 723	10 473	12 240	14 453	16 341	17 916	19 150	19 908	20 181
Tschech. Rep.	9 765	10 086	10 338	10 309	10 310	10 296	10 209	9 954	9 620
Dänemark	4 774	5 059	5 123	5 245	5 438	5 539	5 638	5 690	5 653
Estland	1 297	1 432	1 533	1 443	1 348	1 332	1 313	1 277	1 256
Finnland	4 563	4 708	4 901	5 108	5 265	5 454	5 622	5 713	5 738
Frankreich	48 776	52 715	55 438	57 956	55 009	63 964	66 334	68 356	69 630
Deutschland	76 032	78 458	78 230	81 522	74 101	82 806	81 879	79 583	76 259
Griechenland	8 602	9 175	9 945	10 640	9 999	11 390	11 374	11 175	10 820
Ungarn	10 173	10 556	10 612	10 309	10 085	9 929	9 717	9 356	8 921
Island	193	218	243	269	302	318	336	348	354
Irland	2 881	3 196	3 513	3 637	4 185	4 592	4 949	5 220	5 423
Israel	2 613	3 488	4 276	5 618	7 009	1 732	2 040	..	..
Italien	52 247	55 434	56 600	56 859	52 686	59 096	58 611	57 708	56 454
Japan	98 815	111 866	121 093	125 599	127 575	125 047	118 796	110 127	99 910
Korea	29 042	35 535	40 936	45 236	48 364	49 239	49 031	47 535	44 260
Luxemburg	330	356	370	411	419	503	549	592	629
Mexiko	45 175	59 797	76 595	92 246	104 287	112 602	118 833	122 306	122 575
Niederlande	12 353	13 693	14 564	15 497	14 673	16 625	16 897	16 990	16 863
Neuseeland	2 649	3 079	3 295	3 691	4 144	4 432	4 714	4 926	5 029
Norwegen	3 741	4 008	4 167	4 373	4 669	4 922	5 241	5 527	5 755
Polen	31 466	34 185	37 177	38 242	38 172	37 361	36 770	35 900	34 366
Portugal	8 907	9 155	9 981	10 063	9 460	10 763	10 873	10 889	10 774
Slowak. Rep.	4 381	4 767	5 169	5 357	5 395	5 414	5 386	5 237	5 000
Slowenien	1 632	1 754	1 887	1 965	1 802	2 044	2 048	2 016	1 974
Spanien	32 200	35 915	38 404	39 486	43 667	45 289	45 505	44 990	43 669
Schweden	7 768	8 206	8 392	8 788	9 093	9 463	9 879	10 161	10 382
Schweiz	5 864	6 294	6 508	7 025	7 493	8 148	8 587	8 833	8 951
Türkei	31 575	40 284	50 565	60 189	68 968	76 936	85 950	93 377	96 061
Ver. Königreich	54 397	56 186	56 664	58 115	59 991	64 757	69 025	72 573	75 650
Ver. Staaten	194 937	217 243	239 203	267 792	297 130	327 188	359 054	391 155	423 819
OECD insgesamt	844 328	941 851	1 027 492	1 113 127	1 193 825	1 260 223	1 314 223	1 354 611	1 377 852
Brasilien	85 531	109 744	137 424	163 194	186 515	203 829	216 408	223 086	223 938
China	728 598	917 147	1 067 884	1 218 183	1 310 596	1 370 044	1 393 373	1 377 811	1 326 826
Indien	503 214	631 086	794 036	973 280	1 148 322	1 315 473	1 464 325	1 583 115	1 665 657
Indonesien	105 817	135 887	169 590	200 654	228 360	252 756	272 408	285 976	292 498
Russ. Föderation	126 656	134 735	144 108	148 247	144 070	142 023	138 684	133 525	128 535
Südafrika	20 108	26 044	33 319	41 535	47 943	51 532	53 818	55 506	56 474
Weltweit	3 378 950	4 112 880	4 912 312	5 763 199	6 546 516	7 319 198	8 030 252	8 632 917	9 120 303

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501878>

Anteil der abhängigen Bevölkerung (Personen unter 15 und über 65 Jahren)

Durchschnittlicher prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501897>

LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist einer der am häufigsten verwendeten Indikatoren für den Gesundheitszustand der Bevölkerung. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte kam es unter dem Einfluss des medizinischen Fortschritts, besserer Lebensbedingungen und gesünderer Lebensgewohnheiten zu einem Rückgang der Sterblichkeit und damit zu einer Erhöhung der Lebenserwartung.

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist in den OECD-Ländern in den vergangenen 50 Jahren in der Tat erheblich gestiegen; Frauen ebenso wie Männer leben heute länger als je zuvor. Seit 1960 hat die Lebenserwartung im OECD-Durchschnitt um über 11 Jahre zugenommen, und so lag sie 2009 bei fast 80 Jahren. Dieser Anstieg war in jenen OECD-Ländern besonders deutlich, in denen das Ausgangsniveau relativ niedrig war, so in Korea, wo sich die Lebenserwartung zwischen 1960 und 2009 um 28 Jahre erhöht hat. Auch in der Türkei, in Mexiko und in Chile, einem der jüngst der OECD beigetretenen Länder, waren gewaltige Zuwächse bei der Lebenserwartung zu verzeichnen. Stark gestiegen ist die Lebenserwartung auch in Japan, das unter den OECD-Ländern mit einer Lebenserwartung von 83 Jahren jetzt an der Spitze steht. Im Jahr 2000 lag die Lebenserwartung bei der Geburt nur in zwei OECD-Ländern bei bzw. über 80 Jahren; 2009 hatten bereits 22 OECD-Länder diese Marke erreicht.

In diesen Zugewinnen bei der Lebenserwartung spiegelt sich ein starker Rückgang der Sterblichkeit in sämtlichen Altersgruppen wider. Die Säuglingssterberaten sind in allen Ländern deutlich gesunken. Auch die Todesfälle infolge von Herz-Kreislauf-Krankheiten (hauptsächlich Herzinfarkte und Schlaganfälle)

sind drastisch zurückgegangen. Obwohl Herz-Kreislauf-Krankheiten nach wie vor die wichtigste Todesursache in den OECD-Ländern sind, haben sich die entsprechenden Sterberaten seit 1960 um mehr als die Hälfte verringert. Eine entscheidende Rolle für diese Abnahme der Todesfälle wegen Herz-Kreislauf-Krankheiten spielte die rückläufige Entwicklung bei einer Reihe wichtiger Risikofaktoren für solche Krankheiten, wie z.B. Rauchen, zusammen mit Verbesserungen bei deren Behandlung. Die Geschlechterdifferenz bei der Lebenserwartung belief sich im Durchschnitt aller OECD-Länder 2009 auf 5,5 Jahre, wobei die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen 82,2 und die der Männer 76,7 Jahre betrug. Dieser Abstand zwischen den Geschlechtern hat sich in den 1960er und 1970er Jahren in der Tendenz ausgeweitet, ist seit den 1980er Jahren in den meisten OECD-Ländern jedoch geschrumpft, weil die Lebenserwartung der Männer stärker gestiegen ist als die der Frauen. Dies kann z.T. darauf zurückgeführt werden, dass sich die Unterschiede zwischen Männern und Frauen beim Risikoverhalten verringert haben.

Quelle

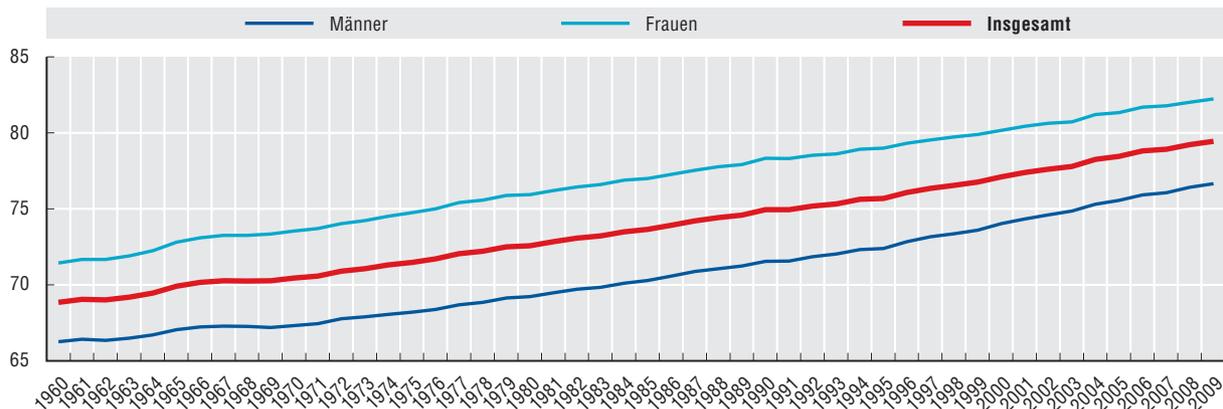
Wegen weiterer Informationen vgl.:

Gesundheit

- Lebenserwartung

Lebenserwartung bei der Geburt, OECD-Durchschnitt

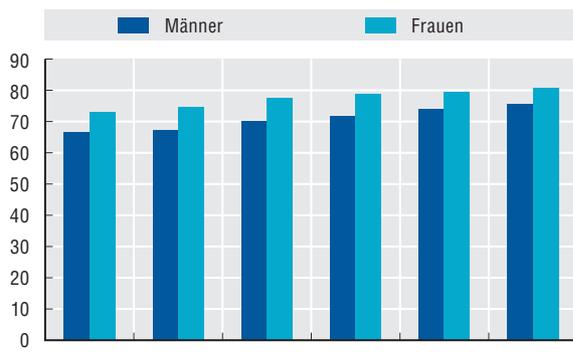
In Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501916>

Lebenserwartung bei der Geburt, Vereinigte Staaten

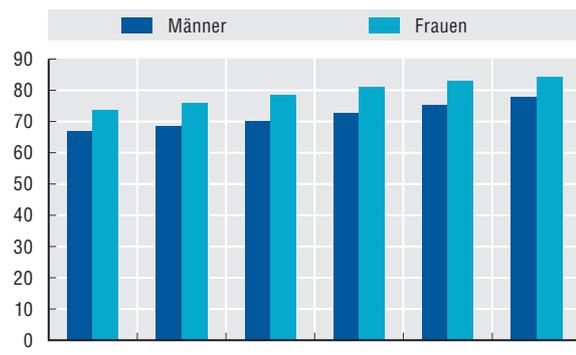
In Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501935>

Lebenserwartung bei der Geburt, Frankreich

In Jahren

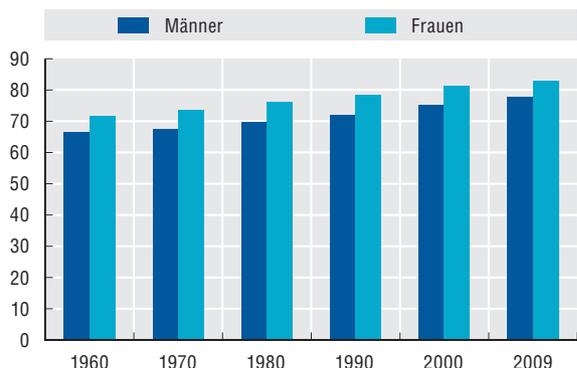


StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501954>

LEBENSERWARTUNG

Lebenserwartung bei der Geburt, Deutschland

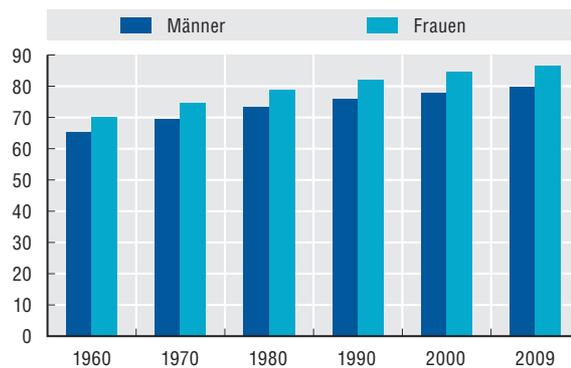
In Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501973>

Lebenserwartung bei der Geburt, Japan

In Jahren

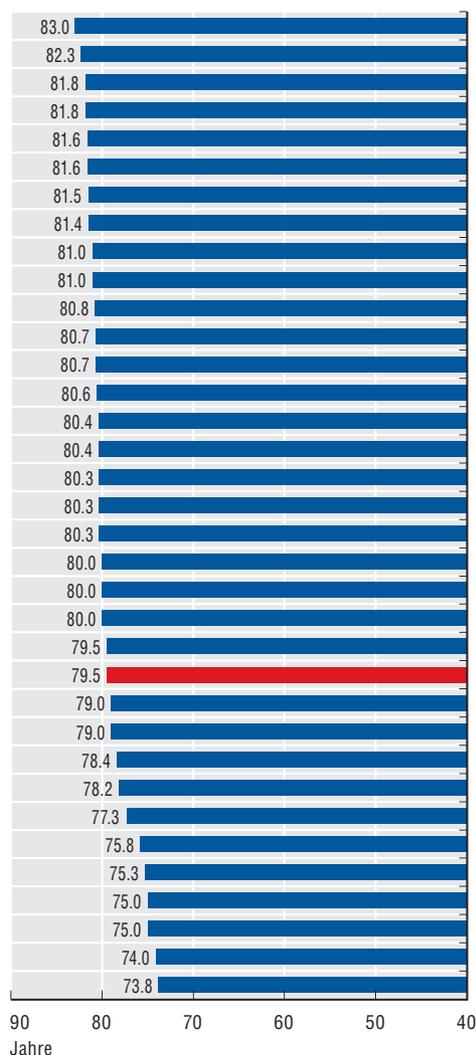


StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932501992>

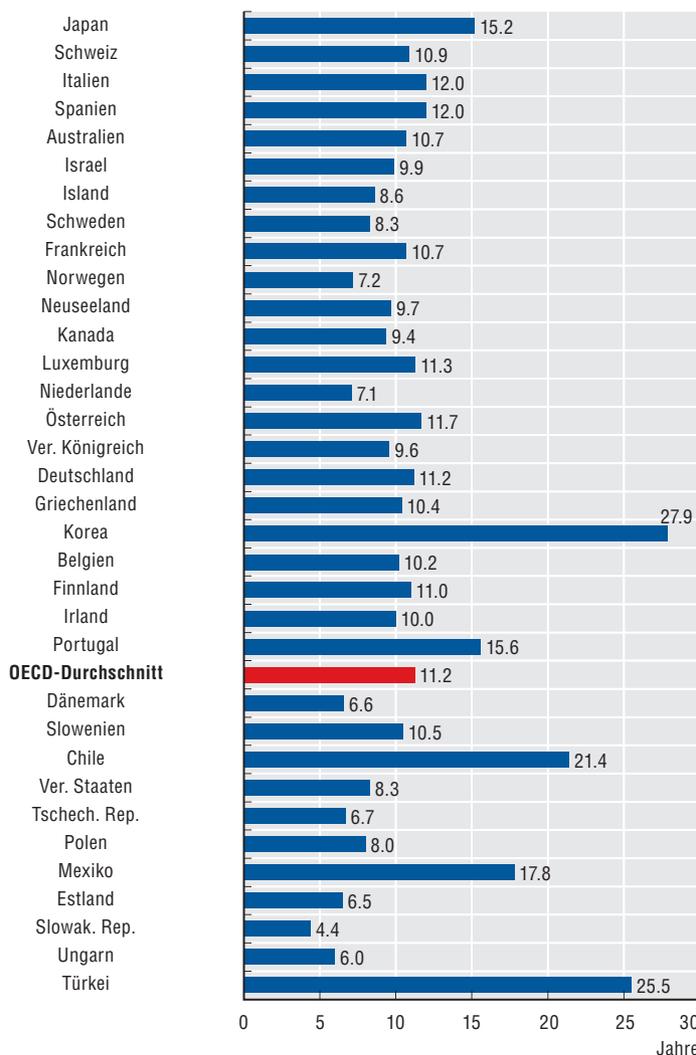
Lebenserwartung bei der Geburt

In Jahren

Lebenserwartung bei der Geburt, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



Zunahme in Jahren, 1960-2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502011>

BIP

Mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird die Wertschöpfung der Wirtschaftssubjekte in einer gegebenen Volkswirtschaft (d.h. der Unternehmen, der Einrichtungen ohne Erwerbszweck, der staatlichen Stellen und der privaten Haushalte) während eines gegebenen Zeitraums in einer einzigen Zahl zusammengefasst. In den 50 Jahren seit ihrer Gründung hat die OECD die Auswirkungen, die verschiedene wirtschaftliche und finanzielle Schocks (z.B. Schocks infolge von Kriegen, Ölpreisbewegungen, Finanzkrisen usw.) auf die Entwicklung des BIP in den OECD-Ländern hatten, kontinuierlich aufgezeichnet.

Die größten Schwankungen der Wachstumsrate des BIP wurden in diesen fünf Jahrzehnten zur Zeit des ersten und zweiten Ölshocks (1973 und 1979), während des ersten und zweiten Golfkriegs (in den 1980er Jahren und Anfang der 1990er Jahre), während der Finanzkrise des Jahres 2000 und während der jüngsten Krise, die 2007 begonnen hat, beobachtet.

Im Kontext der jüngsten Finanzkrise ist die inflationsbereinigte Jahresrate des Wirtschaftswachstums im OECD-Raum 2009 effektiv um 3,5% gesunken, was der stärkste seit 1961 verzeichnete Rückgang war. In den einzelnen OECD-Mitgliedsländern ist die Wirtschaft in den vergangenen fünf Jahrzehnten mit unterschiedlichem Tempo gewachsen. Betrachtet man beispielsweise die G7-Länder, zeigt sich, dass Japan zwischen den 1960er Jahren und Mitte der 1980er Jahre ein höheres BIP-Wachstum vorweisen konnte als die übrigen G7-Volkswirtschaften. Ab den 1990er Jahren war jedoch in allen G7-Volkswirtschaften eine im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahrzehnten uneinheitlichere Entwicklung des BIP-Wachstums zu beobachten, und in den 2000er Jahren war das Wachstum in allen G7-Ländern niedriger als in den 1990er Jahren.

Beim Vergleich der OECD-Länder mit den aufstrebenden Volkswirtschaften – Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russische Föderation und Südafrika – zeigt sich, dass das Wachstum in diesen Ländern in der jüngeren Vergangenheit höher war als im OECD-Raum und dass sich dieses rasche Wachstum dort während der letzten Finanzkrise fortsetzte, anders als in der Mehrzahl der OECD-Volkswirtschaften.

Das Pro-Kopf-BIP wird häufig als ein Indikator für die materiellen Lebensbedingungen in einem Land verwendet; die

Tabelle auf der nächsten Seite liefert einen harmonisierten Überblick über das in Kaufkraftparitäten (KKP) umgerechnete Pro-Kopf-BIP der einzelnen Länder (in US-Dollar). Der OECD-Durchschnitt ist dabei als Vergleichswert angegeben. Für die G7-Länder geht aus der Tabelle hervor, dass das Pro-Kopf-BIP der Vereinigten Staaten in den letzten 50 Jahren höher war als das der anderen G7-Volkswirtschaften und auch stets über dem OECD-Durchschnitt lag. Aus der Tabelle ist ferner ersichtlich, dass die G7-Länder von den 1970er Jahren an bis etwa zum Jahr 2005 ein starkes Wachstum ihres Pro-Kopf-BIP verzeichnen konnten; anschließend schwächte sich dieses Wachstum ab, und 2009 kam es sogar zu einem Rückgang.

Bei Betrachtung des Pro-Kopf-BIP sämtlicher OECD-Mitgliedstaaten sowie der fünf ausgewählten aufstrebenden Volkswirtschaften werden starke Unterschiede zwischen dem (am BIP gemessenen) Niveau des materiellen Lebensstandards der verschiedenen Länder offensichtlich. Am niedrigsten war der Lebensstandard 2009 in Indien mit einem Pro-Kopf-BIP von 3 039 US-\$, am höchsten war er in Luxemburg mit einem Pro-Kopf-BIP von 84 848 US-\$ (bei der Interpretation dieser Daten ist allerdings Vorsicht geboten, da der hohe Anteil der Grenzgänger in Luxemburg zu einer Überzeichnung des verfügbaren Einkommens führt). Unter den vier Ländern, die der OECD 2010 beigetreten sind, konnte 2009 keines ein über dem OECD-Durchschnitt (33 023 US-\$) liegendes Pro-Kopf-BIP vorweisen; nur Israel und Slowenien bewegten sich mit 27 661 US-\$ bzw. 27 462 US-\$ zumindest in der Nähe des OECD-Durchschnitts. 1970 hatten nur zwei Länder ein höheres Pro-Kopf-BIP als die Vereinigten Staaten – Luxemburg und die Schweiz –, 2009 war dies noch immer nur für zwei Länder der Fall, allerdings war Norwegen an die Stelle der Schweiz getreten.

Quelle

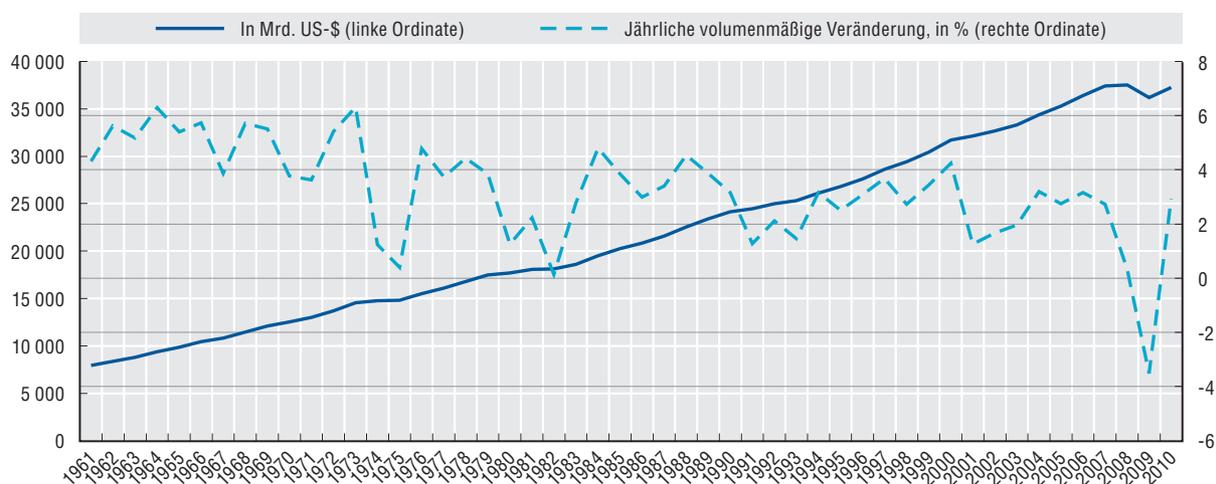
Wegen weiterer Informationen vgl.:

Produktion und Einkommen

- Höhe des BIP
- Entwicklung des BIP

Bruttoinlandsprodukt des OECD-Raums

Volumenmäßig, zu Marktpreisen



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502030>

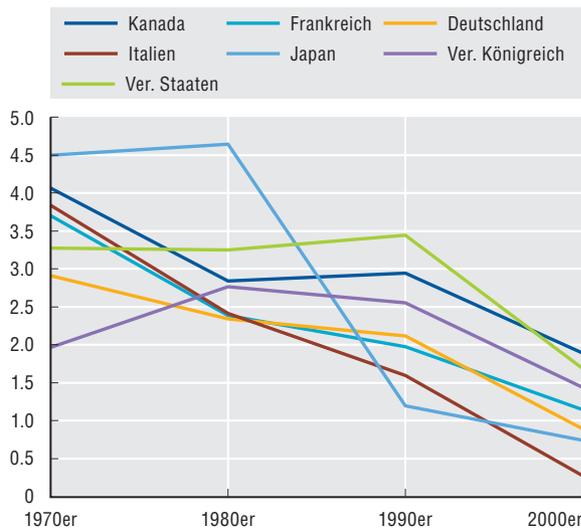
Pro-Kopf-BIP
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	4 541	6 774	10 302	14 113	17 598	22 113	28 047	35 115	37 109	39 087	39 058	39 918
Österreich	3 807	6 277	10 551	14 591	19 450	23 494	28 770	33 409	36 269	37 802	39 849	38 814
Belgien	3 830	6 197	10 226	13 826	18 680	22 442	27 624	32 141	34 159	35 597	36 879	36 300
Kanada	4 356	6 868	11 066	15 504	19 569	22 737	28 485	35 106	36 854	38 353	38 883	37 808
Chile	..	..	..	..	..	7 460	9 294	12 194	13 036	13 897	14 568	14 321
Tschech. Rep.	..	..	..	..	11 871	12 809	14 992	20 366	22 550	24 579	25 845	25 563
Dänemark	4 216	6 194	9 959	14 719	18 455	22 984	28 822	33 196	36 026	37 731	39 494	37 680
Estland	..	..	..	..	..	6 272	9 862	16 531	19 134	21 262	21 802	19 876
Finnland	3 271	5 471	8 963	12 910	17 583	18 780	25 651	30 690	33 095	36 149	37 795	35 229
Frankreich	3 563	5 747	9 487	12 890	17 266	20 241	25 241	29 554	31 406	33 151	33 963	33 373
Deutschland	3 773	5 797	9 778	13 606	18 382	22 485	25 949	31 366	33 713	35 623	37 171	36 332
Griechenland	2 912	4 992	8 171	10 300	12 569	14 674	18 410	24 572	27 095	28 250	30 077	29 303
Ungarn	..	..	..	..	..	9 014	12 134	16 938	18 329	19 187	20 700	20 275
Island	3 692	6 506	11 990	16 384	21 296	23 212	28 840	35 025	35 808	37 179	39 166	36 647
Irland	2 293	3 734	6 200	8 711	12 995	17 912	28 695	38 623	42 268	45 294	42 644	39 562
Israel	..	..	..	..	..	18 909	23 496	23 390	24 960	26 583	27 679	27 661
Italien	3 386	5 299	9 206	12 872	17 589	21 104	25 594	28 144	30 224	31 898	33 269	32 413
Japan	3 109	4 983	8 387	12 897	18 913	22 537	25 608	30 312	31 865	33 577	33 805	32 018
Korea	612	1 224	2 397	4 450	8 160	12 803	17 197	22 783	24 286	26 191	26 877	27 133
Luxemburg	5 503	8 280	12 981	18 816	30 397	38 923	53 646	68 372	78 523	84 577	89 742	84 848
Mexiko	1 736	2 796	4 740	6 014	6 939	7 536	10 046	12 461	13 673	14 582	15 291	14 388
Niederlande	4 014	6 240	9 867	13 140	17 623	21 544	29 406	35 111	38 064	40 744	42 887	40 804
Neuseeland	4 109	6 344	8 609	12 485	14 495	17 523	21 039	25 219	27 007	28 567	29 077	29 149
Norwegen	3 249	5 494	9 563	14 298	17 881	23 588	36 126	47 319	53 288	55 042	60 480	54 568
Polen	..	..	..	..	5 988	7 480	10 567	13 786	15 067	16 762	18 062	18 925
Portugal	1 921	3 149	5 349	7 035	11 001	13 467	17 749	21 294	22 870	24 206	24 957	25 055
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	8 310	10 982	16 175	18 401	20 919	23 245	22 869
Slowenien	..	..	..	..	..	13 027	17 549	23 472	25 428	27 214	29 221	27 462
Spanien	2 685	4 578	6 797	9 172	13 264	15 983	21 320	27 377	30 348	32 252	33 173	32 247
Schweden	4 570	7 038	10 552	14 844	19 301	21 857	27 948	32 701	35 680	38 486	39 475	37 155
Schweiz	6 326	8 895	13 796	18 741	24 439	26 613	31 618	35 478	39 116	42 756	45 586	44 840
Türkei	1 239	1 997	2 880	4 161	5 841	7 124	9 170	11 391	12 887	13 897	14 962	14 218
Ver. Königreich	3 558	5 390	8 349	11 949	16 315	19 709	26 071	32 724	34 971	35 719	36 817	35 151
Ver. Staaten	4 997	7 516	12 153	17 546	23 003	27 606	35 050	42 466	44 595	46 337	46 901	45 674
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	17 456	21 919	26 895	29 068	30 773	32 114	31 269
OECD insgesamt	3 411	5 263	8 531	12 091	16 252	19 482	24 359	29 562	31 516	33 133	34 002	33 023
Brasilien	..	..	3 741	4 540	5 335	6 466	7 204	8 603	9 166	9 900	10 528	10 453
China	..	..	251	502	796	1 514	2 378	4 102	4 749	5 554	6 189	6 786
Indien	..	..	416	619	870	1 133	1 518	2 153	2 402	2 677	2 862	3 039
Indonesien	..	..	727	1 059	1 539	2 265	2 441	3 207	3 449	3 727	3 987	4 155
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	5 596	6 798	11 826	14 981	16 787	20 342	19 023
Südafrika	..	..	3 928	4 784	5 456	5 779	6 640	8 654	9 336	10 049	10 453	10 238

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502068>

BIP-Wachstum der G7-Länder

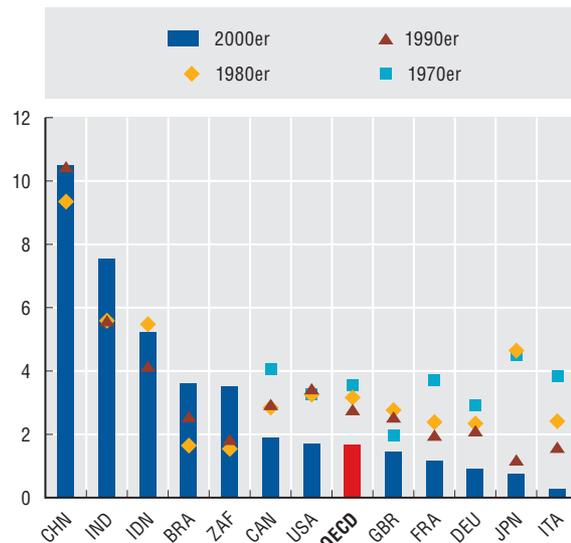
Jahresdurchschnittliche volumenmäßige Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502049>

BIP-Wachstum

Jahresdurchschnittliche volumenmäßige Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502106>

HANDEL

Der Handel, d.h. der grenzüberschreitende Waren- und Dienstleistungsverkehr, ist einer der Grundbestandteile der Wirtschaftstätigkeit und ein Indikator der Globalisierung. Der allmähliche Abbau der Handelshemmnisse während der letzten Jahrzehnte hat dem internationalen Handel Auftrieb gegeben und die wirtschaftliche Integration (z.B. innerhalb der Europäischen Union) gefördert. In den meisten OECD-Ländern hat der internationale Waren- und Dienstleistungshandel gemessen an seinem Anteil am BIP zwischen den 1970er und 2000er Jahren expandiert.

Irlands Exporte sind in diesem Zeitraum z.B. drastisch gestiegen – von 41% auf 86% des BIP –, und auch die Importe haben kontinuierlich zugenommen und erhöhten sich von 51% auf 73% des BIP. In Japan ebenso wie in den Vereinigten Staaten machte der Handel im gesamten Zeitraum von den 1970er Jahren bis heute durchschnittlich weniger als 20% des BIP aus. Israel und Norwegen sind die einzigen Länder, die im Verhältnis zum BIP heute weniger importieren als vor 50 Jahren, als die OECD gegründet wurde, was vermutlich auf die Abnahme der Hilfsleistungen im Fall Israels und die Zunahme des Ölreichtums im Fall Norwegens zurückzuführen ist. Den im Verhältnis zum BIP in fast allen OECD-Ländern stetig expandierenden Einfuhren steht ein gewaltiges Ausfuhrwachstum in wichtigen Exportländern wie China, Deutschland und den Vereinigten Staaten gegenüber.

Seit der Gründung der Organisation in den 1960er Jahren hat der Warenhandel im OECD-Durchschnitt kontinuierlich expandiert, wobei zwischen 2001 und 2008 ein besonders starkes Wachstum verzeichnet wurde. In den Jahren 2008-2009 kam es in der Folge

der Finanzkrise zum ersten großen Handelsrückgang im OECD-Raum, wohingegen nach den verschiedenen wirtschaftlichen Schocks der vergangenen 50 Jahre nur geringfügige Abnahmen zu beobachten waren. In den aufstrebenden Volkswirtschaften, z.B. in China, war der Handelsrückgang nach der Finanzkrise demgegenüber wesentlich weniger ausgeprägt.

Bei Betrachtung der G7-Länder und des jahresdurchschnittlichen Einfuhr- und Ausfuhrwachstums während der letzten 50 Jahre zeigt sich, dass in den 1960er Jahren und ganz besonders in den 1970er Jahren bei den Warenexporten ebenso wie bei den Warenimporten hohe durchschnittliche Zuwachsraten verzeichnet wurden. In Ländern wie Japan und Deutschland sind die Exporte, außer während der 1970er Jahre, im Durchschnitt stärker gestiegen als die Importe, was dort zu hohen Handelsbilanzüberschüssen führte. In den Vereinigten Staaten haben die Importe hingegen durchgehend stärker expandiert als die Exporte, was zur Folge hatte, dass dort während des Großteils der letzten 50 Jahre ein großes und sich weiter ausweitendes Handelsbilanzdefizit verzeichnet wurde.

Quelle

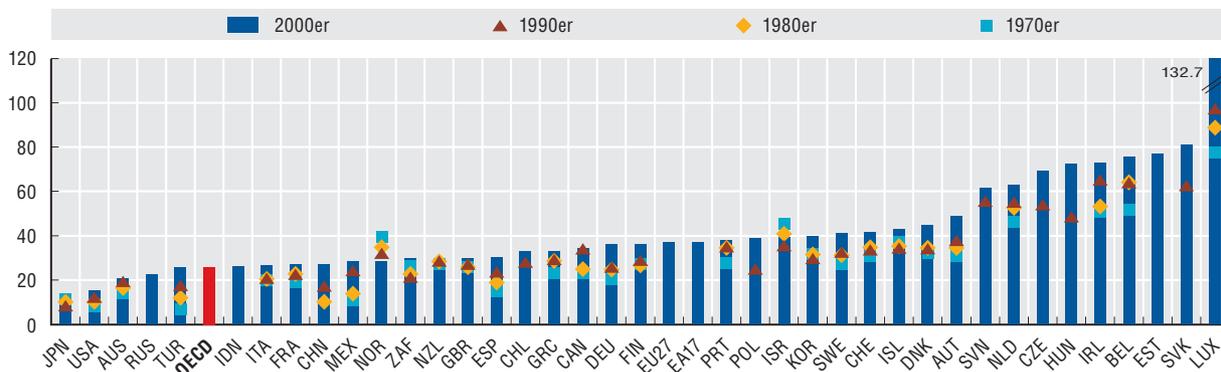
Wegen weiterer Informationen vgl.:

Globalisierung

- Anteil des internationalen Handels am BIP
- Internationaler Handel mit Waren

Internationale Waren- und Dienstleistungseinfuhren

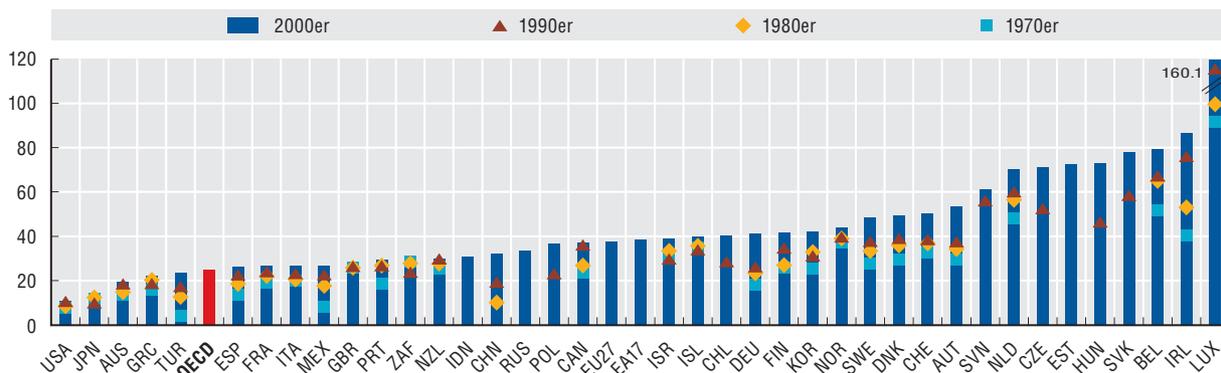
Durchschnittlicher Anteil am BIP während der letzten Jahrzehnte in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502125>

Internationale Waren- und Dienstleistungsausfuhren

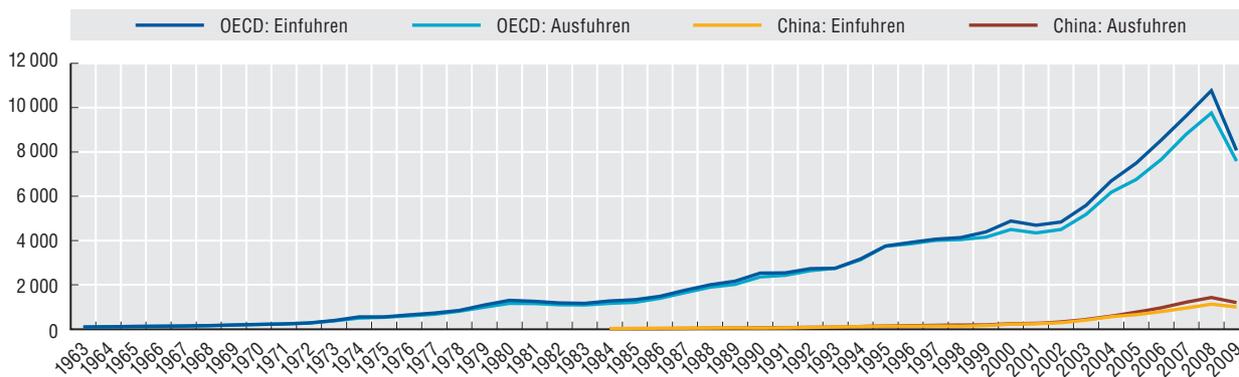
Durchschnittlicher Anteil am BIP im Verlauf der Jahrzehnte in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502144>

Ein- und Ausfuhren von Waren

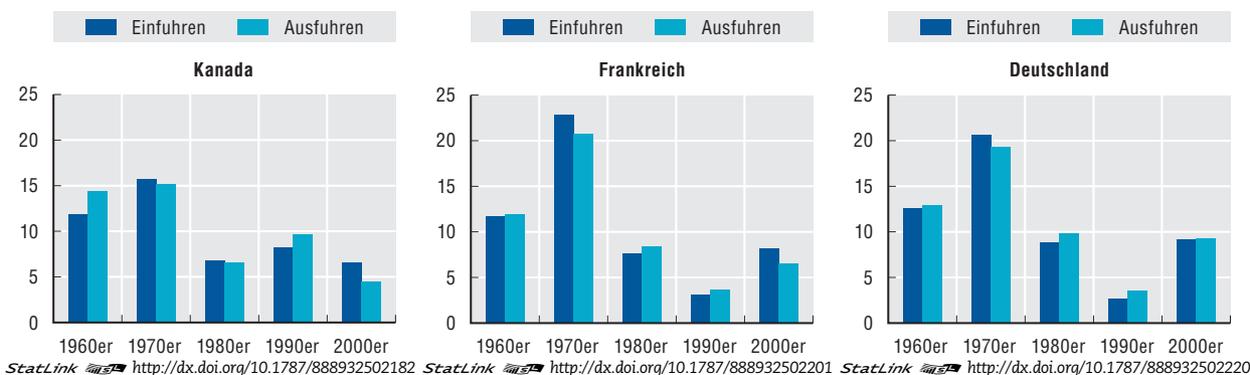
Mrd. US-Dollar



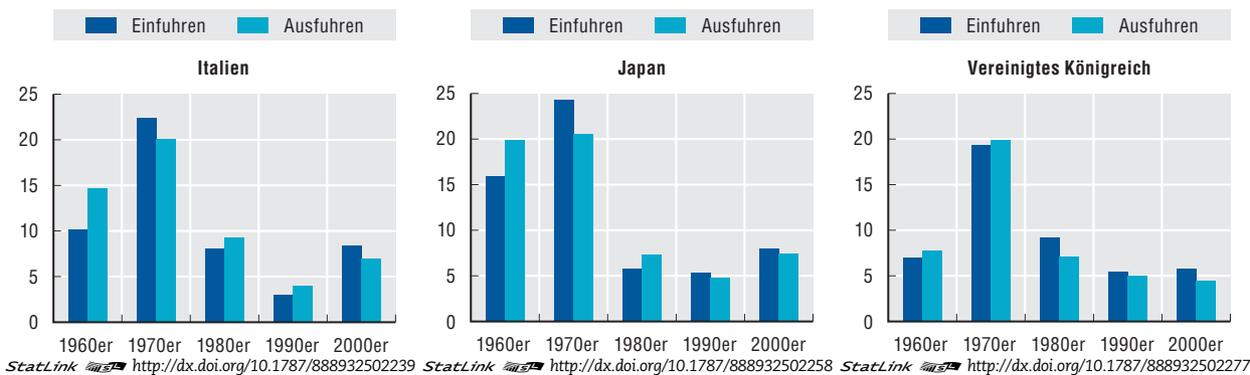
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502163>

Ein- und Ausfuhren von Waren

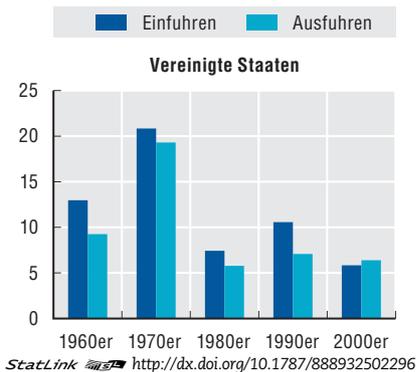
Jahresdurchschnittliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502182> StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502201> StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502220>



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502239> StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502258> StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502277>



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502296>

PREISE

Die Inflation ist definiert als der Anstieg des Preisniveaus von Waren und Dienstleistungen während eines bestimmten Zeitraums. Zur Messung des Preisauftriebs für einen bestimmten Korb von Waren und Dienstleistungen wird eine Reihe verschiedener Preisindizes eingesetzt, z.B. Verbraucherpreisindizes (VPI), Erzeugerpreisindizes (EPI) und BIP-Deflatoren. Die OECD leistet seit langem einen Beitrag zu einer harmonisierten Messung der Preisentwicklung, indem sie den Ländern eine Plattform für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch über beste Praktiken in diesem Bereich bietet. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist einer der bekanntesten und am weitesten verbreiteten Wirtschaftsindikatoren weltweit. Zu seiner Erstellung werden die Preisschwankungen für einen bestimmten Waren- und Dienstleistungskorb gemessen, der von einer bestimmten Gruppe von Verbrauchern (nämlich den privaten Haushalten) gekauft wird, weshalb er als Inflationsmaß für die breite Öffentlichkeit von direktem Interesse ist.

In den letzten Jahrzehnten bewegte sich die Inflation in den meisten OECD-Ländern auf einem ähnlichen Niveau wie in den 1960er Jahren. In den 1970er und mehr noch in den 1980er Jahren wurden in vielen OECD-Ländern relativ hohe Inflationsraten gemessen, wohingegen sich die Inflation in den 1990er Jahren in der Mehrzahl der OECD-Länder wieder auf einem niedrigeren Niveau einpendelte. Einige Länder, insbesondere Transformationsländer wie Polen und Slowenien, erlebten in den 1990er Jahren im Zuge des Übergangs zur Marktwirtschaft eine sehr hohe Inflation. Hohe Inflationsraten wurden in diesem Zeitraum auch in Mexiko beobachtet, wo dies z.T. mit der Pesokrise zusammenhing. Auch die hohen Inflationsraten, die in der Türkei in den 2000er Jahren gemessen wurden, waren teilweise der dort zu Beginn des Jahrzehnts verzeichneten Währungskrise zuzuschreiben.

Während Preisindizes wie der VPI dem Vergleich der Preise für einen bestimmten Warenkorb in einem bestimmten Land im Zeitverlauf dienen, gestatten die Kaufkraftparitäten (KKP) einen Vergleich der Preise für einen bestimmten Warenkorb in einem bestimmten Jahr in verschiedenen Ländern. KKP

entsprechen in ihrer Form Wechselkursen, anders als Marktwechselkurse gestatten sie jedoch einen sinnvollen Vergleich der wirtschaftlichen Daten verschiedener Länder in realer Rechnung. Eine Umrechnung zu Marktwechselkursen kann kein getreues Bild der Preisunterschiede zwischen verschiedenen Ländern vermitteln, da diese Kurse von einer Vielzahl von Faktoren abhängig sind, z.B. den internationalen Kapitalbewegungen.

Aus der Gegenüberstellung der KKP und der Marktwechselkurse ergibt sich eine Messgröße der vergleichenden Preisniveaus. Wenn sich die Marktwechselkurse zwischen zwei Ländern mit den Kaufkraftparitäten decken, spiegeln die Wechselkurse die Preisunterschiede zwischen diesen beiden Ländern exakt wider, und so kann davon ausgegangen werden, dass das Preisniveau in diesen Ländern identisch ist. Wenn sich die Marktwechselkurse jedoch von den KKP unterscheiden, so ist auch das Preisniveau unterschiedlich. Weil die vergleichenden Preisniveaus von den Marktwechselkursen abhängig sind, können sie im Zeitverlauf erheblich schwanken. 1970 lag der Marktwechselkurs des britischen Pfunds z.B. bei rd. 0,42£/1US-\$, während die geschätzte Kaufkraftparität 0,26£/1US-\$ betrug. Daraus ergibt sich, dass sich das relative Preisniveau im Vereinigten Königreich verglichen mit dem der Vereinigten Staaten bei rd. 63% bewegte. 2010 wertete die britische Währung auf rd. 0,65£/1US-\$ ab, womit ihr Wechselkurs nahe bei der Kaufkraftparität lag, woraus geschlossen werden kann, dass das relative Preisniveau im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten 2010 in etwa identisch war.

Quelle

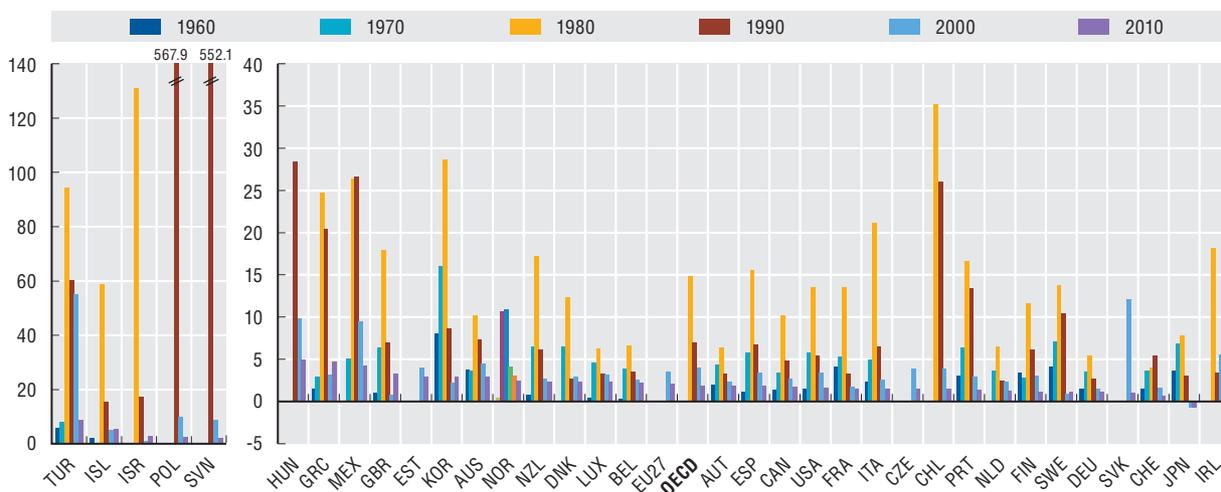
Wegen weiterer Informationen vgl.:

Preis

- Verbraucherpreisindizes
- Umrechnungssätze

VPI: Alle Komponenten

Jährliche Veränderung in Prozent



Vergleichende Preisniveaus

KKP im Verhältnis zu den Wechselkursen

	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kanada	93	107	99	89	108	89	83	100	107	113	116	105	119
Frankreich	79	115	132	74	124	131	87	115	113	122	130	122	117
Deutschland	71	104	120	67	118	137	89	108	105	114	119	112	108
Italien	60	75	89	60	114	94	75	108	105	112	115	108	107
Japan	64	91	109	87	131	186	144	118	107	102	113	123	127
Ver. Königreich	63	78	115	69	108	101	96	116	115	129	118	100,1	101
Ver. Staaten	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932502334>**Kaufkraftparitäten**

Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kanada	0.971	1.09	1.16	1.21	1.25	1.22	1.23	1.21	1.21	1.21	1.23	1.20	1.22
Frankreich	0.670	0.751	0.851	1.020	1.028	0.995	0.939	0.923	0.903	0.892	0.887	0.878	0.881
Deutschland	1.33	1.31	1.12	1.01	0.971	1.01	0.967	0.867	0.838	0.830	0.813	0.806	0.814
Italien	0.194	0.252	0.391	0.590	0.703	0.790	0.817	0.867	0.834	0.816	0.788	0.779	0.812
Japan	229	269	247	208	189	175	155	130	125	120	117	115	111
Ver. Königreich	0.263	0.353	0.496	0.535	0.611	0.641	0.636	0.636	0.627	0.645	0.639	0.642	0.652
Ver. Staaten	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

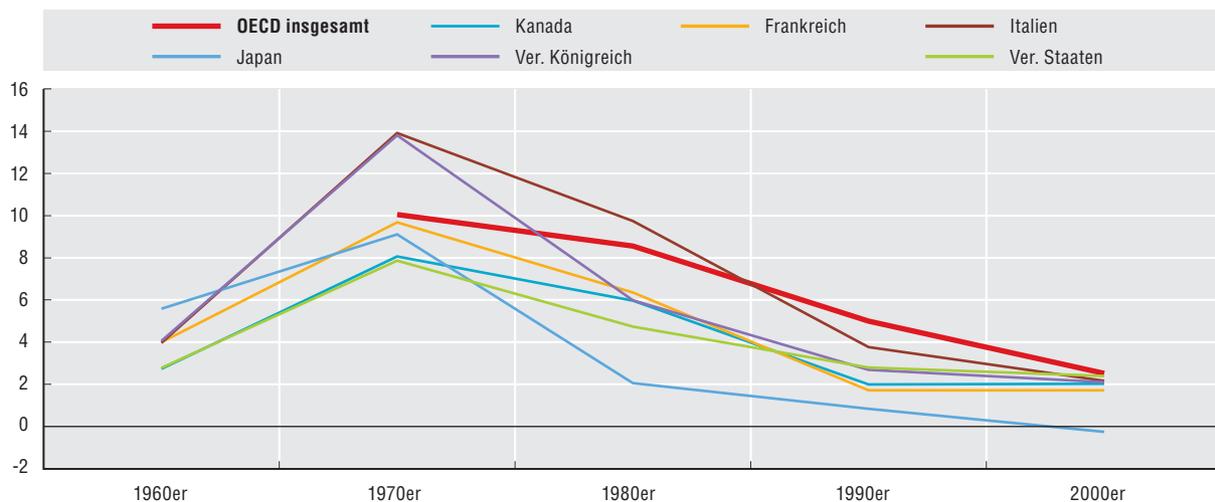
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932502353>**Wechselkurse**

Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kanada	1.048	1.017	1.169	1.365	1.167	1.372	1.485	1.212	1.134	1.074	1.067	1.143	1.030
Frankreich	0.847	0.653	0.644	1.370	0.830	0.761	1.085	0.804	0.797	0.731	0.683	0.720	0.755
Deutschland	1.871	1.258	0.929	1.505	0.826	0.733	1.085	0.804	0.797	0.731	0.683	0.720	0.755
Italien	0.323	0.337	0.442	0.986	0.619	0.841	1.085	0.804	0.797	0.731	0.683	0.720	0.755
Japan	360.00	296.79	226.74	238.54	144.79	94.06	107.77	110.22	116.30	117.75	103.36	93.57	87.78
Ver. Königreich	0.417	0.452	0.430	0.779	0.563	0.634	0.661	0.550	0.543	0.500	0.544	0.642	0.647
Ver. Staaten	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932502372>**Verbraucherpreise**

Durchschnittliche jährliche Veränderung im Verlauf der Jahrzehnte in Prozent

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932502391>

ARBEITSMARKT

Arbeit ist einer der wichtigsten Aspekte unseres täglichen Lebens, und sie hat großen Einfluss auf unser Wohlbefinden. In der Tat verbringen die meisten Menschen einen großen Teil ihres Lebens bei der Arbeit, und mit ihrem Arbeitsverdienst bestreiten sie zumeist auch den Großteil ihres Unterhalts; zudem ist der Arbeitsplatz ein Ort der sozialen Begegnung.

Die Arbeitslosenquote, einer der am häufigsten verwendeten Arbeitsmarktindikatoren, wird berechnet als Anteil der Erwerbsbevölkerung, der keine Arbeit hat, aber aktiv nach einer Stelle sucht und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht. Bei Betrachtung der großen OECD-Länder zeigt sich, dass die langfristigen Verlaufsmuster im Ländervergleich erheblich abweichen. In Japan ist die Arbeitslosenquote in den letzten fünf Jahrzehnten z.B. gestiegen, liegt aber immer noch unter dem Niveau, das in Kanada, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten erreicht wurde. In den Vereinigten Staaten hat die Arbeitslosenquote demgegenüber in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren – wo sie einen historischen Höchststand von über 10% erreichte – zugenommen, ist in den 1990er Jahren und Anfang der 2000er Jahre jedoch gesunken, bevor sie ab Ende 2007 mit dem Beginn der Arbeitsmarktkrise wieder drastisch gestiegen ist.

In den für diese Darstellung ausgewählten OECD-Ländern deckte sich die Entwicklung der Arbeitslosenquote der Frauen während der letzten 50 Jahre in etwa mit der der Männer. Auffällig an den hier wiedergegebenen Daten ist jedoch, dass die Arbeitslosenquote der Männer in den 2000er Jahren tendenziell über der der Frauen zu liegen begann. Diese Entwicklung ist in den Vereinigten Staaten besonders deutlich, ist aber auch in Japan, Kanada und dem Vereinigten Königreich zu erkennen.

Ein ergänzender Indikator der Arbeitsmarktbedingungen ist die Beschäftigungsquote, d.h. der Prozentsatz der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der einer bezahlten Beschäftigung nachgeht. In allen hier dargestellten Ländern verlief die Entwicklung bei diesem Indikator ähnlich: Die Beschäftigungsquoten der Frauen sind gestiegen, während die der Männer unverändert blieben oder rückläufig waren. Dies hatte zur Folge, dass sich der Abstand zwischen den Beschäftigungsquoten der Frauen und denen der Männer in den letzten vier Jahrzehnten in allen hier dargestellten Ländern verringert hat, auch wenn er in den meisten davon nach wie vor erheblich ist. In Italien z.B. ist die Differenz zwischen der Beschäftigungsquote der Frauen und der der Männer im Verlauf der letzten 40 Jahre um fast die Hälfte von 46 Prozentpunkten in den 1970er Jahren auf 24 Prozentpunkte in den 2000er Jahren gesunken. Dieses Verlaufsmuster ist auch in den anderen hier dargestellten Ländern zu beobachten. In Kanada hat sich der Abstand zwischen den Geschlechtern zwischen den 1970er und 2000er Jahren beispielsweise halbiert, so dass Kanada unter den hier dargestellten Ländern jetzt das Land mit dem geringsten Gefälle zwischen den Beschäftigungsquoten der Frauen und denen der Männer ist.

Quelle

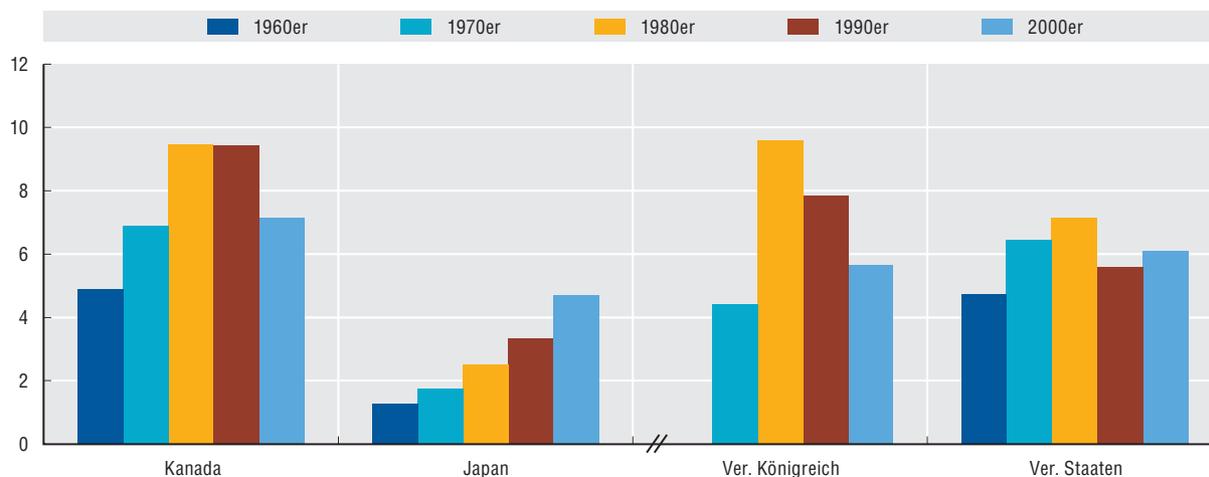
Wegen weiterer Informationen vgl.:

Arbeitsmarkt

- Beschäftigungsquoten
- Arbeitslosenquoten

Durchschnittliche Arbeitslosenquoten, insgesamt

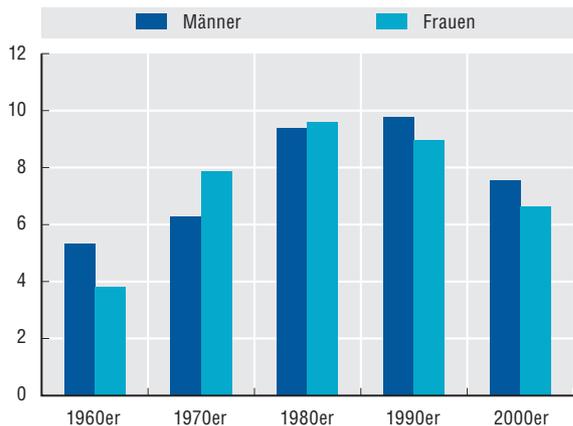
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502410>

Durchschnittliche Arbeitslosigkeit, Kanada

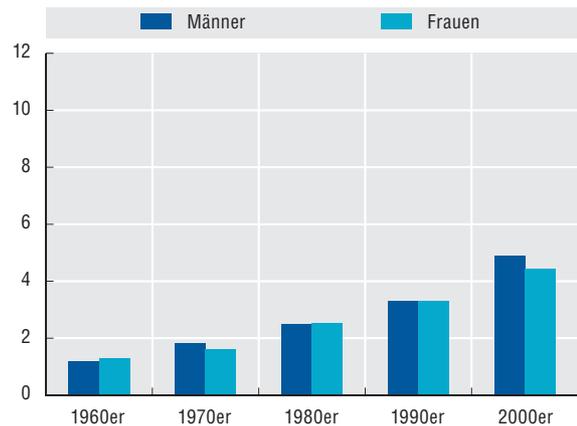
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502429>

Durchschnittliche Arbeitslosigkeit, Japan

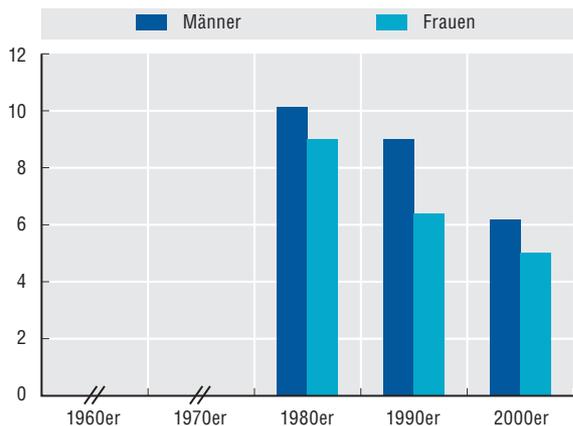
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502448>

Durchschnittliche Arbeitslosigkeit, Vereinigtes Königreich

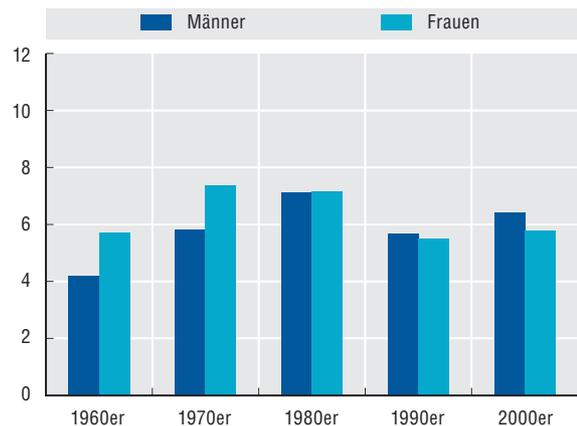
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502467>

Durchschnittliche Arbeitslosigkeit, Vereinigte Staaten

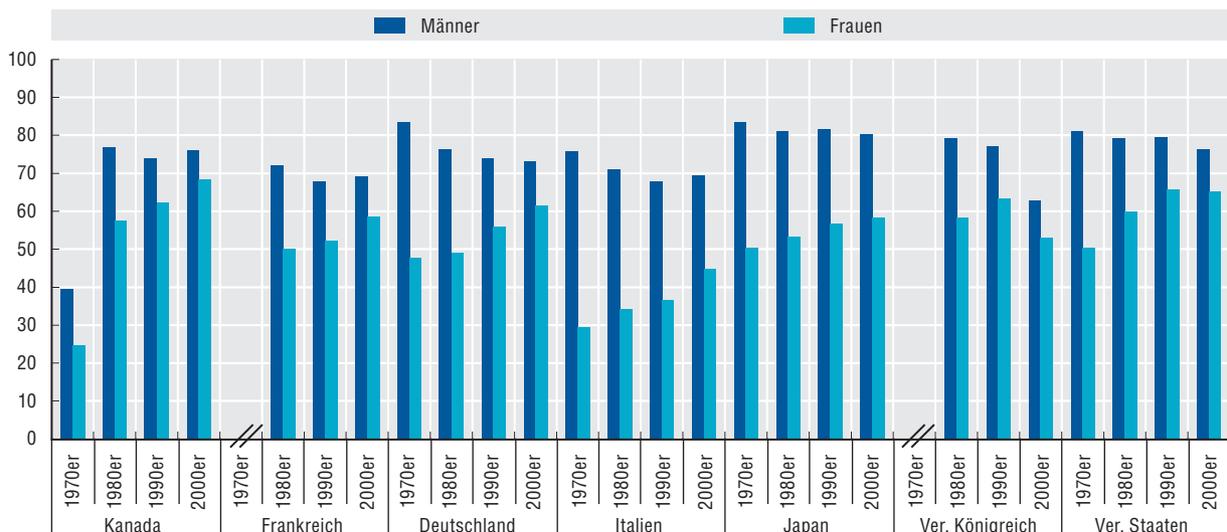
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502486>

Durchschnittliche Beschäftigungsquoten: Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Erwerbsalter

In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502505>

BILDUNG

Im Verlauf der letzten 50 Jahre haben die OECD-Länder ihre Sichtweise in Bezug auf die Bildungsergebnisse geändert und sind vom einfachen „Mehr ist besser“ zu einem differenzierteren Ansatz übergegangen, bei dem auch die Qualität der Kompetenzen berücksichtigt wird, die von den Schülerinnen und Schülern erworben werden. Die OECD hat seit ihrer Gründung stets die Bedeutung von Bildung und Humankapital als Motoren der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung betont. Und effektiv war in den OECD-Ländern seit 1961 eine erhebliche Ausweitung und Weiterentwicklung des Humankapitalbestands zu beobachten.

Die Messung von Veränderungen des Bildungsniveaus im Zeitverlauf ist kein einfaches Unterfangen, da bis zu den 1990er Jahren keine hinreichend standardisierten Daten zu den Bildungsabschlüssen vorlagen. Anhand von nach Altersgruppen aufgeschlüsselten Daten zu den Bildungsabschlüssen kann jedoch geschätzt werden, welcher Anteil der Bevölkerung über die gesamte Lebenszeit betrachtet ein bestimmtes Bildungsniveau erreicht hat. So kann die Zahl der Personen im Alter von 55-64 Jahren, die ein bestimmtes Bildungsniveau haben, beispielsweise als Näherungswert für die Zahl der Personen dienen, die vor drei bis vier Jahrzehnten den entsprechenden Bildungsabschluss erworben haben. Dabei werden die Abschlussquoten in den älteren Kohorten im Vergleich zu denen der jüngeren etwas überzeichnet, da für erstere der Zeitraum bis zur Messung des Bildungsniveaus länger ist, während dem der Bildungsabschluss erworben werden konnte. Da nun jedoch seit über zehn Jahren konsistente Daten zu den Bildungsabschlüssen vorliegen, kann dieser Effekt des „lebenslangen Lernens“ herausgerechnet werden, indem das Bildungsniveau einer bestimmten Kohorte an verschiedenen Zeitpunkten ihres Lebens verglichen wird.

In der unten stehenden Abbildung sind mit dieser Methode ermittelte Schätzungen der langfristigen Veränderungen des Bildungsniveaus wiedergegeben. Sie informiert über das Bildungsniveau von Erwachsenen, die zwischen 1933 (heutiges Alter: 78) und 1984 (heutiges Alter: 27) geboren sind, wobei die angegebenen Jahrgänge jeweils für die 10-Jahres-Alterskohorten ab diesem Jahr stehen (1933 steht z.B. für die Jahrgänge 1933-1942). Die ältesten darunter (d.h. die 78-Jährigen im Jahr 2011) haben ihre Erstausbildung in den 1950er Jahren abgeschlossen,

die jüngsten (die 27-Jährigen) in den 2000er Jahren. Aus den Daten ist ersichtlich, dass während dieses 50-Jahreszeitraums ein starker, kontinuierlicher Anstieg des Bildungsniveaus verzeichnet wurde, sowohl bezogen auf den Anteil der Absolventen von Sekundarbereich II (obere Linie) als auch auf den der Absolventen tertiärer Bildungsgänge (untere Linie). Der Anteil der Personen, die zumindest Sekundarbereich II abgeschlossen haben, ist im Durchschnitt von 45% auf 81% gestiegen, und der Anteil der Absolventen tertiärer Bildungsgänge von 13% auf 37%. Daraus ergibt sich, dass rd. 50% der heute 25- bis 34-Jährigen (von denen 37% bereits einen tertiären Abschluss haben) einen Tertiärabschluss erwerben könnten, bis sie mittleren Alters sind, wenn ihr Bildungsniveau in den kommenden zwei Jahrzehnten so steigt, wie dies bislang zu beobachten war.

Die Abbildung auf der nächsten Seite informiert über Veränderungen des Bildungsniveaus im Ländervergleich, bezogen auf den Anteil der Personen mit Abschluss von Sekundarbereich II; die Länder sind dabei anhand ihres durchschnittlichen Bildungsniveaus in der Vergangenheit in drei Gruppen eingeteilt (oberer Teil: hohes Bildungsniveau, mittlerer Teil: mittleres Niveau, unterer Teil: niedriges Niveau). Die Abbildung zeigt, dass der Anteil der Absolventen von Sekundarbereich II in den Ländern stärker gestiegen ist, in denen das Ausgangsniveau niedriger war (z.B. in Korea), während der Zuwachs in Ländern mit höherem Ausgangsniveau (z.B. in den Vereinigten Staaten) geringer war. Auffallend ist auch, dass der Verdienstvorsprung der Absolventen von Sekundarbereich II in den Ländern, in denen die Bildungsteilnahme in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren am stärksten gestiegen ist, weiter zunimmt, was darauf hindeutet, dass ein größeres Angebot an Arbeitskräften mit höherem Bildungsabschluss nicht zu einer Abnahme ihres Verdiensts führt, wie dies bei Geringqualifizierten der Fall ist.

Quelle

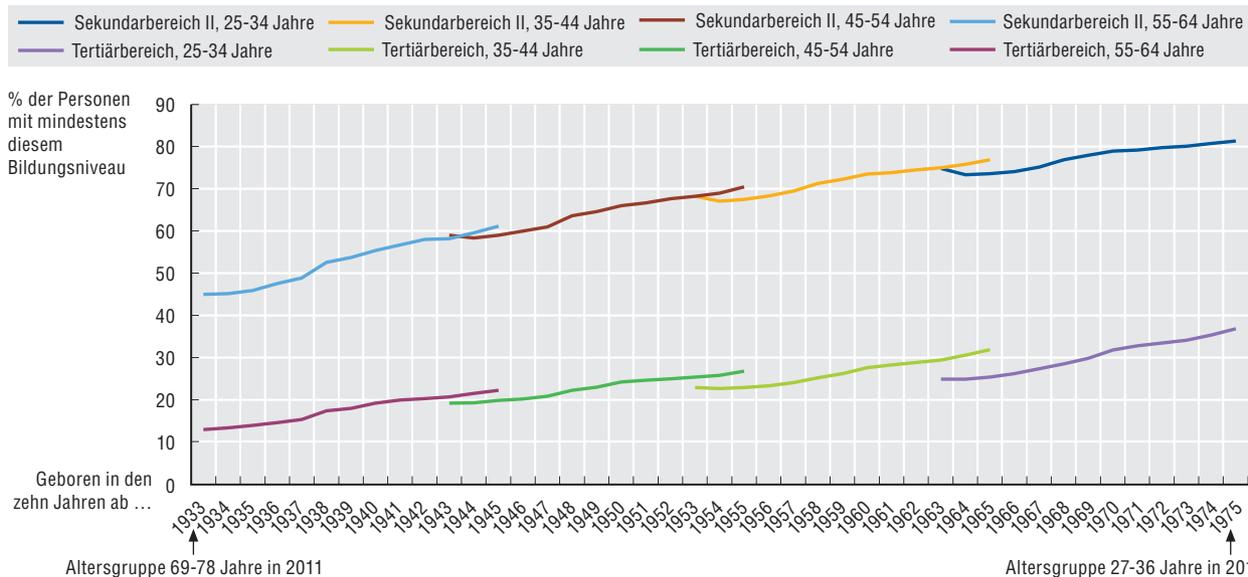
Wegen weiterer Informationen vgl.:

Bildung

- Bildungsniveau

Bildungsniveau nach Alter und Geburtenjahrgängen, OECD-Durchschnitt

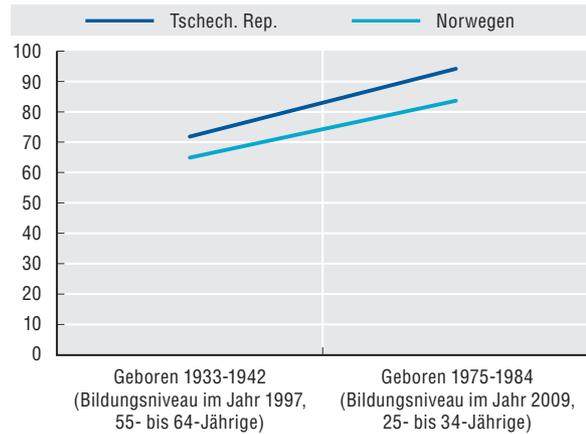
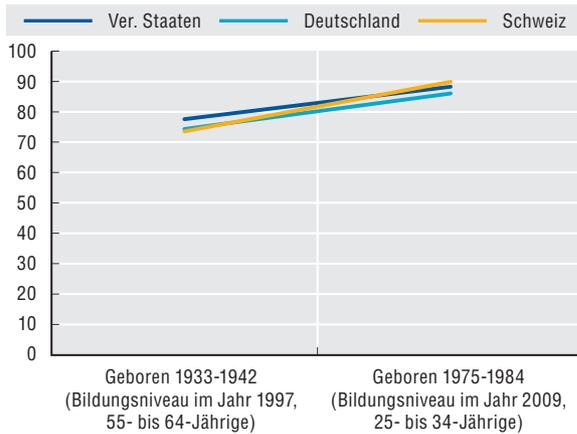
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502524>

Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren

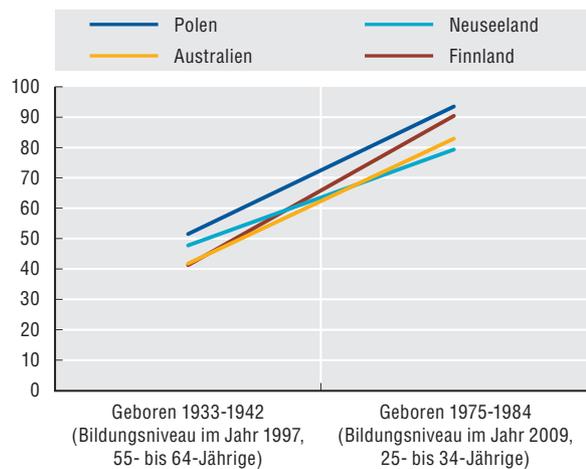
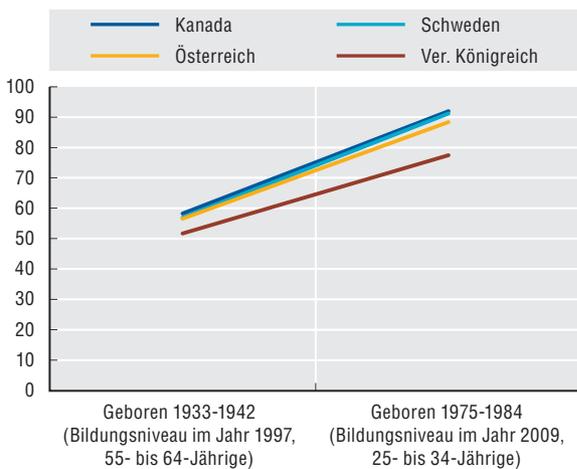
Hohes historisches Bildungsniveau, in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502543>

Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren

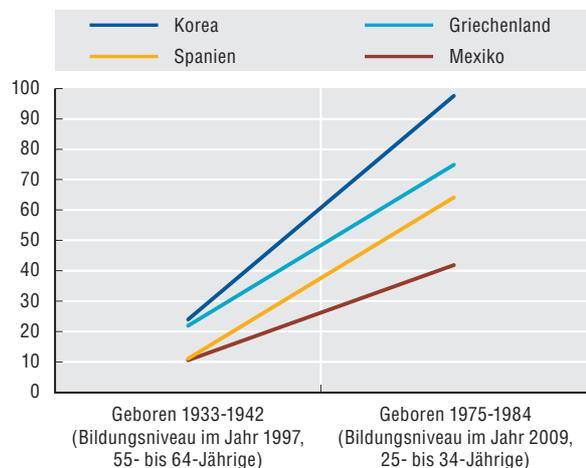
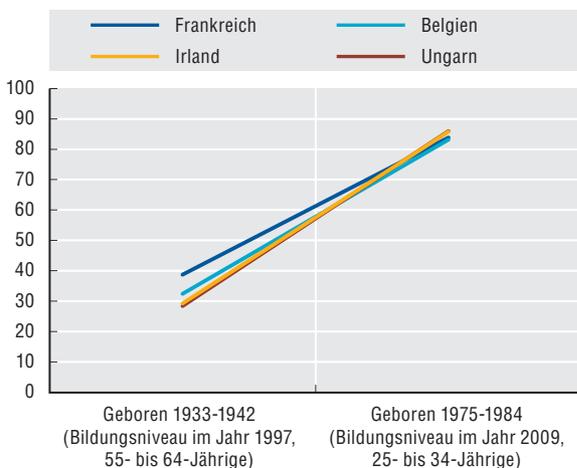
Mittleres historisches Bildungsniveau, in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502562>

Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren

Niedriges historisches Bildungsniveau, in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502581>





BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

BEVÖLKERUNG

GESAMTBEVÖLKERUNG

ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

INTERNATIONALE MIGRATION

ZUWANDERERBEVÖLKERUNG

MIGRATIONSTRENDS

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

GESAMTBEVÖLKERUNG

Umfang und Wachstum der Bevölkerung eines Landes sind sowohl Ursache als auch Folge wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen. Das Tempo des Bevölkerungswachstums hat sich in allen OECD-Ländern verringert.

Definition

Die Daten beziehen sich auf die Wohnbevölkerung. Bei Ländern, die über Kolonien, Schutzgebiete oder andere territoriale Besitzungen in Übersee verfügen, sind die dortigen Bevölkerungen im Allgemeinen nicht eingerechnet. Bei den Wachstumsraten handelt es sich um die jährliche Veränderung der Bevölkerung, d.h. den Saldo von Geburten, Sterbefällen und Nettozuwanderung während des betreffenden Jahres. Die zusammengefasste Geburtenziffer ist die Gesamtzahl der Kinder, die von jeder Frau geboren würden, wenn diese bis zum Ende des gebärfähigen Alters leben und entsprechend den jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern Kinder gebären würde.

Vergleichbarkeit

Die Bevölkerungsdaten stützen sich für die meisten OECD-Länder auf regelmäßige, im Zehnjahresturnus durchgeführte Volkszählungen, wobei die Schätzungen für die dazwischen-

liegenden Jahre aus Verwaltungsdaten abgeleitet werden. In mehreren europäischen Ländern beruhen die Schätzungen ausschließlich auf Verwaltungsdaten. Die Bevölkerungsdaten sind mehr oder minder vergleichbar.

Bei einigen Ländern unterscheiden sich die hier aufgeführten Bevölkerungszahlen von denen, die für die Berechnung des BIP und anderer Wirtschaftsstatistiken auf Pro-Kopf-Basis herangezogen werden, wenngleich die Unterschiede in der Regel gering sind.

Die Bevölkerungsprojektionen gehen – sofern vorhanden – auf nationale Quellen zurück; für einige Länder basieren sie hingegen auf Projektionen der Vereinten Nationen (VN) oder Eurostat. Die Projektionen für die Weltbevölkerung wurden von den VN übernommen. Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde. Häufig werden mehrere Projektionen unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen für diese Entwicklungen erstellt. Die hier wiedergegebenen Schätzungen stützen sich jeweils auf die Median- bzw. Zentralvariante.

Überblick

Im Jahr 2010 stellten die OECD-Länder 18% der Weltbevölkerung, die sich auf 6,9 Milliarden belief. 19% entfielen auf China und 18% auf Indien. Unter den OECD-Ländern stellten die Vereinigten Staaten im Jahr 2009 25% der OECD-Gesamtbevölkerung, gefolgt von Japan (10%), Mexiko (9%), Deutschland (7%) und der Türkei (6%).

In den drei Jahren bis 2010 wurden in Israel, Mexiko und der Türkei (Ländern mit hohen Geburtenziffern) sowie in Australien, Kanada, Chile, Korea, Luxemburg, Norwegen, Spanien, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten (Ländern mit hoher Nettozuwanderung) Wachstumsraten verzeichnet, die über dem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum im OECD-Raum (0,6% jährlich) lagen. Neuseeland und Irland verbuchten ebenfalls ein Bevölkerungswachstum, das über dem OECD-Gesamtwert lag, was sowohl auf die Geburtenziffer zurückzuführen ist, die der Bestandserhaltungsrate entspricht, als auch auf die positive Nettozuwanderungsrate. In Japan, Ungarn und Deutschland schrumpfte die Bevölkerung hauptsächlich auf Grund der niedrigen Geburtenziffern. In Estland, Polen, Portugal, der Slowakischen Republik und Slowenien waren die Wachstumsraten sehr niedrig, aber noch positiv. Das Bevölkerungswachstum in den OECD-Ländern wird bis 2050 wahrscheinlich weniger als 0,2% pro Jahr betragen.

Die zusammengefassten Geburtenziffern der OECD-Länder sind in den vergangenen Jahrzehnten drastisch zurückgegangen; sie sanken im Durchschnitt von 2,7 Kindern je Frau im gebärfähigen Alter im Jahr 1970 auf 1,6 in den 2000er Jahren. In allen OECD-Ländern sind die Geburtenziffern bei jungen Frauen zurückgegangen und bei älteren gestiegen. 2002 setzte eine leichte Erholung der zusammengefassten Geburtenziffern ein; 2009 beliefen sie sich im Durchschnitt auf 1,7. 2009 lagen die zusammengefassten Geburtenziffern in allen OECD-Ländern außer Island, Irland, Israel, Neuseeland und der Türkei unter dem Bestandserhaltungsniveau von 2,1.

Quelle

- Für die Mitgliedsländer: Nationale Quellen, Vereinte Nationen und Eurostat.
- Für Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russische Föderation und Südafrika: Population Division of the Department of Economic and Social Affairs of the United Nations Secretariat, *World Population Prospects: The 2010 Revision*, Vereinte Nationen, New York.
- Geburtenziffern: OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen Analysen

- Bagnoli, P., T. Goeschl und E. Kovacs (2008), *People and Biodiversity Policies: Impacts, Issues and Strategies for Policy Action*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Statistiken

- Maddison, A. (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, Development Centre Studies, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- d'Addio, A.C. und M.M. d'Ercole (2005), "Trends and Determinants of Fertility Rates: The Role of Policies", *OECD Social Employment and Migration Working Papers*, No. 27.
- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.
- *United Nations World Population Prospects*.

Websites

- *Doing better for families* (ergänzendes Material), www.oecd.org/social/family/doingbetter.
- *OECD Family Database*, www.oecd.org/els/social/family/database.
- *World Bank – World Development Indicators*, <http://data.worldbank.org/indicator>.

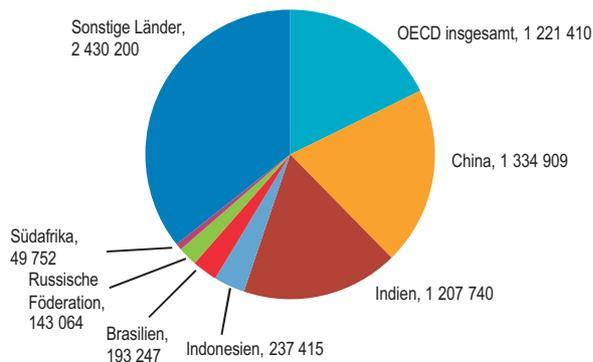


Bevölkerungszahlen
Tausend

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2020	2050
Australien	18 926	19 153	19 413	19 651	19 895	20 127	20 395	20 698	21 015	21 499	21 955	22 342	25 288	33 959
Belgien	10 226	10 251	10 287	10 333	10 376	10 421	10 479	10 548	10 626	10 710	10 796	..	10 801	10 897
Chile	15 197	15 398	15 572	15 746	15 919	16 093	16 267	16 433	16 598	16 763	16 929	17 094	18 549	20 205
Dänemark	5 319	5 337	5 355	5 374	5 387	5 401	5 416	5 435	5 457	5 489	5 519	5 544	5 582	5 621
Deutschland	82 100	82 212	82 350	82 488	82 534	82 516	82 469	82 376	82 266	82 110	81 902	..	82 635	74 422
Estland	1 376	1 370	1 364	1 359	1 354	1 349	1 346	1 344	1 342	1 341	1 340	1 340	1 328	1 250
Finnland	5 165	5 176	5 188	5 201	5 213	5 228	5 246	5 266	5 289	5 313	5 339	5 363	5 538	5 747
Frankreich	58 677	59 062	59 476	59 894	60 304	60 734	61 182	61 597	61 965	62 304	62 636	..	65 102	69 993
Griechenland	10 883	10 917	10 950	10 988	11 024	11 062	11 104	11 149	11 193	11 237	11 283	..	11 426	10 605
Irland	3 742	3 790	3 847	3 917	3 980	4 045	4 134	4 240	4 339	4 422	4 459	4 471	4 774	5 482
Island	277	281	285	288	289	293	296	304	311	319	319	318	327	355
Israel	6 125	6 289	6 439	6 570	6 690	6 809	6 930	7 054	7 180	7 309	7 486	7 619	9 022	..
Italien	56 916	56 942	56 977	57 157	57 605	58 175	58 607	58 942	59 375	59 832	60 193	..	59 001	55 710
Japan	126 686	126 926	127 291	127 435	127 619	127 687	127 768	127 770	127 771	127 692	127 510	..	122 735	95 152
Kanada	30 401	30 686	31 019	31 354	31 640	31 941	32 245	32 576	32 930	33 316	33 720	34 109	36 344	41 896
Korea	46 617	47 008	47 357	47 622	47 859	48 039	48 138	48 297	48 456	48 607	48 747	50 516	49 326	42 343
Luxemburg	430	436	442	446	452	458	465	473	480	484	494	..	523	644
Mexiko	97 115	98 439	99 716	100 909	102 000	103 002	103 947	104 874	105 791	106 683	107 551	108 396	115 762	121 856
Neuseeland	3 835	3 858	3 881	3 949	4 027	4 088	4 134	4 185	4 228	4 269	4 316	4 368	4 565	5 046
Niederlande	15 812	15 926	16 046	16 149	16 225	16 282	16 320	16 346	16 382	16 446	16 530	..	16 762	16 789
Norwegen	4 462	4 491	4 514	4 538	4 565	4 592	4 623	4 661	4 709	4 768	4 829	4 889	5 061	5 854
Österreich	7 992	8 012	8 042	8 082	8 118	8 169	8 225	8 268	8 301	8 337	8 363	8 388	8 651	8 986
Polen	38 270	38 256	38 251	38 232	38 195	38 180	38 161	38 132	38 116	38 116	38 153	38 187	37 038	33 576
Portugal	10 172	10 226	10 293	10 368	10 441	10 502	10 549	10 584	10 608	10 622	10 632	..	10 832	10 674
Schweden	8 858	8 872	8 896	8 925	8 958	8 994	9 030	9 081	9 148	9 220	9 299	9 379	9 658	10 490
Schweiz	7 144	7 184	7 227	7 285	7 339	7 390	7 437	7 484	7 551	7 648	7 744	7 822	8 379	8 981
Slowak. Rep.	5 395	5 401	5 380	5 379	5 379	5 383	5 387	5 391	5 398	5 407	5 418	5 431	5 417	4 880
Slowenien	1 982	1 985	1 988	1 991	1 994	1 997	2 001	2 005	2 010	2 015	2 020	..	2 053	1 954
Spanien	39 927	40 264	40 721	41 314	42 005	42 692	43 398	44 068	44 874	45 593	46 329	46 073	45 568	42 703
Tschech. Rep.	10 283	10 273	10 224	10 201	10 202	10 207	10 234	10 267	10 323	10 430	10 491	10 517	10 287	9 457
Türkei	63 366	64 259	65 135	66 009	66 873	67 734	68 582	69 421	70 256	71 079	71 897	72 698	80 257	96 496
Ungarn	10 238	10 211	10 188	10 159	10 130	10 107	10 087	10 071	10 050	10 038	10 023	10 000	9 856	8 718
Ver. Königreich	58 684	58 886	59 113	59 323	59 557	59 846	59 402	59 744	60 124	60 520	60 930	61 349	66 754	76 959
Ver. Staaten	279 040	282 166	285 050	287 746	290 242	292 936	295 619	298 432	301 394	304 177	306 656	309 051	341 387	439 010
OECD insgesamt	1 141 640	1 149 942	1 158 276	1 166 381	1 174 389	1 182 480	1 189 624	1 197 515	1 205 856	1 214 115	1 221 410	1 228 199	1 286 590	1 383 862
Brasilien	171 936	174 425	176 877	179 289	181 633	183 873	185 987	187 958	189 798	191 543	193 247	194 947	210 433	222 843
China	1 259 477	1 269 117	1 277 904	1 285 934	1 293 397	1 300 552	1 307 594	1 314 581	1 321 482	1 328 276	1 334 909	1 341 335	1 387 792	1 295 604
Indien	1 036 259	1 053 898	1 071 374	1 088 694	1 105 886	1 122 991	1 140 043	1 157 039	1 173 972	1 190 864	1 207 740	1 224 614	1 386 909	1 692 008
Indonesien	210 611	213 395	216 204	219 026	221 839	224 607	227 303	229 919	232 462	234 951	237 415	239 871	262 570	293 456
Russ. Föderation	147 287	146 758	146 162	145 520	144 881	144 307	143 843	143 510	143 295	143 163	143 064	142 958	141 022	126 188
Südafrika	44 137	44 760	45 390	46 015	46 631	47 227	47 793	48 331	48 842	49 319	49 752	50 133	52 573	56 577
Weltweit	6 044 932	6 122 770	6 200 003	6 276 722	6 353 196	6 429 758	6 506 649	6 583 959	6 661 638	6 739 611	6 817 737	6 895 889	7 656 528	9 306 128

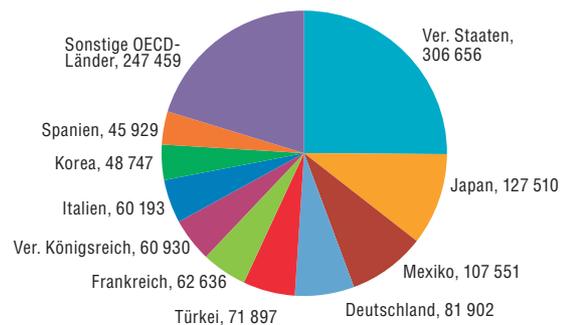
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502600>

Weltbevölkerung
Tausend, Jahr 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502619>

Bevölkerung des OECD-Raums
Tausend, Jahr 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502638>

GESAMTBEVÖLKERUNG

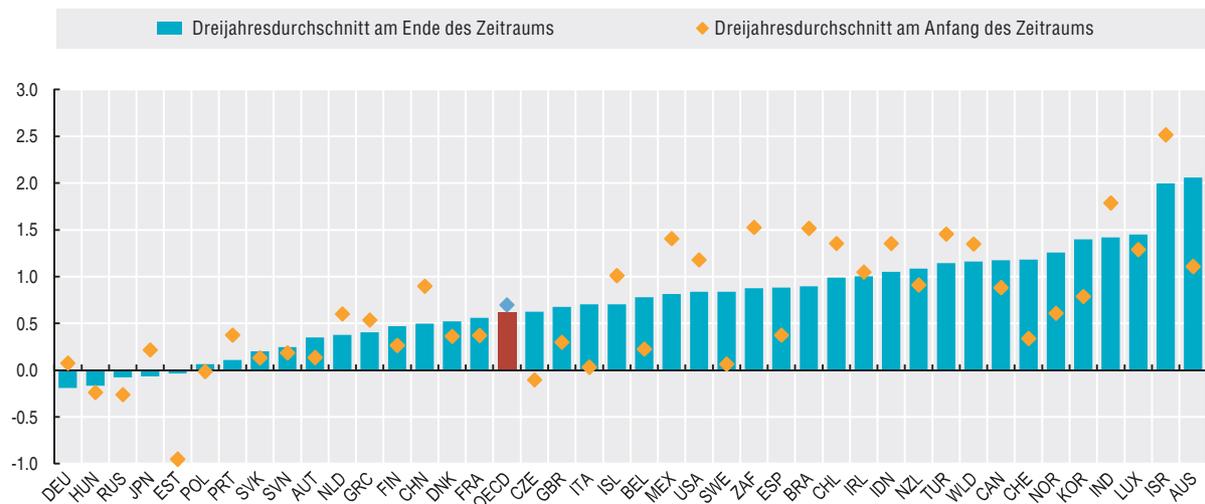
Bevölkerungswachstum
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	1.13	1.05	1.15	1.20	1.36	1.23	1.24	1.17	1.33	1.49	1.53	2.30	2.12	1.76
Belgien	0.24	0.21	0.23	0.24	0.34	0.45	0.42	0.43	0.55	0.66	0.74	0.79	0.81	..
Chile	1.37	1.36	1.34	1.32	1.13	1.12	1.10	1.09	1.08	1.02	1.01	1.00	0.99	0.98
Dänemark	0.43	0.32	0.34	0.34	0.33	0.36	0.24	0.26	0.27	0.34	0.42	0.58	0.55	0.44
Deutschland	0.15	0.02	0.06	0.14	0.17	0.17	0.06	-0.02	-0.06	-0.11	-0.13	-0.19	-0.25	..
Estland	-1.13	-0.96	-0.76	-0.45	-0.40	-0.40	-0.37	-0.32	-0.24	-0.19	-0.14	-0.07	-0.03	-0.01
Finnland	0.30	0.27	0.23	0.21	0.23	0.24	0.24	0.29	0.34	0.38	0.43	0.47	0.48	0.46
Frankreich	0.31	0.33	0.48	0.66	0.70	0.70	0.68	0.71	0.74	0.68	0.60	0.55	0.53	..
Griechenland	0.63	0.54	0.44	0.32	0.30	0.34	0.33	0.35	0.38	0.40	0.40	0.40	0.41	..
Irland	1.05	1.06	1.04	1.28	1.52	1.82	1.60	1.64	2.19	2.56	2.34	1.92	0.84	0.26
Island	0.74	1.06	1.24	1.43	1.39	0.88	0.60	1.15	1.12	2.86	2.32	2.56	-0.03	-0.39
Israel	2.53	2.43	2.59	2.68	2.38	2.03	1.82	1.78	1.78	1.78	1.79	1.79	2.42	1.78
Italien	0.05	0.03	0.02	0.05	0.06	0.32	0.78	0.99	0.74	0.57	0.74	0.77	0.60	..
Japan	0.24	0.25	0.16	0.19	0.29	0.11	0.14	0.05	0.06	0.00	0.00	-0.06	-0.14	..
Kanada	1.00	0.83	0.82	0.94	1.09	1.08	0.91	0.95	0.95	1.03	1.09	1.17	1.21	1.15
Korea	0.94	0.72	0.71	0.84	0.74	0.56	0.50	0.38	0.21	0.33	0.33	0.31	0.29	3.63
Luxemburg	1.26	1.25	1.36	1.35	1.20	1.05	1.22	1.43	1.54	1.61	1.56	0.79	2.01	..
Mexiko	1.45	1.39	1.38	1.36	1.30	1.20	1.08	0.98	0.92	0.89	0.87	0.84	0.81	0.79
Neuseeland	1.32	0.89	0.53	0.59	0.59	1.75	1.99	1.50	1.14	1.23	1.04	0.96	1.10	1.20
Niederlande	0.52	0.62	0.67	0.72	0.76	0.64	0.47	0.35	0.23	0.16	0.22	0.39	0.52	..
Norwegen	0.54	0.60	0.69	0.65	0.51	0.54	0.59	0.59	0.68	0.81	1.04	1.25	1.27	1.25
Österreich	0.11	0.11	0.19	0.24	0.38	0.50	0.45	0.63	0.68	0.52	0.40	0.43	0.32	0.30
Polen	0.01	-0.02	-0.03	-0.04	-0.01	-0.05	-0.10	-0.04	-0.05	-0.08	-0.04	0.00	0.10	0.09
Portugal	0.33	0.38	0.42	0.53	0.66	0.73	0.70	0.58	0.45	0.33	0.23	0.13	0.09	..
Schweden	0.06	0.06	0.08	0.16	0.27	0.33	0.37	0.39	0.40	0.56	0.74	0.79	0.86	0.86
Schweiz	0.24	0.30	0.48	0.56	0.59	0.80	0.74	0.69	0.64	0.63	0.90	1.28	1.26	1.01
Slowak. Rep.	0.18	0.14	0.08	0.10	-0.39	-0.02	0.00	0.07	0.09	0.07	0.12	0.17	0.21	0.23
Slowenien	0.22	0.18	0.16	0.15	0.15	0.14	0.15	0.16	0.19	0.21	0.24	0.25	0.25	..
Spanien	0.26	0.35	0.52	0.84	1.14	1.46	1.67	1.64	1.65	1.54	1.83	1.60	0.74	0.31
Tschech. Rep.	-0.11	-0.08	-0.12	-0.10	-0.47	-0.23	0.01	0.05	0.27	0.32	0.55	1.04	0.59	0.25
Türkei	1.50	1.43	1.44	1.41	1.36	1.34	1.31	1.29	1.25	1.22	1.20	1.17	1.15	1.11
Ungarn	-0.20	-0.23	-0.28	-0.26	-0.23	-0.28	-0.29	-0.22	-0.20	-0.16	-0.21	-0.12	-0.15	-0.23
Ver. Königreich	0.26	0.28	0.36	0.34	0.39	0.36	0.39	0.49	-0.74	0.58	0.64	0.66	0.68	0.69
Ver. Staaten	1.21	1.18	1.15	1.12	1.02	0.95	0.87	0.93	0.92	0.95	0.99	0.92	0.81	0.78
OECD insgesamt	0.72	0.68	0.69	0.73	0.72	0.70	0.69	0.69	0.60	0.66	0.70	0.68	0.60	0.56
Brasilien	1.54	1.52	1.49	1.45	1.41	1.36	1.31	1.23	1.15	1.06	0.98	0.92	0.89	0.88
China	0.96	0.90	0.84	0.77	0.69	0.63	0.58	0.55	0.54	0.53	0.52	0.51	0.50	0.48
Indien	1.83	1.79	1.75	1.70	1.66	1.62	1.58	1.55	1.52	1.49	1.46	1.44	1.42	1.40
Indonesien	1.39	1.35	1.33	1.32	1.32	1.31	1.28	1.25	1.20	1.15	1.11	1.07	1.05	1.03
Russ. Föderation	-0.21	-0.26	-0.31	-0.36	-0.41	-0.44	-0.44	-0.40	-0.32	-0.23	-0.15	-0.09	-0.07	-0.07
Südafrika	1.65	1.50	1.43	1.41	1.41	1.38	1.34	1.28	1.20	1.13	1.06	0.98	0.88	0.77
Weltweit	1.38	1.35	1.32	1.29	1.26	1.24	1.22	1.21	1.20	1.19	1.18	1.17	1.16	1.15

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502657>

Bevölkerungswachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502676>



Zusammengefasste Geburtenziffern

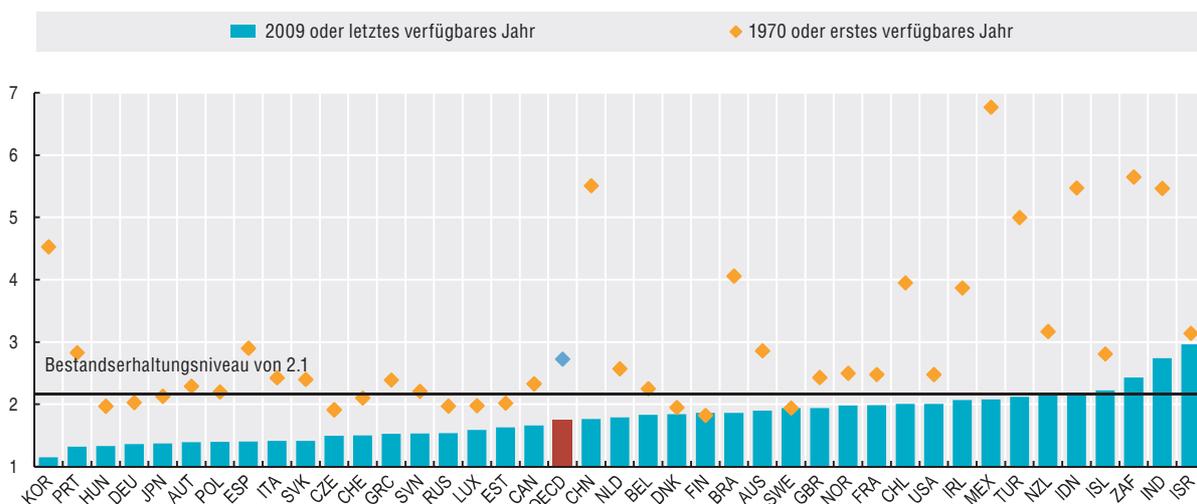
Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren

	1970	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	2.86	1.78	1.76	1.76	1.76	1.73	1.76	1.75	1.76	1.79	1.82	1.92	1.96	1.90
Belgien	2.25	1.61	1.60	1.62	1.72	1.76	1.65	1.72	1.76	1.77	1.80	1.81	1.82	1.83
Chile	3.95	2.26	2.22	2.16	2.13	2.10	2.03	1.98	1.93	1.93	1.91	1.97	2.00	..
Dänemark	1.95	1.75	1.72	1.74	1.77	1.75	1.72	1.76	1.78	1.80	1.85	1.85	1.89	1.84
Deutschland	2.03	1.37	1.36	1.36	1.38	1.35	1.34	1.34	1.36	1.34	1.33	1.37	1.38	1.36
Estland	..	1.32	1.28	1.32	1.39	1.34	1.37	1.37	1.47	1.50	1.55	1.64	1.66	1.63
Finnland	1.83	1.75	1.71	1.73	1.73	1.73	1.72	1.76	1.80	1.80	1.84	1.83	1.85	1.86
Frankreich	2.48	1.73	1.76	1.79	1.87	1.88	1.86	1.87	1.90	1.92	1.98	1.96	1.99	1.99
Griechenland	2.39	1.31	1.29	1.28	1.27	1.26	1.27	1.29	1.31	1.34	1.41	1.42	1.51	1.53
Irland	3.87	1.94	1.95	1.91	1.90	1.96	1.98	1.98	1.95	1.88	1.90	2.03	2.10	2.07
Island	2.81	2.04	2.05	1.99	2.08	1.95	1.93	1.99	2.03	2.05	2.07	2.09	2.14	2.22
Israel	..	2.93	2.98	2.94	2.95	2.89	2.89	2.95	2.90	2.84	2.88	2.90	2.96	2.96
Italien	2.43	1.23	1.21	1.23	1.26	1.25	1.27	1.29	1.33	1.32	1.35	1.37	1.42	1.41
Japan	2.13	1.39	1.38	1.34	1.36	1.33	1.32	1.29	1.29	1.26	1.32	1.34	1.37	1.37
Kanada	2.33	1.58	1.54	1.51	1.49	1.51	1.50	1.53	1.53	1.54	1.59	1.66	1.68	..
Korea	4.53	1.52	1.45	1.41	1.47	1.30	1.17	1.18	1.15	1.08	1.12	1.25	1.19	1.15
Luxemburg	1.98	1.71	1.67	1.71	1.78	1.66	1.63	1.62	1.66	1.62	1.64	1.61	1.60	1.59
Mexiko	6.77	2.74	2.71	2.73	2.77	2.60	2.46	2.34	2.25	2.20	2.17	2.13	2.10	2.08
Neuseeland	3.17	1.96	1.89	1.97	1.98	1.97	1.89	1.93	1.98	1.97	2.01	2.17	2.18	2.14
Niederlande	2.57	1.56	1.63	1.65	1.72	1.71	1.73	1.75	1.73	1.71	1.72	1.72	1.77	1.79
Norwegen	2.50	1.86	1.81	1.85	1.85	1.78	1.75	1.80	1.83	1.84	1.90	1.90	1.96	1.98
Österreich	2.29	1.39	1.37	1.34	1.36	1.33	1.39	1.38	1.42	1.41	1.41	1.38	1.41	1.39
Polen	2.20	1.47	1.41	1.37	1.37	1.32	1.25	1.22	1.23	1.24	1.27	1.31	1.39	1.40
Portugal	2.83	1.47	1.48	1.51	1.56	1.46	1.47	1.44	1.40	1.41	1.36	1.33	1.37	1.32
Schweden	1.94	1.53	1.51	1.50	1.55	1.57	1.65	1.72	1.75	1.77	1.85	1.88	1.91	1.94
Schweiz	2.10	1.48	1.47	1.48	1.50	1.38	1.39	1.39	1.42	1.42	1.44	1.46	1.48	1.50
Slowak. Rep.	2.40	1.43	1.37	1.33	1.29	1.20	1.19	1.20	1.24	1.25	1.24	1.25	1.32	1.41
Slowenien	2.21	1.25	1.23	1.21	1.26	1.21	1.21	1.20	1.25	1.26	1.31	1.31	1.53	1.53
Spanien	2.90	1.18	1.16	1.19	1.23	1.24	1.26	1.31	1.33	1.35	1.38	1.40	1.46	1.40
Tschech. Rep.	1.91	1.17	1.16	1.13	1.14	1.15	1.17	1.18	1.23	1.28	1.33	1.44	1.50	1.49
Türkei	5.00	2.63	2.56	2.48	2.27	2.37	2.17	2.08	2.10	2.10	2.10	2.12	2.10	2.12
Ungarn	1.97	1.38	1.33	1.29	1.33	1.31	1.31	1.28	1.28	1.32	1.35	1.32	1.35	1.33
Ver. Königreich	2.43	1.72	1.71	1.68	1.64	1.63	1.64	1.71	1.77	1.79	1.84	1.90	1.96	1.94
Ver. Staaten	2.48	1.97	2.00	2.01	2.06	2.03	2.01	2.04	2.05	2.05	2.10	2.12	2.08	2.01
OECD-Durchschnitt	2.73	1.69	1.67	1.66	1.68	1.65	1.63	1.64	1.65	1.65	1.68	1.71	1.75	1.74
Brasilien	..	2.45	2.43	2.41	2.39	2.34	2.27	2.20	2.13	2.06	1.99	1.93	1.86	..
China	5.51	1.80	1.79	1.78	1.77	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76	1.77	..
Indien	5.47	3.50	3.43	3.35	3.28	3.21	3.14	3.07	3.00	2.93	2.86	2.80	2.74	..
Russ. Föderation	1.97	1.22	1.23	1.16	1.20	1.22	1.29	1.32	1.34	1.29	1.30	1.41	1.49	1.54
Südafrika	5.65	3.00	2.97	2.93	2.90	2.86	2.81	2.75	2.70	2.65	2.59	2.54	2.48	2.43

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502695>

Zusammengefasste Geburtenziffern

Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502714>

ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG

Die demografischen Entwicklungen in den OECD-Ländern haben zu einem starken Anstieg des Anteils der abhängigen Bevölkerung (d.h. der Summe der Alten- und Jugendbevölkerung) an der Gesamtbevölkerung geführt, der sich künftig fortsetzen dürfte. Diese Trends haben eine Reihe von Auswirkungen auf die staatlichen und privaten Ausgaben für Altersrenten, Gesundheitsversorgung und Bildung sowie generell auf Wirtschaftswachstum und gesellschaftliches Wohlergehen.

Definition

Der Begriff Bevölkerung bezieht sich auf die Wohnbevölkerung, d.h. auf alle Personen gleich welcher Staatsangehörigkeit, die in dem betreffenden Land dauerhaft ansässig sind. Die Bevölkerungsprojektionen nach Alter und Geschlecht wurden, sofern vorhanden, den entsprechenden nationalen Quellen entnommen; im Fall einiger Länder beruhen sie auf Eurostat- und VN-Projektionen.

Überblick

Der Anteil der abhängigen Bevölkerung spiegelt den kombinierten Effekt der Geburtenziffern und der Lebenserwartung wider. Im Jahr 2010 lag der Anteil der abhängigen Bevölkerung in Israel, Japan, Frankreich, Schweden und Italien um über 2 Prozentpunkte über dem OECD-Gesamtwert (im Durchschnitt 33%). Korea verfügt mit 27% über den niedrigsten Anteil der abhängigen Bevölkerung im OECD-Raum, dicht gefolgt von der Slowakischen Republik, Polen, der Tschechischen Republik und Slowenien. Zwischen den Schwellenländern bestehen große Unterschiede, wobei der Anteil zwischen 36% in Indien und 28% in der Russischen Föderation und China liegt.

Bis 2050 wird der Anteil der abhängigen Bevölkerung den Projektionen zufolge in allen OECD-Ländern zunehmen, während ein Rückgang demnach lediglich in Indien und Südafrika verzeichnet wird. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung dürfte 2050 in Japan, Korea, Spanien und Italien bei über 45% liegen.

Die Jugendbevölkerung machte in den OECD-Ländern 2010 (im Durchschnitt) rd. 19% der Gesamtbevölkerung aus, wobei der Anteil seit den 1970er Jahren stetig sinkt. Auf Grund der niedrigeren Geburtenziffern ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Bis 2050 dürfte sich die Jugendbevölkerung in Japan und Korea auf 9% der Gesamtbevölkerung belaufen, wohingegen die Jugendbevölkerung den Projektionen zufolge lediglich in den Vereinigten Staaten (19%), in Island (18%) und in Estland (18%) nahe beim derzeitigen OECD-Gesamtwert liegen wird.

2010 reichte der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung von unter 7% in Südafrika, Indien, Mexiko bis über 18% in Griechenland, Deutschland, Italien und Japan. 2050 wird dieser Anteil in Südafrika voraussichtlich unter 11% liegen und sich in Griechenland, Italien, Spanien, Korea und Japan auf über ein Drittel der Gesamtbevölkerung belaufen. Eine Reihe von Ländern dürfte zwischen 2010 und 2050 einen hohen Anstieg der Altenbevölkerung verzeichnen. So dürfte die Zunahme des Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung z.B. in der Slowakischen Republik, in Spanien und in Korea über 17 Prozentpunkte betragen. In einigen Ländern wird der Anstieg zwischen 2010 und 2050 den Projektionen zufolge indessen geringer ausfallen. So wird für Schweden, Südafrika, Estland und die Vereinigten Staaten in diesem Zeitraum von einer Zunahme um weniger als 8 Prozentpunkte ausgegangen.

Die Altenbevölkerung bezieht sich auf Personen ab 65 Jahre und die Jugendbevölkerung auf Personen unter 15 Jahre. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung wird berechnet als die Summe der Alten- und der Jugendbevölkerung im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

Vergleichbarkeit

Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde, und diese Annahmen können sich zwischen den einzelnen Ländern unterscheiden. Häufig werden mehrere Projektionen erstellt. Die hier wiedergegebenen Schätzungen stützen sich jeweils auf die Median- bzw. Zentralvariante dieser Projektionen.

Quelle

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Eurostat, Vereinte Nationen, nationale Quellen und OECD-Schätzungen.

Weitere Informationen

Analysen

- Burniaux, J., R. Duval und F. Jaumotte (2004), "Coping with Ageing", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 371.
- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Ageing and the Public Service: Human Resource Challenges*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Ageing and Employment Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Ageing, Housing and Urban Development*, OECD Publishing.
- OECD (2001), *Ageing and Transport Mobility Needs and Safety Issues*, OECD Publishing.
- Oliveira Martins J., et al. (2005), "The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 420.

Zur Methodik

- OECD (2005), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Labour and Wage Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.



Anteil der abhängigen Bevölkerung
In Prozent der Gesamtbevölkerung

	Jugendbevölkerung (unter 15 Jahre)							Altenbevölkerung (über 65 Jahre)						
	2000	2005	2010	2020	2030	2040	2050	2000	2005	2010	2020	2030	2040	2050
Australien	20.7	19.7	18.9	18.4	17.6	16.9	16.7	12.4	12.9	13.5	16.8	19.7	21.3	22.2
Belgien	17.6	17.1	16.3	15.7	15.4	14.8	14.7	16.8	17.2	17.6	20.7	24.9	27.4	27.7
Chile	27.8	24.9	22.3	20.2	18.7	17.3	16.6	7.2	7.9	9.0	11.9	16.5	19.8	21.6
Dänemark	18.5	18.8	18.1	16.9	17.2	17.3	16.8	14.8	15.1	16.3	20.0	22.6	24.5	23.8
Deutschland	15.6	14.3	13.6	13.0	12.7	12.0	11.9	16.4	18.9	20.4	22.7	27.8	31.1	31.5
Estland	18.0	15.3	15.2	18.1	17.2	16.0	17.8	15.1	16.6	17.0	18.3	20.4	21.8	23.8
Finnland	18.2	17.4	16.6	16.6	16.1	15.5	15.6	14.9	15.9	17.3	22.8	26.2	27.0	27.6
Frankreich	18.9	18.4	18.3	17.5	16.7	16.5	16.3	16.1	16.5	16.7	20.3	23.4	25.6	26.2
Griechenland	15.3	14.4	14.2	14.0	12.6	12.1	12.3	16.6	18.3	18.9	21.3	24.8	29.4	32.5
Irland	21.8	20.6	21.5	19.7	16.8	16.1	16.0	11.2	11.1	11.4	14.9	18.5	22.4	26.3
Island	23.3	22.1	20.9	19.7	19.0	18.2	18.1	11.6	11.7	12.1	15.5	19.2	20.9	21.5
Israel	28.6	28.3	28.0	27.4	27.0	..	..	9.8	9.9	9.9	12.0	13.1	..	..
Italien	14.3	14.1	14.0	13.1	12.1	12.4	12.7	18.3	19.6	20.5	23.3	27.3	32.2	33.6
Japan	14.6	13.8	13.0	10.8	9.7	9.3	8.6	17.4	20.2	23.1	29.2	31.8	36.5	39.6
Kanada	19.2	17.7	16.5	15.3	14.7	13.8	13.6	12.6	13.1	14.1	18.2	23.1	25.0	26.3
Korea	21.1	19.2	15.9	12.4	11.4	10.3	8.9	7.2	9.1	10.9	15.6	24.3	32.5	38.2
Luxemburg	18.9	18.5	17.8	17.0	17.3	16.9	16.6	14.1	14.1	14.6	16.6	20.0	22.3	22.1
Mexiko	34.1	31.3	28.1	23.2	20.8	18.5	16.8	4.7	5.2	5.9	8.1	11.8	16.7	21.2
Neuseeland	22.8	21.5	20.5	18.1	16.9	16.3	15.6	11.8	12.0	13.0	17.1	21.9	25.2	26.2
Niederlande	18.6	18.4	17.5	15.9	16.1	16.2	16.0	13.6	14.2	15.5	19.8	23.4	25.0	23.5
Norwegen	20.0	19.6	18.8	17.5	17.5	16.9	16.4	15.2	14.7	15.0	18.0	20.6	22.9	23.2
Österreich	17.0	16.0	14.8	14.4	14.3	13.8	13.6	15.4	16.2	17.6	19.3	23.4	26.4	27.4
Polen	19.5	16.5	15.1	14.5	14.1	12.8	13.0	12.2	13.2	13.5	18.5	22.7	25.0	29.6
Portugal	16.1	15.6	15.2	13.7	12.4	12.2	12.1	16.2	17.1	18.0	20.8	24.4	28.6	32.0
Schweden	18.4	17.4	16.6	17.2	17.1	16.4	16.6	17.3	17.3	18.3	21.2	22.8	24.0	23.6
Schweiz	17.4	16.1	14.6	14.4	14.0	13.2	13.1	15.3	15.9	17.5	20.5	24.7	27.4	28.3
Slowak. Rep.	19.5	16.8	15.3	14.6	13.4	12.6	13.2	11.4	11.7	12.4	17.3	21.6	25.0	30.1
Slowenien	15.9	14.2	13.8	14.5	13.5	13.1	14.3	14.0	15.5	16.4	20.3	24.6	27.5	30.2
Spanien	14.8	14.5	15.0	14.1	11.6	11.3	11.4	16.8	16.7	17.0	20.0	25.1	31.6	35.7
Tschech. Rep.	16.4	14.8	14.3	13.7	12.7	12.2	12.4	13.8	14.1	15.4	20.1	22.7	26.5	31.2
Türkei	29.4	27.7	25.8	22.9	..	..	..	6.8	6.6	7.7	9.5	..	..	..
Ungarn	16.8	15.5	14.7	15.1	14.4	13.7	13.9	15.1	15.7	16.7	20.1	21.5	23.9	26.9
Ver. Königreich	19.0	18.2	17.6	17.8	16.9	16.3	16.3	15.8	15.5	16.0	19.0	21.9	23.7	24.1
Ver. Staaten	21.4	20.6	20.1	20.0	19.5	19.3	19.3	12.4	12.4	13.1	16.1	19.3	20.0	20.2
OECD insgesamt	20.5	19.4	18.5	17.3	..	..	..	13.1	13.8	14.7	17.9	..	..	..
Brasilien	29.5	27.5	25.5	20.7	18.1	15.9	14.7	5.6	6.3	7.0	9.6	13.7	17.7	22.5
China	25.5	21.9	19.5	16.7	14.6	13.6	13.5	7.0	7.6	8.2	12.0	16.5	23.3	25.6
Indien	34.7	32.6	30.6	27.1	23.8	21.1	19.0	4.2	4.6	4.9	6.3	8.3	10.5	13.5
Indonesien	30.7	28.8	27.0	23.5	20.1	17.9	16.5	4.6	5.1	5.6	7.0	10.5	14.9	19.2
Russ. Föderation	18.2	15.1	15.0	17.3	15.8	15.4	16.9	12.4	13.8	12.8	15.2	19.1	20.1	23.1
Südafrika	33.7	31.7	30.1	27.6	25.2	23.1	21.1	3.7	4.1	4.6	6.2	7.8	8.5	10.1

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502733>

Anteil der abhängigen Bevölkerung
In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502752>

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

Die Bevölkerung ist innerhalb der Länder regional ungleichmäßig verteilt. Unterschiede in den klimatischen und Umweltbedingungen wirken der menschlichen Ansiedlung in einigen Gebieten entgegen und begünstigen die Konzentration der Bevölkerung in einigen städtischen Ballungszentren. Dieses Muster wird durch die größeren wirtschaftlichen Chancen und die breitere Verfügbarkeit von Dienstleistungen, die aus der Urbanisierung selbst herrühren, noch verstärkt.

Definition

Die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region, d.h. die Gesamtbevölkerung, kann entweder als Jahresdurchschnittsbevölkerung oder als Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt während des jeweiligen Betrachtungszeitraums gemessen werden. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet, auch wenn einige Länder diesen Wert zu einem Datum schätzen, das nahe am 1. Juli liegt.

Vergleichbarkeit

Das Hauptproblem bei ökonomischen Analysen auf subnationaler Ebene ist die Analyseeinheit an sich, also die Region. Der Begriff „Region“ kann in und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben.

Die kleinste OECD-Region (Melilla, Spanien) weist eine Fläche von 13 km² auf, während sich die größte Region (Nordwest-Territorien und Nunavut, Kanada) über eine Fläche von mehr als 3 Mio. km² erstreckt. Ebenso reicht die Bevölkerung in den OECD-Regionen von rd. 400 Einwohnern in Balance, ACT (Australien), bis zu über 47 Millionen in Kanto (Japan).

Überblick

Im Jahr 2009 entfielen nahezu 40% der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder auf 10% der Regionen. Die Bevölkerungskonzentration war in Australien, Kanada, Island und den Vereinigten Staaten am höchsten, wo Unterschiede in den klimatischen und Umweltbedingungen der menschlichen Ansiedlung in einigen Gebieten entgegenwirken.

In den großen Metropolregionen ist das Bevölkerungswachstum rascher gestiegen als das Wachstum der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder (1,3mal so hoch), was darauf schließen lässt, dass die Zuwanderung neben der demografischen Entwicklung zur Vergrößerung der städtischen Regionen beigetragen hat. Das Bevölkerungswachstum innerhalb der einzelnen Länder hat sich indessen unterschiedlich ausgenommen. In Irland, der Türkei, Neuseeland und Kanada ist das Bevölkerungswachstum in den großen Metropolregionen verglichen mit dem nationalen Durchschnitt besonders hoch gewesen.

Fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder (47%) lebte 2009 in vorwiegend städtischen Regionen, die weniger als 6% des Gesamtgebiets ausmachen. In den Niederlanden, Belgien und dem Vereinigten Königreich lebten über 60% der Bevölkerung in vorwiegend städtischen Regionen.

Auf vorwiegend ländliche Regionen entfielen ein Viertel der Gesamtbevölkerung bzw. 80% der Landfläche. In Irland, Finnland, Norwegen, Slowenien und Schweden ist der Anteil der Landesbevölkerung, der in ländlichen Regionen lebt, doppelt so hoch wie im OECD-Durchschnitt.

Im Hinblick auf dieses Problem hat die OECD eine Klassifizierung der Regionen in jedem Mitgliedsland vorgenommen, um die Vergleichbarkeit auf derselben territorialen Ebene zu erleichtern. Die Klassifizierung beruht auf zwei territorialen Ebenen: Die höhere Ebene (TL2) umfasst 362 Makroregionen und die niedrigere Ebene (TL3) umfasst 1 794 Mikroregionen. Diese beiden Ebenen werden in den meisten Ländern als Rahmen für die Umsetzung regionalpolitischer Maßnahmen verwendet. In Brasilien, China, Indien und der Russischen Föderation sind lediglich TL2-Makroregionen ermittelt worden. Diese Klassifizierung (die für die Länder der Europäischen Union im Wesentlichen mit der Eurostat-Klassifizierung NUTS übereinstimmt) erleichtert den Vergleich zwischen Regionen derselben territorialen Ebene.

Alle hier ausgewiesenen regionalen Daten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Darüber hinaus hat die OECD eine Typologie der Regionen erstellt, um den geografischen Unterschieden Rechnung zu tragen und aussagekräftige Vergleiche zwischen Regionen desselben Typs zu ermöglichen. Die Regionen sind auf der Grundlage des Bevölkerungsanteils, der in den ländlichen Einheiten vor Ort lebt, in vorwiegend ländliche, intermediäre und vorwiegend städtische Räume unterteilt worden.

Die Metropol-Datenbank identifiziert auf der Grundlage der territorialen Klassifizierung TL3 90 große Metropolregionen (mit einer Einwohnerzahl von mindestens 1,5 Millionen) in den OECD-Ländern. Für Kanada, Mexiko und die Vereinigten Staaten werden nationale Definitionen angewendet.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Territorial Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Das neue Paradigma für den ländlichen Raum: Politik und Governance*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Regional Database.

Websites

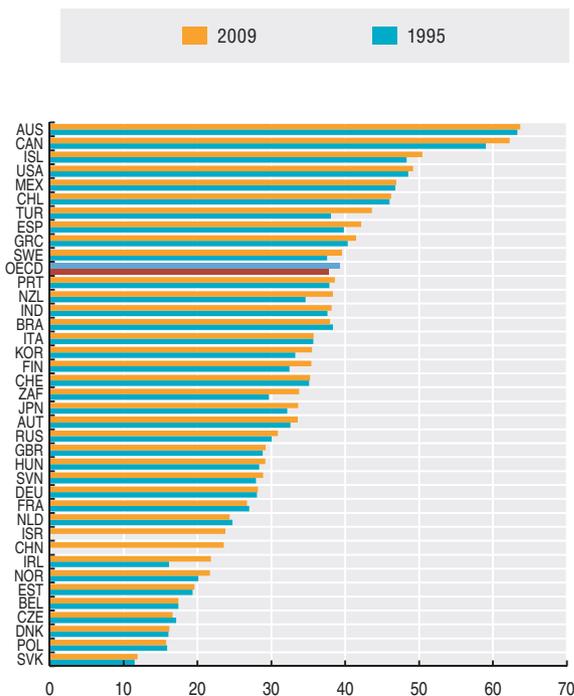
- Regional Development, www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.
- Regional Statistics and Indicators, www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.



BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

Anteil der Landesbevölkerung in den bevölkerungsreichsten 10% der Regionen

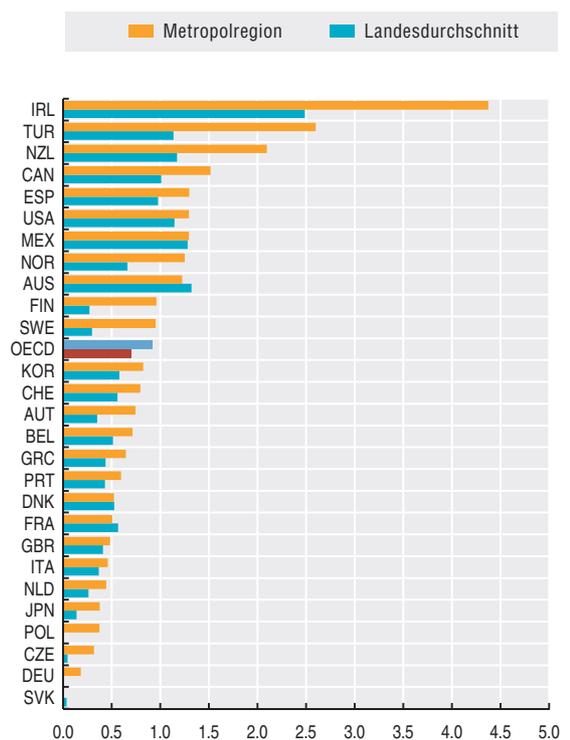
In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502771>

Gesamtbevölkerung: Metropolregionen und Landesdurchschnitt

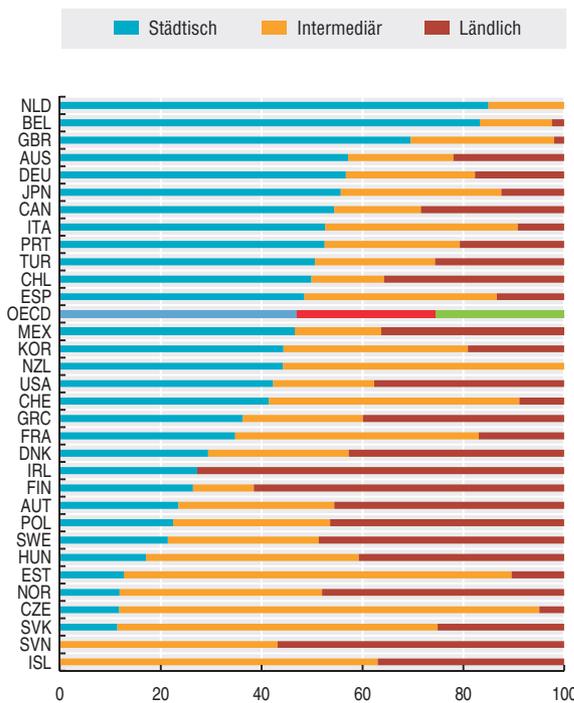
In Prozent, jährliche Veränderung 1997-2008



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502790>

Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

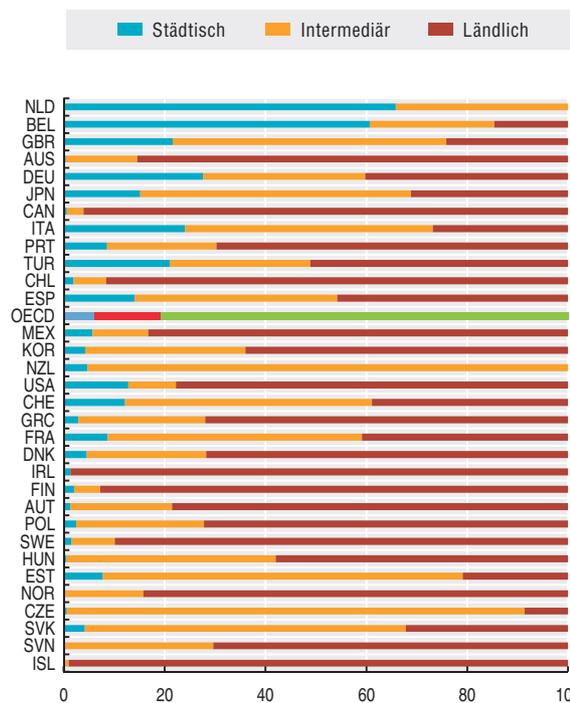
In Prozent, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502809>

Verteilung der Landesfläche auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

In Prozent, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502828>

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

In allen OECD-Ländern hat die Zahl der ab 65-Jährigen in den letzten 30 Jahren sowohl absolut als auch in Prozent der Gesamtbevölkerung drastisch zugenommen. Da sich ältere Menschen in jedem Land in der Regel auf wenige Gebiete konzentrieren, wird sich eine kleine Zahl von Regionen mit einer Reihe sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen und Chancen der Bevölkerungsalterung auseinandersetzen müssen.

Definition

Als Altenbevölkerung gilt die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region im Alter von 65 Jahren oder darüber. Unter Bevölkerung ist entweder die Jahresdurchschnittsbevölkerung oder die Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt des jeweiligen Jahres zu verstehen. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet.

Der Altenquotient entspricht dem Verhältnis zwischen der Altenbevölkerung und der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken auch wird die Vergleichbarkeit der Daten über die Altenbevölkerung durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs Region und die unterschiedliche Geografie ländlicher und städtischer Gemeinden (vgl. Bevölkerung nach Regionen) sowohl in als auch zwischen den Ländern beeinflusst.

Alle hier ausgewiesenen regionalen Daten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern altert die Bevölkerung. Auf Grund der höheren Lebenserwartung und niedriger Geburtenziffern machte die Altenbevölkerung (die ab 65-Jährigen) im Jahr 2008 14% der Bevölkerung der OECD-Länder aus. Der Anteil der Altenbevölkerung ist in den aufstrebenden Volkswirtschaften (Brasilien, China, Indien und Südafrika) sowie in Mexiko und der Türkei deutlich niedriger.

Die Altenbevölkerung in den OECD-Ländern ist im Zeitraum 1995-2008 über 1,5mal rascher gewachsen als die Gesamtbevölkerung. Die Alterungsquote innerhalb eines Landes kann sehr unterschiedlich ausfallen, da ein Anstieg der geografischen Konzentration der Älteren sowohl auf die Zuwanderung von Älteren als auch auf das Altern im gewohnten Umfeld zurückzuführen sein kann, da die jüngeren Generationen die betreffenden Regionen verlassen haben.

Das Verhältnis älterer Personen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der sogenannte Altenquotient, nimmt in den OECD-Ländern kontinuierlich zu. Der Altenquotient gibt einen Hinweis auf das Verhältnis zwischen der wirtschaftlich aktiven und der Rentnerbevölkerung. 2008 lag dieses Verhältnis in den OECD-Ländern bei rd. 22%, wobei erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern bestehen (34% in Japan gegenüber 9% in Mexiko). Auch innerhalb der Länder gab es erhebliche regionale Unterschiede. Je höher der regionale Altenquotient ist, desto größer sind die Herausforderungen, mit denen die Regionen konfrontiert sind, um Wohlstand zu schaffen und hinreichende Ressourcen zu erzeugen, um die Bedürfnisse der älteren Menschen zu erfüllen. Dies kann zu Bedenken hinsichtlich der finanziellen Selbstversorgungsfähigkeit dieser Regionen im Hinblick auf die Einnahme von Steuern zur Finanzierung der entsprechenden Dienstleistungen führen.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- Oliveira Martins J., et al. (2005), *The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth*, OECD Economics Department Working Papers, No. 420.

Online-Datenbanken

- OECD Regional Database.

Websites

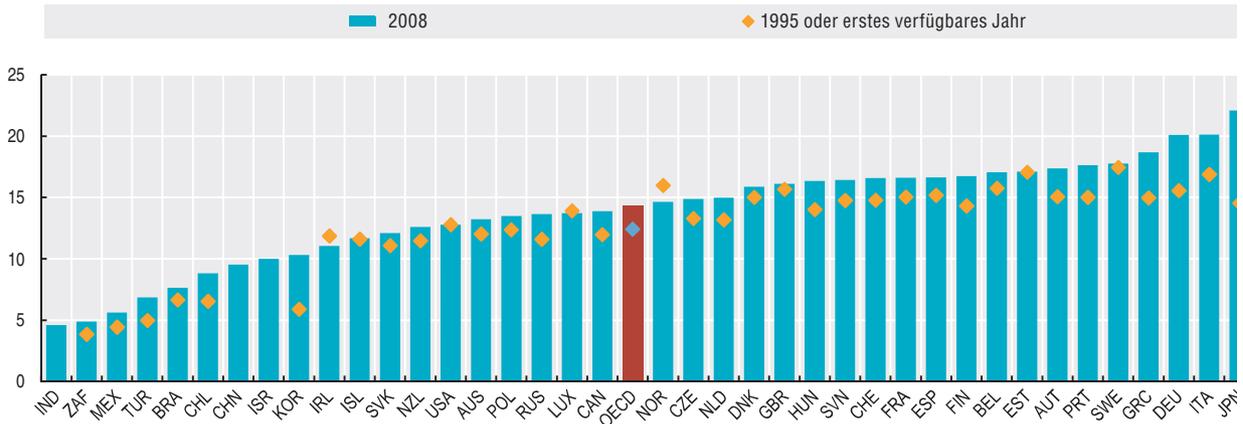
- Regional Development, www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.
- Regional Statistics and Indicators, www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.



ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

Altenbevölkerung

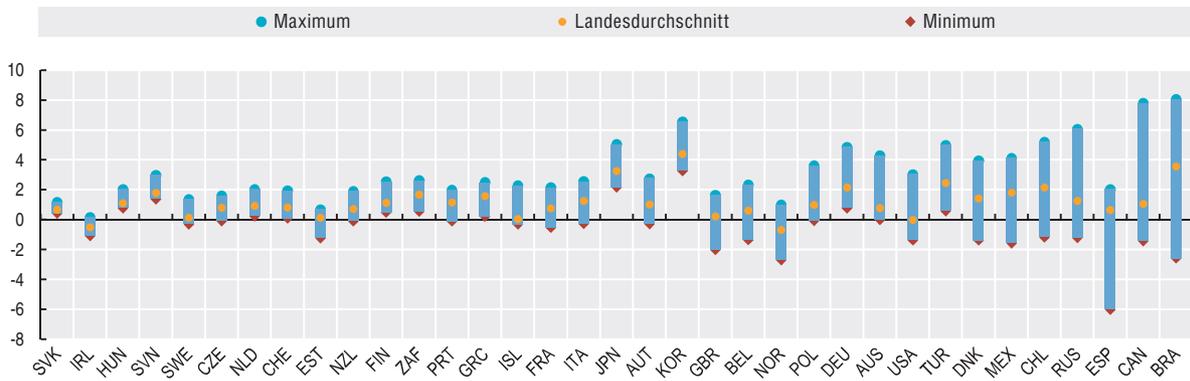
In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502847>

Altenbevölkerung in den Regionen

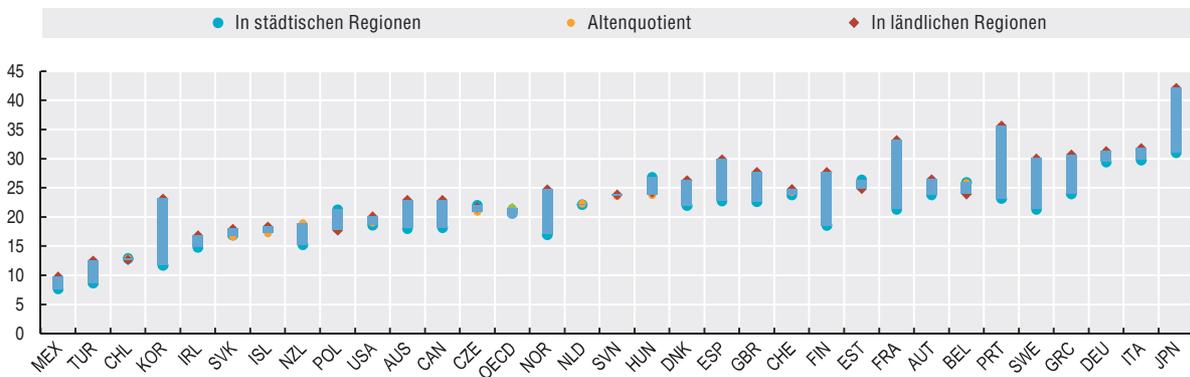
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1995-2008



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502866>

Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen

In Prozent, 2008



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502885>

ZUWANDERERBEVÖLKERUNG

Die einzelnen Länder vertreten unterschiedliche Auffassungen in der Frage, wie der Begriff „Zuwanderer“ zu definieren ist. Dennoch ist es möglich, einen internationalen Vergleich des Umfangs der Zuwandererbevolkerung durchzuführen, sei es nach dem Kriterium der Staatsangehörigkeit oder des Geburtslands.

Definition

Staatsangehörigkeit und Geburtsland sind die beiden zur Definition der „zugewanderten“ Bevölkerung am häufigsten verwendeten Kriterien. Bei der im Ausland geborenen Bevölkerung handelt es sich um Menschen, die im Lauf ihres Lebens von ihrem Geburtsland in das Land ihres aktuellen Wohnsitzes umgesiedelt sind. Die ausländische Bevölkerung setzt sich demgegenüber aus den Personen zusammen, die noch die Staatsangehörigkeit ihres Herkunftslands besitzen. Dazu können auch Personen gehören, die im Aufnahmeland geboren sind.

Vergleichbarkeit

Die im Ländervergleich bestehenden Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der im Ausland geborenen Bevölkerung und der ausländischen Bevölkerung hängen von den in den jeweiligen Ländern geltenden Regeln für den Erwerb der Staatsbürgerschaft ab. In einigen Ländern erwerben die dort geborenen Kinder automatisch die Staatsbürgerschaft des Geburtslands (*ius soli*, „Recht des Bodens“, also Geburtsrecht), in anderen Ländern hingegen ist die Staatsbürgerschaft der Eltern maßgeblich (*ius sanguinis*, „Recht des Bluts“, also Abstammungsprinzip). In wieder anderen Ländern behalten sie bis zur Volljährigkeit die Staatsbürgerschaft ihrer Eltern, können dann aber die des Aufnahmelandes erhalten. Das Auseinanderklaffen der beiden Datenreihen erklärt sich z.T. daraus, wie leicht oder schwer Zuwanderern der Erwerb der

Staatsbürgerschaft des jeweiligen Aufenthaltslands gemacht wird. Die erforderliche Wohnsitzdauer für den Erwerb der Staatsbürgerschaft variiert z.B. zwischen nur drei Jahren in Kanada und bis zu zehn Jahren in einigen anderen Ländern. In klassischen Einwanderungsländern, wie Australien, Kanada und Neuseeland, sowie in einigen europäischen Ländern, wie Belgien, Schweden und den Niederlanden, ist eine hohe Einbürgerungsrate zu beobachten. Im Allgemeinen ist der Prozentsatz der Zuwandererbevolkerung bei Anwendung des Kriteriums der Geburt im Ausland wesentlich höher als nach der Definition auf der Basis des Nationalitätskonzepts, weil viele im Ausland geborene Personen die Staatsangehörigkeit des Aufnahmelandes annehmen und nicht mehr in den Länderstatistiken erscheinen. Das Geburtsland bleibt hingegen dasselbe, sofern es nicht zu Änderungen im Grenzverlauf kommt.

Die Definitionen und der Erfassungsbereich, die zur Schätzung des Umfangs der im Ausland geborenen bzw. ausländischen Bevölkerung verwendet werden, variieren leicht von einem Land zum anderen, was jedoch zu relativ geringfügigen Differenzen führt.

Der größte Teil der in dieser Datenbank enthaltenen Daten ist den Beiträgen der nationalen Korrespondenten entnommen, die am Ständigen OECD-Berichtssystem über Migration (SOPEMI) teilnehmen. Infolgedessen sind diese Daten nicht unbedingt auf internationaler Ebene harmonisiert worden.

In den Daten zur im Ausland geborenen Bevölkerung sind auch Personen erfasst, die im Ausland als Staatsangehörige des Landes ihres aktuellen Wohnsitzes geboren sind. In einigen Ländern kann diese Gruppe recht groß sein, namentlich in Frankreich und Portugal (Repatriierungen aus den ehemaligen Kolonien).

Überblick

Die im Ausland geborene Bevölkerung ist in Luxemburg, Australien, der Schweiz, Israel, Neuseeland und Kanada besonders umfangreich. Sie ist in den vergangenen zehn Jahren in allen Ländern gestiegen, für die Daten vorliegen, mit Ausnahme der zwei jüngsten OECD-Mitgliedsländer, nämlich Estland und Israel. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung hat sich in diesem Zehnjahreszeitraum in Spanien, Irland und Norwegen mindestens verdoppelt. Andere Länder, z.B. Finnland, Südafrika und Chile, weisen einen niedrigen Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung aus, haben in jüngster Zeit jedoch einen spektakulären Zuwachs verzeichnet. Die ausländische Bevölkerung wächst demgegenüber langsamer, weil die Zuwanderung neuer ausländischer Staatsangehöriger durch Einbürgerungen aufgewogen wird.

Quelle

- OECD (2011), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lemaître, G. und C. Thoreau, (2006), *Estimating the foreign-born population on a current basis*, OECD Publishing.
- OECD (2005), „Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries – a New Perspective“, *Trends in International Migration 2004*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *International Migration Statistics*.

Websites

- Database on Immigrants in OECD Countries (DIOC), www.oecd.org/els/migration/dioc.



ZUWANDERERBEVÖLKERUNG

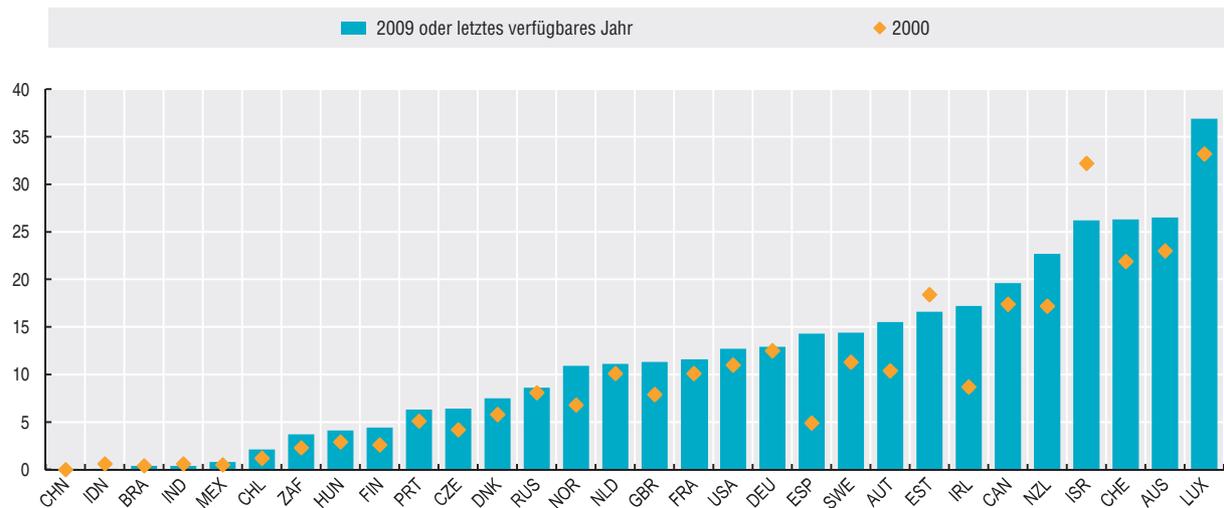
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung

	In Prozent der Gesamtbevölkerung												In Prozent aller im Ausland Geborenen
	Im Ausland geborene Bevölkerung						Ausländische Bevölkerung						Im Ausland geborene Staatsangehörige
	1995	2000	2005	2007	2008	2009	1995	2000	2005	2007	2008	2009	2009 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	23.0	23.0	24.2	25.1	25.8	26.5	..	..	..	..	..	..	67.8
Belgien	9.7	10.3	12.1	13.0	..	..	9.0	8.4	8.6	9.1	9.5	9.8	44.0
Chile	..	1.2	1.5	1.8	1.9	2.1	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	4.8	5.8	6.5	6.9	7.3	7.5	4.2	4.8	5.0	5.5	5.8	6.0	42.0
Deutschland	11.5	12.5	12.6	12.8	12.9	12.9	8.8	8.9	8.8	8.2	8.2	8.2	..
Estland	..	18.4	17.5	16.9	16.7	16.6	..	..	..	17.3	16.7	16.4	..
Finnland	2.1	2.6	3.4	3.8	4.1	4.4	1.3	1.8	2.2	2.5	2.7	2.9	41.8
Frankreich	..	10.1	11.0	11.3	11.4	11.6	..	..	..	6.0	..	..	55.7
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	2.9	5.2	5.7	6.5	7.4	27.6
Irland	..	8.7	12.6	15.7	16.7	17.2	2.7	3.3	6.3	..	..	..	31.8
Israel	..	32.2	29.1	27.6	26.9	26.2	..	..	..	..	..	..	..
Italien	..	..	..	..	..	..	1.7	2.4	4.6	5.8	6.6	7.1	39.1
Japan	..	..	..	..	..	..	1.1	1.3	1.6	1.7	1.7	1.7	..
Kanada	16.7	17.4	18.7	19.2	19.4	19.6	..	..	..	..	..	..	75.0
Korea	..	..	..	..	..	..	0.2	0.4	1.0	1.7	1.8	1.9	..
Luxemburg	30.9	33.2	35.0	36.2	37.3	36.9	33.4	37.3	39.6	43.2	44.5	43.8	10.3
Mexiko	0.4	0.5	0.6	0.7	0.7	0.8	..	..	..	..	..	0.2	..
Neuseeland	..	17.2	20.3	21.6	22.3	22.7	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	9.1	10.1	10.6	10.7	10.9	11.1	4.7	4.2	4.2	4.2	4.4	4.4	70.2
Norwegen	5.5	6.8	8.2	9.5	10.3	10.9	3.8	4.0	4.8	5.7	6.4	6.9	47.4
Österreich	..	10.4	14.5	15.0	15.3	15.5	8.5	8.8	9.7	10.1	10.4	10.7	42.9
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.2	0.2	0.1	90.5
Portugal	5.2	5.1	6.3	6.1	6.1	6.3	1.7	2.1	4.1	4.2	4.2	4.3	57.1
Schweden	10.6	11.3	12.5	13.4	13.9	14.4	6.0	5.4	5.3	5.7	6.0	6.4	64.5
Schweiz	21.4	21.9	23.8	24.9	25.8	26.3	18.9	19.3	20.3	20.8	21.4	21.7	29.6
Slowak. Rep.	..	..	4.6	6.8	8.2	..	0.4	0.5	0.5	0.8	1.0	1.2	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3.4	3.5	4.0	..
Spanien	..	4.9	11.1	13.5	14.2	14.3	..	..	..	11.7	12.4	12.4	18.4
Tschech. Rep.	..	4.2	5.1	6.2	6.5	6.4	1.5	1.9	2.7	3.8	4.2	4.1	57.5
Türkei	..	1.9	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	2.7	2.9	3.3	3.8	3.9	4.1	1.4	1.1	1.5	1.7	1.8	2.0	..
Ver. Königreich	6.9	7.9	9.4	10.3	11.0	11.3	3.4	4.0	5.2	6.4	6.8	7.1	42.6
Ver. Staaten	9.9	11.0	13.0	13.6	13.7	12.7	..	..	..	7.5	7.3	6.9	48.9
Brasilien	0.4	0.4	0.4	..	..	0.4	..	..	..	..	..	..	..
China	0.0	0.0	0.0	..	..	0.1	..	..	..	..	..	..	..
Indien	0.7	0.6	0.5	..	..	0.4	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	0.1	0.1	0.1	..	..	0.1	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7.9	8.1	8.4	..	..	8.7	..	8.2	..	..	..	..	..
Südafrika	2.7	2.3	2.6	..	..	3.7	..	1.0	..	..	..	..	1.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502904>

Im Ausland geborene Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502923>

MIGRATIONSTRENDS

Zu den Migrationsbewegungen zählen nicht nur die Zuzüge von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, auf die sich in der Regel die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit konzentriert, sondern auch die Zu- und Fortzüge von Staatsangehörigen sowie die Fortzüge von Ausländern. Der Wanderungssaldo spiegelt den Gesamteffekt dieser Bewegungen wider. Die Migration stellt derzeit in fast allen OECD-Ländern den wichtigsten Faktor für das Bevölkerungswachstum dar.

Definition

Der Wanderungssaldo entspricht der Summe aus zuziehenden Staatsangehörigen und Ausländern abzüglich der Gesamtzahl der fortziehenden Ausländer und Staatsangehörigen. Zu- und Abgänge für Zwecke wie Urlaubs- oder Geschäftsreisen werden nicht in die Statistiken aufgenommen.

Die Nettozuwanderungsrate wird je 1 000 Einwohner ausgedrückt. Die angegebenen Dreijahresdurchschnitte betreffen die Jahre 2007-2009 (Zeitraumende) und 1997-1999 (Zeitraumbeginn).

Vergleichbarkeit

Die wichtigsten Informationsquellen zur Migration unterscheiden sich von Land zu Land. Dies kann den Vergleich der

vorliegenden Daten zu den Zu- und Fortzügen erschweren. Die Vergleichbarkeitsprobleme beziehen sich aber im Allgemeinen auf den Umfang der Erfassung kurzfristiger Bewegungen; wird nur die Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen berücksichtigt, können die Bewegungen, die die größten Vergleichbarkeitsprobleme verursachen, daher in der Regel ausgeschlossen werden.

Dennoch sollten die Daten zum Wanderungssaldo mit Vorsicht interpretiert werden, weil die unerlaubte Zuwanderung nicht berücksichtigt ist, die in einigen OECD-Ländern ein signifikantes Ausmaß erreicht. Außerdem sind die Fortzugsdaten insofern von unterschiedlicher Qualität, als die Fortzüge in vielen Ländern nur z.T. erfasst werden und in anderen geschätzt werden müssen.

Die Nettozuwanderungsrate wird zur Beschreibung des Beitrags verwendet, den die Zuwanderung zur Bevölkerungsentwicklung leistet; die andere Komponente der Bevölkerungsentwicklung ist die natürliche Zunahme, definiert als die Differenz zwischen der Anzahl der Geburten und der Sterbefälle in einem gegebenen Jahr.

Überblick

Mexiko, Estland, Japan und Polen sind die einzigen unter den hier dargestellten Ländern, die in den drei Jahren bis 2009 einen negativen Wanderungssaldo oder eine Nettozuwanderung von null verzeichneten. Irland, Island, Luxemburg und Spanien lagen mit Nettozuwanderungsraten von über 10 je 1 000 Einwohner in den vergangenen Jahren an der Spitze. Einige der ehemaligen Auswanderungsländer, die eine wichtige Stelle unter den Ländern einnehmen, die in den vergangenen zehn Jahren eine hohe Nettozuwanderung verzeichnet haben, haben in den vergangenen zwei Jahren niedrigere oder sogar negative Nettozuwanderungsraten aufgewiesen.

Die Nettozuwanderungsraten haben sich das zweite Jahr in Folge verringert und nunmehr das Niveau der späten 1990er Jahre erreicht, wobei der Rückgang in den Ländern am ausgeprägtesten war, die am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen waren (z.B. Island). Insofern die ersten Babyboomer in näherer Zukunft in Rente gehen werden und die jüngeren Kohorten, die in den Arbeitsmarkt eintreten, kleiner sind, könnte zur Deckung des Arbeitskräftebedarfs künftig ein weiterer Anstieg der Nettozuwanderung erforderlich sein.

In einigen Ländern sind die Nettozuwanderungsraten allerdings nach wie vor höher als noch vor fünf bis zehn Jahren. Hierzu zählen die Schweiz, Australien, Norwegen und Spanien.

Quelle

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *From Immigration to Integration: Local Solutions to a Global Challenge*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Migration for Employment: Bilateral Agreements at a Crossroads*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Trade and Migration: Building Bridges for Global Labour Mobility*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Migration and the Labour Market in Asia: Recent Trends and Policies – 2002 Edition*, OECD Publishing.
- OECD (2001), *Migration Policies and EU Enlargement: The Case of Central and Eastern Europe*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J. und G. Lemaître (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.

Online-Datenbanken

- OECD *International Migration Statistics*.

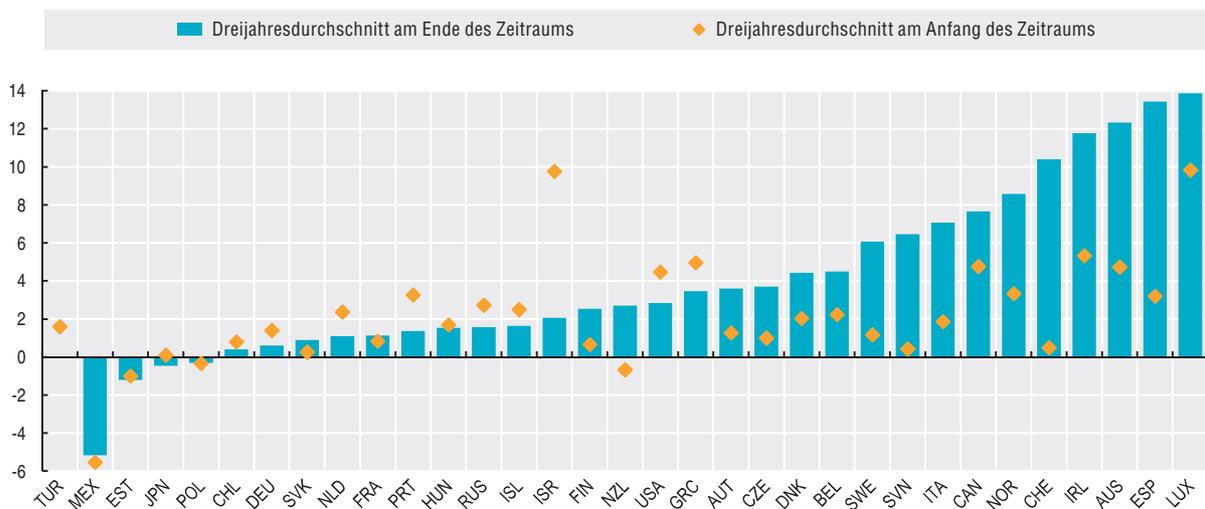

Nettozuwanderung

Je 1 000 Einwohner

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	3.9	4.8	5.5	5.8	7.0	5.6	5.5	5.3	6.7	8.8	10.3	14.0	12.7	..
Belgien	1.9	2.1	2.7	2.5	3.4	4.0	3.9	4.2	4.5	4.8	..	..	..	..
Chile	0.9	0.8	0.7	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4
Dänemark	2.3	2.1	1.7	1.7	2.2	1.7	1.1	0.9	1.2	1.8	4.2	5.3	4.0	4.0
Deutschland	1.1	0.6	2.5	2.0	3.3	2.7	1.7	1.0	1.0	0.3	0.5	..	..	..
Estland	-1.8	-0.8	-0.4	-0.7	-1.4	-1.1	-1.6	-1.4	-2.4	-2.5	-0.5	-0.6	..	..
Finnland	0.8	0.6	0.6	0.4	1.2	1.0	1.2	1.3	1.7	1.9	2.5	2.6	2.6	2.4
Frankreich	0.7	0.8	1.0	1.2	1.4	1.6	1.7	1.7	1.6	1.9	1.1	1.2	1.1	..
Griechenland	5.7	5.1	4.1	2.7	3.5	3.5	3.3	3.7	3.5	3.6	3.6	3.2	..	..
Irland	5.1	4.5	6.4	8.4	10.0	8.4	7.8	11.6	15.9	..	..	..	..	..
Island	0.3	3.2	4.0	6.1	3.4	-1.0	-0.5	1.8	13.0	17.3	16.5	3.6	-15.2	..
Israel	9.2	8.2	11.9	9.8	6.2	3.3	1.6	2.0	2.4	2.4	2.1	1.7	..	..
Italien	2.2	1.6	1.8	3.1	2.2	6.1	10.6	9.6	5.2	6.4	..	..	..	..
Japan	0.1	0.3	-0.1	0.3	-0.4	0.5	-0.3	-0.4	0.0	0.0	-0.4	-1.0	..	..
Kanada	5.2	3.9	5.2	6.5	8.1	7.0	6.7	6.6	7.0	6.9	7.1	8.1	7.7	7.2
Luxemburg	9.0	9.6	10.9	8.2	2.5	5.8	12.0	9.6	13.1	11.4	12.5	15.8	13.3	..
Mexiko	-5.4	-5.5	-5.7	-6.4	-5.6	-5.5	-5.6	-5.6	-5.6	-5.3	-5.3	-5.2	-5.2	-5.1
Neuseeland	2.0	-1.7	-2.3	-2.9	2.5	9.7	8.7	3.7	1.7	3.6	1.4	0.9	4.9	2.3
Niederlande	1.8	2.7	2.6	3.4	3.2	1.5	-	-1.0	-1.7	-1.9	-0.4	1.6	2.1	..
Norwegen	2.5	3.2	4.3	2.0	1.8	3.7	2.4	2.8	3.9	5.1	8.5	9.0	8.1	8.6
Österreich	0.2	1.1	2.5	2.2	4.1	4.1	4.9	6.2	5.4	2.9	4.2	4.1	2.5	..
Polen	-0.3	-0.3	-0.4	-0.5	-0.4	-0.5	-0.4	-0.2	-0.3	-0.9	-0.5	-0.4	0.0	..
Portugal	2.9	3.2	3.7	4.6	6.3	6.8	6.1	4.5	3.6	2.5	1.9	0.8	1.4	..
Schweden	0.7	1.2	1.6	2.8	3.3	3.5	3.2	2.8	3.0	5.6	5.9	6.1	6.8	5.3
Schweiz	-1.0	0.2	2.3	2.8	5.8	6.7	5.9	5.4	4.8	5.2	9.9	12.8	8.5	..
Slowak. Rep.	0.3	0.2	0.3	0.3	0.2	0.2	0.3	0.5	0.6	0.7	1.3	1.3	0.8	0.6
Slowenien	1.2	-1.1	1.2	1.3	1.5	0.9	1.7	1.0	3.2	3.1	7.1	9.2	..	..
Spanien	1.6	3.1	4.9	8.9	10.1	15.7	14.5	14.7	15.0	14.2	16.0	10.1	..	..
Tschech. Rep.	1.2	0.9	0.9	0.6	-0.8	1.2	2.5	1.8	3.5	3.4	8.1	6.9	2.7	1.5
Türkei	1.6	1.6	1.6	-	-	-	-	-	-	-	..	..	..	..
Ungarn	1.7	1.7	1.7	1.7	1.0	0.4	1.6	1.8	1.7	2.1	1.4	1.7	1.7	1.2
Ver. Staaten	4.8	4.2	4.4	4.6	3.8	3.7	3.0	3.1	3.3	3.2	2.8	2.9	2.8	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	-0.2
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	-0.3
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	-0.2
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	-0.6
Russ. Föderation	3.5	2.9	1.8	2.5	1.9	1.6	0.6	0.7	0.9	1.1	1.8	1.8	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2.8	..

 StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502942>
Nettozuwanderung

Je 1 000 Einwohner, Jahresdurchschnittswerte


 StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502961>

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

In den meisten OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten unter Zuwanderern niedriger als unter im Inland Geborenen. Die Situation stellt sich indes nuancierter dar, wenn die Beschäftigungsquoten nach Bildungsniveau aufgeschlüsselt werden.

Definition

Die Beschäftigungsquote errechnet sich aus der Zahl der beschäftigten Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (Beschäftigte und Nichterwerbstätige) im selben Alter. Gemäß den ILO-Definitionen gilt als beschäftigt, wer in der Referenzwoche mindestens eine Stunde lang gearbeitet hat oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis stand, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die Einstufung der Bildungsabschlüsse orientiert sich an der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED). In der Regel entspricht ein „niedriger“ Bildungsabschluss einem Niveau unter Sekundarstufe II, ein „mittleres“ Niveau einem Sekundarstufe-II-Abschluss und ein „höheres“ Niveau einem Tertiärabschluss. Als Tertiärabschluss gelten auch Abschlüsse höherer beruflicher Bildungsgänge, die in technische und halbakademische Berufe münden.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder wurden der Europäischen Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die Daten für die Vereinigten Staaten stammen aus dem Current Population

Survey und die für Kanada aus dem Canadian Labour Force Survey. Obwohl die Höhe der Beschäftigung zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign (wie in Frankreich im Jahr 2004) oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent. Vergleiche zwischen den Bildungsniveaus von Zuwanderern und im Inland Geborenen sowie zwischen verschiedenen Ländern sind jedoch nur annähernd möglich. Die Bildungsabschlüsse in einem Land sind u.U. nicht mit den Abschlüssen in einem anderen Land identisch, da scheinbar gleichwertige Abschlüsse in Bezug auf Ausbildungsdauer bzw. Ausbildungsinhalte variieren können. Ferner gehen infolge der Zusammenfassung der ISCED-Kategorien in drei Gruppen bestimmte Informationen über Ausbildungsdauer, Lehrplanausrichtung usw. möglicherweise verloren. Die Dauer von Hochschulstudiengängen kann z.B. zwischen zwei Jahren (bei einigen technisch orientierten Kurzstudiengängen) und sieben oder mehr Jahren (Promotion) schwanken.

Die Angaben für Brasilien, Indonesien und die Russische Föderation beziehen sich auf 2000; die Daten für Südafrika beziehen sich auf 2007.

Überblick

Die Arbeitsmarktergebnisse von Zuwanderern und im Inland Geborenen fallen im OECD-Vergleich sehr unterschiedlich aus, und bei Berücksichtigung des Bildungsniveaus sind die Unterschiede sogar noch größer. In allen OECD-Ländern steigt die Beschäftigungsquote mit dem Bildungsniveau. Personen mit Tertiärabschluss finden zwar leichter eine Beschäftigung und weisen ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko auf, doch sind mit dem Zugang zur Tertiärbildung nicht zwangsläufig gleiche Beschäftigungsquoten für Zuwanderer und im Inland Geborene gewährleistet. In allen OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten der im Inland Geborenen mit Hochschulabschluss höher als die der im Ausland Geborenen mit demselben Qualifikationsniveau. Besonders groß ist dieser Abstand in Ländern wie Polen, Deutschland und Österreich. Dieser Unterschied erklärt sich z.T. aus Problemen in Bezug auf die Beherrschung der Landessprache und Schwierigkeiten im Hinblick auf die Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen.

Für Personen mit geringem Bildungsniveau stellt sich die Situation nuancierter dar. In Südafrika, Luxemburg, den Vereinigten Staaten, Ungarn und einigen südeuropäischen Ländern wie Griechenland und Slowenien ist die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss wesentlich höher als die der im Inland geborenen Personen mit gleichem Bildungsniveau. Umgekehrt verhält es sich in Indonesien, Brasilien, den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich und Dänemark. Dass die Beschäftigungsquote der im Ausland geborenen Personen mit niedrigem Bildungsabschluss in einigen Ländern höher ist, könnte auf die starke Nachfrage nach Arbeitskräften für Beschäftigungen mit geringen Qualifikationsanforderungen zurückzuführen sein, die nicht mehr mit den neu ins Erwerbsleben eintretenden Kohorten im Inland geborener Arbeitskräfte besetzt werden können.

Quelle

- OECD (2011), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Jobs for Immigrants (Vol. 2): Labour Market Integration in France, Belgium, the Netherlands and Portugal*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Jobs for Immigrants (Vol. 1): Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD International Migration Statistics.

Websites

- OECD International Migration Statistics (ergänzendes Material), www.oecd.org/els/migration/statistics.

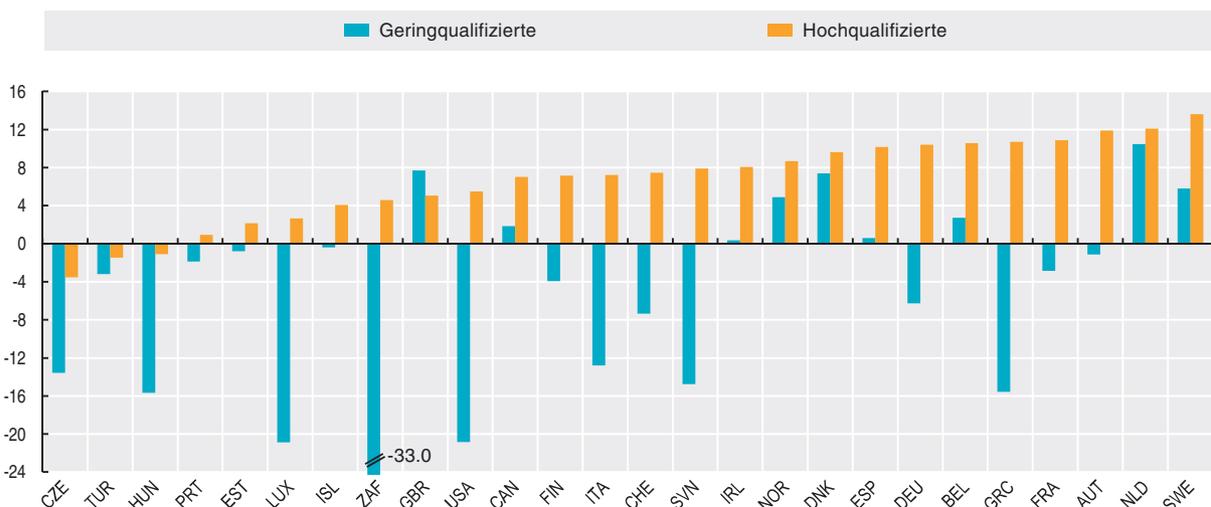


Beschäftigungsquoten der im Inland und Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau
In Prozent der Gesamtbevölkerung, 2009 oder letztes verfügbares Jahr

	Im Inland geboren				Im Ausland geboren			
	Niedriges Bildungsniveau	Mittleres Bildungsniveau	Höheres Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Mittleres Bildungsniveau	Höheres Bildungsniveau	Insgesamt
Belgien	39.2	66.7	83.4	63.2	36.4	55.9	72.8	52.2
Dänemark	62.9	79.3	88.1	76.6	55.5	68.9	78.5	67.3
Deutschland	43.3	75.4	88.7	72.5	49.6	70.0	78.3	63.3
Estland	27.7	66.5	82.4	62.9	28.5	64.9	80.3	67.8
Finnland	42.1	72.0	84.3	68.7	46.0	68.0	77.2	64.5
Frankreich	45.3	68.8	81.2	64.9	48.1	60.7	70.4	57.4
Griechenland	49.8	59.9	82.3	60.7	65.4	64.9	71.6	66.0
Irland	40.0	65.1	82.5	61.8	39.6	59.8	74.4	62.0
Island	71.2	79.7	88.7	78.4	71.6	77.0	84.7	77.7
Italien	43.2	66.3	77.6	56.9	56.0	68.6	70.4	62.8
Kanada	48.0	72.5	82.9	72.3	46.1	65.8	75.9	68.5
Luxemburg	35.6	66.6	84.9	61.9	56.5	64.7	82.3	69.0
Niederlande	63.1	81.7	88.8	78.0	52.6	69.9	76.7	64.5
Norwegen	60.8	80.4	90.7	77.1	55.9	73.5	82.0	69.0
Österreich	48.9	77.5	88.3	73.1	50.0	70.8	76.4	64.7
Portugal	62.8	65.7	84.4	66.0	64.6	70.3	83.4	69.8
Schweden	51.4	80.2	89.5	74.2	45.6	68.6	75.9	62.1
Schweiz	58.7	81.3	91.5	80.5	66.1	76.8	84.1	75.9
Slowenien	39.0	70.0	88.5	67.7	53.8	70.3	80.6	66.1
Spanien	49.2	62.1	80.4	60.0	48.6	62.3	70.2	57.4
Tschech. Rep.	22.3	71.3	81.9	65.4	35.9	69.8	85.4	65.8
Türkei	36.1	48.1	69.0	41.2	39.3	48.8	70.5	44.2
Ungarn	25.5	61.5	78.1	55.2	41.1	65.8	79.2	65.5
Ver. Königreich	56.3	72.9	84.8	70.3	48.7	67.4	79.8	66.6
Ver. Staaten	37.4	72.2	84.3	70.0	58.3	70.6	78.8	69.0
Brasilien	49.3	67.4	80.8	54.0	29.7	54.2	70.9	44.0
Indonesien	66.4	62.2	78.8	66.1	35.8	47.1	77.8	57.4
Russ. Föderation	30.1	61.3	79.1	57.9	32.4	62.1	76.4	60.7
Südafrika	27.8	43.9	79.9	36.3	60.8	64.3	75.3	63.7

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502980>

Abstand zwischen den Beschäftigungsquoten der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau
Prozentpunkte, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932502999>

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

In den traditionellen Zuwanderungsländern Europas sind die zugewanderten Arbeitskräfte stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Umgekehrt sind die Arbeitslosenquoten in Südafrika, Ungarn, den Vereinigten Staaten und Estland weniger vom Geburtsland abhängig. Manche Gruppen, wie junge Zuwanderer, Frauen und ältere Zuwanderer, haben größere Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden.

Definition

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen im Verhältnis zur Gesamterwerbsbevölkerung (Summe der Beschäftigten und der Arbeitslosen). Gemäß dem ILO-Konzept gilt als arbeitslos, wer laut eigenen Angaben in der Referenzwoche keine Arbeit hatte, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stand und sich in den vier Wochen vor der Befragung aktiv um eine Stelle bemüht hat.

Vergleichbarkeit

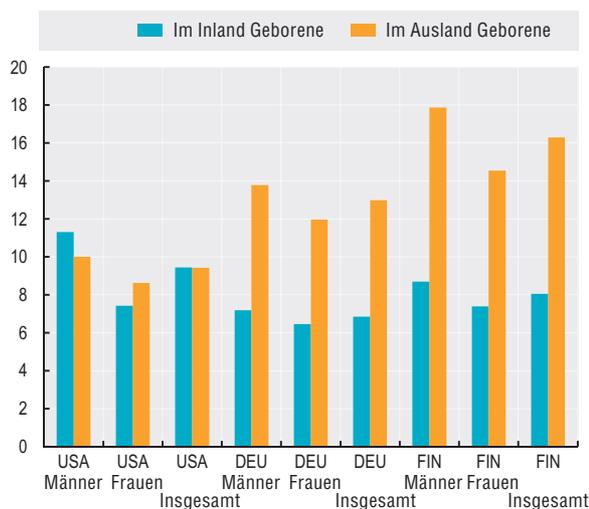
Die Angaben für die europäischen Länder wurden der Europäischen Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die Daten für

Australien stammen aus dem National Labour Force Survey, die für Kanada aus dem Canadian Labour Force Survey und die für die Vereinigten Staaten aus dem Current Population Survey. Obwohl die Höhe der Arbeitslosigkeit zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign (wie in Frankreich im Jahr 2004) oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Die Angaben für Brasilien, Indonesien und die Russische Föderation beziehen sich auf 2000; die Daten für Südafrika beziehen sich auf 2007.

Arbeitslosenquote der im Inland und der im Ausland Geborenen

In Prozent der gesamten Erwerbsbevölkerung, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932534938>

Überblick

2009 stiegen in den meisten OECD-Ländern die Arbeitslosenquoten sowohl der im Inland als auch der im Ausland Geborenen. In den meisten europäischen OECD-Ländern waren Zuwanderer indessen weitaus stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die im Inland geborene Bevölkerung. In Irland, Finnland, Estland, Belgien, Schweden und Frankreich lag die Arbeitslosenquote der Zuwanderer bei über 15%. In Spanien betrug sie nahezu 30%. In Norwegen, den Niederlanden, Belgien, Österreich, Luxemburg, der Schweiz, Schweden und Finnland war die Arbeitslosenquote mehr als doppelt so hoch wie die der im Inland geborenen Bevölkerung. In anderen Ländern, insbesondere in den klassischen Einwanderungsländern (Australien, Kanada, Vereinigte Staaten) sowie in neueren Zuwanderungsländern (Griechenland und Portugal), ist die Arbeitslosenquote nicht stark von der Herkunft abhängig. In Indonesien, Südafrika und Brasilien war die im Inland geborene Bevölkerung stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die Zuwanderer.

In den vergangenen Jahren sind die Arbeitslosenquoten der im Ausland Geborenen (sowohl Männer als auch Frauen) in einer Reihe von Ländern, z.B. in Spanien, Irland, den Vereinigten Staaten, Portugal und Luxemburg, deutlich gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Arbeitsmarktlage für Zuwanderer in der Tschechischen Republik, der Schweiz, Norwegen, den Niederlanden, Finnland und Deutschland verbessert.

In Finnland, Belgien, Frankreich, Griechenland und Deutschland sind über 15% der zugewanderten Frauen arbeitslos. Die Arbeitslosenquote der zugewanderten Frauen ist in Norwegen, Belgien, Luxemburg, der Schweiz, den Niederlanden, Schweden, Österreich und Dänemark mindestens doppelt so hoch wie die der im Inland geborenen Frauen. In allen OECD-Ländern, mit Ausnahme Südafrikas, ist die Arbeitslosenquote der zugewanderten Frauen höher als die der im Inland geborenen Frauen.

Quelle

- OECD (2011), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Jobs for Immigrants (Vol. 2): Labour Market Integration in France, Belgium, the Netherlands and Portugal*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Jobs for Immigrants (Vol. 1): Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *From Immigration to Integration: Local Solutions to a Global Challenge*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD International Migration Statistics.

Websites

- OECD International Migration Statistics (ergänzendes Material), www.oecd.org/els/migration/statistics.



Arbeitslosenquote der im Inland und der im Ausland Geborenen

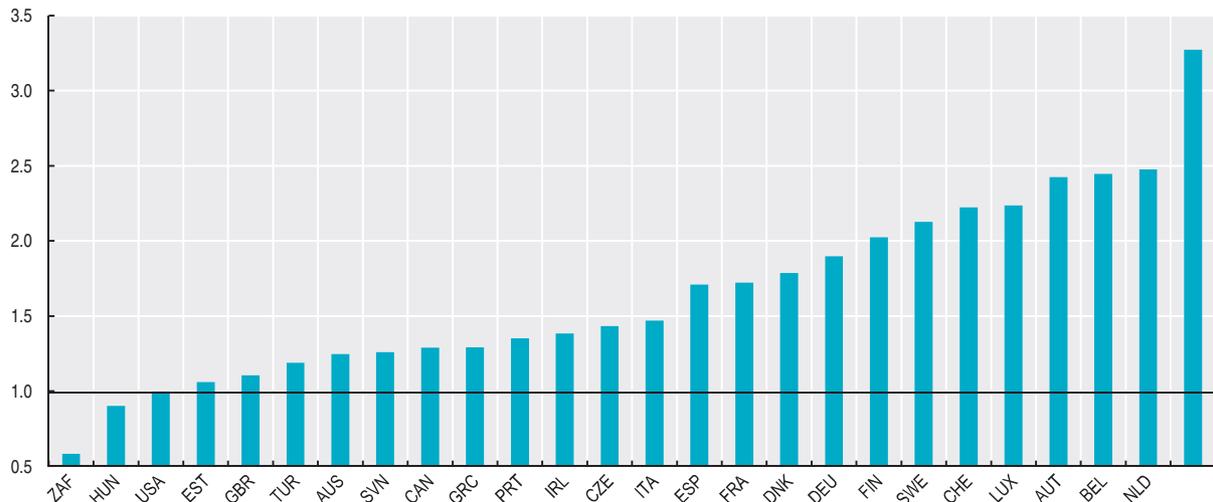
In Prozent der gesamten Erwerbsbevölkerung

	Männer						Frauen						Insgesamt	
	Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene			Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene			Im Inland Geborene	Im Ausland Geborene
	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2000	2005	2009	2009	2009
Australien	..	4.9	5.6	..	5.2	6.5	..	5.2	5.0	..	5.5	6.9	5.3	6.7
Belgien	4.2	6.5	6.4	14.7	15.7	16.3	7.4	8.4	7.0	17.5	18.9	16.1	6.6	16.2
Dänemark	3.7	4.2	6.4	10.7	9.0	10.3	4.9	4.9	5.0	6.6	10.4	10.1	5.7	10.2
Deutschland	6.9	10.2	7.2	12.9	18.4	13.8	8.0	9.8	6.5	12.1	16.8	12.0	6.8	13.0
Estland	15.3	8.9	17.3	13.4	9.4	17.7	11.8	6.3	10.5	11.1	11.4	12.3	14.0	14.8
Finnland	10.3	9.3	8.7	36.6	22.4	17.9	12.0	9.4	7.4	..	22.7	14.6	8.1	16.3
Frankreich	7.7	7.5	8.4	14.5	12.5	15.3	11.3	9.0	9.1	19.7	16.8	14.9	8.8	15.1
Griechenland	7.5	6.2	6.5	9.5	6.7	10.4	17.0	15.4	13.2	21.4	15.6	14.5	9.3	12.0
Irland	4.4	4.5	14.4	5.4	6.0	18.2	4.1	3.5	7.2	6.1	6.0	11.7	11.2	15.4
Island	8.4	6.2	6.6	6.5	6.8	9.4	14.9	9.7	8.8	21.2	14.5	13.0	7.5	11.0
Kanada	..	..	9.3	..	..	10.7	..	..	6.4	..	..	9.6	7.9	10.2
Luxemburg	1.4	3.0	2.8	2.5	4.2	6.1	3.0	4.5	3.8	3.3	7.5	8.8	3.3	7.3
Niederlande	1.8	3.6	3.2	5.4	10.8	8.8	3.0	4.4	3.4	7.6	10.0	7.4	3.3	8.1
Norwegen	3.4	4.0	2.9	6.8	12.5	10.2	3.2	3.9	2.2	..	8.5	6.6	2.6	8.4
Österreich	4.3	3.9	3.9	8.7	10.8	10.7	4.2	4.6	3.9	7.2	10.5	8.2	3.9	9.5
Portugal	3.1	7.0	9.0	6.0	8.3	13.2	4.9	9.1	10.5	6.9	10.4	13.0	9.7	13.1
Schweden	5.1	7.0	7.5	13.5	15.1	16.2	4.3	6.9	6.9	11.2	13.7	14.5	7.2	15.4
Schweiz	..	2.7	2.9	..	7.8	6.2	..	3.7	3.4	..	9.7	7.8	3.1	6.9
Slowenien	6.6	6.2	5.9	10.0	6.2	7.5	7.1	7.1	5.8	7.9	7.8	7.2	5.9	7.4
Spanien	9.4	6.8	15.3	11.8	9.1	29.5	20.4	11.9	16.9	20.0	13.8	24.9	16.0	27.4
Tschech. Rep.	..	6.4	5.9	..	9.7	8.5	..	9.7	7.7	..	15.8	11.0	6.7	9.6
Türkei	..	..	12.7	..	..	14.7	..	..	12.8	..	..	16.6	12.8	15.1
Ungarn	7.3	7.1	10.4	..	..	8.6	5.8	7.4	9.8	..	6.4	9.6	10.1	9.1
Ver. Königreich	5.9	4.7	8.8	9.6	7.4	8.3	4.6	3.7	6.2	7.8	7.1	8.5	7.6	8.4
Ver. Staaten	4.5	6.3	11.3	4.4	5.0	10.0	4.2	5.2	7.4	5.4	5.2	8.6	9.4	9.4
Brasilien	5.3	..	..	5.8	..	..	9.7	..	..	10.3	..	..	7.9	7.0
Indonesien	4.8	..	..	1.1	..	..	5.3	..	..	4.2	..	..	5.0	1.7
Russ. Föderation	12.7	..	..	10.8	..	..	12.3	..	..	13.2	..	..	12.5	11.9
Südafrika	..	..	25.3	..	..	11.3	..	..	31.4	..	..	25.0	28.5	16.6

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503018>

Arbeitslosenquote der im Ausland Geborenen gegenüber der Arbeitslosenquote der im Inland Geborenen

Verhältniszahl, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503018>





PRODUKTION UND EINKOMMEN

PRODUKTION

HÖHE DES BIP
ENTWICKLUNG DES BIP
BIP NACH REGIONEN

EINKOMMEN, ERSPARNISSE UND INVESTITIONEN

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN
VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE
ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE
INVESTITIONSQUOTEN

PRODUKTIVITÄT

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS
ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM
PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN
LOHNSTÜCKKOSTEN

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT
ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

HÖHE DES BIP

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Standardmessgröße des Werts der von einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum hergestellten Waren und Dienstleistungen. Das Pro-Kopf-BIP wird als allgemeiner Indikator für den wirtschaftlichen Lebensstandard verwendet.

Jedes Land berechnet das BIP in seiner eigenen Währung. Für die Zwecke des Ländervergleichs müssen diese Schätzungen in eine gemeinsame Währungseinheit umgerechnet werden. Die Umrechnung stützt sich häufig auf die Wechselkurse, was jedoch irreführende Vergleiche der produzierten Waren- und Dienstleistungsvolumen zur Folge haben kann. Das BIP der verschiedenen Länder kann am besten verglichen werden, wenn die Umrechnung des BIP der einzelnen Länder in eine gemeinsame Währungseinheit auf der Basis von Kaufkraftparitäten (KKP) erfolgt. Kaufkraftparitäten sind Instrumente der Währungsumrechnung, mit denen Unterschiede zwischen der Kaufkraft verschiedener Währungen ausgeglichen werden (vgl. auch Umrechnungssätze).

Definition

Was genau ist das Bruttoinlandsprodukt? „Brutto“ bedeutet, dass Abschreibungen für Ausrüstungen, Gebäude und sonstige im Produktionsprozess verwendete Kapitalgüter unberücksichtigt bleiben. „Inland“ bedeutet, dass die Produktion durch die gebietsansässigen institutionellen Einheiten jedes Landes erfolgt. Da viele Waren im Produktionsprozess als Vorleistung eingesetzt werden, misst das BIP den Produktionswert im Sinne von Wertschöpfung.

Das BIP kann auf dreierlei Weise gemessen werden: als Produktionswert abzüglich Vorleistungen (d.h. Wertschöpfung) zuzüglich Gütersteuern (wie MwSt.) abzüglich Beihilfen; als das bei der Produktion entstandene Einkommen, ermittelt durch Addition von Arbeitnehmerentgelt, Bruttobetriebsüberschuss von Unternehmen und Staat, Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit sowie Nettobesteuerung von Produktion und Einfuhren (MwSt., Lohnsummensteuer, Einfuhrabgaben usw., abzüglich Beihilfen) oder als Endausgaben für die produzierten Waren und Dienstleistungen durch Addition von Endverbrauchsausgaben, Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe).

Überblick

Unter den OECD-Ländern weisen die Vereinigten Staaten in US-Dollar, jeweiligen Preisen und KKP das bei weitem größte BIP auf, gefolgt von Japan und mit einigem Abstand den vier größten EU-Ländern – Deutschland, Vereinigtes Königreich, Frankreich und Italien. Die nächsten vier OECD-Länder sind Mexiko, Spanien, Korea und Kanada. Chinas BIP liegt bei fast 70% des BIP der Vereinigten Staaten, während das BIP Indiens und der Russischen Föderation etwa 28% bzw. 19% entsprechen.

Das Pro-Kopf-BIP lag 2010 im OECD-Raum insgesamt bei 34 025 US-\$. In sechs OECD-Ländern überstieg das Pro-Kopf-BIP 2010 40 000 US-\$, nämlich in Luxemburg, Norwegen, den Vereinigten Staaten, der Schweiz, den Niederlanden und Australien. In etwa der Hälfte aller OECD-Länder betrug das Pro-Kopf-BIP 2010 zwischen 30 000 US-\$ und 45 000 US-\$, während es sich in vierzehn Mitgliedsländern auf weniger als 30 000 US-\$ belief, wobei sich die Türkei, Chile und Mexiko am unteren Ende der Verteilung befinden.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder halten sich an die Richtlinien des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993, mit Ausnahme Australiens, das das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 anwendet. Daher lassen sich die Daten der einzelnen Länder sehr gut vergleichen. Das Pro-Kopf-BIP für Luxemburg und in geringerem Umfang auch für die Schweiz wird angesichts der relativ hohen Zahl der Grenzgänger in diesen Ländern im Vergleich zu dem anderer Länder etwas überzeichnet. Die BIP-Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Für einige Länder wurden die Daten für das letzte Jahr von der OECD geschätzt. Für mehrere Länder wurden auch Vergangenheitsdaten von der OECD geschätzt (durch eine Verknüpfung neuer und alter Zeitreihen, soweit Länder ihre Methodik geändert, die revidierten Daten aber nur für die letzten Jahre geliefert haben). Relativ geringfügige Differenzen beim gemessenen Pro-Kopf-BIP können in einer anderen Länderreihenfolge resultieren, die statistisch oder ökonomisch nicht unbedingt signifikant sein muss.

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Brasilien und Indien: IWF (2009), *World Economic Outlook* (WEO), IWF, Washington DC.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Towards Green Growth*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Towards Green Growth – Monitoring Progress: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- Maddison, A. (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Latin American Economic Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD, African Development Bank und United Nations Economic Commission for Africa (UNECA) (2011), *African Economic Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts Statistics*.
- OECD *Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- OECD *Economic Outlook – Sources and Methods*, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.
- The World Economy (ergänzendes Material), www.theworldeconomy.org.



Bruttoinlandsprodukt

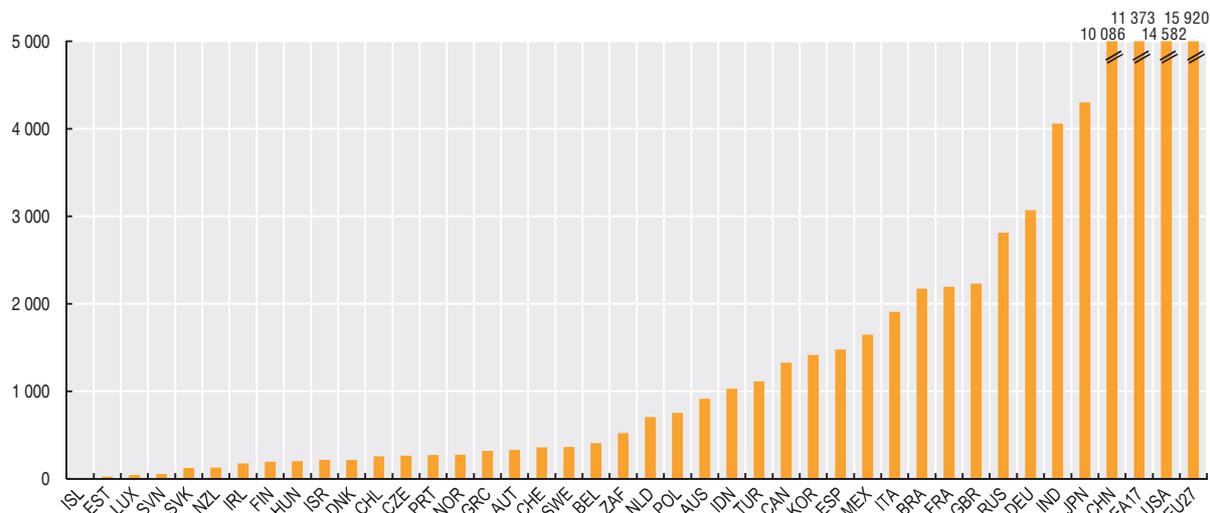
Mrd. US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	449.7	478.6	511.8	540.5	571.0	601.8	642.1	678.7	721.3	774.5	831.0	848.7	884.7	915.7
Belgien	242.5	248.4	259.0	283.0	292.9	310.0	313.7	324.5	336.6	360.1	378.1	394.9	391.7	407.4
Chile	127.5	133.1	134.1	143.1	151.2	157.0	166.8	181.9	198.4	214.2	230.7	244.2	242.4	257.5
Dänemark	133.5	138.6	143.3	153.9	157.7	165.3	164.0	174.5	179.9	195.9	206.0	216.9	208.1	219.3
Deutschland	1 934.5	1 989.1	2 063.8	2 132.7	2 211.3	2 275.4	2 357.3	2 466.8	2 586.5	2 776.8	2 930.5	3 052.5	2 974.7	3 071.3
Estland	11.2	11.7	12.1	13.5	14.6	16.3	18.1	19.9	22.3	25.7	28.5	29.2	26.6	27.6
Finnland	107.6	116.2	121.9	132.8	137.6	143.1	143.8	156.1	161.0	174.3	191.2	200.8	188.1	196.6
Frankreich	1 298.3	1 366.0	1 424.2	1 532.8	1 627.9	1 704.9	1 692.4	1 761.9	1 860.7	1 991.0	2 114.4	2 178.5	2 152.4	2 194.1
Griechenland	172.9	178.8	185.4	201.0	218.2	237.3	250.3	266.5	272.8	302.1	316.2	338.0	330.6	318.7
Irland	79.7	89.0	97.2	109.2	117.9	130.0	138.0	148.5	160.7	180.1	197.7	189.5	176.8	178.0
Island	7.1	7.6	7.9	8.1	8.7	8.9	8.9	9.9	10.4	10.9	11.6	12.5	11.7	11.1
Israel	118.5	124.8	130.8	147.8	151.0	154.6	149.0	161.0	162.1	176.1	190.9	202.3	205.8	217.3
Italien	1 284.6	1 350.1	1 377.2	1 457.4	1 545.6	1 532.0	1 563.2	1 594.9	1 649.4	1 781.5	1 893.9	1 990.5	1 951.0	1 908.6
Japan	3 059.8	3 031.0	3 071.1	3 250.3	3 330.1	3 417.2	3 509.9	3 708.5	3 872.8	4 071.4	4 290.2	4 316.6	4 082.6	4 301.9
Kanada	731.9	770.5	825.0	874.1	909.8	937.8	989.3	1 049.1	1 132.0	1 200.5	1 263.0	1 295.9	1 275.6	1 327.3
Korea	678.8	647.3	727.3	808.4	859.6	936.0	965.8	1 039.1	1 096.7	1 173.0	1 269.1	1 306.4	1 322.7	1 417.5
Luxemburg	17.1	18.4	21.1	23.4	23.8	25.7	27.4	29.8	31.8	37.1	40.6	43.8	42.2	45.4
Mexiko	799.6	849.3	894.1	987.1	1 009.2	1 047.7	1 108.7	1 186.6	1 293.8	1 432.2	1 540.9	1 629.6	1 545.9	1 646.4
Neuseeland	70.8	72.3	77.5	81.4	85.9	90.4	94.8	100.4	104.6	113.4	121.2	124.5	126.3	130.7
Niederlande	376.0	400.1	425.8	468.2	493.9	515.8	514.3	540.5	572.9	622.0	667.3	705.1	674.4	705.6
Norwegen	123.2	121.5	133.0	162.2	167.4	168.2	174.8	194.0	218.7	248.4	259.0	288.4	263.4	277.0
Österreich	198.5	208.0	215.9	230.5	231.6	244.3	252.3	266.3	274.8	299.9	313.8	332.2	324.6	332.9
Polen	339.6	362.4	382.6	404.3	418.9	442.1	457.8	496.9	526.1	574.6	638.9	688.5	722.0	754.1
Portugal	150.3	158.9	169.9	181.5	190.1	197.9	202.5	207.9	224.6	242.1	256.8	265.1	266.4	272.4
Schweden	207.8	216.1	230.1	248.0	251.1	261.3	272.5	292.4	295.3	324.0	352.1	364.0	345.5	365.9
Schweiz	202.6	210.4	215.2	227.9	233.9	245.2	246.3	257.4	266.1	295.6	325.7	351.5	349.8	361.9
Slowak. Rep.	52.5	55.6	56.2	59.3	64.9	69.7	73.1	78.9	87.1	99.2	112.9	125.6	123.9	127.3
Slowenien	29.5	31.1	33.1	34.9	36.7	39.4	41.0	44.5	47.0	51.1	54.9	59.1	56.1	56.4
Spanien	700.4	750.4	791.5	858.4	920.0	994.3	1 039.5	1 108.2	1 188.1	1 337.4	1 447.3	1 512.5	1 481.1	1 477.8
Tschech. Rep.	142.5	143.7	147.2	154.0	165.4	172.1	183.5	197.0	208.4	229.5	253.7	269.6	268.2	266.1
Türkei	510.8	535.4	517.7	589.2	561.0	572.1	587.8	688.6	781.2	894.6	976.4	1 063.5	1 022.3	1 116.0
Ungarn	103.7	111.0	115.2	123.9	138.3	150.0	156.2	164.9	170.9	184.6	192.9	207.8	203.2	203.3
Ver. Königreich	1 307.4	1 362.7	1 423.0	1 535.2	1 630.2	1 713.7	1 777.7	1 902.6	1 971.3	2 118.7	2 178.4	2 260.5	2 172.0	2 233.9
Ver. Staaten	8 278.9	8 741.0	9 301.0	9 898.8	10 233.9	10 590.2	11 089.2	11 812.3	12 579.7	13 336.2	13 995.0	14 296.9	14 043.9	14 582.4
Euroraum	6 675.8	6 992.9	7 273.7	7 722.2	8 149.7	8 465.4	8 658.0	9 044.7	9 525.0	10 320.1	10 983.9	11 471.6	11 217.3	11 372.5
EU27 insgesamt	9 119.5	9 536.2	9 928.9	10 587.4	11 163.0	11 642.8	11 967.2	12 603.8	13 234.7	14 362.3	15 275.6	16 014.6	15 645.1	15 919.7
OECD insgesamt	24 049.0	25 029.4	26 242.0	28 056.7	29 161.4	30 268.1	31 372.5	33 311.0	35 266.1	37 848.3	40 070.9	41 405.4	40 456.5	41 925.3
Brasilien	1 125.0	1 138.1	1 157.8	1 233.8	1 278.3	1 333.5	1 377.8	1 494.7	1 584.6	1 701.0	1 857.7	1 996.3	2 001.6	2 172.1
China	2 286.2	2 492.3	2 721.2	3 013.6	3 337.5	3 700.2	4 157.8	4 697.9	5 364.3	6 242.4	7 338.7	8 219.0	9 057.4	10 085.7
Indien	1 329.1	1 415.2	1 483.0	1 582.3	1 681.0	1 786.0	1 949.5	2 161.6	2 434.4	2 756.4	3 118.0	3 382.9	3 644.5	4 060.4
Indonesien	517.8	454.9	465.2	500.7	530.7	563.6	603.2	650.2	705.2	768.2	841.0	911.0	961.4	1 029.9
Russ. Föderation	842.0	806.0	869.8	998.6	1 073.2	1 166.7	1 335.7	1 473.9	1 696.7	2 138.6	2 387.5	2 888.8	2 699.5	2 812.4
Südafrika	263.1	267.5	277.8	295.6	310.6	327.2	344.1	371.7	405.8	442.5	480.8	508.9	504.9	524.0

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503056>

Bruttoinlandsprodukt

Mrd. US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503056>

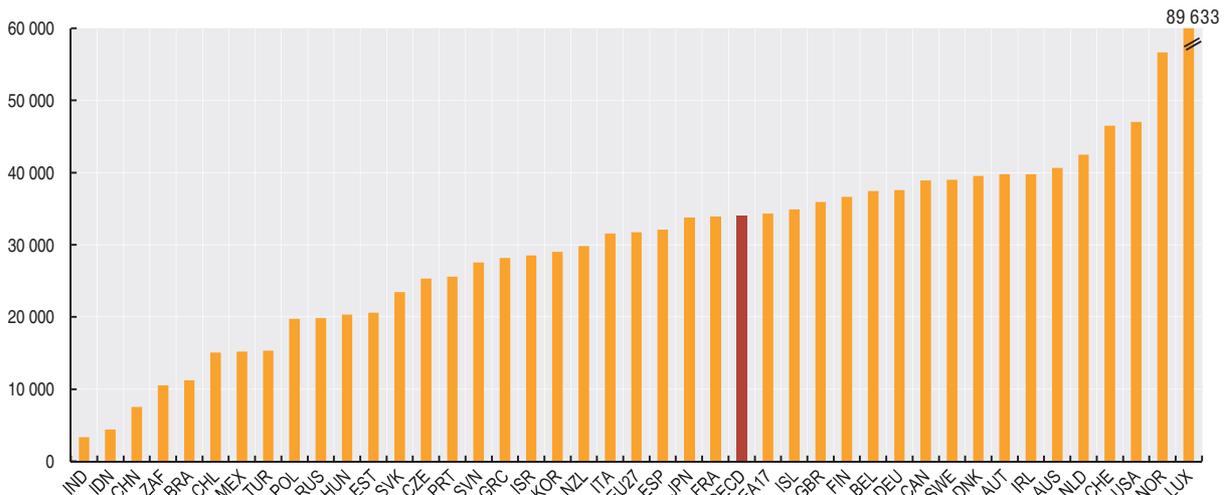
HÖHE DES BIP

Pro-Kopf-BIP
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	24 170	25 443	26 888	28 047	29 235	30 441	32 091	33 516	35 115	37 109	39 087	39 058	39 918	40 644
Belgien	23 825	24 348	25 333	27 624	28 489	30 014	30 242	31 152	32 141	34 159	35 597	36 879	36 300	37 435
Chile	8 616	8 877	8 824	9 294	9 713	9 973	10 476	11 300	12 194	13 036	13 897	14 568	14 321	15 064
Dänemark	25 256	26 139	26 926	28 822	29 438	30 756	30 428	32 301	33 196	36 026	37 731	39 494	37 680	39 545
Deutschland	23 576	24 249	25 142	25 949	26 855	27 587	28 567	29 901	31 366	33 713	35 623	37 171	36 332	37 567
Estland	7 954	8 417	8 752	9 862	10 693	11 967	13 370	14 758	16 531	19 134	21 262	21 802	19 876	20 608
Finnland	20 932	22 551	23 596	25 651	26 518	27 509	27 592	29 855	30 690	33 095	36 149	37 795	35 229	36 664
Frankreich	21 700	22 750	23 612	25 241	26 616	27 676	27 281	28 195	29 554	31 406	33 151	33 963	33 373	33 835
Griechenland	16 041	16 506	17 032	18 410	19 929	21 598	22 702	24 088	24 572	27 095	28 250	30 077	29 303	28 189
Irland	21 764	23 955	25 887	28 695	30 524	33 052	34 525	36 512	38 623	42 268	45 294	42 644	39 562	39 778
Island	26 092	27 824	28 632	28 840	30 444	31 084	30 768	33 698	35 025	35 808	37 179	39 166	36 647	34 905
Israel	20 335	20 897	21 352	23 496	23 455	23 535	22 271	23 650	23 390	24 960	26 583	27 679	27 661	28 510
Italien	22 580	23 725	24 196	25 594	27 127	26 804	27 138	27 416	28 144	30 224	31 898	33 269	32 413	31 563
Japan	24 254	23 966	24 245	25 608	26 156	26 805	27 487	29 021	30 312	31 865	33 577	33 805	32 018	33 772
Kanada	24 473	25 551	27 138	28 485	29 332	29 911	31 269	32 846	35 106	36 854	38 353	38 883	37 808	38 914
Korea	14 772	13 984	15 601	17 197	18 151	19 656	20 181	21 630	22 783	24 286	26 191	26 877	27 133	29 004
Luxemburg	40 882	43 264	49 072	53 646	53 932	57 559	60 724	65 022	68 372	78 523	84 577	89 742	84 848	89 633
Mexiko	8 515	8 918	9 261	10 046	10 136	10 398	10 884	11 535	12 461	13 673	14 582	15 291	14 388	15 204
Neuseeland	18 667	18 919	20 165	21 039	22 024	22 775	23 438	24 492	25 219	27 007	28 567	29 077	29 149	29 813
Niederlande	24 093	25 478	26 933	29 406	30 788	31 943	31 703	33 209	35 111	38 064	40 744	42 887	40 804	42 478
Norwegen	27 959	27 413	29 800	36 126	37 092	37 052	38 299	42 258	47 319	53 288	55 042	60 480	54 568	56 648
Österreich	24 910	26 075	27 011	28 770	28 799	30 231	31 081	32 598	33 409	36 269	37 802	39 849	38 814	39 768
Polen	8 870	9 467	9 996	10 567	10 950	11 563	11 985	13 015	13 786	15 067	16 762	18 062	18 925	19 747
Portugal	14 891	15 686	16 703	17 749	18 465	19 088	19 392	19 796	21 294	22 870	24 206	24 957	25 055	25 609
Schweden	23 488	24 418	25 976	27 948	28 231	29 278	30 418	32 506	32 701	35 680	38 486	39 475	37 155	39 013
Schweiz	28 483	29 500	30 028	31 618	32 103	33 391	33 266	34 537	35 478	39 116	42 756	45 586	44 840	46 480
Slowak. Rep.	9 745	10 324	10 408	10 982	12 072	12 967	13 599	14 660	16 175	18 401	20 919	23 245	22 869	23 448
Slowenien	14 841	15 687	16 707	17 549	18 441	19 759	20 514	22 276	23 472	25 428	27 214	29 221	27 462	27 545
Spanien	17 694	18 890	19 824	21 320	22 591	24 067	24 748	25 958	27 377	30 348	32 252	33 173	32 247	32 076
Tschech. Rep.	13 827	13 962	14 312	14 992	16 174	16 872	17 992	19 304	20 366	22 350	24 579	25 845	25 563	25 299
Türkei	8 295	8 571	8 171	9 170	8 613	8 667	8 790	10 166	11 391	12 887	13 897	14 962	14 218	15 320
Ungarn	10 073	10 812	11 250	12 134	13 576	14 765	15 424	16 317	16 938	18 329	19 187	20 700	20 275	20 325
Ver. Königreich	22 419	23 304	24 249	26 071	27 578	28 888	29 849	31 791	32 724	34 971	35 719	36 817	35 151	35 917
Ver. Staaten	30 330	31 653	33 298	35 050	35 866	36 755	38 128	40 246	42 466	44 595	46 337	46 901	45 674	47 024
Euroraum	21 395	22 365	23 200	24 538	25 779	26 630	27 068	28 097	29 410	31 698	33 541	34 842	33 950	34 328
EU27 insgesamt	18 990	19 831	20 610	21 919	23 049	23 977	24 543	25 731	26 895	29 068	30 773	32 114	31 269	31 737
OECD insgesamt	21 328	22 047	22 956	24 359	25 132	25 901	26 657	28 111	29 562	31 516	33 133	34 002	33 023	34 025
Brasilien	6 869	6 846	6 861	7 204	7 354	7 560	7 698	8 231	8 603	9 166	9 900	10 528	10 453	11 239
China	1 849	1 998	2 163	2 378	2 615	2 881	3 217	3 614	4 102	4 749	5 554	6 189	6 786	7 519
Indien	1 344	1 405	1 447	1 518	1 585	1 657	1 779	1 942	2 153	2 402	2 677	2 862	3 039	3 339
Indonesien	2 572	2 226	2 243	2 441	2 552	2 674	2 825	3 005	3 207	3 449	3 727	3 987	4 155	4 394
Russ. Föderation	5 688	5 453	5 895	6 798	7 336	8 010	9 214	10 223	11 826	14 981	16 787	20 342	19 023	19 833
Südafrika	6 179	6 178	6 322	6 640	6 897	7 184	7 478	8 000	8 654	9 336	10 049	10 453	10 238	10 498

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503094>

Pro-Kopf-BIP
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503113>



Volumenindex des Pro-Kopf-BIP

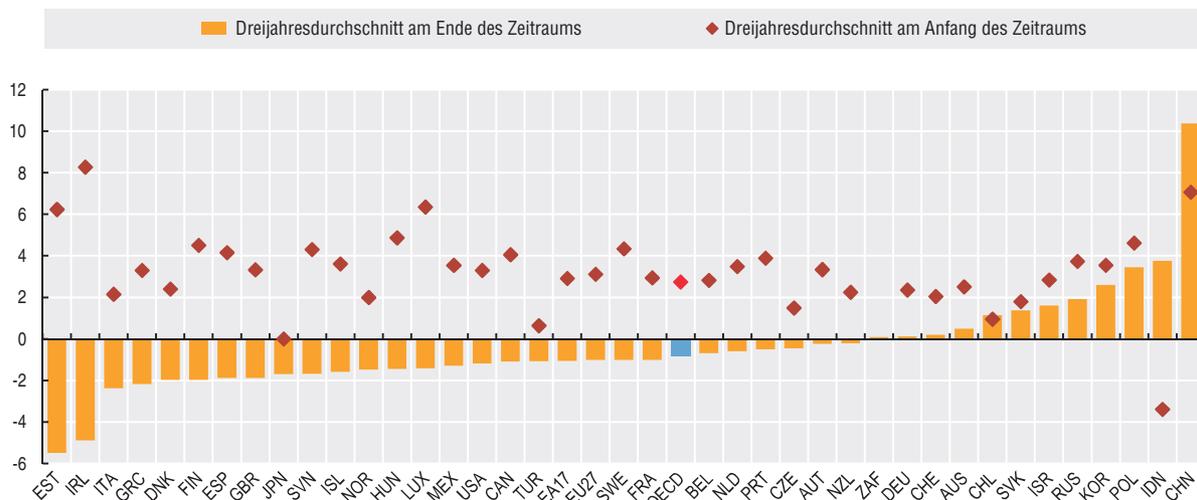
OECD = 100 im Jahr 2000, in Preisen und KKP von 2000

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	106.9	111.2	114.2	115.1	118.0	120.4	123.9	126.1	128.1	130.6	133.1	132.1	132.5	..
Belgien	104.3	106.1	109.6	113.4	113.9	114.9	115.3	118.6	119.9	122.4	125.0	125.2	120.9	122.5
Chile	37.1	37.8	37.0	38.2	39.0	39.4	40.5	42.5	44.4	45.9	47.6	48.8	47.5	..
Dänemark	110.2	112.2	114.7	118.3	118.7	118.9	119.0	121.5	124.1	127.8	129.3	127.1	119.8	121.8
Deutschland	99.3	101.4	103.3	106.5	107.7	107.5	107.2	108.5	109.4	113.2	116.3	117.7	112.5	116.7
Estland	33.8	36.4	36.6	40.5	43.7	47.4	51.1	55.0	60.4	66.9	71.7	68.1	58.7	60.5
Finnland	92.3	96.6	100.2	105.3	107.5	109.1	111.1	115.3	118.3	123.0	129.0	129.6	118.4	121.6
Frankreich	95.0	97.9	100.6	103.6	104.8	105.0	105.2	107.1	108.2	110.1	112.0	111.3	107.6	108.6
Griechenland	68.6	70.5	72.6	75.6	78.5	80.9	85.5	88.9	90.6	94.9	98.5	99.2	96.7	92.2
Irland	92.8	99.2	108.8	117.8	122.6	128.4	131.8	135.5	140.5	144.4	148.9	141.1	129.7	128.1
Island	106.4	112.0	115.1	118.4	121.4	120.5	122.6	130.6	138.8	141.1	146.2	144.5	134.5	..
Israel	88.7	90.1	90.7	96.5	94.2	91.7	91.5	94.5	97.4	101.1	104.6	107.1	106.1	..
Italien	98.6	99.9	101.4	105.1	106.9	107.1	106.2	106.8	106.7	108.2	109.0	106.8	100.6	101.4
Japan	105.1	102.7	102.4	105.1	105.0	105.1	106.4	109.3	111.4	113.7	116.4	115.1	108.0	..
Kanada	103.8	107.2	112.2	116.9	117.7	119.9	121.0	123.6	126.2	128.4	129.8	129.0	124.2	..
Korea	63.6	59.5	65.4	70.6	72.9	77.6	79.4	82.8	85.9	90.0	94.3	96.2	96.2	101.9
Luxemburg	183.1	192.5	205.8	220.2	223.2	229.9	230.6	237.5	246.6	254.8	267.4	266.7	252.2	256.3
Mexiko	37.1	38.5	39.4	41.2	40.7	40.5	40.6	41.9	42.8	44.6	45.7	46.0	42.9	..
Neuseeland	80.8	81.1	84.9	86.4	88.6	91.3	93.1	95.1	97.1	98.1	99.9	97.9	97.5	..
Niederlande	108.9	112.5	117.0	120.7	122.1	121.4	121.3	123.6	125.8	129.9	134.6	136.7	130.6	132.3
Norwegen	139.8	142.7	144.6	148.3	150.5	151.9	152.6	157.6	160.8	163.1	165.9	164.9	160.2	158.7
Österreich	107.0	110.7	114.2	118.1	118.3	119.6	120.0	122.3	124.5	128.3	132.6	134.9	129.2	131.6
Polen	37.9	39.8	41.6	43.4	43.9	44.6	46.3	48.8	50.6	53.8	57.5	60.4	61.4	63.7
Portugal	65.0	68.0	70.5	72.9	73.8	73.8	72.6	73.3	73.5	74.3	75.9	75.8	73.9	74.8
Schweden	101.0	105.2	110.0	114.7	115.9	118.4	120.7	125.3	128.7	133.5	136.9	135.0	126.7	132.8
Schweiz	122.1	125.0	126.1	129.8	129.9	129.5	128.1	130.5	133.1	136.9	140.8	142.0	137.7	..
Slowak. Rep.	42.7	44.5	44.5	45.1	46.8	49.0	51.3	53.9	57.4	62.3	68.7	72.6	69.0	71.6
Slowenien	63.5	65.8	69.3	72.0	74.1	76.8	79.0	82.4	85.6	90.3	95.9	99.3	90.4	91.1
Spanien	77.5	80.6	84.0	87.5	89.7	90.8	92.1	93.6	95.4	97.7	99.4	98.6	94.3	93.8
Tschech. Rep.	58.9	58.5	59.3	61.5	63.4	64.7	67.0	70.0	74.2	79.0	83.4	84.6	80.6	82.3
Türkei	36.9	37.5	35.8	37.6	35.0	36.7	38.1	41.2	44.1	46.5	48.1	47.9	45.1	..
Ungarn	43.2	45.4	47.4	49.8	51.8	54.1	56.4	59.1	61.1	63.4	64.0	64.7	60.4	61.3
Ver. Königreich	97.0	100.2	103.4	107.0	109.2	111.1	113.8	116.6	118.4	121.0	123.4	122.5	115.8	116.6
Ver. Staaten	130.5	134.7	139.7	143.9	144.0	145.2	147.4	151.3	154.5	157.2	158.6	157.1	151.6	..
Euroraum	92.4	94.8	97.3	100.7	102.2	102.6	102.8	104.3	105.5	108.1	110.6	110.4	105.5	107.1
EU27 insgesamt	82.1	84.4	86.8	90.0	91.5	92.4	93.3	95.2	96.6	99.3	101.8	101.9	97.2	98.7
OECD insgesamt	92.2	94.1	96.7	100.0	100.6	101.5	102.8	105.5	107.6	110.2	112.4	112.0	107.5	..
China	8.0	8.5	9.1	9.8	10.5	11.4	12.4	13.6	15.1	16.9	19.2	20.9	22.7	..
Indonesien	11.1	9.5	9.4	10.0	10.2	10.6	10.9	11.3	11.8	12.3	12.9	13.5	13.9	14.4
Russ. Föderation	25.0	23.7	25.3	27.9	29.4	31.0	33.4	36.0	38.5	41.8	45.6	48.0	44.3	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	28.7	29.9	31.2	32.6	34.1	34.7	33.7	34.2

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503132>

Volumenmäßiges Wachstum des Pro-Kopf-BIP

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503151>

ENTWICKLUNG DES BIP

Die Messung des BIP-Wachstums ist wichtig, doch kann das BIP auch einfach inflationsbedingt wachsen. Die Ausklammerung von Preisschwankungen bei der Messung des realen BIP-Wachstums bietet eine solidere Grundlage für die Beurteilung des Wachstums der Wirtschaftsproduktion.

Definition

Zur Berechnung der um die direkten Effekte der Inflation bereinigten BIP-Wachstumsraten sollten Daten zu festen bzw. konstanten Preisen verwendet werden. Die Preisrelationen verändern sich im Lauf der Zeit, und im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) wird empfohlen, dass die zu Grunde gelegten Festpreise für die Zeiträume repräsentativ sein sollten, für die die Wachstumsraten berechnet werden. Das bedeutet, dass neue Festpreise häufig, und in der Regel jedes Jahr, eingeführt werden sollten. Die BIP-Wachstumsraten aufeinanderfolgender Perioden werden zu Kettenvolumenindizes miteinander verknüpft. Alle OECD-Länder leiten ihre „Volumenschätzungen“ von diesen Indizes ab, mit Ausnahme Mexikos, das seine festen Gewichtungen nur alle zehn Jahre revidiert. Praktiken dieser Art führen meistens zu – generell nach oben – verzerrten Wachstumsraten. Eine Definition des BIP findet sich unter „Höhe des BIP“ in diesem Kapitel.

Bei den BIP-Wachstumsraten für den gesamten OECD-Raum handelt es sich um den Durchschnitt der Wachstumsraten der einzelnen Länder, die gemäß dem relativen Umfang ihres BIP in US-Dollar gewichtet wurden. Die Umrechnung in US-Dollar erfolgt auf der Grundlage von Kaufkraftparitäten.

Vergleichbarkeit

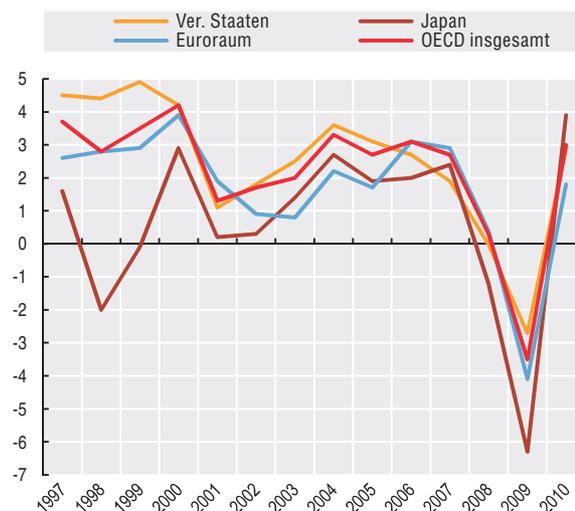
Die zur Berechnung der Zuwachsraten des BIP-Volumens verwendeten BIP-Statistiken wurden für alle Länder nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) erstellt, außer Australien, das das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 anwendet. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass sich die

BIP-Schätzungen der verschiedenen Länder in jeweiligen Preisen sehr gut vergleichen lassen. Größere Unterschiede gibt es aber bei den von den einzelnen Ländern verwendeten Berechnungsmodalitäten der BIP-Volumenschätzungen, insbesondere hinsichtlich der Dienstleistungen, des Staatskonsums und einiger Arten von Ausrüstungsinvestitionen, wobei dies aber nicht zwangsläufig zu einer geringeren Vergleichbarkeit der geschätzten BIP-Wachstumsraten an sich führt.

Dreijahresdurchschnitte beziehen sich auf die Jahre 2008-2010 (Ende des Zeitraums) und 1997-1999 (Beginn des Zeitraums).

Reales BIP-Wachstum

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503208>

Überblick

Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des BIP-Volumens für den OECD-Raum insgesamt betrug in den drei Jahren bis 2010 minus 0,1%. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den drastischen Einbruch um 3,5% im Jahr 2009, als die jüngste Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt erreichte. Das ist im Verhältnis zu den deutlich höheren BIP-Wachstumsraten in Indien, Indonesien und China zu sehen, wo die jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten im genannten Zeitraum überall mindestens 5% betragen. Estland, Irland und Island, deren Wirtschaft um 3-6% schrumpfte, verzeichneten zwischen 2007 und 2010 die niedrigsten jahresdurchschnittlichen BIP-Wachstumsraten.

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- Goldstein, A., et al. (2006), *The Rise of China and India: What's in it for Africa?*, Development Centre Studies, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD National Accounts Statistics.
- OECD Economic Outlook: *Statistics and Projections*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.



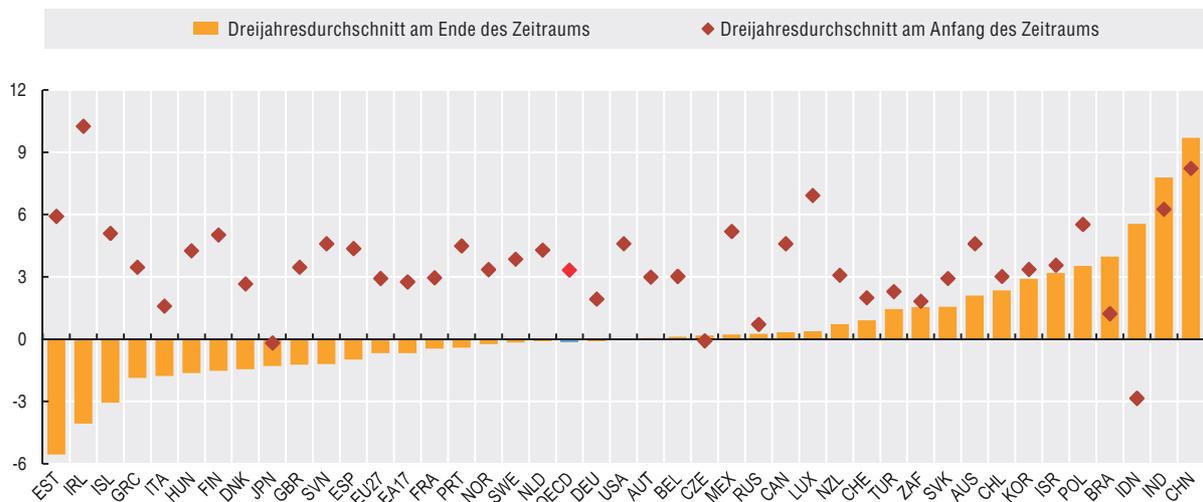
Reales BIP-Wachstum
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	4.6	5.2	4.0	2.1	3.9	3.3	4.2	3.0	3.1	3.6	3.8	1.4	2.3	2.6
Belgien	3.7	1.9	3.5	3.7	0.8	1.4	0.8	3.2	1.7	2.7	2.9	1.0	-2.8	2.2
Chile	6.6	3.3	-0.7	4.5	3.3	2.2	4.0	6.0	5.6	4.6	4.6	3.7	-1.7	5.2
Dänemark	3.2	2.2	2.6	3.5	0.7	0.5	0.4	2.3	2.4	3.4	1.6	-1.1	-5.2	2.1
Deutschland	1.8	2.0	2.0	3.2	1.2	0.0	-0.2	1.2	0.8	3.4	2.7	1.0	-4.7	3.6
Estland	11.7	6.7	-0.3	10.0	7.5	7.9	7.6	7.2	9.4	10.6	6.9	-5.1	-13.9	3.1
Finnland	6.2	5.0	3.9	5.3	2.3	1.8	2.0	4.1	2.9	4.4	5.3	0.9	-8.2	3.1
Frankreich	2.2	3.4	3.3	3.7	1.8	0.9	0.9	2.5	1.8	2.5	2.3	-0.1	-2.7	1.5
Griechenland	3.6	3.4	3.4	4.5	4.2	3.4	5.9	4.4	2.3	5.2	4.3	1.0	-2.0	-4.5
Irland	11.5	8.4	10.9	9.7	5.7	6.5	4.4	4.6	6.0	5.3	5.6	-3.5	-7.6	-1.0
Island	4.9	6.3	4.1	4.3	3.9	0.1	2.4	7.7	7.5	4.6	6.0	1.4	-6.9	-3.5
Israel	3.3	4.1	3.3	9.1	-0.1	-0.6	1.5	5.1	4.9	5.7	5.3	4.2	0.8	4.6
Italien	1.9	1.4	1.5	3.7	1.8	0.5	-	1.5	0.7	2.0	1.5	-1.3	-5.2	1.3
Japan	1.6	-2.0	-0.1	2.9	0.2	0.3	1.4	2.7	1.9	2.0	2.4	-1.2	-6.3	3.9
Kanada	4.2	4.1	5.5	5.2	1.8	2.9	1.9	3.1	3.0	2.8	2.2	0.5	-2.5	3.1
Korea	5.8	-5.7	10.7	8.8	4.0	7.2	2.8	4.6	4.0	5.2	5.1	2.3	0.3	6.2
Luxemburg	5.9	6.5	8.4	8.4	2.5	4.1	1.5	4.4	5.4	5.0	6.6	1.4	-3.6	3.5
Mexiko	6.8	5.0	3.8	6.6	0.0	0.8	1.4	4.1	3.3	5.1	3.4	1.5	-6.0	5.5
Neuseeland	2.9	1.2	5.2	2.5	3.5	4.9	3.9	3.6	3.2	2.2	2.9	-1.1	0.8	2.5
Niederlande	4.3	3.9	4.7	3.9	1.9	0.1	0.3	2.2	2.0	3.4	3.9	1.9	-3.9	1.8
Norwegen	5.4	2.7	2.0	3.3	2.0	1.5	1.0	3.9	2.7	2.3	2.7	0.7	-1.7	0.3
Österreich	2.1	3.6	3.3	3.7	0.5	1.6	0.8	2.5	2.5	3.6	3.7	2.2	-3.9	2.0
Polen	7.1	5.0	4.5	4.3	1.2	1.4	3.9	5.3	3.6	6.2	6.8	5.1	1.7	3.8
Portugal	4.4	5.0	4.1	3.9	2.0	0.7	-0.9	1.6	0.8	1.4	2.4	0.0	-2.5	1.3
Schweden	2.7	4.2	4.7	4.5	1.3	2.5	2.3	4.2	3.2	4.3	3.3	-0.6	-5.3	5.7
Schweiz	2.1	2.6	1.3	3.6	1.2	0.4	-0.2	2.5	2.6	3.6	3.6	2.1	-1.9	2.6
Slowak. Rep.	4.4	4.4	0.0	1.4	3.5	4.6	4.8	5.1	6.7	8.5	10.5	5.8	-4.8	4.0
Slowenien	5.0	3.5	5.3	4.3	2.9	3.8	2.9	4.4	4.0	5.8	6.8	3.7	-8.1	1.2
Spanien	3.9	4.5	4.7	5.0	3.6	2.7	3.1	3.3	3.6	4.0	3.6	0.9	-3.7	-0.1
Tschech. Rep.	-0.7	-0.8	1.3	3.6	2.5	1.9	3.6	4.5	6.3	6.8	6.1	2.5	-4.1	2.3
Türkei	7.5	3.1	-3.4	6.8	-5.7	6.2	5.3	9.4	8.4	6.9	4.7	0.7	-4.8	8.9
Ungarn	3.9	4.8	4.1	4.9	3.8	4.1	4.0	4.5	3.2	3.6	0.8	0.8	-6.7	1.2
Ver. Königreich	3.3	3.6	3.5	3.9	2.5	2.1	2.8	3.0	2.2	2.8	2.7	-0.1	-4.9	1.4
Ver. Staaten	4.5	4.4	4.9	4.2	1.1	1.8	2.5	3.6	3.1	2.7	1.9	0.0	-2.7	2.9
Euroraum	2.6	2.8	2.9	3.9	1.9	0.9	0.8	2.2	1.7	3.1	2.9	0.4	-4.1	1.8
EU27 insgesamt	2.7	3.0	3.1	3.9	2.0	1.2	1.3	2.5	2.0	3.2	3.0	0.5	-4.2	1.8
OECD insgesamt	3.7	2.8	3.5	4.2	1.3	1.7	2.0	3.3	2.7	3.1	2.7	0.3	-3.5	3.0
Brasilien	3.4	0.0	0.3	4.3	1.3	2.7	1.1	5.7	3.2	4.0	6.1	5.2	-0.6	7.5
China	9.3	7.8	7.6	8.4	8.3	9.1	10.0	10.1	11.3	12.7	14.2	9.6	9.2	10.3
Indien	10.3	5.3	3.3	4.4	3.9	4.6	6.9	8.1	9.2	9.7	9.9	6.2	6.8	10.4
Indonesien	4.7	-13.1	0.8	5.4	3.6	4.5	4.8	5.0	5.7	5.5	6.3	6.0	4.6	6.1
Russ. Föderation	1.4	-5.3	6.4	10.0	5.1	4.7	7.3	7.2	6.4	8.2	8.5	5.2	-7.9	4.0
Südafrika	2.6	0.5	2.4	4.2	2.7	3.7	2.9	4.6	5.3	5.6	5.6	3.6	-1.7	2.8

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503170>

Reales BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503189>

BIP NACH REGIONEN

Die Unterschiede zwischen der Wirtschaftsleistung verschiedener OECD-Länder sind oft geringer als zwischen einzelnen Regionen innerhalb dieser Länder. Im Zeitverlauf sind diese regionalen Disparitäten zudem bestehen geblieben, selbst wenn sich die Unterschiede zwischen den Ländern verringert haben.

Definition

Die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsleistung werden hier am regionalen Pro-Kopf-BIP beurteilt. Das Pro-Kopf-BIP wird errechnet als Quotient aus dem BIP eines Landes oder einer Region und der dort lebenden Bevölkerung (Einwohnerzahl) und gemäß den Definitionen des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) gemessen.

Der Gini-Index ist eine Messgröße der Ungleichheit zwischen allen Regionen eines beliebigen Landes. Der Index nimmt Werte zwischen 0 und 1 an, wobei ein Wert von null bedeutet, dass keine Ungleichheit besteht. Er misst jeder Region ungeachtet ihrer Größe dasselbe Gewicht bei; daher sind Unterschiede bei den Indexwerten zwischen den Ländern z.T. auf Differenzen in der Durchschnittsgröße der Regionen in jedem Land zurückzuführen.

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken wird die Vergleichbarkeit des regionalen Pro-Kopf-BIP durch Unterschiede

in der Bedeutung des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Der Begriff „Region“ kann innerhalb und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (Territorial Level 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (Territorial Level 3, Mikroregionen). Alle hier angegebenen Daten beziehen sich auf kleine regionale Einheiten, mit der Ausnahme von Australien, Brasilien, Chile, China, Kanada, Indien, Mexiko, der Russischen Föderation, Südafrika, der Türkei und den Vereinigten Staaten.

Ein Teil der innerhalb eines Landes beim Pro-Kopf-BIP beobachteten Unterschiede entsteht durch Pendlerverflechtungen, durch die sich das Pro-Kopf-BIP in der Tendenz in den Regionen erhöht, in denen die Pendler tätig sind, und in den Regionen verringert, in denen sie ihren Wohnsitz haben.

„2007 oder letztes verfügbares Jahr“ bezieht sich für alle Länder auf 2007, mit Ausnahme der Russischen Föderation (2008), Chinas (2008), Neuseelands (2003) und der Türkei (2006). „1995-2007 oder letzter verfügbarer Zeitraum“ bezieht sich für alle Länder auf Daten aus den Jahren 1995-2007, außer für Estland (1996-2007), Norwegen (1997-2007), Polen (1999-2007), die Türkei (2004-2006), China (2004-2007), Indien (2000-2007) und die Russische Föderation (2005-2007).

Überblick

Die Unterschiede zwischen der Wirtschaftsleistung innerhalb der Länder sind oft beträchtlich. Große Differenzen werden in der Russischen Föderation, Mexiko, dem Vereinigten Königreich, Indien, den Vereinigten Staaten und China beobachtet. Die regionalen Ungleichheiten in den Ländern sind auch dann beträchtlich, wenn eine Messgröße der regionalen Produktivität verwendet wird (z.B. BIP je Erwerbstätigen).

Das BIP-Wachstum auf nationaler Ebene scheint großenteils einer kleinen Zahl besonders dynamischer Regionen zuzuschreiben zu sein. Im Durchschnitt zeichneten im Zeitraum 1995-2007 knapp 10% der Regionen für 40% des Wachstums im OECD-Raum verantwortlich. Auf Länderebene war der regionale Wachstumsbeitrag in Griechenland, Ungarn, Schweden, Finnland und Japan sehr konzentriert, wo über die Hälfte des nationalen Wachstums zwischen 1995 und 2007 den 10% der Regionen mit dem höchsten BIP-Wachstum zuzuschreiben war.

Der Gini-Index ist eine Messgröße der Ungleichheit, die jeder Region eines Landes unabhängig von dessen Größe dasselbe Gewicht beimisst, wohingegen die Zahl der in Regionen mit niedrigerem Pro-Kopf-BIP lebenden Personen (unter dem nationalen Medianwert) über die verschiedenen wirtschaftlichen Folgen dieser Disparitäten innerhalb eines Landes Aufschub gibt. Obwohl sich beispielsweise die anhand des Gini-Index gemessenen regionalen Disparitäten beim Pro-Kopf-BIP in der Slowakischen Republik, der Türkei und Estland dieselbe Größenordnung aufweisen, variiert der in Regionen mit niedrigerem BIP lebende Anteil der Landesbevölkerung zwischen nahezu 60% in der Slowakischen Republik und 23% in Estland.

Quelle

- OECD Regional Database.
- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Territorial Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *How Regions Grow: Trends and Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Local Governance and the Drivers of Growth*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Regional Database.

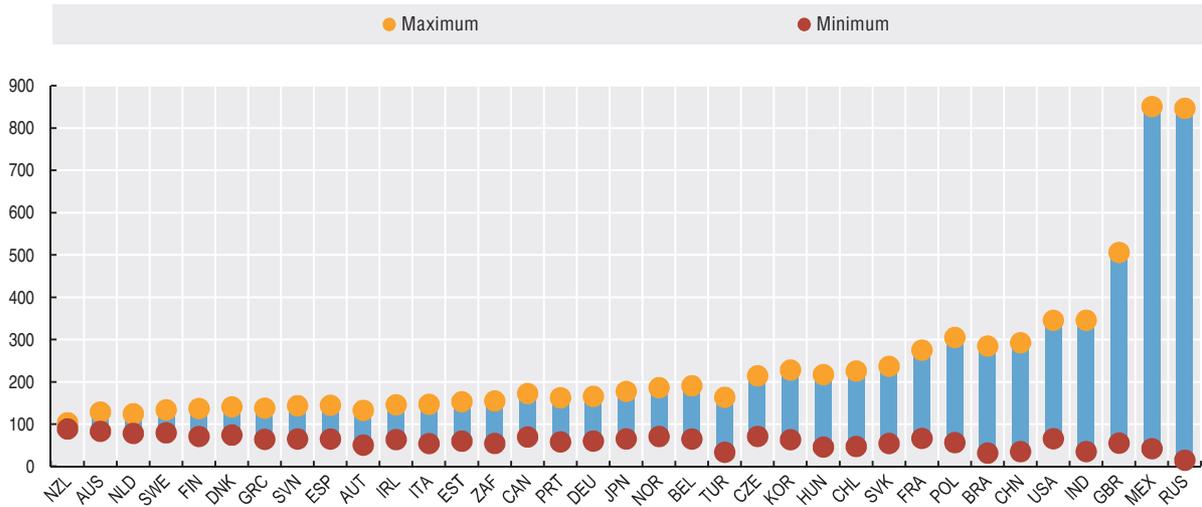
Websites

- Regional Development, www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.
- Regional Statistics and Indicators, www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.



Variation des regionalen Pro-Kopf-BIP

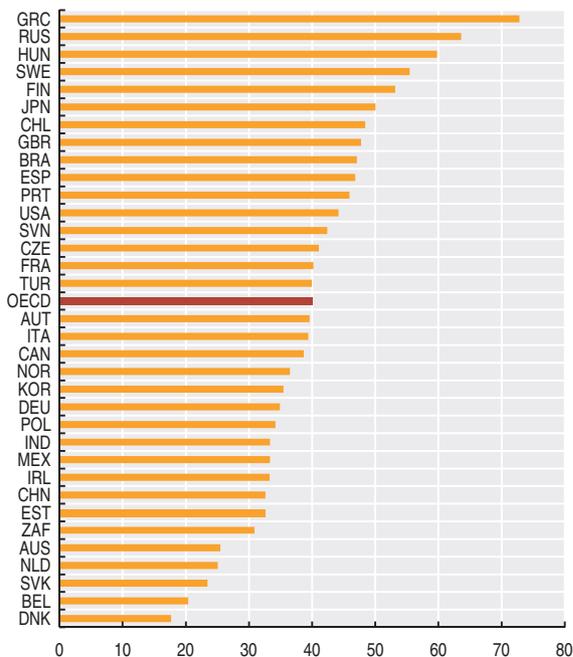
In Prozent des nationalen Pro-Kopf-BIP, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503227>

Anteil des BIP-Anstiegs, der auf die dynamischsten 10% der Regionen jedes Landes entfällt

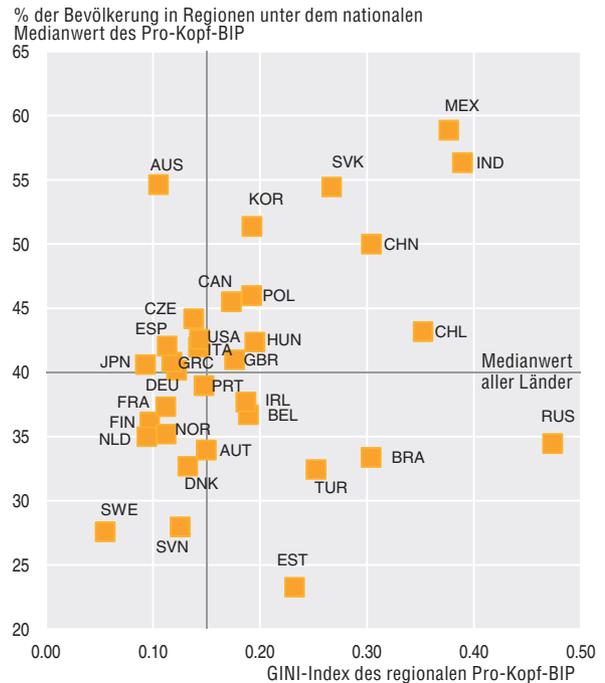
In Prozent, 1995-2007 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503246>

Gini-Index des regionalen Pro-Kopf-BIP und Anteil der Bevölkerung in Regionen mit geringem Pro-Kopf-BIP

2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503265>

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN

Wenn das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt auch der gebräuchlichste Indikator zum Vergleich des Lebensstandards zwischen den einzelnen Ländern ist, ziehen viele Analysten doch zwei andere Messgrößen vor, nämlich das Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen (BNE) und das Pro-Kopf-Netto-Nationaleinkommen (NNE).

Definition

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) ist definiert als BIP plus Nettoerwerbs- und -vermögenseinkommen aus dem Ausland.

Erwerbseinkommen aus dem Ausland sind die Erwerbseinkommen von Gebietsansässigen, d.h. Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Wirtschaftsgebiet, die aber im Ausland einer Erwerbstätigkeit nachgehen (was in Grenzgebieten regelmäßig der Fall ist), oder Personen, die nur über kurze Zeiträume im Ausland ansässig und tätig sind (Saisonarbeitskräfte). Gastarbeiter und andere Wanderarbeitnehmer, die sich mindestens ein Jahr im Ausland aufhalten, gelten in dem Land als gebietsansässig, in dem sie erwerbstätig sind. Die betreffenden Personen können zwar einen Teil ihres Arbeitseinkommens an Verwandte in ihrem Heimatland überweisen; diese Überweisungen werden aber wie Transfers zwischen den Haushalten von Gebietsansässigen und Gebietsfremden behandelt, statt dem Nettoerwerbseinkommen aus dem Ausland zugerechnet zu werden.

Zum Vermögenseinkommen aus dem Ausland gehören Zinsen, Dividenden und sämtliche oder ein Teil der einbehaltenen Gewinne ausländischer Unternehmen, die sich ganz oder teilweise im Besitz von Inländern befinden. In den meisten Ländern kommt die Differenz zwischen BIP und BNE größtenteils durch die Nettovermögenseinkommen zustande. Die einbehaltenen Gewinne ausländischer Unternehmen, die sich im Besitz von Inländern befinden, fließen aber nicht in allen Fällen wieder den betreffenden Inländern zu, da in einigen Ländern Restriktionen für die Rückführung von Gewinnen

bestehen. Beim Einkommen aus einbehaltenen Gewinnen handelt es sich um einen rein rechnerischen Posten; da keine wirkliche Transaktion zu Grunde liegt, wird ein Betrag gleicher Höhe als finanzielle Transaktion verbucht (d.h. als Wiederanlage von Gewinnen im Ausland). Bei Ländern mit hohen Beständen an ADI-Exporten können bedeutende Vermögenseinkommenszuflüsse aus dem Ausland und folglich auch ein hohes BNE ausgewiesen werden, obwohl möglicherweise ein Großteil des Vermögenseinkommens überhaupt nicht in das betreffende Land zurückfließt, sondern den ausländischen Direktinvestitionen hinzuzurechnen ist.

Die zur Berechnung des Nettonationaleinkommens (NNE) vom BNE subtrahierte Wertminderung oder Abschreibung ist das durch Verschleiß, Abnutzung und Alterung bedingte Sinken des Marktwerts von Anlagevermögen – Wohnbauten, Gebäude, Ausrüstungen, Transportmittel wie Sachinfrastruktur, Software usw.

Vergleichbarkeit

Beide Einkommensmessgrößen werden gemäß den Definitionen des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) erfasst. Die Messung der internationalen Ströme der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Abschreibungen verursacht in der Praxis jedoch Schwierigkeiten. Wegen dieser Schwierigkeiten ist das Pro-Kopf-BIP der am häufigsten verwendete Einkommensindikator, der theoretisch nicht ganz dieselbe Aussagekraft hat wie das Brutto- oder das Nettonationaleinkommen.

Daten für Australien, das das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 anwendet, und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Perspectives on Global Development 2010: Shifting Wealth*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- Maddison, A. (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, Development Centre Studies, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD National Accounts Statistics.
- OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.
- The World Economy (ergänzendes Material), www.theworlddeconomy.org.

Überblick

In der Abbildung sind die Länder nach ihrem Pro-Kopf-BNE angeordnet, das gewöhnlich um etwa 15-19% über dem Pro-Kopf-NNE liegt. Die Wahl der Einkommensmessgröße hat keinen großen Einfluss auf die Länderrangfolge. Die einzigen Länder, die bei Verwendung des Pro-Kopf-NNE in der Länderrangliste mehr als einen Platz verlieren würden, sind Australien, Belgien und Japan; die einzigen Länder, die bei Verwendung des NNE mehr als einen Platz gewinnen würden, sind Irland, Israel und das Vereinigte Königreich.



Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen

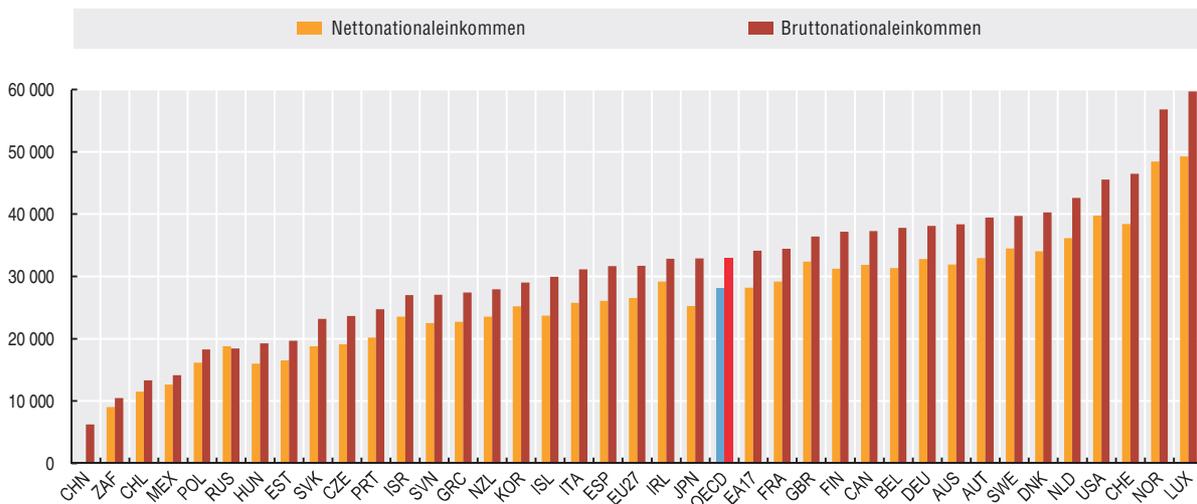
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	23 427	24 665	26 130	27 284	28 462	29 601	31 194	32 296	33 786	35 511	37 455	37 646	38 376	..
Belgien	24 292	24 777	25 826	28 257	28 946	30 417	30 708	31 490	32 350	34 463	35 946	37 423	36 632	37 787
Chile	8 385	8 704	8 585	8 968	9 388	9 577	9 844	10 374	11 115	11 401	12 317	13 444	13 293	..
Dänemark	24 899	25 843	26 699	28 213	29 022	30 393	30 241	32 450	33 659	36 698	38 137	40 016	38 364	40 281
Deutschland	23 406	23 998	24 873	25 706	26 588	27 246	28 367	30 187	31 738	34 413	36 250	37 765	36 845	38 115
Estland	7 749	8 316	8 632	9 539	10 257	11 475	12 677	14 049	15 902	18 134	19 795	20 626	19 414	19 682
Finnland	20 555	22 031	23 290	25 455	26 482	27 555	27 383	30 081	30 831	33 409	36 165	37 992	35 905	37 181
Frankreich	21 909	23 001	24 041	25 665	27 022	27 850	27 545	28 546	29 968	31 968	33 729	34 562	33 897	34 453
Griechenland	16 391	16 858	17 160	18 460	20 055	21 655	22 567	23 917	24 184	26 513	27 408	29 097	28 501	27 415
Irland	19 440	21 241	22 285	24 737	25 811	27 435	29 522	31 276	33 280	37 035	39 240	36 957	32 860	..
Island	25 497	27 225	28 071	28 043	29 487	31 033	30 286	32 328	33 764	33 719	35 140	30 732	29 928	..
Israel	19 592	20 124	20 364	21 929	22 403	22 589	21 345	23 033	23 146	24 836	26 553	27 122	27 012	..
Italien	22 435	23 562	24 091	25 403	26 949	26 594	26 915	27 258	28 056	30 172	31 698	32 757	31 926	31 140
Japan	24 572	24 295	24 557	25 935	26 993	27 252	27 965	29 581	31 027	32 771	34 700	34 626	32 896	..
Kanada	23 705	24 701	26 220	27 743	28 502	29 162	30 532	32 176	34 448	36 492	37 863	38 431	37 277	..
Korea	14 672	13 749	15 407	17 109	18 109	19 668	20 198	21 694	22 762	24 323	26 239	27 077	27 254	29 012
Luxemburg	39 346	39 800	44 091	46 745	47 907	47 736	47 076	56 807	58 719	59 725	68 035	67 354	59 711	..
Mexiko	8 256	8 644	9 028	9 811	9 926	10 216	10 692	11 376	12 243	13 402	14 317	15 053	14 153	..
Neuseeland	17 507	18 047	18 954	19 815	20 876	21 618	22 304	23 100	23 570	25 147	26 444	27 012	27 942	..
Niederlande	24 414	25 214	27 226	30 040	31 021	32 236	32 063	34 098	35 280	39 087	41 421	42 073	39 701	42 618
Norwegen	27 666	27 104	29 550	35 638	37 125	37 166	38 537	42 339	47 646	53 327	54 866	60 213	54 239	56 784
Österreich	24 620	25 722	26 529	28 282	28 183	29 854	30 778	32 353	33 083	35 876	37 343	39 297	38 409	39 464
Polen	8 804	9 403	9 940	10 529	10 924	11 524	11 869	12 655	13 523	14 685	16 161	17 699	18 256	..
Portugal	14 799	15 567	16 537	17 380	17 992	18 782	19 205	19 585	20 977	22 180	23 438	24 065	24 040	24 738
Schweden	22 977	24 059	25 739	27 713	28 026	29 163	30 793	32 500	32 936	36 139	39 364	40 870	37 825	39 728
Schweiz	29 912	31 109	31 961	33 942	33 582	34 469	35 778	37 001	38 822	42 092	43 176	42 537	46 459	..
Slowak. Rep.	9 758	10 332	10 349	10 920	12 070	12 919	12 924	14 070	15 718	17 834	20 266	22 617	22 508	23 176
Slowenien	14 891	15 727	16 761	17 560	18 480	19 649	20 357	22 019	23 273	25 127	26 636	28 425	26 891	27 074
Spanien	17 533	18 704	19 638	21 141	22 227	23 703	24 461	25 613	26 991	29 843	31 496	32 248	31 501	31 651
Tschech. Rep.	13 612	13 702	13 975	14 654	15 630	16 103	17 217	18 243	19 452	21 240	22 859	24 003	24 051	23 639
Ungarn	9 545	10 228	10 623	11 545	12 903	14 002	14 711	15 470	16 022	17 343	17 865	19 369	19 260	..
Ver. Königreich	22 355	23 527	24 141	26 023	27 743	29 315	30 255	32 246	33 272	35 160	36 183	37 484	35 648	36 427
Ver. Staaten	30 467	32 024	33 652	35 658	36 410	37 002	38 307	40 583	43 063	45 575	46 675	47 026	45 567	..
Euroraum	21 290	22 190	23 076	24 402	25 568	26 331	26 833	28 039	29 306	31 703	33 432	34 544	33 627	34 121
EU27 insgesamt	18 908	19 749	20 519	21 827	22 940	23 848	24 456	25 751	26 910	29 107	30 754	32 017	31 118	31 695
OECD insgesamt	21 311	22 082	22 978	24 451	25 204	25 896	26 659	28 198	29 732	31 801	33 227	34 010	32 949	..
China	..	..	..	..	..	..	..	3 608	4 121	4 776	5 595	6 232	..	..
Russ. Föderation	5 565	5 214	5 661	6 622	7 234	7 857	8 934	10 002	11 531	14 538	16 392	19 750	18 421	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	7 208	7 821	8 481	9 152	9 706	10 112	10 009	10 460

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503284>

Pro-Kopf-Brutto- und -Nettonationaleinkommen

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503303>

VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte steht dem allgemein in der Volkswirtschaftslehre verwendeten Einkommenskonzept näher und ist ein wichtiger Indikator für das Wohlergehen und den Lebensstandard. Bei Nichtberücksichtigung von Veränderungen des Nettovermögens auf Grund von Kapitaltransfers oder Unternehmensgewinnen kann das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte als der Höchstbetrag betrachtet werden, den Haushalte für den Konsum von Waren und Dienstleistungen ausgeben können, ohne ihre finanziellen und nichtfinanziellen Vermögenswerte zu reduzieren oder höhere Schulden aufzunehmen.

Definition

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist die Summe der Endverbrauchsausgaben und Ersparnisse eines Haushalts (abzüglich der Veränderungen des Nettovermögens der Haushalte in Form betrieblicher Versorgungsansprüche). Es entspricht auch der Summe der Löhne und Gehälter, Einkommen aus selbstständiger Arbeit, Nettovermögenseinkommen, laufenden Nettotransfers und Sozialleistungen (ohne Sachleistungen), abzüglich Einkommen- und Vermögensteuern sowie der von Arbeitnehmern, Selbstständigen und Arbeitslosen gezahlten Beiträge zur Sozialversicherung. Die hier für den Haushaltssektor dargelegten Daten umfassen auch das Endeinkommen privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POE). Der für die Ermittlung von realen Werten verwendete Deflator stimmt mit dem Deflator überein, der für die Deflation der Endverbrauchsausgaben von Haushalten und POE zum Einsatz kommt.

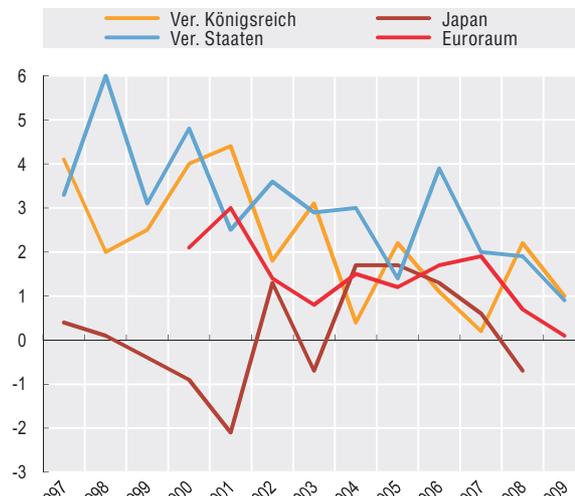
Vergleichbarkeit

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird gemäß den Definitionen des Systems der Volkswirtschaft-

lichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) erfasst. In der Praxis wirft die Messung einiger Einkommensbestandteile, wie beispielsweise die Rücküberweisungen im Ausland lebender Arbeitskräfte, aber Schwierigkeiten auf. Die Daten für Australien basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008, was aber kaum Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit der hier dargelegten Statistiken des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte hat.

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932534957>

Überblick

Im Zeitraum 2008-2010 stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in realer Rechnung in allen OECD-Ländern, mit Ausnahme von Ungarn, Italien, Mexiko und Dänemark, wo die Rückgänge z.T. dem deutlichen Rückgang der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte im Jahr 2009 zuzuschreiben sind. Von den 27 Ländern, für die Informationen zur Verfügung stehen, wurde auch in Chile, der Tschechischen Republik, Estland und Deutschland ein Rückgang der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte verzeichnet. Alle übrigen (19) Länder verbuchten 2009 einen Anstieg des verfügbaren Realeinkommens der privaten Haushalte. Die Slowakische Republik und Australien wiesen in diesem Dreijahreszeitraum einen durchschnittlichen Zuwachs von über 5% auf.

In den OECD-Ländern zeichnen die Vergleiche zwischen dem Wachstum des verfügbaren Realeinkommens in den drei Jahren bis 2010 und dem Wachstum in den drei Jahren bis 1999 ein gemischtes Bild; dabei weisen einige Länder ein höheres und andere ein langsames Wachstum auf.

Unter den sieben großen Ländern verzeichneten nur Japan und Kanada in den beiden in der Abbildung dargestellten Zeiträumen einen höheren Anstieg der verfügbaren Realeinkommen der privaten Haushalte.

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2011), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2007), *Understanding National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD Social Expenditure Statistics.



VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

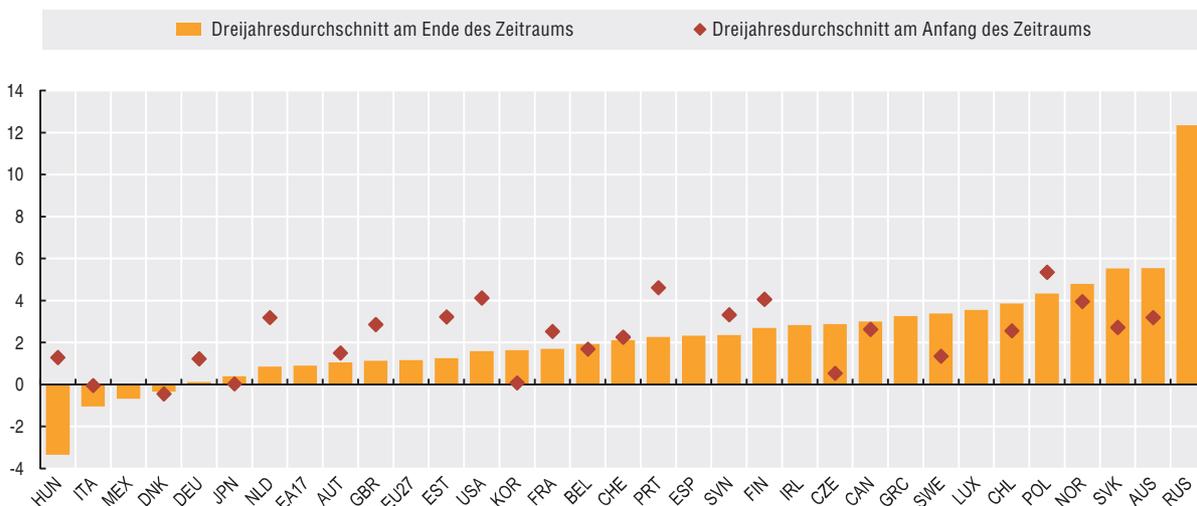
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	3.2	2.6	3.8	3.4	3.1	0.9	4.4	3.7	4.8	5.9	3.3	7.5	..	..
Belgien	0.6	2.1	2.4	1.8	3.1	-0.4	-0.3	-0.2	0.4	2.8	2.0	2.0	1.8	..
Chile	3.8	4.9	-0.9	3.5	3.2	2.2	3.4	7.8	7.7	7.0	7.1	4.9	-0.3	..
Dänemark	-0.1	2.7	-3.8	0.5	3.7	2.0	2.4	2.7	2.2	1.8	0.1	0.0	-1.1	..
Deutschland	0.3	1.2	2.2	1.9	2.1	-0.4	0.5	0.2	0.6	1.1	-0.1	1.5	-1.0	..
Estland	9.5	2.3	-1.8	11.0	6.0	7.7	6.9	3.3	10.9	11.5	12.6	0.1	-7.9	..
Finnland	5.2	2.5	4.5	0.6	3.2	2.3	6.0	4.8	1.1	2.7	3.7	2.2	2.2	2.6
Frankreich	1.4	3.2	3.0	3.3	3.1	3.7	0.6	2.1	1.4	2.5	3.1	0.2	1.8	..
Griechenland	..	..	..	..	4.1	2.6	4.7	3.1	1.9	5.4	9.2	-1.8	2.7	..
Irland	..	..	..	..	..	..	2.4	6.9	4.3	4.5	3.9	2.4	2.2	..
Italien	-	-1.1	1.0	0.3	3.0	1.1	0.1	0.6	0.5	0.7	0.9	-1.0	-3.0	..
Japan	0.4	0.1	-0.4	-0.9	-2.1	1.3	-0.7	1.7	1.7	1.3	0.6	-0.7	..	..
Kanada	2.2	2.8	2.9	4.8	2.8	1.8	2.1	3.8	2.5	5.7	3.8	3.8	1.4	..
Korea	1.6	-4.0	2.8	0.4	0.9	3.4	4.9	4.7	2.3	2.6	2.7	1.3	0.9	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	4.0	5.1	1.6	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	4.0	4.6	5.5	3.4	3.1	-8.1	..
Neuseeland	2.3	5.4	7.8	-4.1	3.7	-0.5	8.4	5.8	2.4	2.1	..	..	..	..
Niederlande	4.0	3.5	2.1	2.2	5.6	-0.6	-2.5	0.6	-0.3	0.5	2.6	-0.1	0.1	..
Norwegen	3.7	5.7	2.5	3.8	-	8.0	4.4	3.6	7.6	-6.4	6.3	3.6	4.5	..
Österreich	-1.6	2.4	3.8	1.9	0.0	1.2	1.9	2.4	2.6	2.6	2.3	0.9	0.0	..
Polen	7.1	5.5	3.5	1.7	4.1	-1.0	1.2	3.4	1.5	4.4	4.7	3.5	4.8	..
Portugal	2.7	4.6	6.6	3.6	1.6	1.0	0.3	1.7	0.7	-0.4	1.9	1.6	3.3	0.7
Schweden	-0.6	1.7	3.0	5.2	6.5	3.2	1.0	1.3	2.1	3.8	5.4	3.2	1.6	1.4
Schweiz	1.3	2.8	2.7	3.7	2.7	-1.2	-0.7	2.1	2.6	3.0	3.6	-0.2	..	..
Slowak. Rep.	4.9	4.7	-1.3	2.0	3.0	5.1	-0.7	3.9	6.2	3.7	9.2	5.3	2.2	..
Slowenien	5.0	1.6	3.4	4.4	4.8	3.5	0.6	4.1	5.1	3.2	4.3	2.7	0.1	..
Spanien	..	..	..	..	3.0	3.1	3.2	3.1	4.1	3.2	2.6	2.5	1.9	..
Tschech. Rep.	2.2	-2.6	2.1	1.0	0.9	2.8	5.3	0.8	5.3	6.8	6.6	3.2	-1.0	..
Ungarn	-0.1	2.7	1.3	3.1	6.0	8.3	6.0	5.5	3.4	2.1	-2.1	-2.5	-5.4	..
Ver. Königreich	4.1	2.0	2.5	4.0	4.4	1.8	3.1	0.4	2.2	1.1	0.2	2.2	1.0	..
Ver. Staaten	3.3	6.0	3.1	4.8	2.5	3.6	2.9	3.0	1.4	3.9	2.0	1.9	0.9	..
Euroraum	..	..	..	2.1	3.0	1.4	0.8	1.5	1.2	1.7	1.9	0.7	0.1	..
EU27 insgesamt	..	..	..	2.5	3.4	1.6	1.5	1.4	1.7	1.8	1.8	1.3	0.4	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	7.7	9.4	11.9	13.6	14.1	9.4	..	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503322>

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503322>

ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die Ersparnis der privaten Haushalte ist die wichtigste inländische Geldquelle zur Finanzierung der Anlageinvestitionen, von denen bedeutende Impulse auf das langfristige Wirtschaftswachstum ausgehen.

Definition

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird die Ersparnis geschätzt, indem die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte von deren verfügbarem Einkommen subtrahiert werden und die Veränderung ihrer betrieblichen Versorgungsansprüche addiert wird (da diese Komponente auch ein Bestimmungsfaktor ihres verfügbaren Einkommens ist, jedoch mit entgegengesetztem Vorzeichen).

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte umfasst im Wesentlichen Einkommen aus unselbstständiger Arbeit sowie Einkommen aus Unternehmertätigkeit von Personengesellschaften, zuzüglich Zins- und Dividendenerträge sowie Sozialleistungen, abzüglich gezahlter Einkommensteuern, Zinsen und Sozialversicherungsbeiträge. Zu den Einkommen aus Unternehmertätigkeit zählen auch die unterstellten Mieten für selbstgenutztes Wohneigentum.

Die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte umfassen hauptsächlich kassenmäßige Ausgaben für Waren und Dienstleistungen. Sie schließen auch die unterstellten Mietausgaben für selbstgenutztes Wohneigentum ebenso wie die Erzeugung von Gütern, z.B. Agrarprodukte für den eigenen Endverbrauch, ein.

Die Sparquoten der privaten Haushalte können entweder brutto oder netto gemessen werden. Die hier aufgeführten Nettosparquoten erhält man nach Abzug der Abschreibungen (nutzungsbedingte Wertminderungen) auf die Aktiva von Personengesellschaften sowie auf selbstgenutztes Wohneigentum von der Ersparnis und vom verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Dieser Werteverzehr des Anlagevermögens wird sowohl von der Ersparnis als auch dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte abgezogen.

Private Haushalte umfassen private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. Die Sparquote der privaten Haushalte wird als Anteil der Ersparnis der privaten Haushalte an ihrem verfügbaren Einkommen berechnet (dem die Veränderung ihres Nettovermögens in Form betrieblicher Versorgungsansprüche hinzugerechnet wird).

Vergleichbarkeit

Die Daten werden im Einklang mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) erfasst. Da die Ersparnis das Residuum zweier großer Aggregate ist (verfügbares Einkommen und Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte), die beide mit Schätzfehlern behaftet sind, unterliegen Messungen der Ersparnis ebenfalls großen relativen Fehlern und Revisionen im Zeitverlauf.

Die Daten für Australien (die in Einklang mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 2008) erfasst werden) beziehen sich auf das Finanzjahr.

Überblick

Die Sparquoten der privaten Haushalte sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Im Jahr 2010 oder dem jüngsten verfügbaren Jahr (in den meisten Fällen 2009) verzeichneten Österreich, Belgien, Frankreich, Deutschland, Irland, Slowenien, Spanien, Schweden, die Schweiz und die Russische Föderation Sparquoten von über 10%. Negativ waren die Sparquoten in Dänemark, Griechenland, Neuseeland und Südafrika. Von den 29 Ländern, für die Daten für 2009 vorliegen, sind die Sparquoten in 23 Ländern gegenüber dem Jahr 2008 gestiegen.

Diese Unterschiede hängen z.T. mit institutionellen Differenzen zwischen den Ländern zusammen. Diese betreffen u.a. das Ausmaß, in dem die Altersrenten durch den Staat statt aus privaten Ersparnissen finanziert werden und inwieweit der Staat eine Absicherung bei Krankheit und bei Arbeitslosigkeit gewährleistet. Die Altersstruktur der Bevölkerung spielt ebenfalls eine Rolle, weil die Menschen im Alter dazu tendieren, ihre während des Arbeitslebens angesammelten Finanzaktiva aufzubreuchen, so dass Länder mit hohem Rentneranteil in der Regel eine geringe Sparquote aufweisen.

In den letzten in der Abbildung erfassten 10-15 Jahren sind die Sparquoten der privaten Haushalte in Japan merklich und, in viel geringerem Maße, in Kanada gesunken. In Deutschland und Frankreich waren die Quoten weitgehend konstant. In den Vereinigten Staaten ist die Sparquote der privaten Haushalte zwischen 1996 und etwa 2006 gesunken; danach zog die Sparquote der privaten Haushalte erneut wieder an und liegt mittlerweile über ihrem Niveau von 1996.

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Fournier, J. und I. Koske (2010), *A Simple Model of the Relationship Between Productivity, Saving and the Current Account*, OECD Economics Department Working Papers, No. 816.
- Harvey, R. (2004), "Comparison of Household Saving Ratios: Euro Area/United States/Japan", OECD Statistics Brief, No. 8, June, www.oecd.org/std/statisticsbrief.
- Hüfner, F. und I. Koske (2010), "Explaining Household Saving Rates in G7 Countries: Implications for Germany", OECD Economics Department Working Papers, No. 754.
- de Laiglesia, J. und C. Morrison (2008), "Household Structures and Savings: Evidence from Household Surveys", OECD Development Centre Working Papers, No. 267.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.



Nettosparquoten der privaten Haushalte

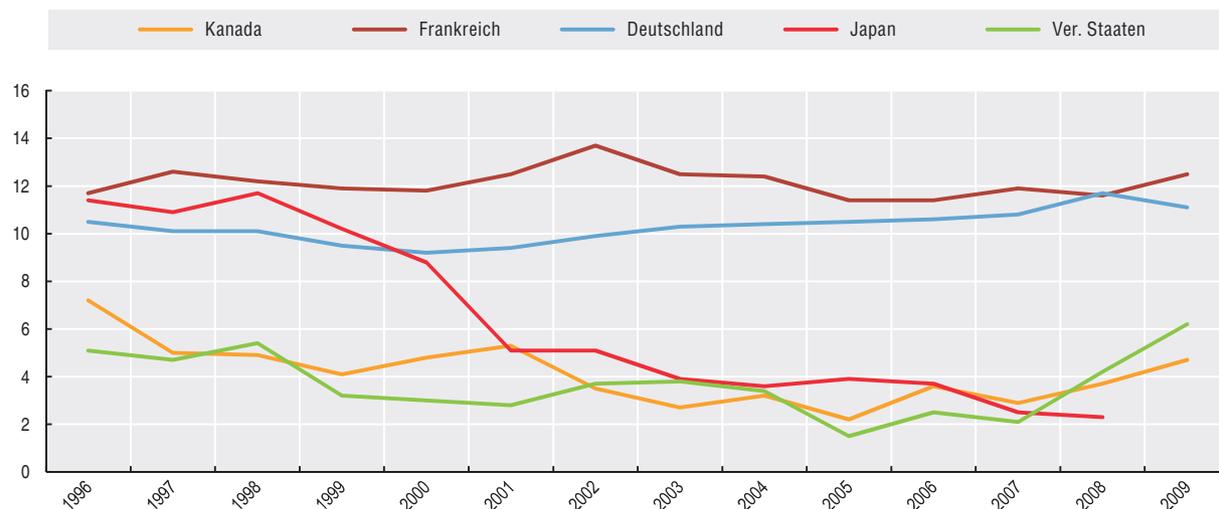
In Prozent des verfügbaren Einkommens

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	5.6	3.4	2.8	2.6	2.6	0.2	-0.9	-1.5	0.4	1.3	0.5	4.5	..	..
Belgien	13.2	12.7	13.1	12.3	13.7	12.9	12.2	10.8	10.2	11.0	11.4	11.9	13.5	..
Chile	5.3	6.1	6.8	6.1	6.6	6.4	6.1	6.8	6.7	7.3	7.3	7.4	7.2	..
Dänemark	-2.8	-1.2	-5.6	-4.0	2.1	2.1	2.4	-1.3	-4.2	-2.3	-4.0	-3.3	-0.5	..
Deutschland	10.1	10.1	9.5	9.2	9.4	9.9	10.3	10.4	10.5	10.6	10.8	11.7	11.1	..
Estland	-0.1	-2.8	-5.4	-3.0	-4.0	-6.4	-7.1	-12.8	-11.1	-13.1	-8.1	-2.5	7.6	..
Finnland	2.5	0.6	2.4	0.5	0.3	0.5	1.4	2.7	0.9	-1.1	-0.9	-0.2	3.9	4.3
Frankreich	12.6	12.2	11.9	11.8	12.5	13.7	12.5	12.4	11.4	11.4	11.9	11.6	12.5	..
Griechenland	..	..	..	-4.5	-5.5	-7.6	-6.2	-6.9	-9.7	-9.5	-3.0	-8.3	-3.2	..
Irland	..	..	..	..	..	2.4	2.4	5.5	3.6	2.2	-	3.8	12.1	..
Italien	15.1	11.4	10.2	8.4	10.5	11.2	10.3	10.2	9.9	9.1	8.4	8.2	7.1	..
Japan	10.9	11.7	10.2	8.8	5.1	5.1	3.9	3.6	3.9	3.7	2.5	2.3	..	..
Kanada	5.0	4.9	4.1	4.8	5.3	3.5	2.7	3.2	2.2	3.6	2.9	3.7	4.7	..
Korea	16.1	23.2	16.1	9.3	5.2	0.4	5.2	9.2	7.2	5.2	2.9	2.9	3.6	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3.8	4.3	5.0	6.4	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	11.4	10.1	10.1	10.1	9.6	10.2	10.0	..
Neuseeland	-3.5	-3.3	1.0	-4.6	-3.6	-9.1	-6.9	-5.6	-7.6	-8.0	..	..	..	..
Niederlande	13.3	12.2	9.0	6.9	9.7	8.7	7.6	7.4	6.4	6.1	6.9	5.7	6.8	..
Norwegen	3.0	5.7	4.7	4.3	3.1	8.2	8.9	7.2	10.1	0.1	1.5	3.7	7.3	..
Österreich	7.7	8.5	9.8	9.2	8.0	8.0	9.1	9.3	9.7	10.4	11.6	11.8	11.1	..
Polen	11.7	12.1	10.5	10.0	11.9	8.3	7.7	7.0	7.3	7.5	6.1	0.8	7.8	..
Portugal	3.8	3.3	3.9	3.8	3.7	3.3	3.7	2.8	2.7	0.4	-0.7	-0.8	3.4	2.0
Schweden	3.4	2.8	2.8	4.3	8.4	8.2	7.2	6.1	5.5	6.6	8.8	11.2	12.9	10.8
Schweiz	10.7	10.7	10.8	11.7	11.9	10.7	9.4	9.0	10.1	11.4	12.6	11.8	..	..
Slowak. Rep.	9.2	7.6	6.2	6.0	3.8	3.3	1.1	0.3	1.1	0.4	2.4	1.5	..	..
Slowenien	8.3	7.2	4.3	7.0	9.0	9.9	7.6	9.2	11.5	11.9	9.9	9.8	10.2	..
Spanien	..	..	..	5.9	5.6	5.6	6.0	4.9	4.7	4.2	3.6	6.6	11.9	..
Tschech. Rep.	6.0	4.1	3.4	3.3	2.2	3.0	2.4	0.5	3.2	4.8	6.3	5.7	4.5	..
Ungarn	14.2	13.4	9.9	8.9	8.5	6.4	4.3	6.8	7.0	7.7	5.4	3.2	5.6	..
Ver. Königreich	5.8	3.4	0.9	0.1	1.5	-0.1	0.4	-1.6	-1.2	-2.2	-3.2	-2.8	1.2	..
Ver. Staaten	4.7	5.4	3.2	3.0	2.8	3.7	3.8	3.4	1.5	2.5	2.1	4.2	6.2	..
Euroraum	..	..	9.2	8.3	9.0	9.5	9.2	9.0	8.4	8.0	8.2	8.4	9.6	..
EU27 insgesamt	..	..	7.2	6.4	7.3	7.2	6.9	6.3	6.0	5.6	5.3	5.4	7.8	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	11.0	12.4	12.1	10.9	..	..
Südafrika	2.0	1.4	1.2	1.0	0.4	0.7	0.6	0.4	0.1	-0.8	-1.0	-1.0	-0.3	-0.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503360>

Nettosparquoten der privaten Haushalte

In Prozent des verfügbaren Einkommens



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503370>

INVESTITIONSQUOTEN

Der Anteil der Anlageinvestitionen am gesamten BIP ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für das künftige Wirtschaftswachstum. Jedoch tragen nicht alle Arten von Investitionen auf dieselbe Weise zum künftigen Wachstum bei, und das künftige BIP-Wachstum kann auch von Ausgaben abhängen, die gemeinhin als Konsum betrachtet werden (z.B. Bildung, Gesundheit).

Definition

Bruttoanlageinvestitionen entsprechen der Differenz aus dem Erwerb und der Veräußerung von Anlagegütern, d.h. von Gütern, die voraussichtlich mehrere Jahre lang in der Produktion eingesetzt werden. Der Erwerb umfasst sowohl den Kauf von (neuen oder gebrauchten) Anlagegütern als auch die Herstellung solcher Güter durch die Produzenten für deren Eigengebrauch. Unter Veräußerungen fallen der Verkauf von Anlagegütern zu Verschrottungszwecken wie auch der Verkauf gebrauchtauglicher Güter an andere Produzenten. Neuseeland, Mexiko und einige mitteleuropäische Länder importieren in erheblichem Stil gebrauchte Anlagegüter, die in den Bruttoanlageinvestitionen enthalten sind.

Zu den Anlagegütern gehören Ausrüstungen, Wohnbauten und sonstige Bauten, Straßen, Brücken, Flugplätze und Staudämme, Obst- und Baumplantagen, Verbesserungen an Grund und Boden wie Umzäunungen, Planierungen und Drainagen, Zugtiere, Milchvieh und zur Wollerzeugung genutzte Tiere, Computerprogramme und Datenbanken, Urheberrechte (Originale der Unterhaltungsindustrie, literarische und künstlerische Originale) sowie Aufwendungen für Suchbohrungen. All diesen Dingen gemeinsam ist ihr Beitrag zur künftigen Produktion. Das mag im Fall von Wohnbauten nicht unbedingt einleuchten, doch wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen davon ausgegangen, dass Wohnungen und Häuser Wohnungsdienste gewährleisten, die von den Eigentümern oder Mietern während des Lebenszyklus des Gebäudes konsumiert werden.

Die hier dargelegten Investitionszahlen beziehen sich auf das Jahreswachstum des Volumens der Gesamtinvestitionen.

Überblick

Im OECD-Raum insgesamt sind die Investitionen im Zeitraum 2007-2009 im Durchschnitt um 4% jährlich gesunken, was sich weitgehend aus dem Investitionsrückgang zum Höhepunkt der jüngsten Krise erklärt, in dessen Kontext das Investitionsvolumen 2009 um 12% sank. Australien war das einzige OECD-Land, das 2009 ein Investitionswachstum verzeichnete (3%). Island, Estland, Irland und Slowenien verzeichneten 2009 Investitionsrückgänge von über 20%.

Vergleichbarkeit

Bei der Überarbeitung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA) im Jahr 1993 wurde der Erfassungsbereich von Bruttoanlageinvestitionen auf Suchbohrungen, Computerprogramme sowie Urheberrechte (Originale der Unterhaltungsindustrie, literarische und künstlerische Originale) ausgedehnt. Die Vergleichbarkeit dieser Posten hat sich in den letzten Jahren verbessert, doch ist der Erfassungsbereich bei verschiedenen Komponenten in den Ländern unterschiedlich. Das trifft insbesondere auf den Fall der Herstellung von Software auf eigene Rechnung zu. Die Daten für Australien (auf der Basis des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008) und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr. Im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 wird anerkannt, dass Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Ausgaben für Waffensysteme zu den Investitionen gerechnet werden können. Das bedeutet unter Annahme sonst gleicher Bedingungen, dass das Investitionsniveau im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 höher sein wird als im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993.

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Brasilien: Nationale Quellen und OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Ahmad, N. (2004), "Towards More Harmonised Estimates of Investment in Software", *OECD Economic Studies*, No. 37, 2003/2.
- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.



Bruttoanlageinvestitionen

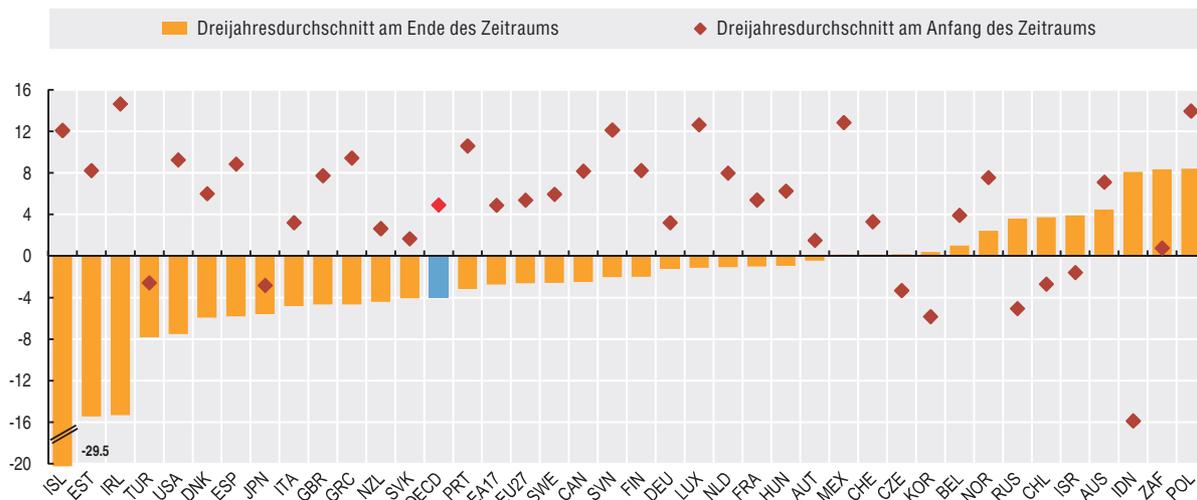
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	9.1	4.5	7.8	-8.4	9.5	14.0	8.0	6.5	8.8	5.4	10.4	0.8	2.5	..
Belgien	5.9	3.3	2.6	5.1	1.0	-4.5	0.1	7.9	6.5	2.7	6.2	2.6	-5.4	-1.3
Chile	10.5	1.9	-18.2	8.9	4.3	1.5	5.7	10.0	23.9	2.3	11.2	19.4	-15.9	18.8
Dänemark	10.3	8.1	-0.1	7.6	-1.4	0.1	-0.2	3.9	4.7	14.3	0.4	-3.3	-14.3	-4.0
Deutschland	1.0	4.0	4.7	3.0	-3.7	-6.1	-0.3	-0.3	0.9	8.0	4.7	2.5	-10.1	6.0
Estland	23.6	21.4	-15.5	16.7	9.9	24.0	18.6	5.2	15.3	23.2	6.0	-15.0	-32.9	-9.2
Finnland	10.5	11.1	3.3	6.4	2.9	-3.7	3.0	4.9	3.6	1.9	10.7	-0.4	-14.6	0.8
Frankreich	0.5	7.4	8.5	6.8	2.2	-1.9	2.2	3.4	4.4	4.0	6.3	0.3	-9.0	-1.2
Griechenland	6.8	10.6	11.0	8.0	4.8	9.5	11.8	0.4	-6.3	10.6	5.5	-7.5	-11.2	-16.5
Irland	16.4	14.1	13.5	6.2	0.2	2.8	6.5	9.4	14.9	4.5	2.8	-14.3	-31.1	..
Island	9.3	34.4	-4.1	11.8	-4.3	-14.0	11.1	28.1	35.7	22.4	-11.1	-19.7	-50.9	-8.1
Israel	-0.7	-4.0	-	3.4	-3.5	-6.7	-4.2	0.5	3.4	13.6	14.7	3.9	-5.8	..
Italien	1.6	4.2	3.9	6.3	2.7	3.7	-1.2	2.3	0.8	2.9	1.7	-3.8	-11.9	2.5
Japan	-0.3	-7.2	-0.8	1.2	-0.9	-4.9	-0.5	1.4	3.1	0.5	-1.2	-3.6	-11.7	..
Kanada	15.2	2.4	7.3	4.7	4.0	1.6	6.2	7.8	9.3	7.1	3.5	1.4	-11.7	..
Korea	-1.5	-22.0	8.7	12.3	0.3	7.1	4.4	2.1	1.9	3.4	4.2	-1.9	-1.0	7.0
Luxemburg	10.4	6.1	22.0	-4.7	8.8	5.5	6.3	2.7	2.5	3.8	17.9	1.4	-19.2	2.6
Mexiko	21.0	10.3	7.7	11.4	-5.6	-0.6	0.4	8.0	7.5	9.9	6.9	5.9	-11.3	..
Neuseeland	0.2	-2.4	10.6	0.4	6.8	7.8	12.9	7.6	5.2	-2.3	4.7	-5.2	-12.0	..
Niederlande	8.5	6.8	8.7	0.6	0.2	-4.5	-1.5	-1.6	3.7	7.5	5.5	5.1	-12.7	-4.8
Norwegen	15.8	13.6	-5.4	-3.5	-1.1	-1.1	0.2	10.2	13.3	11.7	12.5	2.5	-6.8	-7.4
Österreich	-	3.6	1.0	5.5	-1.7	-4.4	4.7	0.7	1.2	1.8	3.9	4.1	-8.8	-1.3
Polen	21.8	14.0	6.6	2.7	-9.7	-6.3	-0.1	6.4	6.5	14.9	17.6	9.6	-1.1	-2.0
Portugal	14.2	11.8	6.0	3.9	0.6	-3.2	-7.1	-	-0.5	-1.3	2.6	-0.3	-11.3	-4.9
Schweden	0.6	8.8	8.7	5.7	0.5	-1.3	1.6	5.7	8.1	9.2	8.9	1.4	-16.3	7.1
Schweiz	2.1	6.4	1.5	4.2	-3.5	-0.5	-1.2	4.5	3.8	4.7	5.1	0.5	-4.9	4.6
Slowak. Rep.	14.0	9.4	-15.7	-9.6	12.9	0.2	-2.7	4.8	17.6	9.3	9.1	1.0	-19.9	3.6
Slowenien	13.2	8.6	14.7	2.6	1.3	0.3	7.6	5.0	3.0	10.4	13.2	7.9	-23.0	-7.1
Spanien	5.0	11.3	10.4	6.6	4.8	3.4	5.9	5.1	7.0	7.2	4.5	-4.8	-16.0	-7.6
Tschech. Rep.	-5.7	-0.9	-3.3	5.1	6.6	5.1	0.4	3.9	1.8	6.0	10.8	-1.5	-7.9	-3.1
Türkei	14.8	-3.9	-16.2	17.5	-30.0	14.7	14.2	28.4	17.4	13.3	3.1	-6.2	-19.0	29.9
Ungarn	4.3	9.7	4.9	6.8	4.7	10.3	2.6	7.6	6.5	-3.5	3.7	3.2	-9.2	-6.9
Ver. Königreich	6.8	13.7	3.0	2.7	2.6	3.6	1.1	5.1	2.4	6.4	7.8	-5.0	-15.4	3.7
Ver. Staaten	8.8	9.9	9.1	6.9	-1.1	-3.0	2.9	6.2	5.3	2.3	-1.4	-5.1	-15.5	..
Euroraum	2.7	6.0	6.0	4.9	0.6	-1.6	1.3	2.3	3.2	5.4	4.7	-0.8	-11.4	-0.8
EU27 insgesamt	3.5	7.3	5.4	4.6	0.8	-0.7	1.3	3.1	3.5	6.1	5.8	-0.8	-12.0	-0.7
OECD insgesamt	5.6	3.9	5.2	5.3	-0.7	-1.0	2.2	4.7	4.9	4.3	2.6	-2.1	-12.0	..
Indonesien	8.6	-33.0	-18.2	16.7	6.5	4.7	0.6	14.7	10.9	2.6	9.3	11.9	3.3	8.5
Russ. Föderation	-9.6	-12.4	8.1	16.6	10.9	3.1	13.9	12.0	10.2	17.9	21.1	9.5	-16.1	..
Südafrika	5.7	4.8	-7.6	3.9	2.8	3.5	10.2	12.9	11.0	12.1	14.0	14.1	-2.2	-3.7

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503398>

Bruttoanlageinvestitionen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503414>

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

Die Produktivität ist eine Messgröße der Effizienz, mit der verfügbare Ressourcen im Produktionsprozess eingesetzt werden. Die Arbeitsproduktivität ist zusammen mit dem Einsatz der Arbeitsressourcen einer der Hauptbestimmungsfaktoren des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität wird anhand des BIP je geleisteter Arbeitsstunde gemessen. Die hier dargelegten Schätzungen basieren auf den BIP-Daten zu jeweiligen Preisen der OECD-Datenbank Annual National Accounts, die anhand der OECD-Kaufkraftparitäten (KKP) von 2010 in eine gemeinsame Währung konvertiert wurden.

Die Unterschiede beim Pro-Kopf-BIP gegenüber den Vereinigten Staaten können zerlegt werden in Unterschiede der Arbeitsproduktivitätsniveaus und Differenzen beim Umfang des Arbeitseinsatzes, gemessen als Zahl der pro Kopf gearbeiteten Stunden.

Vergleichbarkeit

Vergleiche der Produktivitäts- und Einkommensniveaus zwischen den einzelnen Ländern setzen erstens vergleichbare Produktionsdaten voraus. Alle OECD-Länder wenden das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) an. Die Vergleichbarkeit des von den einzelnen Ländern erwirtschafteten BIP kann jedoch durch Unterschiede, z.B. bei der Messung der Software-Investitionen, beeinträchtigt werden, wobei diese Differenzen allerdings gewöhnlich gering sind. Zweitens werden die Beschäftigungsdaten in einer Reihe von Ländern von

den Arbeitskräfteerhebungen abgeleitet, die u.U. nicht vollständig mit den nationalen Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übereinstimmen. Das schränkt die Vergleichbarkeit des Arbeitsinputs in den einzelnen Ländern ein. Drittens bedarf es zur Messung des Arbeitseinsatzes auch Daten hinsichtlich der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, die entweder von Arbeitskräfteerhebungen oder von Unternehmensbefragungen abgeleitet werden. Mehrere OECD-Länder gehen bei der Schätzung der gearbeiteten Stunden von einer Kombination dieser beiden Quellen aus oder fassen diese Quellen in einem System von Arbeitsrechnungen zusammen, das mit dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Ansatz vergleichbar ist. In die OECD-Produktivitätsdatenbank gehen konsistente Schätzungen der Beschäftigung und der geleisteten Arbeitsstunden ein. Gleichwohl ist die Vergleichbarkeit der geleisteten Arbeitsstunden zwischen den einzelnen Ländern immer noch eingeschränkt, was in einer Unsicherheitsmarge bei den Schätzungen der Produktivitätsniveaus resultiert.

Ein letztes Problem hängt mit der Umwandlung der in nationalen Währungen angegebenen Produktionswerte in eine gemeinsame Einheit zusammen. Die Marktwechselkurse können nicht unmittelbar verwendet werden, da sie volatil und Ausdruck einer Reihe anderer Faktoren sind. Die bevorzugte Alternative ist die Verwendung von Kaufkraftparitäten (KKP), die die relativen Preise desselben Korbs von Konsumgütern in verschiedenen Ländern messen.

In den Daten für die 17 Länder des Euroraums (EA17) sind Zypern und Malta nicht berücksichtigt.

Überblick

In den OECD-Ländern lag die Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde 2010 zwischen mehr als 70 US-\$ in Norwegen und Luxemburg und weniger als 20 US-\$ in Chile und Mexiko. Die Differenzen beim Pro-Kopf-BIP im Vergleich zu den Vereinigten Staaten reichten von etwa 70% in Chile, Mexiko und der Türkei bis zu etwa 15% und weniger in Australien, Kanada und mehreren europäischen Ländern. In Norwegen und Luxemburg war das Pro-Kopf-BIP höher als in den Vereinigten Staaten. Ein Großteil dieser Differenzen beim Pro-Kopf-BIP ist auf Unterschiede in der Arbeitsproduktivität zurückzuführen, wobei die Abstände gegenüber den Vereinigten Staaten von mindestens 60% in Chile, Mexiko und Polen bis zu höchstens 8% in Belgien, Frankreich und Irland reichen; Luxemburg und Norwegen verzeichnen eine höhere Arbeitsproduktivität als die Vereinigten Staaten.

Die zwischen den Ländern bestehenden Unterschiede beim Arbeitsinput waren deutlich geringer als die Differenzen beim Pro-Kopf-BIP und BIP je geleisteter Arbeitsstunde. In Belgien, Irland und Frankreich machte das niedrigere Arbeitsvolumen 94%, 84% bzw. 73% der beim Lebensstandard gegenüber den Vereinigten Staaten beobachteten Kluft aus (in Belgien beispielsweise 20 Punkte von 21 Punkten Unterschied beim Pro-Kopf-BIP, in Irland 13 Punkte von 16 und in Frankreich 21 Punkte von 29), während auf den geringeren Arbeitseinsatz in der Türkei nur 16% entfielen. Verschiedene Nicht-EU-Länder, darunter Australien, Kanada, Island, Israel, Japan, Korea und Neuseeland, verzeichneten einen höheren Arbeitseinsatz als die Vereinigten Staaten, was zur Verringerung der Lücke beim Pro-Kopf-BIP beigetragen hat. Die zwischen den Ländern bestehenden Unterschiede beim Arbeitseinsatz sind einerseits auf hohe Arbeitslosigkeit und niedrige Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und andererseits auf eine geringere Zahl an geleisteten Arbeitsstunden unter den Erwerbstätigen zurückzuführen.

Quelle

- OECD (2011), *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).
- OECD (2011), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Zur Methodik

- OECD (2004), "Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook: 2004 Edition*, OECD Publishing. Vgl. auch Anhang I.A1.
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.
- Pilat, D. und P. Schreyer (2004), "The OECD Productivity Database – An Overview", *International Productivity Monitor*, No. 8, Spring, CSLs, Ottawa, S. 59-65.

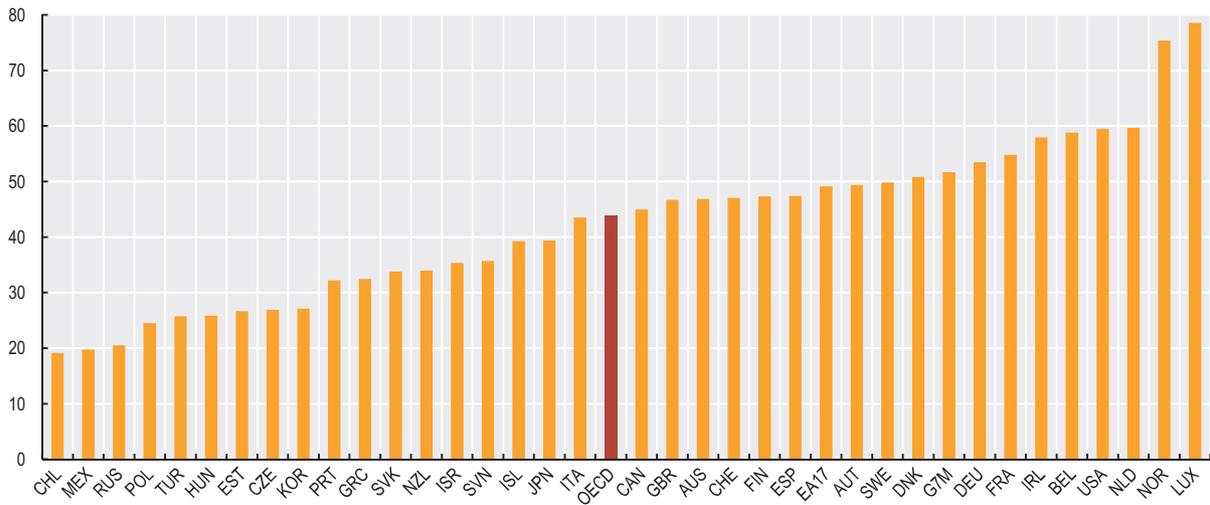
Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, www.oecd.org/statistics/productivity/compendium.
- OECD Productivity, www.oecd.org/statistics/productivity.



ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

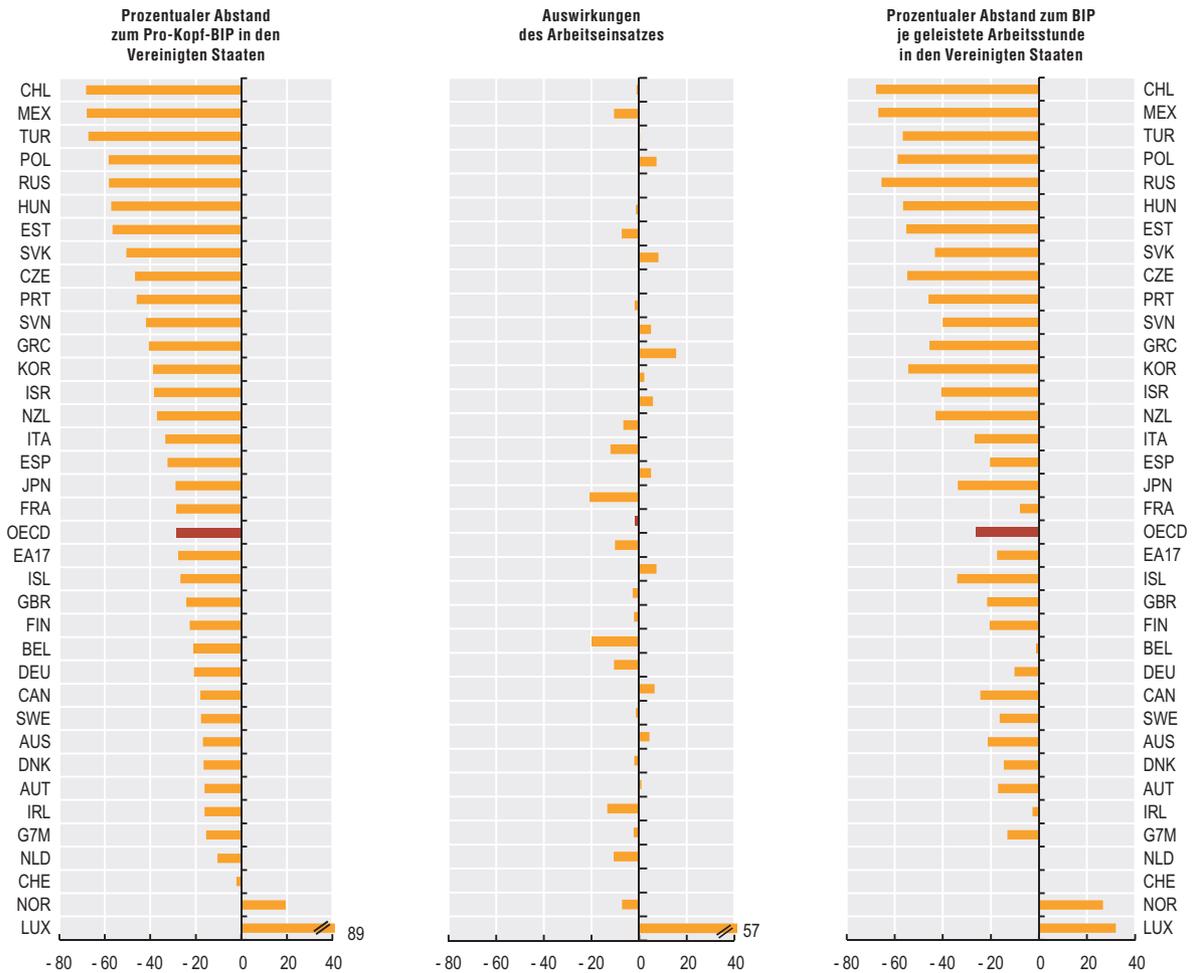
BIP je geleistete Arbeitsstunde
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503436>

Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität

Prozentpunktunterschiede gegenüber den Vereinigten Staaten, 2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503455>

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM

Das Arbeitsproduktivitätswachstum ist eine Schlüsseldimension der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und eine wesentliche Triebfeder für Veränderungen des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität ist definiert als BIP je geleistete Arbeitsstunde. Das Wachstum des Pro-Kopf-BIP wird aufgeschlüsselt in den Beitrag des Arbeitsproduktivitätswachstums auf der einen und der Veränderungen des Arbeitseinsatzes (gemessen als Zahl der pro Kopf geleisteten Stunden) auf der anderen Seite. Veränderungen des Lebensstandards können sich aus Veränderungen bei der Arbeitsproduktivität (BIP je geleistete Arbeitsstunde) und beim Arbeitseinsatz (je Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden und Pro-Kopf-Beschäftigung) ergeben. Ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität kann als Hinweis auf einen verstärkten Kapitaleinsatz und/oder eine rückläufige Beschäftigung von Arbeitnehmern mit niedriger Produktivität gewertet werden.

Die hier aufgeführten Indikatoren basieren auf BIP- und Bevölkerungsmessungen, die der OECD-Datenbank *Annual National Accounts* entnommen sind. Die effektiv geleisteten Arbeitsstunden wurden entweder von der OECD-Datenbank *Annual National Accounts* oder dem *OECD Employment Outlook* abgeleitet. Darin berücksichtigt sind die regulären Arbeitsstunden von Voll- und Teilzeitarbeitskräften, bezahlte und unbezahlte Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahlten Jahresurlaubs, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlicher Bedingungen und aus verschiedenen anderen Gründen nicht gearbeitet wurde.

Für die Gesamtwerte der verschiedenen Gebiete wurden die BIP-Schätzungen unter Verwendung konstanter Kaufkraftparitäten (KKP) von 2000 in konstante US-Dollar umgerechnet.

Überblick

Im Zeitraum 2001-2007 war das durchschnittliche Wachstum des Pro-Kopf-BIP in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich, wobei Korea und mehrere osteuropäische Länder die höchsten Zuwachsraten verzeichneten und Italien, Mexiko und Spanien das langsamste Wachstum aufwiesen. Das Einkommenswachstum wurde im selben Zeitraum im wesentlichen vom Anstieg der Arbeitsproduktivität angetrieben.

Der Abschwung von 2008-2009 trug zur Verschlechterung der Wachstumsergebnisse der Volkswirtschaften bei und führte in einigen Fällen (z.B. Estland, Island und Irland) zu einem deutlichen Rückgang des Arbeitseinsatzes.

Im Jahr 2010 belebte sich das Einkommens- und Produktivitätswachstum in der Mehrzahl der Länder, die sich auf dem Weg aus der Rezession befanden, erneut kräftig, während sich die Erholung am Arbeitsmarkt wesentlich langsamer vollzog und die Arbeitslosigkeit in den meisten Ländern hoch blieb.

Vergleichbarkeit

Obwohl die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf gemeinsamen Definitionen fußen, können die von den Ländern verwendeten Methoden in mancherlei Hinsicht voneinander abweichen. So basieren insbesondere die Daten über die effektiv geleisteten Arbeitsstunden auf einer ganzen Reihe von Primärquellen. In den meisten Ländern stammen die Daten aus Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung, andere Länder hingegen setzen auf Unternehmensumfragen, administrative Quellen oder eine Kombination aus beidem. Für mehrere EU-Länder beruhen die OECD-Schätzungen der geleisteten Arbeitsstunden auf den Ergebnissen der jeweils im Frühjahr durchgeführten Europäischen Arbeitskräfteerhebung, die durch Informationen aus anderen Quellen über nicht geleistete Arbeitsstunden ergänzt werden. Die für die nichteuropäischen Länder angegebenen Jahresarbeitsstunden werden von den nationalen Statistikämtern geliefert. Diese Daten eignen sich im Allgemeinen sehr gut für Vergleiche von Veränderungen, nicht jedoch für Ländervergleiche der geleisteten Arbeitsstunden.

Die hier dargelegten Schätzungen sind nicht um Unterschiede im Konjunkturzyklus bereinigt; konjunkturbereinigte Schätzungen könnten abweichende Muster aufzeigen.

In den Daten für die 17 Länder des Euroraums (EA17) sind Zypern und Malta nicht berücksichtigt.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Ahmad, N., F. Lequiller, P. Marianna, D. Pilat, P. Schreyer und A. Wölfl (2003), "Comparing Labour Productivity Growth in the OECD Area: The Role of Measurement", *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2003/14.

Zur Methodik

- Ark, B. van (2004), "The Measurement of Productivity: What Do the Numbers Mean?", in Klomp, L. (Hrsg.), *Fostering Productivity: Patterns, Determinants and Policy Implications (Contributions to Economic Analysis, Volume 263)*, Emerald Group Publishing Limited, S. 29-61.
- OECD (2004), "Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook: 2004 Edition*, OECD Publishing. Vgl. auch Anhang I.A1.
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.
- Pilat, D. und P. Schreyer (2004), "The OECD Productivity Database – An Overview", *International Productivity Monitor*, No. 8, Spring, CSLS, Ottawa, S. 59-65.
- Schreyer, P. und D. Pilat (2001), "Measuring Productivity", *OECD Economic Studies*, OECD Publishing.

Websites

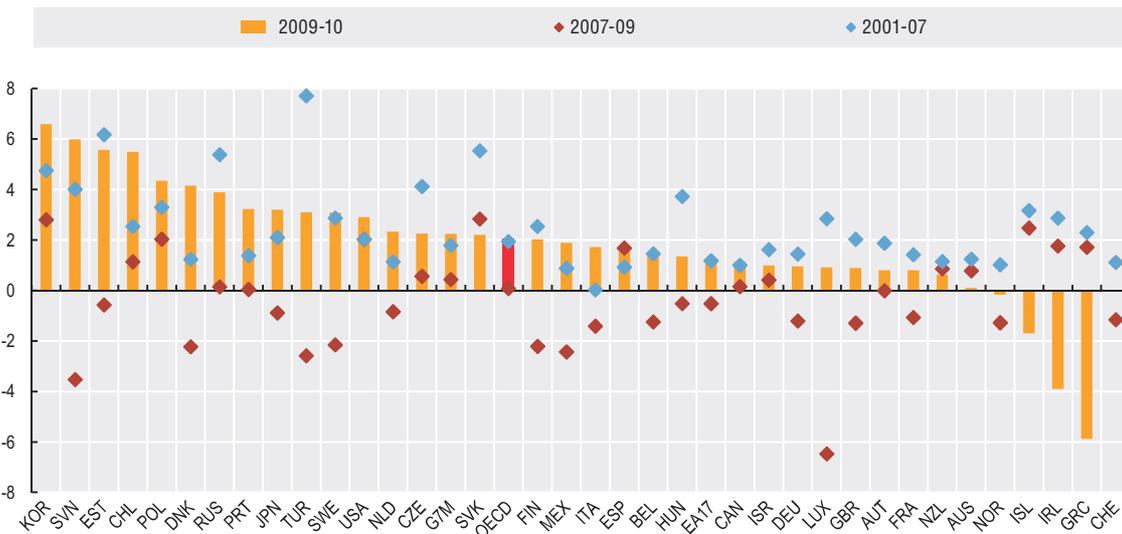
- OECD Compendium of Productivity Indicators, www.oecd.org/statistics/productivity/compendium.
- OECD Productivity, www.oecd.org/statistics/productivity.



ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM

BIP-Wachstum je geleistete Arbeitsstunde

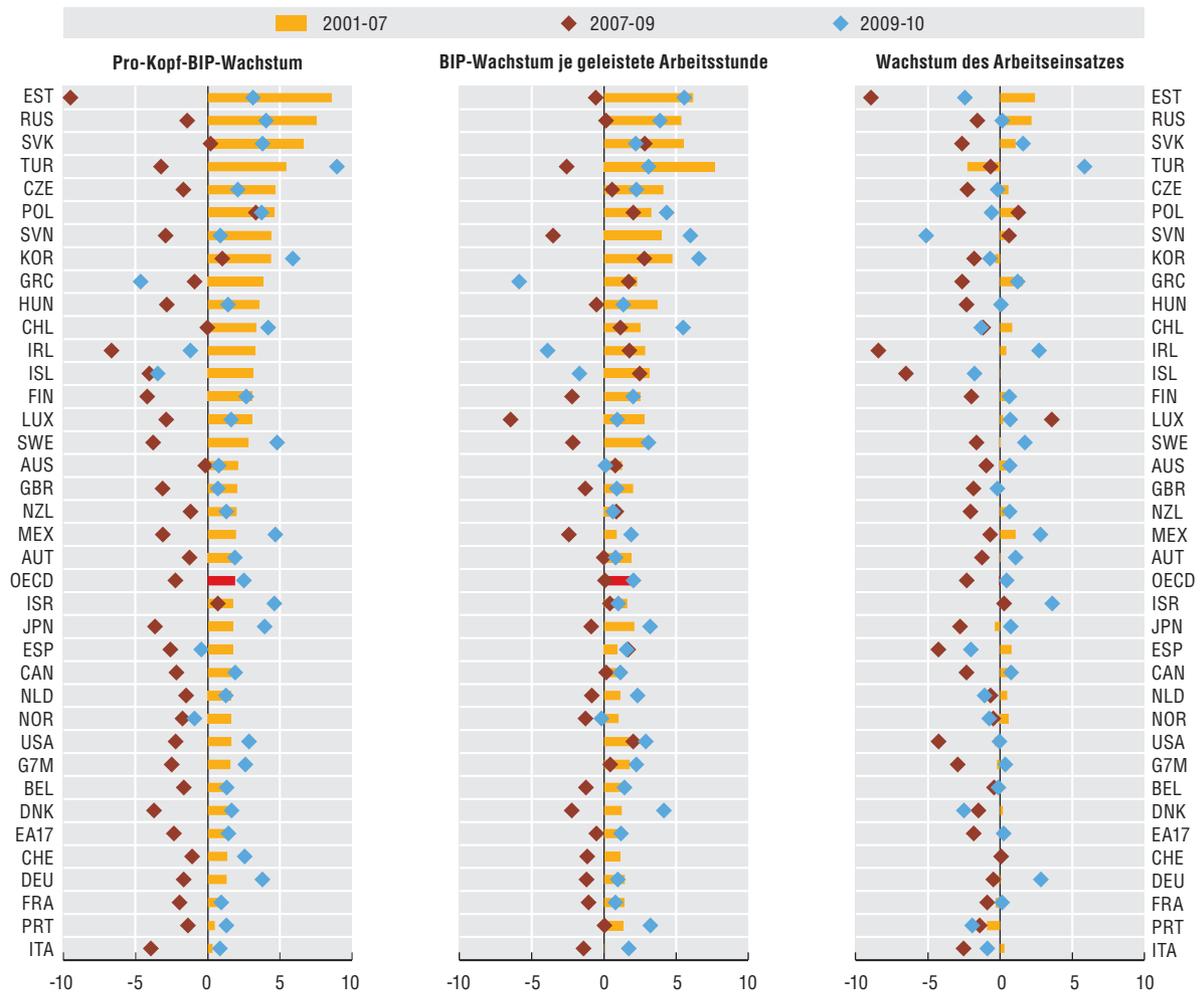
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503474>

Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitseinsatzes zum Pro-Kopf-BIP

Veränderung in Prozent, Jahresrate



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503493>

PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN

Das Wirtschaftswachstum kann entweder durch eine Erhöhung der im Produktionsprozess eingesetzten Arbeits- und Kapitalinputs oder einen insgesamt effizienter kombinierten Einsatz dieser Inputs, d.h. eine größere Multifaktorproduktivität, gesteigert werden. Bei Wachstumsrechnungen wird das BIP-Wachstum in den jeweiligen Beitrag des Arbeitsinputs, des Kapitalinputs und der Multifaktorproduktivität zerlegt.

Definition

Das Konzept der Wachstumsrechnung erklärt das Produktionswachstum durch die Veränderungsrate des Arbeits- und Kapitaleinsatzes und das als Residuum errechnete MFP-Wachstum. Bei diesen Berechnungen werden die Zuwachsraten der Arbeits- und Kapitalinputs mit ihrem jeweiligen Anteil an den Gesamtkosten gewichtet. Der Beitrag des Faktors Arbeit zum BIP-Wachstum wird folglich beispielsweise gemessen als die Geschwindigkeit, mit der der Arbeitsinput zunimmt, multipliziert mit dem Anteil des Arbeitsinputs an den Gesamtkosten.

In den Tabellen und Abbildungen wird der Beitrag der Kapitalinputs zum BIP-Wachstum zerlegt in Informations- und Kommunikationstechnologie-(IKT)-Kapital (das Hardware und Kommunikationsausrüstungen sowie Software umfasst) und Nicht-IKT-Kapital (Transportausrüstungen und Nicht-Wohnungsbau, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Metallprodukte und Maschinen, ohne Hardware und Kommunikationsausrüstungen sowie sonstige Arten von Bruttoanlageinvestitionen, ohne Wohnungsbau).

Vergleichbarkeit

Ein geeigneter Indikator für den Kapitaleinsatz ist im Rahmen der Wachstumsrechnung die Stromgröße der produktiven Kapitaldienste, die vom kumulierten Bestand vergangener Anlageinvestitionen abgeleitet werden kann. Diese Kapitaldienste werden von der OECD mit Hilfe der Veränderungsrate des „produktiven Kapitalstocks“ geschätzt. Diese Messgröße berücksichtigt den Verschleiß und Anlagenabgänge, d.h. die Abnahme der Produktionskapazität der Anlagegüter. Der Preis der Kapitaldienste für jede Anlagekategorie wird als deren Mietwert berechnet. Letzterer könnte grundsätzlich

direkt ermittelt werden, sofern es Märkte für sämtliche Kapitaldienste gäbe. In der Praxis müssen die Mietkosten jedoch für die meisten Anlagegüter unter Heranziehung der impliziten Miete berechnet werden, die die Eigentümer der Investitionsgüter an sich selbst „zahlen“ („Kapitalnutzungs-kosten“). Genaue Preisindizes sollten bei der Berechnung des Investitionsvolumens, der Kapitaldienste und Kapitalnutzungs-kosten als konstante Qualitätsdeflatoren fungieren, die Preisänderungen für eine gegebene Leistung der IKT-Investitionsgüter widerspiegeln. Die Länder bewerten Qualitätsbereinigungen unterschiedlich, was möglicherweise Auswirkungen auf die internationale Vergleichbarkeit der Preis- und Volumens-messgrößen der IKT-Investitionen hat. Die OECD verwendet einen Katalog „harmonisierter“ Deflatoren unter der Annahme, dass sich das Verhältnis zwischen IKT- und Nicht-IKT-Vermögenspreisen in den einzelnen Ländern in ähnlicher Weise entwickelt, wobei die Vereinigten Staaten als Benchmark herangezogen werden.

Die Messgröße aller geleisteten Arbeitsstunden ist ein unvollständiger Indikator für den Arbeitsinput, weil dabei Veränderungen in der Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte im Zeitverlauf nicht Rechnung getragen wird, z.B. jenen, die aus einem höheren Ausbildungsniveau und mehr Berufserfahrung resultieren. Eine Korrektur um diesen Faktor würde einen genaueren Hinweis auf den Beitrag des Faktors Arbeit zur Produktion liefern. Ohne eine solche Korrektur, wie dies bei den hier gezeigten Reihen der Fall ist, wird eine Zunahme des Produktionswachstums auf Grund höherer Qualifikationen der Arbeitskräfte durch das MFP-Residuum erfasst, statt dem Faktor Arbeit zugeschrieben zu werden. Das muss bei der Interpretation der MFP-Wachstumsraten bedacht werden.

Überblick

Von 1985 bis 2009 ging der wichtigste Einfluss für das BIP-Wachstum in den meisten OECD-Ländern von der Zunahme des Kapitals und der MFP aus. Allerdings weisen die Daten bei den Beiträgen der Faktoren Arbeit, Kapital und MFP zum BIP-Wachstum große Unterschiede auf. In vielen Ländern war die Zunahme der Kapitalinputs für etwa ein Drittel des BIP-Wachstums zwischen 1985 und 2009 verantwortlich. Im selben Zeitraum trugen die IKT-Investitionen zwischen 0,2 und 0,6 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Am stärksten waren die vom IKT-Kapital ausgehenden Wachstumsimpulse in Schweden, Dänemark, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten und am geringsten in Irland und Finnland.

Hingegen war die Zunahme des Arbeitseinsatzes im Zeitraum 1985-2009 in einigen Ländern bedeutend, darunter Australien, Spanien, Irland und Kanada. Japan, Finnland und Deutschland verzeichneten indessen negative Beiträge des Arbeitsinputs zum BIP-Wachstum. Im selben Zeitraum war das MFP-Wachstum in Korea, Irland und Finnland eine bedeutende BIP-Wachstumsquelle, während sein Beitrag in Italien, Kanada und Spanien sehr gering war.

Quelle

- OECD Productivity Statistics.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Was ist Wirtschaftswachstum? Eine Betrachtung aus makroökonomischer, branchenbezogener und betriebswirtschaftlicher Sicht*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.
- Schreyer, P. (2004), „Capital Stocks, Capital Services and Multi-factor Productivity Measures“, *OECD Economic Studies*, Vol. 2003/2.
- Schreyer, P., P.-E. Bignon und J. Dupont (2003), „OECD Capital Services Estimates: Methodology and a First Set of Results“, *OECD Statistics Working Papers*, No. 2003/6.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, www.oecd.org/statistics/productivity/compendium.
- OECD Productivity, www.oecd.org/statistics/productivity.



PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN

Beiträge zum BIP-Wachstum

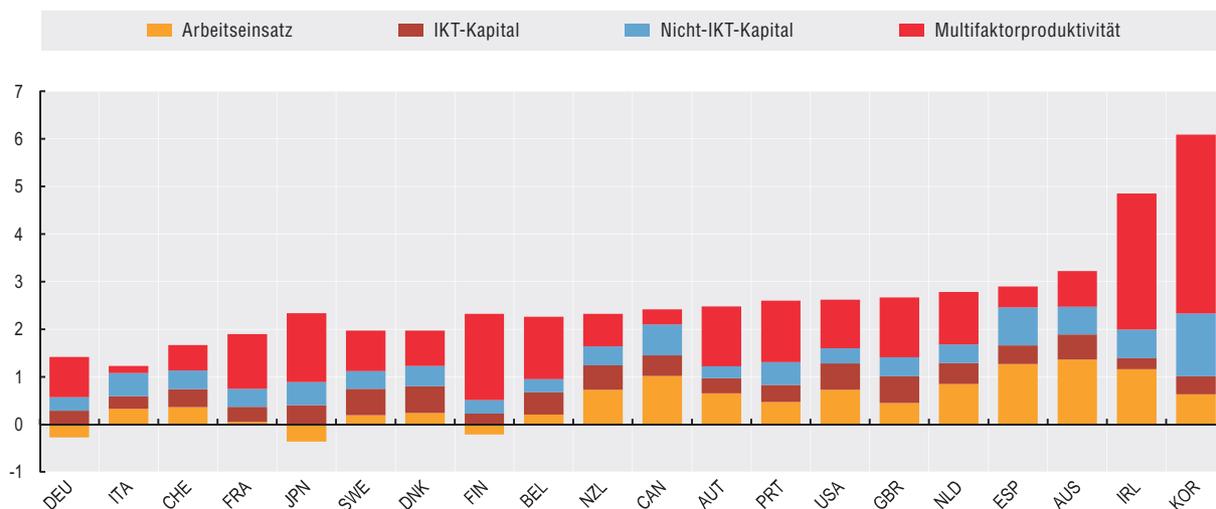
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1985-2009 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)

	Arbeitseinsatz	IKT-Kapital				Nicht-IKT-Kapital	Multifaktorproduktivität	BIP-Wachstum
		IT-Ausrüstung	Kommunikations-ausrüstung	Software	Insgesamt			
Australien	1.36	0.30	0.09	0.14	0.53	0.58	0.75	3.22
Belgien	0.21	0.33	0.06	0.07	0.46	0.28	1.31	2.27
Dänemark	0.24	0.35	0.02	0.19	0.56	0.43	0.74	1.99
Deutschland	-0.27	0.16	0.05	0.08	0.29	0.28	0.85	1.14
Finnland	-0.21	0.08	0.04	0.12	0.23	0.28	1.81	2.09
Frankreich	0.05	0.12	0.05	0.16	0.32	0.38	1.15	1.90
Irland	1.16	0.11	0.05	0.06	0.23	0.60	2.86	4.82
Italien	0.33	0.11	0.08	0.07	0.26	0.49	0.15	1.23
Japan	-0.36	0.22	0.05	0.13	0.40	0.49	1.45	1.97
Kanada	1.02	0.21	0.07	0.14	0.43	0.65	0.32	2.42
Korea	0.63	0.11	0.11	0.15	0.38	1.32	3.76	6.07
Neuseeland	0.73	0.19	0.15	0.16	0.51	0.40	0.68	2.32
Niederlande	0.85	0.23	0.07	0.14	0.44	0.39	1.10	2.78
Österreich	0.65	0.19	0.04	0.1	0.27	0.30	1.26	2.48
Portugal	0.47	0.23	0.12	0.01	0.36	0.48	1.29	2.61
Schweden	0.19	0.28	0.04	0.24	0.56	0.37	0.85	1.97
Schweiz	0.36	0.17	0.07	0.14	0.38	0.39	0.54	1.68
Spanien	1.27	0.16	0.11	0.12	0.39	0.80	0.44	2.90
Ver. Königreich	0.45	0.29	0.07	0.2	0.56	0.40	1.26	2.68
Ver. Staaten	0.73	0.25	0.1	0.19	0.55	0.32	1.02	2.62

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503512>

Beiträge zum BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1985-2009 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503531>

LOHNSTÜCKKOSTEN

Die Lohnstückkosten sind ein wesentlicher Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit des Produktionssystems eines Landes auf dem Binnen- wie auch dem Auslandsmarkt. Sie spiegeln die kombinierte Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitseinheit und der Arbeitsproduktivität wider und können als ein Indikator des Inflationsdrucks auf die Erzeugerpreise herangezogen werden.

Definition

Die Lohnstückkosten sind die Messgröße der durchschnittlichen Arbeitskosten je Produktionseinheit. Sie werden berechnet als Verhältnis zwischen den Gesamtlohnkosten und der realen Produktion. Äquivalent können sie als das Verhältnis zwischen den Gesamtlohnkosten für die von den Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden (oder je Beschäftigten, falls keine Arbeitsstundenzahlen vorliegen) und der Produktion bezogen auf die geleisteten Gesamtarbeitsstunden (oder je Beschäftigten, falls keine Arbeitsstundenzahlen vorliegen) ausgedrückt werden.

Die Daten sind dem *System of Unit Labour Cost and Related Indicators* der OECD entnommen, das für die OECD-Länder und ausgewählte Nichtmitgliedsländer jährliche und vierteljährliche Informationen liefert. Die Schätzungen der Arbeitsproduktivität sind ein Nebenprodukt bei der Berechnung der Lohnstückkosten. Die Daten werden als jährliche Zuwachsraten der Lohnstückkosten für die Wirtschaft insgesamt dargestellt.

Überblick

In der Gesamtwirtschaft sind die Lohnstückkosten für den OECD-Raum insgesamt in den zehn Jahren seit 2000 jährlich durchschnittlich um 2,0% gestiegen. Die Bandbreite der prozentualen jährlichen Veränderungen bei den Lohnstückkosten reichte von negativen Werten in Japan bis hin zu Werten von über 5% in Estland, Mexiko, Südafrika und der Türkei.

Das jahresdurchschnittliche Wachstum der Lohnstückkosten in anderen Regionen, wie G7, Euroraum und OECD-Raum insgesamt, fiel mit Raten von 1,4%, 2,0% bzw. 2,0% geringer aus als in den 27 EU-Staaten (EU27). Vor der weltweiten Finanzkrise waren die jährlichen Veränderungen bei den Lohnstückkosten im Zeitraum 2001-2008 stets positiv, mit Ausnahme von zehn Ländern (Österreich, die Tschechische Republik, Finnland, Deutschland, Israel, Japan, die Niederlande, Polen, Schweden und die Schweiz). Im Zeitraum 2009-2010 waren die jährlichen Veränderungen bei den Lohnstückkosten in den meisten Ländern negativ oder geringfügig positiv. Estland verbuchte 2010 mit -8,3% den stärksten Rückgang der Lohnstückkosten.

In diesem Zehnjahreszeitraum nahm die Arbeitsproduktivität in nur acht Ländern (Tschechische Republik, Deutschland, Israel, Korea, Japan, Polen, Slowakische Republik und Schweden) stärker zu als die Lohnstückkosten. Ein im Verhältnis zu den Lohnstückkosten schwächeres Wachstum der Arbeitsproduktivität wurde in allen erfassten Regionen verzeichnet, mit der größten Differenz im Euroraum (bei einem Arbeitsproduktivitätswachstum von 0,4% und einem Lohnstückkostenwachstum von 2,0%) und in der EU27 (1,1% und 2,5%).

Vergleichbarkeit

Diese Indikatoren werden anhand einer spezifischen Methodik gemessen, um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten. Hauptdatenquelle für diese Indikatoren ist die National Accounts Database der OECD, in der die Länderdaten im Einklang mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) einheitlich erfasst sind. Auf Grund des hohen Niveaus der Vergleichbarkeit lassen sich die Entwicklungen der jährlichen Zunahme der Lohnstückkosten mit einem hohen Grad an Verlässlichkeit zwischen den Ländern vergleichen.

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- McKenzie, R. und D. Brackfield (2008), "The OECD System of Unit Labour Cost and Related Indicators", *OECD Statistics Working Papers*, No. 2008/04.

Online-Datenbanken

- *Labour*, *Main Economic Indicators*.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, www.oecd.org/statistics/productivity/compendium.
- OECD Productivity, www.oecd.org/statistics/productivity.



Lohnstückkosten, Gesamtwirtschaft

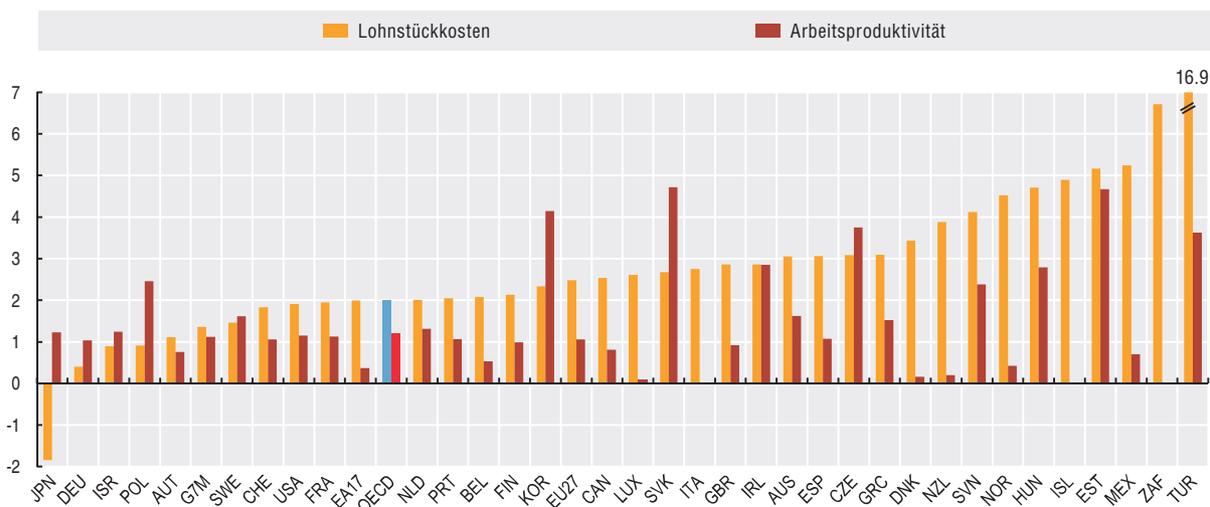
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	0.9	-0.3	1.5	3.2	0.9	2.3	1.9	4.4	4.0	4.9	..	..	..	..
Belgien	0.4	1.2	1.6	0.6	3.7	2.4	0.8	-	1.4	2.0	2.2	4.1	4.4	-0.3
Dänemark	1.1	3.8	1.6	0.2	4.2	3.7	2.2	1.1	2.8	2.3	4.5	6.0	4.2	..
Deutschland	-1.0	0.1	0.6	0.3	0.4	0.3	0.7	-0.9	-0.9	-1.8	-0.7	2.3	6.4	-1.5
Estland	8.5	4.3	3.5	2.4	2.5	2.8	4.9	4.8	3.0	9.4	17.5	15.2	2.1	-8.3
Finnland	-0.9	1.5	0.5	-	3.5	1.2	1.6	-	2.3	0.5	-0.2	5.9	8.3	-1.4
Frankreich	-0.1	-0.4	0.7	1.6	2.3	2.9	1.9	0.9	1.9	2.0	1.3	2.4	..	..
Griechenland	10.0	4.3	4.2	1.5	-0.1	9.2	1.2	1.3	3.5	3.0	3.8	5.4	4.8	-0.8
Irland	-	4.8	1.3	3.1	3.8	0.1	4.7	3.4	6.0	4.1	3.2	4.3	-3.5	..
Island	4.1	8.3	6.3	4.3	6.9	7.8	1.6	2.2	5.1	10.2	7.2	4.3	-0.8	..
Israel	8.9	5.0	6.6	0.8	3.9	1.1	-2.5	-2.4	0.8	3.7	1.1	2.2	0.4	..
Italien	3.0	-1.9	1.8	-0.4	3.3	3.4	4.4	1.5	3.1	1.8	2.1	3.9	4.3	-0.2
Japan	0.6	0.5	-2.7	-2.4	-1.3	-3.8	-3.1	-3.1	-2.1	-0.6	-2.4	1.8	..	..
Kanada	1.5	1.2	-0.4	2.0	2.2	1.0	2.5	2.3	2.3	3.7	3.1	3.2	..	..
Korea	0.8	3.3	-6.3	-0.2	5.5	1.2	5.3	1.3	2.4	0.2	0.7	2.2	..	..
Luxemburg	0.6	-0.9	1.0	3.4	5.7	2.3	1.5	1.6	1.9	0.8	1.4	5.4	6.4	-0.6
Mexiko	21.8	17.1	17.6	11.1	10.6	6.8	6.1	2.1	3.2	2.5	3.2	4.2	8.8	..
Neuseeland	1.8	1.5	-2.5	0.3	3.1	2.0	3.2	4.7	4.5	4.5	4.3	6.6	2.1	..
Niederlande	1.1	2.7	2.0	3.1	4.7	4.5	2.3	0.3	-0.3	0.7	1.6	2.6	5.2	-1.3
Norwegen	2.5	7.3	4.3	2.0	4.3	3.5	1.6	1.5	3.2	7.3	8.4	8.2	4.1	3.4
Österreich	-1.6	-0.2	0.3	-0.1	1.0	0.3	1.1	-0.6	1.2	0.4	0.5	2.1	5.1	0.1
Polen	17.3	13.5	3.9	5.4	3.2	-1.8	-2.8	-2.0	0.7	-0.8	2.6	7.8	1.7	..
Portugal	4.1	4.3	2.9	4.5	3.5	3.1	3.5	0.8	3.7	0.6	0.8	2.9	3.1	-1.4
Schweden	0.5	0.1	-1.2	4.5	5.3	0.6	0.4	-1.2	0.6	-0.7	4.1	2.6	5.2	-2.0
Schweiz	-0.4	-0.7	1.2	1.0	4.7	2.1	0.4	-2.3	1.1	0.6	1.6	3.5	5.0	..
Slowak. Rep.	9.0	5.5	4.2	11.0	0.9	4.3	5.4	4.0	4.7	0.5	0.4	3.3	5.0	-1.5
Slowenien	5.4	5.0	5.2	6.5	8.7	5.6	4.3	3.7	1.0	0.8	2.4	6.3	8.5	0.3
Spanien	2.0	2.1	2.0	2.7	3.1	3.0	3.2	2.5	3.5	3.2	3.7	4.6	0.8	..
Tschech. Rep.	10.7	7.6	2.4	2.1	6.5	5.8	4.7	1.0	-0.8	0.1	2.8	4.6	3.3	..
Türkei	88.8	73.1	82.4	33.1	49.9	30.0	21.2	2.2	0.9	4.9	..	..	..	..
Ungarn	17.6	10.6	5.2	11.3	11.4	9.5	6.3	4.2	3.3	2.0	5.9	4.4	2.3	-1.6
Ver. Königreich	2.4	3.7	2.3	2.8	3.6	2.5	3.0	1.7	2.4	2.2	2.8	2.4	6.1	2.0
Ver. Staaten	1.1	2.2	1.3	3.6	2.0	0.7	2.4	1.6	2.4	3.1	2.8	2.6	-0.4	..
Euroraum	-1.4	-0.1	1.8	1.0	2.1	2.3	2.1	0.6	1.3	1.0	1.4	3.2	4.0	..
EU27 insgesamt	2.1	1.8	1.6	2.5	3.2	2.6	2.5	0.8	2.0	1.2	2.0	3.5	4.6	..
G7	0.9	1.2	0.5	1.7	1.5	0.4	1.4	0.5	1.3	1.8	1.5	2.5	..	..
OECD insgesamt	4.0	3.8	3.0	2.8	3.3	1.6	2.1	0.8	1.6	1.9	1.8	2.9	..	..
Südafrika	7.5	8.8	5.7	4.7	4.4	7.3	6.3	5.3	4.2	5.4	7.5	9.2	10.1	7.6

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503550>

Lohnstückkosten und Arbeitsproduktivität, Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-10 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503550>

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Die Struktur der Gesamtwertschöpfung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten beachtlich geändert. Der Anteil der Landwirtschaft nimmt heute in fast allen OECD-Ländern einen relativ geringen Platz ein. Der Anteil der Industrie ist ebenfalls gesunken, während der Dienstleistungssektor heute in den meisten OECD-Ländern weit über 60% der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht.

Definition

Die Bruttowertschöpfung ist definiert als die Produktion abzüglich der verbrauchten Vorleistungen. Dies entspricht auch der Summe von Arbeitsentgelt, Bruttobetriebsüberschuss von Staat und Unternehmen, Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit sowie anderen produktionsbezogenen Steuern abzüglich sonstiger Gütersubventionen. Der Anteil der einzelnen Sektoren wird errechnet, indem die Wertschöpfung jedes Sektors durch die Gesamtwertschöpfung dividiert wird. Die gesamte Wertschöpfung ist geringer als das BIP, weil sie die Mehrwertsteuer und sonstige Gütersteuern nicht erfasst.

Der Sektor Landwirtschaft umfasst Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft und Fischerei. Der Industriesektor setzt sich zusammen aus Bergbau, Steine und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Erzeugung und Verteilung von Strom, Gas und Wasser. Zu den sonstigen Dienstleistungsaktivitäten zählen Bildungswesen, Gesundheitswesen und personenbezogene Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung und Verteidigung.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder halten sich an die Richtlinien des internationalen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993, mit Ausnahme Australiens, das das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 anwendet. Hierdurch wird eine gute Vergleichbarkeit der Länder in Bezug auf die Definition der Wertschöpfung und den sektoralen Erfassungsbereich gewährleistet. Jedoch spiegeln der Rückgang des Anteils der Industrie und das Wachstum des Anteils des Dienstleistungssektors z.T. die Auslagerung von Dienstleistungsaktivitäten wider, die von den Industrieunternehmen zuvor innerbetrieblich wahrgenommen wurden. Wenn z.B. Reinigungs- und Sicherheitsdienste zuvor von Mitarbeitern der jeweiligen Industriebetriebe wahrgenommen wurden, gingen deren Löhne in die Wertschöpfung des Industriesektors ein; werden damit heute spezialisierte externe Unternehmen betraut, so werden die Arbeitsentgelte dieser Mitarbeiter nun der Wertschöpfung der Kategorie „Dienstleistungsbranchen“ zugerechnet.

Die Daten für Australien (die in Einklang mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – SNA 2008 – erfasst werden) und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Überblick

Der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung im OECD-Raum sank zwischen 2000 und 2010 um 0,5% auf 1,8%, womit sich sein langfristiger Rückgang fortsetzte. Nur in drei Ländern (Türkei, Island und Neuseeland) vereint die Landwirtschaft mehr als 5% der gesamten Wertschöpfung auf sich, gegenüber 7 Ländern im Jahr 2000. Auch der Rückgang des Anteils der Industrie an der gesamten Wertschöpfung setzte sich in den letzten Jahrzehnten fort, die Abnahme betrug im OECD-Raum zwischen 2000 und 2010 nahezu 1,5%. Demgegenüber verzeichneten Chile, Estland, Ungarn, Island, Korea und Polen in diesem Zeitraum einen Anstieg. Der Anteil der Industrie ging auch in Nichtmitgliedsländern zurück, verharrt dort aber auf deutlich höherem Niveau als in den meisten OECD-Ländern, wobei der Anteil in China und Indien weiterhin nahezu 40% beträgt. Norwegen und Chile, wo die Sektoren Bergbau, Steine und Erden wichtige Konjunkturmotoren sind, kommen diesen Anteilen im OECD-Raum am nächsten.

Umgekehrt ist der Anteil der Bereiche Finanzintermediation, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen in diesem Zeitraum um 1,5% gestiegen, so dass sich der durchschnittliche Anteil in den OECD-Ländern 2010 um 1,5% auf 28,6% erhöhte, bei einer Bandbreite, die von knapp über 18% in Polen bis zu über 48% in Luxemburg reicht.

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Lal, K. (2003), "Measurement of Output, Value Added, GDP in Canada and the United States: Similarities and Differences", *OECD Statistics Working Papers*, No. 2003/4.
- OECD (2002), *Measuring the Non-Observed Economy: A Handbook*, OECD Publishing.
- OECD (1996), *Services: Measuring Real Annual Value Added*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- STAN: OECD Structural Analysis Statistics.

Websites

- OECD National Accounts, www.oecd.org/std/national-accounts.
- OECD National Accounts Archive, www.oecd.org/std/national-accounts/papers.



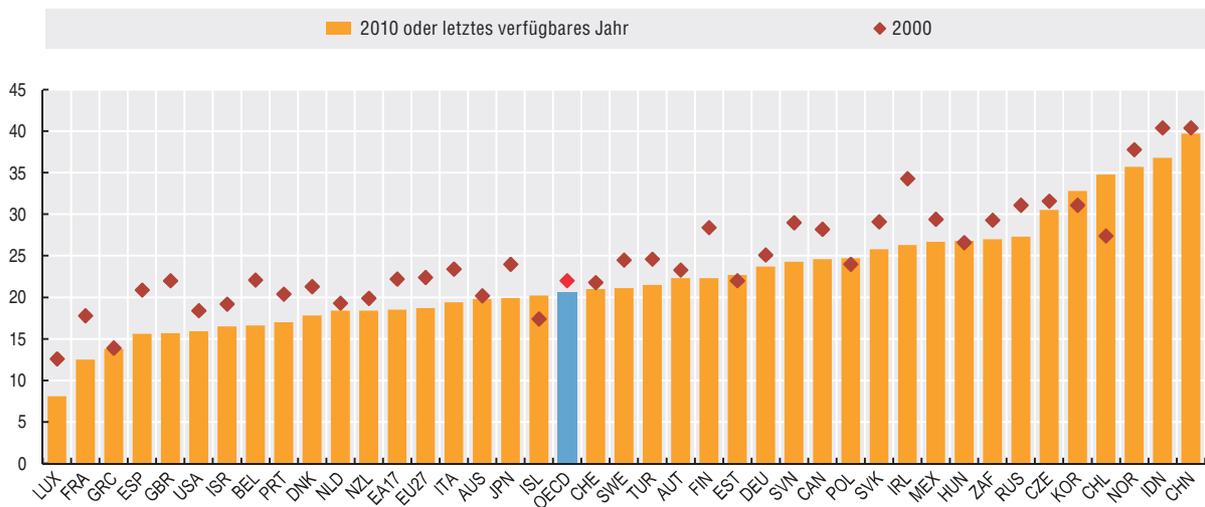
WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen
In Prozent der Gesamtwertschöpfung

	Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft, Fischerei		Industrie, einschließlich Energiesektor		Baugewerbe		Groß- und Einzelhandel, Reparaturen, Hotel- und Gaststättengewerbe, Verkehr		Finanzintermediation, Immobilien, Vermietung, Unternehmensaktivitäten		Sonstige Dienstleistungsaktivitäten	
	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.9	2.3	20.2	19.8	5.7	7.9	21.7	20.0	29.1	31.5	19.4	18.5
Belgien	1.4	0.7	22.1	16.6	5.0	5.3	21.2	21.8	27.8	30.3	22.5	25.3
Chile	5.3	3.2	27.4	34.8	6.6	8.1	21.1	17.0	23.1	20.7	16.9	16.2
Dänemark	2.6	1.3	21.3	17.8	5.5	4.3	21.8	20.7	22.3	26.8	26.4	29.3
Deutschland	1.3	0.9	25.1	23.7	5.2	4.1	18.2	17.2	27.5	30.5	22.8	23.6
Estland	4.8	3.5	22.0	22.7	5.6	5.7	28.3	25.2	22.4	23.8	17.0	19.1
Finnland	3.5	2.9	28.4	22.3	6.2	6.6	20.2	19.8	21.0	24.1	20.7	24.2
Frankreich	2.8	1.8	17.8	12.5	5.2	6.5	18.9	19.2	30.7	34.1	24.8	27.0
Griechenland	6.6	3.3	13.9	13.8	7.0	4.1	30.1	33.3	20.6	20.5	21.7	25.1
Irland	3.2	1.0	34.3	26.3	7.5	5.6	17.9	17.2	21.3	27.2	15.8	22.8
Island	9.1	7.2	17.4	20.2	8.7	5.0	22.0	18.6	18.9	25.1	23.9	23.9
Israel	1.7	2.1	19.2	16.5	5.8	4.9	18.2	16.8	30.5	36.5	24.6	23.3
Italien	2.8	1.9	23.4	19.4	5.0	6.0	23.9	22.2	24.7	28.4	20.1	22.2
Japan	1.7	1.4	24.0	19.9	7.1	6.1	20.2	18.9	24.9	27.9	22.1	25.7
Kanada	2.3	1.7	28.2	24.6	5.0	6.9	20.3	21.1	25.0	26.0	19.2	19.7
Korea	4.6	2.6	31.1	32.8	6.9	6.5	21.4	19.0	19.3	19.0	16.6	20.2
Luxemburg	0.7	0.3	12.6	8.1	5.7	4.9	21.8	22.1	43.8	48.4	15.4	16.2
Mexiko	4.2	3.6	29.4	26.7	6.4	7.1	29.8	27.6	19.0	20.9	12.7	14.2
Neuseeland	8.5	5.4	19.9	18.4	4.4	5.4	21.8	21.4	27.8	30.5	17.6	18.9
Niederlande	2.6	1.9	19.3	18.4	5.6	5.3	23.1	20.5	27.3	27.7	22.1	26.1
Norwegen	2.1	1.6	37.8	35.7	4.1	4.9	18.8	15.3	16.9	19.7	20.3	22.8
Österreich	2.0	1.5	23.3	22.3	7.5	6.9	24.6	23.4	21.5	24.0	21.1	21.9
Polen	5.0	3.5	24.0	24.7	7.7	7.0	27.3	27.3	18.1	18.1	18.0	19.3
Portugal	3.7	2.4	20.4	17.0	7.6	6.0	25.3	25.5	20.3	23.1	22.7	26.0
Schweden	2.1	1.9	24.5	21.1	4.3	5.5	18.9	19.6	24.9	24.6	25.3	27.4
Schweiz	1.6	1.1	21.8	21.0	5.5	5.7	21.4	22.0	24.0	23.6	25.7	26.5
Slowak. Rep.	4.5	3.8	29.1	25.8	7.0	9.0	25.2	24.2	17.1	19.1	17.0	18.0
Slowenien	3.3	2.4	29.0	24.3	6.7	6.7	20.4	22.2	20.2	23.4	20.0	21.3
Spanien	4.4	2.7	20.9	15.6	8.3	10.1	26.1	25.3	19.5	22.8	20.8	23.5
Tschech. Rep.	3.9	2.4	31.6	30.5	6.5	7.2	25.8	24.0	16.2	18.4	16.0	17.5
Türkei	10.8	9.4	24.6	21.5	5.4	4.6	29.1	30.1	19.5	22.2	10.6	12.3
Ungarn	5.4	3.5	26.6	26.8	5.0	4.0	20.1	20.4	20.9	23.3	22.0	22.1
Ver. Königreich	1.0	0.7	22.0	15.7	5.3	6.1	22.9	20.6	27.0	33.7	21.8	23.2
Ver. Staaten	1.2	1.0	18.4	15.9	5.0	4.1	20.0	18.0	31.7	34.2	23.7	26.8
Euroraum	2.5	1.7	22.2	18.5	5.7	5.9	21.2	20.6	26.3	29.0	22.2	24.3
EU27 insgesamt	2.4	1.7	22.4	18.7	5.6	6.0	21.6	20.9	25.9	28.8	22.1	23.9
OECD insgesamt	2.3	1.8	22.0	20.6	5.7	5.9	21.4	20.7	27.1	28.6	21.7	22.5
China	15.1	10.3	40.4	39.7	5.6	6.6	8.2	8.5	8.3	10.7	22.5	24.2
Indonesien	15.6	15.3	40.4	36.8	5.5	10.3	20.8	20.2	8.3	7.2	9.3	10.2
Russ. Föderation	6.4	4.7	31.1	27.3	6.6	5.5	33.1	30.3	4.6	17.6	18.3	14.6
Südafrika	3.3	2.5	29.3	27.0	2.5	3.8	24.3	23.1	18.6	21.3	22.0	22.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503588>

Wertschöpfung in der Industrie, einschließlich Energiesektor
In Prozent der Gesamtwertschöpfung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503607>

REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Das BIP-Wachstum war nicht gleichmäßig auf alle Wirtschaftsbereiche verteilt. Einige Sektoren sind stärker gewachsen als andere, und manche haben an Bedeutung verloren. Zur besseren Darstellung des beobachteten Wandels der Wachstumsmuster empfiehlt es sich, zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor zu unterscheiden.

Definition

Die Bruttowertschöpfung ist definiert als die Produktion abzüglich der verbrauchten Vorleistungen. Sie entspricht auch der Summe der Arbeitsentgelte, des Nettobetriebsüberschusses, des Nettoeinkommens aus selbstständiger Arbeit, der Sachkapitalabschreibungen und anderer Steuern und Abgaben, abzüglich sonstiger produktionsbezogener Gütersubventionen. Die hier angegebenen Wachstumsraten beziehen sich auf Volumenschätzungen der Bruttowertschöpfung. Der Sektor Landwirtschaft umfasst Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft und Fischerei. Der Industriesektor setzt sich

zusammen aus Bergbau, Steine und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Erzeugung und Verteilung von Strom, Gas und Wasser. Zu den sonstigen Dienstleistungen zählen Bildungswesen, Gesundheitswesen und sonstige persönliche Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung und Verteidigung. In den Abbildungen sind die jährlichen Wachstumsraten oder die reale Wertschöpfung im jeweiligen Sektor für die Jahre 2000 und 2009 dargestellt.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder halten sich an die Richtlinien des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993, mit Ausnahme Australiens, das das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 angewendet. Hierdurch wird eine gute Vergleichbarkeit der Länder in Bezug auf Definitionen und Erfassungsbereich gewährleistet. Jedoch spiegelt der Rückgang der Industrie und das Wachstum des Dienstleistungssektors z.T. die Auslagerung von Dienstleistungsaktivitäten wider, die von den Industrieunternehmen zuvor innerbetrieblich wahrgenommen wurden; aus diesem Grund überzeichnen die hier dargelegten Trends die realen Veränderungen dieser Aktivitäten. Wenn z.B. Reinigungs- und Sicherheitsdienste zuvor von Mitarbeitern der jeweiligen Industriebetriebe wahrgenommen wurden, gingen deren Löhne in die Wertschöpfung des Industriesektors ein; werden damit heute spezialisierte externe Unternehmen betraut, so werden die entsprechenden Arbeitsentgelte der Wertschöpfung des Dienstleistungssektors zugerechnet.

Die Daten für Australien (die in Einklang mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – SNA 2008 – erfasst werden) beziehen sich auf das Finanzjahr.

Überblick

Die Tabelle zeigt, wie die verschiedenen Wirtschaftszweige 2010 abschnitten, als Produktion und Nachfrage noch unter dem Einfluss der jüngsten Krise standen. Die Sektoren Landwirtschaft und Baugewerbe wurden zwar am stärksten beeinträchtigt, doch verzeichneten alle Sektoren 2010 niedrigere Wachstumsraten als 2000.

Im Bausektor wurde 2010 in Estland, den Niederlanden, Slowenien, den Vereinigten Staaten, der Russischen Föderation, Irland und Ungarn Rückgänge der Wachstumsrate um über 10% beobachtet (die in den beiden letztgenannten Ländern 30% überschritten). 2010 schien der Bausektor in China (19%) und der Türkei (17%) von der laufenden Krise verschont geblieben zu sein.

Uneinheitlicher war das Bild 2010 für den Industriesektor, in dem Länder wie die Russische Föderation, Frankreich, Kanada, Griechenland und Japan jeweils Einbußen von über 10% erlebten, während sich das Wachstum des Industriesektors in den meisten übrigen OECD-Ländern und aufstrebenden Volkswirtschaften im Vergleich zu den Vorjahren etwas erholte. Im gesamten OECD-Raum lag die Rate 2010 aber dennoch weiterhin unter dem im Jahr 2000 verzeichneten Ergebnis.

Der Groß- und Einzelhandel, das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie die Sektoren Reparaturen und Verkehr verzeichneten 2010 Wachstumsraten von 4% für den OECD-Raum insgesamt, wobei diese Raten aber einige Unterschiede zwischen den Ländern kaschieren, wie beispielsweise die Tatsache, dass 10 OECD-Länder während dieses Zeitraums ein Negativwachstum aufwiesen.

Andere Dienstleistungsaktivitäten, darunter öffentliche Verwaltung, Gesundheitswesen und Bildungswesen, verzeichneten weiterhin ein stetiges Wachstum, wobei die Wachstumsrate für den OECD-Raum insgesamt 2010 den im Jahr 2000 erfassten 2% entspricht. Von den sieben großen Ländern verbuchte nur Deutschland in diesem Sektor 2010 ein – wenn auch nur knapp – höheres Wachstum als im Jahr 2000. Gleichmaßen können auch die Unterschiede, die sich aus dem 2010 im Vergleich zu 2000 geringeren Wachstum in diesem Sektor in den übrigen sieben großen Ländern ergeben, als gering gelten. Das Bild landwirtschaftlicher Aktivitäten war uneinheitlicher, so verzeichneten einige Länder ein bedeutendes Wachstum (wie z.B. Dänemark mit über 15%) und andere eine deutliche Abschwächung (wie z.B. Ungarn mit über 15%).

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- Maddison (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, Development Centre Studies, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- STAN: OECD Structural Analysis Statistics.

Websites

- OECD National Accounts, www.oecd.org/std/national-accounts.
- The World Economy (ergänzendes Material), www.theworldeconomy.org.

REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

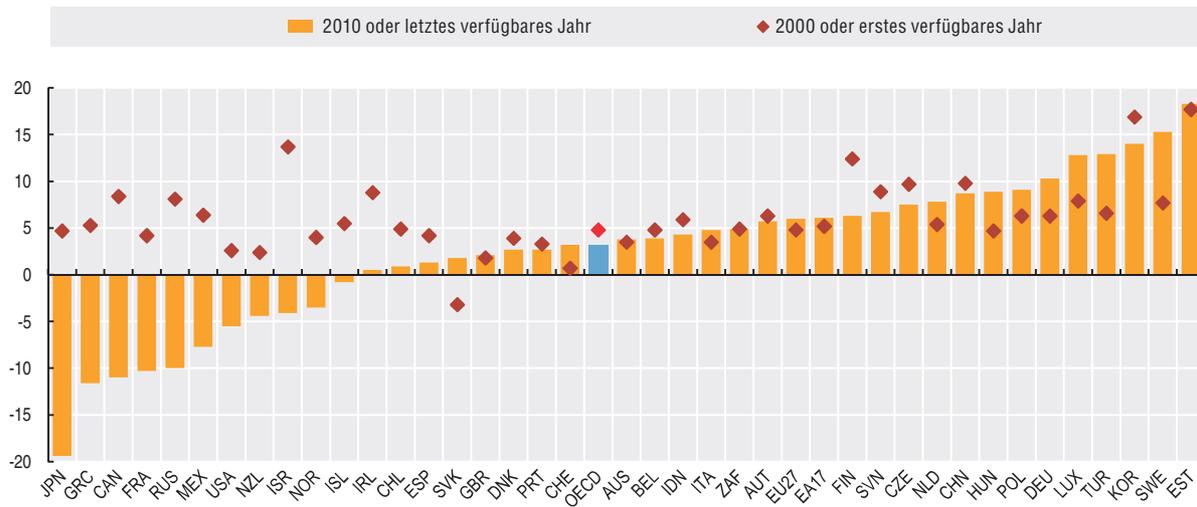
Jährliche Veränderung in Prozent

	Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft, Fischerei		Industrie, einschließlich Energiesektor		Baugewerbe		Groß- und Einzelhandel, Reparaturen, Hotel- und Gaststättengewerbe, Verkehr		Finanzintermediation, Immobilien, Vermietung, Unternehmensaktivitäten		Sonstige Dienstleistungsaktivitäten	
	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.8	-1.2	3.5	3.8	-14.4	0.5	2.3	1.8	5.2	2.9	6.4	1.7
Belgien	4.2	-0.7	4.8	3.9	5.8	0.5	0.4	2.6	4.6	1.3	3.4	1.7
Chile	6.6	-2.5	4.9	0.9	-0.7	3.6	6.0	11.2	4.0	5.7	3.0	2.5
Dänemark	8.3	15.5	3.9	2.7	1.0	-9.1	7.1	5.7	6.4	0.9	1.3	1.3
Deutschland	-0.4	-0.4	6.3	10.3	-3.3	1.5	4.6	3.3	3.7	1.9	2.0	1.9
Estland	16.2	8.6	17.7	18.3	18.3	-10.1	7.3	0.7	9.8	2.6	2.0	-1.4
Finnland	8.1	6.0	12.4	6.3	0.4	4.9	4.8	5.4	3.9	0.4	2.1	0.2
Frankreich	-1.4	3.4	4.2	-10.3	5.0	-4.5	4.4	-3.3	5.7	-1.6	0.8	0.9
Griechenland	-3.7	12.3	5.3	-11.6	5.7	-3.2	7.6	-6.4	5.1	-2.4	1.4	-5.0
Irland	-0.5	8.4	8.8	0.5	5.1	-31.3	10.0	-8.9	12.0	-2.5	7.4	-1.7
Island	-1.8	2.8	5.5	-0.8	13.8	-35.2	8.8	-7.3	9.6	-11.6	2.5	-1.5
Israel	6.6	9.5	13.7	-4.1	-1.3	-0.9	6.8	-2.1	17.0	2.3	1.4	2.9
Italien	-2.4	1.0	3.5	4.8	4.7	-3.4	6.0	2.7	4.7	0.6	0.8	-0.1
Japan	2.1	-10.9	4.7	-19.4	-3.5	-0.6	-0.9	-11.3	4.1	-3.0	2.1	-0.2
Kanada	-1.8	-9.5	8.4	-11.0	5.2	-6.6	6.0	-3.5	5.2	0.9	2.6	2.0
Korea	1.1	-4.3	16.9	14.0	-4.4	-0.1	13.1	6.7	4.2	1.3	2.0	2.7
Luxemburg	-13.0	8.8	7.9	12.8	1.9	3.0	8.1	8.7	11.0	0.5	0.8	3.0
Mexiko	0.4	-0.2	6.4	-7.7	4.2	-6.5	11.1	-9.7	5.5	-3.4	2.9	1.8
Neuseeland	2.7	0.1	2.4	-4.4	-6.5	-7.9	5.0	-2.3	2.2	3.5	3.3	1.7
Niederlande	2.1	1.1	5.4	7.8	3.5	-10.7	7.0	4.5	2.5	-0.6	1.9	2.2
Norwegen	-2.7	11.8	4.0	-3.5	-1.2	0.0	3.7	1.8	6.6	1.9	1.0	2.3
Österreich	-5.4	0.1	6.3	5.7	0.6	-6.4	2.9	1.3	7.5	3.5	-0.2	1.6
Polen	-4.1	-1.4	6.3	9.1	-0.4	3.8	4.5	4.0	5.4	-2.2	3.2	1.1
Portugal	-4.6	-1.6	3.3	2.7	5.9	-4.2	6.4	2.0	1.9	1.6	3.8	0.9
Schweden	2.7	-0.8	7.7	15.3	1.4	8.9	5.9	7.8	5.8	2.8	1.9	0.8
Schweiz	7.8	-0.5	0.7	3.2	-0.4	4.1	4.4	2.2	6.5	4.9	2.3	0.2
Slowak. Rep.	2.0	-16.0	-3.2	1.8	25.8	-0.5	-2.6	5.7	-2.4	9.6	6.4	8.6
Slowenien	1.3	-1.7	8.9	6.7	-1.2	-14.4	4.3	2.7	5.1	0.8	2.3	1.8
Spanien	7.3	-1.3	4.2	1.3	5.9	-6.3	3.7	1.2	7.9	-1.2	4.3	1.3
Tschech. Rep.	4.1	-5.4	9.7	7.5	-4.1	-1.4	0.9	2.3	2.9	4.7	0.9	-0.9
Türkei	7.1	1.6	6.6	12.9	4.9	17.1	9.8	11.0	4.2	6.0	1.6	0.8
Ungarn	-3.1	-15.4	4.7	8.9	17.2	-8.3	-0.5	0.4	8.4	0.1	4.2	-0.3
Ver. Königreich	-0.8	-3.5	1.8	2.1	0.7	7.1	5.1	1.3	6.7	1.2	2.1	0.8
Ver. Staaten	12.8	6.5	2.6	-5.5	3.3	-15.8	6.3	-2.9	6.1	-1.2	1.2	-0.4
Euroraum	0.2	0.2	5.2	6.1	2.3	-4.3	4.9	1.9	4.8	1.0	1.8	1.3
EU27 insgesamt	-0.3	-0.1	4.8	6.0	1.9	-2.7	4.9	2.0	5.2	0.9	1.9	1.2
OECD insgesamt	3.6	-1.9	4.8	3.2	1.1	-0.1	5.2	3.8	5.5	3.2	1.8	1.7
China	2.4	4.2	9.8	8.7	5.7	18.6	9.4	12.1	6.7	14.4	11.0	6.4
Indonesien	1.9	2.9	5.9	4.3	5.6	7	6.6	10.3	4.6	5.7	2.3	6.0
Russ. Föderation	-1.5	0.2	8.1	-10.0	12.7	-17.2	11.0	-8.3	8.0	-1.3	0.1	-1.6
Südafrika	4.7	0.9	4.9	4.9	5.6	1.5	8.1	2.5	3.2	1.9	0.6	2.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503626>

Reale Wertschöpfung im Industriesektor, einschließlich Energiesektor

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503645>

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Kleine Unternehmen, und insbesondere Neugründungen, können sehr dynamisch und innovativ sein. Einige besonders leistungsstarke neue kleine Firmen können einen wichtigen Beitrag zu Arbeitsplatzschaffung und Wirtschaftswachstum leisten. Obgleich die Mehrzahl der kleinen Unternehmen individuell betrachtet einen eher geringen wirtschaftlichen Einfluss haben, leisten sie zusammengenommen einen großen Beitrag.

Definition

Ein Unternehmen ist eine juristische Person, die über das Recht verfügt, in ihrem Namen Geschäfte abzuwickeln, wie z.B. Verträge abzuschließen, Vermögenswerte zu besitzen, Schulden aufzunehmen und Bankkonten einzurichten. Es kann aus einem oder mehreren Betrieben bestehen, die an geografisch getrennten Standorten angesiedelt sind. In diesem Abschnitt geht es um kleine Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. Nähere Angaben zur Zahl der kleinen Unternehmen und der in diesen Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter finden sich im Abschnitt zum Verarbeitenden Gewerbe.

Die Beschäftigten umfassen alle Personen, die über einen Arbeitsvertrag verfügen und im Unternehmen tätig sind und für die geleistete Arbeit ein Arbeitsentgelt beziehen. Zu den Beschäftigten gehören: angestellte Führungskräfte, Auszubildende bzw. Studierende mit einer formellen Abmachung, in deren Rahmen sie gegen Entgelt oder Bildungsleistungen zum Produktionsprozess der Einheit beitragen, sowie Angestellte, die im Rahmen eines Vertrags zur Förderung der Einstellung Arbeitsloser beschäftigt werden. Sie umfassen auch Personen in Krankenurlaub und bezahltem Urlaub. Ausgenommen sind mitarbeitende Geschäftsinhaber, aktive Geschäftspartner, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie Heimarbeiter, unabhängig davon, ob sie auf den Lohnlisten erscheinen oder nicht.

Vergleichbarkeit

Von den meisten Ländern wurden Daten zur Verfügung gestellt, denen als statistische Einheit das Unternehmen zu Grunde liegt. Japan, Korea und Mexiko bilden eine Ausnahme,

da sich ihre Daten auf Betriebsstätten beziehen. In dem Maße, wie die meisten Unternehmen eine einzelne Betriebsstätte darstellen, haben diese Unterschiede in den Vergleichen keine signifikant verzerrende Wirkung. Ein Bereich, in dem tatsächlich bedeutende Unterschiede auftreten, betrifft den Erfassungsbereich von Unternehmens-/Betriebsstättendaten. In vielen Ländern basieren diese Informationen auf Gewerberegistern, Wirtschaftsstatistiken oder Erhebungen, bei denen gewisse Größenklassen ausgeschlossen sein können. In der Tat haben alle Länder in dieser oder jener Form Schwellenwerte, die von steuerrechtlichen Bestimmungen und Rechtsvorschriften zur Verringerung von Verwaltungslasten für kleine Unternehmen abhängen. Für Irland sind nur Unternehmen mit drei oder mehr Beschäftigten berücksichtigt, wohingegen die Daten für Japan und Korea Betriebe mit weniger als vier bzw. fünf Personen ausklammern. Ferner ist es natürlich schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, Unternehmen zu erfassen, die ausschließlich in der Schattenwirtschaft operieren. Diese Unterschiede hindern aber nicht daran, aussagekräftige Vergleiche zwischen den Ländern anzustellen.

Die Beschäftigungsdaten für Australien und die Schweiz beziehen sich nicht auf die Zahl der abhängig Beschäftigten, sondern vielmehr auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Die Daten beziehen sich im Fall von Frankreich, Griechenland, Japan und Norwegen auf das Jahr 2007, für Australien und Korea auf 2006, für Island auf 2005, für Mexiko auf 2003 und für die Schweiz auf 2001.

Die Daten beziehen sich nicht immer auf dieselben Unternehmen und lassen daher nicht erkennen, welchen Beitrag kleine Unternehmen im Zeitverlauf, d.h. im Zuge ihrer Entwicklung von einer Unternehmensneugründung zu einem Unternehmen optimaler Größe zum Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum leisten.

Überblick

Der Beitrag kleiner Unternehmen ist in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In den meisten Volkswirtschaften übersteigt der Anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten 70% des Gesamtbeitrags und reicht von 69% in Irland bis zu über 95% in Griechenland. Auf kleine Unternehmen entfällt ein geringerer Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten; dieser reicht von etwa 9% in den Vereinigten Staaten und der Tschechischen Republik bis zu etwa 35% in Griechenland.

Einige größere Volkswirtschaften zeichnen sich durch einen geringeren Anteil kleiner Unternehmen aus, was sich z.T. daraus erklärt, dass Unternehmen auf größeren Märkten (wo das Arbeitskräftereservoir und die Nachfrage größer sind) leichter expandieren können, geht aber auch auf ein statistisches Phänomen zurück (errichtet z.B. ein Unternehmen in derselben Volkswirtschaft, in der es registriert ist, einen neuen Betrieb, so wechselt es von der Kategorie der kleinen in die Kategorie der großen Unternehmen).

Quelle

- OECD (2010), *OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Structural and Demographic Business Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Entrepreneurship at a Glance 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *The Impact of the Global Crisis on SME and Entrepreneurship Financing and Policy Responses*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Enhancing the Role of SMEs in Global Value Chains*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Removing Barriers to SME Access to International Markets*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *Structural and Demographic Business Statistics 2009*, OECD Publishing.
- OECD und Eurostat (2009), *Measuring Entrepreneurship – a collection of indicators*, *OECD-Eurostat Entrepreneurship Indicators Programme*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD und Eurostat (2008), *Eurostat-OECD Manual on Business Demography Statistics*, OECD Publishing.



KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe

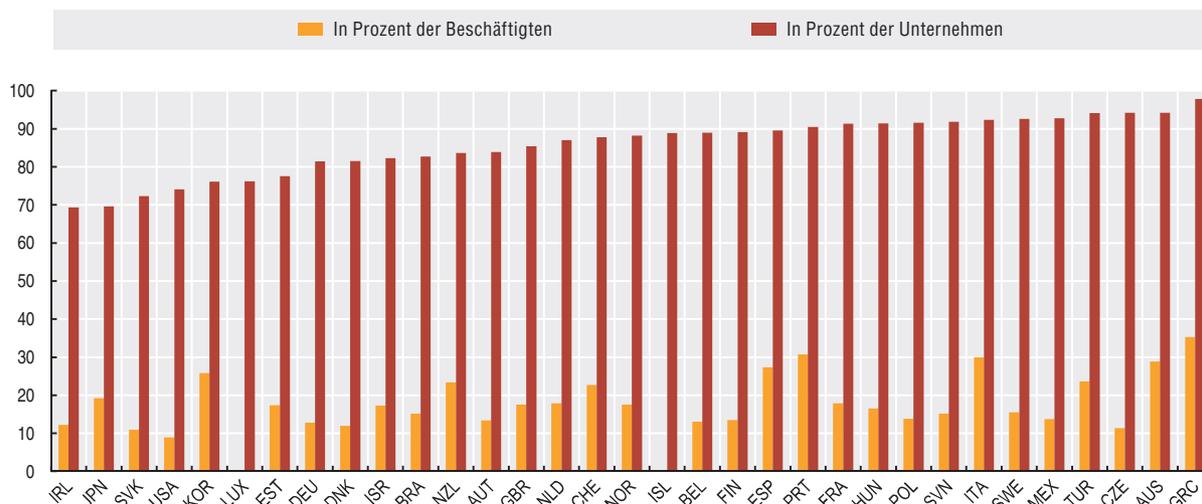
Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße, 2008 oder letztes verfügbares Jahr

Beschäftigtenzahl	In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe						In Prozent der Gesamtzahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe							
	Weniger als 20	20 oder mehr	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr	Weniger als 20	20 oder mehr	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr
Australien	28.9	71.1	19.3	9.6	13.9	..	..	94.2	5.8	88.5	5.7	3.8	..	..
Belgien	13.1	86.9	6.6	6.4	13.3	25.6	48.1	89.0	11.0	81.3	7.6	6.5	3.6	0.9
Dänemark	12.0	88.0	5.6	6.4	14.0	27.7	46.3	81.5	18.5	70.8	10.7	10.6	6.5	1.4
Deutschland	12.8	87.2	5.0	7.8	7.5	25.5	54.3	81.4	18.6	61.1	20.3	7.9	8.6	2.1
Estland	17.4	82.6	9.4	8.0	16.2	39.1	27.4	77.5	22.5	65.0	12.5	12.4	8.8	1.3
Finnland	13.5	86.5	7.4	6.1	10.6	23.5	52.4	89.2	10.9	81.6	7.5	5.9	3.9	1.1
Frankreich	17.9	82.1	10.7	7.3	12.1	22.2	47.8	91.3	8.7	84.1	7.2	5.1	2.8	0.8
Griechenland	35.3	64.7	30.4	4.9	12.1	25.6	27.1	97.8	2.3	96.5	1.2	1.3	0.8	0.2
Irland	12.2	87.8	5.8	6.4	12.9	30.4	44.6	69.4	30.7	50.2	19.2	16.5	11.3	2.9
Island	..	..	..	..	..	..	..	88.9	11.1	80.2	8.7	6.7	3.8	0.7
Israel	17.3	82.7	9.8	7.6	13.3	30.5	38.9	82.3	17.7	69.8	12.5	9.8	6.7	1.1
Italien	30.0	70.0	14.3	15.7	18.4	24.9	26.8	92.3	7.7	81.3	11.0	5.3	2.1	0.3
Japan	19.2	80.8	8.6	10.7	17.6	31.0	32.2	69.6	30.4	45.4	24.2	18.4	10.2	1.8
Korea	25.8	74.2	11.3	14.5	20.9	26.8	26.5	76.1	23.9	49.5	26.6	16.5	6.7	0.8
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	76.2	23.8	63.3	12.9	11.3	9.3	3.3
Mexiko	13.7	86.3	9.4	4.3	7.3	21.6	57.3	92.8	7.2	89.7	3.1	..	..	..
Neuseeland	23.3	76.7	12.5	10.9	15.8	24.9	36.0	83.6	16.4	67.7	15.9	10.5	5.0	0.9
Niederlande	17.9	82.1	8.8	9.1	16.3	31.6	34.2	87.0	13.0	77.8	9.2	7.7	4.4	0.9
Norwegen	17.5	82.5	9.3	8.2	14.6	28.2	39.6	88.2	11.8	79.6	8.6	6.9	4.1	0.9
Österreich	13.4	86.6	6.8	6.6	11.0	26.8	48.7	83.9	16.1	72.0	11.9	8.6	5.8	1.8
Polen	13.9	86.2	9.5	4.3	10.0	30.7	45.5	91.6	8.5	87.6	3.9	4.1	3.5	0.9
Portugal	30.7	69.3	18.4	12.3	19.6	30.7	19.0	90.5	9.5	81.7	8.8	6.2	3.0	0.3
Schweden	15.5	84.5	9.0	6.6	10.7	24.4	49.4	92.6	7.4	87.2	5.4	4.0	2.7	0.7
Schweiz	22.7	77.3	14.9	7.8	13.0	29.2	35.1	87.8	12.2	79.1	8.7	6.7	4.5	0.9
Slowak. Rep.	10.9	89.1	3.5	7.5	7.5	26.5	55.1	72.3	27.7	42.1	30.2	10.6	13.0	4.1
Slowenien	15.2	84.8	9.3	5.9	9.7	29.4	45.8	91.8	8.2	86.2	5.6	4.0	3.4	0.9
Spanien	27.4	72.6	15.2	12.2	19.8	24.3	28.4	89.5	10.5	79.3	10.3	7.3	2.7	0.5
Tschech. Rep.	11.4	88.6	5.7	5.7	10.6	29.8	48.3	94.1	5.9	90.5	3.6	3.0	2.3	0.6
Türkei	23.6	76.4	..	..	14.4	26.2	35.8	94.1	5.9	..	..	3.5	2.0	0.4
Ungarn	16.5	83.5	9.8	6.8	11.1	26.0	46.4	91.4	8.6	84.9	6.5	4.6	3.2	0.8
Ver. Königreich	17.5	82.5	10.5	7.0	12.0	26.8	43.6	85.4	14.6	74.7	10.7	8.1	5.3	1.3
Ver. Staaten	8.9	91.1	4.3	4.6	..	..	..	74.1	25.9	58.5	15.6	..	..	..
Brasilien	15.2	84.8	6.9	8.3	12.7	21.6	50.5	82.7	17.3	66.2	16.5	10.8	5.4	1.2

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503664>

Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten

In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten oder der Unternehmen, 2008 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503664>

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT

Einkommensdisparitäten sind eine der offensichtlichsten Ausdrucksformen von Unterschieden im Lebensstandard innerhalb eines Landes. Hohe Einkommensungleichheiten lassen generell auf eine Vergeudung menschlicher Ressourcen schließen, d.h. eine Situation, in der ein großer Teil der Bevölkerung erwerbslos oder in Niedriglohnjobs oder geringqualifizierten Beschäftigungen gefangen ist.

Definition

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie der von Alleinstehenden). Die Einkommensungleichheit auf Personenebene wird hier anhand von vier Indikatoren gemessen. Der Gini-Koeffizient misst das Verhältnis der kumulativen Bevölkerungsanteile zum kumulativen Anteil des von ihnen bezogenen Einkommens und liegt zwischen 0 im Fall einer vollkommenen Gleichverteilung und 1 im Fall einer vollkommenen Ungleichverteilung. Das 90:10-Dezilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils (d.h. den 10% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen) und dem des ersten. Das 50:10-Dezilverhältnis ist das Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen und dem oberen Wert des ersten Dezils.

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorge-

nommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geringfügige Unterschiede zwischen Zeiträumen und zwischen Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. Die Daten von „Ende der 2000er Jahre“ beziehen sich in allen Ländern auf die Einkommen aus dem Jahr 2008, außer in Japan (2006), Dänemark, Ungarn und der Türkei (2007) sowie Chile (2009). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre“ betreffen in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen, außer in Polen und der Schweiz (2000), Estland, Island, der Slowakischen Republik und Slowenien (2004) sowie Korea (2006). Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre“ beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in Griechenland (1988), Portugal (1990) und der Tschechischen Republik (1992). Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre“ beziehen sich für Deutschland auf die alten Bundesländer. Die Daten von „Ende der 2000er Jahre“ für Österreich, Belgien, Irland, Portugal und Spanien basieren auf der europaweit erhobenen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) und gelten als mit denen früherer Jahre nicht vergleichbar; daher bleiben diese Länder bei den Veränderungen im Zeitraum „Mitte der 1980er Jahre bis Ende der 2000er Jahre“ unberücksichtigt.

Überblick

Unter den OECD-Ländern gibt es erhebliche Unterschiede im Hinblick auf das Niveau der Einkommensdisparitäten. Die anhand des Gini-Koeffizienten gemessene Einkommensungleichheit ist in Slowenien, Dänemark und Norwegen am niedrigsten und in Chile, Mexiko und der Türkei am höchsten. Sie liegt in Israel, Portugal und den Vereinigten Staaten über dem Durchschnitt und in den übrigen nordischen sowie zahlreichen kontinentaleuropäischen Ländern unter dem Durchschnitt. Der Gini-Koeffizient des Landes mit den größten Ungleichheiten in der Einkommensverteilung (Chile) ist doppelt so hoch wie der des Landes mit der ausgewogensten Verteilung (Slowenien). Die unterschiedlichen Messgrößen der Einkommensungleichheit ergeben insgesamt eine ähnliche Länderrangfolge.

Zwischen Mitte der 1980er und Ende der 2000er Jahre ist die Einkommensungleichheit in 15 von 19 Ländern gestiegen. Am stärksten war die Zunahme in Finnland, Neuseeland und Schweden. Rückgänge wurden in Frankreich, Griechenland und der Türkei beobachtet. Generell hat die Einkommensungleichheit zwischen Mitte der 1980er und Mitte der 1990er Jahre rascher zugenommen als im darauffolgenden Zeitraum.

Quelle

- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Tackling Inequalities in Brazil, China, India and South Africa: The Role of Labour Market and Social Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Income Distribution and Poverty, www.oecd.org/els/social/inequality.
- OECD Ministerial Meeting on Social Policy, www.oecd.org/social/ministerial.
- OECD Social and Welfare Statistics, www.oecd.org/social/statistics.



Einkommensungleichheit

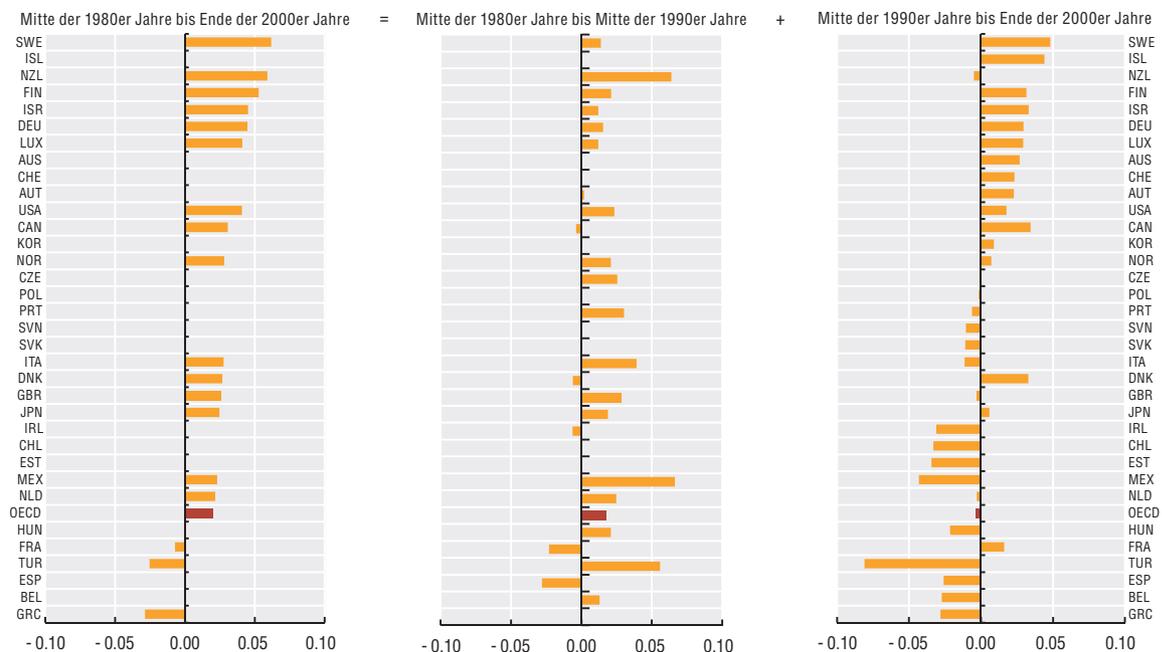
Unterschiedliche summarische Messgrößen, Wert und Rang von geringer bis hoher Ungleichheit, Ende der 2000er Jahre

	Gini-Koeffizient		Interdezilverhältnis P90/P10		Interdezilverhältnis P90/P50		Interdezilverhältnis P50/P10	
	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang
Australien	0.34	26	4.5	24	2.0	23	2.1	20
Belgien	0.26	6	3.3	11	1.7	6	1.9	16
Chile	0.49	34	8.5	33	3.2	34	2.7	33
Dänemark	0.25	2	2.8	1	1.6	1	1.7	4
Deutschland	0.30	15	3.5	15	1.8	14	1.9	14
Estland	0.32	21	4.3	22	2.0	26	2.3	25
Finnland	0.26	8	3.2	7	1.7	5	1.9	10
Frankreich	0.29	12	3.4	14	1.9	17	1.8	7
Griechenland	0.31	18	4.0	19	2.0	21	2.2	21
Irland	0.29	13	3.7	17	1.9	16	2.2	22
Island	0.30	16	3.2	10	1.8	11	1.7	3
Israel	0.37	30	6.2	32	2.3	30	2.7	32
Italien	0.34	27	4.3	23	2.0	27	2.1	18
Japan	0.33	24	5.0	29	2.0	24	2.4	29
Kanada	0.32	23	4.2	21	1.9	19	2.1	19
Korea	0.32	20	4.8	27	1.9	18	2.4	28
Luxemburg	0.29	11	3.4	13	1.8	12	1.9	9
Mexiko	0.48	33	9.7	34	3.0	33	2.9	34
Neuseeland	0.33	25	4.2	20	2.1	28	2.1	17
Niederlande	0.29	14	3.3	12	1.8	13	1.9	12
Norwegen	0.25	3	3.0	3	1.6	2	1.8	5
Österreich	0.26	9	3.2	9	1.8	9	1.8	8
Polen	0.31	19	4.0	18	2.0	22	2.4	27
Portugal	0.35	29	4.9	28	2.3	31	2.2	24
Schweden	0.26	7	3.2	8	1.7	4	1.7	1
Schweiz	0.30	17	3.7	16	1.9	15	1.9	15
Slowak. Rep.	0.26	5	3.1	5	1.8	10	1.9	13
Slowenien	0.24	1	3.0	4	1.6	3	1.9	11
Spanien	0.32	22	4.6	25	2.0	20	2.3	26
Tschech. Rep.	0.26	4	2.9	2	1.7	7	1.7	2
Türkei	0.41	32	6.2	31	2.5	32	2.7	30
Ungarn	0.27	10	3.1	6	1.7	8	1.8	6
Ver. Königreich	0.34	28	4.6	26	2.0	25	2.2	23
Ver. Staaten	0.38	31	5.9	30	2.2	29	2.7	31
OECD-Durchschnitt	0.31	-	4.3	-	2.0	-	2.1	-

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503702>

Trends der Einkommensungleichheit

Veränderungen des Gini-Koeffizienten (in Prozentpunkten)



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503721>

ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

Die Vermeidung wirtschaftlicher Härten ist eines der Hauptziele der Sozialpolitik. Da die Definition dessen, was als „annehmbare Lebensstandard“ zu betrachten ist, zwischen den Ländern und im Zeitverlauf variiert, existiert auch keine gemeinsam vereinbarte Messgröße der „absoluten“ Armut in den OECD-Ländern. Ein Ausgangspunkt für die Messung der Armut ist daher die Betrachtung der „relativen“ Armut, eine Messgröße, deren Höhe jedes Jahr im Verhältnis zum typischen Einkommen des jeweiligen Landes ermittelt wird.

Definition

Die relative Einkommensarmut wird hier anhand der Armutsquote und der Armutslücke gemessen. Die Armutsquote ist definiert als die Zahl der Personen, deren Einkommen unter die Armutsgrenze fällt, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Die Armutsschwelle ist hier bei der Hälfte des Medianeinkommens der Haushalte angesetzt. Das relative Einkommensniveau der Armenpopulation kann jedoch in Ländern mit identischer Armutsquote unterschiedlich sein. Um diese Dimension zu messen, wird zusätzlich die Armutslücke berechnet, bei der es sich um den als Prozentsatz der Armutsgrenze ausgedrückten Abstand zwischen dem Medianeinkommen der Armen und der Armutsgrenze handelt.

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie der von Alleinstehenden).

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen

haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geringfügige Unterschiede zwischen Zeiträumen und zwischen Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Am stärksten sind die Messprobleme am unteren Ende der Einkommensskala. Da zudem ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung in der Nähe der hier verwendeten Armutsgrenze angesiedelt ist, können geringfügige Veränderungen ihres Einkommens starke Schwankungen der Armutsmessgrößen zur Folge haben. Geringfügige Unterschiede zwischen den Zeiträumen und den Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant. Genaue Jahresangaben für die einzelnen Länder finden sich im Abschnitt zu den „Messgrößen der Einkommensungleichheit“.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. Die Daten von „Ende der 2000er Jahre“ beziehen sich in allen Ländern auf die Einkommen aus dem Jahr 2008, außer in Japan (2006), Dänemark, Ungarn und der Türkei (2007) sowie Chile (2009). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre“ betreffen in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen, außer in Polen und der Schweiz (2000), Estland, Island, der Slowakischen Republik und Slowenien (2004) sowie Korea (2006). Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre“ beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in Griechenland (1988), Portugal (1990) und der Tschechischen Republik (1992). Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre“ beziehen sich für Deutschland auf die alten Bundesländer. Die Daten von „Ende der 2000er Jahre“ für Österreich, Belgien, Irland, Portugal und Spanien basieren auf der europaweit erhobenen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) und sind mit denen früherer Jahre nicht vergleichbar; daher bleiben diese Länder bei den Veränderungen im Zeitraum „Mitte der 1980er Jahre bis Ende der 2000er Jahre“ unberücksichtigt.

Überblick

In den OECD-Ländern betrug die durchschnittliche Armutsquote Ende der 2000er Jahre etwa 11%. Zwischen den Ländern bestehen beträchtliche Unterschiede: So liegen die Armutsquoten in Israel und Mexiko bei mindestens 20%, in der Tschechischen Republik, Dänemark, Ungarn und Island indessen bei unter 7%. In den OECD-Ländern liegt das Durchschnittseinkommen der Armenbevölkerung im Schnitt um 27% unter der Armutsgrenze (Armutslücke), wobei die Lücke in Korea, Mexiko, Spanien und den Vereinigten Staaten größer und in Belgien, Luxemburg, Finnland und den Niederlanden geringer ist. Länder mit höheren Armutsquoten weisen im Allgemeinen auch größere Armutslücken auf, dies trifft jedoch nicht überall zu. (In Norwegen beispielsweise gehen niedrige Armutsquoten mit hohen Armutslücken einher, in Estland dagegen hohe Armutsquoten mit niedrigen Armutslücken.)

Zwischen Mitte der 1980er Jahre und Ende der 2000er Jahre stiegen die Armutsquoten in 16 der 19 Länder, für die längerfristige Daten zur Verfügung stehen, was einen globalen Anstieg um 2 Prozentpunkte für den OECD-Raum insgesamt zur Folge hat. Den größten Anstieg verzeichnete Israel, den größten Rückgang Griechenland.

Quelle

- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.
- Atkinson, A.B., und A. Brandolini (2004), „Global World Income Inequality: Absolute, Relative or Intermediate?“, Vorlage für die 28th General Conference of the International Association for Research in Income and Wealth, Cork, 22.-28. August 2004.
- Förster, M. (1994), „Measurement of Low Incomes and Poverty in a Perspective of International Comparisons“, *OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 14.

Websites

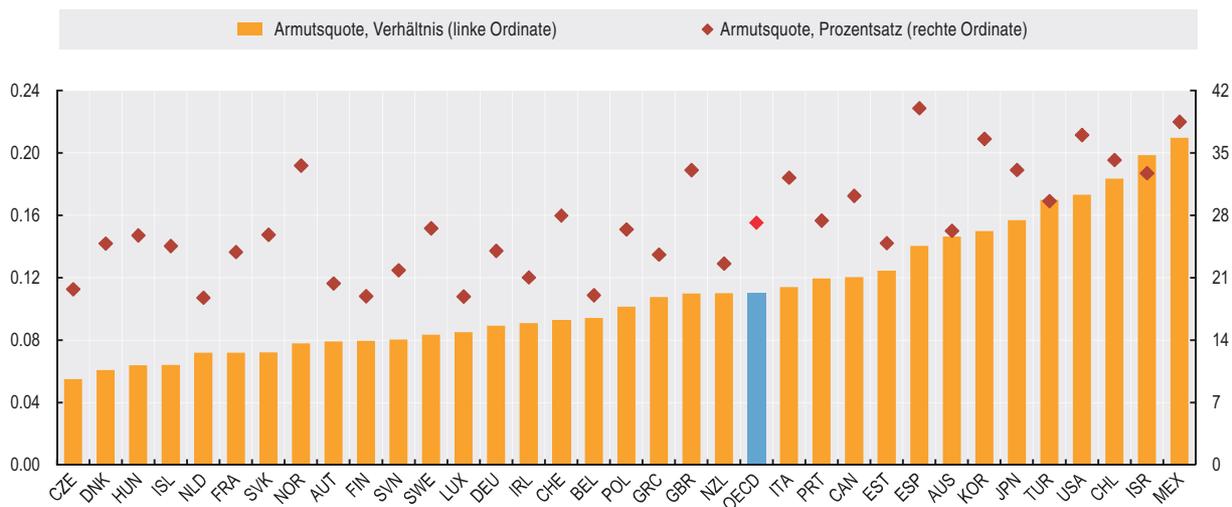
- OECD Social and Welfare Statistics, www.oecd.org/social/statistics.
- OECD Income Distribution and Poverty, www.oecd.org/els/social/inequality.



ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

Armutsquoten und Armutslücken

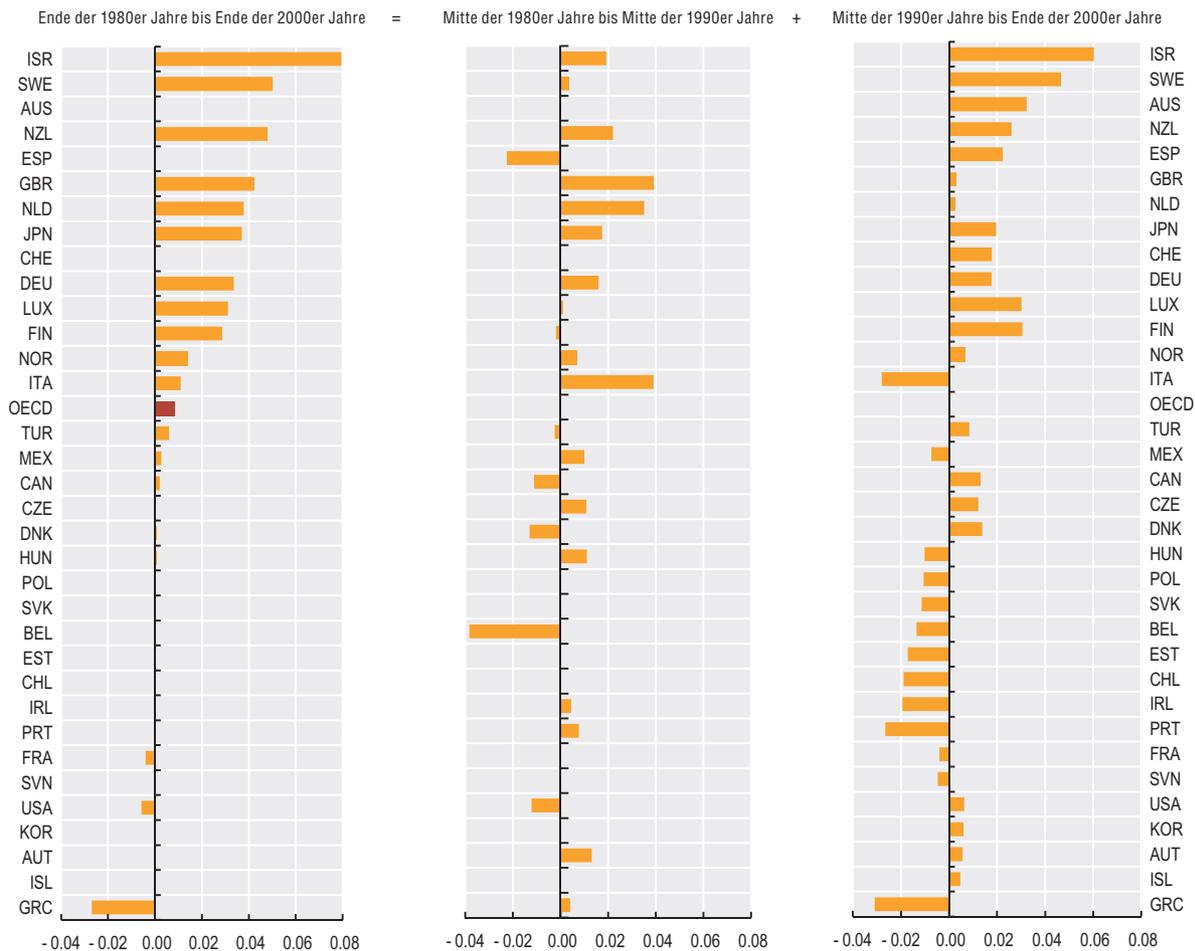
Ende der 2000er Jahre



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503740>

Trendmäßige Entwicklung der Armutsquoten

Veränderungen der Einkommensarmutsquote (in Prozentpunkten) bei 50% des Medianeinkommens



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503759>





GLOBALISIERUNG

HANDEL

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP
INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN
INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN
HANDELSPARTNER
DIE HANDELSPARTNER AFRIKAS

ADI UND ZAHLUNGSBILANZ

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN
ZAHLUNGSBILANZ

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP

Der weltweite Handel ist einer der Hauptmechanismen der wirtschaftlichen Integration. Der internationale Handel ist im Allgemeinen von größerer Bedeutung für geografisch oder bevölkerungsmäßig kleine Länder, die von Nachbarländern mit offenen Handelsregimen umgeben sind, als für große, relativ autarke Länder oder solche, die geografisch isoliert und durch hohe Transportkosten benachteiligt sind. Andere Faktoren, die zur Erklärung der Unterschiede bei der Bedeutung des Außenhandels in den verschiedenen Ländern beitragen, sind ihre Geschichte, Kultur und Handelspolitik, die Struktur ihrer Wirtschaft (namentlich das BIP-Gewicht der nichthandelbaren Dienstleistungen), die Reexporte und die Präsenz multinationaler Unternehmen (die mit einem umfangreichen konzerninternen Handel einhergeht).

Definition

Die Bedeutung des internationalen Handels in den verschiedenen Ländern wird hier für Einfuhren und Ausfuhren anhand des Anteils des Handels mit Waren und Dienstleistungen am BIP gemessen. Die Zahlen stellen die prozentualen BIP-Anteile der Einfuhren und Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen zu jeweiligen Preisen dar. Der Güterverkehr umfasst die Ein- und Ausfuhr von Waren, während sich der Dienstleistungsverkehr auf die Bereiche Transport, Reiseverkehr, Kommunikation, Bau, IT, Finanzen, sonstige private, öffentliche und Unternehmensdienstleistungen sowie Patenten und Lizenzgebühren erstreckt.

Die Daten wurden den nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) erstellten nationalen Volkseinkommensstatistiken der OECD entnommen.

Vergleichbarkeit

Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Anteile wurden auf der Basis gemeinsamer Standards und Definitionen zusammengestellt. Die Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

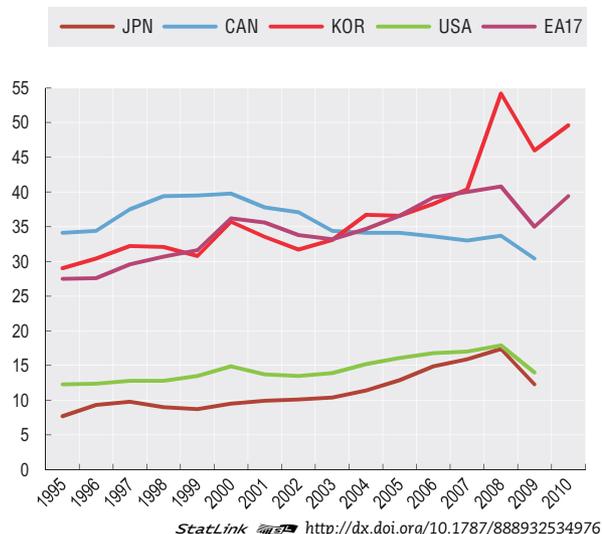
Überblick

Vor der jüngsten Wirtschaftskrise wies der internationale Handel mit Waren und Dienstleistungen sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren im ganzen OECD-Raum einen stetigen Anstieg auf, wobei das OECD-Gesamtvolumen im Zeitraum 2004-2008 bei beiden Messgrößen (durchschnittlich) um 4-5 Prozentpunkte stieg und die Einfuhren geringfügig schneller expandierten als die Ausfuhren. 2009 sank jedoch der BIP-Anteil der Einfuhren wie auch der Ausfuhren inmitten der jüngsten Krise deutlich, was den seit 2004 verzeichneten Anstieg nahezu völlig zunichte machte. Der BIP-Anteil der Einfuhren lag 2009 mit 25,0% nur geringfügig höher als 2004. Dieses Muster spiegelte sich im BIP-Anteil der Ausfuhren des gesamten OECD-Raums wider, der sich im selben Zeitraum durchschnittlich von 23,7% auf 24,7% erhöhte.

Die Schätzungen für 2010 zeigen in vielen Ländern eine Rückkehr zu den Anteilen vor der Krise mit einem starken Wiederanstieg in Belgien, der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, den Niederlanden und der Slowakischen Republik.

Internationale Waren- und Dienstleistungseinfuhren

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932534976>

Quelle

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2011), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lindner, A., et al. (2001), "Trade in Goods and Services: Statistical Trends and Measurement Challenges", *OECD Statistics Brief*, No. 1, Oktober.
- OECD, et al. (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- OECD International Trade and Balance of Payments Statistics, www.oecd.org/std/its



ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP

Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen

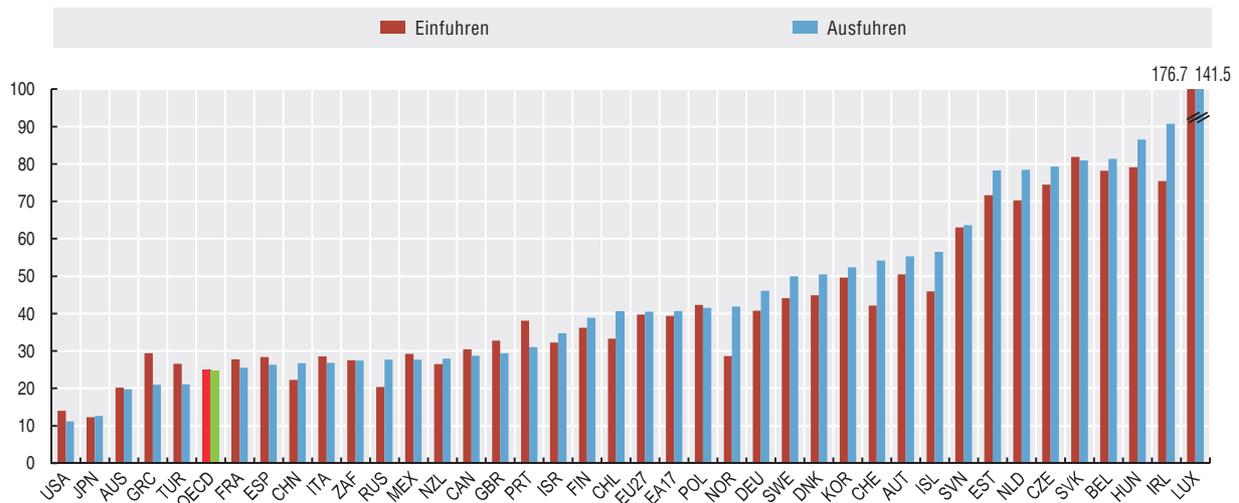
In Prozent des BIP

	Einfuhren							Ausfuhren						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	20.6	21.1	20.9	21.8	22.1	20.2	..	18.0	19.5	19.7	19.7	22.7	19.8	..
Belgien	71.8	76.2	78.5	79.5	84.8	70.2	78.2	76.7	80.2	82.3	83.4	85.7	73.0	81.4
Chile	31.6	32.8	30.7	33.2	41.1	31.2	33.3	40.8	41.3	45.8	47.2	44.7	39.0	40.5
Dänemark	40.5	44.1	48.9	49.9	51.9	44.1	44.9	45.4	49.0	52.1	52.2	55.1	47.9	50.5
Deutschland	33.3	35.8	39.7	39.8	41.0	35.9	40.8	38.4	41.1	45.4	46.9	47.5	40.8	46.1
Estland	80.1	84.2	82.9	78.1	75.6	58.6	71.6	73.1	77.7	72.7	67.6	71.5	64.7	78.3
Finnland	33.4	37.7	40.8	40.7	43.0	35.2	36.2	39.9	41.8	45.5	45.8	47.0	37.5	38.9
Frankreich	25.7	27.0	28.1	28.4	29.1	25.2	27.8	26.1	26.4	27.0	26.9	26.9	23.3	25.5
Griechenland	32.4	31.5	33.0	34.6	36.3	29.6	29.4	22.4	22.4	22.5	22.7	23.4	18.8	21.0
Irland	68.9	69.9	69.7	71.5	74.4	75.4	..	83.8	81.6	79.3	80.5	83.4	90.7	..
Island	39.7	44.0	50.0	45.3	47.1	44.3	45.9	34.1	31.7	32.2	34.6	44.3	52.9	56.5
Israel	41.2	42.9	42.2	43.7	41.5	32.2	..	41.3	42.7	42.7	42.4	40.1	34.7	..
Italien	24.6	26.0	28.6	29.2	29.4	24.3	28.5	25.4	25.9	27.7	29.0	28.7	23.8	26.8
Japan	11.4	12.9	14.9	15.9	17.4	12.3	..	13.3	14.3	16.1	17.6	17.5	12.6	..
Kanada	34.1	34.1	33.6	33.0	33.7	30.4	..	38.4	37.8	36.1	35.0	35.3	28.7	..
Korea	36.7	36.6	38.3	40.4	54.2	46.0	49.6	40.9	39.3	39.7	41.9	53.0	49.7	52.4
Luxemburg	128.2	130.3	139.1	143.6	145.9	134.6	141.5	152.3	155.8	169.9	175.9	178.4	167.6	176.7
Mexiko	28.4	28.6	29.3	29.6	30.3	29.2	..	26.6	27.2	28.1	28.0	28.1	27.7	..
Neuseeland	29.3	29.6	30.0	29.2	32.1	26.5	..	28.6	27.4	28.6	28.3	30.8	27.9	..
Niederlande	59	61.1	65.1	66.0	68.4	62.0	70.3	66.4	69.6	72.8	74.2	76.6	69.2	78.4
Norwegen	28.5	28.2	28.4	30.4	29.6	28.1	28.6	42.0	44.6	46.4	45.8	48.5	41.6	41.9
Österreich	48.1	50.2	51.7	53.6	53.4	46.0	50.5	51.9	54.2	56.8	59.3	59.2	50.5	55.3
Polen	39.8	37.8	42.2	43.6	43.9	39.4	42.3	37.5	37.1	40.4	40.8	39.9	39.5	41.5
Portugal	36.5	37.2	39.7	40.2	42.5	35.5	38.1	28.1	27.8	31.0	32.2	32.4	28.0	31.0
Schweden	37.8	40.6	43.0	44.4	46.8	41.9	44.1	46.0	48.4	51.1	51.9	53.5	48.4	50.0
Schweiz	39.4	42.3	44.2	46.0	45.1	40.7	42.1	46.3	49.0	52.5	56.2	56.4	51.7	54.2
Slowak. Rep.	77.3	80.9	88.4	87.8	85.6	71.0	81.9	74.5	76.3	84.4	86.7	83.3	70.6	80.9
Slowenien	59.1	62.6	67.1	71.3	70.5	57.0	63.0	57.8	62.2	66.5	69.6	67.4	58.3	63.6
Spanien	29.9	31.0	32.7	33.6	32.2	25.5	28.4	25.9	25.7	26.3	26.9	26.5	23.4	26.3
Tschech. Rep.	70.1	69.0	73.0	75.1	72.5	63.6	74.5	70.1	72.2	76.4	80.1	77.1	69.1	79.3
Türkei	26.2	25.4	27.6	27.5	28.3	24.4	26.6	23.6	21.9	22.7	22.3	23.9	23.3	21.1
Ungarn	66.4	68.3	78.4	79.7	81.1	72.2	79.1	62.9	66.1	77.3	80.8	81.6	77.4	86.5
Ver. Königreich	28	29.8	31.6	29.7	31.9	30.1	32.8	25.3	26.4	28.5	26.6	29.3	28.0	29.4
Ver. Staaten	15.2	16.1	16.8	17.0	17.9	14.0	..	10.0	10.4	11.0	11.9	12.9	11.2	..
Euroraum	34.7	36.6	39.2	40.0	40.8	35.0	39.4	36.7	38.1	40.4	41.4	41.9	36.3	40.7
EU27 insgesamt	34.6	36.5	39.2	39.6	41.0	35.6	39.7	35.7	37.1	39.6	40.1	41.3	36.6	40.5
OECD insgesamt	24.7	25.8	27.5	28.0	29.5	25.0	..	23.7	24.4	25.9	26.8	28.0	24.7	..
China	31.4	31.5	31.4	29.6	27.3	22.3	..	34.0	37.1	39.1	38.4	35.0	26.7	..
Russ. Föderation	22.2	21.5	21.0	21.5	22.0	20.4	..	34.4	35.2	33.7	30.2	31.2	27.7	..
Südafrika	26.7	27.9	32.5	34.2	38.6	28.3	27.5	26.4	27.4	30.0	31.5	35.6	27.4	27.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503778>

BIP-Anteile des Außenhandels

In Prozent des BIP, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503778>

INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN

Seit ihrer Gründung ist die OECD bestrebt, den internationalen Handel zu fördern, denn sie sieht darin einen wirksamen Mechanismus zur Stärkung des Wirtschaftswachstums und zur Hebung des Lebensstandards. Ein intensiverer Handel kommt den OECD-Mitgliedsländern ebenso wie deren Handelspartnern in der übrigen Welt zugute.

Definition

Nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfassen die internationalen Warenhandelsstatistiken sämtliche Waren, die den Bestand eines Landes an materiellen Ressourcen vergrößern bzw. verringern, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet verbracht werden (als Einfuhren) bzw. dieses verlassen (als Ausfuhren). Waren, die durch ein Land transportiert oder die vorübergehend ein- bzw. ausgeführt werden (mit Ausnahme von Waren zur Be- oder Verarbeitung im In- oder Ausland), sind in den Statistiken des Warenhandels nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder wenden die Empfehlungen der Vereinten Nationen an, soweit es ihre verfügbaren Datenquellen zulassen. Es bestehen einige meist kleinere länderspezifische Unterschiede bei der Erfassung bestimmter Kategorien von Transaktionen, wie z.B. Versandhandel, Import und Export von Militärausrüstungen im Rahmen von Verteidigungsabkommen, Handel mit Meeresprodukten von Schiffen unter inländischer Flagge auf Hochseegewässern sowie die Ein- und Ausfuhr von Waren in bzw. aus Zollausschlussgebieten.

Der Ausfuhrwert wird gewöhnlich FOB (free on board) berechnet, außer von den Vereinigten Staaten, die ihn FAS (free alongside ship) angeben, d.h. ohne die Verladekosten. Die Einfuhrwerte werden von den meisten Ländern CIF (cost, insurance and freight) berechnet, d.h. zusätzlich zum Rechnungswert werden Versicherungs- und Frachtkosten bis zur Grenze des Einfuhrlandes einbezogen. Kanada deklariert seine Einfuhren jedoch zu FOB-Werten. Die in der Tabelle ausgewiesenen Handelsbilanzdaten sind also nicht uneingeschränkt vergleichbar, da die Einfuhren nicht von allen Ländern in derselben Weise bewertet werden.

Infolge der Schaffung des europäischen Binnenmarkts im Jahr 1993 haben die Daten für den Intra-EU-Handel etwas an Präzision eingebüßt, da seitdem keine Zollunterlagen mit der Aufzeichnung sämtlicher Ein- und Ausfuhren mehr verfügbar sind. Es ist zu beachten, dass die Erfassung der OECD-Daten größtenteils nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfolgt, während die Außenhandelsstatistiken von Eurostat gemäß dem Gemeinschaftskonzept erstellt werden und mit den hier dargestellten nicht uneingeschränkt vergleichbar sind.

OECD insgesamt umfasst erst ab 1999 alle 34 Mitgliedsvolkswirtschaften.

Überblick

Im Dreijahreszeitraum 2008-2010 verzeichneten Australien, Indien, Indonesien, China, Brasilien und Polen ein jahresdurchschnittliches Wachstum der Ausfuhren von über 5%. Dies ist eine höhere Zuwachsrate als im Dreijahreszeitraum 1998-2000 (mit Ausnahme Chinas). Die durchschnittliche Wachstumsrate des Warenhandels am Ende des Dreijahreszeitraums zeigt die Auswirkungen der Krise auf die Handelsdaten gegenüber der durchschnittlichen Rate zu Beginn des Zeitraums. Im letzten Dreijahreszeitraum verzeichneten Indonesien, Brasilien, China, Indien, Australien und Polen ein jahresdurchschnittliches Wachstum der Einfuhren von über 5%. In Island, Irland, Estland, Griechenland und Finnland betrug das Wachstum der Wareneinfuhren in den drei Jahren bis 2010 weniger als 5%.

Quelle

- OECD (2011), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- *United Nations Commodity Trade Statistics Database*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *The Development Dimension – Aid for Trade: Making it Effective*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Trade Based Money Laundering*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lindner, A., et al. (2001), "Trade in Goods and Services: Statistical Trends and Measurement Challenges", OECD Statistics Brief, No 1, Oktober.
- OECD (2011), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen (2004), *International Merchandise Trade Statistics: Compilers Manual*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *International Trade by Commodity Statistics*.
- *Monthly Statistics of International Trade*.



INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN

Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr

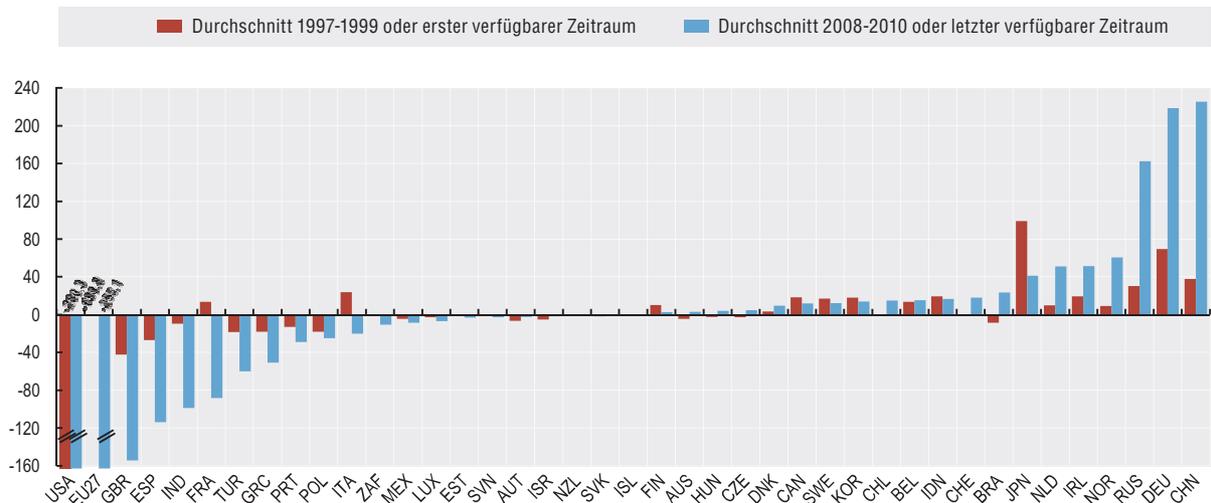
Mrd. US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	1.0	-5.0	-9.5	-4.0	2.4	-4.5	-14.6	-17.3	-12.8	-9.3	-16.9	-4.7	-5.1	18.6
Belgien	12.3	14.4	14.3	13.5	11.6	17.7	20.7	21.0	13.8	15.4	17.3	6.5	18.2	21.0
Chile	-1.4	-2.2	1.7	1.6	2.6	2.0	3.6	9.4	10.4	22.5	23.5	8.0	13.7	..
Dänemark	3.7	1.7	4.7	5.2	5.8	6.4	8.4	7.9	8.3	6.3	4.9	5.9	10.5	12.3
Deutschland	67.1	72.3	69.3	54.8	85.7	125.6	146.8	193.6	197.3	199.7	269.5	261.9	189.4	204.3
Estland	-1.5	-1.5	-1.1	-1.2	-1.2	-1.5	-2.3	-2.5	-2.8	-4.6	-4.9	-3.6	-0.9	..
Finnland	10.0	10.8	10.2	11.7	10.7	11.0	10.9	10.2	6.8	7.8	8.3	4.7	2.0	1.2
Frankreich	16.8	14.7	9.5	-8.5	-4.3	1.1	-4.4	-20.5	-41.6	-50.9	-71.8	-100.6	-76.4	-87.5
Griechenland	-15.8	-19.4	-18.8	-18.8	-17.9	-21.8	-31.2	-37.6	-37.4	-42.8	-52.6	-63.8	-47.1	-41.8
Irland	14.4	19.9	24.0	25.6	26.4	36.0	38.7	42.0	39.7	32.2	35.3	42.2	54.3	57.8
Island	-0.2	-0.6	-0.5	-0.7	-0.3	0.0	-0.4	-0.8	-1.9	-2.5	-1.9	-0.8	0.5	0.7
Israel	-6.5	-4.2	-5.2	-4.3	-4.2	-3.6	-2.4	-2.3	-2.3	-1.0	-2.5	-3.8	0.6	..
Italien	29.9	26.5	14.7	1.9	8.1	7.6	2.1	-1.7	-11.9	-25.4	-11.6	-13.6	-8.0	-39.1
Japan	82.2	107.5	107.2	99.6	54.0	79.1	88.5	110.5	79.1	67.7	92.1	18.9	28.7	75.7
Kanada	18.1	13.3	23.2	37.6	39.4	30.2	31.8	43.4	46.1	37.9	39.2	46.9	-5.8	-5.3
Korea	-8.5	39.0	23.9	11.8	9.3	10.4	15.0	29.4	23.2	16.1	14.6	-13.3	40.4	..
Luxemburg	..	..	-2.8	-2.8	-2.9	-2.9	-3.7	-4.6	-4.9	-5.5	-6.1	-7.8	-5.9	-6.5
Mexiko	0.5	-8.0	-5.7	-5.8	-7.6	-7.9	-5.6	-8.8	-7.6	-6.1	-11.2	-17.3	-4.7	-3.2
Neuseeland	-0.8	-0.6	-2.4	-0.6	0.4	-0.7	-2.0	-2.8	-4.5	-4.0	-3.9	-3.8	-0.6	0.8
Niederlande	15.5	10.9	2.7	5.4	5.6	11.9	18.3	32.8	36.9	38.7	55.6	47.8	50.0	..
Norwegen	12.8	2.9	11.3	25.5	26.0	24.7	28.1	34.0	48.3	57.9	56.1	82.2	45.7	54.1
Österreich	-6.9	-6.2	-6.2	-5.2	-4.4	-0.1	-2.3	-0.4	-2.2	-0.2	0.5	-2.6	-5.1	..
Polen	-16.6	-18.8	-18.5	-17.2	-14.2	-14.1	-14.4	-14.4	-12.2	-16.1	-25.4	-38.6	-10.5	..
Portugal	-11.1	-12.8	-15.3	-15.6	-15.4	-14.2	-15.3	-19.2	-23.1	-23.3	-26.9	-34.2	-26.5	-26.5
Schweden	18.3	16.4	16.3	14.2	12.8	15.9	18.2	22.8	18.9	20.3	16.2	16.5	10.7	9.7
Schweiz	0.2	-1.2	0.4	-2.0	-2.1	4.2	4.2	6.8	4.4	6.5	10.9	17.2	17.1	19.3
Slowak. Rep.	-2.1	-2.4	-1.1	-0.9	-2.1	-2.2	-0.7	-1.6	-2.4	-3.1	-2.1	-2.4	0.4	-1.2
Slowenien	-1.0	-1.1	-1.5	-1.4	-0.9	-0.6	-1.1	-1.7	-1.7	-2.0	-2.9	-4.7	-1.6	-2.2
Spanien	-18.2	-25.8	-36.4	-39.5	-38.8	-40.0	-53.4	-76.5	-96.8	-115.9	-137.5	-139.5	-64.4	..
Tschech. Rep.	-4.4	-2.2	-2.0	-3.2	-3.1	-2.2	-2.5	-0.9	1.7	1.7	4.1	2.3	7.8	..
Türkei	-22.3	-19.0	-14.1	-26.7	-10.1	-15.5	-22.1	-34.4	-43.3	-54.0	-62.8	-70.0	-38.8	-71.6
Ungarn	-2.1	-2.7	-3.0	-4.0	-3.2	-3.3	-4.7	-4.8	-3.6	-2.9	-0.1	-0.6	5.3	7.3
Ver. Königreich	-26.3	-46.9	-53.2	-56.6	-65.4	-78.8	-85.8	-119.1	-131.4	-150.1	-184.7	-177.0	-132.2	-153.9
Ver. Staaten	-210.5	-263.9	-366.4	-477.7	-449.1	-509.1	-581.4	-707.4	-828.0	-882.0	-854.6	-864.9	-545.2	-689.4
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	..	..	..	-157.8	-230.1	-263.5	-358.4	-143.5	..
OECD insgesamt	-53.4	-94.1	-230.1	-388.4	-346.2	-339.3	-414.8	-515.8	-737.5	-871.0	-832.3	-1 006.7	-477.1	..
Brasilien	-12.1	-9.7	-3.7	-0.7	2.7	13.2	24.9	33.8	44.9	46.5	40.0	24.7	25.3	20.3
China	40.4	43.6	29.2	24.1	22.5	30.4	25.5	32.1	102.0	177.5	263.9	298.1	196.1	181.8
Indien	-6.6	-9.2	-13.1	-10.6	-6.8	-7.4	-13.1	-23.1	-40.5	-57.0	-72.7	-133.9	-89.6	..
Indonesien	11.8	21.5	24.7	28.6	25.4	25.9	28.5	25.1	28.0	39.7	39.6	7.8	19.7	22.1
Russ. Föderation	19.7	28.6	42.6	69.2	58.0	60.5	76.3	106.0	142.7	163.4	152.5	200.9	131.0	155.6
Südafrika	..	..	0.0	-0.5	0.4	-3.2	-2.9	-7.3	-8.0	-15.9	-15.8	-13.6	-9.9	-8.7

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503835>

Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr

Mrd. US-Dollar



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503835>

INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN

Wareneinfuhr

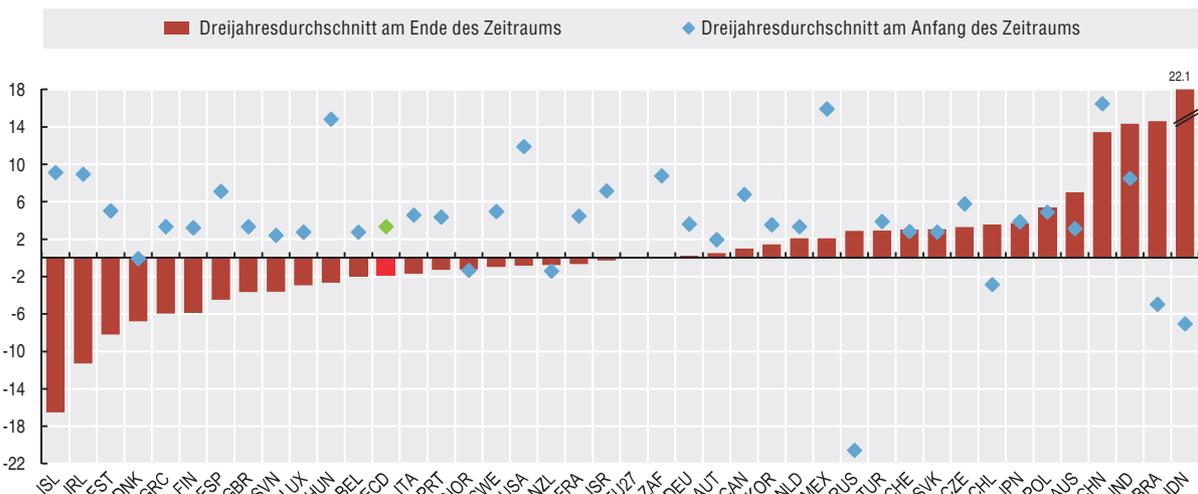
Mrd. US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	61.8	60.8	65.5	67.8	60.9	69.5	84.8	103.8	118.9	132.7	157.8	191.6	158.9	193.3
Belgien	158.3	164.9	164.6	171.7	178.7	198.1	234.8	285.4	320.2	353.7	413.6	470.7	351.8	390.1
Chile	18.1	17.1	13.9	16.6	16.1	15.4	17.0	22.0	29.5	34.4	42.4	56.1	38.2	..
Dänemark	44.5	46.2	44.3	44.4	44.3	49.3	56.2	66.8	75.0	85.3	104.3	109.8	82.0	84.5
Deutschland	445.3	471.6	473.5	495.4	486.3	490.1	601.8	718.2	779.8	922.2	1 059.3	1 204.2	938.0	1 066.8
Estland	4.4	4.8	4.1	5.1	5.2	5.9	7.9	9.1	11.0	14.6	16.7	17.3	11.3	..
Finnland	31.0	32.4	31.6	34.1	32.2	33.6	41.6	50.7	58.5	69.4	81.8	92.2	60.9	68.2
Frankreich	266.6	285.8	292.8	304.0	293.9	303.8	362.5	434.2	476.0	529.9	611.1	695.5	540.5	599.2
Griechenland	27.0	30.3	29.5	29.8	28.2	32.5	44.9	52.8	54.9	63.7	76.1	89.3	67.2	63.3
Irland	39.2	44.4	46.5	50.7	51.1	52.3	54.2	62.3	70.3	76.6	86.7	85.0	62.6	60.5
Island	2.0	2.5	2.5	2.6	2.3	2.3	2.8	3.6	5.0	6.0	6.7	6.2	3.6	3.9
Israel	29.0	27.5	31.1	35.7	33.3	33.1	34.2	41.0	45.0	47.8	56.6	65.2	47.4	..
Italien	208.1	215.6	220.3	238.1	236.1	246.6	297.4	355.3	384.8	442.6	511.9	553.2	414.7	486.6
Japan	338.8	280.6	309.9	379.7	348.6	337.6	383.5	455.2	515.9	579.1	622.2	762.5	552.0	694.1
Kanada	197.1	201.3	215.6	240.0	221.6	222.4	240.2	273.8	314.4	350.3	380.6	408.8	321.0	392.0
Korea	144.6	93.3	119.8	160.5	141.1	152.1	178.8	224.5	261.2	309.4	356.8	435.3	323.1	..
Luxemburg	..	..	10.6	10.6	11.2	11.5	13.6	16.8	17.6	19.6	22.3	25.4	18.7	20.4
Mexiko	109.8	125.3	142.0	171.1	165.1	168.7	170.5	196.8	221.8	256.1	283.2	308.6	234.4	301.5
Neuseeland	14.5	12.5	14.3	13.9	13.3	15.0	18.6	23.2	26.2	26.4	30.9	34.4	25.6	30.2
Niederlande	158.3	156.8	167.9	174.7	169.9	163.4	209.0	257.7	283.2	331.5	421.3	458.2	352.6	..
Norwegen	35.8	37.5	34.2	34.4	33.0	34.9	39.9	48.5	55.5	64.3	80.3	90.6	69.0	77.3
Österreich	63.6	67.1	68.7	67.4	69.0	71.4	91.5	111.3	120.0	134.3	156.1	175.4	136.4	..
Polen	42.3	47.0	45.9	48.8	50.2	55.1	68.0	88.2	101.5	125.6	164.2	210.5	147.1	..
Portugal	35.1	37.0	39.8	39.9	39.5	40.0	47.1	54.9	61.2	66.7	78.2	90.1	69.9	75.2
Schweden	63.2	68.6	68.5	73.1	63.5	67.1	84.2	100.5	111.4	127.1	152.8	167.3	120.2	148.4
Schweiz	75.9	80.1	79.9	82.5	84.2	83.7	96.4	110.0	126.6	141.4	161.2	183.6	155.4	176.3
Slowak. Rep.	11.7	13.1	11.1	12.7	14.7	16.6	22.6	29.5	34.2	44.8	60.2	72.6	55.2	65.9
Slowenien	9.4	10.1	10.1	10.1	10.1	10.9	13.9	17.6	19.6	23.0	29.5	34.0	23.8	26.4
Spanien	124.4	137.2	147.9	152.9	155.0	165.9	209.7	259.3	289.6	330.0	391.2	418.7	287.5	..
Tschech. Rep.	27.2	30.5	28.8	32.2	36.5	40.7	51.2	66.7	76.5	93.4	116.8	140.3	102.9	..
Türkei	48.6	45.9	40.7	54.5	41.4	51.3	69.3	97.5	116.8	139.6	170.1	202.0	140.9	185.5
Ungarn	21.2	25.7	28.0	32.1	33.7	37.6	47.7	60.2	65.9	77.0	94.7	108.8	77.3	87.4
Ver. Königreich	307.5	320.3	323.8	339.4	338.0	359.4	393.5	468.1	515.8	598.4	624.7	638.6	484.7	558.6
Ver. Staaten	898.0	944.4	1 059.2	1 258.1	1 180.1	1 202.3	1 305.1	1 525.3	1 732.3	1 919.0	2 017.1	2 164.8	1 601.9	1 966.5
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	..	..	..	1 465.1	1 671.9	1 966.6	2 287.7	1 670.9	..
OECD insgesamt	4 062.3	4 138.0	4 386.9	4 884.6	4 688.2	4 840.2	5 594.6	6 690.7	7 496.2	8 535.9	9 639.4	10 766.6	8 075.4	..
Brasilien	65.1	60.8	51.7	55.9	55.6	47.2	48.3	62.8	73.6	91.3	120.6	173.2	127.6	181.6
China	142.4	140.2	165.7	225.1	243.6	295.2	412.8	561.2	660.0	791.5	956.1	1 132.6	1 005.6	1 396.0
Indien	41.4	42.4	50.0	52.9	50.7	57.5	72.4	99.0	140.9	178.2	218.6	315.7	266.4	..
Indonesien	41.7	27.3	24.0	33.5	31.0	31.3	32.6	46.5	57.7	61.1	74.5	129.2	96.8	135.7
Russ. Föderation	67.6	43.7	30.3	33.9	41.9	46.2	57.3	75.6	98.7	137.8	199.7	267.1	170.8	217.4
Südafrika	..	-	-	26.8	25.6	26.2	34.5	47.6	55.0	68.5	79.9	87.6	63.8	80.1

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503854>

Wareneinfuhr

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503873>



INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN

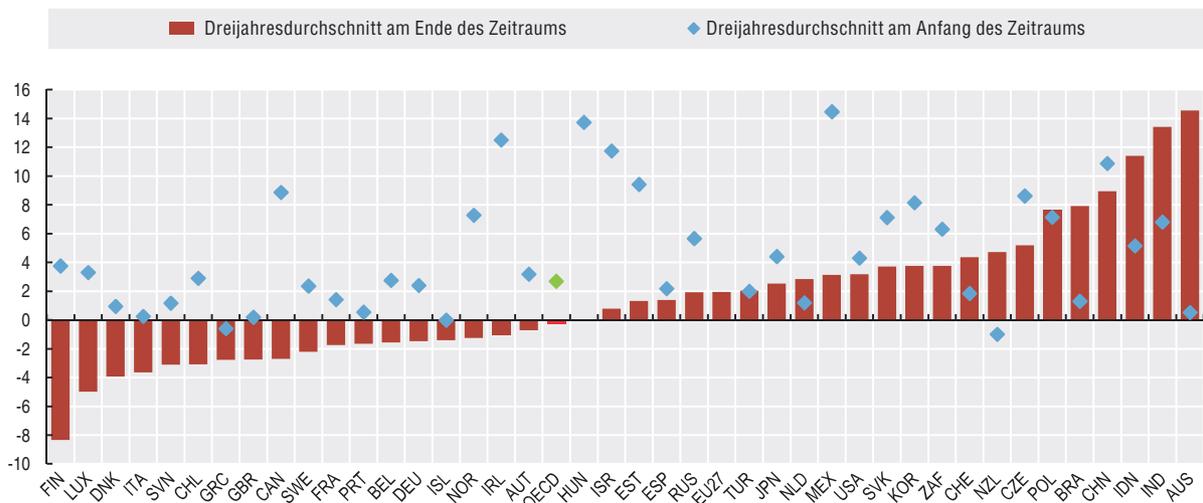
Warenausfuhr
Mrd. US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	62.8	55.8	56.0	63.8	63.3	65.0	70.2	86.4	106.0	123.3	140.9	186.9	153.8	211.8
Belgien	170.7	179.3	178.9	185.2	190.3	215.8	255.5	306.4	334.0	369.1	430.9	477.2	370.0	411.1
Chile	16.7	14.8	15.6	18.2	18.7	17.4	20.6	31.5	39.9	57.0	66.0	64.0	51.9	..
Dänemark	48.2	47.9	49.0	49.6	50.1	55.7	64.6	74.7	83.3	91.6	109.2	115.6	92.5	96.8
Deutschland	512.4	543.8	542.8	550.2	572.0	615.6	748.5	911.8	977.1	1 122.0	1 328.8	1 466.1	1 127.5	1 271.1
Estland	2.9	3.2	3.0	3.8	4.0	4.3	5.6	6.5	8.2	10.0	11.7	13.7	10.4	..
Finnland	41.0	43.2	41.8	45.8	42.8	44.7	52.5	60.9	65.2	77.3	90.1	96.9	62.9	69.4
Frankreich	283.4	300.5	302.3	295.6	289.6	304.9	358.1	413.7	434.4	479.0	539.4	594.9	464.1	511.7
Griechenland	11.2	10.9	10.7	11.0	10.3	10.8	13.7	15.2	17.5	20.9	23.5	25.5	20.1	21.6
Irland	53.6	64.2	70.5	76.3	77.4	88.3	92.9	104.3	110.0	108.8	122.0	127.1	116.9	118.3
Island	1.9	1.9	2.0	1.9	2.0	2.2	2.4	2.8	3.1	3.5	4.8	5.4	4.1	4.6
Israel	22.5	23.3	25.8	31.4	29.1	29.5	31.8	38.6	42.8	46.8	54.1	61.3	47.9	..
Italien	238.0	242.1	235.1	239.9	244.3	254.2	299.5	353.5	373.0	417.2	500.2	539.6	406.7	447.5
Japan	421.0	388.1	417.1	479.2	402.6	416.7	472.0	565.7	594.9	646.7	714.3	781.4	580.7	769.8
Kanada	215.1	214.6	238.9	277.6	261.1	252.6	272.1	317.2	360.6	388.2	419.9	455.6	315.3	386.7
Korea	136.2	132.3	143.7	172.3	150.4	162.5	193.8	253.8	284.4	325.5	371.5	422.0	363.5	..
Luxemburg	..	..	7.8	7.9	8.3	8.6	10.0	12.2	12.7	14.2	16.2	17.7	12.8	13.9
Mexiko	110.2	117.3	136.3	165.3	157.5	160.8	164.9	188.0	214.2	250.0	272.0	291.3	229.7	298.3
Neuseeland	13.7	11.9	11.9	13.3	13.7	14.4	16.5	20.3	21.7	22.4	26.9	30.6	24.9	30.9
Niederlande	173.8	167.6	170.5	180.1	175.5	175.3	227.3	290.5	320.1	370.2	476.8	506.0	402.6	..
Norwegen	48.5	40.4	45.5	59.9	59.0	59.6	67.9	82.5	103.8	122.2	136.4	172.7	114.7	131.4
Österreich	56.7	60.9	62.4	62.3	64.7	71.3	89.2	110.8	117.7	134.2	156.7	172.8	131.4	..
Polen	25.7	28.2	27.4	31.6	36.1	41.0	53.5	73.8	89.4	109.6	138.8	171.9	136.6	..
Portugal	24.0	24.2	24.5	24.4	24.1	25.8	31.8	35.7	38.1	43.4	51.3	55.9	43.4	48.8
Schweden	81.5	85.0	84.8	87.4	76.3	82.9	102.4	123.2	130.3	147.4	169.1	183.9	131.0	158.1
Schweiz	76.2	78.9	80.3	80.5	82.1	87.9	100.7	116.8	130.9	147.9	172.1	200.8	172.5	195.6
Slowak. Rep.	9.6	10.7	10.1	11.8	12.6	14.5	22.0	27.9	31.9	41.7	58.0	70.2	55.6	64.7
Slowenien	8.4	9.1	8.5	8.7	9.3	10.4	12.8	15.9	17.9	21.0	26.6	29.3	22.3	24.2
Spanien	106.2	111.4	111.5	113.3	116.1	125.9	156.3	182.7	192.8	214.1	253.8	279.2	223.1	..
Tschech. Rep.	22.7	28.3	26.8	29.1	33.4	38.5	48.7	65.8	78.2	95.1	120.9	142.6	110.7	..
Türkei	26.2	27.0	26.6	27.8	31.3	35.8	47.3	63.1	73.5	85.5	107.3	132.0	102.1	114.0
Ungarn	19.1	23.0	25.0	28.1	30.5	34.3	43.0	55.5	62.3	74.1	94.6	108.2	82.6	94.7
Ver. Königreich	281.2	273.4	270.7	282.9	272.6	280.6	307.7	349.0	384.4	448.4	440.0	461.6	352.4	404.7
Ver. Staaten	687.5	680.4	692.8	780.3	731.0	693.2	723.7	817.9	904.3	1 037.0	1 162.5	1 299.9	1 056.7	1 277.1
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	..	..	..	1 307.3	1 441.8	1 703.1	1 929.3	1 527.4	..
OECD insgesamt	4 008.9	4 043.9	4 156.7	4 496.2	4 342.0	4 500.9	5 179.7	6 174.9	6 758.6	7 664.9	8 807.1	9 759.8	7 598.3	..
Brasilien	53.0	51.1	48.0	55.1	58.3	60.4	73.2	96.7	118.5	137.8	160.6	197.9	153.0	201.9
China	182.8	183.8	194.9	249.2	266.1	325.6	438.2	593.3	762.0	968.9	1 220.1	1 430.7	1 201.6	1 577.8
Indien	34.8	33.2	36.9	42.4	43.9	50.1	59.4	75.9	100.4	121.2	145.9	181.9	176.8	..
Indonesien	53.4	48.8	48.7	62.1	56.3	57.2	61.1	71.6	85.7	100.8	114.1	137.0	116.5	157.8
Russ. Föderation	87.4	72.3	72.9	103.1	99.9	106.7	133.7	181.6	241.5	301.2	352.3	468.0	301.8	373.1
Südafrika	..	..	-	26.3	26.0	23.1	31.6	40.3	47.0	52.6	64.0	74.0	53.9	71.5

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503892>

Warenausfuhr

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503911>

INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Der internationale Handel mit Dienstleistungen gewinnt sowohl innerhalb des OECD-Raums als auch zwischen den OECD-Ländern und der übrigen Welt zunehmend an Bedeutung. Auf die traditionellen Dienstleistungen – Transport, Versicherung für den Warenhandel sowie den Reiseverkehr – entfällt etwa die Hälfte des internationalen Dienstleistungshandels, aber der Handel mit neueren Kategorien von Dienstleistungen, insbesondere solchen, die über das Internet abgewickelt werden können, expandiert rasch.

Definition

Der internationale Dienstleistungshandel wird gemäß der fünften Auflage des IWF-Zahlungsbilanzhandbuchs (BPM5) definiert. Dienstleistungen umfassen Transportleistungen (Fracht- und Personenbeförderung), Reiseverkehr (hauptsächlich Ausgaben von Touristen und Geschäftsreisenden für Waren und Dienstleistungen), Kommunikationsleistungen (Post, Telefon, Satellitenübertragung usw.), Bauleistungen, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, EDV- und Informationsdienstleistungen, Tantiemen und Lizenzgebühren,

sonstige Unternehmensdienstleistungen (Transithandel, Leasinggeschäfte, technische und freiberufliche Dienstleistungen usw.), Dienstleistungen für Kultur und Freizeit (Gebühren für Filmverleih, Gagen von Schauspielern und sonstigen Künstlern, aber ohne den Erwerb von Filmen, Musikaufzeichnungen, Büchern usw.) sowie nicht in der vorstehenden Aufzählung enthaltene öffentliche Dienstleistungen.

Vergleichbarkeit

Das BPM5 erschien 1993, und die Länder begannen in den darauffolgenden zwei bis drei Jahren mit seiner Anwendung. Alle OECD-Länder übermitteln die Daten über den internationalen Dienstleistungshandel jetzt weitgehend gemäß dem BPM5-Referenzrahmen.

Überblick

Die Auswirkungen der jüngsten Krise spiegeln sich in niedrigeren Durchschnittswerten der Dienstleistungseinfuhren und -ausfuhren am Ende gegenüber dem Beginn des in den Abbildungen dargestellten Zeitraums wider. Die Türkei, Chile, die Schweiz, Australien und die Tschechische Republik verzeichneten in den drei Jahren bis 2010 ein Wachstum der Dienstleistungsausfuhren von durchschnittlich über 5%. Indien verzeichnete zu Beginn und zum Ende des Dreijahreszeitraums ein durchschnittliches Wachstum von über 20%. Im Dreijahreszeitraum bis 2010 erreichten die Schweiz, Chile, Polen, die Türkei, die Tschechische Republik und Australien ein Wachstum der Dienstleistungseinfuhren von über 5%. Indien verzeichnete am Anfang und Ende des Zeitraums ein Wachstum von über 20%. In Österreich, Island und dem Vereinigten Königreich gingen die Dienstleistungseinfuhren im selben Zeitraum um über 5% zurück. Am Durchschnitt des Dreijahreszeitraums bis 2010 gemessen, verzeichneten die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich im Dienstleistungshandel hohe Überschüsse, Deutschland, Japan und Kanada dagegen erhebliche Defizite.

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Export Credit Financing Systems in OECD Member Countries and Non-Member Economies*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Infrastructure to 2030 (Vol. 2): Mapping Policy for Electricity, Water and Transport*, OECD Publishing.
- OECD und Weltbank (2006), *Liberalisation and Universal Access to Basic Services: Telecommunications, Water and Sanitation, Financial Services, and Electricity*, OECD Trade Policy Studies, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Promoting Trade in Services: Experience of the Baltic States*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Measuring Globalisation: Activities of Multinationals, Volume II, Services*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) (2010), *Balance of Payments and International Investment Position Manual*, 6. Ausgabe, IWF, Washington DC.
- OECD, et al. (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- OECD International Trade in Services, www.oecd.org/std/trade-services.



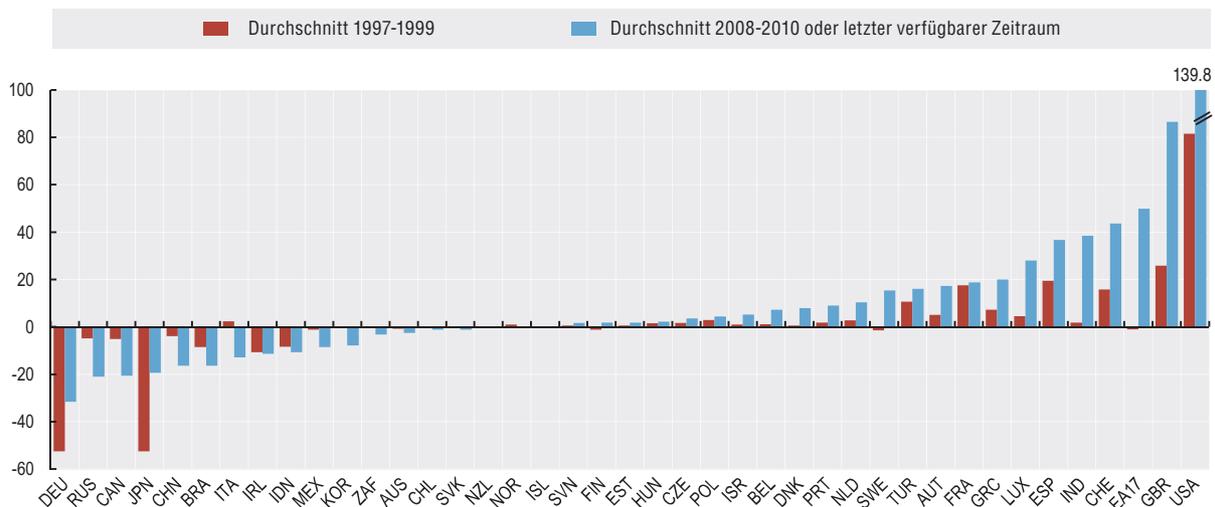
INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen
Mrd. US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	-0.3	-1.4	-0.5	0.5	0.4	0.9	1.3	0.0	-0.1	0.3	-0.7	-4.3	-0.4	-2.9
Belgien	1.3	0.8	1.4	2.1	1.8	2.0	1.8	3.6	5.0	6.3	5.8	4.8	9.8	7.0
Chile	-0.1	-0.5	-0.7	-0.7	-0.8	-0.7	-0.6	-0.7	-0.6	-0.6	-1.0	-1.0	-1.4	-1.0
Dänemark	0.1	-0.3	2.0	2.4	3.4	2.0	3.5	3.3	6.2	7.1	7.4	10.1	4.4	9.2
Deutschland	-48.1	-51.6	-57.9	-55.0	-54.1	-43.2	-50.7	-51.1	-48.8	-38.3	-39.4	-39.3	-26.4	-29.1
Estland	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	0.8	1.1	1.0	1.1	1.3	1.8	1.9	1.7
Finnland	-1.6	-1.0	-1.1	-1.4	-0.2	0.6	-0.7	0.6	-0.7	-1.1	0.6	1.5	1.8	2.0
Frankreich	16.7	17.3	18.6	17.2	15.3	15.5	14.1	15.1	15.3	15.4	19.8	25.1	16.0	15.3
Griechenland	7.1	7.0	7.6	8.2	8.2	10.1	13.0	19.2	19.1	19.3	22.7	25.1	17.6	17.5
Irland	-9.0	-9.9	-11.4	-13.0	-11.9	-13.0	-12.5	-12.7	-11.6	-8.5	-1.5	-11.2	-11.7	-11.3
Island	0.0	0.0	-0.1	-0.1	0.0	0.0	-0.1	-0.2	-0.5	-0.7	-0.7	-0.3	0.4	0.4
Israel	0.2	0.8	2.1	3.5	1.0	1.3	2.5	3.3	3.8	4.6	3.6	4.4	4.8	6.6
Italien	2.0	4.0	1.2	1.1	0.0	-2.9	-2.7	1.5	-0.7	-1.6	-9.7	-13.2	-13.7	-11.8
Japan	-54.1	-49.3	-54.0	-47.6	-43.8	-42.0	-33.7	-37.9	-25.0	-20.1	-20.6	-20.7	-20.4	-16.8
Kanada	-6.4	-4.3	-4.5	-3.9	-5.0	-4.6	-8.2	-8.5	-9.9	-12.5	-17.5	-20.2	-19.4	-22.1
Korea	-2.4	1.7	-0.2	-2.0	-3.0	-6.4	-5.8	-6.0	-10.0	-13.3	-12.0	-5.7	-6.6	-11.2
Luxemburg	4.0	4.2	5.4	6.8	6.4	8.1	9.9	13.0	16.2	20.8	27.2	29.1	24.9	30.1
Mexiko	-0.7	-0.9	-1.8	-2.3	-3.6	-4.0	-4.6	-4.6	-4.7	-5.7	-6.3	-7.4	-8.4	-9.6
Neuseeland	-0.6	-0.7	-0.2	-0.1	0.1	0.7	1.2	1.0	0.4	0.2	0.3	-0.5	-	-0.4
Niederlande	3.3	2.5	2.6	-2.1	-2.5	-1.0	-0.7	4.3	6.8	9.4	12.1	13.0	7.9	10.2
Norwegen	1.4	0.7	1.0	2.7	2.6	1.6	1.1	1.0	0.7	1.8	1.4	0.3	1.7	-1.9
Österreich	3.9	5.1	6.1	6.5	6.3	7.3	8.9	9.9	11.6	12.2	15.3	20.8	17.9	13.3
Polen	3.2	4.2	1.4	1.4	0.8	0.8	0.2	0.1	0.7	0.7	4.8	5.0	4.8	3.5
Portugal	1.5	1.9	2.0	2.0	2.6	3.2	4.1	5.0	4.9	6.3	8.9	9.7	8.3	8.9
Schweden	-1.3	-1.6	-1.4	-1.5	-0.6	-0.5	1.7	5.5	7.3	9.7	15.6	16.6	13.5	15.9
Schweiz	14.9	15.9	16.7	17.9	17.3	18.1	21.5	24.4	26.9	31.3	37.8	45.8	38.9	46.3
Slowak. Rep.	0.2	0.2	0.2	0.4	0.5	0.5	0.2	0.3	0.3	0.8	0.5	-0.7	-1.7	-1.0
Slowenien	0.8	0.6	0.4	0.5	0.5	0.6	0.6	0.9	1.1	1.2	1.4	2.2	1.5	1.4
Spanien	18.2	19.8	20.4	19.4	20.6	21.3	26.3	27.0	27.6	27.9	31.6	37.7	35.4	37.0
Tschech. Rep.	1.8	1.9	1.2	1.4	1.5	0.7	0.5	0.6	1.5	2.0	2.4	3.9	3.4	3.5
Türkei	10.9	13.5	7.5	11.4	9.1	7.9	10.5	12.8	15.2	13.6	13.3	17.3	16.7	14.2
Ungarn	1.7	1.7	1.3	0.8	1.1	0.0	-1.2	0.1	1.4	1.6	1.4	1.5	1.9	3.2
Ver. Königreich	27.5	24.9	25.2	22.7	24.8	29.5	36.9	52.1	46.8	64.0	93.6	101.4	82.1	76.2
Ver. Staaten	90.2	82.1	72.1	67.5	57.6	54.8	47.4	56.3	69.6	80.2	121.1	135.9	132.0	151.4
Euroraum	5.0	0.7	-8.9	-8.1	-2.5	16.0	25.4	39.6	48.1	52.2	64.3	61.5	44.7	43.4
OECD insgesamt	86.7	90.2	63.3	65.3	57.1	69.5	86.7	140.1	177.2	235.2	340.4	388.4	337.6	362.5
Brasilien	-9.3	-9.0	-7.0	-7.2	-7.8	-5.0	-4.9	-4.7	-8.3	-9.7	-13.2	-16.7	-19.2	..
China	-3.4	-2.8	-5.3	-5.6	-5.9	-6.8	-8.6	-9.7	-9.4	-8.8	-7.9	-11.8	-29.4	..
Indien	1.3	2.1	2.2	3.4	2.9	4.4	6.4	13.0	20.0	29.4	39.3	46.9	..	..
Indonesien	-9.7	-7.6	-7.8	-10.4	-10.4	-10.4	-12.1	-8.8	-9.1	-9.9	-11.8	-13.0	-9.7	-9.5
Russ. Föderation	-5.9	-4.1	-4.3	-6.7	-9.1	-9.9	-10.9	-12.7	-13.8	-13.6	-18.9	-24.3	-19.9	..
Südafrika	-0.6	-0.3	-0.5	-0.8	-0.4	-0.5	0.4	-0.5	-0.8	-2.0	-2.7	-4.2	-2.8	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503930>

Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen
Mrd. US-Dollar



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503930>

INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Einfuhr von Dienstleistungen

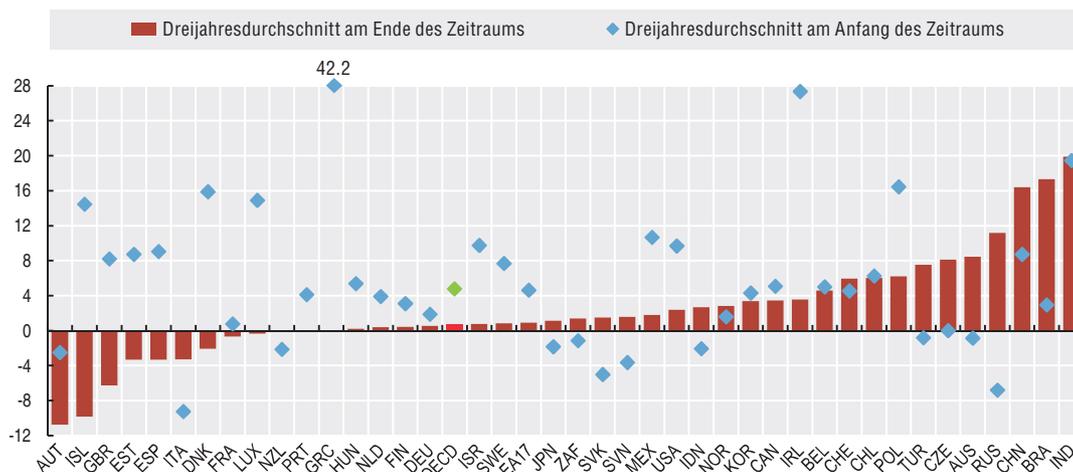
Mrd. US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	19.7	18.5	19.2	19.2	17.5	18.5	22.1	28.2	30.8	32.4	40.2	48.0	41.5	51.3
Belgien	27.9	30.0	31.2	32.3	33.6	35.7	42.8	49.1	51.2	53.2	68.6	82.8	73.8	78.5
Chile	4.0	4.4	4.6	4.8	5.0	5.1	5.7	6.8	7.8	8.5	9.9	11.8	10.1	11.8
Dänemark	14.2	15.6	18.4	22.1	23.5	25.1	27.9	33.3	37.3	45.1	54.0	62.3	50.8	50.7
Deutschland	130.7	135.6	141.9	138.2	142.7	145.5	174.0	198.1	212.5	225.5	261.5	292.4	257.6	265.9
Estland	0.7	0.9	0.9	0.9	1.0	1.1	1.4	1.7	2.2	2.5	3.1	3.3	2.5	2.8
Finnland	8.3	7.8	7.6	9.1	9.4	9.8	12.1	14.6	17.7	18.6	22.6	30.3	25.6	22.9
Frankreich	64.2	67.5	63.1	65.7	67.1	72.9	87.5	99.7	107.0	113.2	129.5	141.1	127.0	126.9
Griechenland	4.0	4.5	9.7	11.5	11.6	9.8	11.2	14.0	14.7	16.4	20.2	24.8	19.9	20.2
Irland	15.2	23.9	26.1	31.4	35.4	42.8	54.5	65.4	71.5	80.2	94.6	110.6	104.3	105.1
Island	0.8	1.0	1.0	1.2	1.1	1.1	1.5	1.8	2.5	2.6	3.0	2.4	2.0	2.2
Israel	9.0	9.3	10.3	11.9	11.8	10.9	11.2	12.8	13.7	14.7	17.6	19.9	17.1	18.0
Italien	74.1	65.7	57.5	55.4	57.6	62.8	74.3	83.2	90.0	100.4	121.7	129.2	109.0	110.1
Japan	123.4	111.7	114.9	116.8	108.2	107.8	108.8	133.7	134.0	134.5	149.3	163.3	144.8	154.4
Kanada	38.0	38.1	40.6	44.1	43.8	45.0	52.3	58.7	65.7	72.7	82.5	88.1	79.2	91.3
Korea	29.6	24.6	27.3	33.6	33.2	37.0	40.8	50.5	59.7	70.2	85.0	96.4	80.2	93.9
Luxemburg	8.7	9.9	11.5	13.2	13.3	12.4	15.5	21.0	24.2	29.9	37.8	40.2	34.5	37.4
Mexiko	11.8	12.4	13.5	16.0	16.2	16.7	17.1	18.6	20.8	22.0	23.8	25.4	23.2	25.1
Neuseeland	4.8	4.4	4.5	4.5	4.3	4.8	5.7	7.2	8.2	7.9	9.1	9.6	7.8	9.1
Niederlande	45.8	47.2	49.5	51.4	53.8	57.0	63.9	69.5	73.3	75.3	84.2	92.2	85.0	85.2
Norwegen	14.3	14.8	15.4	15.0	15.8	17.8	20.6	24.3	29.2	31.2	38.9	44.5	36.7	42.3
Österreich	17.8	18.0	17.3	16.5	17.6	18.8	23.8	28.0	30.7	33.6	39.1	42.8	37.0	27.8
Polen	5.7	6.6	7.0	9.0	9.0	9.3	10.9	13.4	15.5	19.9	24.2	30.5	24.2	29.0
Portugal	6.2	6.9	7.3	7.0	6.8	7.1	8.3	9.7	10.3	12.1	14.3	16.5	14.4	14.3
Schweden	19.7	21.3	23.2	24.6	24.2	24.8	28.6	33.0	35.0	39.2	47.3	53.8	45.7	48.5
Schweiz	11.2	12.3	13.1	12.8	12.3	12.9	14.8	19.5	22.8	23.5	28.0	32.0	35.0	33.3
Slowak. Rep.	2.1	2.3	1.8	1.8	2.0	2.3	3.0	3.5	4.1	4.7	6.5	9.2	8.0	6.8
Slowenien	1.9	2.0	1.9	1.7	1.6	1.8	2.2	2.6	2.9	3.2	4.2	5.2	4.4	4.4
Spanien	25.6	28.6	32.0	33.2	35.2	38.8	48.0	59.2	67.1	78.6	96.5	105.4	87.4	87.2
Tschech. Rep.	5.4	5.7	5.9	5.4	5.6	6.4	7.3	9.0	10.2	11.9	14.4	17.8	16.8	18.2
Türkei	8.3	9.7	8.9	8.1	6.1	6.1	7.4	10.1	11.7	12.0	15.6	17.8	16.7	19.4
Ungarn	4.1	4.2	4.4	4.8	5.6	6.8	9.2	10.2	11.5	12.1	15.8	18.8	16.7	15.9
Ver. Königreich	79.8	89.9	98.6	101.1	101.6	112.0	130.3	154.8	169.7	183.7	213.1	213.5	173.1	175.5
Ver. Staaten	165.9	180.7	195.8	219.0	217.0	226.4	244.3	282.4	302.5	336.7	367.2	398.3	370.3	394.2
Euroraum	241.4	262.8	274.2	276.5	285.5	294.5	347.2	412.8	455.6	501.6	612.3	688.5	606.8	629.5
OECD insgesamt	997.8	1 030.0	1 081.8	1 148.1	1 154.5	1 214.1	1 389.6	1 626.4	1 768.5	1 929.0	2 245.0	2 483.8	2 183.1	2 291.1
Brasilien	15.3	16.7	14.2	16.7	17.1	14.5	15.4	17.3	24.4	29.1	37.2	47.1	47.0	..
China	28.0	26.7	31.6	36.0	39.3	46.5	55.3	72.1	83.8	100.8	130.1	158.9	158.9	..
Indien	7.8	9.6	12.3	13.3	14.5	15.0	17.5	25.2	32.6	40.3	47.7	56.2	..	..
Indonesien	16.6	12.1	12.4	15.6	15.9	17.0	17.4	20.9	22.0	21.4	24.3	28.2	22.8	26.3
Russ. Föderation	20.0	16.5	13.4	16.2	20.6	23.5	27.1	33.3	38.7	44.7	58.1	75.5	61.4	..
Südafrika	6.0	5.7	5.8	5.8	5.2	5.5	8.0	10.3	12.1	14.2	16.5	17.0	14.8	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503987>

Einfuhr von Dienstleistungen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932503987>



INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Ausfuhr von Dienstleistungen

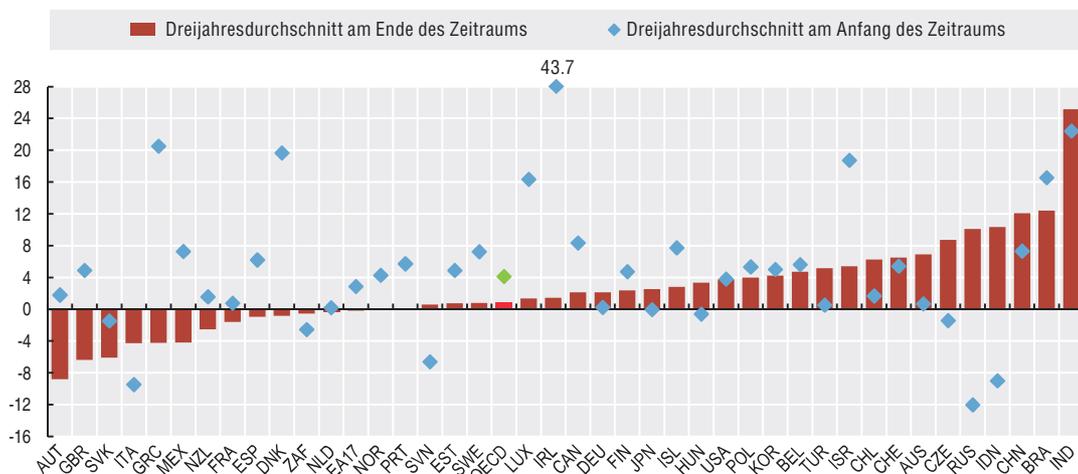
Mrd. US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	19.3	17.1	18.7	19.7	17.9	19.4	23.4	28.2	30.7	32.7	39.6	43.7	41.0	48.4
Belgien	29.1	30.8	32.6	34.3	35.4	37.7	44.6	52.7	56.1	59.5	74.5	87.5	83.5	85.5
Chile	3.9	4.0	3.9	4.1	4.1	4.4	5.1	6.0	7.1	7.8	9.0	10.8	8.6	10.8
Dänemark	14.3	15.3	20.4	24.5	26.9	27.1	31.4	36.6	43.5	52.2	61.4	72.4	55.2	59.9
Deutschland	82.6	84.0	84.0	83.2	88.6	102.3	123.3	147.0	163.7	187.2	222.1	253.1	231.2	236.7
Estland	1.3	1.5	1.5	1.5	1.6	1.7	2.2	2.8	3.2	3.6	4.4	5.1	4.4	4.5
Finnland	6.7	6.7	6.5	7.7	9.2	10.4	11.5	15.2	17.0	17.5	23.2	31.9	27.5	24.9
Frankreich	80.9	84.8	81.7	82.8	82.4	88.3	101.5	114.8	122.3	128.6	149.3	166.2	143.0	142.2
Griechenland	11.2	11.5	17.4	19.6	19.8	19.9	24.2	33.2	33.9	35.6	42.9	49.8	37.5	37.7
Irland	6.2	14.1	14.7	18.4	23.5	29.8	42.0	52.7	59.9	71.6	93.0	99.3	92.6	97.1
Island	0.8	1.0	0.9	1.0	1.1	1.1	1.4	1.6	2.0	1.9	2.3	2.1	2.3	2.5
Israel	9.2	10.1	12.3	15.4	12.9	12.2	13.7	16.1	17.5	19.2	21.1	24.3	22.0	24.7
Italien	76.1	69.7	58.7	56.5	57.7	59.9	71.7	84.7	89.4	98.8	112.0	116.1	95.3	98.3
Japan	69.3	62.4	60.9	69.2	64.5	65.7	73.3	94.7	106.1	114.4	126.2	141.3	113.4	136.0
Kanada	31.6	33.9	36.1	40.2	38.8	40.4	44.1	50.3	55.8	60.3	65.0	67.9	59.8	69.2
Korea	27.2	26.4	27.1	31.5	30.2	30.6	35.0	44.5	49.7	56.8	73.0	90.6	73.6	82.7
Luxemburg	12.7	14.2	16.9	20.0	19.8	20.5	25.4	33.9	40.5	50.7	64.8	69.1	59.3	67.5
Mexiko	11.1	11.5	11.7	13.7	12.7	12.7	12.5	14.0	16.1	16.2	17.5	18.0	14.8	15.4
Neuseeland	4.2	3.7	4.3	4.4	4.4	5.4	6.9	8.2	8.7	8.1	9.4	9.1	7.8	8.7
Niederlande	49.0	49.7	52.1	49.3	51.3	56.0	63.2	73.7	80.1	84.7	96.4	105.2	92.9	95.4
Norwegen	15.7	15.5	16.4	17.8	18.4	19.4	21.7	25.2	29.9	33.1	40.4	44.8	38.4	40.4
Österreich	21.8	23.1	23.4	23.0	23.9	25.9	32.6	37.9	42.4	45.7	54.3	63.4	54.7	41.2
Polen	8.9	10.8	8.4	10.4	9.8	10.0	11.2	13.5	16.3	20.6	28.9	35.5	29.0	32.5
Portugal	7.7	8.8	9.2	9.1	9.4	10.3	12.4	14.7	15.2	18.4	23.2	26.1	22.6	23.2
Schweden	18.4	19.7	21.7	22.7	23.0	23.3	30.2	38.4	42.4	48.8	62.7	70.2	58.9	64.2
Schweiz	26.2	28.2	29.7	30.7	29.6	30.9	36.3	43.9	49.7	54.8	65.8	77.8	73.8	79.5
Slowak. Rep.	2.3	2.4	2.1	2.2	2.5	2.8	3.3	3.7	4.4	5.4	7.0	8.5	6.3	5.8
Slowenien	2.7	2.6	2.3	2.2	2.1	2.4	2.8	3.5	4.0	4.5	5.7	7.4	6.0	5.8
Spanien	43.9	48.4	52.5	52.6	55.8	59.9	74.2	86.2	94.8	106.4	127.7	142.8	122.6	124.1
Tschech. Rep.	7.2	7.6	7.1	6.9	7.1	7.1	7.8	9.6	11.8	13.9	16.8	21.7	20.2	21.6
Türkei	19.2	23.2	16.4	19.5	15.2	14.0	18.0	22.9	26.9	25.5	28.9	35.1	33.5	33.6
Ungarn	5.7	5.9	5.6	5.6	6.6	6.9	8.0	10.3	12.9	13.7	17.3	20.2	18.6	19.1
Ver. Königreich	107.4	114.7	123.8	124.0	126.4	141.0	167.2	206.9	216.7	247.3	306.4	312.8	254.5	251.6
Ver. Staaten	256.1	262.8	267.9	286.4	274.6	281.2	291.6	338.7	372.2	416.9	488.3	534.1	502.3	545.5
Euroraum	246.4	263.5	265.3	268.3	283.0	310.5	372.6	452.5	503.7	553.8	676.5	750.0	651.5	672.9
OECD insgesamt	1 081.1	1 115.3	1 153.9	1 219.7	1 217.9	1 283.1	1 476.3	1 766.9	1 942.1	2 163.8	2 583.0	2 872.4	2 511.8	2 651.0
Brasilien	6.0	7.6	7.2	9.5	9.3	9.6	10.4	12.6	16.0	19.5	24.0	30.5	27.7	..
China	24.6	23.9	26.2	30.4	33.3	39.7	46.7	62.4	74.4	92.0	122.2	147.1	129.5	..
Indien	9.1	11.7	14.5	16.7	17.3	19.5	23.9	38.3	52.6	69.7	86.9	103.1	..	..
Indonesien	6.9	4.5	4.6	5.2	5.5	6.7	5.3	12.0	12.9	11.5	12.5	15.2	13.2	16.8
Russ. Föderation	14.1	12.4	9.1	9.6	11.4	13.6	16.2	20.6	25.0	31.1	39.3	51.1	41.5	..
Südafrika	5.4	5.4	5.2	5.0	4.8	5.0	8.4	9.9	11.3	12.2	13.8	12.8	12.0	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504006>

Ausfuhr von Dienstleistungen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504025>

HANDELSPARTNER

Bei der Struktur des OECD-Warenhandels – Ursprung der Einfuhren und Bestimmung der Ausfuhren – hat sich in den vergangenen zehn Jahren ein bedeutender Wandel vollzogen. Er war die Folge der Veränderungen in der Verteilung des weltweiten Einkommens sowie der Globalisierung – vor allem der Verlagerung von Fertigungsaktivitäten aus OECD-Ländern in die übrige Welt.

Definition

Die hier vorgestellten Daten beziehen sich auf die von allen 34 OECD-Ländern erklärten Gesamteinfuhren und -ausfuhren. Sie zeigen den OECD-internen Warenhandel und den Handel mit ausgewählten Ländern der übrigen Welt.

Die Definitionen der Warenein- und -ausfuhren sind unter „Internationaler Handel mit Gütern“ zu finden.

Überblick

Der Anteil des OECD-internen Handels an den Ein- und Ausfuhren der OECD-Länder hat seit 2000 kontinuierlich abgenommen. Während die Einfuhren aus OECD-Ländern an den gesamten OECD-Importen 2000 noch 73% ausmachten, waren es 2009 nur 65%. Auch der Anteil der Ausfuhren in andere OECD-Länder verringerte sich von 79% (2000) auf 72% (2009).

Die OECD-Importe aus Nicht-OECD-Ländern haben sich im Betrachtungszeitraum von 26% auf 34% aller Importe erhöht, während die Ausfuhren in diese Länder von 20% auf 28% zugenommen haben. Beim Handel zwischen den OECD-Ländern und China hat sich ein weitreichender Wandel vollzogen. Während 2000 nur 5% der gesamten Importe der OECD-Länder aus China kamen, hatte sich dieser Anteil 2009 auf 12% erhöht. Die Bedeutung Chinas als Bestimmungsland für OECD-Exporte hat weniger drastisch zugenommen; hier ist der Anteil von 2% im Jahr 2000 auf 6% im Jahr 2009 gewachsen.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder gehen bei der Erstellung ihrer Warenhandelsstatistiken von gemeinsamen Definitionen und Verfahren aus. Diese Statistiken sind also vergleichbar und qualitativ hochwertig. Die Beseitigung der Zollschränken infolge der Schaffung des europäischen Binnenmarkts hatte zur Folge, dass die EU-Länder gezwungen waren, zur Erfassung der Handelsströme auf ein System überzugehen, das auf Stichprobenerhebungen bei Exporteuren und Importeuren beruht. Dadurch hat sich die Verlässlichkeit der Statistiken für den Intra-EU-Warenhandel verringert. Die Statistiken für den Warenhandel zwischen den EU-Mitgliedstaaten und Drittländern wurden dadurch jedoch nicht beeinträchtigt.

Quelle

- OECD (2011), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Smart Rules for Fair Trade: 50 Years of Export Credits*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Aid for Trade: Making it Effective, The Development Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Agriculture, Trade and the Environment*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Environmental Requirements and Market Access*, OECD Trade Policy Studies, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Trade and Competitiveness in Argentina, Brazil and Chile: Not as Easy as A-B-C*, OECD Publishing.
- OECD, Weltbank und Internationale Organisation für Migration (2004), *Trade and Migration: Building Bridges for Global Labour Mobility*, OECD Publishing.
- OECD und Welthandelsorganisation (2011), *Aid for Trade at a Glance*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD, et al. (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *International Trade by Commodity Statistics*.
- *Monthly Statistics of International Trade*.

Websites

- OECD International Trade Statistics, www.oecd.org/std/its.



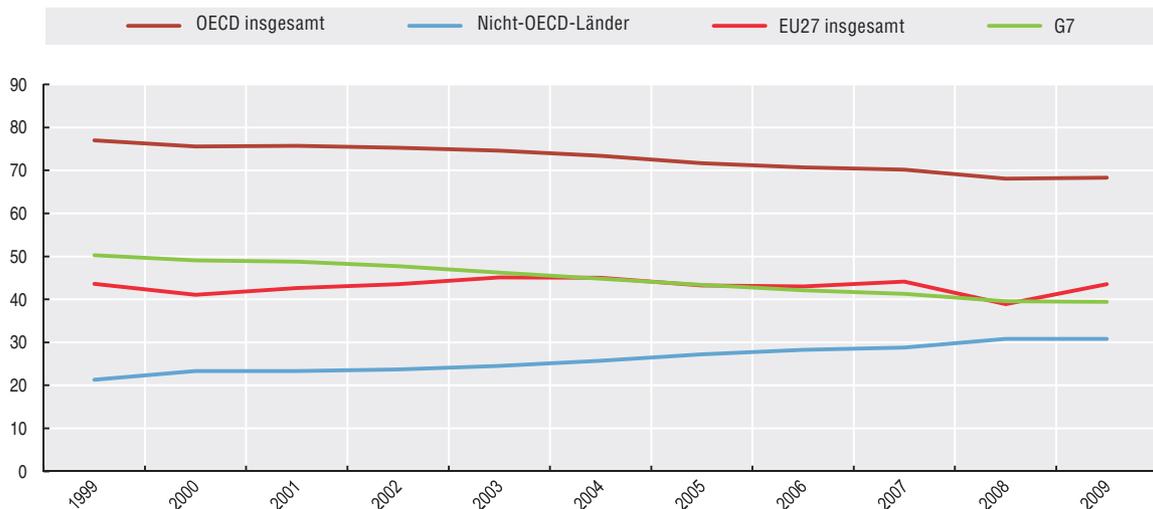
Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen

	Einfuhren				Ausfuhren				Warenhandel			
	In Prozent der gesamten OECD-Wareneinfuhren				In Prozent der gesamten OECD-Wareneinfuhren				In Prozent des gesamten OECD-Warenhandels			
	2000	2005	2008	2009	2000	2005	2008	2009	2000	2005	2008	2009
EU27 insgesamt	39.0	40.8	36.2	41.1	43.3	45.9	41.9	45.9	41.1	43.2	38.9	43.5
G7	47.4	40.6	37.2	37.1	51.0	46.5	42.3	41.8	49.1	43.4	39.6	39.4
OECD insgesamt	72.8	67.6	64.3	65.3	78.7	76.2	72.4	71.6	75.6	71.7	68.1	68.3
Australien	0.8	0.8	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	0.9	0.9	1.0	1.0
Belgien	2.5	2.8	2.8	2.8	2.9	3.5	3.4	3.4	2.7	3.1	3.1	3.1
Chile	0.3	0.4	0.4	0.4	0.2	0.2	0.3	0.3	0.2	0.3	0.3	0.3
Dänemark	0.8	0.9	0.8	0.9	0.8	0.9	0.9	0.9	0.8	0.9	0.9	0.9
Deutschland	9.1	10.2	10.0	10.1	8.7	9.0	9.1	9.1	8.9	9.6	9.6	9.6
Estland	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Finnland	0.7	0.7	0.7	0.6	0.6	0.7	0.7	0.6	0.7	0.7	0.7	0.6
Frankreich	5.1	4.8	4.5	4.7	6.0	6.1	5.9	6.1	5.5	5.4	5.2	5.4
Griechenland	0.1	0.2	0.1	0.1	0.6	0.6	0.6	0.6	0.3	0.4	0.4	0.4
Irland	1.5	1.8	1.4	1.7	1.0	1.0	0.8	0.7	1.3	1.4	1.1	1.2
Island	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.0	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0
Israel	0.5	0.4	0.4	0.4	0.6	0.5	0.4	0.4	0.6	0.4	0.4	0.4
Italien	3.6	3.7	3.5	3.5	3.6	3.9	3.7	3.7	3.6	3.8	3.6	3.6
Japan	6.3	4.6	3.7	3.6	3.5	2.6	2.3	2.3	4.9	3.7	3.1	3.0
Kanada	5.6	4.5	3.8	3.5	4.8	3.9	3.4	3.5	5.2	4.2	3.6	3.5
Korea	2.0	1.8	1.6	1.7	1.8	1.7	1.6	1.7	1.9	1.8	1.6	1.7
Luxemburg	0.1	0.2	0.2	0.2	0.2	0.3	0.3	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2
Mexiko	3.2	2.7	2.5	2.7	3.0	2.3	2.2	2.3	3.1	2.5	2.3	2.5
Neuseeland	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Niederlande	3.5	3.7	3.9	3.9	3.9	3.8	4.0	4.0	3.7	3.7	4.0	3.9
Norwegen	1.1	1.2	1.3	1.2	0.6	0.7	0.8	0.8	0.9	1.0	1.1	1.0
Österreich	1.0	1.2	1.2	1.3	1.4	1.5	1.5	1.6	1.2	1.4	1.4	1.5
Polen	0.5	0.8	1.1	1.2	0.8	1.1	1.7	1.6	0.7	1.0	1.4	1.4
Portugal	0.5	0.5	0.4	0.4	0.8	0.8	0.7	0.8	0.6	0.6	0.6	0.6
Schweden	1.5	1.4	1.4	1.3	1.4	1.4	1.4	1.3	1.5	1.4	1.4	1.3
Schweiz	1.4	1.4	1.4	1.7	1.7	1.7	1.8	2.0	1.6	1.5	1.6	1.8
Slowak. Rep.	0.2	0.4	0.5	0.5	0.2	0.4	0.6	0.6	0.2	0.4	0.5	0.5
Slowenien	0.1	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.3	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2
Spanien	1.9	2.1	2.0	2.1	2.8	3.4	3.0	2.8	2.3	2.7	2.5	2.4
Tschech. Rep.	0.5	0.8	1.0	1.1	0.6	0.9	1.1	1.1	0.6	0.9	1.1	1.1
Türkei	0.4	0.7	0.7	0.7	0.8	0.9	1.0	1.0	0.6	0.8	0.8	0.8
Ungarn	0.5	0.7	0.7	0.7	0.6	0.7	0.8	0.7	0.5	0.7	0.7	0.7
Ver. Königreich	4.9	4.0	3.5	3.5	6.0	5.7	5.4	5.3	5.4	4.8	4.4	4.3
Ver. Staaten	12.8	8.7	8.0	8.3	18.4	15.3	12.4	11.8	15.5	11.8	10.1	10.0
Nicht-OECD-Länder	26.1	31.1	34.7	33.7	20.2	22.8	26.5	27.7	23.3	27.2	30.8	30.8
Brasilien	0.8	1.0	1.1	1.0	0.8	0.7	1.0	1.0	0.8	0.9	1.0	1.0
China	5.4	9.3	10.3	11.6	2.2	4.1	4.7	5.9	3.9	6.8	7.6	8.8
Indien	0.6	0.8	0.9	0.9	0.5	0.8	1.0	1.2	0.6	0.8	1.0	1.0
Indonesien	1.0	0.8	0.9	0.9	0.5	0.4	0.4	0.5	0.7	0.6	0.7	0.7
Russ. Föderation	1.4	2.1	2.7	2.4	0.6	1.3	2.0	1.4	1.0	1.7	2.4	1.9
Südafrika	0.5	0.5	0.6	0.5	0.4	0.5	0.5	0.4	0.4	0.5	0.5	0.5

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504044>

Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen

In Prozent des gesamten Warenhandels der OECD-Länder



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504063>

DIE HANDELSPARTNER AFRIKAS

In der Ausgabe 2011 des *African Economic Outlook* werden die zunehmende Intensität und die sich ändernden Strukturen des afrikanischen Handels untersucht. Sie enthält eine Analyse der den politischen Entscheidungsträgern Afrikas zur Verfügung stehenden Politikoptionen, um die rasche Integration Afrikas in die Weltwirtschaft optimal nutzen zu können.

Definition

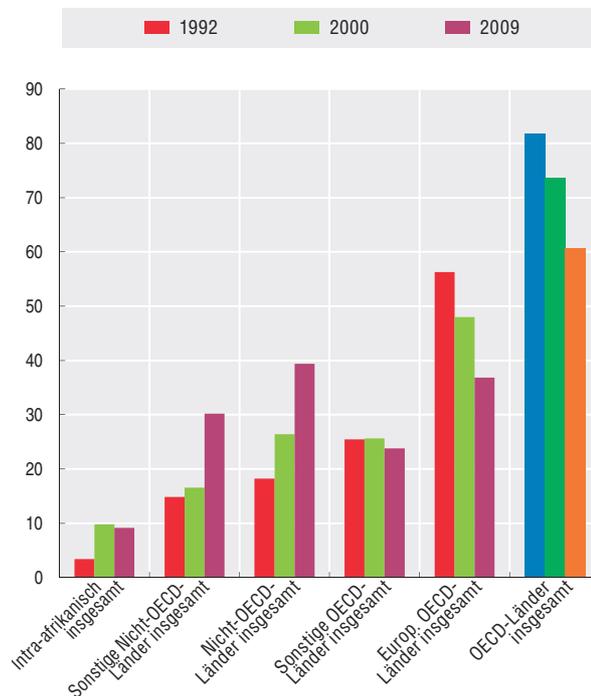
Die hier vorgestellten Daten beziehen sich auf den gesamten Warenhandel Afrikas, d.h. Einfuhren und Ausfuhren. Diese Daten sind aufgeschlüsselt nach OECD-Handelspartnern und Nicht-OECD-Handelspartnern und zeigen die jeweils größten Länder jeder Gruppe. Die Definitionen der Warenein- und -ausfuhren sind unter „Internationaler Handel mit Waren“ zu finden.

Vergleichbarkeit

Alle statistischen Angaben basieren auf Daten der „Comtrade-Datenbank SITC-Rev. 3“ der Vereinten Nationen. Um über eine maximale Datenmenge zu verfügen, erfolgte die Zusammenstellung der Daten auf der Basis der von den Handelspartnern Afrikas erklärten Handelsvolumen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Daten von angemessener Qualität sind und die Zeitreihen einen optimalen Vergleich zwischen den Ländern ermöglichen.

Warenhandel Afrikas: Partnerländer und -regionen

In Prozent des gesamten afrikanischen Warenhandels



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504120>

Überblick

Der Handel zwischen Afrika und Nicht-OECD-Ländern hat in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. China, Indien und Brasilien liegen an der Spitze. Der Anteil der Nicht-OECD-Länder am Handel Afrikas stieg von 26% im Jahr 2000 auf 39% im Jahr 2009. Dennoch sind die OECD-Länder nach wie vor die wichtigsten Handelspartner des afrikanischen Kontinents, und das Volumen ihres Handels mit den afrikanischen Ländern ist weiter gestiegen. Der Handel der OECD-Länder mit Afrika hat sich in nominaler Rechnung verdoppelt.

Die OECD-Partner dominieren nach wie vor im Handel mit Afrika, und ihr Anteil nimmt weiter zu, jedoch nicht so schnell wie der anderer Partner unter den aufstrebenden Volkswirtschaften. Die Vereinigten Staaten wurden 2009 von China, dem wichtigsten Handelspartner Afrikas, überholt; beide Länder liegen jedoch, was die Höhe des Handelsvolumens betrifft, nach wie vor weit hinter der EU. Einige OECD-Mitglieder (z.B. diejenigen, die vor zehn Jahren keine Mitglieder des Entwicklungsausschusses der OECD waren), wie z.B. Korea und die Türkei, verzeichneten in den letzten Jahren einen starken Anstieg ihres Handels mit Afrika.

Quelle

- OECD-Entwicklungszentrum (Berechnungen auf der Basis von Comtrade-Daten der Vereinten Nationen: SITC-Rev. 3).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *African Economic Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Economic Surveys: South Africa*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *The Mutual Review of Development Effectiveness in Africa 2009: Promise and Performance*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *West African Studies*, OECD Publishing.
- OECD und Vereinte Nationen (2011), *Economic Diversification in Africa: A Review of Selected Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- United Nations Comtrade, <http://comtrade.un.org/db>.

Websites

- OECD Development Centre, www.oecd.org/dev.



DIE HANDELSPARTNER AFRIKAS

Warenhandel Afrikas: Partnerländer und -regionen

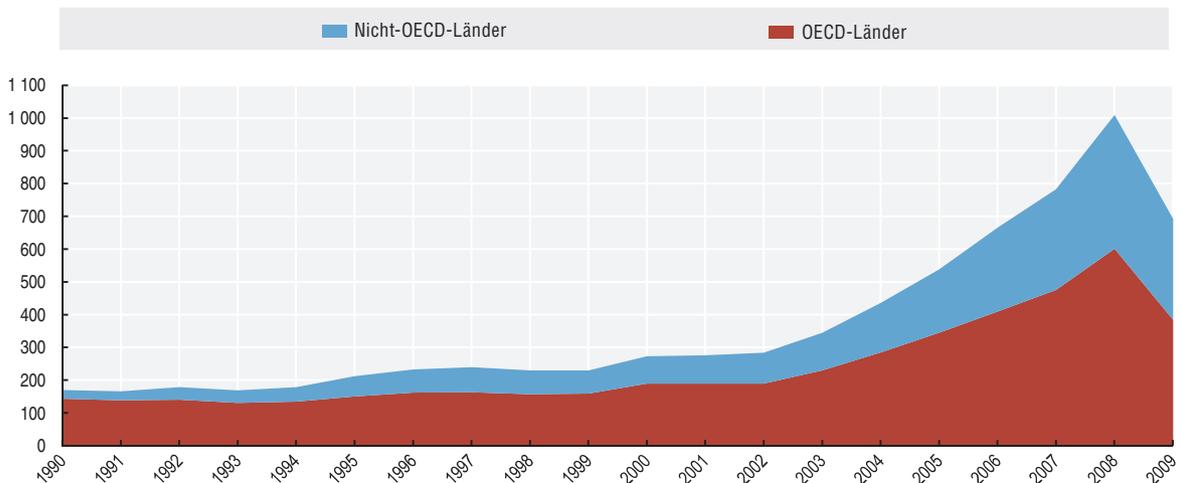
In Prozent

	Einfuhren				Ausfuhren				Warenhandel			
	In Prozent der gesamten afrikanischen Wareneinfuhren				In Prozent der gesamten afrikanischen Wareneinfuhren				In Prozent des gesamten afrikanischen Warenhandels			
	1992	2000	2005	2009	1992	2000	2005	2009	1992	2000	2005	2009
OECD insgesamt	81.5	70.8	62.2	58.4	82.0	75.7	73.2	62.7	81.8	73.6	68.5	60.6
OECD-Europa insg.	55.1	49.9	43.9	38.5	57.3	46.6	41.4	35.3	56.3	48.0	42.5	36.8
Belgien	..	3.0	2.6	2.9	..	3.5	2.8	2.1	..	3.3	2.7	2.5
Frankreich	16.0	14.3	10.8	9.5	11.7	8.0	7.2	7.8	13.8	10.7	8.8	8.6
Deutschland	11.4	8.2	8.0	7.1	11.1	7.1	5.5	5.5	11.3	7.6	6.6	6.3
Italien	8.3	7.1	6.1	6.6	13.8	9.4	7.8	9.6	11.2	8.4	7.1	8.1
Niederlande	2.9	2.6	3.0	3.8	3.4	2.5	2.6	3.3	3.1	2.5	2.8	3.5
Portugal	1.4	0.8	0.8	1.4	1.8	1.1	1.4	1.1	1.6	1.0	1.1	1.3
Ver. Königreich	7.2	5.8	4.5	3.6	5.0	5.5	5.0	3.9	6.1	5.6	4.8	3.7
Alle sonstigen Länder	7.8	8.0	8.1	3.6	10.5	9.5	9.1	2.0	9.2	8.9	8.7	2.8
Sonstige OECD-Länder insg.	26.3	21.0	18.3	19.9	24.7	29.1	31.8	27.5	25.5	25.6	26.0	23.8
Kanada	0.9	0.9	0.7	0.8	1.0	1.2	1.9	1.9	1.0	1.1	1.4	1.4
Japan	7.4	4.2	3.5	2.8	3.7	3.2	3.2	2.6	5.4	3.6	3.3	2.7
Korea	3.0	2.8	3.5	3.8	1.1	2.0	1.1	1.3	2.0	2.4	2.1	2.5
Türkei	0.9	1.2	1.6	3.0	0.9	1.7	2.0	1.6	0.9	1.5	1.8	2.3
Ver. Staaten	11.2	9.0	6.5	6.9	16.0	18.6	21.1	18.2	13.7	14.5	14.8	12.7
Alle sonstigen Länder	3.0	3.0	2.6	2.5	2.0	2.3	2.5	1.9	2.5	2.6	2.6	2.2
Nicht-OECD-Länder insg.	18.5	29.2	37.8	41.6	18.0	24.3	26.8	37.3	18.2	26.4	31.5	39.4
Intra-afrikanisch insg.	4.2	11.4	10.1	9.9	2.7	8.6	9.1	8.4	3.4	9.8	9.5	9.2
Südafrika	2.4	3.4	3.1	3.1	0.4	0.4	0.8	1.3	1.4	1.7	1.8	2.2
Alle sonstigen Länder	1.8	8.0	7.0	6.8	2.3	8.3	8.3	7.1	2.1	8.1	7.7	7.0
Sonstige Nicht-OECD-Länder insg.	14.3	17.8	27.7	31.7	15.3	15.6	17.7	28.8	14.8	16.6	22.0	30.2
Brasilien	1.3	1.1	2.6	2.6	0.6	1.9	2.2	2.4	1.0	1.6	2.3	2.5
China und Hongkong	1.8	4.3	8.1	14.0	1.7	4.2	7.2	12.9	1.7	4.2	7.6	13.5
Indien	0.9	1.8	2.8	3.9	1.6	2.2	1.6	5.9	1.3	2.1	2.1	4.9
Russ. Föderation	..	0.9	1.1	1.6	..	0.2	0.3	0.5	..	0.5	0.7	1.0
Alle sonstigen Länder	10.3	9.6	13.1	9.7	11.3	7.1	6.4	7.1	10.8	8.2	9.3	8.3
Weltweit	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504082>

Warenhandel Afrikas mit OECD- und Nicht-OECD-Partnern

Mrd. US-Dollar



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504101>

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind ein Schlüsselement der internationalen wirtschaftlichen Integration. Durch ADI entstehen direkte, stabile und dauerhafte Verbindungen zwischen Volkswirtschaften. ADI fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern und ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellands, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen. ADI stellen zudem eine zusätzliche Finanzierungsquelle für Investitionen dar und können in einem geeigneten politischen Umfeld ein wichtiges Instrument zur Unternehmensentwicklung darstellen.

Definition

Laut Definition handelt es sich bei ADI um Investitionen, die von einer in einer Volkswirtschaft ansässigen Unternehmenseinheit mit der Absicht vorgenommen werden, eine dauerhafte Beteiligung an einem in einer anderen Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen zu erwerben. Eine „dauerhafte Beteiligung“ impliziert das Bestehen einer langfristigen Geschäftsbeziehung zwischen dem Direktinvestor und dem Unternehmen sowie ein erhebliches Maß an Einflussnahme durch den Direktinvestor auf das Management des Unternehmens. Das grundlegende Kriterium ist ein Anteil von mindestens 10% der Aktien mit Stimmrechten, durch die der Investor seinen Einfluss ausübt.

Alle Direktinvestitionsimporte beziehen sich auf Unternehmensbeteiligungen, die von gebietsfremden Unternehmens-

einheiten in der Bericht erstattenden Volkswirtschaft gehalten werden; Direktinvestitionsexporte sind Unternehmensbeteiligungen, die von der Bericht erstattenden Volkswirtschaft im Ausland gehalten werden. Die entsprechenden Ströme beziehen sich auf die Investitionen in einem bestimmten Zeitraum. Mittelabflüsse sind ein allgemeines Anzeichen für Desinvestitionen oder die Auswirkung umfangreicher Rückzahlungen von Darlehen zwischen Unternehmen.

Der ADI-Index ist eine Messgröße für den Restriktionsgrad der ADI-Regeln eines Landes im Hinblick auf vier Arten von Beschränkungen: Beschränkung ausländischer Kapitalbeteiligungen, Auswahl- oder Genehmigungsverfahren, Beschränkungen der Beschäftigung wichtiger ausländischer Arbeitskräfte, Beschränkungen des operativen Geschäfts.

Die hier vorgestellten ADI-Indizes der OECD zeigen, dass Volkswirtschaften mit größerer Marktöffnung mehr ADI zufließen.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der ADI-Statistiken hat sich in den letzten Jahren bedeutend verbessert, doch bleiben Asymmetrien zwischen ADI-Zuflüssen und -abflüssen bestehen.

Überblick

Die ADI-Aktivität erholte sich 2010 nach zwei Jahren drastischen Rückgangs im Gefolge der weltweiten Finanzkrisen. Die ADI-Exporte zogen 2010 weltweit wieder um 13% auf 1 282 Mrd. US-\$ an (gegenüber 2009) – gegenüber dem starken Rückgang der Investitionen in den beiden Vorjahren (-40% und -12% 2009 bzw. 2008). Auf OECD-Investoren entfielen rd. 80% der weltweiten ADI-Exporte (1 004 Mrd. US-\$), was einen Anstieg um 10% gegenüber 2009 darstellt (gegenüber einem Rückgang um -44% auf 912 Mrd. US-\$ 2009 und -15% auf 1 633 Mrd. US-\$ 2008). Die drei führenden Ausgangsländer für ADI-Exporte waren die Vereinigten Staaten (351 Mrd. US-\$), Deutschland (107 Mrd. US-\$) und Frankreich (84 Mrd. US-\$). Das Vereinigte Königreich, das im Zeitraum vor der Krise unter den OECD-Ländern der zweitgrößte Investor war, rangierte 2010 an 18. Stelle. Die Investoren aus der Europäischen Union insgesamt gesehen stellten 2010 mit 437 Mrd. US-\$ einen Anteil von 34% der weltweiten ADI-Exporte (34% 2009 und 51% 2008).

Die OECD-Länder nahmen nur 53% (650 Mrd. US-\$) der weltweiten ADI-Importe auf (gegenüber 87% der Importe im Jahr 2000). Der überwiegende Teil der OECD-Zuflüsse entfiel auf Amerika und Europa. Auf die Vereinigten Staaten entfielen 2010 36% (236 Mrd. US-\$) der ADI-Importe der OECD-Länder. Auf das Vereinigte Königreich, Deutschland und Frankreich entfielen insgesamt 19% (45 Mrd. US-\$, 46 Mrd. US-\$ bzw. 34 Mrd. US-\$). Die OECD-Investoren setzten ihre Diversifizierung der Zielländer ihrer Investitionen fort, wobei rd. 34% ihrer Investitionen in Länder außerhalb des OECD-Raums gingen. Die größten Nicht-OECD-Empfänger waren China (185 Mrd. US-\$), Brasilien (48 Mrd. US-\$), die Russische Föderation (43 Mrd. US-\$) und Indien (25 Mrd. US-\$). Indonesien und Südafrika erhielten insgesamt 15 Mrd. US-\$.

Quelle

- OECD (2011), *OECD International Direct Investment Statistics* (Datenbank).
- Foreign Direct Investment (ergänzendes Material), www.oecd.org/investment/statistics.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *OECD Investment Policy Perspectives*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *Measuring Globalisation: OECD Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Kalinova, B., A. Palerm und S. Thomsen (2010), *OECD's FDI Restrictiveness Index: 2010 Update*, OECD Working Papers on International Investment, No. 2010/03, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen*, Ausgabe 2011, OECD Publishing.
- OECD (2008), *OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment*, Fourth edition, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Measuring Globalisation: OECD Handbook on Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing.
- OECD und Internationaler Währungsfond (2004), *Foreign Direct Investment Statistics: How Countries Measure FDI*, Internationaler Währungsfond.

Websites

- Foreign Direct Investment Statistics – OECD Data, Analysis and Forecasts, www.oecd.org/investment/statistics.
- OECD International Investment, www.oecd.org/daf/investment.



AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

ADI-Bestände im In- und Ausland

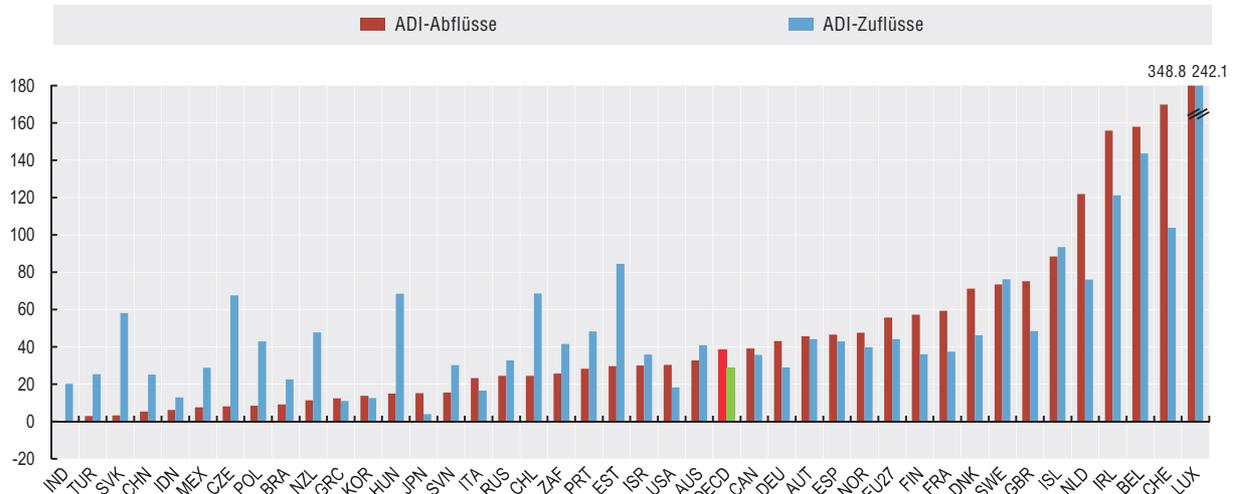
Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionsexporte (Bestände)							Direktinvestitionsimporte (Bestände)						
	1990	1995	2000	2007	2008	2009	2010	1990	1995	2000	2007	2008	2009	2010
Australien	37 491	60 484	95 978	339 389	239 633	340 995	412 902	80 333	111 310	118 858	386 315	305 930	426 037	514 027
Belgien	40 636	80 690	179 773	621 228	744 607	765 019	736 725	58 388	112 960	195 219	784 631	822 547	861 547	670 013
Chile	..	..	11 154	31 688	31 820	41 339	49 838	..	..	45 753	99 413	99 359	121 395	139 538
Dänemark	..	..	73 117	184 789	193 268	210 650	220 981	..	..	73 585	161 281	151 683	150 251	143 482
Deutschland	130 760	233 107	486 750	1 311 055	1 250 104	1 357 729	1 426 644	74 067	104 367	462 564	1 012 366	919 555	999 712	956 708
Estland	..	..	256	5 768	6 996	6 410	5 702	..	..	2 611	15 666	17 291	16 222	16 219
Finnland	11 227	14 993	52 109	116 532	114 146	129 195	136 808	5 132	8 465	24 272	91 703	83 531	84 668	85 800
Frankreich	110 121	204 430	445 087	1 286 867	1 357 446	1 501 137	1 529 650	84 931	191 433	259 773	955 476	952 727	995 100	965 020
Griechenland	..	..	5 852	31 650	37 235	39 457	37 875	..	..	14 113	53 221	38 121	42 101	33 558
Irland	..	..	27 925	150 060	168 937	273 318	317 708	..	..	127 088	203 683	188 302	247 466	247 094
Island	75	179	663	25 172	9 412	9 262	11 138	147	129	497	16 451	9 214	8 622	11 767
Israel	..	758	9 091	49 833	54 410	57 371	64 969	365	5 741	22 556	60 550	62 169	69 164	77 816
Italien	60 195	106 319	180 274	417 876	442 423	486 424	475 599	60 009	65 347	121 169	376 514	327 932	364 456	337 397
Japan	201 440	238 452	278 441	542 614	680 331	740 965	831 110	9 850	33 508	50 322	132 851	203 372	200 151	214 890
Kanada	84 813	118 106	237 647	519 320	524 274	593 580	616 134	112 850	123 182	212 723	516 283	443 191	523 247	561 111
Korea	..	..	..	74 777	97 910	120 440	138 980	..	..	..	121 956	94 680	117 730	127 050
Luxemburg	..	..	..	110 219	158 238	192 381	191 691	..	..	..	130 286	95 849	150 594	133 045
Mexiko	..	..	..	55 859	57 016	64 035	78 379	22 424	41 130	97 170	238 164	264 459	279 793	298 472
Neuseeland	3 320	7 676	6 065	15 836	13 397	14 737	16 101	8 065	25 728	28 070	67 775	51 979	64 801	67 706
Niederlande	105 085	172 348	305 458	942 087	889 944	956 521	954 388	68 699	115 756	243 730	766 622	645 642	660 507	594 920
Norwegen	10 889	22 521	22 937	155 169	145 059	179 881	..	12 404	19 836	25 282	132 417	118 554	150 872	..
Österreich	4 747	11 832	24 820	148 830	148 782	163 233	171 967	11 098	21 363	31 165	162 667	148 086	172 598	166 088
Polen	..	539	1 018	21 318	24 092	29 304	39 029	109	7 843	34 233	178 418	164 290	185 182	201 003
Portugal	..	..	19 793	67 708	63 010	68 477	64 607	..	18 973	32 043	115 315	99 976	114 718	110 241
Schweden	50 720	73 143	123 260	332 208	322 952	347 557	336 086	12 636	31 089	93 998	293 384	278 710	331 932	348 667
Schweiz	66 087	142 481	232 176	652 303	734 147	839 899	889 469	34 245	57 064	86 810	353 328	446 400	497 611	543 167
Slowak. Rep.	..	139	373	1 862	2 976	3 697	2 830	..	1 297	4 761	42 695	51 032	52 645	50 677
Slowenien	..	727	870	7 238	7 901	8 022	7 374	..	2 617	3 278	14 375	15 638	15 182	14 393
Spanien	15 652	31 037	129 192	582 058	590 731	645 038	655 363	65 916	110 291	156 347	585 859	588 938	628 299	603 549
Tschech. Rep.	..	345	738	8 556	12 531	14 805	15 523	..	7 350	21 647	112 396	113 173	125 829	129 894
Türkei	..	..	3 668	12 210	17 846	22 338	21 570	..	..	19 209	154 022	80 227	143 590	185 780
Ungarn	..	278	1 279	17 320	17 593	19 093	19 559	569	11 304	22 856	95 463	88 008	98 173	89 290
Ver. Königreich	236 118	330 665	923 366	1 802 757	1 524 953	1 674 159	1 689 332	233 305	226 626	463 134	1 229 880	974 503	1 056 495	1 086 132
Ver. Staaten	616 655	885 506	1 531 607	3 553 095	3 748 512	4 067 501	4 429 426	505 346	680 066	1 421 017	2 345 923	2 397 396	2 441 705	2 658 932
EU27 insgesamt	..	..	..	8 183 152	8 098 547	8 915 800	9 059 806	..	..	..	7 535 500	6 930 639	7 533 931	7 165 709
OECD insgesamt	1 786 030	2 736 756	5 410 736	14 195 251	14 432 632	15 983 968	16 595 457	1 460 888	2 134 773	4 515 854	12 007 347	11 342 464	12 398 396	12 383 445
davon:														
Verarbeitendes Gewerbe	36%	37%	27%	26%	25%	24%	..	37%	37%	30%	25%	25%	25%	..
Dienstleistungen	53%	57%	68%	68%	69%	71%	..	50%	57%	67%	70%	69%	69%	..
Brasilien	..	..	..	139 886	155 668	164 523	189 222	..	..	..	309 668	287 697	400 808	472 576
China	..	..	..	115 960	185 694	245 800	310 800	..	..	..	703 667	915 524	1 314 800	1 476 400
Indien	..	..	2 609	44 080	63 338	79 266	93 915	..	..	20 278	105 790	125 207	167 236	198 427
Indonesien	..	..	..	3 193	2 802	-961	..	..	..	..	79 927	72 227	108 223	..
Russ. Föderation	..	2 420	20 141	370 161	205 631	302 542	369 076	..	345	32 204	491 052	215 756	378 837	493 354
Südafrika	15 010	23 301	32 325	65 878	49 956	72 583	..	9 198	15 014	43 451	110 415	67 987	117 434	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504139>

ADI-Bestände

In Prozent des BIP, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504158>

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

ADI-Exporte und -Importe

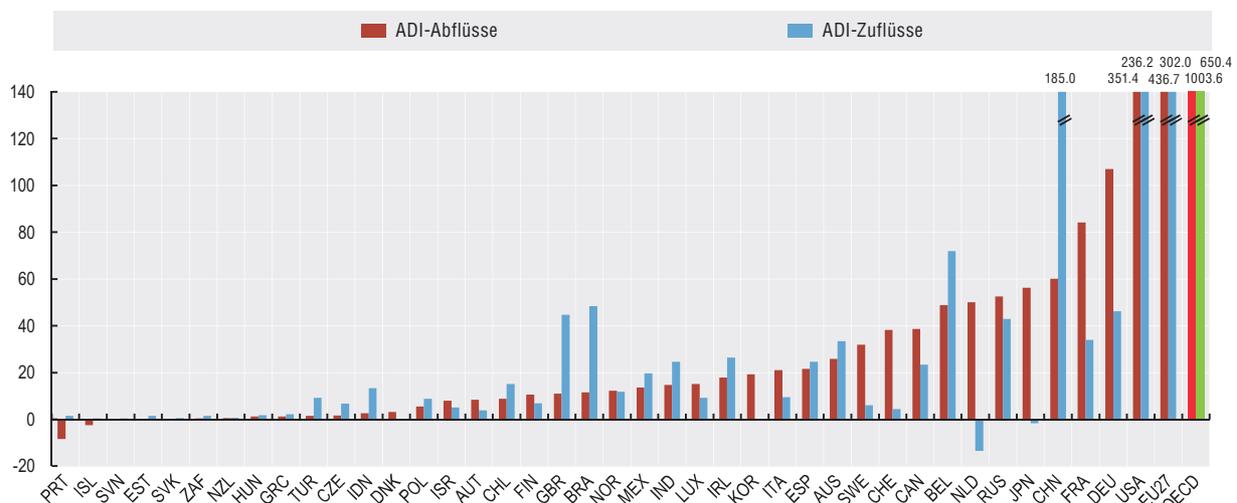
Mio. US-Dollar

	ADI-Abflüsse							ADI-Zuflüsse						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	10 706	-31 058	25 411	16 785	33 455	16 260	25 788	42 472	-24 184	31 070	45 392	46 633	26 036	33 435
Belgien	34 038	32 640	50 713	80 141	220 595	3 687	48 844	43 583	34 351	58 926	93 448	193 575	56 023	71 960
Chile	1 563	2 183	2 171	2 573	8 041	8 061	8 743	7 173	6 984	7 298	12 534	15 150	12 874	15 095
Dänemark	-10 369	16 195	8 438	20 624	14 134	6 882	3 150	-10 447	12 873	2 715	11 815	2 228	2 966	-340
Deutschland	20 559	75 848	118 767	170 650	76 992	78 205	106 961	-10 195	47 411	55 657	80 223	4 063	37 629	46 136
Estland	269	691	1 107	1 746	1 112	1 549	133	958	2 869	1 797	2 725	1 729	1 839	1 540
Finnland	-1 080	4 220	4 808	7 202	9 279	4 917	10 525	2 828	4 747	7 656	12 455	-1 136	356	6 935
Frankreich	56 767	114 909	110 734	164 341	154 747	102 955	84 117	32 579	84 898	71 888	96 240	64 060	34 029	33 907
Griechenland	1 030	1 467	4 047	5 247	2 413	2 055	1 269	2 103	623	5 358	2 112	4 490	2 435	2 188
Irland	18 079	14 304	15 332	21 150	18 912	26 617	17 803	-10 614	-31 670	-5 545	24 712	-16 421	25 961	26 331
Island	2 581	7 102	5 555	10 181	-4 206	2 286	-2 506	737	3 086	3 858	6 822	917	86	476
Israel	4 533	2 946	15 462	8 604	7 210	1 695	7 960	2 947	4 819	15 296	8 798	10 877	4 438	5 153
Italien	19 272	41 795	42 089	90 795	66 870	21 277	21 011	16 824	19 960	39 259	40 209	-10 814	20 078	9 498
Japan	30 963	45 831	50 243	73 545	127 981	74 698	56 276	7 818	2 778	-6 503	22 548	24 417	11 938	-1 670
Kanada	43 341	27 540	44 404	57 719	79 752	41 728	38 583	-445	25 693	59 765	114 642	57 147	21 438	23 412
Korea	5 651	6 366	11 175	19 720	20 251	17 197	19 230	9 246	6 309	3 586	1 784	3 311	2 249	-150
Luxemburg	6 939	9 034	7 183	73 364	11 737	7 213	15 124	5 195	5 976	31 803	-28 265	11 195	22 478	9 211
Mexiko	4 432	6 474	5 758	8 256	1 157	7 019	13 570	24 818	24 280	19 951	30 070	26 948	15 575	19 627
Neuseeland	-456	-1 520	182	3 702	-239	-308	591	2 425	1 524	4 689	3 440	4 984	-1 293	636
Niederlande	37 039	122 998	71 214	55 618	68 202	26 821	49 990	12 459	39 023	13 984	119 406	4 540	36 046	-13 526
Norwegen	5 317	21 970	21 321	13 595	25 954	28 615	12 194	2 544	5 414	6 413	5 803	10 766	14 070	11 856
Österreich	8 036	11 138	13 678	39 034	29 395	10 007	8 399	3 187	10 778	7 936	31 159	6 845	9 304	3 837
Polen	902	3 405	8 864	5 410	4 413	4 701	5 488	12 898	10 299	19 599	23 582	14 833	12 936	8 861
Portugal	7 457	2 110	7 143	5 494	2 736	817	-8 377	1 936	3 927	10 914	3 063	4 656	2 707	1 453
Schweden	22 227	27 712	26 613	38 811	31 298	26 300	31 841	12 125	11 897	28 908	27 740	37 120	10 673	6 026
Schweiz	26 282	50 994	75 863	51 036	45 312	27 867	38 263	933	-949	43 740	32 446	15 137	27 484	4 342
Slowak. Rep.	-21	149	512	600	529	432	328	3 033	2 427	4 700	3 583	4 685	-50	526
Slowenien	549	641	862	1 802	1 438	242	-79	829	588	644	1 515	1 944	-653	363
Spanien	60 567	41 805	104 306	137 078	74 573	9 737	21 600	24 775	25 005	30 819	64 277	76 843	9 136	24 548
Tschech. Rep.	1 014	-19	1 469	1 621	4 322	950	1 704	4 975	11 654	5 465	10 446	6 449	2 929	6 788
Türkei	780	1 064	924	2 106	2 549	1 554	1 464	2 785	10 031	20 185	22 047	19 504	8 409	9 258
Ungarn	1 119	2 179	3 877	3 622	2 230	1 826	1 236	4 508	7 711	7 021	5 447	6 313	1 552	1 811
Ver. Königreich	94 375	79 995	82 808	325 473	160 425	44 424	11 016	57 178	177 868	156 218	200 808	91 132	71 208	44 696
Ver. Staaten	316 222	36 236	244 922	414 039	329 080	303 605	351 350	145 966	112 638	243 151	221 166	310 091	158 581	236 227
EU27 insgesamt	379 718	604 508	686 543	1 252 600	962 403	386 789	436 725	222 661	497 651	582 109	856 592	538 747	372 736	302 022
OECD insgesamt	830 686	779 342	1 187 954	1 931 682	1 632 647	911 890	1 003 586	460 136	661 637	1 008 223	1 354 191	1 054 209	661 469	650 445
Brasilien	9 807	2 517	28 202	7 067	20 457	-10 084	11 500	18 146	15 066	18 822	34 585	45 058	25 949	48 459
China	1 805	11 306	21 200	17 000	53 500	43 900	60 100	54 937	117 200	124 100	160 100	175 100	114 200	185 000
Indien	2 179	2 978	14 344	17 281	19 257	15 928	14 649	5 771	7 606	20 336	25 483	43 407	35 597	24 616
Indonesien	3 408	3 065	2 726	4 675	5 900	2 249	2 664	1 896	8 337	4 914	6 929	9 318	4 878	13 304
Russ. Föderation	13 782	12 767	23 151	45 916	55 594	43 666	52 476	15 444	12 886	29 701	55 073	75 002	36 500	42 868
Südafrika	1 350	930	6 063	2 966	-3 134	1 151	450	798	6 647	-527	5 695	9 007	5 696	1 553

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504177>

ADI-Ströme

Mrd. US-Dollar, 2010



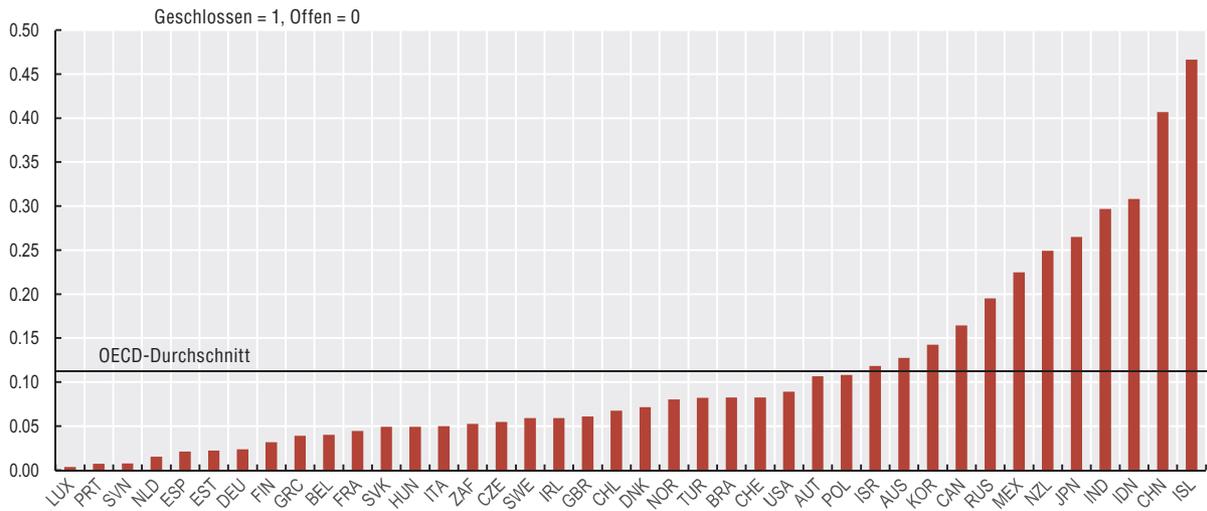
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504196>



AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

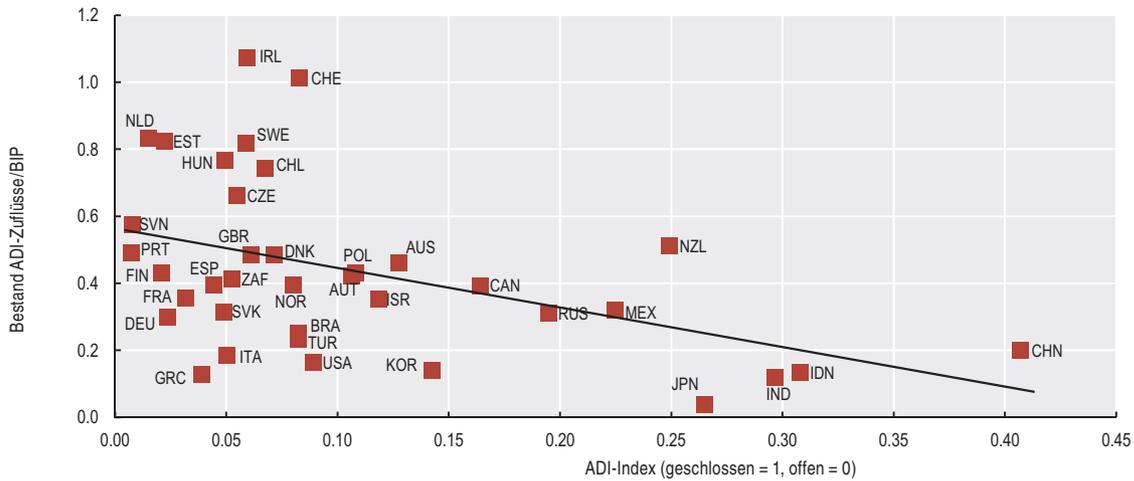
Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung

2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504215>

Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung 2010 im Hinblick auf ADI-Bestand/BIP 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504234>

ZAHLUNGSBILANZ

Beim Saldo der Leistungsbilanz handelt es sich um die Differenz zwischen den laufenden Einnahmen aus dem Ausland und den laufenden Zahlungen an das Ausland. Ist dieser Saldo positiv, kann das Land den Überschuss zur Tilgung seiner Auslandsschulden, zum Erwerb ausländischer Vermögenswerte oder für Ausleihungen an andere Länder verwenden. Ist der Saldo negativ, muss das Defizit über Kreditaufnahme im Ausland oder Veräußerung zuvor erworbener ausländischer Vermögenswerte finanziert werden.

Definition

Bei den laufenden Transaktionen handelt es sich um Aus- und Einfuhr von Gütern, Aus- und Einfuhr von Dienstleistungen wie Reisen, internationaler Fracht- und Personentransport, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Einkommensströme in Form von Löhnen und Gehältern, Dividenden und Zinsen sowie sonstige Investitionseinkommen (d.h. Vermögenseinkommen im Sinne des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und laufende Übertragungen, darunter staatliche Transferleistungen (d.h. internationale Zusammenarbeit), Rücküberweisungen von ausländischen Arbeitskräften und andere Transfers wie Geschenke, Erbschaften und Lotteriegewinne.

Die Investitionseinkommen umfassen einbehaltene Gewinne (d.h. Gewinne, die nicht in Form von Dividenden an den Direktinvestor ausgeschüttet werden) von ausländischen Tochtergesellschaften. Im Allgemeinen werden Gewinne aus Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor im Ausland behandelt, wobei der effektiv im Sitzland dieser Unternehmen einbehaltene Teil des Gewinns dann in der Leistungsbilanz als reinvestierte Erträge aus ausländischen Direktinvestitionen (Sollposten) und auf dem Finanzkonto als Direktinvestitionen des Auslands (mit entgegengesetztem Vorzeichen) ausgewiesen wird.

Überblick

Die Leistungsbilanzsalden sind seit 1990 in Australien, Mexiko, Neuseeland, Spanien, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten durchgehend negativ; das hängt z.T. mit der Behandlung der Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen zusammen. Der Wertpapieranlagensaldo und der Warensaldo hatten bis zu der jüngsten Weltwirtschaftskrise deutliche Auswirkungen auf die Trendentwicklung der Leistungsbilanzsalden. Zu den Ländern, die den gesamten Zeitraum der Krise hindurch Leistungsbilanzüberschüsse verbuchten, gehören Japan, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen und die Schweiz.

Seit 1990 haben sich in den Leistungsbilanzen Deutschlands und Österreichs durchweg positive Saldenumschwünge vollzogen.

Island, Griechenland, Portugal, Spanien und Südafrika verbuchten – in Prozent des BIP gemessen (Durchschnitt der drei Jahre bis 2010) – Leistungsbilanzdefizite von 5% des BIP oder mehr. Überschüsse von mehr als 5% des BIP wurden in Norwegen, der Schweiz, Schweden, Luxemburg, den Niederlanden, Deutschland und der Russischen Föderation verzeichnet.

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden den gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch (BPM5) des Internationalen Währungsfonds (IWF) erstellten Zahlungsbilanzstatistiken entnommen. Der IWF verfolgt aufmerksam die von seinen Mitgliedstaaten veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken im Rahmen der regelmäßigen Tagungen der für die Erstellung der Zahlungsbilanz zuständigen Stellen. Daraus resultiert eine relativ gute Vergleichbarkeit der länderspezifischen Daten.

Da alle Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor behandelt werden, selbst wenn in der Praxis ein großer Teil davon vielleicht im Sitzland durch das Direktinvestitionsunternehmen einbehalten wird, führt die Präsenz von Direktinvestitionsunternehmen in einer Volkswirtschaft tendenziell zu einer Verringerung ihres Leistungsbilanzsaldos.

Es ist auch zu beachten, dass Einkommen aus Wertpapieranlagen für die Leistungsbilanzsalden eine wachsende Rolle spielt.

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Export Credit Financing Systems in OECD Member Countries and Non-Member Economies*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) (2010), *Balance of Payments and International Investment Position Manual*, 6. Ausgabe, IWF, Washington DC.
- OECD et al. (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- *OECD Economic Outlook – Sources and Methods*, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.

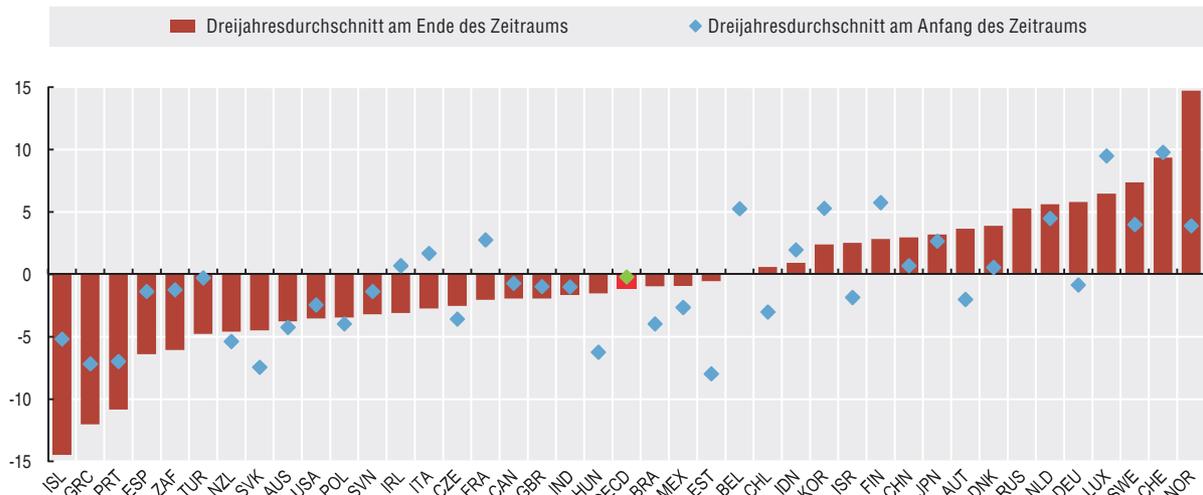


Leistungsbilanz
In Prozent des BIP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	-2.8	-4.6	-5.3	-3.8	-2.0	-3.6	-5.2	-6.0	-5.7	-5.3	-6.2	-4.5	-4.2	-2.6
Belgien	5.5	5.2	5.1	4.0	3.4	4.3	3.5	3.2	2.1	2.0	1.7	-1.8	0.3	1.4
Chile	-4.2	-4.9	0.1	-1.5	-1.7	-0.9	-0.9	2.3	1.2	4.7	4.6	-2.1	1.7	2.2
Dänemark	0.5	-0.8	2.0	1.5	2.5	2.8	3.4	2.2	4.2	2.9	1.3	2.6	3.6	5.5
Deutschland	-0.4	-0.8	-1.3	-1.8	0.0	2.0	1.9	4.6	5.0	6.2	7.5	6.2	5.6	5.6
Estland	-11.0	-8.6	-4.3	-5.3	-5.2	-10.6	-11.3	-11.4	-10.1	-15.4	-17.3	-9.6	4.5	3.5
Finnland	5.5	5.6	6.2	8.1	8.6	8.9	5.2	6.3	3.6	4.6	4.2	2.9	2.7	2.9
Frankreich	2.6	2.6	3.1	1.4	1.8	1.2	0.8	0.5	-0.5	-0.5	-1.0	-2.0	-2.0	-2.1
Griechenland	..	..	..	-7.8	-7.2	-6.5	-6.6	-5.8	-7.5	-11.3	-14.3	-14.7	-11.0	-10.4
Irland	2.4	0.8	0.6	0.1	-0.6	-1.0	0.0	-0.6	-3.5	-3.6	-5.3	-5.6	-3.0	-0.7
Island	-1.8	-6.9	-6.8	-10.1	-4.6	1.5	-4.8	-9.7	-15.9	-23.6	-16.5	-24.7	-10.7	-8.0
Israel	-3.1	-0.9	-1.5	-3.2	-1.5	-1.1	0.8	1.6	3.3	5.2	2.6	0.9	3.6	3.1
Italien	2.8	1.6	0.7	-0.5	-0.1	-0.8	-1.3	-0.9	-1.7	-2.6	-2.4	-2.9	-2.1	-3.2
Japan	2.3	3.1	2.6	2.6	2.1	2.9	3.2	3.7	3.7	3.9	4.8	3.2	2.8	3.6
Kanada	-1.3	-1.2	0.3	2.7	2.3	1.7	1.2	2.3	1.9	1.4	0.8	0.3	-3.0	-3.1
Korea	-1.4	12.0	5.3	2.8	1.7	1.3	2.4	4.5	2.2	1.5	2.1	0.5	3.9	2.8
Luxemburg	10.6	9.2	8.7	13.5	8.8	10.2	8.3	12.0	11.2	9.9	9.6	4.9	7.0	7.5
Mexiko	-1.7	-3.5	-2.7	-2.9	-2.6	-2.0	-1.0	-0.7	-0.6	-0.5	-0.9	-1.5	-0.7	-0.6
Neuseeland	-6.3	-3.7	-6.1	-4.6	-2.2	-3.6	-3.8	-5.7	-7.9	-8.3	-8.1	-8.7	-2.9	-2.2
Niederlande	6.5	3.2	3.8	1.9	2.4	2.5	5.5	7.6	7.4	9.3	6.7	4.4	4.9	7.6
Norwegen	6.3	0.0	5.4	14.9	16.1	12.6	12.3	12.7	16.3	17.3	14.1	17.9	13.4	12.9
Österreich	-2.6	-1.7	-1.7	-0.5	-0.8	2.6	1.6	1.8	2.2	2.9	3.5	4.6	2.9	..
Polen	..	..	..	-6.0	-3.1	-2.8	-2.5	-4.0	-1.2	-2.7	-4.7	-4.8	-2.2	-3.4
Portugal	-5.8	-6.9	-8.2	-10.4	-10.4	-8.3	-6.5	-8.3	-10.4	-10.7	-10.1	-12.6	-10.2	-9.7
Schweden	4.1	3.8	4.1	3.8	3.7	4.0	7.0	6.6	6.7	8.4	9.2	8.8	7.0	6.3
Schweiz	9.3	9.3	10.8	12.0	8.2	8.8	13.3	13.4	14.0	14.9	9.0	1.9	11.5	14.7
Slowak. Rep.	-8.6	-8.9	-4.8	-3.4	-8.3	-7.9	-6.0	-7.8	-8.4	-7.9	-5.2	-5.9	-3.6	-4.0
Slowenien	0.3	-0.7	-3.7	-3.1	0.3	1.2	-0.6	-2.6	-1.7	-2.3	-4.5	-6.7	-1.7	-1.2
Spanien	-0.1	-1.1	-2.9	-4.0	-4.0	-3.3	-3.5	-5.2	-7.4	-9.0	-10.0	-9.6	-5.1	-4.5
Tschech. Rep.	-6.3	-2.0	-2.4	-4.8	-5.3	-5.5	-6.2	-5.3	-1.3	-2.4	-3.2	-0.6	-3.2	-3.8
Türkei	-1.1	0.7	-0.4	-3.7	2.0	-0.2	-2.5	-3.7	-4.6	-6.1	-5.9	-5.6	-2.2	-6.5
Ungarn	-4.3	-6.9	-7.5	-8.8	-6.1	-6.8	-7.9	-8.3	-7.6	-7.6	-6.9	-7.2	0.5	2.1
Ver. Königreich	-0.1	-0.4	-2.4	-2.6	-2.1	-1.7	-1.6	-2.1	-2.6	-3.4	-2.6	-1.6	-1.7	-2.5
Ver. Staaten	-1.7	-2.4	-3.2	-4.2	-3.7	-4.3	-4.7	-5.3	-5.9	-6.0	-5.1	-4.7	-2.7	-3.2
OECD insgesamt	0.1	-0.1	-0.6	-1.3	-1.1	-1.1	-1.0	-0.9	-1.4	-1.5	-1.3	-1.5	-0.5	..
Brasilien	-3.5	-4.0	-4.4	-3.8	-4.2	-1.3	0.7	1.7	1.6	1.2	0.2	-1.7	-1.4	..
China	0.9	0.7	0.5	0.4	0.3	0.6	0.7	1.0	2.0	2.6	3.3	3.4	2.2	..
Indien	-0.7	-1.6	-0.7	-1.0	0.3	1.4	1.4	0.2	-1.2	-1.0	-0.9	-2.9	..	..
Indonesien	-1.9	4.1	3.7	4.8	4.3	4.0	3.4	0.6	0.1	3.0	2.4	0.0	1.9	0.9
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	8.3	10.0	11.0	9.6	5.9	6.1	3.9	..
Südafrika	-1.5	-1.7	-0.5	-0.1	0.3	0.8	-1.0	-3.0	-3.4	-5.3	-7.0	-7.1	-4.1	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504253>

Leistungsbilanz
In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504272>

300,000. +
85,679,200. -
43,628,500. -
36,286,400. +
34,432,741,064. ◊
34,432,741,064. *

220,061,246. +
242,765. +
54,975,316. -
3,458,295,462. +
9,423,290,000. -
627,646,320. -
242,347,296. +
312,759. +
-6,184,652,108. ◊
-6,184,652,108. *



PREISE

PREISE, ARBEITSKOSTEN UND ZINSSÄTZE

VERBRAUCHERPREISINDIZES

ERZEUGERPREISINDIZES

ARBEITSENTGELT

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE

UMRECHNUNGSSÄTZE

REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

VERBRAUCHERPREISINDIZES

Verbraucherpreisindizes werden seit langem in den amtlichen Statistiken genutzt. Sie messen die Erosion des Lebensstandards durch die Preisinflation und sind wahrscheinlich eine der bekanntesten wirtschaftsstatistischen Größen, die auch in den Medien und der breiten Öffentlichkeit verwendet wird.

Definition

Verbraucherpreisindizes (VPI) messen die Preisveränderungen für einen Korb von Waren und Dienstleistungen, die normalerweise von bestimmten Gruppen privater Haushalte gekauft werden. Die in den nachstehenden Tabellen wiedergegebenen VPI erfassen praktisch alle Haushalte mit Ausnahme von „institutionellen“ Haushalten – z.B. in Gefängnissen oder Kasernen lebende Personen – sowie in einigen Ländern Haushalten der höchsten Einkommensgruppe.

Der VPI für alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie liefert eine Messgröße der Trendrate der Inflation, die weniger stark durch kurzfristige Effekte beeinflusst ist. Im Nahrungsmittelindex ist die Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel und nichtalkoholische Getränke ausgewiesen, wobei aber der Verzehr in Gaststätten ausgeschlossen ist. Im Energieindex sind alle Energieformen erfasst, einschließlich Kraftstoffen, Heizenergie und sonstigen im Haushalt verwendeten Energieformen.

Überblick

In den drei Jahren bis 2010 lag die jährliche Teuerung in allen OECD-Ländern außer Island, Mexiko, der Türkei und Ungarn unter 4,5%. Der VPI für den OECD-Raum insgesamt sank von 4,2% in den drei Jahren bis 1999 auf 2,0% in den drei Jahren bis 2010. Im gesamten in der Tabelle erfassten Zeitraum war der Preisanstieg in Japan negativ, während er sich in Island, Mexiko, der Türkei, der Slowakischen Republik, Slowenien und Ungarn auf hohem Niveau bewegte.

Außerhalb des OECD-Raums war die jährliche Teuerung deutlich höher, und in Indien und der Russischen Föderation wurden in den drei Jahren bis 2010 jährliche Steigerungen von über 10% beobachtet.

Seit 1997 wurden bei den Verbraucherpreisen für Energie starke Schwankungen verzeichnet, wobei in den Jahren 2000, 2005, 2008 und erneut 2010 (nach einem drastischen Rückgang im Jahr 2009) Spitzenwerte erreicht wurden. Die jährliche Teuerungsrate für Nahrungsmittel ist in den OECD-Ländern seit 2009 gesunken, nachdem sie im Zeitraum 2005-2008 kontinuierlich gestiegen war. Werden diese volatileren Komponenten ausgeklammert, deutet der eigentliche Verbraucherpreisindex (d.h. für alle Komponenten außer Nahrungsmitteln und Energie) auf einen allmählichen Rückgang bis 2010 hin, wobei zwischen 2003 und 2008 eine Periode der Stabilität mit jährlichen Raten von rd. 2% festzustellen war. In den drei Jahren bis 2010 sank der VPI ohne Nahrungsmittel und Energie in Irland und Japan, während er sich in Island um rd. 9% pro Jahr erhöhte.

Vergleichbarkeit

Es gibt eine Reihe von Differenzen bei den Berechnungsmethoden für diese Indizes. Die wichtigsten Unterschiede betreffen die Behandlung der Wohnungskosten, die zur Berücksichtigung von Qualitätsänderungen bei den erfassten Waren und Dienstleistungen vorgenommenen Anpassungen, die Frequenz der Aktualisierung der Korbgewichtungen sowie die verwendeten Indexformeln. Erhebliche Unterschiede gibt es unter den Ländern vor allem bei der Behandlung von selbstgenutztem Wohneigentum. In den Europäischen Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI) sowie den nationalen Verbraucherpreisindizes (VPI) Belgiens, Chiles, Estlands, Frankreichs, Griechenlands, Italiens, Luxemburgs, Polens, Portugals, Sloweniens, Spaniens, der Türkei, des Vereinigten Königreichs und der meisten Länder außerhalb des OECD-Raums wird selbstgenutztes Wohneigentum nicht berücksichtigt. Für das Vereinigte Königreich entspricht der nationale VPI dem HVPI. Die VPI für die Europäische Union und den Euroraum beziehen sich auf die von Eurostat veröffentlichten HVPI und erstrecken sich auf die 27 bzw. 17 Mitgliedsländer im gesamten Betrachtungszeitraum der Zeitreihen.

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. et al. (2004), "Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 412.
- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationale Arbeitsorganisation (ILO) et al. (2004), *Consumer Price Index Manual: Theory and Practice*, ILO, Genf.
- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2002), "Comparative Methodological Analysis: Consumer and Producer Price Indices", *Main Economic Indicators, Volume 2002, Supplement 2*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, www.oecd.org/std/mei.



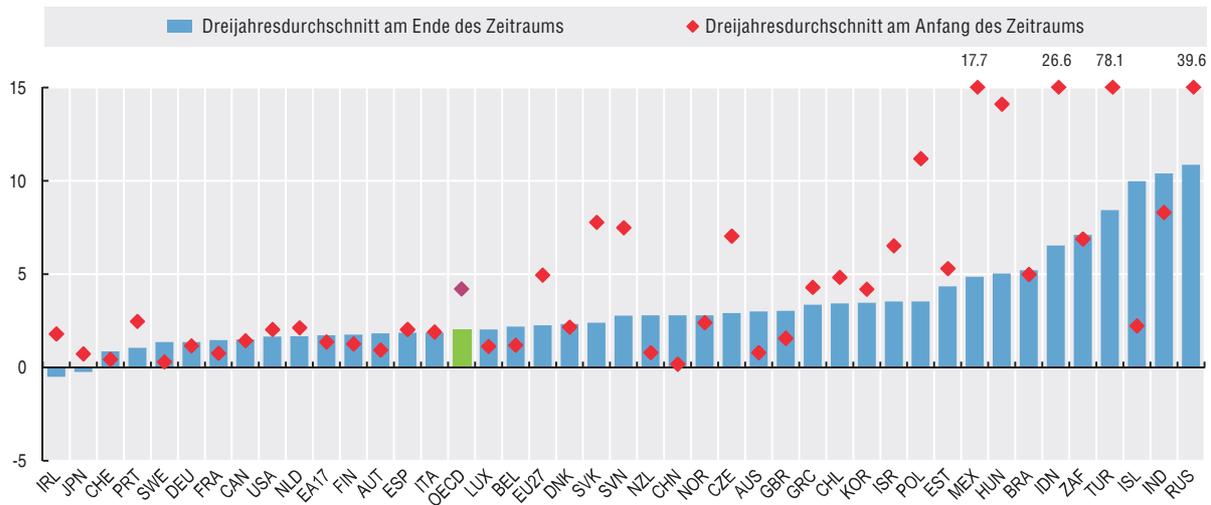
VPI: Alle Komponenten
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	0.3	0.9	1.5	4.5	4.4	3.0	2.8	2.3	2.7	3.5	2.3	4.4	1.8	2.8
Belgien	1.6	0.9	1.1	2.5	2.5	1.6	1.6	2.1	2.8	1.8	1.8	4.5	-0.1	2.2
Chile	6.1	5.1	3.3	3.8	3.6	2.5	2.8	1.1	3.1	3.4	4.4	8.7	0.4	1.4
Dänemark	2.2	1.8	2.5	2.9	2.4	2.4	2.1	1.2	1.8	1.9	1.7	3.4	1.3	2.3
Deutschland	1.9	1.0	0.6	1.4	1.9	1.5	1.0	1.7	1.5	1.6	2.3	2.6	0.4	1.1
Estland	..	8.7	3.3	4.0	5.7	3.6	1.3	3.0	4.1	4.4	6.6	10.4	-0.1	3.0
Finnland	1.2	1.4	1.2	3.0	2.6	1.6	0.9	0.2	0.6	1.6	2.5	4.1	0.0	1.2
Frankreich	1.2	0.6	0.5	1.7	1.6	1.9	2.1	2.1	1.7	1.7	1.5	2.8	0.1	1.5
Griechenland	5.5	4.8	2.6	3.2	3.4	3.6	3.5	2.9	3.5	3.2	2.9	4.2	1.2	4.7
Irland	1.4	2.4	1.6	5.6	4.9	4.6	3.5	2.2	2.4	3.9	4.9	4.1	-4.5	-0.9
Island	1.8	1.7	3.2	5.1	6.4	5.2	2.1	3.2	4.0	6.7	5.1	12.7	12.0	5.4
Israel	9.0	5.4	5.2	1.1	1.1	5.7	0.7	-0.4	1.3	2.1	0.5	4.6	3.3	2.7
Italien	2.0	2.0	1.7	2.5	2.8	2.5	2.7	2.2	2.0	2.1	1.8	3.3	0.8	1.5
Japan	1.8	0.7	-0.3	-0.7	-0.8	-0.9	-0.2	0.0	-0.3	0.2	0.1	1.4	-1.4	-0.7
Kanada	1.6	1.0	1.7	2.7	2.5	2.3	2.8	1.9	2.2	2.0	2.1	2.4	0.3	1.8
Korea	4.4	7.5	0.8	2.3	4.1	2.8	3.5	3.6	2.8	2.2	2.5	4.7	2.8	2.9
Luxemburg	1.4	1.0	1.0	3.2	2.7	2.1	2.0	2.2	2.5	2.7	2.3	3.4	0.4	2.3
Mexiko	20.6	15.9	16.6	9.5	6.4	5.0	4.5	4.7	4.0	3.6	4.0	5.1	5.3	4.2
Neuseeland	1.2	1.3	-0.1	2.6	2.6	2.7	1.8	2.3	3.0	3.4	2.4	4.0	2.1	2.3
Niederlande	2.2	2.0	2.2	2.3	4.2	3.3	2.1	1.2	1.7	1.2	1.6	2.5	1.2	1.3
Norwegen	2.6	2.3	2.3	3.1	3.0	1.3	2.5	0.5	1.5	2.3	0.7	3.8	2.2	2.4
Österreich	1.3	0.9	0.6	2.3	2.7	1.8	1.4	2.1	2.3	1.4	2.2	3.2	0.5	1.8
Polen	14.9	11.6	7.2	9.9	5.4	1.9	0.7	3.4	2.2	1.3	2.4	4.2	3.8	2.6
Portugal	2.3	2.8	2.3	2.9	4.4	3.6	3.3	2.4	2.3	3.1	2.5	2.6	-0.8	1.4
Schweden	0.7	-0.3	0.5	0.9	2.4	2.2	1.9	0.4	0.5	1.4	2.2	3.4	-0.5	1.2
Schweiz	0.5	0.0	0.8	1.6	1.0	0.6	0.6	0.8	1.2	1.1	0.7	2.4	-0.5	0.7
Slowak. Rep.	6.1	6.7	10.6	12.0	7.3	3.1	8.6	7.5	2.7	4.5	2.8	4.6	1.6	1.0
Slowenien	8.4	7.9	6.2	8.9	8.4	7.5	5.6	3.6	2.5	2.5	3.6	5.7	0.9	1.8
Spanien	2.0	1.8	2.3	3.4	3.6	3.1	3.0	3.0	3.4	3.5	2.8	4.1	-0.3	1.8
Tschech. Rep.	8.5	10.7	2.1	3.9	4.7	1.8	0.1	2.8	1.9	2.6	3.0	6.3	1.0	1.5
Türkei	85.7	84.6	64.9	54.9	54.4	45.0	21.6	8.6	8.2	9.6	8.8	10.4	6.3	8.6
Ungarn	18.3	14.2	10.0	9.8	9.1	5.3	4.7	6.7	3.6	3.9	8.0	6.0	4.2	4.9
Ver. Königreich	1.8	1.6	1.3	0.8	1.2	1.3	1.4	1.3	2.0	2.3	2.3	3.6	2.2	3.3
Ver. Staaten	2.3	1.6	2.2	3.4	2.8	1.6	2.3	2.7	3.4	3.2	2.9	3.8	-0.4	1.6
Euroraum	1.7	1.2	1.2	2.2	2.4	2.3	2.1	2.2	2.2	2.2	2.1	3.3	0.3	1.6
EU27 insgesamt	7.3	4.6	3.0	3.5	3.2	2.5	2.1	2.3	2.3	2.3	2.4	3.7	1.0	2.1
OECD insgesamt	4.8	4.2	3.6	4.0	3.7	2.8	2.4	2.3	2.6	2.6	2.5	3.7	0.5	1.9
Brasilien	6.9	3.2	4.9	7.0	6.8	8.5	14.7	6.6	6.9	4.2	3.6	5.7	4.9	5.0
China	2.8	-0.8	-1.4	0.4	0.7	-0.8	1.2	3.9	1.8	1.5	4.8	5.9	-0.7	3.3
Indien	7.2	13.2	4.7	4.0	3.8	4.3	3.8	3.8	4.2	5.8	6.4	8.3	10.9	12.0
Indonesien	6.2	58.4	20.5	3.7	11.5	11.9	6.8	6.1	10.5	13.1	6.4	10.2	4.4	5.1
Russ. Föderation	14.7	27.8	85.7	20.8	21.5	15.8	13.7	10.9	12.7	9.7	9.0	14.1	11.7	6.9
Südafrika	8.6	6.9	5.2	5.3	5.7	9.5	5.7	-0.7	2.1	3.2	6.2	10.1	7.2	4.1

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504291>

VPI: Alle Komponenten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504310>

VERBRAUCHERPREISINDIZES

VPI: Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie

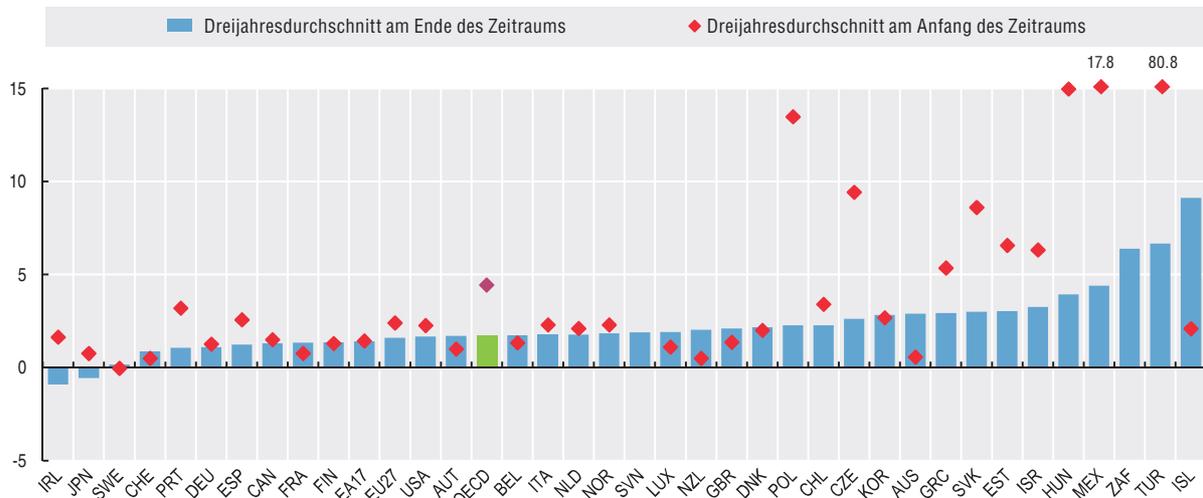
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	-0.2	0.8	1.1	4.2	4.3	3.1	2.5	2.1	2.2	2.1	2.5	3.6	2.4	2.7
Belgien	1.3	1.4	1.3	1.5	2.3	2.2	1.7	1.6	1.9	0.9	1.6	1.8	2.1	1.3
Chile	..	..	3.8	3.1	3.3	2.7	1.6	1.2	2.4	3.0	2.4	5.2	1.2	0.5
Dänemark	1.8	1.7	2.5	2.1	2.2	2.5	2.4	1.4	1.3	1.3	1.4	2.2	2.4	1.9
Deutschland	1.9	1.3	0.6	0.8	1.2	1.6	0.9	1.7	1.0	0.7	1.9	1.3	1.3	0.7
Estland	..	10.1	5.8	3.9	4.1	2.9	2.4	1.2	1.9	3.3	5.4	6.5	1.9	0.8
Finnland	1.1	1.6	1.2	2.6	2.6	1.5	0.6	-0.2	0.2	1.3	2.6	2.5	0.4	1.2
Frankreich	0.9	0.8	0.6	0.5	1.1	2.1	2.1	2.2	1.3	0.9	1.4	1.4	1.7	0.9
Griechenland	7.4	5.9	2.8	2.3	3.4	3.6	3.2	3.2	3.3	2.5	2.9	2.9	2.6	3.3
Irland	1.3	2.3	1.3	5.5	5.1	5.0	3.9	2.3	2.3	4.1	5.3	3.2	-4.3	-1.5
Island	1.1	1.9	3.3	4.7	6.5	6.2	3.0	3.2	5.1	6.3	6.6	11.4	11.4	4.7
Israel	8.8	5.5	4.7	0.4	1.1	5.9	-0.3	-0.9	0.1	1.3	-0.2	2.5	4.7	2.6
Italien	2.6	2.5	1.8	2.1	2.7	2.5	2.5	2.2	2.0	1.7	1.7	2.2	1.5	1.6
Japan	1.7	0.7	-0.1	-0.5	-0.9	-0.7	-0.3	-0.4	-0.3	-0.4	-0.2	0.1	-0.6	-1.2
Kanada	1.6	1.4	1.5	1.7	2.1	2.7	2.4	1.3	1.3	1.3	2.0	1.0	1.7	1.2
Korea	3.5	4.8	-0.2	1.8	3.5	3.1	3.2	2.4	2.1	2.0	2.5	3.6	3.0	1.9
Luxemburg	1.3	1.1	0.9	2.2	2.7	1.9	1.9	1.9	1.9	2.1	2.1	1.7	2.4	1.6
Mexiko	21.0	15.9	16.7	10.4	6.6	3.5	4.0	3.9	3.5	3.3	3.4	4.3	4.7	4.2
Neuseeland	0.9	1.0	-0.4	2.4	2.1	2.7	2.0	2.1	2.9	2.8	2.3	2.0	2.2	1.9
Niederlande	1.9	2.1	2.3	1.9	3.7	3.4	2.1	1.6	1.3	0.5	1.5	1.8	1.8	1.7
Norwegen	2.1	2.6	2.2	2.5	3.2	2.2	0.6	0.5	1.3	0.3	2.3	1.8	2.8	0.9
Österreich	1.1	1.2	0.7	1.7	2.6	2.2	1.4	1.8	1.7	0.9	1.6	1.9	1.8	1.4
Polen	16.2	14.0	10.3	9.3	5.7	2.8	1.0	1.7	1.4	0.7	1.1	2.2	3.0	1.6
Portugal	4.0	2.7	2.9	2.8	3.6	4.4	3.3	2.5	2.5	2.7	2.3	1.8	0.8	0.6
Schweden	-0.4	-0.3	0.6	-0.3	1.8	1.6	0.3	-0.9	-0.1	0.5	3.2	1.3	-0.4	-0.4
Schweiz	0.4	0.2	0.9	1.2	1.0	0.6	0.4	0.8	0.9	0.7	0.7	1.4	1.0	0.2
Slowak. Rep.	6.6	7.5	11.8	11.5	7.0	4.2	7.3	6.7	2.7	0.5	2.2	4.1	2.8	2.1
Slowenien	..	..	..	7.3	7.3	8.1	6.3	3.9	1.7	1.4	2.8	3.7	1.8	0.2
Spanien	2.6	2.6	2.5	2.9	3.5	2.8	2.9	2.4	2.5	2.8	2.5	2.3	0.8	0.6
Tschech. Rep.	10.1	12.8	5.5	3.5	5.9	2.9	0.7	2.5	1.7	1.8	2.7	5.0	1.8	1.1
Türkei	83.5	87.8	71.5	58.0	51.1	43.2	21.8	10.3	8.5	9.2	7.5	7.1	5.7	7.2
Ungarn	18.4	14.4	12.2	8.4	8.6	6.1	5.3	6.4	3.4	2.2	5.8	3.5	4.6	3.7
Ver. Königreich	1.9	1.5	0.7	0.1	1.1	1.5	1.3	1.1	1.5	1.3	1.7	1.6	1.8	2.9
Ver. Staaten	2.4	2.3	2.1	2.4	2.7	2.3	1.5	1.8	2.2	2.5	2.3	2.3	1.7	1.0
Euroraum	1.6	1.5	1.2	1.0	1.8	2.4	1.8	1.9	1.4	1.4	1.9	1.8	1.4	1.0
EU27 insgesamt	3.3	2.4	1.5	1.2	2.1	2.5	1.8	1.8	1.5	1.4	1.9	1.9	1.6	1.3
OECD insgesamt	4.9	4.6	3.8	3.5	3.4	3.1	2.0	1.8	1.9	1.9	2.1	2.2	1.7	1.3
Südafrika	..	..	..	..	..	..	5.4	-1.6	1.7	2.3	5.2	7.8	7.4	4.0

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504329>

VPI: Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504348>

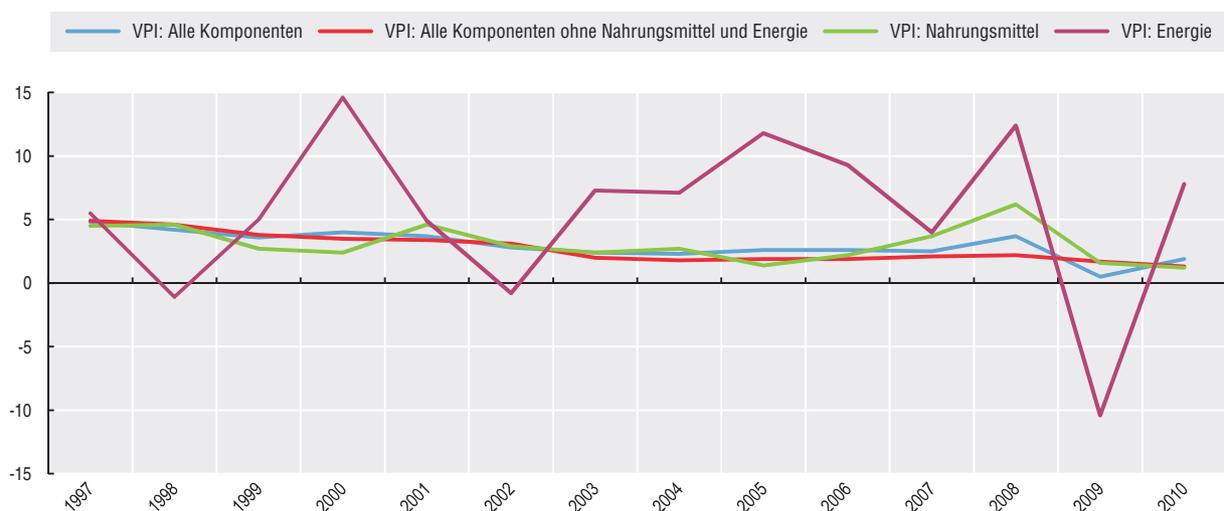
**VPI: Nahrungsmittel und Energie**

Jährliche Veränderung in Prozent

	VPI: Nahrungsmittel							VPI: Energie						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	2.0	2.0	9.4	1.8	4.3	3.4	1.3	6.6	10.2	9.7	1.2	12.7	-7.6	8.1
Belgien	1.5	1.9	2.2	3.6	5.8	1.1	1.5	6.5	11.5	7.5	0.2	19.9	-14.0	9.4
Chile	-1.9	2.9	2.6	9.6	17.2	4.4	2.2	6.6	10.1	8.2	8.4	14.9	-12.6	7.1
Dänemark	-1.0	0.6	2.7	4.4	7.6	-0.1	0.4	2.1	7.6	5.3	0.4	7.6	-4.5	9.0
Deutschland	-0.3	0.1	2.0	3.8	6.1	-1.3	1.4	4.1	9.8	8.5	4.0	9.6	-5.4	4.0
Estland	4.2	3.5	5.0	9.3	14.2	-4.0	3.0	8.2	13.5	8.2	7.8	23.2	-2.5	12.3
Finnland	0.8	0.6	1.4	2.1	8.6	2.0	-3.4	3.8	6.8	5.9	1.8	13.5	-8.3	10.6
Frankreich	0.5	0.1	1.7	1.5	5.1	0.1	0.8	4.8	10.0	6.6	1.9	10.6	-11.5	9.6
Griechenland	0.5	0.6	3.7	3.2	5.4	1.9	0.1	6.2	13.9	9.0	2.1	13.3	-11.8	28.8
Irland	-0.2	-0.7	1.4	2.8	6.5	-3.5	-4.6	8.4	12.7	8.2	4.6	8.8	-7.9	9.6
Island	1.1	-2.6	8.0	-1.1	16.0	17.5	4.2	7.5	6.1	8.0	1.7	21.7	8.2	15.5
Israel	-0.7	1.7	5.1	4.0	12.3	1.1	2.5	6.6	9.9	4.3	0.8	11.2	-5.3	3.9
Italien	2.2	0.0	1.7	2.9	5.4	1.8	0.2	2.3	8.7	8.1	0.9	10.1	-8.0	3.5
Japan	1.1	-1.3	0.6	0.4	2.9	0.1	-0.3	1.4	3.4	5.9	1.7	9.2	-11.2	2.7
Kanada	1.8	2.3	2.3	2.6	3.9	5.5	0.9	6.8	9.7	5.2	2.3	9.8	-13.5	6.6
Korea	8.0	2.6	0.5	2.5	5.0	7.6	6.4	5.4	5.2	7.0	2.8	12.9	-5.2	6.5
Luxemburg	1.8	1.6	2.4	3.4	5.4	1.4	0.8	9.0	15.3	9.4	2.5	13.2	-14.6	9.8
Mexiko	7.3	5.5	3.6	6.5	8.1	8.8	3.4	7.5	6.0	7.3	3.9	6.1	2.5	5.4
Neuseeland	0.4	1.2	3.0	4.0	8.4	5.9	1.0	10.0	10.1	11.8	1.7	12.9	-4.7	7.0
Niederlande	-3.5	-1.3	1.7	1.0	5.6	1.1	-0.1	5.8	11.5	7.2	3.7	4.5	-3.9	-0.3
Norwegen	1.8	1.6	1.4	2.7	4.2	4.2	0.2	-2.4	3.2	19.0	-11.3	18.8	-3.9	15.5
Österreich	1.9	2.1	1.8	4.2	6.3	0.2	0.5	6.4	9.8	6.2	4.2	10.3	-9.5	7.6
Polen	6.0	2.2	0.7	4.5	5.6	4.7	2.8	5.1	5.7	5.1	3.7	8.7	6.0	5.8
Portugal	1.1	-0.6	2.7	2.4	3.7	-3.4	-0.2	5.1	9.3	7.7	3.5	6.5	-6.7	8.9
Schweden	-0.4	-0.7	0.8	2.0	6.9	2.9	1.4	4.0	4.1	7.8	-1.5	11.8	-1.7	6.8
Schweiz	0.5	-0.7	0.0	0.5	3.1	-0.2	-1.1	4.2	10.4	7.1	1.9	12.4	-15.4	9.2
Slowak. Rep.	4.8	-1.4	1.4	4.0	7.7	-3.2	1.6	14.3	7.8	15.5	2.2	3.4	1.0	-0.2
Slowenien	0.5	-0.8	2.3	7.8	10.1	0.6	1.0	6.9	11.9	8.2	3.1	10.6	-3.5	13.2
Spanien	3.9	3.2	4.1	3.7	5.9	-1.1	-0.8	4.8	9.6	8.0	1.7	11.9	-9.0	12.5
Tschech. Rep.	3.4	-0.3	0.8	4.8	8.1	-4.0	1.5	3.4	6.5	9.8	1.7	11.0	3.1	3.8
Türkei	6.8	4.9	9.7	12.4	12.8	8.0	10.6	4.7	14.7	11.3	6.3	22.4	5.1	10.5
Ungarn	5.7	1.7	8.2	11.9	10.4	3.9	2.8	10.2	7.4	6.8	13.8	11.7	2.7	10.8
Ver. Königreich	0.7	1.5	2.5	4.5	9.1	5.4	3.4	6.2	11.0	14.7	5.4	17.0	0.2	6.1
Ver. Staaten	3.8	1.9	1.8	4.2	6.4	0.5	0.3	10.9	16.9	11.2	5.5	13.9	-18.4	9.5
Euroraum	1.1	0.7	2.3	2.7	5.5	0.0	0.4	4.6	10.1	7.8	2.6	10.3	-8.0	7.4
EU27 insgesamt	1.8	1.1	2.4	3.5	6.4	1.0	1.1	5.4	9.9	8.5	3.3	11.0	-5.1	7.2
OECD insgesamt	2.7	1.4	2.2	3.7	6.2	1.6	1.2	7.1	11.8	9.3	4.0	12.4	-10.4	7.8
Brasilien	4.0	3.1	0.0	6.8	13.1	5.8	6.1	..	..	..	..	..	..	..
China	9.8	2.8	2.4	12.4	14.4	0.7	7.3	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	5.9	10.3	14.9	11.0	17.0	7.0	9.4	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	10.4	13.7	9.6	9.0	20.9	11.9	7.0	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	1.4	1.7	6.0	10.0	15.5	9.4	1.2	8.4	10.6	9.3	8.6	26.8	-2.5	15.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504367>**Verbraucherpreisindex für den OECD-Raum insgesamt**

Jährliche Veränderung in Prozent

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504386>

ERZEUGERPREISINDIZES

Zur Messung der Inflation in einer Volkswirtschaft kann eine Vielzahl von Preisindizes herangezogen werden. Hierzu zählen Verbraucherpreisindizes (VPI), Preisindizes für spezifische Waren und/oder Dienstleistungen, BIP-Deflatoren und Erzeugerpreisindizes (EPI). Während die VPI dazu dienen, die Veränderungen zu messen, die sich im Lauf der Zeit bei den durchschnittlichen Einzelhandelspreisen für einen festen Korb von Waren und Dienstleistungen ergeben, der als repräsentativ für die Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte gilt, sollen die EPI die durchschnittlichen Bewegungen der Preise erfassen, die die Erzeuger verschiedener Güter erzielen. Sie werden häufig als Frühindikatoren für Preisentwicklungen in der Gesamtwirtschaft angesehen, darunter auch für Preisveränderungen bei Konsumgütern und verbraucherorientierten Dienstleistungen.

Definition

Erzeugerpreisindizes (EPI) messen die Veränderungsrate der Preise von verkauften Produkten ab Hersteller. Sie schließen alle etwaigen vom Abnehmer zu zahlenden Steuern, Transportkosten und Handelsmargen aus. Das Verarbeitende Gewerbe umfasst die Produktion von Halbwaren und sonstigen Vorleistungen sowie von Fertigwaren wie Konsum- und Investitionsgütern.

Bei den hier gezeigten Indizes handelt es sich um gewichtete Durchschnitte der monatlichen Preisveränderungen im Verarbeitenden Gewerbe. Sie erfassen die Herstellung von Produkten, die für den Inlandsmarkt bestimmt sind.

Überblick

In den drei Jahren bis 2010 erhöhten sich die Erzeugerpreise im OECD-Raum insgesamt mit einer Jahresrate von rd. 2,1%, was etwas unter dem Niveau liegt, das in den drei Jahren bis 1999 verzeichnet wurde. Diese Stabilität im Durchschnitt kaschiert jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, wobei in Mexiko und der Türkei starke und in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, Slowenien, Israel und Ungarn geringere Rückgänge verzeichnet wurden, während in den meisten anderen Ländern Steigerungen zu beobachten waren.

In der Zeit der jüngsten Krise wichen die am EPI gemessenen Inflationsraten zwischen den einzelnen OECD-Ländern erheblich ab, wobei das Spektrum von negativen Raten in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, Japan und Luxemburg bis hin zu einer Rate von über 17% in Island reichte.

Vergleichbarkeit

Die genaue Definition und Konstruktion von Erzeugerpreisindizes hängt von deren Verwendungszweck ab. Die diesbezüglichen Vorgehensweisen können sich von Land zu Land unterscheiden, und diese Differenzen wirken sich u.U. auf die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern aus. Das ist insbesondere der Fall bei Aspekten wie dem Wägungsschema und der Aggregationsmethode, der Behandlung von Qualitätsunterschieden, der Stichprobenauswahl und der Erhebung einzelner Preise, der Frequenz der Aktualisierung der Gewichtungen sowie bei den verwendeten Indexformeln. Unterschiede können auch im Hinblick auf die Abgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes und die für die Messung verwendete statistische Einheit auftreten. In einigen Ländern spiegeln die Indizes z.B. anstelle der Veränderungen der Preise der Produkte die der Preise der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes wider.

Während sich die EPI-Reihen für die meisten Länder auf den Inlandsabsatz von Produkten des Verarbeitenden Gewerbes beziehen, schließen die Reihen für Australien, Chile, Kanada, Neuseeland und die Vereinigten Staaten die bei Auslandsverkäufen angewandten Preise ein (d.h. den „Gesamtmarkt“).

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. et al. (2004), "Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 412.
- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfond (IWF) et al. (2004), *Producer Price Index Manual: Theory and Practice*, IWF, Washington, DC.
- OECD, Statistisches Amt der Europäischen Union (2007), *Eurostat-OECD Methodological Guide for Developing Producer Price Indices for Services*, OECD Publishing.
- OECD (2002), *Main Economic Indicators: Comparative Methodological Analysis: Consumer and Producer Price Indices, Volume 2002, Supplement 2*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, www.oecd.org/std/mei.



EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

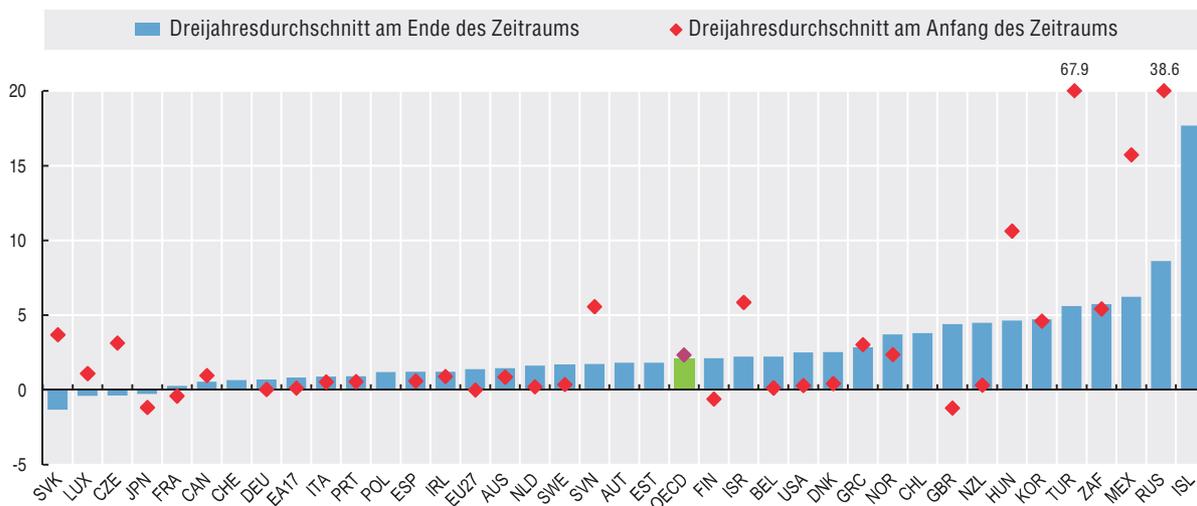
Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	1.2	0.7	0.7	7.1	3.1	0.2	0.5	4.0	6.0	7.9	2.3	8.3	-5.4	1.9
Belgien	1.9	-1.5	-	9.8	-1.0	0.1	0.9	4.2	6.0	5.5	3.6	5.7	-4.9	6.3
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	2.9	5.0	6.0	15.9	-4.3	0.8
Dänemark	1.6	-0.6	0.3	4.0	2.9	1.0	0.0	1.0	3.1	3.4	4.8	5.7	-1.2	3.2
Deutschland	0.6	-0.2	-0.3	3.1	1.3	0.2	0.6	1.7	2.4	2.3	2.3	3.1	-3.4	2.5
Estland	..	..	..	..	..	-1.0	-0.6	3.4	2.3	4.8	10.1	7.6	-3.9	2.1
Finnland	0.3	-1.3	-0.8	5.7	-1.5	-2.0	-1.4	0.4	4.7	5.6	4.5	8.1	-7.5	6.5
Frankreich	0.2	-1.3	-0.1	4.0	1.3	-0.6	0.8	2.8	3.0	3.3	3.0	5.3	-7.3	3.3
Griechenland	3.8	2.9	2.4	5.9	3.4	2.1	2.1	3.8	6.4	7.9	3.5	9.7	-7.2	6.9
Irland	0.8	0.4	1.5	7.5	2.4	2.1	0.8	0.4	1.9	3.4	2.2	5.9	-3.6	1.6
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	17.5	1.8	31.0	11.3	11.8
Israel	6.3	4.2	7.1	3.6	-0.1	3.9	4.3	5.4	6.2	5.7	3.5	9.6	-6.3	4.0
Italien	0.8	0.6	0.2	4.0	1.1	0.8	1.4	3.3	3.1	4.0	3.3	5.0	-5.6	3.6
Japan	0.1	-1.8	-1.8	-0.4	-2.6	-2.4	-1.4	0.3	0.8	1.9	1.3	4.1	-4.7	0.0
Kanada	0.7	0.4	1.8	4.3	1.0	0.1	-1.2	3.2	1.6	2.3	1.5	4.3	-3.5	1.0
Korea	3.4	14.5	-3.3	2.9	-2.1	-1.5	1.8	7.5	6.8	0.2	0.8	11.9	-1.6	4.3
Luxemburg	3.0	2.7	-2.3	6.4	2.5	0.9	3.3	14.8	0.0	9.0	7.6	12.9	-19.2	8.3
Mexiko	17.3	14.8	15.1	8.9	4.1	3.2	6.6	8.6	4.5	6.0	5.0	8.6	5.4	4.7
Neuseeland	-0.8	0.5	1.3	8.5	5.5	0.0	-1.7	2.8	5.6	6.5	4.0	14.9	-4.8	4.3
Niederlande	2.2	-1.8	0.3	9.1	1.9	-0.6	1.3	3.6	4.6	4.2	5.2	7.3	-8.1	6.4
Norwegen	1.5	2.6	3.0	5.0	1.9	-0.4	1.4	3.1	3.5	3.0	4.4	7.8	0.3	3.2
Österreich	..	..	..	3.4	0.0	-1.4	0.3	2.2	3.7	1.8	3.4	3.4	-2.2	4.4
Polen	..	..	..	7.4	0.5	-1.7	0.8	8.0	1.4	1.9	3.6	3.4	-2.6	2.9
Portugal	3.0	-4.7	3.6	15.0	2.7	0.4	0.4	2.9	3.2	4.2	2.5	5.2	-5.6	3.5
Schweden	0.9	-0.2	0.4	3.9	3.1	0.6	-0.9	1.8	4.0	3.9	3.3	3.9	1.0	0.3
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	2.0	2.0	2.7	2.8	4.4	-2.8	0.5
Slowak. Rep.	4.9	2.3	3.9	8.6	3.8	2.5	-0.1	2.5	1.3	1.5	0.2	2.0	-5.9	0.1
Slowenien	..	5.7	2.7	8.4	9.9	4.9	2.9	4.2	3.3	2.4	4.4	5.2	-2.0	2.1
Spanien	1.3	-0.4	0.9	5.7	1.7	0.6	1.4	3.7	4.7	5.0	3.4	6.0	-5.5	3.5
Tschech. Rep.	4.8	4.6	0.1	5.7	2.4	-1.3	-0.4	5.7	2.0	0.6	3.5	3.1	-5.5	1.5
Türkei	80.6	66.7	57.2	56.1	66.7	48.3	23.8	11.0	9.6	9.3	5.6	11.8	-0.6	6.0
Ungarn	..	9.1	6.9	16.1	9.4	2.0	3.7	7.3	4.3	5.7	4.3	8.6	-0.1	5.6
Ver. Königreich	-1.4	-2.0	-0.2	1.9	-0.6	-0.3	1.1	2.2	4.0	3.1	3.0	9.5	-1.5	5.5
Ver. Staaten	0.3	-1.1	1.7	4.1	0.8	-0.7	2.5	4.3	5.5	4.0	3.8	7.9	-4.9	5.0
Euroraum	0.8	-0.5	0.1	4.5	1.1	0.1	0.9	2.7	3.2	3.5	3.0	4.8	-5.4	3.4
EU27 insgesamt	0.5	-0.6	0.1	4.3	1.1	0.1	1.0	3.0	3.4	3.5	3.2	5.2	-3.8	3.0
OECD insgesamt	2.9	1.8	2.3	5.1	2.0	0.8	1.8	3.7	4.1	3.7	3.2	6.8	-4.0	3.8
Russ. Föderation	..	..	69.3	38.6	13.4	8.0	16.0	19.4	13.8	11.1	13.2	21.1	-5.1	11.5
Südafrika	7.2	3.8	5.3	7.6	7.1	13.3	4.6	2.0	3.7	6.4	9.8	15.2	0.7	11.9

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504405>

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504424>

ARBEITSENTGELT

Das Arbeitsentgelt je Einheit des Arbeitseinsatzes ist die durchschnittliche Vergütung, die die Arbeitnehmer in einer Volkswirtschaft erhalten. Dieser Indikator ist eng mit anderen Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit, z.B. den Lohnstückkosten, verknüpft, die an anderer Stelle in dieser Veröffentlichung behandelt werden.

Definition

Das Arbeitsentgelt je Einheit des Arbeitseinsatzes ist für Australien, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kanada, Korea, Mexiko, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, die Slowakische Republik, Spanien, die Tschechische Republik und Ungarn definiert als die Gesamtvergütung der Arbeitnehmer, geteilt durch die Gesamtzahl der Arbeitsstunden, die von den Arbeitnehmern geleistet wurden. Für alle anderen Länder, für die keine Daten zur Zahl der von den Beschäftigten effektiv geleisteten Arbeitsstunden vorliegen, ist das Arbeitsentgelt je Einheit des Arbeitseinsatzes definiert als die Gesamtvergütung der Arbeitnehmer, geteilt durch die Zahl der Arbeitnehmer.

Die hier auf Jahresbasis gezeigten Messgrößen der Arbeitsentgelte sind eines der Elemente, auf die sich die von der OECD angestellten internationalen Vergleiche der Wettbewerbsfähigkeit stützen.

Vergleichbarkeit

Die Arbeitnehmerentgelte entsprechen der Summe der Bruttolöhne und -gehälter und der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Die Daten beziehen sich auf die Gesamtwirtschaft.

Die Daten über die Gesamtvergütung der Arbeitnehmer, die von ihnen insgesamt geleisteten Arbeitsstunden und die Zahl der Arbeitnehmer basieren auf den Jahresdaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dies gewährleistet trotz Unterschieden im Hinblick darauf, wie die einzelnen Länder internationale Leitlinien in diesem Bereich umsetzen, einen recht guten Grad an Ländervergleichbarkeit.

Überblick

Zwischen 2000 und 2010 ist das Arbeitsentgelt je Einheit des Arbeitseinsatzes in der Gesamtwirtschaft in allen OECD-Ländern, außer in Japan, gestiegen. Die durchschnittliche jährliche Veränderung des Arbeitsentgelts über diesen Zeitraum reichte von -1% in Japan bis zu 24% in der Türkei. In rund drei Vierteln aller OECD-Länder bewegte sich die jährliche Zuwachsrate des Arbeitsentgelts je Arbeitseinheit unter 5%. Im OECD-Raum insgesamt stieg das Arbeitsentgelt je Einheit des Arbeitseinsatzes in den letzten zehn Jahren um durchschnittlich 3,4%. Die Wachstumsraten sanken von 4,2% im Jahr 2001 auf 3% im Jahr 2008.

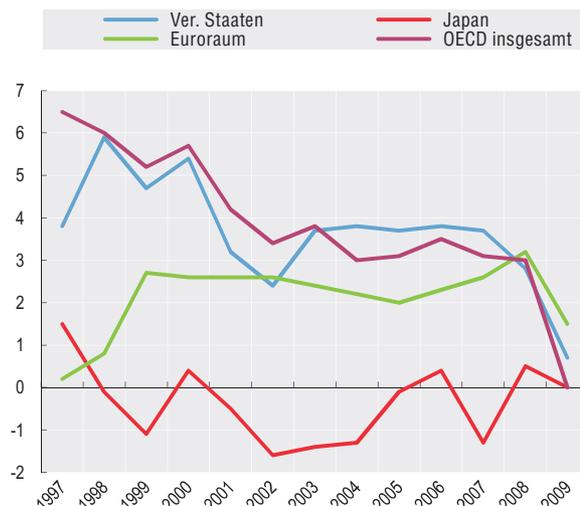
Unter den einzelnen OECD-Ländern war der drastischste Rückgang der jährlichen Wachstumsrate des Arbeitsentgelts in Ungarn (wo sie von 18% im Jahr 2001 auf 0% im Jahr 2010 sank) und in der Türkei (wo sie von 44% im Jahr 2001 auf 11% im Jahr 2006 zurückging) zu verzeichnen. Außer in Australien, Japan, Polen, Spanien und im Vereinigten Königreich sind die jährlichen Wachstumsraten des Arbeitsentgelts in den letzten zehn Jahren in der Tendenz gesunken. Im Jahr 2010, d.h. nach der Finanzkrise des Jahres 2008, war die jährliche Wachstumsrate des Arbeitsentgelts je Einheit des Arbeitseinsatzes in Estland, Deutschland, Griechenland, Ungarn und Irland negativ.

Was die größeren Ländergruppen anbelangt, so belief sich die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate in der EU27 auf 3%, in den G7-Ländern auf 3% und im Euroraum auf 2%. In den vergangenen zehn Jahren waren die jährlichen Wachstumsraten des Arbeitsentgelts für diese drei Ländergruppen weitgehend konstant.

Unterschiede bei der Definition des Arbeitseinsatzes (Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in manchen Ländern, Zahl der Arbeitnehmer in anderen) beeinträchtigen die Vergleichbarkeit der Datenreihen zwischen den einzelnen Ländern. Für Polen ist in den Datenreihen zu den geleisteten Arbeitsstunden im Zeitraum 2000-2001 ein Bruch festzustellen, ab 2001 stehen die geleisteten Arbeitsstunden für Polen mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) voll im Einklang.

Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932534995>

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- *Main Economic Indicators*, www.oecd.org/std/mei.
- *OECD Compendium of Productivity Indicators*, www.oecd.org/statistics/productivity/compendium.
- *OECD Productivity*, www.oecd.org/statistics/productivity.

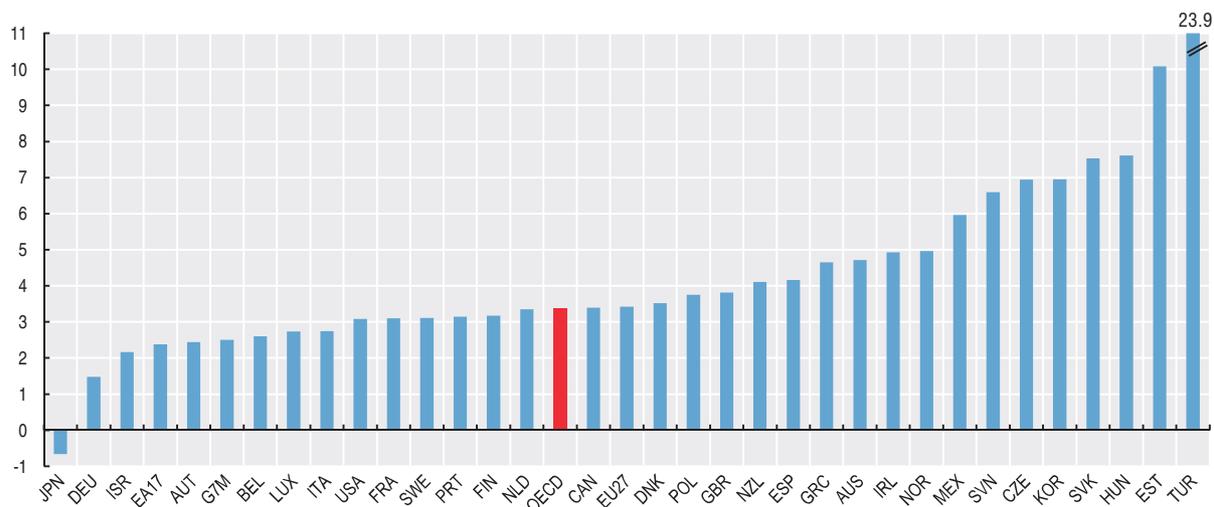
**Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft**

Jährliche Veränderung in Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	3.8	3.1	3.1	3.9	5.0	3.3	4.4	4.5	5.0	6.1	..	..	..	..
Belgien	3.2	1.3	3.5	2.1	3.7	3.8	1.8	1.7	1.8	3.3	3.4	3.6	1.8	1.2
Dänemark	1.6	3.1	2.9	3.0	3.7	4.5	3.9	3.1	3.3	3.0	4.3	3.5	3.0	2.9
Deutschland	1.6	1.3	2.0	3.3	2.4	2.1	2.0	0.1	0.6	1.3	0.8	2.2	3.4	-0.1
Estland	20.1	13.6	8.5	14.5	9.6	9.1	10.9	11.3	9.8	14.7	24.5	11.8	3.8	-2.7
Finnland	1.6	4.5	2.1	3.8	4.6	1.7	2.7	3.7	3.7	2.9	3.7	5.1	1.7	2.0
Frankreich	2.3	2.3	2.4	5.1	3.1	6.0	3.1	1.5	3.4	4.7	1.0	2.1	..	..
Griechenland	16.1	4.2	4.1	5.5	3.3	11.8	6.8	4.9	4.9	0.5	7.7	6.8	8.3	-7.3
Irland	5.0	4.9	5.1	7.0	9.2	6.2	7.0	5.3	5.6	5.4	6.4	5.0	2.3	-2.7
Israel	8.3	6.8	6.6	5.5	4.4	0.0	-1.0	1.9	2.9	6.9	1.2	2.7	0.7	..
Italien	4.9	-2.5	2.1	2.2	4.1	2.9	2.9	2.8	3.7	2.1	2.4	3.1	1.8	1.7
Japan	1.5	-0.1	-1.1	0.4	-0.5	-1.6	-1.4	-1.3	-0.1	0.4	-1.3	0.5	..	..
Kanada	5.2	2.9	2.3	5.3	3.1	2.2	3.1	2.7	4.7	4.8	3.8	2.8	..	..
Korea	6.8	8.1	1.2	3.3	8.1	7.4	10.0	5.4	6.9	4.3	6.6	7.0	..	..
Luxemburg	2.6	0.9	4.0	5.3	3.5	3.1	1.1	3.3	4.6	2.6	3.7	2.1	1.8	1.6
Mexiko	20.5	23.7	16.7	19.7	12.1	3.0	9.6	3.8	1.9	5.5	5.6	4.3	8.3	..
Neuseeland	3.7	-0.6	-0.6	3.3	4.2	3.8	4.6	5.3	3.7	3.1	6.5	2.9	2.9	..
Niederlande	2.8	4.6	4.2	5.1	5.3	5.3	3.8	3.7	1.7	2.2	3.5	3.9	2.8	1.4
Norwegen	5.2	7.1	5.5	6.1	7.6	5.4	4.8	2.8	4.2	5.7	5.8	5.7	4.8	2.9
Österreich	0.0	2.1	2.3	2.0	1.1	2.3	1.4	1.3	3.4	3.5	3.3	3.1	3.9	1.2
Polen	21.5	16.3	11.3	12.2	-14.7	2.9	1.7	1.9	1.9	1.9	4.8	9.6	5.6	..
Portugal	5.7	5.6	5.1	6.3	4.0	3.4	3.5	2.6	4.7	1.8	3.6	3.0	3.4	1.5
Schweden	4.6	2.7	0.8	8.6	5.8	4.5	4.3	2.4	3.4	2.2	3.9	1.3	2.3	1.1
Slowak. Rep.	16.6	10.9	7.3	13.4	6.8	11.9	11.8	5.8	7.2	9.2	6.7	7.8	7.3	1.2
Slowenien	12.5	8.7	8.7	10.2	11.9	8.7	7.9	7.8	5.6	5.3	6.4	7.0	1.6	4.1
Spanien	2.1	1.6	1.9	2.8	3.9	3.5	3.7	3.1	4.1	4.1	5.8	5.5	3.8	..
Tschech. Rep.	8.5	8.2	5.9	6.2	13.7	9.1	9.1	4.7	4.0	5.9	6.7	6.1	3.6	..
Türkei	101.8	74.2	74.8	44.9	43.6	37.8	27.9	20.7	7.1	10.8	..	..	..	..
Ungarn	20.8	14.2	5.7	15.3	17.9	13.2	11.6	10.0	6.8	5.6	6.9	6.9	-1.3	-0.1
Ver. Königreich	4.0	6.7	4.5	5.4	4.8	3.6	4.7	3.7	3.3	4.3	4.9	1.9	2.8	4.2
Ver. Staaten	3.8	5.9	4.7	5.4	3.2	2.4	3.7	3.8	3.7	3.8	3.7	2.8	0.7	..
Euroraum	0.2	0.8	2.7	2.6	2.6	2.6	2.4	2.2	2.0	2.3	2.6	3.2	1.5	..
EU27 insgesamt	4.3	3.3	3.2	4.6	3.4	4.1	3.8	2.6	3.4	3.4	3.4	3.5	3.2	..
G7	3.2	3.4	2.9	4.0	2.6	2.1	2.6	2.3	2.7	3.0	2.4	2.3	..	..
OECD insgesamt	6.5	6.0	5.2	5.7	4.2	3.4	3.8	3.0	3.1	3.5	3.1	3.0	..	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504443>**Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft**

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504442>

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

Die langfristigen Zinssätze sind einer der Bestimmungsfaktoren der Unternehmensinvestitionen. Niedrige langfristige Zinssätze fördern Investitionen in neue Ausrüstungen, während hohe Zinssätze als Hemmschuh wirken. Und Investitionen sind eine der wichtigsten Quellen des Wirtschaftswachstums.

Definition

Die langfristigen Zinssätze beziehen sich auf Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von etwa zehn Jahren. Es handelt sich dabei nicht um die Zinssätze, mit denen diese Anleihen emittiert wurden, sondern um die Sätze, die sich aus den Kursen ergeben, zu denen sie an den Finanzmärkten gehandelt werden. Wenn beispielsweise eine Anleihe ursprünglich zu einem Kurs von 100 mit einem Zinssatz von 9% erworben wurde, aktuell aber mit einem Kurs von 90 gehandelt wird, beläuft sich der berücksichtigte Zinssatz auf 10% ($(9/90) \times 100$).

Bei den hier gezeigten langfristigen Zinssätzen wurden soweit wie möglich die Durchschnitte der Tagessätze herangezogen. In allen Fällen beziehen sie sich auf Anleihen, deren Tilgung vom Staat verbürgt ist.

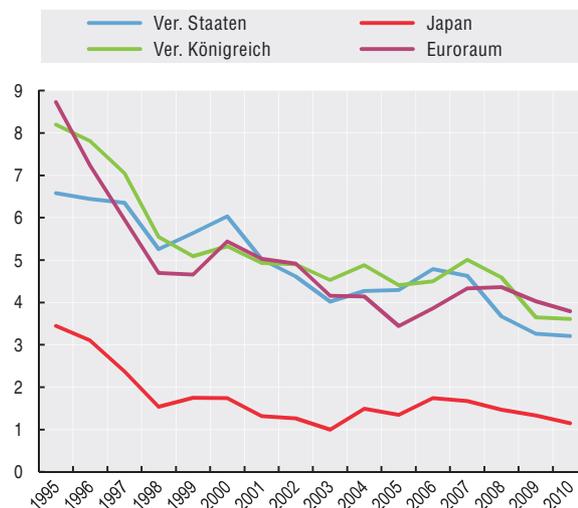
Die langfristigen Zinssätze werden hauptsächlich durch drei Faktoren bestimmt: den Preis, den der Kreditgeber für den Aufschub des Konsums in Rechnung stellt, das Risiko, dass der Kreditnehmer das Kapital u.U. nicht zurückzahlt, und den inflationsbedingten realen Wertverlust des Kapitals, mit dem der Kreditgeber während der Kreditlaufzeit rechnet. Die hier angegebenen Zinssätze beziehen sich auf Staatsanleihen, und es wird davon ausgegangen, dass der Risikofaktor sehr gering ist. Diese Zinssätze werden in hohem Maße durch die Inflationserwartungen bestimmt.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit dieser Daten wird als hoch betrachtet. Es können jedoch Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der ausstehenden Staatsanleihen sowie auf den Grad der Repräsentativität der Zinssätze für die Finanzierungsbedingungen in den verschiedenen Ländern bestehen.

Entwicklung der langfristigen Zinssätze

In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504519>

Überblick

Von Mitte der 1990er Jahre bis Mitte der 2000er Jahre sind die langfristigen Zinssätze in den meisten OECD-Ländern stetig gesunken. In vielen Ländern erreichten sie 2005 einen historischen Tiefstand. Infolge der Finanzblase und der daraus resultierenden Finanzkrise stiegen die langfristigen Zinssätze dann jedoch und erreichten zwischen 2007 und 2009 in zahlreichen Ländern einen Höchststand. Seitdem sind die langfristigen Zinssätze in Deutschland, den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich kontinuierlich zurückgegangen, wohingegen sie in Griechenland, Irland, Portugal und Spanien in die Höhe schnellten; Griechenland war 2010 das OECD-Land mit den höchsten langfristigen Zinssätzen.

Eines der auffallendsten Merkmale der Trends der jüngsten Zeit ist die Verringerung des Zinsgefälles zwischen den OECD-Ländern. Diese Konvergenz der langfristigen Zinssätze erklärt sich hauptsächlich aus der zunehmenden Integration der Finanzmärkte – die ein Aspekt der Globalisierung ist –, und sie war unter den Ländern des Euroraums besonders ausgeprägt. Japan und die Schweiz bilden Ausnahmen, da die langfristigen Zinssätze dort während des gesamten Zeitraums auf konstant niedrigem Niveau verharrten, anstatt gegen die in den meisten anderen OECD-Ländern üblichen Niveaus zu konvergieren. Die jüngste Finanzkrise und die anhaltenden finanziellen Schwierigkeiten, denen sich einige OECD-Länder derzeit gegenübersehen, könnten bedeuten, dass sich dieser Konvergenztrend u.U. nicht fortsetzt.

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Journal: Financial Market Trends*, series, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (1998), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Interest Rates and Share Price Indices*, OECD Publishing.

Websites

- *Main Economic Indicators*, www.oecd.org/std/mei.



Langfristige Zinssätze

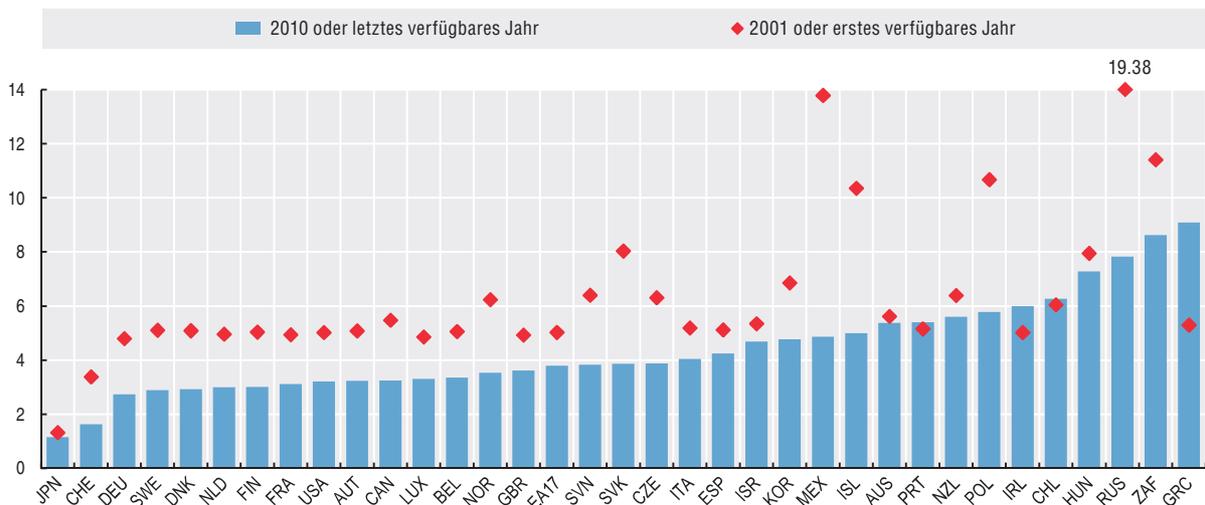
In Prozent

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	6.95	5.49	6.01	6.31	5.62	5.84	5.37	5.59	5.34	5.59	5.99	5.82	5.04	5.37
Belgien	5.59	4.70	4.71	5.57	5.06	4.89	4.15	4.06	3.37	3.81	4.33	4.40	3.82	3.35
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	6.05	..	6.09	7.07	5.71	6.27
Dänemark	6.26	5.04	4.92	5.66	5.09	5.06	4.31	4.30	3.40	3.81	4.29	4.28	3.59	2.93
Deutschland	5.66	4.58	4.50	5.27	4.80	4.78	4.07	4.04	3.35	3.76	4.22	3.98	3.22	2.74
Finnland	5.96	4.79	4.72	5.48	5.04	4.98	4.14	4.11	3.35	3.78	4.29	4.29	3.74	3.01
Frankreich	5.58	4.64	4.61	5.39	4.94	4.86	4.13	4.10	3.41	3.80	4.30	4.23	3.65	3.12
Griechenland	..	8.48	6.31	6.11	5.30	5.12	4.27	4.26	3.59	4.07	4.50	4.80	5.17	9.09
Irland	6.26	4.75	4.77	5.48	5.02	4.99	4.13	4.06	3.32	3.79	4.33	4.55	5.23	5.99
Island	8.71	7.66	8.47	11.20	10.36	7.96	6.65	7.49	7.73	9.33	9.85	11.07	8.04	5.00
Israel	4.07	4.93	5.20	5.48	..	5.35	..	7.56	6.36	6.31	5.55	5.92	5.06	4.68
Italien	6.86	4.88	4.73	5.58	5.19	5.03	4.30	4.26	3.56	4.05	4.49	4.68	4.31	4.04
Japan	2.37	1.54	1.75	1.74	1.32	1.26	1.00	1.49	1.35	1.74	1.67	1.47	1.33	1.15
Kanada	6.14	5.28	5.54	5.93	5.48	5.30	4.80	4.58	4.07	4.21	4.27	3.60	3.23	3.24
Korea	..	..	..	..	6.86	6.59	5.05	4.73	4.95	5.15	5.35	5.57	5.17	4.77
Luxemburg	5.60	4.73	4.67	5.52	4.86	4.68	3.32	2.84	2.41	3.30	..	..	..	..
Mexiko	22.45	-	24.13	16.94	13.79	8.54	7.37	7.74	9.28	7.51	7.60	8.09	5.83	4.86
Neuseeland	7.19	6.29	6.41	6.85	6.39	6.53	5.87	6.07	5.88	5.78	6.26	6.08	5.46	5.60
Niederlande	5.58	4.63	4.63	5.41	4.96	4.89	4.12	4.10	3.37	3.78	4.29	4.23	3.69	2.99
Norwegen	5.89	5.40	5.50	6.22	6.24	6.38	5.05	4.37	3.75	4.08	4.77	4.46	4.00	3.53
Österreich	5.68	4.71	4.68	5.56	5.08	4.97	4.15	4.15	3.39	3.80	4.30	4.36	3.94	3.23
Polen	..	..	..	..	10.68	7.36	5.78	6.90	5.22	5.23	5.48	6.07	6.12	5.78
Portugal	6.36	4.88	4.78	5.60	5.16	5.01	4.18	4.14	3.44	3.91	4.42	4.52	4.21	5.40
Schweden	6.61	4.99	4.98	5.37	5.11	5.30	4.64	4.43	3.38	3.70	4.17	3.89	3.25	2.89
Schweiz	3.36	3.04	3.04	3.93	3.38	3.20	2.66	2.74	2.10	2.52	2.93	2.90	2.20	1.63
Slowak. Rep.	..	..	..	..	8.04	6.94	4.99	5.03	3.52	4.41	4.49	4.72	4.71	3.87
Slowenien	..	..	..	..	..	..	6.40	4.68	3.81	3.85	4.53	4.61	4.38	3.83
Spanien	6.40	4.83	4.73	5.53	5.12	4.96	4.13	4.10	3.39	3.78	4.31	4.36	3.97	4.25
Tschech. Rep.	..	..	..	..	6.31	4.88	4.12	4.82	3.54	3.80	4.30	4.63	4.84	3.88
Ungarn	..	..	..	8.55	7.95	7.09	6.77	8.29	6.60	7.12	6.74	8.24	9.12	7.28
Ver. Königreich	7.05	5.55	5.09	5.33	4.93	4.90	4.53	4.88	4.41	4.50	5.01	4.59	3.65	3.61
Ver. Staaten	6.35	5.26	5.64	6.03	5.02	4.61	4.02	4.27	4.29	4.79	4.63	3.67	3.26	3.21
Euroraum	5.96	4.70	4.66	5.44	5.03	4.92	4.16	4.14	3.44	3.86	4.33	4.36	4.03	3.79
Russ. Föderation	..	..	87.38	35.16	19.38	15.82	9.12	8.29	8.11	6.98	6.72	7.52	9.87	7.83
Südafrika	14.70	15.12	14.90	13.79	11.41	11.50	9.62	9.53	8.07	7.94	7.99	9.10	8.70	8.62

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504481>

Langfristige Zinssätze

In Prozent

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504481>

UMRECHNUNGSSÄTZE

Um das reale BIP eines gegebenen Landes über mehrere Jahre zu vergleichen, müssen durch Preisveränderungen bedingte Fluktuationen ausgeklammert werden. Ebenso ist es für einen Vergleich der realen BIP-Werte einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt notwendig, alle Unterschiede zwischen den BIP-Werten der verschiedenen Länder auszuschalten, die auf Differenzen im Preisniveau zurückgehen. Preisindizes werden verwendet, um die Effekte von Preisveränderungen in einem bestimmten Land im Zeitverlauf zu beseitigen; Kaufkraftparitäten (KKP) werden eingesetzt, um die Effekte der unterschiedlichen Preisniveaus innerhalb einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt zu eliminieren.

Definition

KKP sind Umrechnungsfaktoren, die das Preisniveau zwischen Ländern vergleichbar machen. Die hier wiedergegebenen KKP wurden anhand eines Vergleichs der Preise für einen gemeinsamen Korb von rd. 2 500 Waren und Dienstleistungen in den OECD-Ländern berechnet. Die Länder sind nicht gehalten, für alle Komponenten des gemeinsamen Korbs Preise anzugeben, da einige davon in bestimmten Ländern möglicherweise schwer zu finden sind. Der gemeinsame Korb wurde aber so konzipiert, dass jedes Land die Preise für ein breites Spektrum von Waren und Dienstleistungen nennen kann, die für seinen Markt repräsentativ sind.

Überblick

Im Zeitraum 1997-2010 wichen die Veränderungen der KKP und der Marktwechselkurse stark voneinander ab; selbst wenn sich die beiden Indikatoren in die gleiche Richtung entwickelten, waren Unterschiede in Bezug auf den Umfang der Veränderungen festzustellen.

Zuweilen werden Marktwechselkurse dazu verwendet, in unterschiedlichen Währungen ausgewiesene BIP-Werte in eine einheitliche Währung zu konvertieren. BIP-Vergleiche auf der Basis der Wechselkurse spiegeln aber nicht das reale Volumen der Waren und Dienstleistungen im BIP der betreffenden Länder wider. Für viele der einkommensschwächeren Länder beispielsweise sind die Unterschiede zwischen den anhand der Marktwechselkurse umgerechneten BIP-Werten und den mit Hilfe von KKP umgerechneten Werten erheblich. Für die Türkei und Mexiko beträgt der Unterschied zwischen den auf den KKP und den auf dem Marktwechselkurs basierenden BIP-Schätzungen für 2010 über 50%. Für Indien liegt der Unterschied bei rd. 150%. Bei Verwendung von Marktwechselkursen wird das reale BIP von Niedrigeinkommensländern im Allgemeinen unterzeichnet, während das von Hocheinkommensländern überzeichnet wird.

Bei den Preisniveauindizes handelt es sich um die KKP-Schätzungen für 2010, dividiert durch die Marktwechselkurse für dasselbe Jahr, wobei der OECD-Raum insgesamt mit 100 angesetzt wurde. Im Allgemeinen besteht eine positive Korrelation zwischen BIP- und Preisniveau. Dänemark, Norwegen und die Schweiz, drei der OECD-Länder mit besonders hohem Pro-Kopf-Einkommen, verzeichneten 2010 auch die höchsten Preisniveaus – 35% oder mehr über dem Niveau des OECD-Raums –, während das Preisniveau in Indien bei etwa 40% des OECD-Durchschnitts lag.

Die Waren und Dienstleistungen, deren Preis bestimmt wird, erstrecken sich über das gesamte Spektrum der Komponenten der Endausgaben: Konsum der privaten Haushalte, öffentliche Dienstleistungen, Anlageinvestitionen und Nettoexporte. Zur Ermittlung der hier gezeigten KKP für das BIP werden die Preise für die verschiedenen Posten gemäß ihrem Anteil an den gesamten Endausgaben gewichtet.

Vergleichbarkeit

Die hier wiedergegebenen KKP wurden gemeinsam von der OECD und Eurostat mit Hilfe von Standardverfahren berechnet. In Konsultation mit den Mitgliedsländern unterziehen die OECD und Eurostat ihre Methodik einer ständigen Überprüfung und nehmen regelmäßig Verbesserungen vor.

Quelle

- OECD (2011), "PPP benchmark results 2008", OECD National Accounts Statistics (Datenbank).
- Für Brasilien, China, Indonesien und Südafrika: Internationaler Währungsfond (IWF) (2011), *World Economic Outlook (WEO) Database*, IWF, Washington DC.

Weitere Informationen

Analysen

- Bournot, S., F. Koechlin und P. Schreyer (2011), "2008 benchmark PPPs: Measurement and Uses", OECD Statistics Brief, No. 17.

Online-Datenbanken

- OECD (2011), *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).
- OECD (2011), "PPP benchmark results 2008", OECD National Accounts Statistics (Datenbank).

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- Joint World Bank-OECD Seminar on Purchasing Power Parities (2001), www.oecd.org/std/ppp/seminar2001.
- OECD Purchasing Power Parities, www.oecd.org/std/ppp.



Kaufkraftparitäten

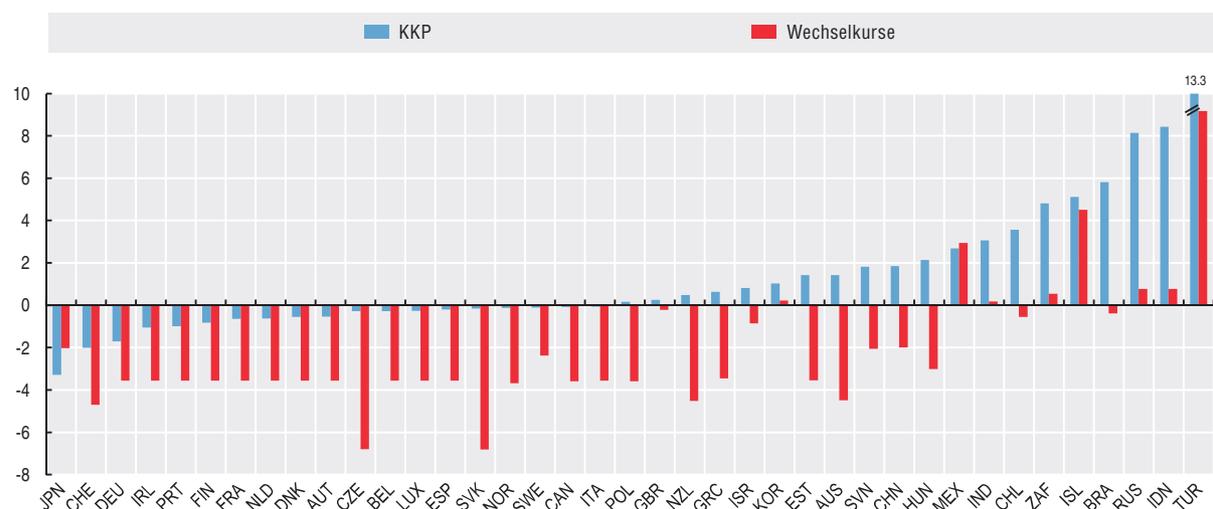
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	1.32	1.30	1.30	1.31	1.33	1.34	1.35	1.37	1.39	1.41	1.43	1.48	1.45	1.51
Belgien	0.912	0.925	0.921	0.891	0.886	0.865	0.879	0.896	0.900	0.883	0.886	0.874	0.866	0.866
Chile	273	275	278	284	289	296	307	321	334	363	372	365	372	403
Dänemark	8.43	8.39	8.47	8.41	8.47	8.30	8.54	8.40	8.59	8.33	8.23	8.03	7.96	7.96
Deutschland	0.990	0.988	0.975	0.967	0.956	0.942	0.918	0.896	0.867	0.838	0.830	0.813	0.806	0.814
Estland	0.40	0.43	0.44	0.46	0.48	0.48	0.48	0.49	0.50	0.52	0.55	0.55	0.52	0.53
Finnland	1.00	1.00	1.00	1.00	1.01	1.00	1.01	0.97	0.98	0.95	0.94	0.92	0.91	0.92
Frankreich	0.974	0.967	0.960	0.939	0.919	0.905	0.938	0.940	0.923	0.903	0.892	0.887	0.878	0.881
Griechenland	0.630	0.662	0.681	0.678	0.671	0.660	0.689	0.695	0.714	0.700	0.718	0.701	0.711	0.722
Irland	0.854	0.882	0.930	0.962	0.993	1.004	1.015	1.006	1.010	0.985	0.958	0.950	0.903	0.865
Island	74.5	77.2	79.7	84.3	88.9	91.3	94.5	94.2	99.1	107.2	113.0	118.6	127.8	138.8
Israel	3.16	3.35	3.50	3.44	3.42	3.46	3.63	3.53	3.72	3.70	3.62	3.59	3.73	3.73
Italien	0.816	0.808	0.818	0.817	0.808	0.845	0.854	0.872	0.867	0.834	0.816	0.788	0.779	0.812
Japan	169	167	162	155	149	144	140	134	130	125	120	117	115	111
Kanada	1.21	1.19	1.19	1.23	1.22	1.23	1.23	1.23	1.21	1.21	1.21	1.23	1.20	1.22
Korea	746	774	755	746	758	770	794	796	789	775	768	786	805	827
Luxemburg	0.958	0.948	0.941	0.940	0.948	0.934	0.942	0.922	0.953	0.915	0.924	0.905	0.902	0.916
Mexiko	4.35	4.96	5.63	6.10	6.31	6.55	6.81	7.22	7.13	7.22	7.33	7.47	7.69	7.95
Neuseeland	1.45	1.45	1.43	1.44	1.47	1.47	1.50	1.51	1.54	1.49	1.50	1.49	1.49	1.51
Niederlande	0.910	0.906	0.907	0.893	0.906	0.902	0.927	0.909	0.896	0.869	0.857	0.846	0.848	0.838
Norwegen	9.09	9.39	9.33	9.13	9.18	9.11	9.12	8.98	8.90	8.69	8.77	8.71	8.85	9.01
Österreich	0.924	0.918	0.917	0.900	0.917	0.896	0.885	0.874	0.886	0.857	0.867	0.852	0.845	0.853
Polen	1.52	1.66	1.74	1.84	1.86	1.83	1.84	1.86	1.87	1.84	1.84	1.85	1.86	1.87
Portugal	0.672	0.693	0.697	0.700	0.706	0.708	0.706	0.716	0.684	0.662	0.659	0.649	0.633	0.634
Schweden	9.30	9.37	9.29	9.14	9.35	9.35	9.34	9.10	9.38	9.09	8.88	8.80	8.94	9.04
Schweiz	1.90	1.88	1.87	1.85	1.84	1.77	1.78	1.75	1.74	1.66	1.60	1.55	1.53	1.51
Slowak. Rep.	0.455	0.470	0.501	0.526	0.522	0.528	0.555	0.572	0.566	0.555	0.545	0.533	0.509	0.518
Slowenien	0.462	0.485	0.511	0.532	0.565	0.588	0.615	0.611	0.612	0.608	0.629	0.631	0.630	0.637
Spanien	0.720	0.719	0.733	0.734	0.740	0.733	0.753	0.759	0.765	0.736	0.728	0.719	0.712	0.719
Tschech. Rep.	12.7	13.9	14.1	14.2	14.2	14.3	14.0	14.3	14.3	14.0	13.9	13.7	13.5	13.8
Türkei	0.076	0.131	0.202	0.283	0.428	0.613	0.774	0.812	0.831	0.848	0.864	0.894	0.932	0.990
Ungarn	85.0	94.2	101.1	107.9	110.7	114.9	120.6	126.3	128.6	128.5	131.2	128.8	128.2	133.4
Ver. Königreich	0.635	0.645	0.653	0.636	0.627	0.628	0.641	0.632	0.636	0.627	0.645	0.639	0.642	0.652
Ver. Staaten	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Brasilien	0.84	0.86	0.92	0.96	1.02	1.11	1.23	1.30	1.36	1.39	1.43	1.52	1.59	1.69
China	3.45	3.39	3.30	3.29	3.29	3.25	3.27	3.40	3.45	3.47	3.62	3.82	3.76	3.95
Indien	11.6	12.5	13.3	13.6	13.8	14.0	14.2	14.5	14.7	14.9	15.3	16.2	16.9	18.4
Indonesien	1.340	2.322	2.612	2.775	3.102	3.233	3.338	3.531	3.934	4.347	4.698	5.432	5.829	6.237
Russ. Föderation	2.78	3.26	5.54	7.31	8.32	9.27	9.89	11.55	12.74	12.59	13.93	14.34	14.48	15.98
Südafrika	2.61	2.78	2.93	3.12	3.28	3.58	3.70	3.81	3.87	4.00	4.19	4.47	4.75	4.99

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504538>

Entwicklung der Wechselkurse und der Kaufkraftparitäten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2010

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504557>

UMRECHNUNGSSÄTZE

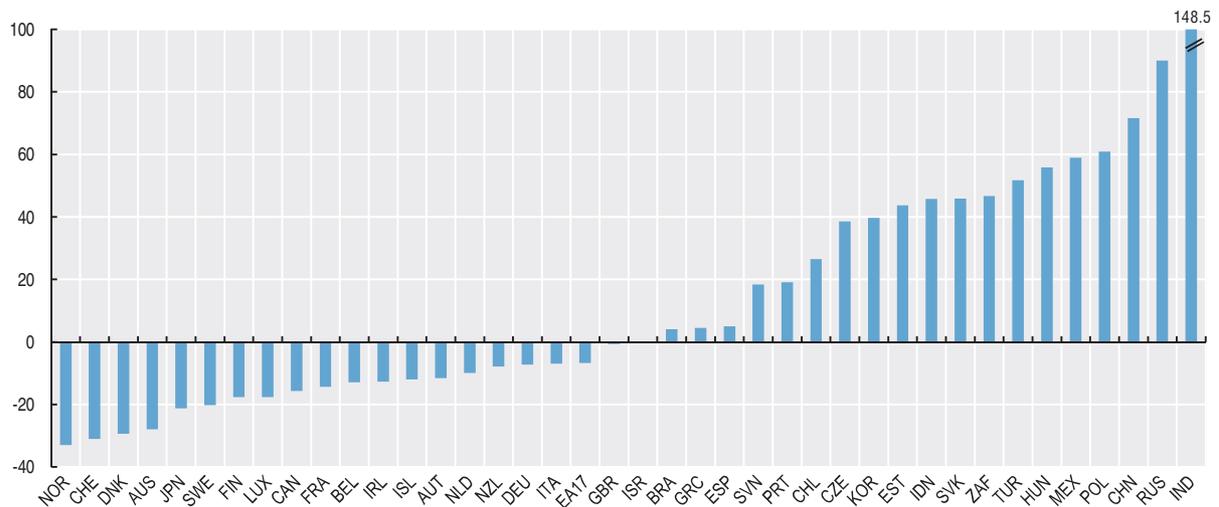
Wechselkurse
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	1.3474	1.5918	1.5500	1.7248	1.9334	1.8406	1.5419	1.3598	1.3095	1.3280	1.1951	1.1922	1.2822	1.0902
Belgien	0.88681	0.89982	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Chile	419.30	460.29	508.78	539.59	634.94	688.94	691.40	609.53	559.77	530.28	522.46	522.46	560.86	510.25
Dänemark	6.6045	6.7008	6.9762	8.0831	8.3228	7.8947	6.5877	5.9911	5.9969	5.9468	5.4437	5.0981	5.3609	5.6241
Deutschland	0.88661	0.89970	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Estland	0.887	0.900	0.938	1.084	1.117	1.062	0.886	0.805	0.804	0.797	0.731	0.684	0.719	0.755
Finnland	0.87314	0.89881	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Frankreich	0.88980	0.89938	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Griechenland	0.80134	0.86729	0.89698	1.07234	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Irland	0.83757	0.89170	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Island	70.904	70.958	72.335	78.616	97.425	91.662	76.709	70.192	62.982	70.180	64.055	87.948	123.638	122.242
Israel	3.4494	3.8001	4.1397	4.0773	4.2057	4.7378	4.5541	4.4820	4.4877	4.4558	4.1081	3.5880	3.9323	3.7390
Italien	0.87958	0.89668	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Japan	120.99	130.91	113.91	107.77	121.53	125.39	115.93	108.19	110.22	116.30	117.75	103.36	93.57	87.78
Kanada	1.3846	1.4835	1.4857	1.4851	1.5488	1.5693	1.4011	1.3010	1.2118	1.1344	1.0741	1.0670	1.1431	1.0302
Korea	951.3	1.401.4	1.188.8	1.131.0	1.291.0	1.251.1	1.191.6	1.145.3	1.024.1	954.8	929.3	1.102.1	1.276.9	1.156.1
Luxemburg	0.88661	0.89982	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Mexiko	7.918	9.136	9.560	9.456	9.342	9.656	10.789	11.286	10.898	10.899	10.928	11.130	13.514	12.636
Neuseeland	1.5124	1.8683	1.8896	2.2012	2.3788	2.1622	1.7221	1.5087	1.4203	1.5421	1.3607	1.4227	1.6002	1.3874
Niederlande	0.88545	0.90018	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Norwegen	7.0734	7.5451	7.7992	8.8018	8.9917	7.9838	7.0802	6.7408	6.4425	6.4133	5.8617	5.6400	6.2883	6.0442
Österreich	0.88691	0.89962	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Polen	3.2793	3.4754	3.9671	4.3461	4.0939	4.0800	3.8891	3.6576	3.2355	3.1032	2.7680	2.4092	3.1201	3.0153
Portugal	0.87445	0.89835	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Schweden	7.6349	7.9499	8.2624	9.1622	10.3291	9.7371	8.0863	7.3489	7.4731	7.3783	6.7588	6.5911	7.6538	7.2075
Schweiz	1.4513	1.4498	1.5022	1.6888	1.6876	1.5586	1.3467	1.2435	1.2452	1.2538	1.2004	1.0831	1.0881	1.0429
Slowak. Rep.	1.1159	1.1695	1.3730	1.5281	1.6051	1.5046	1.2206	1.0707	1.0296	0.9858	0.8197	0.7091	0.7198	0.7550
Slowenien	0.66637	0.69326	0.75851	0.92913	1.01297	1.00254	0.86427	0.80279	0.80414	0.79715	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Spanien	0.87997	0.89788	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Tschech. Rep.	31.698	32.281	34.569	38.598	38.035	32.739	28.209	25.700	23.957	22.596	20.294	17.072	19.063	19.098
Türkei	0.1519	0.2607	0.4188	0.6252	1.2256	1.5072	1.5009	1.4255	1.3436	1.4285	1.3029	1.3015	1.5500	1.5028
Ungarn	186.79	214.40	237.15	282.18	286.49	257.89	224.31	202.75	199.58	210.39	183.63	172.11	202.34	207.94
Ver. Königreich	0.61084	0.60382	0.61806	0.66093	0.69466	0.66722	0.61247	0.54618	0.55000	0.54349	0.49977	0.54397	0.64192	0.64718
Ver. Staaten	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Euroraum	0.88180	0.89199	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75504
Brasilien	1.0780	1.1605	1.8139	1.8294	2.3496	2.9204	3.0775	2.9251	2.4344	2.1753	1.9471	1.8338	1.9994	1.7592
China	8.2988	8.2790	8.2783	8.2785	8.2771	8.2770	8.2770	8.2768	8.1943	7.9734	7.6075	6.9487	6.8314	6.7703
Indien	36.313	41.259	43.055	44.942	47.186	48.610	46.583	45.316	44.100	45.307	41.349	43.505	48.405	45.726
Indonesien	2.909	10.014	7.855	8.422	10.261	9.311	8.577	8.939	9.705	9.159	9.141	9.699	10.390	9.090
Russ. Föderation	5.785	9.705	24.620	28.129	29.169	31.349	30.692	28.814	28.284	27.191	25.581	24.853	31.740	30.368
Südafrika	4.6080	5.5283	6.1095	6.9398	8.6092	10.5407	7.5648	6.4597	6.3593	6.7716	7.0454	8.2612	8.4737	7.3212

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504576>

BIP-Unterschiede bei Umrechnung in US-Dollar auf der Basis der Wechselkurse und der KKP

KKP-basiertes BIP abzüglich wechsellkursbasiertes BIP in Prozent des wechsellkursbasierten BIP, 2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504595>



Preisniveauidizes

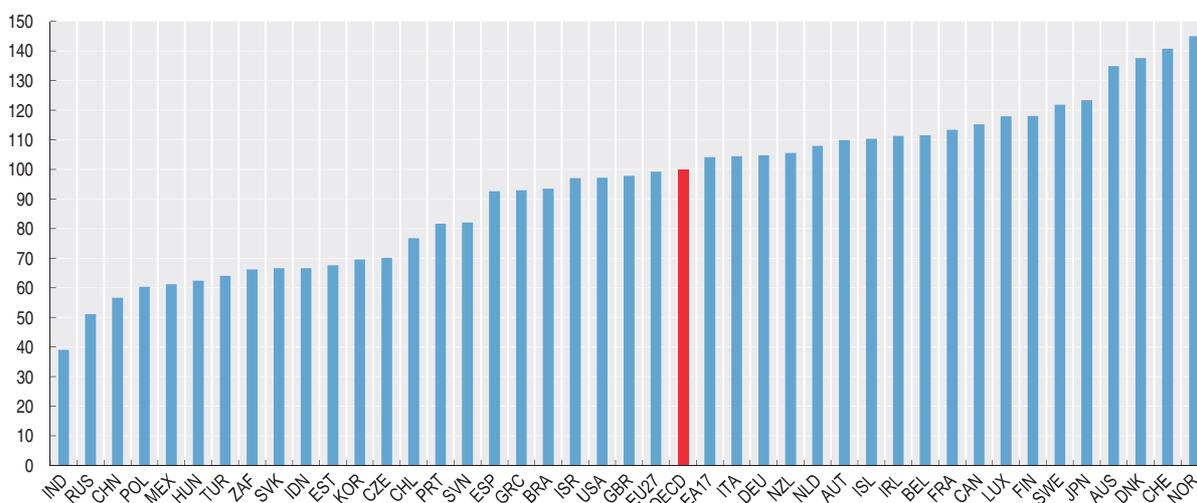
OECD = 100

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	97	84	85	81	77	81	90	99	104	106	115	117	111	135
Belgien	102	105	100	88	89	91	102	109	110	111	117	121	118	112
Chile	64	61	56	56	51	48	46	52	59	69	69	66	65	77
Dänemark	126	128	124	111	114	117	133	138	141	140	146	149	146	138
Deutschland	111	113	106	95	96	99	107	109	106	105	110	112	110	105
Estland	45	49	48	45	48	50	56	59	61	65	73	76	71	68
Finnland	113	114	109	98	102	105	117	119	120	119	124	127	124	118
Frankreich	108	110	104	93	92	95	109	115	113	113	118	123	120	113
Griechenland	78	78	77	68	67	69	80	85	87	88	95	97	97	93
Irland	101	101	101	95	100	105	118	123	124	124	127	131	123	111
Island	104	112	112	115	102	111	127	132	155	153	170	127	102	110
Israel	91	90	86	90	91	81	82	77	82	83	85	94	93	97
Italien	92	92	89	81	81	89	99	106	106	105	108	109	106	104
Japan	138	130	145	154	138	128	124	122	116	107	99	107	121	123
Kanada	86	82	82	89	88	87	90	93	99	107	109	109	103	115
Korea	78	57	65	71	66	69	69	68	76	81	80	67	62	70
Luxemburg	107	108	102	93	95	98	109	112	117	115	122	125	123	118
Mexiko	54	56	60	69	76	76	65	63	64	66	65	63	56	61
Neuseeland	95	80	77	70	69	76	89	98	106	97	107	99	91	106
Niederlande	102	103	98	88	91	95	108	111	110	109	113	117	116	108
Norwegen	127	127	122	111	115	127	132	131	136	136	145	146	138	145
Österreich	103	105	100	89	92	94	103	107	109	108	115	118	115	110
Polen	46	49	45	45	51	50	49	50	57	60	64	73	59	60
Portugal	76	79	76	69	71	74	82	87	84	83	87	90	86	82
Schweden	121	121	115	107	102	107	119	122	124	123	127	126	115	122
Schweiz	129	133	127	117	122	127	136	138	138	132	129	135	138	141
Slowak. Rep.	40	41	37	37	36	39	47	52	54	56	64	71	70	67
Slowenien	69	72	69	61	63	65	73	75	75	76	83	87	86	82
Spanien	81	82	80	72	74	77	87	92	94	92	96	100	97	93
Tschech. Rep.	40	44	42	39	42	49	51	55	59	62	66	76	70	70
Türkei	49	52	49	48	39	45	53	56	61	59	64	65	59	64
Ungarn	45	45	43	41	43	50	55	61	63	61	69	71	62	62
Ver. Königreich	103	109	108	103	101	105	108	114	114	115	125	111	98	98
Ver. Staaten	99	102	102	107	112	111	103	98	98	100	97	94	98	97
EU27 insgesamt	96	98	94	86	86	90	98	103	102	102	107	108	103	99
OECD insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Brasilien	77	76	52	56	49	42	41	44	55	64	71	78	78	93
China	41	42	41	43	45	44	41	40	41	43	46	52	54	57
Indien	32	31	31	32	33	32	31	31	33	33	36	35	34	39
Indonesien	46	24	34	35	34	39	40	39	40	48	50	53	55	67
Russ. Föderation	48	34	23	28	32	33	33	39	44	46	53	54	45	51
Südafrika	56	51	49	48	43	38	50	58	60	59	57	51	55	66

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504614>

Preisniveauidizes

OECD = 100, Jahr 2010

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504633>

REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

Die effektiven Wechselkurse sind eine summarische Messgröße der Veränderungen der Wechselkurse der Währung eines Landes gegenüber den Währungen seiner Handelspartner. In diesem Abschnitt werden zwei Indikatoren des realen effektiven Wechselkurses gezeigt, nämlich die Veränderungen der Verbraucherpreise und die Veränderungen der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe eines gegebenen Landes, jeweils im Verhältnis zu den entsprechenden Veränderungen in den Konkurrenzländern. Diese Indikatoren geben Aufschluss über die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes in einer weiten Interpretation. Diese Wettbewerbsfähigkeit ist wiederum ein wichtiger Bestimmungsfaktor dafür, wie erfolgreich verschiedene Länder bei der Steigerung der Produktivität, der Förderung der Innovation und der Anhebung des Lebensstandards sind.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Wechselkurse als eine Messgröße der Wettbewerbsfähigkeit zu betrachten. Ein Indikator ist der nominale effektive Wechselkurs; bei sonst gleichen Bedingungen führt eine nominale Abwertung der Währung eines Landes kurzfristig zu einem Rückgang der relativen Preise seiner Produkte auf internationaler Ebene. Eine auf einer Abwertung des nominalen Wechselkurses beruhende potenzielle Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit kann jedoch durch die inländische Inflation geschmälert werden. Daher empfiehlt es sich, den realen effektiven Wechselkurs zu betrachten. Durch die Berücksichtigung der Verbraucherpreise im realen effektiven Wechselkurs soll dieses Problem in der Tat umgangen werden. Das wirft allerdings ein anderes Problem auf, und zwar im Zusammenhang mit der Annahme, dass sich die relativen Preise von inländischen handelbaren Gütern im Verhältnis zu denen von ausländischen handelbaren Gütern parallel zu den relativen Verbraucherpreisen entwickeln. Die Veränderungen der relativen Verbraucherpreise sind somit nicht die beste Messgröße für die Wettbewerbsposition eines Landes, denn in ihnen spiegeln sich auch die Trends bei den Preisen von nichthandelbaren Gütern wider. Um diese Unstimmigkeiten auszuschalten, können stattdessen die relativen Produktionskosten verwendet werden; diese werden in der Regel anhand der handlungsgewichteten relativen Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe gemessen.

Überblick

Seit dem Jahr 2000 sind mehrere Verlaufsmuster zu beobachten. Deutschland verzeichnete bei beiden Messgrößen der realen Wechselkurse wenig Veränderungen, was in geringerem Maße auch auf seinen engsten Handelspartner Frankreich zutraf. Japan und die Vereinigten Staaten verbuchten in diesem Zehnjahreszeitraum indessen beide eine deutliche Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Der reale effektive Wechselkurs auf der Basis der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe der Vereinigten Staaten wertete z.B. um 36,9% ab und der Japans um 28,8%. Die Abwertung des realen effektiven Wechselkurses auf der Basis der Lohnstückkosten war für die Türkei nahezu identisch wie für die Vereinigten Staaten, wobei in den letzten zehn Jahren eine geringere Varianz zu beobachten war. Anders als in den Vereinigten Staaten hat der reale effektive Wechselkurs auf der Basis der VPI jedoch aufgewertet.

Nach einer langen Phase der Stabilität musste Kanada eine signifikante Verschlechterung seiner Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zum Jahr 2000 hinnehmen (Anstieg des realen effektiven Wechselkurses auf der Basis der Lohnstückkosten um 80%). Australien und Neuseeland sind nicht allzu weit von Kanada entfernt, wenngleich Neuseeland 2010 noch immer wettbewerbsfähiger war als 2005. Gleichzeitig war der Anstieg der relativen Verbraucherpreise in Kanada und Neuseeland etwas weniger ausgeprägt, was auf mehr Stabilität bei den Preisen für nichthandelbare Güter hindeutet.

Definition

Die Indizes des nominalen effektiven Wechselkurses werden berechnet, indem für jedes Land die Veränderungen seines Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Wechselkurse seiner Konkurrenzländer gegenüber dem US-Dollar verglichen werden. Die Veränderungen der Wechselkurse der Konkurrenzländer werden mit Hilfe einer Matrix gewichtet, die den Umfang der bilateralen Handelsströme für das laufende Jahr misst.

Die beiden hier gezeigten Indikatoren des realen effektiven Wechselkurses – auf der Basis der relativen Verbraucherpreisindizes und der relativen Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe – berücksichtigen nicht nur die Entwicklung der Marktwechselkurse, sondern auch die Schwankungen der relativen Preise unter Zugrundelegung der Verbraucherpreise bzw. der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe.

Zur Ermittlung der Veränderung des relativen Verbraucherpreisniveaus eines Landes zwischen zwei Jahren wird die Veränderung des Verbraucherpreisindex dieses Landes, die zu jeweiligen Wechselkursen in US-Dollar konvertiert wird, mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Verbraucherpreisindizes seiner Konkurrenzländer, ebenfalls in US-Dollar ausgedrückt, verglichen. Der gewichtete Durchschnitt der Preise der Konkurrenzländer basiert auf einer Matrix für das laufende Jahr, die der Bedeutung der jeweiligen bilateralen Handelsströme Rechnung trägt. Veränderungen des Index der relativen Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe werden auf die gleiche Weise berechnet.

Ein Anstieg der Indizes bedeutet, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Landes verschlechtert hat. Die realen Wechselkurse sind ein wichtiger kurzfristiger Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Zu beachten ist, dass die Indizes nur Veränderungen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Landes im Zeitverlauf zeigen. Zwischen den Ländern bestehende Unterschiede beim Indexniveau sind dabei nicht von Bedeutung.

Vergleichbarkeit

Die hier aufgeführten Indizes werden mit Hilfe eines einheitlichen Verfahrens konstruiert, was einen hohen Grad an Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern und im Zeitverlauf gewährleistet.

Quelle

- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Durand, M., C. Madaschi und F. Terribile (1998), "Trends in OECD Countries' International Competitiveness", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 195.
- Durand, M., J. Simon und C. Webb (1992), "OECD's Indicators of International Trade and Competitiveness", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 120.

Online-Datenbanken

- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- *OECD Economic Outlook – Sources and Methods*, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.



REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

Reale effektive Wechselkurse

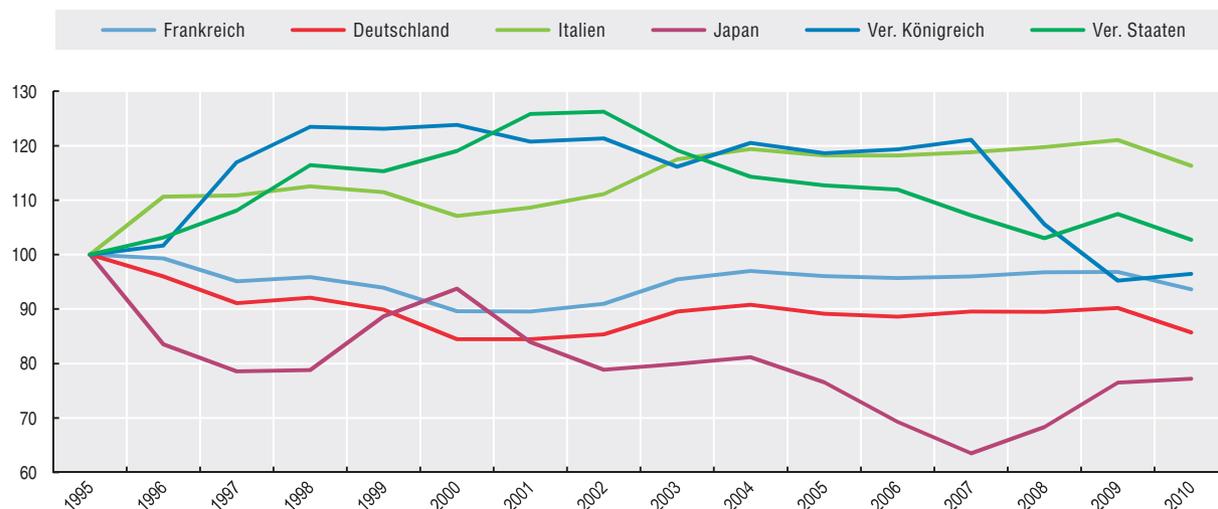
Jahr 2005 = 100

	Auf der Basis von Verbraucherpreisindizes							Auf der Basis von Verbraucherpreisindizes						
	1990	2000	2006	2007	2008	2009	2010	1990	2000	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	97.2	77.7	99.9	105.9	103.8	100.6	114.9	79.0	73.2	100.3	109.6	107.2	105.0	115.6
Belgien	98.8	91.1	99.7	100.5	103.3	103.4	100.4	95.7	90.2	102.5	103.9	104.6	105.9	101.4
Chile	..	104.1	104.0	102.1	103.6	100.0	106.4	..	97.7	105.5	106.7	111.4	110.4	120.9
Dänemark	96.7	92.1	99.7	100.2	101.8	104.9	101.2	80.9	83.7	100.9	103.2	100.9	101.2	97.8
Deutschland	101.2	94.8	99.4	100.5	100.4	101.2	96.2	94.2	99.5	95.9	95.2	97.4	101.4	99.4
Estland	..	88.5	101.7	106.4	113.9	116.3	112.4	..	87.9	104.0	117.3	125.4	132.4	108.1
Finnland	142.2	96.0	99.0	100.3	102.1	103.0	97.1	174.6	101.7	93.7	88.1	87.2	89.8	85.7
Frankreich	103.0	93.3	99.6	99.9	100.7	100.8	97.5	112.3	95.2	101.4	103.6	104.6	107.0	103.1
Griechenland	84.6	88.1	100.9	102.6	104.8	106.1	105.5	..	..	..	..	..	..	..
Irland	95.1	80.6	101.8	106.9	112.7	108.8	101.4	129.5	87.8	99.6	96.0	96.0	84.4	71.0
Island	87.6	85.9	93.7	97.5	76.4	62.0	66.0	65.7	84.2	97.4	104.4	77.3	53.2	60.0
Israel	..	128.6	99.7	100.6	112.5	109.5	114.9	..	122.1	102.6	107.2	117.3	108.7	118.2
Italien	112.4	90.6	100.0	100.5	101.3	102.4	98.4	99.7	79.1	100.9	104.0	108.3	110.2	107.1
Japan	92.5	122.4	90.5	82.9	89.3	99.9	100.8	105.4	141.4	88.0	77.6	81.9	94.8	100.4
Kanada	112.1	83.6	105.6	109.6	107.3	101.9	111.8	83.5	65.7	109.4	117.4	114.7	109.1	118.0
Korea	102.4	86.4	107.8	107.1	86.7	76.0	82.4	107.8	85.0	103.9	101.6	77.4	62.5	66.2
Luxemburg	98.8	93.5	100.9	102.3	103.1	102.9	101.4	97.2	82.9	106.7	99.7	108.4	113.5	100.9
Mexiko	81.6	105.1	100.0	99.1	97.4	85.4	92.4	64.0	91.3	100.7	100.7	94.3	78.7	84.4
Neuseeland	87.1	71.6	93.2	99.7	93.1	86.7	93.7	75.4	64.5	95.4	103.5	95.9	85.8	94.5
Niederlande	94.4	86.9	99.0	99.8	100.2	101.2	96.4	98.0	88.0	98.1	97.7	100.4	99.4	93.3
Norwegen	101.8	91.0	99.9	99.7	99.7	98.1	102.7	72.4	88.5	108.4	115.1	115.1	111.0	119.4
Österreich	101.5	95.9	99.4	99.8	100.0	100.6	98.2	109.3	94.9	98.2	96.7	93.9	95.3	93.4
Polen	..	94.0	102.2	105.7	115.4	97.6	103.7	..	125.8	97.9	98.7	107.7	82.7	82.6
Portugal	82.3	91.7	100.6	101.2	101.1	100.3	97.7	76.9	92.9	101.2	99.9	100.3	98.7	99.3
Schweden	129.0	104.2	99.6	100.5	98.1	88.8	95.0	196.8	118.1	95.2	99.3	100.2	97.8	94.7
Schweiz	99.9	96.2	97.4	93.2	97.1	101.1	105.8	78.0	86.2	99.3	97.9	101.9	108.9	115.3
Slowak. Rep.	..	76.9	105.4	116.2	125.8	135.2	129.5	..	116.4	104.6	109.1	111.0	110.9	104.8
Slowenien	..	94.1	99.8	101.7	104.2	106.0	102.1	..	87.2	100.9	103.7	105.3	112.2	110.1
Spanien	105.9	88.1	101.5	103.0	105.1	105.1	102.2	94.3	84.8	102.5	107.3	111.0	109.9	106.2
Tschech. Rep.	..	80.4	105.5	108.3	123.9	118.9	120.9	..	75.2	100.4	102.0	109.3	101.2	97.7
Türkei	79.5	92.4	99.6	108.1	109.6	102.5	113.3	116.9	116.4	96.3	99.9	91.4	72.7	75.6
Ungarn	..	75.1	95.4	106.3	109.0	102.4	104.1	..	79.6	92.5	98.3	100.0	92.5	86.0
Ver. Königreich	97.6	104.4	100.6	102.1	89.0	80.3	81.3	82.8	98.4	102.1	104.6	90.0	83.2	87.7
Ver. Staaten	92.3	105.6	99.3	95.1	91.4	95.3	91.1	131.2	135.1	96.8	89.5	87.1	90.5	85.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504652>

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Verbraucherpreisindizes

Jahr 1995 = 100

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504671>





ENERGIE UND VERKEHR

ENERGIEBEDARF

ENERGIEAUFKOMMEN
ENERGIEINTENSITÄT
PRO-KOPF-ENERGIEAUFKOMMEN
STROMERZEUGUNG
KERNENERGIE
ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER

ENERGIEPRODUKTION UND -PREISE

ENERGIEERZEUGUNG
ÖLFÖRDERUNG
ÖLPREISE

VERKEHR

GÜTERVERKEHR
PERSONENVERKEHR
VERKEHRSTOTE

ENERGIEAUFKOMMEN

Eine Analyse der Energieprobleme erfordert eine umfassende Darstellung der grundlegenden Angebots- und Nachfrage-daten für alle Energieträger, anhand deren sich der Beitrag der einzelnen Energieträger zur Gesamtwirtschaft sowie ihre jeweiligen durch die Umwandlung der Energieträger bedingten Wechselwirkungen einfach vergleichen lassen. Diese Präsentationsform eignet sich für die Untersuchung von Fragen der Energieträgersubstitution, der Energieeinsparung und der Energieprognose.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES). Das TPES entspricht den im Inland gewonnenen Energieträgern, zuzüglich der Importe, abzüglich der Exporte und abzüglich der internationalen Bunkerbestände, plus/minus Bestandsveränderungen. Die Energiebilanzmethode der Internationalen Energie-Agentur stützt sich auf den Brennwert der Energieträger und eine gemeinsame Rechnungseinheit. Bei dieser Rechnungseinheit handelt es sich um eine Tonne Rohöleinheiten (t RÖE), die als 10^7 Kilokalorien (41,868 Gigajoule) definiert ist. Diese Energiemenge entspricht auf ein paar Prozent genau dem Nettoheizwert einer Tonne Rohöl. Die Differenz zwischen dem „Netto“- und dem „Brutto“-Brennwert der einzelnen Energieträger ist die latente Verdampfungswärme des während der Verbrennung entstehenden Wassers. Für Kohle und Öl ist der Nettobrennwert ungefähr 5% niedriger als der Bruttobrennwert, für die meisten Arten von Erd- und Industriegas beträgt die Differenz 9-10%, und bei Strom besteht keinerlei Unterschied. In den Bilanzen der Internationalen Energie-Agentur wird zur Berechnung des Primärenergieäquivalents die Methode des physikalischen Energiegehalts angewandt.

Überblick

Im Zeitraum 1971-2009 ist das gesamte weltweite Primärenergieaufkommen um 119% auf 12 141 Mio. t RÖE (Millionen Tonnen Rohöleinheiten) gestiegen. Dies entspricht einer kumulierten jährlichen Zuwachsrate von 2,1%. Im Vergleich dazu wuchs die Weltbevölkerung im gleichen Zeitraum um 1,6% und das Bruttoinlandsprodukt um real 3,5% jährlich.

Das Wachstum des Energieaufkommens war während dieses Zeitraums relativ konstant, außer in den Jahren 1974-1975 und Anfang der 1980er Jahre, als sich die Auswirkungen der ersten beiden Ölschocks bemerkbar machten, sowie Anfang der 1990er Jahre nach Auflösung der Sowjetunion. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008/2009 ging das Weltenergieaufkommen 2009 um 1% zurück. Frühindikatoren deuten jedoch darauf hin, dass sich das Wachstum des Energieaufkommens 2010 wieder belebt hat.

Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Primärenergieaufkommen verringerte sich von 61% im Jahr 1971 auf 43% im Jahr 2009. Im Zuge der starken wirtschaftlichen Expansion in Asien hat sich der Anteil der asiatischen Nicht-OECD-Länder (einschließlich Chinas) am Weltenergieverbrauch in diesem Zeitraum stark erhöht, von 13% auf 31%. Der kombinierte Anteil der europäischen Nicht-OECD-Länder und Eurasiens (einschließlich der ehemaligen Sowjetunion) ist dagegen Ende der 1980er Jahre beträchtlich zurückgegangen.

Vergleichbarkeit

Trotz aller Bemühungen, genaue Daten zu erhalten, ist die Datenqualität nicht in allen Ländern und Regionen einheitlich. In einigen Ländern beruhen die Daten auf sekundären Quellen, und wo sie unvollständig sind oder ganz fehlen, hat die Internationale Energie-Agentur Schätzungen vorgenommen. Im Allgemeinen dürften die Daten für Energiegewinnung und -handel zuverlässiger sein als für die Bunkerbestände oder die Bestandsveränderungen. Zudem sind die Statistiken zu Biobrennstoffen und Abfällen in den meisten Ländern weniger zuverlässig als die Daten zu den konventionellen gewerblichen Energieträgern.

Quelle

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Climate and Electricity Annual 2011: Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2010), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Technology Transitions for Industry: Strategies for the Next Industrial Revolution*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA World Energy Statistics and Balances.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.



Gesamt-Primärenergieaufkommen

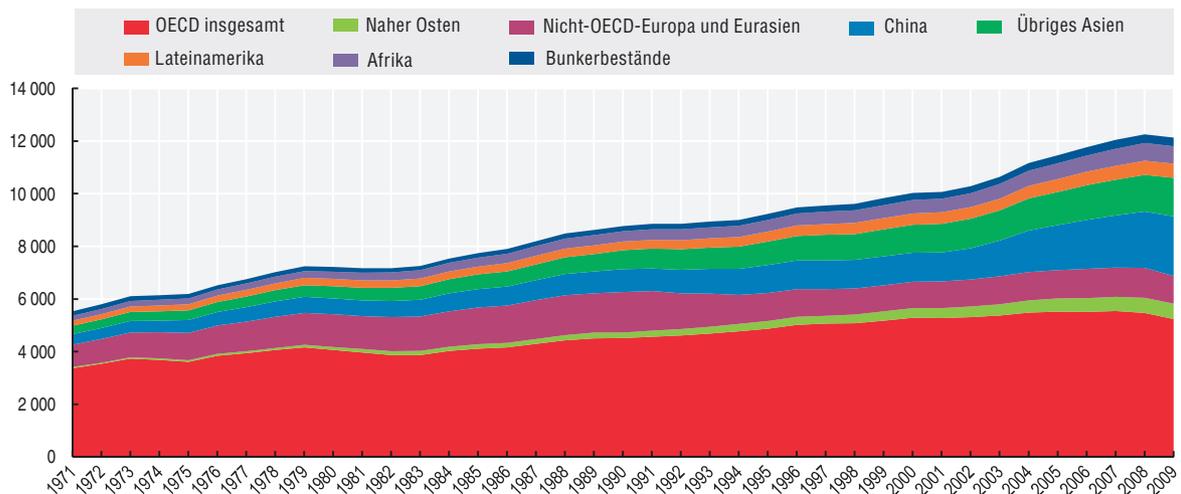
Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

	1971	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	51.6	86.2	106.2	108.1	106.8	111.5	113.1	113.7	119.6	122.3	124.9	129.4	131.1	125.8
Belgien	39.7	48.3	58.2	58.5	58.4	56.4	59.2	58.9	58.7	58.1	57.0	58.6	57.2	56.8
Chile	8.7	13.6	24.6	24.7	24.2	25.1	25.4	27.0	27.7	28.3	28.5	29.3	28.8	31.3
Dänemark	18.5	17.4	19.2	18.6	19.2	19.0	20.1	19.4	18.9	20.3	19.8	19.2	18.6	19.7
Deutschland	305.0	351.4	335.6	337.3	347.4	339.3	342.1	343.5	338.7	341.2	331.8	334.7	318.5	331.5
Estland	..	9.9	4.8	4.7	4.9	4.7	5.2	5.3	5.2	5.0	5.6	5.4	4.7	5.5
Finnland	18.2	28.4	32.5	32.3	33.0	34.8	36.9	37.1	34.2	37.3	36.8	35.3	33.2	35.6
Frankreich	158.6	223.9	249.3	251.9	260.3	261.1	265.8	269.7	270.6	267.4	264.4	267.2	256.2	264.2
Griechenland	8.7	21.4	25.7	27.1	28.0	28.3	29.1	29.7	30.2	30.2	30.2	30.4	29.4	27.0
Irland	6.7	10.0	13.3	13.7	14.5	14.5	14.3	14.6	14.4	14.7	15.0	14.9	14.3	14.9
Island	0.9	2.1	3.0	3.1	3.2	3.3	3.3	3.4	3.5	4.2	4.9	5.3	5.2	5.4
Israel	5.7	11.5	16.8	18.2	19.2	19.2	19.9	19.7	20.2	20.9	21.5	22.3	21.5	21.9
Italien	105.4	146.6	168.3	171.5	172.1	172.4	179.4	182.0	183.9	182.1	179.1	176.1	164.6	170.2
Japan	267.5	439.3	512.3	518.9	510.8	510.4	506.2	522.5	520.5	519.8	515.2	495.5	472.0	494.9
Kanada	141.3	208.6	244.3	251.4	247.9	248.2	262.0	267.6	272.2	268.5	272.0	266.5	254.1	255.3
Korea	17.0	93.1	172.9	188.1	191.0	198.6	202.6	208.2	210.1	213.5	222.1	226.9	229.2	246.5
Luxemburg	4.1	3.4	3.1	3.3	3.5	3.6	3.8	4.3	4.4	4.3	4.2	4.2	3.9	4.2
Mexiko	43.0	122.5	146.8	145.1	146.1	150.7	153.6	159.1	170.2	171.4	175.9	181.1	174.6	169.8
Neuseeland	6.9	12.8	16.4	16.8	16.8	17.2	16.9	16.9	16.6	16.8	16.9	17.3	17.4	18.3
Niederlande	50.9	65.7	71.5	73.2	75.6	75.7	78.0	79.1	78.8	76.8	79.3	79.6	78.2	83.3
Norwegen	13.3	21.0	26.3	25.9	26.6	24.9	27.0	26.4	26.8	27.1	27.5	29.8	28.2	30.9
Österreich	18.8	24.8	28.6	28.6	30.3	30.6	32.3	32.5	34.0	33.8	33.3	33.5	31.7	33.1
Polen	86.1	103.1	93.0	89.1	89.7	88.9	91.1	91.4	92.4	97.0	96.7	97.9	94.0	101.7
Portugal	6.3	16.7	24.5	24.7	24.8	25.8	25.1	25.8	26.5	24.7	25.3	24.4	24.1	23.5
Schweden	36.0	47.2	50.1	47.6	50.5	51.8	50.6	52.6	51.6	50.2	50.1	49.6	45.4	50.8
Schweiz	16.4	24.3	25.3	25.0	26.5	25.9	26.0	26.1	25.9	27.1	25.8	26.8	27.0	26.3
Slowak. Rep.	14.3	21.3	17.7	17.7	18.6	18.7	18.6	18.4	18.8	18.6	17.8	18.3	16.7	17.3
Slowenien	..	5.7	6.4	6.4	6.7	6.8	6.9	7.1	7.3	7.3	7.3	7.7	7.0	7.1
Spanien	42.6	90.1	116.2	121.9	125.0	128.9	133.2	139.1	141.8	141.5	143.9	138.8	126.5	128.1
Tschech. Rep.	45.4	49.6	39.0	41.0	42.1	42.5	44.4	45.5	44.9	45.8	45.8	44.6	42.0	42.3
Türkei	19.5	52.8	70.4	76.3	70.4	74.2	77.8	80.9	84.4	93.0	100.0	98.5	97.7	104.8
Ungarn	19.0	28.7	25.5	25.0	25.6	25.6	26.1	26.2	27.6	27.3	26.7	26.5	24.9	25.4
Ver. Königreich	208.7	205.9	222.0	222.9	223.8	218.5	222.2	221.9	222.4	219.0	210.3	208.1	196.8	204.2
Ver. Staaten	1 587.5	1 915.0	2 210.9	2 273.3	2 230.8	2 256.0	2 261.2	2 307.8	2 318.9	2 296.7	2 337.0	2 277.0	2 162.9	2 235.0
EU27 insgesamt	..	1 636.3	1 673.6	1 685.5	1 725.2	1 720.3	1 759.9	1 778.0	1 779.4	1 779.1	1 757.2	1 751.3	1 655.8	..
OECD insgesamt	3 372.3	4 522.1	5 180.8	5 292.1	5 274.4	5 313.0	5 379.7	5 483.2	5 521.7	5 512.4	5 552.7	5 480.8	5 237.7	5 412.8
Brasilien	69.8	140.2	186.7	189.2	190.3	195.8	199.1	209.7	215.4	223.0	235.4	248.6	240.2	..
China	391.7	863.0	1 085.8	1 094.9	1 091.4	1 181.7	1 345.0	1 567.9	1 696.4	1 854.0	1 964.0	2 117.5	2 257.1	..
Indien	156.5	316.7	448.3	457.2	464.5	477.5	489.5	518.6	537.9	565.0	596.6	619.0	675.8	..
Indonesien	35.1	101.3	152.9	155.7	160.0	166.5	166.9	178.6	181.4	187.7	188.3	191.8	202.0	..
Russ. Föderation	..	879.2	609.0	619.3	626.0	623.1	645.3	647.4	651.7	670.7	672.6	688.5	646.9	..
Südafrika	45.1	93.9	114.3	114.4	114.9	112.4	120.8	131.4	130.4	130.7	138.8	150.0	144.0	..
Weltweit	5 532.5	8 782.3	9 836.3	10 031.8	10 074.4	10 297.6	10 645.7	11 178.5	11 468.5	11 776.2	12 049.4	12 265.1	12 140.9	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504690>

Gesamt-Primärenergieaufkommen nach Regionen

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504709>

ENERGIEINTENSITÄT

Eine weit verbreitete Methode zur Messung und zum Vergleich der Energieintensität verschiedener Länder sowie zur Untersuchung ihrer Veränderungen im Zeitverlauf besteht darin, das Verhältnis Energieeinsatz/BIP zu betrachten. Dabei ist zu beachten, dass die Energieintensität eine unzulängliche Hilfsvariable der Energieeffizienz ist, da letztere von zahlreichen Faktoren abhängt (z.B. Klima, Produktionsstruktur, Outsourcing der Produktion energieintensiver Branchen usw.), die in der hier verwendeten einfachen Messgröße des Energieaufkommens im Verhältnis zum BIP unberücksichtigt bleiben.

Definition

Die Tabelle zeigt das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) je Tausend US-Dollar des BIP. Es errechnet sich aus dem jährlichen TPES der einzelnen Länder, geteilt durch das jährliche BIP dieser Länder, ausgedrückt in konstanten Preisen des Jahres 2000 und umgerechnet in US-Dollar auf der Basis der Kaufkraftparitäten (KKP) des Jahres 2000.

Das TPES besteht aus der um Nettoimporte/-exporte, Bunkerbestände und Bestandsveränderungen berichtigten Primärenergiegewinnung. Die Erzeugung sekundärer Energieträger (z.B. Öl-/Kohleprodukte, Strom aus fossilen Brennstoffen usw.) ist nicht inbegriffen, weil die „Energieäquivalente“ der primären Energieträger, die zur Herstellung der sekundären Produkte bzw. zur Stromerzeugung eingesetzt werden, bereits eingerechnet sind. Das TPES ist in Tonnen Rohöleinheiten ausgedrückt (vgl. unten stehende Quellen der Internationalen Energie-Agentur wegen Einzelheiten zur Berechnung des TPES).

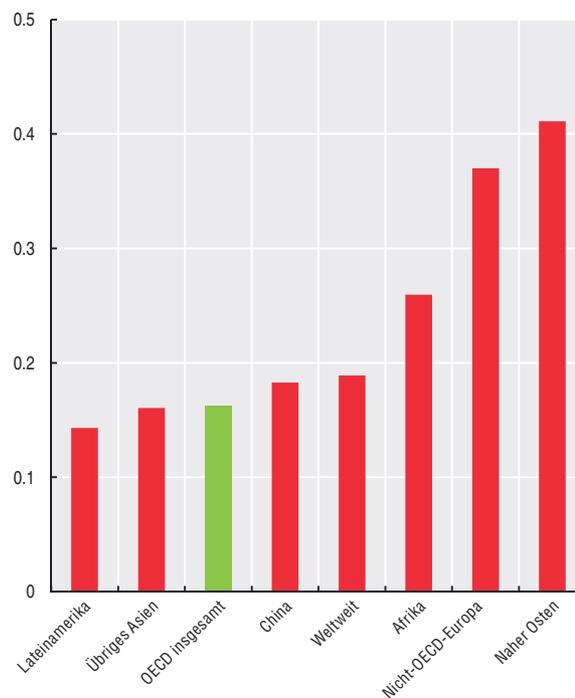
Vergleichbarkeit

Beim Vergleich der Energieintensität der einzelnen Länder wie auch im Zeitverlauf ist Vorsicht angebracht, da die Energieintensität durch unterschiedliche nationale Gegebenheiten beeinflusst wird (wie z.B. Bevölkerungsdichte, Landesgröße,

Durchschnittstemperaturen und Wirtschaftsstruktur). Eine Abnahme des Verhältnisses TPES/BIP kann einer Umstrukturierung der Wirtschaft und der Verlagerung energieintensiver Branchen wie Eisen und Stahl ins Ausland zuzuschreiben sein. Solche Produktionsverlagerungen können die weltweiten Umweltbelastungen noch verstärken, wenn die ausländischen Produzenten weniger energieeffiziente Techniken einsetzen. In den Daten für Lateinamerika sind die karibischen Inseln enthalten. Die Daten für die europäischen Nicht-OECD-Länder beziehen sich auf die europäischen Nicht-OECD-Länder und Eurasien.

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP, in Preisen von 2000 auf KKP-Basis, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504766>

Überblick

Seit 1971 waren in vielen OECD-Ländern ganz erhebliche Effizienzsteigerungen in den wichtigsten Endverbrauchssektoren, eine verstärkte Umstellung auf Strom sowie eine Reihe von Veränderungen der Industrieproduktion und des Verbraucherverhaltens zu beobachten. Infolgedessen ist das Energieaufkommen pro Einheit des BIP erheblich zurückgegangen, insbesondere im Zeitraum 1979-1990.

Beigetragen zu diesem Trend haben höhere Brenn- und Treibstoffpreise, der langfristige technologische Fortschritt sowie staatliche Programme und Vorschriften für einen effizienteren Energieeinsatz.

Auf Grund des verstärkten Stromeinsatzes sank das Verhältnis zwischen Energieaufkommen und BIP (TPES/BIP) weniger stark als das Verhältnis zwischen Energieverbrauch und BIP (Gesamt-Endenergieverbrauch/BIP, hier nicht wiedergegeben). Diese Diskrepanz ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Verluste bei der Stromerzeugung die Intensitätsverbesserungen beim Endverbrauch, etwa bei den Haushaltsgeräten, überwogen.

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf das Verhältnis Energieverbrauch/BIP erhebliche Unterschiede. Neben den Energiepreisen spielen hierbei die Witterungsbedingungen im Winter eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Rohstoffveredelungsverfahren, die beim Gütertransport zu überwindenden Entfernungen, die Größe der Wohnungen, der Umfang der Nutzung privater im Verhältnis zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und sonstige mit den Lebensgewohnheiten zusammenhängende Faktoren.

Quelle

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2010), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Implementing Energy Efficiency: are IEA Countries on Track?*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA World Energy Statistics and Balances.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

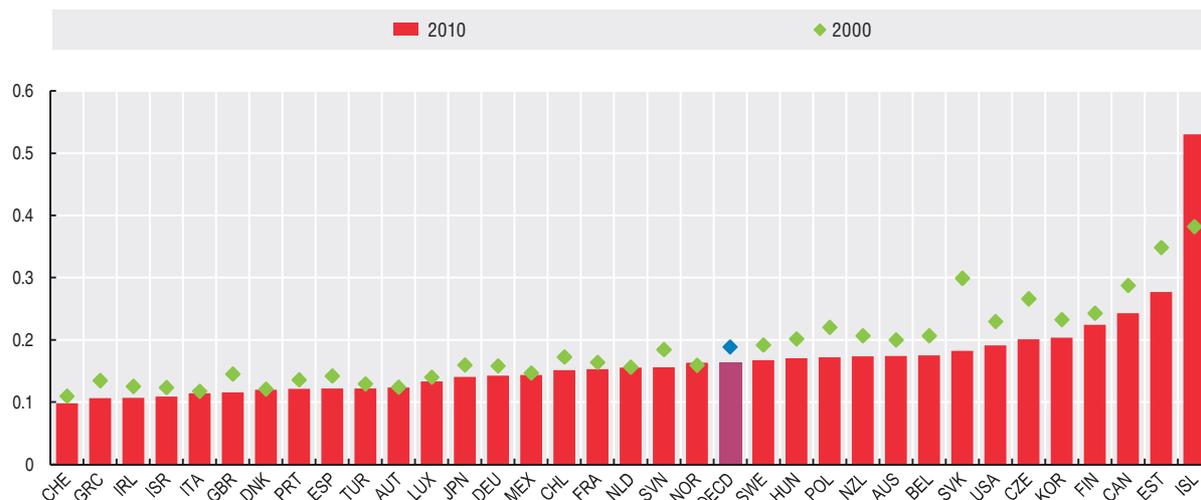
Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP, in Preisen von 2000 auf KKP-Basis

	1971	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	0.23	0.23	0.20	0.20	0.19	0.19	0.19	0.18	0.19	0.18	0.18	0.19	0.19	0.17
Belgien	0.29	0.21	0.21	0.21	0.20	0.19	0.20	0.20	0.19	0.18	0.18	0.18	0.18	0.18
Chile	0.20	0.18	0.18	0.17	0.16	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15
Dänemark	0.23	0.15	0.13	0.12	0.12	0.12	0.13	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.12	0.12
Deutschland	0.29	0.20	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14
Estland	..	0.71	0.39	0.35	0.34	0.30	0.31	0.29	0.26	0.23	0.24	0.24	0.25	0.28
Finnland	0.32	0.26	0.26	0.24	0.24	0.25	0.26	0.25	0.23	0.24	0.22	0.21	0.22	0.22
Frankreich	0.22	0.18	0.17	0.16	0.17	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15
Griechenland	0.08	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11
Irland	0.27	0.18	0.13	0.13	0.13	0.12	0.11	0.11	0.10	0.10	0.09	0.10	0.10	0.11
Island	0.31	0.33	0.38	0.38	0.38	0.39	0.38	0.36	0.35	0.40	0.44	0.47	0.50	0.53
Israel	0.15	0.14	0.12	0.12	0.13	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11
Italien	0.15	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11
Japan	0.22	0.15	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14
Kanada	0.41	0.32	0.29	0.29	0.28	0.27	0.28	0.28	0.27	0.26	0.26	0.25	0.25	0.24
Korea	0.21	0.22	0.23	0.23	0.23	0.22	0.22	0.21	0.21	0.20	0.20	0.20	0.20	0.20
Luxemburg	0.58	0.24	0.14	0.14	0.15	0.14	0.15	0.16	0.16	0.15	0.13	0.13	0.13	0.13
Mexiko	0.13	0.17	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.16	0.15	0.15	0.15	0.16	0.14
Neuseeland	0.16	0.21	0.21	0.21	0.20	0.19	0.18	0.18	0.17	0.17	0.16	0.17	0.17	0.17
Niederlande	0.24	0.19	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.16
Norwegen	0.23	0.19	0.17	0.16	0.16	0.15	0.16	0.15	0.15	0.15	0.14	0.16	0.15	0.16
Österreich	0.18	0.14	0.13	0.12	0.13	0.13	0.14	0.13	0.14	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12
Polen	0.41	0.37	0.24	0.22	0.22	0.21	0.21	0.20	0.20	0.19	0.18	0.17	0.16	0.17
Portugal	0.09	0.12	0.14	0.14	0.13	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.12	0.13	0.12
Schweden	0.27	0.23	0.21	0.19	0.20	0.20	0.19	0.19	0.18	0.17	0.16	0.16	0.16	0.17
Schweiz	0.11	0.12	0.12	0.11	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10
Slowak. Rep.	0.38	0.39	0.30	0.30	0.30	0.29	0.28	0.26	0.25	0.23	0.20	0.19	0.18	0.18
Slowenien	..	0.20	0.19	0.18	0.19	0.18	0.18	0.18	0.18	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16
Spanien	0.12	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12
Tschech. Rep.	0.44	0.33	0.26	0.27	0.27	0.26	0.27	0.26	0.24	0.23	0.22	0.21	0.20	0.20
Türkei	0.11	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.12	0.11	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12
Ungarn	0.28	0.25	0.22	0.20	0.20	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.17	0.17
Ver. Königreich	0.27	0.17	0.15	0.15	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.11	0.11	0.11	0.12
Ver. Staaten	0.41	0.27	0.23	0.23	0.22	0.22	0.22	0.21	0.21	0.20	0.20	0.20	0.19	0.19
EU27 insgesamt	..	0.19	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	..
OECD insgesamt	0.29	0.21	0.19	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16
Brasilien	0.17	0.14	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	..
China	0.88	0.47	0.24	0.22	0.20	0.20	0.21	0.22	0.21	0.21	0.19	0.19	0.19	..
Indien	0.25	0.22	0.19	0.19	0.18	0.18	0.17	0.17	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	..
Indonesien	0.33	0.26	0.27	0.26	0.26	0.26	0.25	0.25	0.24	0.24	0.22	0.21	0.22	..
Russ. Föderation	..	0.59	0.67	0.62	0.60	0.57	0.55	0.51	0.48	0.46	0.43	0.41	0.42	..
Südafrika	0.22	0.29	0.31	0.30	0.29	0.27	0.29	0.30	0.28	0.27	0.27	0.28	0.27	..
Weitweit	0.32	0.26	0.23	0.22	0.21	0.21	0.21	0.21	0.21	0.20	0.19	0.19	0.19	..

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932504728>

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP, in Preisen von 2000 auf KKP-Basis

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932504728>

PRO-KOPF-ENERGIEAUFKOMMEN

Das Gesamt-Primärenergieaufkommen pro Kopf ist eine gebräuchliche, wenn auch unvollkommene Messgröße für die Energieeffizienz eines Landes. So werden z.B. beim Ländervergleich weder die Effekte des Klimas auf die Energienutzung (Heizung, Kühlung) noch die Landesgröße und Bevölkerungsdichte berücksichtigt. Energiewirtschaftsexperten ziehen es gewöhnlich vor, den Energieeinsatz je Produkteinheit oder je BIP-Einheit zu vergleichen. Wenn nachstehend gleichwohl das Pro-Kopf-Aufkommen zu Grunde gelegt wird, so deshalb, weil dies eine weithin übliche Praxis ist.

Definition

Die Tabelle liefert Angaben zum gesamten Primärenergieaufkommen (TPES) pro Kopf der Bevölkerung. Der Quotient ist in Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Person ausgedrückt (vgl. unten stehende Quellen der Internationalen Energie-Agentur wegen Einzelheiten zur Berechnung des TPES). Das TPES entspricht der um Nettoimporte/-exporte, Bunkerbestände und Bestandsveränderungen berichtigten Primärenergiegewinnung. Die Erzeugung sekundärer Energieträger (z.B. Öl-/Kohleprodukte, Strom aus fossilen Brennstoffen usw.) ist nicht inbegriffen, weil die „Energieäquivalente“ der primären Energieträger, die zur Herstellung der sekundären Produkte bzw. zur Stromerzeugung eingesetzt werden, bereits eingerechnet sind.

Überblick

Bei der Höhe des Pro-Kopf-Energieaufkommens sind im OECD-Vergleich erhebliche Unterschiede festzustellen. Die Länder mit dem höchsten Pro-Kopf-Aufkommen sind die mit den niedrigsten Bevölkerungszahlen. Im Jahr 2010 betrug das Pro-Kopf-Energieaufkommen in Island 16,8 t RÖE und in Luxemburg 8,3 t RÖE. Der hohe Wert für Island erklärt sich teils aus den Witterungsbedingungen, teils aber auch aus dem Angebot an billiger – nicht umweltbelastender – thermischer Energie aus heißen Quellen. Im Fall Luxemburgs ist der hohe Wert z.T. durch die niedrige Umsatzsteuer auf Mineralölprodukte bedingt, die Autofahrer und andere Verbraucher aus den Nachbarländern – Belgien, Frankreich und Deutschland – dazu veranlasst, ihren Bedarf in Luxemburg zu decken. Die Vereinigten Staaten und Kanada haben mit 7,2 bzw. 7,5 t RÖE im Jahr 2010 ebenfalls ein hohes Pro-Kopf-Energieaufkommen. Am anderen Ende des Spektrums stehen die Türkei und Mexiko mit dem niedrigsten Pro-Kopf-TPES (1,4 t RÖE bzw. 1,6 t RÖE).

Zwischen 1971 und 2010 unterschied sich die tendenzielle Entwicklung des Pro-Kopf-Energieaufkommens in den einzelnen OECD-Ländern deutlich. In Korea war das TPES pro Kopf 2010 fast zehnmals und in Island, Portugal und der Türkei dreimal so hoch wie 1971. In fünf OECD-Ländern ist es in diesem Zeitraum hingegen zurückgegangen, nämlich in Luxemburg (-30%), im Vereinigten Königreich (-12%), in den Vereinigten Staaten (-6%), in Dänemark (-5%) und in der Tschechischen Republik (-5%).

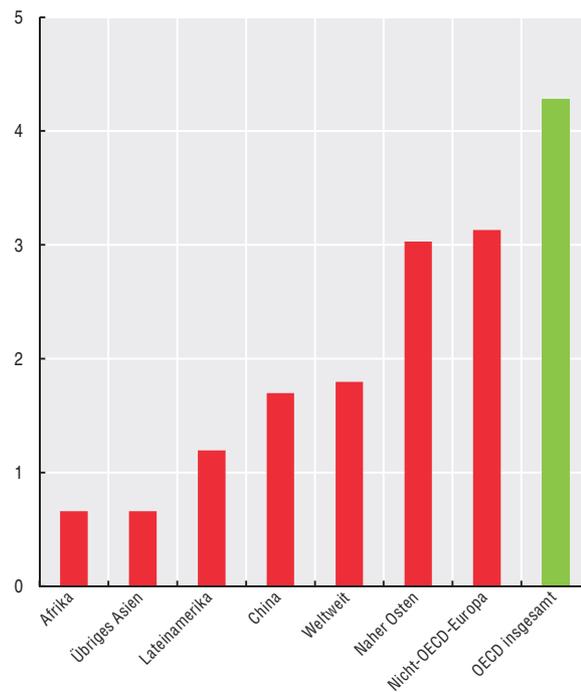
In den Nicht-OECD-Ländern ist das Pro-Kopf-Energieaufkommen im Allgemeinen niedriger als in den OECD-Ländern. In China war es 2009 (mit 1,7 t RÖE) viermal so hoch wie 1971 und in Indonesien (mit 0,9 t RÖE) dreimal so hoch. In Indien (0,6 t RÖE) hat es sich im Beobachtungszeitraum verdoppelt, während es in Südafrika (2,9 t RÖE) und Brasilien (1,2 t RÖE) etwas langsamer gestiegen ist.

Vergleichbarkeit

Beim Vergleich des Pro-Kopf-Energieaufkommens zwischen den einzelnen Ländern wie auch im Zeitverlauf ist Vorsicht angebracht, da hierbei unterschiedliche nationale Gegebenheiten wie Bevölkerungsdichte, Landesgröße, Temperaturen, Wirtschaftsstruktur und inländische Energiere Ressourcen eine Rolle spielen. In den Daten für Lateinamerika sind die karibischen Inseln enthalten. Die Daten für die europäischen Nicht-OECD-Länder beziehen sich auf die europäischen Nicht-OECD-Länder und Eurasien.

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro Kopf

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Kopf der Bevölkerung, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504823>

Quelle

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, OECD Publishing.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Implementing Energy Efficiency: are IEA Countries on Track?*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA World Energy Statistics and Balances.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro Kopf

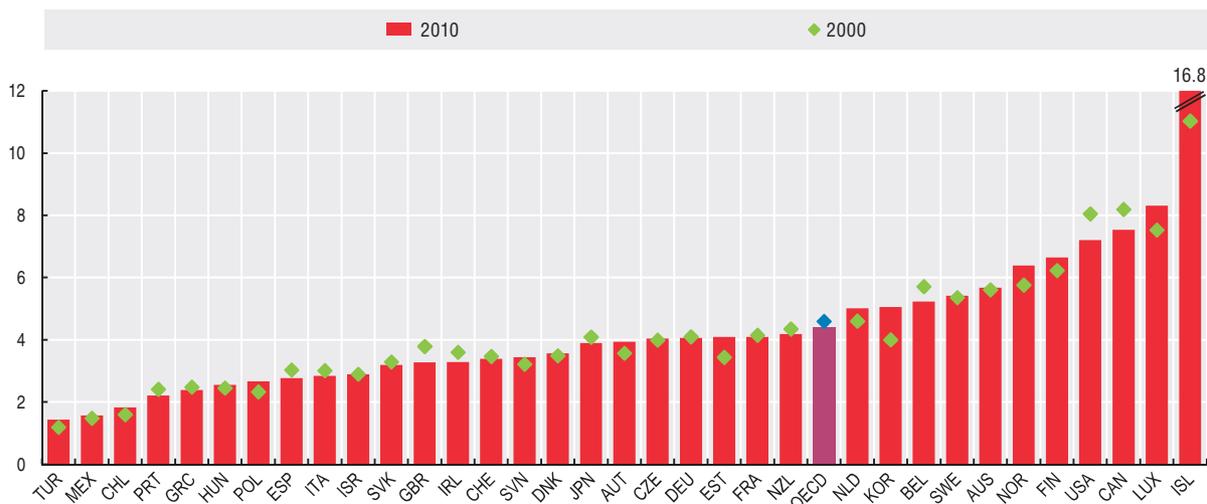
Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Kopf der Bevölkerung

	1971	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	3.91	5.02	5.58	5.61	5.47	5.64	5.65	5.62	5.82	5.86	5.88	5.98	5.93	5.67
Belgien	4.11	4.84	5.69	5.71	5.68	5.46	5.71	5.65	5.60	5.51	5.37	5.47	5.30	5.23
Chile	0.89	1.03	1.62	1.60	1.56	1.59	1.59	1.68	1.70	1.72	1.72	1.75	1.70	1.83
Dänemark	3.73	3.38	3.60	3.49	3.58	3.54	3.73	3.60	3.49	3.72	3.62	3.50	3.37	3.56
Deutschland	3.89	4.43	4.09	4.10	4.22	4.11	4.15	4.16	4.11	4.14	4.03	4.08	3.89	4.06
Estland	..	6.24	3.49	3.44	3.60	3.46	3.83	3.91	3.83	3.75	4.19	4.06	3.54	4.09
Finnland	3.94	5.69	6.28	6.23	6.37	6.68	7.07	7.09	6.53	7.08	6.95	6.64	6.21	6.65
Frankreich	3.03	3.85	4.13	4.15	4.26	4.24	4.28	4.32	4.30	4.22	4.15	4.17	3.97	4.09
Griechenland	0.97	2.07	2.36	2.48	2.56	2.58	2.64	2.69	2.72	2.71	2.70	2.71	2.61	2.39
Irland	2.26	2.85	3.54	3.60	3.74	3.70	3.59	3.58	3.47	3.46	3.45	3.35	3.21	3.29
Island	4.38	8.19	10.69	11.03	11.36	11.40	11.33	11.50	11.76	13.68	15.74	16.46	16.38	16.79
Israel	1.85	2.45	2.74	2.90	2.97	2.92	2.97	2.89	2.92	2.96	2.99	3.05	2.90	2.89
Italien	1.95	2.58	2.96	3.01	3.02	3.02	3.11	3.13	3.14	3.09	3.02	2.94	2.74	2.84
Japan	2.55	3.55	4.04	4.09	4.01	4.00	3.96	4.09	4.07	4.07	4.03	3.89	3.71	3.90
Kanada	6.44	7.53	8.04	8.19	7.99	7.92	8.28	8.38	8.44	8.24	8.26	8.00	7.53	7.53
Korea	0.52	2.17	3.71	4.00	4.03	4.17	4.23	4.33	4.36	4.42	4.58	4.67	4.70	5.05
Luxemburg	11.88	8.93	7.25	7.53	7.91	8.12	8.46	9.29	9.40	9.15	8.72	8.58	7.95	8.31
Mexiko	0.86	1.51	1.52	1.48	1.47	1.50	1.51	1.55	1.64	1.64	1.66	1.70	1.63	1.57
Neuseeland	2.41	3.80	4.28	4.35	4.31	4.32	4.17	4.12	3.99	4.01	3.99	4.03	4.02	4.19
Niederlande	3.86	4.39	4.52	4.60	4.71	4.69	4.81	4.86	4.83	4.70	4.84	4.84	4.73	5.01
Norwegen	3.41	4.95	5.90	5.76	5.90	5.49	5.92	5.76	5.79	5.82	5.85	6.25	5.85	6.39
Österreich	2.51	3.23	3.58	3.57	3.76	3.78	3.97	3.98	4.13	4.08	4.01	4.02	3.79	3.94
Polen	2.63	2.71	2.43	2.33	2.35	2.32	2.39	2.39	2.42	2.54	2.54	2.57	2.46	2.67
Portugal	0.72	1.67	2.41	2.41	2.41	2.49	2.41	2.46	2.51	2.33	2.39	2.30	2.27	2.21
Schweden	4.45	5.51	5.66	5.36	5.68	5.80	5.65	5.85	5.71	5.53	5.47	5.38	4.88	5.41
Schweiz	2.58	3.58	3.53	3.47	3.64	3.52	3.51	3.50	3.46	3.58	3.38	3.47	3.45	3.39
Slowak. Rep.	3.13	4.03	3.27	3.29	3.46	3.48	3.47	3.41	3.50	3.46	3.31	3.39	3.09	3.19
Slowenien	..	2.86	3.24	3.22	3.38	3.42	3.46	3.57	3.64	3.65	3.63	3.83	3.41	3.44
Spanien	1.24	2.31	2.91	3.03	3.07	3.12	3.17	3.26	3.27	3.21	3.21	3.04	2.75	2.77
Tschech. Rep.	4.62	4.78	3.79	3.99	4.11	4.17	4.35	4.46	4.39	4.46	4.43	4.28	4.00	4.04
Türkei	0.54	0.96	1.11	1.19	1.08	1.12	1.16	1.19	1.23	1.34	1.42	1.39	1.36	1.44
Ungarn	1.84	2.76	2.49	2.45	2.51	2.52	2.58	2.59	2.73	2.71	2.66	2.64	2.48	2.55
Ver. Königreich	3.73	3.60	3.78	3.79	3.79	3.68	3.73	3.71	3.69	3.61	3.45	3.39	3.18	3.28
Ver. Staaten	7.64	7.65	7.92	8.05	7.82	7.83	7.77	7.86	7.83	7.68	7.74	7.47	7.03	7.20
EU27 insgesamt	..	3.46	3.47	3.49	3.56	3.54	3.61	3.63	3.62	3.60	3.54	3.51	3.31	..
OECD insgesamt	3.77	4.25	4.53	4.59	4.55	4.55	4.57	4.63	4.63	4.59	4.59	4.50	4.28	4.40
Brasilien	0.71	0.94	1.09	1.09	1.08	1.09	1.10	1.14	1.16	1.19	1.24	1.30	1.24	..
China	0.47	0.76	0.87	0.87	0.86	0.92	1.04	1.21	1.30	1.41	1.49	1.60	1.70	..
Indien	0.28	0.37	0.45	0.45	0.45	0.46	0.46	0.48	0.49	0.51	0.53	0.54	0.58	..
Indonesien	0.29	0.57	0.75	0.76	0.77	0.79	0.78	0.83	0.83	0.85	0.84	0.84	0.88	..
Russ. Föderation	..	5.95	4.13	4.22	4.28	4.28	4.45	4.49	4.54	4.70	4.73	4.85	4.56	..
Südafrika	2.00	2.67	2.66	2.60	2.56	2.47	2.62	2.82	2.76	2.74	2.88	3.07	2.92	..
Weltweit	1.47	1.67	1.64	1.65	1.64	1.65	1.69	1.75	1.78	1.80	1.82	1.84	1.80	..

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932504785>

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro Kopf

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Kopf der Bevölkerung

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932504804>

STROMERZEUGUNG

Im Umfang der Stromerzeugung eines Landes und in deren Aufschlüsselung nach Energieträgern spiegeln sich die Ausstattung des Landes mit natürlichen Ressourcen, seine Energieimporte, seine Politik im Bereich der Versorgungssicherheit, die Einwohnerzahl, die Elektrifizierungsrate sowie der Entwicklungsstand und das Wachstum der Volkswirtschaft wider.

Definition

Die Tabelle enthält Daten über die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen, Kernenergie, Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Erdwärme, Sonnenenergie, Biobrennstoffen usw. Sie umfasst sowohl die in reinen Kraftwerken als auch die in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen erzeugte Elektrizität. Sofern entsprechende Daten vorliegen, werden sowohl die Kraftwerke der Elektrizitätsunternehmen als auch die Eigenerzeugeranlagen berücksichtigt. Für Elektrizitätsunternehmen besteht die Hauptaktivität darin, Strom für den Verkauf an Dritte zu erzeugen. In Eigenerzeugeranlagen wird Strom ausschließlich oder teilweise für den eigenen Bedarf zur Unterstützung der eigentlichen Aktivität des Unternehmens erzeugt. Beide Arten von Anlagen können sich in privatem oder öffentlichem Besitz befinden.

Die Stromerzeugung wird in Terawattstunden (TWh) gemessen (1 Terawattstunde entspricht der Erzeugung von 1 Terawatt – 10^{12} Watt – pro Stunde).

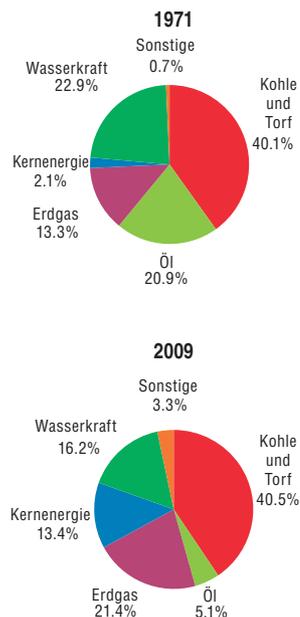
Vergleichbarkeit

Manche Länder, sowohl innerhalb als auch außerhalb des OECD-Raums, haben Schwierigkeiten bei der Erfassung von Daten über die Stromerzeugung in Eigenerzeugeranlagen. Schwierig ist in einigen Nicht-OECD-Ländern auch die Beschaf-

fung von Informationen über die Stromerzeugung aus Biobrennstoffen und Abfällen. Über die Stromerzeugung aus Biomasseabfällen in Zuckerraffinerien fehlt es beispielsweise in einigen dieser Länder weitgehend an Daten.

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

In Prozent der Weltstromerzeugung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504880>

Überblick

Die Weltstromerzeugung expandierte zwischen 1971 und 2009 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 3,6% und nahm damit stärker zu als das Gesamt-Primärenergieaufkommen, das jährlich um 2,1% stieg. Diese Erhöhung war großenteils auf die zahlenmäßige Zunahme der elektrischen Haushaltsgeräte, die zunehmende Verbreitung von elektrischen Raumheizungen in mehreren Industriestaaten sowie auf ländliche Elektrifizierungsprogramme in Entwicklungsländern zurückzuführen.

Der Anteil der Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern ist nach und nach von knapp 75% im Jahr 1971 auf 67% im Jahr 2009 gesunken. Dieser Rückgang war durch die allmähliche Abkehr vom Öl bedingt, dessen Anteil von 20,9% auf 5,1% fiel.

In der Stromerzeugung wurde das Öl insbesondere durch das spektakuläre Wachstum der Kernenergie verdrängt, deren Anteil von 2,1% im Jahr 1971 auf 17,7% im Jahr 1996 zunahm. Seitdem ist der Anteil der Kernenergie jedoch wieder stetig zurückgegangen, und 2009 betrug er 13,4%. Der Anteil der Kohle blieb mit 40-41% konstant, während der Erdgasanteil von 13,3% auf 21,4% anstieg. Der Anteil der Wasserkraft an der Stromerzeugung ging von 22,9% auf 16,2% zurück. Auf Grund umfangreicher Förderprogramme in mehreren OECD-Ländern ist der Anteil neuer und erneuerbarer Energien, wie Sonnenenergie, Windkraft, Geothermie, Biomasse und Abfälle, gestiegen. Die Bedeutung dieser Energieformen bleibt jedoch begrenzt: 2009 machten sie erst 3,3% der weltweiten Gesamtstromerzeugung aus.

Quelle

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Climate and Electricity Annual 2011: Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Empowering Electricity Customers: Customer Choice and Demand Response in Competitive Markets*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.

Statistiken

- IEA (2011), *Electricity Information*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA *World Energy Statistics and Balances*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.



Stromerzeugung

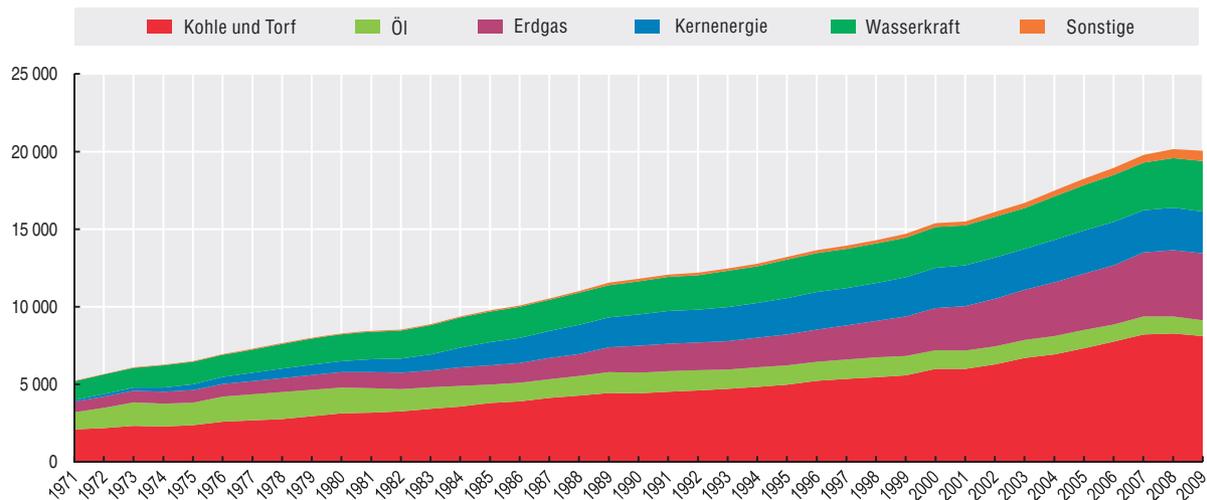
Terawattstunden (TWh)

	1971	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	53.0	154.3	203.6	209.9	224.3	227.4	226.3	236.3	245.2	247.0	250.8	257.1	260.9	256.2
Belgien	33.2	70.3	83.4	82.8	78.6	80.9	83.6	84.4	85.7	84.3	87.5	83.6	89.8	95.1
Chile	8.5	18.4	38.4	40.1	42.5	43.7	46.8	51.2	52.5	55.3	58.5	59.7	60.7	62.5
Dänemark	18.6	26.0	38.9	36.1	37.7	39.3	46.2	40.4	36.2	45.6	39.3	36.6	36.4	38.6
Deutschland	327.2	547.7	552.5	572.3	581.9	582.0	601.5	608.5	613.4	629.4	629.5	631.2	586.4	614.1
Estland	..	17.4	8.3	8.5	8.5	8.6	10.2	10.3	10.2	9.7	12.2	10.6	8.8	13.0
Finnland	21.7	54.4	69.5	70.0	74.5	74.9	84.2	85.8	70.6	82.3	81.2	77.4	72.1	80.4
Frankreich	155.8	417.2	521.3	536.1	545.7	553.9	561.8	569.1	571.5	569.3	564.4	569.5	537.4	567.6
Griechenland	11.6	34.8	49.4	53.4	53.1	53.9	57.9	58.8	59.4	60.2	62.7	62.9	61.1	60.8
Irland	6.3	14.2	21.8	23.7	24.6	24.8	24.9	25.2	25.6	27.1	27.9	29.9	27.9	28.3
Island	1.6	4.5	7.2	7.7	8.0	8.4	8.5	8.6	8.7	9.9	12.0	16.5	16.8	17.1
Israel	7.6	20.9	39.2	42.7	44.0	45.5	47.0	47.3	48.6	50.6	53.8	57.0	55.0	57.2
Italien	123.9	213.1	259.3	269.9	271.9	277.5	286.3	295.8	296.8	307.7	308.2	313.5	288.3	295.0
Japan	382.9	835.5	1 028.1	1 049.0	1 030.3	1 049.0	1 038.4	1 068.3	1 089.9	1 094.8	1 125.5	1 075.5	1 041.0	1 071.3
Kanada	221.8	482.0	578.9	605.6	589.8	601.2	589.5	599.9	626.0	615.9	642.0	640.9	603.1	598.0
Korea	10.5	105.4	235.6	288.5	309.1	329.8	343.2	366.6	387.9	402.3	425.9	443.9	451.7	478.0
Luxemburg	1.3	0.6	0.4	0.4	0.9	2.8	2.8	3.4	3.3	3.5	3.2	2.7	3.2	3.2
Mexiko	31.0	115.8	190.0	204.2	211.9	215.9	213.7	232.6	243.8	249.5	257.2	261.9	261.0	268.4
Neuseeland	15.5	32.3	37.8	39.2	39.9	40.7	40.8	42.5	43.0	43.6	43.8	43.9	43.5	44.8
Niederlande	44.9	71.9	86.7	89.6	93.7	95.9	96.8	102.4	100.2	98.4	105.2	107.6	113.5	114.7
Norwegen	63.5	121.6	122.3	139.6	119.2	130.3	106.8	110.2	137.2	121.2	136.1	141.2	132.0	124.1
Österreich	28.2	49.3	59.7	59.9	60.9	60.4	57.7	61.5	63.6	61.7	62.2	64.1	65.6	67.0
Polen	69.5	134.4	140.0	143.2	143.7	142.5	150.0	152.6	155.4	160.8	158.8	154.7	151.1	157.0
Portugal	7.9	28.4	42.9	43.4	46.2	45.7	46.5	44.8	46.2	48.6	46.9	45.5	49.5	52.7
Schweden	66.5	146.0	154.8	145.2	161.6	146.7	135.4	151.7	158.4	143.3	148.8	149.9	136.6	152.8
Schweiz	31.2	55.0	68.7	66.1	71.1	65.5	65.4	63.9	57.8	62.1	66.4	67.0	66.7	66.6
Slowak. Rep.	10.9	25.5	28.1	30.8	31.9	32.2	31.0	30.5	31.4	31.3	27.9	28.8	25.9	27.3
Slowenien	..	12.4	13.3	13.6	14.5	14.6	13.8	15.3	15.1	15.1	15.0	16.4	16.4	16.2
Spanien	61.6	151.2	205.9	222.2	233.2	241.6	257.9	277.2	288.9	295.5	301.8	311.1	291.0	295.3
Tschech. Rep.	36.4	62.3	64.2	72.9	74.2	76.0	82.8	83.8	81.9	83.7	87.8	83.2	81.7	85.3
Türkei	9.8	57.5	116.4	124.9	122.7	129.4	140.6	150.7	162.0	176.3	191.6	198.4	194.8	211.2
Ungarn	15.0	28.4	37.8	35.2	36.4	36.2	34.1	33.7	35.8	35.9	40.0	40.0	35.9	37.4
Ver. Königreich	255.8	317.8	365.3	374.4	382.4	384.6	395.5	391.3	395.4	393.4	393.0	384.6	372.0	378.1
Ver. Staaten	1 703.4	3 202.8	3 873.6	4 025.9	3 838.8	4 026.4	4 054.6	4 148.1	4 268.9	4 275.0	4 323.9	4 343.0	4 165.4	4 337.1
EU27 insgesamt	..	2 567.8	2 914.3	2 996.7	3 077.5	3 099.0	3 187.5	3 254.2	3 274.5	3 318.9	3 333.4	3 339.4	3 178.3	..
OECD insgesamt	3 836.9	7 629.3	9 343.3	9 726.9	9 607.5	9 888.0	9 982.6	10 252.7	10 516.6	10 590.3	10 790.9	10 809.8	10 403.1	10 772.2
Brasilien	51.6	222.8	334.7	349.2	328.2	346.0	365.3	387.9	403.4	419.9	445.8	463.4	466.5	..
China	138.4	621.2	1 239.8	1 356.2	1 472.4	1 641.4	1 908.5	2 201.0	2 499.7	2 864.3	3 276.3	3 458.8	3 695.9	..
Indien	66.4	289.4	536.6	561.2	579.9	597.3	634.0	666.6	698.2	753.2	813.9	843.3	899.4	..
Indonesien	1.8	32.7	85.8	93.4	101.4	108.3	114.1	121.3	127.8	132.7	140.9	148.4	155.5	..
Russ. Föderation	..	1 082.2	845.3	876.5	889.3	889.3	914.3	929.9	951.2	993.9	1 013.4	1 038.4	990.0	..
Südafrika	54.6	165.4	200.4	207.8	208.2	215.7	231.2	240.9	242.1	250.9	260.5	255.5	246.8	..
Weltweit	5 245.0	11 819.1	14 708.1	15 403.4	15 511.9	16 114.5	16 701.2	17 490.9	18 256.4	18 960.6	19 801.7	20 164.0	20 052.8	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504842>

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

Terawattstunden (TWh)

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504861>

KERNENERGIE

Die Kernenergie trug 2009 in den OECD-Ländern mit fast 22% zur Gesamtstromversorgung bei. In Bezug auf den Einsatz der Kernenergie bestehen jedoch erhebliche Unterschiede. Insgesamt wird Kernenergie gegenwärtig in 18 der 34 OECD-Länder eingesetzt, wobei zehn dieser Länder im Jahr 2009 mindestens ein Drittel ihres Energiebedarfs durch Kernenergie deckten. Zusammen erzeugen die OECD-Länder etwa 83% des weltweiten Kernenergieaufkommens. Der Rest wird von 12 Nicht-OECD-Volkswirtschaften erzeugt.

Definition

In der Tabelle ist für jedes OECD-Land und ausgewählte Nicht-OECD-Länder die Stromerzeugung aus Kernenergie in Terawattstunden (TWh) angegeben. Die Abbildung zeigt den prozentualen Anteil der Kernenergie an der Gesamtstromerzeugung in den einzelnen Ländern und im OECD-Raum insgesamt.

Die Tabelle informiert zudem über die Zahl der in Betrieb und im Bau befindlichen Kernkraftwerke (Stand 1. Juni 2011).

Überblick

Der Einsatz der Kernenergie ist in den 1970er und 1980er Jahren stark angestiegen, in den letzten 20 Jahren wurde jedoch nur eine geringe Anzahl neuer Kernkraftwerke in Betrieb genommen. Die Bedeutung der Kernenergie im Hinblick auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen und die Erhöhung der Diversifizierung der Energieträger und der Versorgungssicherheit wurde in den letzten Jahren zunehmend anerkannt, was dazu führte, dass in mehreren Ländern wieder Interesse am Bau neuer Kernkraftwerke aufkam. Der Unfall in dem japanischen Kernkraftwerk Fukushima Daiichi, der sich im März 2011 im Anschluss an ein starkes Erdbeben und einen Tsunami ereignete, veranlasste einige Länder jedoch dazu, ihr Kernenergieprogramm zu überdenken. Die Kernenergiekapazitäten werden deshalb möglicherweise langsamer wachsen als erwartet, zumindest in den nächsten Jahren.

Ein großer Teil des zukünftigen Wachstums der Kernenergiekapazitäten wird voraussichtlich in den Nicht-OECD-Ländern erfolgen. Insbesondere China hat eine schnelle Expansion der Kernenergiekapazitäten eingeleitet und im Jahr 2010 mit dem Bau von zehn zusätzlichen Anlagen begonnen. In Indien und der Russischen Föderation befinden sich ebenfalls mehrere neue Reaktoren im Bau. In den OECD-Ländern wird zurzeit in Finnland, Frankreich, Japan, Korea, der Slowakischen Republik sowie in den Vereinigten Staaten an einem oder mehreren neuen Kernkraftwerken gebaut, und Polen und die Türkei planen aktiv ihre ersten Kernkraftanlagen.

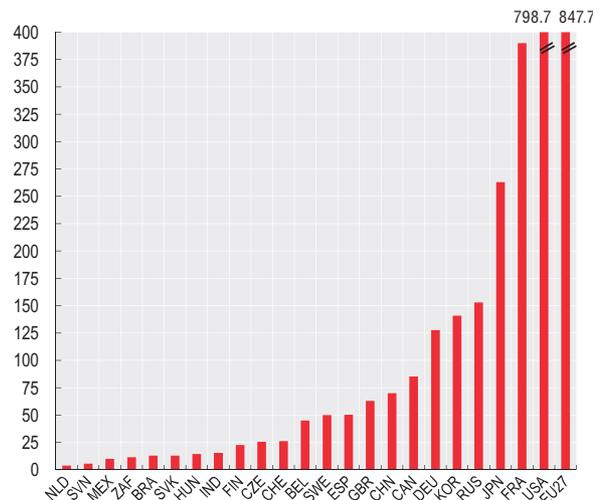
Die Analyse in der gemeinsam von der Internationalen Energie-Agentur und der Kernenergie-Agentur erstellten *Nuclear Energy Technology Roadmap* zeigt, dass die Kernenergiekapazitäten in einem Szenario, in dem der weltweite Temperaturanstieg auf zwei Grad begrenzt wird, von derzeit 374 GW auf etwa 1 200 GW im Jahr 2050 ansteigen und dann fast 25% der globalen Stromversorgung sichern könnten. Damit könnte ein bedeutender Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen der Elektrizitätswirtschaft geleistet werden. Es herrscht jedoch noch Ungewissheit im Hinblick auf die Fortschritte beim Bau und Betrieb der Kernkraftwerke der nächsten Generation, die Akzeptanz der Kernenergie in der Öffentlichkeit und der Politik sowie die Frage, inwieweit es gelingt, andere Energieträger mit geringem CO₂-Ausstoß zu erschließen.

Vergleichbarkeit

Bei einigen Stromerzeugungsdaten handelt es sich um vorläufige Angaben, die noch geändert werden können. Die Stromerzeugungsdaten für Japan beziehen sich auf das Finanzjahr.

Stromerzeugung aus Kernenergie

Terawattstunden, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932535014>

Quelle

- NEA (2010), *Nuclear Energy Data*, OECD Publishing.
- Daten für Nicht-OECD-Länder der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO).

Weitere Informationen

Analysen

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2010), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA, Kernenergie-Agentur (NEA) (2010), *Technology Roadmap: Nuclear Energy*, IEA Technology Roadmaps, IEA, Paris.
- NEA (2010), *The Security of Energy Supply and the Contribution of Nuclear Energy*, Nuclear Development, OECD Publishing.
- NEA, Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) (2010), *Uranium 2009: Resources, Production and Demand*, OECD Publishing.

Websites

- Kernenergie-Agentur, www.oecd-nea.org.



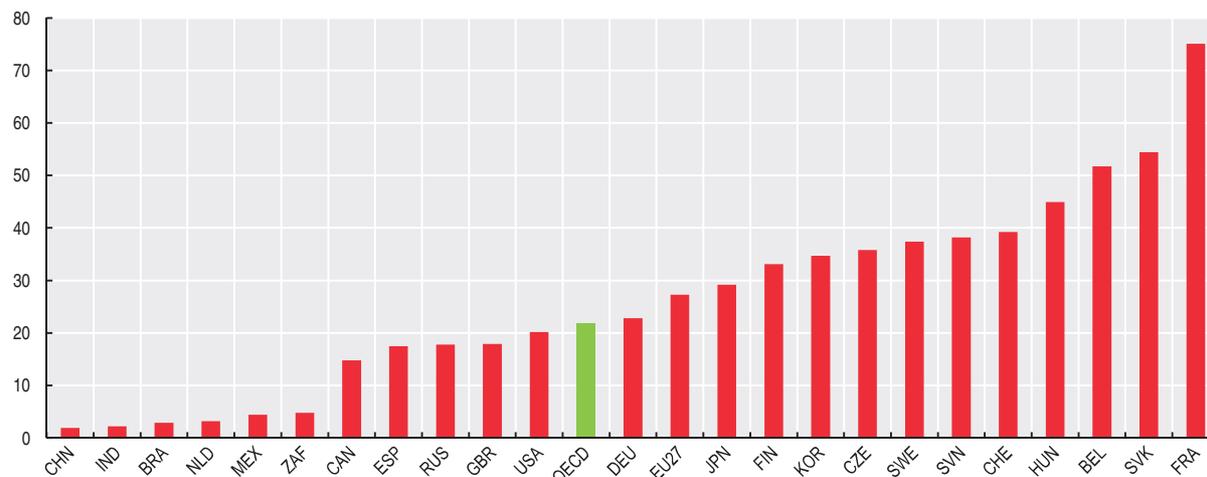
Stromerzeugung aus Kernenergie und Kernkraftwerke

	2009		Zahl (Stand 1. Juni 2011)	
	Terawattstunden	In Prozent der Gesamtstromerzeugung	Ans Netz angeschlossene Kernkraftwerke	Im Bau befindliche Kernkraftwerke
Australien	-	-	-	-
Belgien	45.0	51.7	7	-
Chile	-	-	-	-
Dänemark	-	-	-	-
Deutschland	127.8	22.8	17	-
Estland	-	-	-	-
Finnland	22.6	33.1	4	1
Frankreich	390.0	75.1	58	1
Griechenland	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-
Island	-	-	-	-
Israel	-	-	-	-
Italien	-	-	-	-
Japan	263.0	29.2	50	2
Kanada	85.3	14.8	17	-
Korea	141.0	34.7	21	5
Luxemburg	-	-	-	-
Mexiko	10.1	4.4	2	-
Neuseeland	-	-	-	-
Niederlande	3.9	3.2	1	-
Norwegen	-	-	-	-
Österreich	-	-	-	-
Polen	-	-	-	-
Portugal	-	-	-	-
Schweden	50.0	37.4	10	-
Schweiz	26.1	39.2	5	-
Slowak. Rep.	13.1	54.4	4	2
Slowenien	5.5	38.2	1	-
Spanien	50.5	17.5	8	-
Tschech. Rep.	25.7	35.8	6	-
Türkei	-	-	-	-
Ungarn	14.6	44.9	4	-
Ver. Königreich	62.9	17.9	19	-
Ver. Staaten	798.7	20.2	104	1
EU27 insgesamt	847.7	27.3	143	6
OECD insgesamt	2 135.8	21.8	338	12
Brasilien	13.0	2.9	2	1
China	70.1	1.9	14	27
Indien	14.7	2.2	20	5
Indonesien	-	-	-	-
Russ. Föderation	153.0	17.8	32	11
Südafrika	11.6	4.8	2	-

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504899>

Stromerzeugung aus Kernenergie

In Prozent der Gesamtstromerzeugung, 2009

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504918>

ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER

Immer mehr Regierungen werden sich in ihrer Energiepolitik der Bedeutung bewusst, die der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und der Bekämpfung des Klimawandels zukommt. Der gestiegene Energieverbrauch hat dazu beigetragen, dass sich die Emissionen von Treibhausgasen und deren Konzentration in der Erdatmosphäre erhöht haben. Eine Möglichkeit der Minderung von Treibhausgasemissionen besteht darin, Energie aus fossilen Brennstoffen durch Energie aus erneuerbaren Energieträgern zu ersetzen.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf den Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den OECD-Ländern. Erfasst ist dabei das Primärenergieäquivalent von Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Geothermie, Sonnen-, Wind-, Gezeiten- und Wellenenergie. Ebenfalls inbegriffen ist die Energie aus festen Biobrennstoffen, Biobenzin, Biodiesel, anderen flüssigen Biokraftstoffen, Biogas und dem erneuerbaren Teil von Industriemüll und Siedlungsabfällen. Biokraft- bzw. -brennstoffe sind definiert als Kraft- bzw. Brennstoffe, die direkt oder indirekt aus Biomasse gewonnen werden (Material aus lebenden oder vor kurzem abgestorbenen Organismen). Dazu gehören Holz, pflanzliche Abfälle (darunter Holzabfälle sowie zur Energieproduktion verwendete Feldfrüchte), Ethanol, tierische Stoffe/Abfälle sowie Sulfdlaugen. Siedlungsabfälle umfassen Haushalts-, Gewerbe- und von öffentlichen Dienstleistern erzeugte Abfälle, die von kommunalen Stellen zur Entsorgung zentral für die Produktion von Wärme und/oder Strom gesammelt werden.

Überblick

In den OECD-Ländern hat das Gesamtaufkommen an erneuerbaren Energien zwischen 1971 und 2010 um 2,4% jährlich zugenommen, im Vergleich zu 1,2% für das Gesamt-Primärenergieaufkommen. Die jährliche Zuwachsrate bei der Wasserkraft war mit 1,1% niedriger als bei anderen erneuerbaren Energieträgern, wie Geothermie (5,3%) sowie Biomasse und Abfälle (2,9%). Infolge des sehr niedrigen Ausgangsniveaus im Jahr 1971 wiesen Sonnen- und Windenergie in den OECD-Mitgliedsländern das rascheste Wachstum auf, insbesondere dort, wo der Ausbau dieser Energiequellen durch staatliche Maßnahmen gefördert wurde.

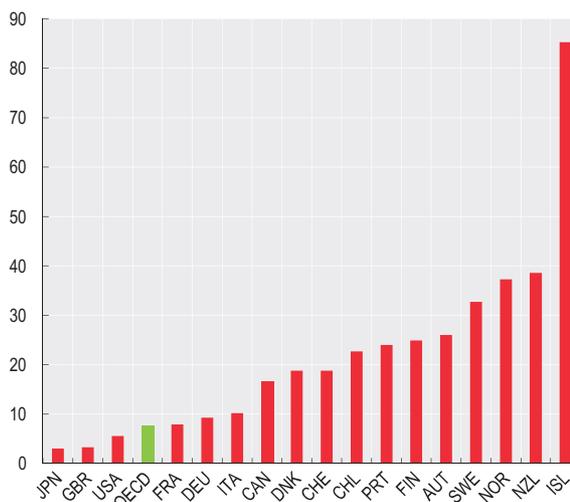
Für den OECD-Raum insgesamt stieg der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zur Energieversorgung von 4,8% im Jahr 1971 auf 7,6% im Jahr 2010. Dieser Beitrag war aber je nach Land sehr unterschiedlich. Am oberen Ende des Spektrums entfielen in Island 85%, in Neuseeland 39% und in Norwegen 37% der Energieversorgung auf erneuerbare Energieträger. Am unteren Ende des Spektrums standen Japan, Korea, Luxemburg und das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 3% oder weniger an der Energieversorgung. In den Nicht-OECD-Ländern ist der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Energieaufkommen im Allgemeinen höher als in den OECD-Ländern. 2009 stammten in Brasilien 46%, in Indonesien 34%, in Indien 26%, in China 12%, in Südafrika 10% und in der Russischen Föderation 3% des Energieaufkommens aus erneuerbaren Energieträgern.

Vergleichbarkeit

Daten zu Biomasse und Abfällen basieren häufig auf kleinen Stichprobenerhebungen oder anderen unvollständigen Informationsquellen. Daher vermitteln diese Daten lediglich einen allgemeinen Eindruck von den Entwicklungen und sind zwischen den einzelnen Ländern nicht wirklich vergleichbar. In einigen Fällen bleiben ganze Kategorien pflanzlicher Brenn- und Kraftstoffe auf Grund von Informationsdefiziten unberücksichtigt.

Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen

In Prozent des Gesamt-Primärenergieaufkommens, 2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932535033>

Quelle

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Harnessing Variable Renewables: A Guide To The Balancing Challenge*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- Ölz, S. und M. Beerepoot (2010), "Deploying Renewables in Southeast Asia: Trends and Potentials", *IEA Energy Papers*, No. 2010/06.

Statistiken

- IEA (2011), *Renewables Information*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA *World Energy Statistics and Balances*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.

Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen

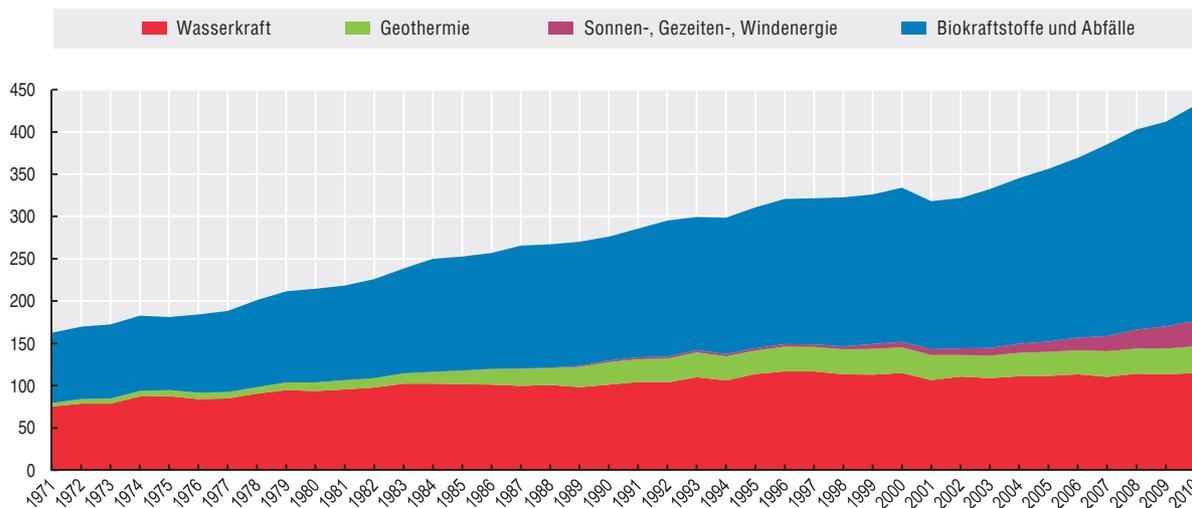
In Prozent des Gesamt-Primärenergieaufkommens

	1971	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	8.8	5.9	5.9	5.9	6.1	6.1	5.8	5.7	5.4	5.4	5.5	5.6	5.6	5.2
Belgien	-	1.0	1.0	1.1	1.2	1.3	1.5	1.6	2.0	2.3	2.7	3.1	3.9	4.1
Chile	20.8	25.4	21.3	23.7	25.0	24.8	23.4	22.9	24.0	24.8	23.6	23.7	25.1	22.7
Dänemark	1.8	6.2	8.7	9.8	10.3	11.2	12.1	13.8	15.1	14.3	16.3	16.8	17.4	18.8
Deutschland	1.2	1.5	2.4	2.7	2.8	3.2	3.8	4.4	4.9	5.8	7.8	7.9	8.7	9.3
Estland	..	1.9	10.8	10.8	11.0	11.7	11.2	11.4	11.4	10.5	10.7	11.9	15.2	14.4
Finnland	27.3	19.3	22.3	23.9	22.6	22.2	21.2	23.4	23.6	23.3	23.5	25.7	23.8	24.9
Frankreich	8.6	6.8	6.6	6.3	6.4	5.8	5.9	5.9	5.8	6.1	6.6	7.3	7.7	7.9
Griechenland	7.8	5.1	5.5	5.2	4.7	4.9	5.3	5.3	5.4	5.9	5.7	5.6	6.4	7.5
Irland	0.6	1.7	1.7	1.7	1.6	1.8	1.7	1.9	2.5	2.9	3.1	3.8	4.5	4.0
Island	46.7	67.0	74.0	74.2	75.6	75.0	75.2	74.8	75.9	78.4	80.8	82.9	84.3	85.3
Israel	-	3.1	3.3	3.3	3.3	3.5	3.5	3.8	3.7	3.6	3.5	4.8	5.0	4.9
Italien	5.6	4.4	5.8	5.9	6.0	5.8	6.0	6.6	6.3	6.9	6.7	7.7	9.7	10.2
Japan	2.7	3.5	3.2	3.2	3.1	3.2	3.4	3.3	3.2	3.3	3.2	3.3	3.3	3.0
Kanada	15.3	16.1	16.8	16.9	15.9	16.9	15.6	15.6	15.9	15.7	16.3	16.6	16.9	16.5
Korea	0.6	1.1	0.4	0.4	0.4	0.4	0.5	0.5	0.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7
Luxemburg	-	0.6	1.0	1.2	1.1	1.1	1.0	1.2	1.6	1.6	2.6	2.9	3.0	2.9
Mexiko	16.8	12.2	11.4	11.7	10.9	10.2	10.2	10.4	10.4	10.0	10.0	10.1	9.6	10.3
Neuseeland	32.0	32.7	28.4	29.6	27.6	29.7	30.0	31.6	31.2	31.2	32.1	33.3	36.1	38.6
Niederlande	-	1.1	1.6	1.7	1.8	1.9	1.8	2.1	2.7	3.0	3.0	3.5	4.0	3.6
Norwegen	40.9	54.3	45.2	51.2	42.5	49.5	38.3	40.0	48.5	42.6	46.5	44.8	43.3	37.3
Österreich	11.0	20.2	23.1	23.0	21.9	21.2	18.7	19.8	21.1	22.1	24.1	25.3	27.8	26.0
Polen	1.4	1.5	4.0	4.3	4.5	4.7	4.6	4.7	4.8	4.8	5.0	5.7	6.7	6.9
Portugal	19.6	19.6	13.6	15.2	16.2	13.7	16.9	14.7	13.1	17.1	17.7	17.7	19.7	24.0
Schweden	20.4	24.4	26.6	31.0	28.2	25.3	24.5	25.0	28.8	28.7	30.5	31.5	34.8	32.7
Schweiz	15.5	15.0	18.6	17.7	18.3	16.8	16.8	16.4	15.9	15.4	17.7	17.8	17.7	18.8
Slowak. Rep.	2.3	1.5	2.6	2.8	4.1	4.0	3.5	4.0	4.3	4.5	5.4	5.4	7.2	6.7
Slowenien	..	9.1	8.6	12.3	11.6	10.5	10.3	11.5	10.6	10.5	10.1	11.0	12.8	12.7
Spanien	6.5	6.9	5.2	5.7	6.5	5.5	6.9	6.4	5.9	6.5	6.9	7.7	9.6	11.4
Tschech. Rep.	0.2	1.8	3.7	3.3	3.5	3.7	3.4	3.8	4.0	4.2	4.7	5.0	5.8	6.4
Türkei	31.0	18.3	15.2	13.2	13.3	13.5	12.9	13.3	12.0	11.1	9.6	9.5	10.2	11.0
Ungarn	2.9	2.6	3.3	3.3	3.4	3.4	3.5	3.6	4.3	4.5	5.1	6.0	7.4	7.6
Ver. Königreich	0.1	0.5	1.0	1.0	1.0	1.2	1.2	1.5	1.8	1.9	2.2	2.6	3.2	3.3
Ver. Staaten	3.7	5.0	4.7	4.5	4.0	4.0	4.3	4.4	4.5	4.8	4.7	5.1	5.4	5.6
EU27 insgesamt	..	4.3	5.5	5.8	5.8	5.7	5.9	6.3	6.5	7.0	7.7	8.2	9.2	..
OECD insgesamt	4.8	5.9	6.0	6.0	5.7	5.7	5.8	6.0	6.2	6.4	6.6	7.0	7.5	7.6
Brasilien	56.4	46.8	40.3	39.1	37.6	39.4	42.1	42.4	43.0	43.4	44.5	44.5	45.8	..
China	40.0	24.5	20.5	20.5	21.0	19.5	17.1	15.1	14.2	13.3	12.8	12.3	11.9	..
Indien	62.8	44.1	34.3	34.0	33.9	33.2	32.9	31.6	31.1	30.2	29.0	28.2	26.1	..
Indonesien	75.3	45.3	35.5	37.5	38.2	37.0	37.1	35.1	34.5	34.0	34.4	35.2	34.4	..
Russ. Föderation	..	3.0	3.1	2.9	3.0	2.8	2.7	2.9	2.9	2.8	2.9	2.6	2.8	..
Südafrika	10.4	11.2	10.8	11.1	11.4	11.8	11.0	10.3	10.5	10.7	10.1	9.4	10.0	..
Weltweit	13.2	12.8	13.0	13.0	12.9	12.8	12.7	12.5	12.5	12.5	12.6	12.7	13.1	..

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932504937>

Aufkommen an erneuerbaren Energien im OECD-Raum

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932504956>

ENERGIEERZEUGUNG

Die Energieerzeugung hängt von den natürlichen Ressourcen eines Landes und den wirtschaftlichen Anreizen zur Nutzung dieser Ressourcen ab. Bei ihren Entscheidungen über den Umfang und die Formen der Energiegewinnung berücksichtigen die Länder außerdem Fragen der Versorgungssicherheit und des Umweltschutzes.

Definition

Die Energieerzeugung ist gleich der Menge der aus dem Boden geförderten Energieträger nach Beseitigung von Inertstoffen oder Verunreinigungen (Erdgas muss z.B. entschwefelt werden). Für verbrennungsfreie Energieformen, wie Kernenergie, Wasserkraft und Sonnenenergie, wird zur Berechnung des Primärenergieäquivalents die Methode des physikalischen Energiegehalts angewandt, die den Energiegehalt der einzelnen Energiequellen in Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE) ausdrückt.

Überblick

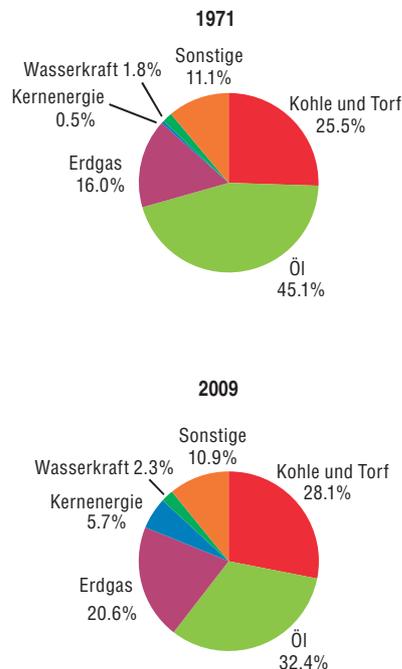
Die Weltenergieproduktion erhöhte sich zwischen 1971 und 2009 um 2,1% pro Jahr auf 12 268 Mio. t RÖE. Der OECD-Raum war 2009 mit einem Anteil von 31% an der Weltenergiegewinnung die wichtigste Energieerzeugerregion. China stellte 17% der Weltenergieproduktion, die Vereinigten Staaten 14%, der Nahe Osten 13% und die Russische Föderation 10%. Seit 1971 hat sich der Anteil des OECD-Raums, des Nahen Ostens sowie der europäischen Nicht-OECD-Länder und Eurasiens verringert, während der Lateinamerikas und Afrikas unverändert blieb. Drastisch zugenommen hat hingegen seit 1971 der Anteil der Energieerzeugung Chinas (wie auch der übrigen asiatischen Länder), wobei China 2006 die Vereinigten Staaten als größter Energieerzeuger überholte. Der Energiemix hat sich zwischen 1971 und 2009 deutlich verändert. Mit einem durchschnittlichen Jahreswachstum von 8,8% seit 1971 stieg der Anteil der Kernenergie an der Energieproduktion von 0,5% im Jahr 1971 auf 6,8% im Zeitraum 1999-2002. Der Anteil der Kernenergie an der Energieproduktion ist seit 2002 jedoch stetig zurückgegangen und betrug 2009 5,7%. In absoluter Rechnung verzeichneten auch die erneuerbaren Energien während der letzten 38 Jahre hohe Wachstumsraten, auf Grund des sehr niedrigen Ausgangsniveaus blieb ihr Anteil an der Gesamtenergieproduktion jedoch gering. Der Erdgasanteil an der Gesamtenergieproduktion erhöhte sich zwischen 1971 und 2009 von 16,0% auf 20,6%, während der Ölanteil von 45,1% auf 32,4% sank. Der Anteil von Kohle und Torf an der Energieproduktion erhöhte sich geringfügig auf 28,1%.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Energieproduktion sind im Allgemeinen von hoher Qualität. In einigen Fällen gründen sich die Informationen auf sekundäre Quellen oder Schätzungen der Internationalen Energie-Agentur.

Gesamtenergiegewinnung nach Energieträgern

In Prozent der Gesamtenergiegewinnung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505013>

Quelle

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Harnessing Variable Renewables: A Guide To The Balancing Challenge*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Medium-Term Oil and Gas Markets 2011*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA World Energy Statistics and Balances.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.



Gesamtenergiegewinnung

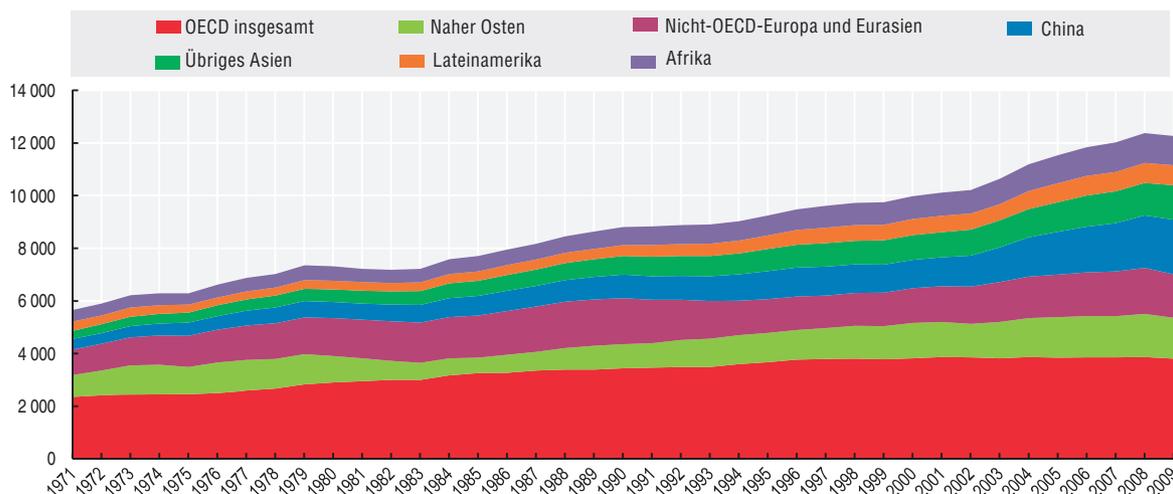
Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

	1971	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	53.9	157.5	213.5	233.6	253.8	263.5	263.6	269.3	280.1	281.5	298.6	301.0	310.7	324.0
Belgien	6.8	13.1	13.9	13.7	13.3	13.5	13.7	13.7	13.9	13.8	14.4	14.5	15.3	15.4
Chile	5.3	7.5	7.5	8.1	8.6	8.6	8.1	8.1	8.9	9.2	8.5	9.1	9.3	9.6
Dänemark	0.3	10.1	23.8	27.7	27.1	28.6	28.5	31.1	31.3	29.5	27.1	26.6	23.9	23.2
Deutschland	175.2	186.2	137.2	135.3	134.7	134.5	135.9	138.0	135.4	136.4	137.5	133.5	127.1	129.2
Estland	..	5.4	3.0	3.2	3.2	3.4	3.9	3.7	3.9	3.7	4.4	4.2	4.2	4.9
Finnland	5.0	12.1	15.4	15.1	15.1	16.1	16.0	15.8	16.7	18.2	16.1	16.5	16.6	17.2
Frankreich	47.6	111.9	127.1	130.8	132.1	134.2	135.8	137.0	137.0	137.2	135.3	137.3	129.5	135.8
Griechenland	2.1	9.2	9.5	10.0	10.0	10.2	9.9	10.3	10.3	10.1	10.2	9.9	10.1	9.2
Irland	1.4	3.5	2.5	2.2	1.8	1.5	1.8	1.9	1.6	1.6	1.4	1.5	1.5	1.9
Island	0.4	1.4	2.2	2.3	2.5	2.5	2.5	2.5	2.6	3.3	4.0	4.4	4.4	4.6
Israel	5.9	0.4	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	1.7	2.1	2.7	2.9	3.9	3.3	3.7
Italien	19.5	25.3	29.2	28.2	26.9	27.5	27.8	28.4	27.8	27.4	26.4	27.0	27.0	28.8
Japan	35.8	75.2	104.5	105.8	104.8	96.9	84.1	95.1	100.5	101.4	90.6	88.7	93.8	95.1
Kanada	155.8	273.7	364.4	372.7	377.0	384.1	386.2	397.9	401.1	410.8	416.4	406.1	389.8	395.8
Korea	6.4	22.6	30.6	34.4	34.9	34.8	37.9	38.3	42.9	43.7	42.6	44.7	44.3	44.6
Luxemburg	-	-	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Mexiko	43.4	194.7	220.6	222.3	225.8	225.5	236.7	246.9	254.0	250.6	244.1	233.3	220.0	217.7
Neuseeland	3.4	11.5	13.7	14.1	14.2	14.6	13.4	13.0	12.6	13.1	14.0	15.0	15.2	16.6
Niederlande	37.3	60.5	59.5	57.6	61.5	60.7	58.7	68.0	62.2	61.1	61.2	66.6	63.0	69.7
Norwegen	6.0	119.1	209.4	227.0	225.9	234.8	234.4	228.4	223.7	215.0	214.9	219.0	213.6	205.1
Österreich	7.4	8.1	9.7	9.8	9.8	9.8	9.6	9.9	10.1	10.1	10.9	11.2	11.4	11.2
Polen	99.2	103.9	83.9	79.6	80.3	80.2	79.9	78.8	78.6	77.6	72.5	71.4	67.5	67.8
Portugal	1.4	3.4	3.4	3.8	4.1	3.6	4.3	3.9	3.6	4.4	4.6	4.5	4.9	6.0
Schweden	7.4	29.7	33.2	30.5	33.9	31.8	30.9	34.3	34.7	32.8	33.6	33.2	30.3	32.5
Schweiz	2.9	10.3	12.1	12.0	12.6	12.2	12.3	12.1	11.0	12.2	12.7	12.8	12.8	12.7
Slowak. Rep.	2.7	5.3	5.5	6.3	6.7	6.8	6.6	6.5	6.6	6.6	6.0	6.4	5.9	6.1
Slowenien	..	3.1	2.9	3.1	3.2	3.3	3.3	3.5	3.5	3.4	3.5	3.7	3.5	3.5
Spanien	10.4	34.6	30.7	31.7	33.5	31.8	33.0	32.6	30.1	31.3	30.3	30.4	29.7	33.9
Tschech. Rep.	39.9	40.9	28.8	30.7	31.4	31.4	33.5	34.5	32.9	33.6	33.8	32.8	31.2	31.4
Türkei	13.8	25.8	27.5	25.9	24.4	24.1	23.6	24.1	23.9	26.3	27.3	29.0	30.3	30.3
Ungarn	11.8	14.6	11.9	11.6	11.3	11.2	10.4	10.2	10.4	10.3	10.2	10.5	11.0	11.0
Ver. Königreich	109.8	208.0	281.6	272.5	262.3	258.4	246.6	225.7	205.3	186.9	176.6	166.8	158.9	149.7
Ver. Staaten	1 436.4	1 652.5	1 670.2	1 667.3	1 688.6	1 655.8	1 634.3	1 645.5	1 631.0	1 654.4	1 669.0	1 701.8	1 686.4	1 740.9
EU27 insgesamt	..	945.3	955.1	946.4	945.9	945.1	936.9	933.7	900.4	880.6	859.3	853.6	817.3	..
OECD insgesamt	2 355.0	3 440.9	3 789.7	3 829.4	3 875.7	3 856.7	3 827.9	3 870.9	3 850.6	3 860.4	3 861.4	3 877.5	3 806.7	3 889.1
Brasilien	49.1	104.2	141.5	148.3	152.2	167.4	178.3	182.6	194.8	206.5	216.4	228.2	230.3	..
China	394.1	886.3	1 061.7	1 064.0	1 093.8	1 171.2	1 317.3	1 493.3	1 622.9	1 728.3	1 824.5	1 989.8	2 084.9	..
Indien	141.6	291.8	359.4	366.4	374.5	383.6	396.4	409.5	422.4	437.9	452.7	468.3	502.5	..
Indonesien	71.7	169.1	244.2	236.3	241.6	248.0	254.9	264.8	280.0	313.7	318.3	323.8	351.8	..
Russ. Föderation	..	1 293.1	962.1	978.0	1 008.2	1 046.3	1 119.5	1 172.3	1 203.2	1 227.0	1 239.1	1 253.9	1 181.6	..
Südafrika	37.8	114.5	145.0	145.6	144.9	143.8	153.4	157.6	157.9	157.4	158.8	162.0	160.6	..
Weltweit	5 656.8	8 815.4	9 750.3	9 992.9	10 120.5	10 219.1	10 644.9	11 193.5	11 543.0	11 850.0	12 028.1	12 381.8	12 268.2	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504975>

Gesamtenergiegewinnung nach Regionen

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932504994>

ÖLFÖRDERUNG

Der Nahe Osten und Nordafrika verfügen über außergewöhnlich reiche Energievorkommen, vereinte diese Region doch Ende 2010 etwa 65% der weltweit nachgewiesenen konventionellen Ölreserven auf sich. Gemessen an diesen Reserven ist die Ölförderung derzeit relativ gering, und ihre weitere Erschließung wird für die Deckung des weltweiten Energiebedarfs in den nächsten Jahrzehnten von entscheidender Bedeutung sein. Auch unkonventionelle Ölquellen (z.B. Ölschiefer und -sande, Kohle- und Biomasseverflüssigung sowie bei der chemischen Verarbeitung von Erdgas anfallende Flüssigprodukte) werden bei der Deckung des weltweiten Bedarfs voraussichtlich eine immer wichtigere Rolle spielen.

Definition

Die Rohölförderung ist gleich der Menge des aus dem Boden geförderten Erdöls nach Beseitigung von Inertstoffen oder Verunreinigungen. Berücksichtigt werden dabei Rohöl, Flüssigerdgas (LNG) und Zusätze. Rohöl ist ein Mineralöl, das sich aus einer Mischung von Kohlenwasserstoffen natürlichen Ursprungs zusammensetzt, gelb bis schwarz sein kann und eine unterschiedliche Dichte und Viskosität aufweisen kann. Bei Flüssigerdgas handelt es sich um flüssige oder verflüssigte Kohlenwasserstoffe, die bei der Herstellung, Reinigung und Stabilisierung von Erdgas entstehen. Zusätze sind nichtkohlenwasserstoffhaltige Substanzen, die einem Produkt hinzugefügt oder beigemischt werden, um seine Eigenschaften zu verändern und beispielsweise seine Verbrennungseigenschaften zu verbessern (z.B. MTBE und Tetraäthylblei).

Die Raffinerieproduktion bezieht sich auf die in Ölraffinerien erzeugten sekundären Mineralölprodukte.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Ölförderung sind im Allgemeinen von hoher Qualität. In einigen Fällen basieren die Angaben auf sekundären Informationsquellen oder wurden von der Internationalen Energie-Agentur geschätzt.

Überblick

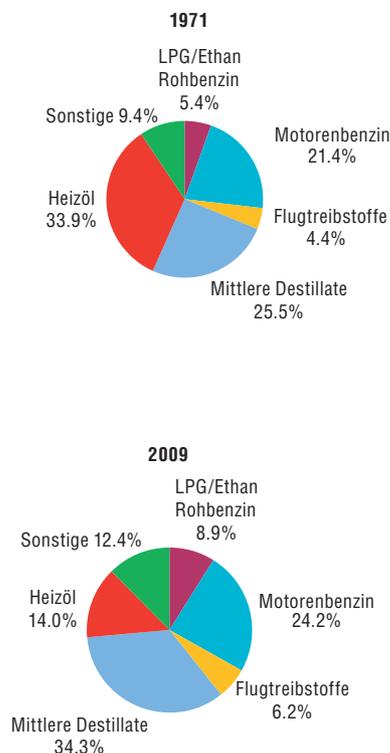
Die Weltrohölförderung stieg in den 39 Jahren zwischen 1971 und 2010 um 60%. 2010 erreichte sie ein Volumen von 3 973 Mio. t bzw. rd. 86 Mio. Barrel pro Tag. Das Wachstum war in diesem Zeitraum insofern nicht stetig, als die Förderung im Kontext der beiden Ölschocks Anfang und Ende der 1970er Jahre zurückging.

2010 betrug der Anteil des Nahen Ostens an der weltweiten Ölförderung 30%. Sowohl die Fördermenge als auch deren Anteil am weltweiten Gesamtvolumen schwankten im Beobachtungszeitraum jedoch stark (zwischen 38% des weltweiten Gesamtvolumens im Jahr 1974 und 19% im Jahr 1985). Durch den Anstieg seiner Ölförderung zog der OECD-Raum in den 1980er und 1990er Jahren mit dem Nahen Osten gleich, 2010 lag der Anteil des OECD-Raums an der Gesamtölförderung aber nur noch bei 22%.

Die Raffinerieproduktion von sekundären Mineralöl-erzeugnissen veränderte sich deutlich zwischen 1971 und 2009. Der Anteil von Heizöl am Raffineriemix sank von 34% im Jahr 1971 auf 14% im Jahr 2009, wohingegen sich der Anteil der mittleren Destillate von 25% auf 34% erhöhte.

Raffinerieproduktion nach Produkten

In Prozent der Raffinerieproduktion



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505070>

Quelle

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Oil Information*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Medium-Term Oil and Gas Markets 2011*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA *World Energy Statistics and Balances*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.

Rohölförderung

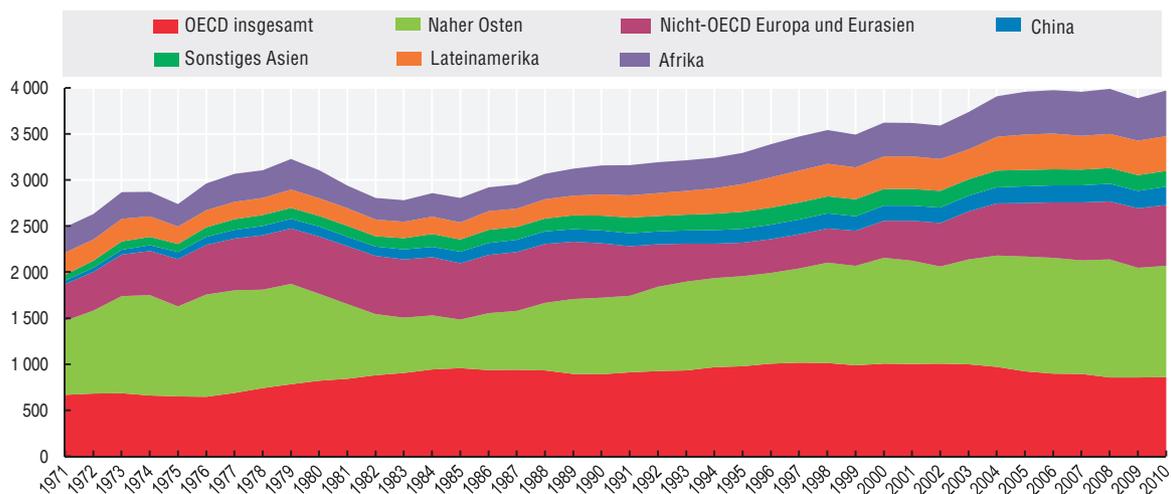
Millionen Tonnen

	1971	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	14.3	27.5	23.7	32.1	33.1	31.3	29.1	26.2	22.9	21.9	24.0	22.6	24.2	22.8
Chile	1.7	1.1	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.3	0.3	0.5	0.5	0.6	0.5
Dänemark	-	6.0	14.5	17.8	16.9	18.1	18.1	19.3	18.5	16.8	15.2	14.0	12.9	12.1
Deutschland	7.6	5.3	3.8	4.3	4.3	4.6	4.8	4.9	5.2	5.2	5.2	4.9	4.5	3.8
Finnland	-	-	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1
Frankreich	2.5	3.5	2.0	1.9	1.6	1.5	1.6	1.6	1.4	1.2	1.4	1.5	1.2	1.4
Griechenland	-	0.8	-	0.3	0.2	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Israel	5.7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Italien	1.3	4.7	5.2	4.8	4.2	5.8	5.9	5.7	6.4	6.3	6.6	6.0	5.2	5.7
Japan	0.8	0.5	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.6
Kanada	70.6	91.6	119.9	124.8	126.6	132.9	140.4	145.4	143.5	151.3	158.0	153.8	152.6	159.3
Korea	-	-	0.4	0.7	0.6	0.5	0.5	0.4	0.5	0.6	0.6	0.5	0.7	0.7
Mexiko	25.4	151.1	166.9	169.3	175.5	178.3	189.3	191.4	187.6	183.2	172.5	156.9	146.0	144.5
Neuseeland	-	1.9	2.1	1.9	1.8	1.6	1.3	1.1	1.1	1.0	2.0	2.8	2.6	2.5
Niederlande	1.7	4.0	2.5	2.4	2.3	3.1	3.1	2.9	2.3	2.0	2.9	2.5	2.2	1.8
Norwegen	0.3	82.1	149.4	161.0	162.6	157.8	153.7	144.0	133.0	123.8	119.5	114.6	108.3	100.5
Österreich	2.6	1.2	1.1	1.1	1.0	1.0	1.0	1.1	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Polen	0.4	0.2	0.5	0.7	0.8	0.8	0.8	0.9	0.9	0.8	0.7	0.8	0.7	0.7
Slowak. Rep.	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	0.1	1.1	0.3	0.2	0.3	0.3	0.3	0.3	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Tschech. Rep.	-	0.2	0.4	0.4	0.4	0.4	0.5	0.6	0.6	0.4	0.4	0.3	0.3	0.3
Türkei	3.5	3.7	2.9	2.8	2.5	2.4	2.4	2.3	2.3	2.2	2.1	2.2	2.4	2.5
Ungarn	2.0	2.3	1.8	1.7	1.5	1.6	1.6	1.6	1.4	1.3	1.2	1.2	1.2	1.1
Ver. Königreich	0.2	91.6	137.2	126.4	116.8	116.1	106.2	95.5	84.7	76.6	76.8	71.7	68.2	62.8
Ver. Staaten	527.7	413.3	354.2	353.0	349.9	348.1	338.4	325.9	310.0	304.4	304.0	299.4	323.1	335.7
EU27 insgesamt	..	129.0	176.2	168.7	157.3	161.5	151.7	140.7	129.0	118.1	117.0	109.2	102.4	95.6
OECD insgesamt	668.6	893.8	989.9	1 008.5	1 004.1	1 007.6	1 000.3	972.4	924.6	901.4	895.8	858.4	859.0	860.8
Brasilien	8.5	32.7	56.8	64.1	67.3	75.4	77.7	77.1	85.1	90.3	92.2	95.5	101.9	107.3
China	39.4	138.3	160.2	163.1	164.1	167.1	169.7	175.9	181.4	184.9	186.4	190.6	189.6	199.9
Indien	7.3	34.6	36.4	36.4	36.2	37.4	37.7	38.3	36.3	38.1	37.9	37.5	37.7	40.9
Indonesien	44.1	73.2	74.6	70.3	66.6	61.9	56.7	53.4	52.4	48.9	46.6	48.3	47.1	46.9
Russ. Föderation	..	523.7	303.2	321.7	345.8	377.2	418.6	456.3	466.4	475.8	487.7	486.2	491.2	501.6
Südafrika	-	-	0.8	1.0	0.8	1.0	0.7	1.7	0.9	0.8	0.2	0.1	0.1	0.1
Weltweit	2 488.7	3 159.1	3 504.9	3 633.3	3 637.0	3 605.5	3 743.4	3 914.9	3 961.4	3 981.7	3 965.0	3 992.8	3 907.9	3 973.4

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505032>

Rohölförderung nach Regionen

Millionen Tonnen

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505032>

ÖLPREISE

Der Preis von Rohöl, aus dem Mineralölerzeugnisse wie Benzin hergestellt werden, wird über die üblichen Angebots- und Nachfrageschwankungen hinaus durch eine Reihe anderer Faktoren bestimmt, die insbesondere mit geopolitischen Fragen zusammenhängen. Einige der kostengünstigsten Vorkommen befinden sich in politisch sensiblen Weltregionen. Es gibt nicht einen Rohölpreis, sondern mehrere. Die Weltrohölpreise werden ermittelt aus den Preisen für drei an den Märkten gehandelte Referenzsorten (West Texas Intermediate – WTI, Brent, Dubai) sowie Auf- oder Abschlägen gegenüber diesen Preisen.

Definition

Die Rohölimportpreise sind der Rohölimportstatistik entnommen. Die Daten werden je Rohölart erfasst, und die Durchschnittspreise werden als Quotient aus Wert und Volumen gemäß den Angaben der Zollverwaltung für die jeweilige Tarifposition ermittelt. Der Wert bezieht sich auf den Zeitpunkt der Einfuhr und umfasst Kosten, Versicherung und Fracht (CIF), aber keine Einfuhrzölle.

Überblick

Das arabische Ölembargo von 1973 hatte starke Auswirkungen auf die Preise; so zog der Barrel-Preis für Arabian Light von 1,84 US-\$ im Jahr 1972 drastisch auf 10,77 US-\$ im Jahr 1974 an. Zur nächsten Preisspitze kam es 1981 im Anschluss an die iranische Revolution, wo die Preise auf ein Hoch von nahezu 40 US-\$ hinaufschleunigten. Nach dieser Krise sanken die Preise dann allmählich wieder. 1986, als Saudi-Arabien seine Ölförderung erheblich ausweitete, gaben sie stark nach. Mit der Golfkrise von 1990 setzte eine erneute Hausse ein, bis die Rohölpreise dann 1997 im Gefolge der Asienkrise wieder zu sinken begannen.

Bedingt durch die Reduzierung der Förderziele seitens der OPEC sowie der Vorratsverknappung setzte 1999 ein erneuter Preisanstieg ein. Nachdem die Notierungen 2001 und 2002 vorübergehend gesunken waren, ließ die Erwartung eines Kriegs im Irak die Preise im ersten Quartal 2003 dann auf über 30 US-\$ steigen. In der zweiten Jahreshälfte 2003 wie auch 2004 verharrten die Preise auf hohem Niveau. Ende August 2005 erhöhten sich die Rohölpreise drastisch, als der Hurrikan Katrina in den Vereinigten Staaten die Ostküste des Golfs von Mexiko verwüstete. Der Preisanstieg setzte sich das ganze Jahr 2006 über fort, da es durch den wachsenden Ölverbrauch der aufstrebenden Volkswirtschaften, insbesondere Chinas, zu Spannungen beim Angebots-Nachfrage-Verhältnis kam, und der Durchschnittspreis lag 24% höher als im Vorjahr. Auch 2007 setzte sich der Anstieg fort, wobei der Preis für die Sorte Dubai Anfang November die Marke von 88,82 US-\$ pro Barrel überschritt und die Sorte WTI auf 96,50 US-\$ pro Barrel kletterte.

Anfang 2008 überschritten die Preise die symbolische Schwelle von 100 US-\$ pro Barrel und erreichten im Juli 2008 mit knapp 150 US-\$ pro Barrel einen neuen Höchststand; damit erreichte der reale Ölpreis 2008 ein Allzeithoch.

Anfang 2009 sanken die Preise auf 40 US-\$ pro Barrel, da der Effekt der hohen Preise und die weltweite Finanzkrise die Ölnachfrage drastisch verringerten. Im weiteren Jahresverlauf lagen die Preise zwischen 70 und 80 US-\$ pro Barrel.

Die Rohölpreise stiegen 2010 und 2011 stetig an. Ende April 2011 notierte die Sorte Dubai bei 119,61 US-\$ pro Barrel und die Sorte WTI bei 113,73 US-\$ pro Barrel.

Der nominale Rohölpreis an den Spotmärkten bezieht sich für den Zeitraum 1985-2008 auf die Sorte Dubai und für den Zeitraum 1970-1984 auf die Sorte Arabian Light. Diese nominalen Spotmarktpreise werden in US-\$ pro Barrel Öl ausgedrückt. Der reale Preis wurde unter Verwendung des BIP-Deflators zu Marktpreisen berechnet, wobei als Basisjahr 1970 = 100 gewählt wurde.

Vergleichbarkeit

Die durchschnittlichen Rohöleinfuhrpreise sind von der Qualität des vom jeweiligen Land importierten Rohöls abhängig. Qualitativ hochwertige Sorten wie UK Forties, Norwegian Oseberg und Venezuelan Light sind teurer als Sorten minderer Qualität wie Canadian Heavy und Venezuelan Extra Heavy. Für ein gegebenes Land wird der durchschnittliche monatliche Preis durch die Struktur seiner Rohölimporte im jeweiligen Monat beeinflusst.

Quelle

- IEA (2011), *Energy Prices and Taxes*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Medium-Term Oil and Gas Markets 2011*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Oil Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA *Energy Prices and Taxes Statistics*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org.

Rohölimportpreise

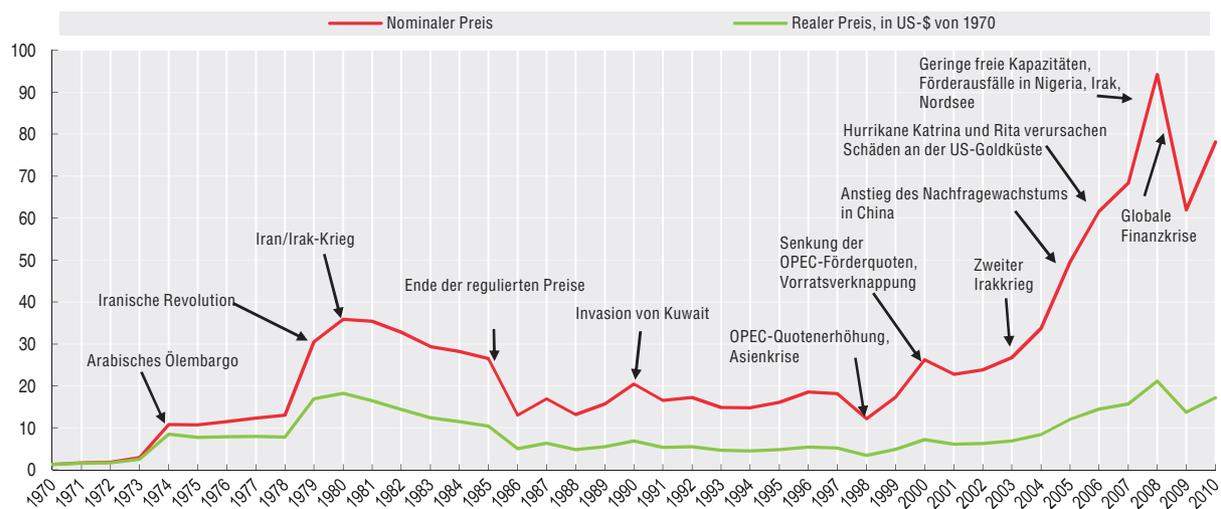
US-\$ pro Barrel, Durchschnittswerte, CIF

	1976	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	..	24.21	18.38	30.79	26.61	25.80	31.24	40.93	56.71	66.71	77.13	107.83	63.40	82.60
Belgien	12.64	21.11	17.33	27.87	24.20	24.35	27.72	35.35	50.06	61.06	70.35	96.01	61.77	79.65
Dänemark	12.98	23.18	17.71	29.66	24.82	24.88	29.68	38.78	54.40	66.92	74.94	96.48	62.87	80.40
Deutschland	13.27	23.17	17.51	28.09	24.15	24.40	28.44	36.65	52.30	63.29	71.60	96.70	61.18	78.49
Finnland	..	..	18.31	28.13	23.49	24.51	27.72	36.09	51.12	63.37	70.48	94.79	61.01	79.10
Frankreich	..	..	17.45	28.18	24.13	24.63	28.87	37.61	52.74	63.69	72.22	97.63	61.64	79.78
Griechenland	12.13	22.42	16.64	26.95	23.22	24.08	27.17	34.53	50.33	60.97	69.93	93.60	60.10	78.97
Irland	..	25.55	17.14	29.88	25.31	25.52	29.66	39.24	55.24	66.38	74.16	100.39	62.61	80.95
Italien	12.41	23.23	17.10	27.77	23.87	24.34	28.58	36.60	51.33	62.50	70.20	96.67	60.69	79.29
Japan	12.59	22.64	17.38	28.72	25.01	24.96	29.26	36.59	51.57	64.03	70.09	100.98	61.29	79.43
Kanada	..	24.15	17.85	29.10	24.87	24.97	29.53	38.13	52.37	64.33	70.04	101.41	60.29	79.14
Korea	..	..	16.91	28.22	24.87	24.12	28.80	36.15	50.19	62.82	70.01	98.11	61.12	78.72
Neuseeland	..	21.97	18.16	29.95	26.14	25.89	31.00	41.71	56.07	67.36	73.84	105.80	65.85	80.62
Niederlande	13.06	21.83	16.97	27.59	23.48	23.99	27.67	35.02	50.00	61.47	68.74	97.89	60.54	78.55
Norwegen	..	18.46	17.46	28.91	23.43	24.46	30.41	39.20	53.08	58.83	70.16	80.22	69.08	81.06
Österreich	12.85	24.58	17.54	29.39	25.32	24.64	29.59	38.21	53.15	64.44	71.86	103.05	60.69	80.00
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	94.02	60.83	77.89
Portugal	12.14	22.75	17.38	28.20	24.02	24.27	28.72	37.89	51.94	62.77	70.23	98.83	62.49	79.13
Schweden	13.22	23.02	17.68	28.13	24.03	23.86	28.60	36.47	51.78	62.50	70.13	95.09	60.58	79.00
Schweiz	13.87	24.23	18.35	29.53	25.04	25.34	30.26	38.73	55.81	66.76	74.92	101.03	63.27	80.92
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	69.97	90.49	59.37	78.72
Spanien	12.54	21.88	16.99	27.16	23.32	23.95	28.13	36.03	50.54	60.99	68.66	94.86	59.78	77.84
Tschech. Rep.	..	..	..	26.59	23.74	23.37	28.13	34.82	51.28	62.05	68.54	97.71	60.77	79.04
Türkei	..	23.11	16.07	26.61	22.98	23.57	27.05	34.90	50.65	61.48	68.59	98.07	61.27	78.26
Ungarn	..	..	16.05	26.22	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	12.57	22.92	18.01	28.45	24.45	24.58	29.13	37.75	53.79	65.00	73.80	99.34	62.39	80.60
Ver. Staaten	13.48	21.07	17.06	27.54	22.07	23.52	27.66	35.86	48.82	59.15	66.77	94.97	58.83	76.02

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505089>

Rohölpreise an den Spotmärkten

US-\$ pro Barrel

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505108>

GÜTERVERKEHR

Die Nachfrage nach Daten über den Verkehrssektor steigt an, da diese Daten benötigt werden, um die Auswirkungen des Sektors auf Volkswirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu beurteilen. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die länderübergreifende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit jedoch nicht immer gewährleistet. Das Glossary for Transport Statistics, 4th Edition, enthält einheitliche Definitionen für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, des Weltverkehrsforums (ITF) und der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen.

Definition

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Daten über den Güterverkehr beziehen sich auf den Gesamtgüterverkehr auf Binnenverkehrsträgern (Schiene, Straße, Binnenwasserstraßen und Pipelines) in einem gegebenen Transportnetz. Die Daten werden in Tonnen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung 1 Tonne über 1 Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

Vergleichbarkeit

Verkehr wird als innerstaatlich eingestuft, wenn Beladung und Entladung im gleichen Land stattfinden. Wenn eine der beiden Leistungen in einem anderen Land erfolgt, wird der Verkehr als grenzüberschreitend eingestuft. Die auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierenden Statistiken über den grenzüberschreitenden Güterkraftverkehr unterscheiden sich von den Statistiken über andere Verkehrsträger, die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basieren.

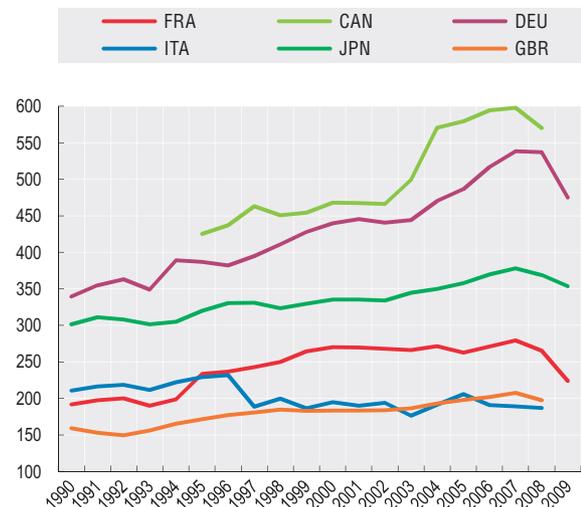
Überblick

Die Folgen der Finanzkrise Ende 2008 und der Zusammenbruch des Welthandels im Jahr 2009 hatten tiefgreifende Auswirkungen auf den Güterverkehr. Im Jahr 2009 ging der Schienengüterverkehr in der Europäischen Union um 18% auf etwa 350 Mrd. Tonnen-Kilometer zurück, das niedrigste Niveau seit 1992. In den Vereinigten Staaten und der Russischen Föderation ging der Schienengüterverkehr um 15% bzw. 12% zurück. Der Straßengüterverkehr musste 2009 ebenfalls Einbußen hinnehmen; in der Europäischen Union betrug der Rückgang insgesamt 9% und in der Russischen Föderation fast 17%. Die Daten über die Binnenwasserstraßen, soweit vorhanden, lassen für 2009 in fast allen Ländern einen Rückgang erkennen, der in der Russischen Föderation (-17%), in Deutschland (-13%) und in den Niederlanden (-20%) besonders stark ausfiel.

Die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basierenden Statistiken beziehen sich auf Güter und Fahrzeuge, die in ein Land kommen oder ein Land verlassen, unabhängig davon, in welchem Land das befördernde Fahrzeug zugelassen wurde. Auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierende Statistiken geben lediglich Auskunft über die Verkehrsleistung von im Meldeland zugelassenen Fahrzeugen.

Güterverkehr

Milliarden Tonnen-Kilometer



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932535052>

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2011), "Coastal Shipping", International Transport Forum (Datenbank).
- ITF (2011), "Container Transport", International Transport Forum (Datenbank).
- ITF (2011), "Inland Freight Transport", International Transport Forum (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Leunig, T. (2011), "Cart or Horse: Transport and Economic Growth", International Transport Forum Discussion Papers, No. 2011/04.
- OECD (2011), *Environmental Impacts of International Shipping: The Role of Ports*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Globalisation, Transport and the Environment*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2011), *Trends in the Transport Sector 2011*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics, 4th Edition*, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, www.internationaltransportforum.org.

Güterverkehr

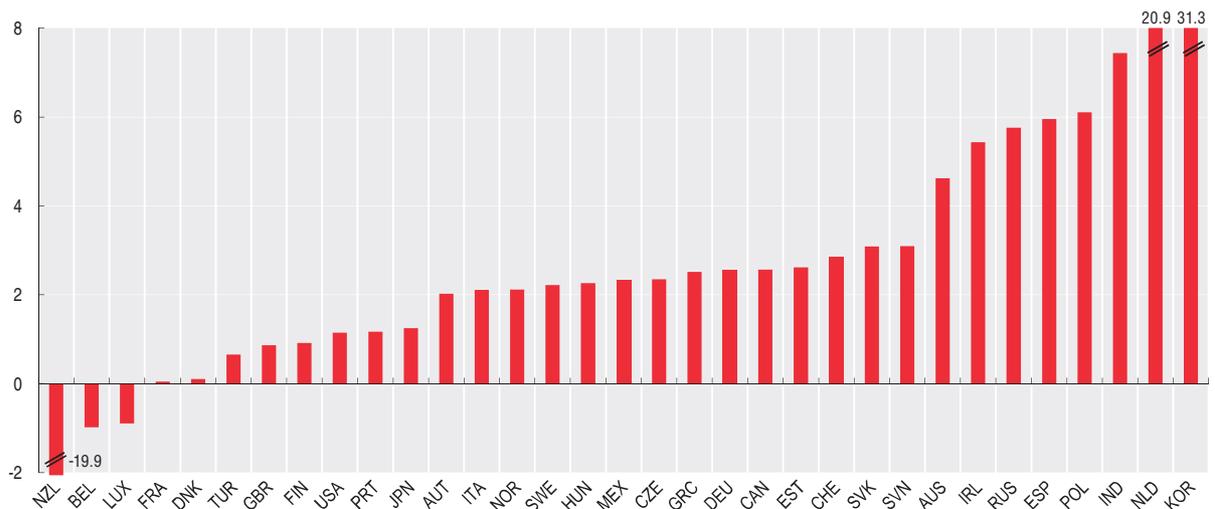
Millionen Tonnen-Kilometer

	1970	1980	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	60 403	113 320	169 550	258 650	268 756	276 275	296 630	311 047	324 947	349 439	362 383	380 893	388 346	393 418
Belgien	27 907	33 965	46 875	62 302	67 634	69 514	70 470	67 655	65 561	62 124	62 149	60 733	57 021	..
Dänemark	9 653	9 470	13 155	16 635	17 715	17 543	18 066	18 151	17 940	18 150	18 251	18 203	16 790	..
Deutschland	212 432	252 735	339 540	428 028	439 698	445 699	440 861	444 320	470 056	486 372	516 835	538 594	536 933	474 856
Estland	7 404	10 147	11 489	11 272	12 035	13 234	14 084	16 098	17 325	18 280	19 275	19 090	14 222	12 243
Finnland	18 670	26 735	33 827	35 446	37 941	36 635	37 845	37 051	37 553	37 594	36 616	36 498	38 471	33 196
Frankreich	174 792	208 403	191 660	264 420	270 351	269 801	267 796	266 155	271 426	262 573	271 213	279 608	265 506	223 941
Griechenland	7 648	9 973	13 095	14 188	14 717	14 803	15 027	15 156	16 065	16 474	17 172	18 194	17 746	17 345
Irland	545	5 635	5 719	10 801	12 839	12 921	14 874	16 296	17 688	18 455	17 893	19 275	17 393	..
Italien	27 493	150 123	210 745	186 420	194 888	189 990	193 878	176 383	191 176	205 827	191 100	189 164	186 984	..
Japan	198 947	216 329	301 440	329 690	335 254	335 265	334 159	344 656	350 108	357 792	369 726	378 134	368 676	353 263
Kanada	..	..	..	454 100	467 800	467 500	466 200	499 300	570 800	579 200	594 600	598 000	570 300	..
Korea	..	10 798	13 663	10 072	10 803	101 367	102 778	109 430	111 698	110 977	119 562	116 149	116 788	..
Luxemburg	1 204	1 273	1 428	1 354	1 454	1 486	1 566	1 438	1 503	1 262	1 405	1 219	1 249	1 060
Mexiko	65 459	123 577	145 301	245 231	242 386	238 516	244 516	249 332	254 187	276 402	283 118	299 560	301 872	280 785
Neuseeland	..	..	..	17 244	18 423	19 166	19 976	20 950	22 048	22 231	22 363	23 086	23 391	..
Niederlande	50 924	59 588	66 496	84 147	83 222	82 944	84 070	82 324	89 359	88 032	87 844	90 703	91 741	..
Norwegen	4 642	6 909	11 919	18 594	18 277	17 965	18 934	19 237	21 389	21 726	22 596	22 521	22 457	22 124
Österreich	17 645	27 543	29 730	41 728	43 763	45 079	45 766	45 049	45 690	44 493	49 900	49 842	49 955	43 350
Polen	124 296	198 723	138 744	145 973	150 565	147 241	150 045	160 305	188 670	196 377	216 938	238 631	248 787	258 858
Portugal	776	12 801	12 510	17 399	17 135	19 312	17 833	16 713	19 727	19 847	20 120	20 960	19 317	16 143
Schweden	15 084	28 273	36 091	44 260	43 775	42 471	44 208	44 289	45 860	48 807	50 349	52 057	53 908	45 545
Schweiz	13 178	16 324	21 360	22 410	24 201	24 899	24 758	25 106	26 360	26 887	28 232	28 286	28 859	26 156
Slowak. Rep.	..	..	..	30 038	26 958	25 743	25 906	27 520	28 940	32 693	33 038	37 701	39 494	35 347
Slowenien	5 425	7 765	9 096	4 678	4 794	4 764	5 023	5 269	5 416	5 606	5 652	6 175	6 155	4 944
Spanien	63 062	103 787	106 358	153 325	168 350	181 126	199 569	206 775	235 014	248 250	256 613	273 827	258 084	224 269
Tschech. Rep.	..	..	..	56 385	58 917	56 508	63 174	64 755	63 413	61 351	69 206	67 422	69 492	60 542
Türkei	24 960	56 349	136 153	216 044	224 581	202 500	205 827	178 959	178 197	181 719	192 916	204 145	229 076	231 892
Ungarn	28 441	42 340	39 265	25 163	25 156	25 743	24 940	25 445	27 042	28 191	30 278	31 246	30 771	..
Ver. Königreich	112 565	119 178	159 269	182 919	183 438	183 292	183 862	186 394	192 925	197 815	202 042	207 520	197 623	..
Ver. Staaten	227 487	3 470 380	4 028 395	5 157 458	5 165 881	5 186 030	5 302 563	5 379 359	5 588 527	5 649 810	5 729 250	5 718 599	5 712 809	..
Indien	..	..	..	..	864 278	907 129	959 237	1 045 631	1 125 053	1 471 673	1 329 178	..	..	..
Russ. Föderation	2 194 921	3 873 007	4 276 002	2 120 059	2 341 894	2 473 485	2 657 937	2 925 424	3 192 426	3 295 161	3 390 146	3 523 107	3 509 073	3 220 801

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505127>

Güterverkehr

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in Prozent, 1999-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505127>

PERSONENVERKEHR

Einige Studien lassen zwar darauf schließen, dass der Personenverkehr mit dem Auto in einigen entwickelten Ländern die Sättigung erreicht hat, die Nachfrage nach Personenmobilität steigt weltweit jedoch weiter an. Die Entwicklung nachhaltiger Personenverkehrssysteme erfordert gute und umfassende Daten über die Personenmobilität. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit nicht immer gewährleistet. Das Glossary for Transport Statistics, 4th Edition, enthält gemeinsame Definitionen für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, des Weltverkehrsforums und der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen.

Definition

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Daten über den Personenverkehr beziehen sich auf den gesamten schienen- und straßengebundenen Personenverkehr (Personenkraftwagen, Omnibusse und Reisebusse). Die Daten werden in Personen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung 1 Person über 1 Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

Vergleichbarkeit

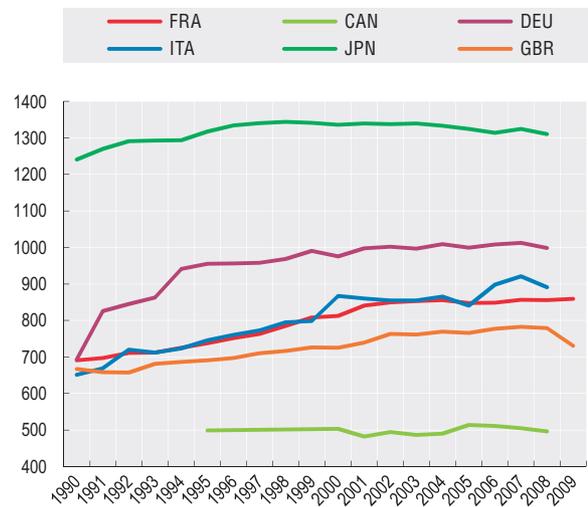
Während der Personenverkehr auf der Schiene sowie in Linienbussen und Linienreisebussen relativ leicht geschätzt werden kann, ist der Personenverkehr mit dem Auto und in Bussen im Gelegenheitsverkehr viel schwerer zu erfassen. Einige Länder stellen überhaupt keine Daten über den Personenverkehr mit dem Auto zur Verfügung, andere führen verschiedene Arten von Erhebungen durch, um das Personenverkehrsvolumen auf ihrem Hoheitsgebiet zu schätzen. Es gibt keine gemeinsame Methodik hierfür, und da keine Methode einen vollständigen Überblick über den Personenverkehr bietet, sind die Daten zwischen den einzelnen Ländern nicht immer vergleichbar.

Überblick

Die Wirtschaftskrise hatte 2009 tiefgreifende Auswirkungen auf den Personenverkehr. Der Schienenpersonenverkehr ging 2009 mit wenigen Ausnahmen in den meisten Mitgliedsländern des Weltverkehrsforums zurück. In Bezug auf den Straßenpersonenverkehr lassen die für 2009 verfügbaren Zahlen darauf schließen, dass die Zahl der in Privatfahrzeugen zurückgelegten Personen-Kilometer wieder leicht angestiegen ist, während sich die Krise von 2009 bei der Zahl der in Omnibussen und Reisebussen zurückgelegten Personen-Kilometer weiterhin bemerkbar macht.

Personenverkehr

Milliarden Personen-Kilometer



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932535071>

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2011), "Inland passenger transport", International Transport Forum (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *OECD Tourism Trends and Policies 2010*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *The Future for Interurban Passenger Transport: Bringing Citizens Closer Together*, OECD Publishing.
- OECD und Weltverkehrsforum (2010), *Improving Reliability on Surface Transport Networks*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2011), *Trends in the Transport Sector 2011*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics, 4th Edition*, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, www.internationaltransportforum.org.

Personenverkehr

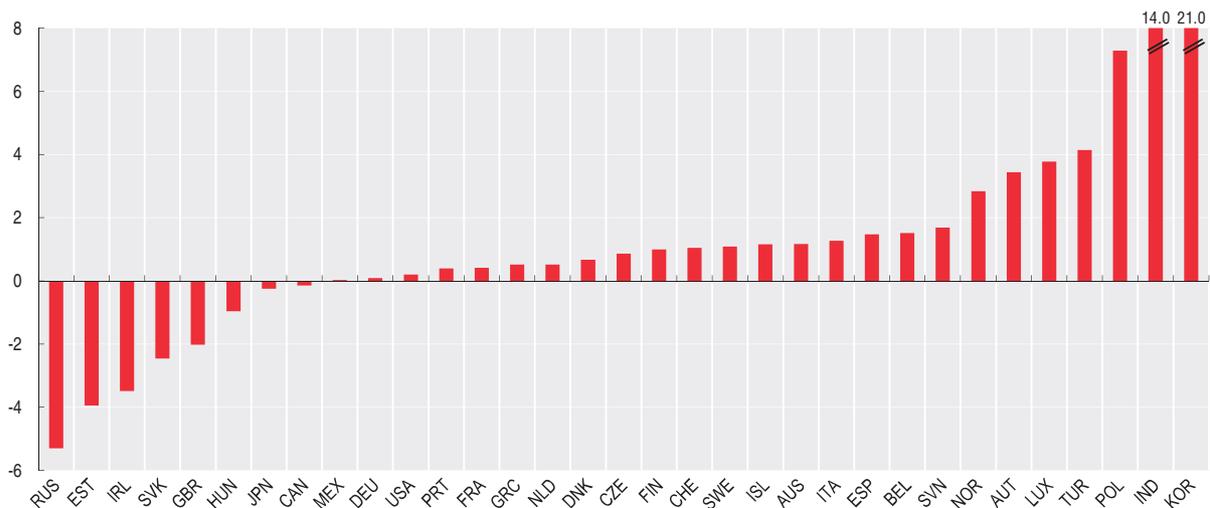
Millionen Personen-Kilometer

	1970	1980	1990	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	120 045	162 825	229 433	264 909	270 235	268 491	274 428	281 095	293 234	294 002	293 284	296 531	297 321	297 509
Belgien	66 836	81 414	98 697	123 814	127 155	129 506	132 220	132 995	135 476	136 110	137 597	142 232	141 676	..
Dänemark	3 354	51 248	64 311	70 666	70 544	69 987	70 427	71 404	71 686	72 033	73 282	74 957	75 035	..
Deutschland	437 683	572 599	693 400	990 196	975 704	997 054	1 001 866	996 493	1 009 071	998 909	1 008 248	1 012 485	998 249	..
Estland	3 864	5 240	5 964	2 460	2 893	2 903	2 780	2 755	2 907	3 186	3 369	3 183	2 950	2 986
Finnland	33 356	46 516	63 031	65 915	66 805	67 982	69 318	70 598	71 897	72 928	73 535	75 103	74 992	75 746
Frankreich	371 180	545 660	691 040	807 788	812 466	840 454	849 200	853 000	855 200	847 800	848 200	856 400	855 300	858 800
Griechenland	6 314	7 281	26 211	41 875	42 086	42 880	43 647	43 603	44 265	44 338	44 120	44 507	43 839	..
Irland	755	1 032	1 226	1 458	1 389	1 515	1 628	1 601	1 582	1 781	1 872	2 007	1 976	1 683
Island	..	..	3 004	4 115	4 250	4 458	4 583	4 711	4 855	5 145	5 455	5 730	5 585	5 646
Italien	276 395	421 457	651 258	798 698	867 212	860 028	854 634	854 529	865 071	840 297	898 067	921 083	890 773	..
Japan	573 045	746 211	1 240 538	1 340 661	1 335 538	1 339 695	1 337 651	1 339 198	1 333 039	1 324 220	1 313 558	1 312 406	1 310 492	..
Kanada	..	..	..	502 498	503 517	482 482	494 525	486 379	489 737	514 164	511 510	504 878	496 000	..
Korea	..	..	..	46 790	47 588	326 676	296 884	282 774	242 720	255 420	260 406	260 101	259 336	..
Luxemburg	205	246	208	310	332	346	268	262	266	272	298	316	345	333
Mexiko	69 112	159 451	276 848	387 728	381 782	389 396	393 269	399 078	410 074	422 988	437 075	450 001	464 043	437 349
Niederlande	85 411	130 192	161 460	171 400	171 953	172 583	175 127	176 200	181 628	179 564	179 519	181 229	179 547	..
Norwegen	23 866	38 069	49 757	55 812	56 444	57 434	58 506	59 240	59 737	60 530	60 961	62 652	62 281	66 298
Österreich	41 140	63 365	76 185	7 995	8 206	8 240	8 300	8 249	8 295	8 470	9 296	9 580	10 837	10 762
Polen	66 031	95 548	164 773	197 768	201 141	206 904	214 005	222 039	230 244	244 498	265 628	286 143	320 489	328 051
Portugal	21 704	42 676	56 464	97 460	98 038	98 908	99 506	100 126	101 442	101 271	101 078	101 709	100 969	..
Schweden	69 200	81 700	102 200	108 300	109 600	110 700	113 574	114 234	114 558	115 036	115 317	118 361	117 917	119 116
Schweiz	54 211	76 139	91 556	94 689	96 501	97 453	99 035	100 105	101 214	103 260	104 480	106 062	104 011	..
Slowak. Rep.	..	..	..	32 342	35 234	35 114	35 896	35 297	34 442	35 746	35 949	35 896	35 258	33 357
Slowenien	4 140	6 361	21 257	24 835	24 532	24 909	25 375	25 554	26 024	26 348	26 932	28 402	28 858	..
Spanien	100 249	173 820	224 498	360 984	350 407	357 348	383 787	392 264	404 036	412 597	412 411	424 313	427 444	430 862
Tschech. Rep.	..	..	..	78 006	80 591	81 377	81 555	83 327	82 676	83 915	86 053	87 959	88 552	88 287
Türkei	46 872	79 138	141 401	181 382	191 513	173 779	168 531	170 189	179 475	187 188	192 870	214 668	211 195	217 838
Ungarn	35 984	76 137	82 507	73 808	74 315	74 511	75 233	75 251	75 402	74 039	74 081	67 038	67 683	..
Ver. Königreich	373 400	448 750	667 290	726 200	725 200	739 040	762 900	761 000	769 200	765 600	776 800	782 900	778 869	730 700
Ver. Staaten	2 827 740	3 440 680	3 876 662	4 285 112	4 362 729	4 364 672	4 459 461	4 492 268	4 573 337	4 590 940	4 538 784	4 500 156	4 361 400	..
Indien	..	..	..	..	2 532 500	2 904 000	3 329 700	3 611 400	4 045 000	4 867 300	..	..	..	..
Russ. Föderation	291 207	436 956	536 592	312 855	338 923	327 025	320 165	319 053	325 996	305 693	304 253	292 220	291 308	258 413

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505165>

Personenverkehr

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in Prozent, 1999-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505165>

VERKEHRSTOTE

Die Zahl der Kraftfahrzeuge in den Mitgliedsländern des Weltverkehrsforums ist hoch, und alle Regierungen messen der Reduzierung der Verkehrsunfälle große Bedeutung bei. Diese Aufgabe wird angesichts des steigenden Mobilitätsbedarfs schwieriger.

Definition

Ein Kraftfahrzeug ist ein Fahrzeug, das mit einem Motor als einziger Antriebsquelle ausgestattet ist und normalerweise für die Beförderung von Personen oder Gütern bzw. zum Ziehen von Fahrzeugen auf der Straße verwendet wird, deren Zweck die Beförderung von Personen oder Gütern ist. Dazu gehören Omnibusse, Reisebusse, Oberleitungsbusse, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen. Straßenbahnen sind zwar schienengebundene Fahrzeuge, sie sind jedoch in das städtische Straßennetz integriert und gelten deshalb als Kraftfahrzeuge.

Als Verkehrstoter wird jede Person bezeichnet, die infolge einer verkehrsunfallbedingten Verletzung sofort oder innerhalb von 30 Tagen verstirbt. Selbstmorde unter Zuhilfenahme eines Kraftfahrzeugs werden nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Die Kraftfahrzeuge werden den Ländern zugerechnet, in denen sie zugelassen sind, während die Todesfälle den Ländern zugerechnet werden, in denen sie eintreten. Infolgedessen kann das Verhältnis Todesfälle je Million Einwohner bzw. Todesfälle je Million Fahrzeuge streng genommen nicht als Indikator für den Bevölkerungsanteil eines Landes genommen werden, der Gefahr läuft, einen tödlichen Verkehrsunfall zu erleiden, bzw. für die Wahrscheinlichkeit, mit der ein in einem bestimmten Land zugelassenes Kraftfahrzeug in einen tödlichen Unfall verwickelt wird. In der Praxis ist dies jedoch kein gravierendes Problem, da sich die Diskrepanzen zwischen den Werten in Zähler und Nenner in der Regel gegenseitig aufheben.

Die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner kann mit anderen Todesursachen in einem Land verglichen werden (Herzer-

Überblick

Die Zahl der Verkehrstoten ging 2009 um fast 10% zurück, womit sich der Trend fortsetzte, der 2008 mit einem Rückgang von fast 9% begonnen hatte. Dies ist die größte jährliche Verbesserung seit 1990. Im Jahr 2009 variierte die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner zwischen 184 in der Russischen Föderation und 38 im Vereinigten Königreich. Über den in der Tabelle aufgeführten Zeitraum sind die Verkehrstotenraten in den meisten Ländern gesunken, wobei der Rückgang in der Slowakischen Republik besonders ausgeprägt war und in Dänemark und Estland eine Abnahme um 25% verzeichnet wurde.

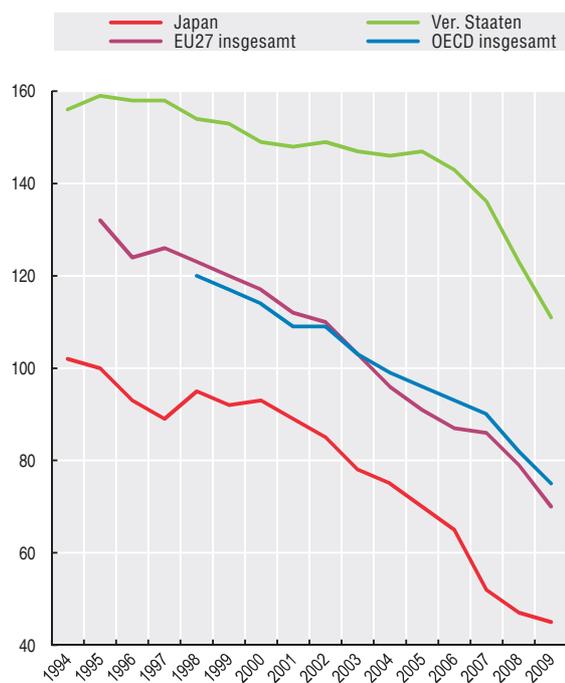
Die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner ist nur ein Teilindikator der Straßenverkehrssicherheit, da die Zahl der Unfälle in erheblichem Maß von der Zahl der Fahrzeuge in den einzelnen Ländern abhängt. Die Abbildung zeigt die Zahl der Verkehrstoten je Million Fahrzeuge zusammen mit der Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner. Beide Quoten beziehen sich auf das Jahr 2009. Die Zahl der Verkehrstoten je Million Fahrzeuge hängt auch mit den Fahrgewohnheiten, den Verkehrsgesetzen und der Effektivität ihrer Durchsetzung, der Straßenführung und anderen Faktoren zusammen, auf die der Staat Einfluss nehmen kann. Im Jahr 2009 lag die Zahl der Verkehrstoten je Million Fahrzeuge in Schweden, der Schweiz, Norwegen, Island und dem Vereinigten Königreich unter 70, während sie in der Türkei und der Russischen Föderation mehr als 500 betrug. Zu beachten ist, dass eine niedrige Zahl von Todesfällen je Million Einwohner mit einer sehr hohen Zahl von Todesfällen je Million Fahrzeuge einhergehen kann. So kann beispielsweise ein Land mit einem geringen Fahrzeugbestand (z.B. die Türkei) eine niedrige Zahl von Todesfällen je Million Einwohner, gleichzeitig aber eine hohe Zahl je Million Fahrzeuge aufweisen.

krankungen, Krebs, HIV usw.), bei einem länderübergreifenden Vergleich des Risikos tödlicher Unfälle im Straßenverkehr verliert dieser Indikator jedoch seine Relevanz, wenn die Länder einen unterschiedlichen Motorisierungsgrad aufweisen. Die Zahl der Verkehrstoten je Milliarde Fahrzeug-Kilometer ist eine bessere Messgröße für das Risiko tödlicher Unfälle im Straßenverkehr, es gibt jedoch zurzeit noch keine harmonisierte Methodik zur Berechnung der zurückgelegten Entfernungen, und nicht alle Länder erheben Daten zu diesem Indikator.

Die Zahl der Fahrzeuge, die neu zum Bestand hinzukommen, ist in der Regel präzise, die Informationen über die Zahl der aus dem Verkehr gezogenen Fahrzeuge sind jedoch weniger gesichert. Die Tabelle in diesem Abschnitt zeigt die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner. Die Abbildung informiert über die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner und je Million Fahrzeuge.

Verkehrstote

Je Million Einwohner



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505241>

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2011), *Trends in the Transport Sector*, ITF, Paris.

Weitere Informationen Analysen

- ITF (2008), *Towards Zero: Ambitious Road Safety Targets and the Safe System Approach*, ITF, Paris.
- ITF (2010), *Drugs and Driving: Detection and Deterrence*, OECD Publishing.
- ITF (2010), *IRTAD Road Safety Annual Report 2009*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2011), *Key Transport Statistics 2010*, ITF, Paris.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics 4th Edition*, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, www.internationaltransportforum.org.

Verkehrstote

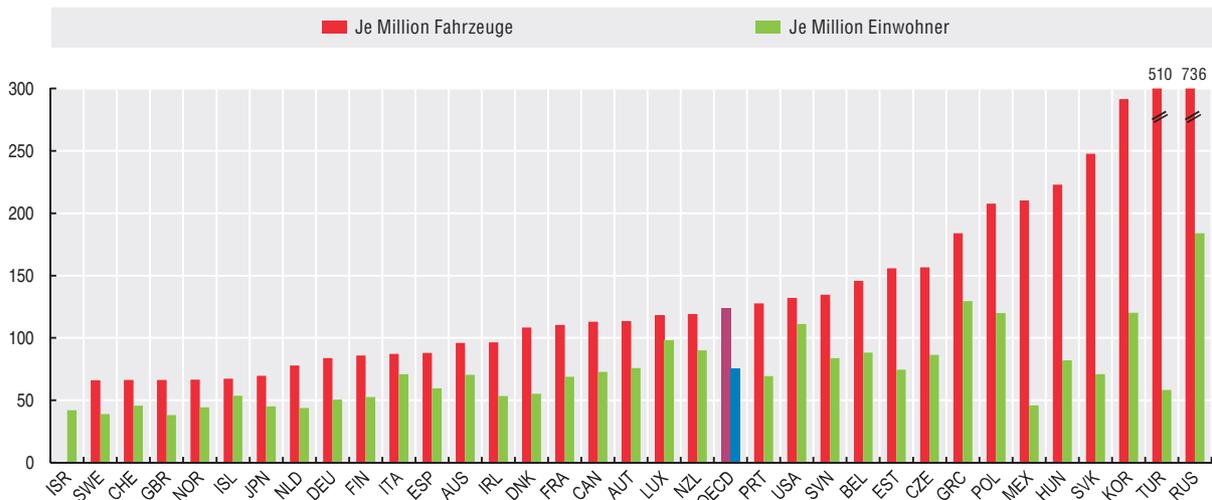
Je Million Einwohner

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	108	95	94	93	95	90	87	82	79	81	78	77	68	70
Belgien	134	134	147	136	143	144	131	117	112	104	102	100	100	88
Chile	132	127	131	109	110	100	98	107	109	100	101	99	106	..
Dänemark	98	93	94	97	93	80	86	80	68	61	56	74	74	55
Deutschland	107	104	95	95	91	85	83	80	71	65	62	60	55	51
Estland	233	151	200	206	169	149	146	164	121	126	126	146	98	75
Finnland	79	85	78	83	76	83	80	73	72	72	64	72	65	53
Frankreich	138	136	143	136	129	130	121	96	87	88	77	75	69	69
Griechenland	206	201	207	201	193	178	159	145	151	150	149	141	138	130
Irland	125	129	124	110	110	107	96	84	94	84	87	77	63	53
Island	37	55	98	75	113	84	101	80	79	64	104	48	38	54
Israel	91	91	92	78	73	84	80	67	69	63	57	53	56	42
Italien	115	116	118	116	115	117	117	105	98	94	89	86	79	71
Japan	93	89	95	92	93	89	85	78	75	70	65	52	47	45
Kanada	103	101	97	98	95	90	93	87	85	91	89	83	82	73
Korea	..	..	226	232	218	171	152	151	136	132	131	127	121	120
Luxemburg	170	142	134	133	172	159	140	118	109	101	78	90	72	98
Mexiko	52	53	53	53	53	52	49	46	45	46	47	51	51	46
Neuseeland	141	144	132	134	121	118	103	115	107	99	95	100	86	90
Niederlande	76	74	73	75	73	67	66	67	54	50	50	48	46	44
Norwegen	58	69	79	68	76	61	68	61	56	49	52	49	53	45
Österreich	127	137	121	135	122	119	118	114	108	94	89	83	81	76
Polen	165	189	183	174	163	143	152	148	150	143	138	147	143	120
Portugal	241	222	213	200	186	161	165	148	124	118	104	81	83	69
Schweden	61	61	60	65	67	65	63	59	53	49	49	51	43	39
Schweiz	87	83	84	81	82	75	70	74	69	55	50	51	47	46
Slowak. Rep.	119	154	160	125	120	116	116	121	113	111	113	122	112	71
Slowenien	195	180	156	168	157	140	134	121	137	129	130	145	105	84
Spanien	139	142	150	144	143	135	129	128	115	89	94	85	68	60
Tschech. Rep.	152	155	132	141	145	130	140	142	136	126	104	118	103	86
Türkei	86	81	76	69	58	45	62	56	62	62	62	68	57	58
Ungarn	135	137	136	130	118	122	141	131	129	127	130	123	99	82
Ver. Königreich	65	65	62	62	62	63	63	62	57	55	55	50	43	38
Ver. Staaten	158	158	154	153	149	148	149	147	146	147	143	136	123	111
EU27 insgesamt	124	126	123	120	117	112	110	103	96	91	87	86	79	70
OECD insgesamt	..	..	120	117	114	109	109	103	99	96	93	90	82	75
Indien	70	74	77	81	80	80	82	84	91	98	106	115	..	..
Russ. Föderation	199	188	198	203	203	213	228	248	241	237	230	235	211	184
Südafrika	243	235	216	247	196	253	270	268	274	301	325	312	287	..

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505203>

Verkehrstote

2009 oder letztes verfügbares Jahr

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932505203>





ARBEITSMARKT

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPE

TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT

SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN

ARBEITSZEITEN

ARBEITSLOSIGKEIT UND INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

ARBEITSLOSENQUOTEN

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

Die Beschäftigungsquoten spiegeln das Ausmaß der Nutzung zur Verfügung stehender Arbeitskräfteressourcen wider. Auf kurze Sicht reagieren diese Quoten auf den Konjunkturzyklus, längerfristig betrachtet werden sie jedoch in erheblichem Maße durch die staatliche Politik in Bezug auf die Tertiärbildung und die Einkommensstützung sowie durch Maßnahmen beeinflusst, die die Beschäftigung von Frauen erleichtern.

Definition

Die Beschäftigungsquoten werden als Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter berechnet. Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis

Überblick

Im Dreijahreszeitraum bis 2010 lagen die Gesamtbeschäftigungsquoten in den meisten OECD-Ländern leicht über dem zwischen 1998 und 2000 erreichten Niveau. In Spanien, Deutschland, Griechenland, Italien und den Niederlanden übertraf der Anstieg der Beschäftigungsquote 5 Prozentpunkte, in den meisten anderen OECD-Ländern fiel er jedoch moderater aus. In den Vereinigten Staaten, der Türkei und Island war in diesem Zeitraum indessen ein leichter Rückgang der Beschäftigungsquote zu verzeichnen. Zum Ende dieser Zeitspanne lagen die Beschäftigungsquoten zwischen 46% in der Türkei und 79% in Island. Unter den aufgeführten aufstrebenden Volkswirtschaften lagen die Beschäftigungsquoten in Brasilien und der Russischen Föderation leicht über dem OECD-Durchschnitt, wobei sie in der Russischen Föderation in den vergangenen zehn Jahren um 4 Prozentpunkte gestiegen sind. Demgegenüber waren die Beschäftigungsquoten in Chile und Israel trotz moderater Anstiege seit Mitte der 1990er Jahre niedriger als im OECD-Durchschnitt. In Estland stieg die Beschäftigungsquote gegen Ende des vergangenen Jahrzehnts um 9 Prozentpunkte, bildete sich 2010 jedoch in derselben Größenordnung wieder zurück.

Die Beschäftigungsquoten für Männer sind in allen OECD-Ländern höher als für Frauen, wobei der Abstand im OECD-Raum im Durchschnitt 16% beträgt. Während die Beschäftigungsquoten für Männer in den meisten OECD-Ländern relativ stabil geblieben sind, gibt es zwischen den Ländern größere Unterschiede in der Entwicklung der Quoten für Frauen. Insbesondere in Luxemburg, den Niederlanden, Chile, Italien, Deutschland und Griechenland sind die Beschäftigungsquoten der Frauen in diesem Zeitraum um über 8 Prozentpunkte gestiegen, während sich der Anstieg in Spanien sogar auf 15% belief, worauf ein Großteil des Anstiegs der Gesamtbeschäftigung zurückzuführen ist. In der Türkei ist die Beschäftigungsquote der Frauen mit 26% mit Abstand am niedrigsten, während sie in Island trotz des jüngsten Rückgangs mit 77% nach wie vor am höchsten ist. In den aufstrebenden Volkswirtschaften liegen die Beschäftigungsquoten der Männer weit über denen der Frauen, in Brasilien beträgt der Unterschied über 23 Punkte und in der Russischen Föderation 7 Punkte.

Die Beschäftigungsquote der Frauen liegt in Chile trotz des Anstiegs in den vergangenen zehn Jahren (12 Prozentpunkte), der über dem der Männer lag, unter dem OECD-Durchschnitt. Hingegen lagen die Beschäftigungsquoten für Frauen in Estland, Israel und Slowenien über dem OECD-Durchschnitt und stiegen seit dem Jahr 2000 etwas rascher als die der Männer.

standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die entweder als arbeitslos oder als nicht am Erwerbsleben beteiligt eingestuft sind, wobei letzteres bedeutet, dass sie wegen Studiums, Erwerbsunfähigkeit oder der Notwendigkeit, kleine Kinder oder ältere Verwandte zu betreuen, nicht der Erwerbsbevölkerung zugerechnet werden.

Der Begriff Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen im Alter von 15-64 Jahren. Die Beschäftigungsquoten werden hier sowohl für die Gesamtbeschäftigung als auch nach Männern und Frauen getrennt dargestellt.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für die Messung der Erwerbstätigkeit das ILO-Konzept. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Veränderungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf jedoch relativ konsistent.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Jeumotte, F. (2003), "Female Labour Force Participation", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 376.
- OECD (2007), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, series, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD Labour Statistics Database, www.oecd.org/statistics/labour.



Beschäftigungsquoten: Insgesamt

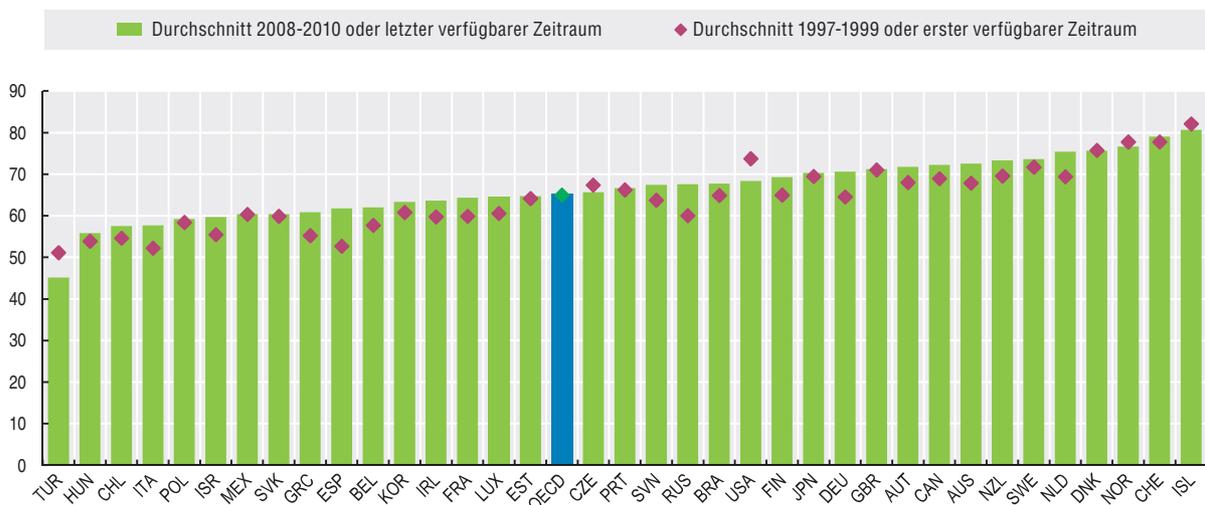
Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	67.4	67.9	68.4	69.3	69.0	69.4	70.0	70.3	71.5	72.2	72.9	73.2	72.0	72.4
Belgien	57.0	57.3	58.9	60.9	59.7	59.9	59.6	60.3	61.1	61.0	62.0	62.4	61.6	62.0
Chile	55.2	55.3	53.4	53.3	52.7	52.6	53.5	53.6	54.4	55.5	56.3	57.3	56.1	59.3
Dänemark	75.4	75.3	76.5	76.4	75.9	75.9	75.1	75.7	75.9	77.4	77.1	77.9	75.7	73.4
Deutschland	63.8	64.7	65.2	65.6	65.8	65.3	64.6	65.0	65.5	67.2	69.0	70.2	70.4	71.2
Estland	65.7	64.8	62.0	61.0	61.4	62.0	62.8	62.9	64.2	67.9	69.2	69.7	63.5	61.0
Finnland	63.5	64.8	66.6	67.5	68.3	68.3	67.9	67.8	68.5	69.6	70.5	71.3	68.4	68.3
Frankreich	59.4	59.9	60.4	61.7	62.7	62.9	64.0	63.7	63.7	63.7	64.3	64.9	64.1	64.0
Griechenland	54.8	55.6	55.4	55.9	55.6	57.5	58.7	59.4	60.1	61.0	61.4	61.9	61.2	59.6
Irland	56.3	60.0	63.0	65.0	65.7	65.2	65.2	65.9	67.5	68.5	69.2	68.1	62.5	60.4
Island	80.0	82.2	84.2	84.6	84.6	82.8	84.1	82.8	84.4	85.3	85.7	84.2	78.9	78.9
Israel	55.7	55.2	55.5	56.1	55.7	54.8	55.0	55.7	56.7	57.6	58.9	59.8	59.2	60.2
Italien	51.6	52.2	52.9	53.9	54.9	55.6	56.2	57.4	57.5	58.4	58.7	58.7	57.5	56.9
Japan	70.0	69.5	68.9	68.9	68.8	68.2	68.4	68.7	69.3	70.0	70.7	70.7	70.0	70.1
Kanada	68.0	68.9	70.0	70.9	70.8	71.4	72.2	72.5	72.4	72.8	73.5	73.6	71.5	71.5
Korea	63.7	59.2	59.6	61.5	62.1	63.3	63.0	63.6	63.7	63.8	63.9	63.8	62.9	63.3
Luxemburg	59.9	60.2	61.6	62.7	63.0	63.6	62.2	62.5	63.6	63.6	64.2	63.4	65.2	65.2
Mexiko	60.3	60.4	60.4	60.1	59.4	59.3	58.8	59.9	59.6	61.0	61.1	61.3	59.4	60.4
Neuseeland	70.1	69.1	69.6	70.4	71.4	72.2	72.2	73.2	74.3	74.9	75.2	74.7	72.9	72.3
Niederlande	67.9	69.5	70.8	72.1	72.6	73.0	71.6	71.1	71.5	72.5	74.4	75.9	75.6	74.7
Norwegen	77.0	78.3	78.0	77.9	77.5	77.1	75.8	75.6	75.2	75.5	76.9	78.1	76.5	75.4
Österreich	67.8	67.8	68.4	68.3	68.2	68.8	68.9	67.8	68.6	70.2	71.4	72.1	71.6	71.7
Polen	58.8	58.9	57.5	55.0	53.5	51.7	51.4	51.9	53.0	54.5	57.0	59.2	59.3	59.3
Portugal	64.7	66.7	67.3	68.3	68.9	68.7	68.0	67.8	67.5	67.9	67.8	68.2	66.3	65.6
Schweden	70.7	71.5	72.9	74.3	75.4	75.2	74.4	73.7	74.0	74.6	75.7	75.8	72.3	72.7
Schweiz	76.9	78.0	78.4	78.4	79.2	78.9	77.9	77.4	77.2	77.9	78.6	79.5	79.0	78.6
Slowak. Rep.	61.1	60.5	58.1	56.8	56.9	56.9	57.7	57.0	57.7	59.4	60.7	62.3	60.2	58.8
Slowenien	..	..	..	..	..	63.4	62.6	65.3	66.0	66.6	67.8	68.6	67.5	66.2
Spanien	50.7	52.4	55.0	57.4	58.8	59.5	60.7	62.0	64.3	65.7	66.6	65.3	60.6	59.4
Tschech. Rep.	68.7	67.5	65.9	65.2	65.3	65.7	64.9	64.2	64.8	65.3	66.1	66.6	65.4	65.0
Türkei	51.3	51.4	50.8	48.9	47.8	46.7	45.5	44.1	44.4	44.6	44.6	44.9	44.3	46.3
Ungarn	52.7	53.6	55.4	56.0	56.2	56.2	57.0	56.8	56.9	57.3	57.3	56.7	55.4	55.4
Ver. Königreich	70.6	71.0	71.5	72.2	72.5	72.3	72.6	72.7	72.6	72.5	72.3	72.7	70.6	70.3
Ver. Staaten	73.5	73.8	73.9	74.1	73.1	71.9	71.2	71.2	71.5	72.0	71.8	70.9	67.6	66.7
OECD insgesamt	64.8	65.0	65.2	65.4	65.2	64.9	64.7	65.0	65.3	66.0	66.5	66.5	64.7	64.6
Brasilien	..	..	..	..	64.3	65.4	65.0	66.4	67.0	67.4	67.4	68.3	67.6	..
Russ. Föderation	60.2	58.2	61.7	63.7	63.8	65.1	64.0	64.9	65.9	66.7	68.3	68.6	66.8	67.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505260>

Beschäftigungsquoten: Insgesamt

Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505279>

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

Beschäftigungsquoten: Männer

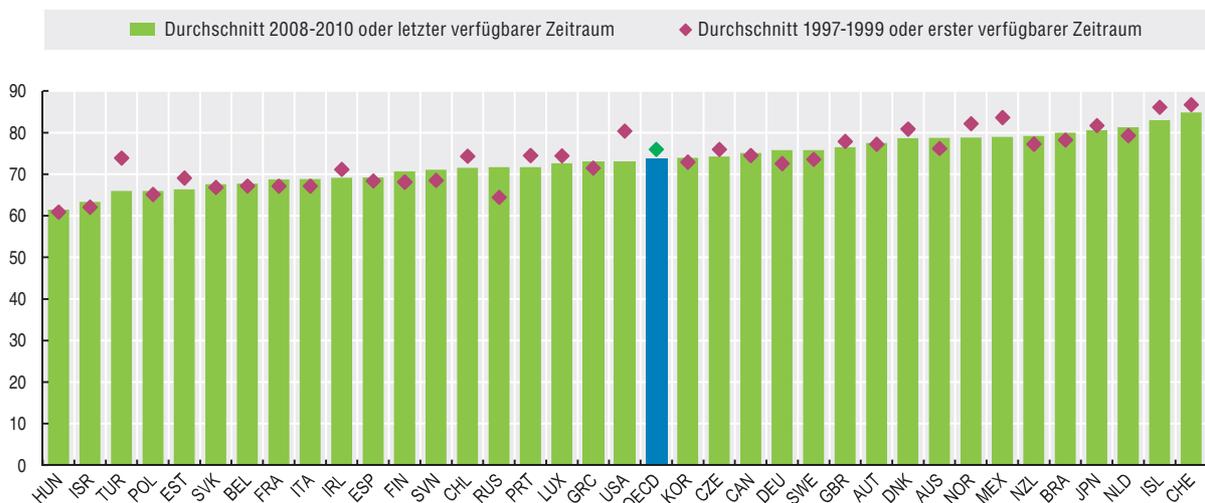
Anteil der beschäftigten Männer an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	75.8	76.2	76.6	77.1	76.4	76.7	77.0	77.6	78.5	78.8	79.6	79.7	77.8	78.6
Belgien	67.1	67.0	67.5	69.8	68.5	68.3	67.3	67.9	68.3	67.9	68.7	68.6	67.2	67.4
Chile	75.6	75.2	72.2	71.9	71.2	71.0	71.3	70.7	71.1	72.0	72.3	72.6	70.0	72.1
Dänemark	81.3	80.2	81.2	80.7	80.2	80.0	79.6	79.7	79.8	81.2	81.0	81.9	78.3	75.8
Deutschland	72.1	72.9	72.8	72.9	72.8	71.7	70.4	70.8	71.4	72.8	74.7	75.9	75.5	76.1
Estland	71.4	69.5	66.4	65.4	65.8	66.5	67.2	66.3	66.8	70.9	73.0	73.5	64.1	61.5
Finnland	66.6	68.2	69.6	70.5	71.2	70.4	70.1	70.0	70.5	71.8	72.4	73.4	68.9	69.7
Frankreich	66.8	67.2	67.5	68.8	69.8	69.6	69.9	69.4	69.2	68.9	69.2	69.6	68.4	68.3
Griechenland	71.9	71.6	70.9	71.3	70.9	72.2	73.4	73.7	74.2	74.6	74.9	75.0	73.5	70.9
Irland	67.8	71.5	74.2	76.1	76.7	75.1	74.9	75.7	76.6	77.7	77.6	75.7	67.3	64.5
Island	84.2	86.0	88.2	88.2	88.0	85.7	86.8	86.2	87.4	88.7	89.5	87.8	80.6	80.6
Israel	63.1	61.9	61.3	61.4	60.8	59.5	59.4	60.4	61.0	61.8	63.3	64.1	62.5	63.4
Italien	66.8	67.1	67.6	68.2	68.7	69.2	69.7	69.7	69.7	70.5	70.7	70.3	68.6	67.7
Japan	82.4	81.7	81.0	80.9	80.5	79.9	79.8	80.0	80.4	81.0	81.7	81.6	80.2	80.0
Kanada	73.8	74.4	75.4	76.2	75.7	75.9	76.4	76.6	76.6	76.7	77.1	77.2	73.9	74.2
Korea	76.2	71.3	71.3	73.1	73.5	74.9	75.0	75.2	75.0	74.6	74.7	74.4	73.6	73.9
Luxemburg	74.3	74.6	74.4	75.0	74.9	75.5	73.3	72.8	73.3	72.6	72.3	71.5	73.2	73.1
Mexiko	83.7	83.5	83.7	82.8	82.3	81.6	80.8	81.0	80.2	81.6	80.9	80.7	77.7	78.4
Neuseeland	78.1	76.8	76.9	77.9	78.6	79.5	79.3	80.6	81.3	81.9	81.9	80.9	78.6	78.2
Niederlande	78.1	79.6	80.3	81.2	81.6	81.4	79.5	78.6	78.7	79.5	81.1	82.4	81.5	80.0
Norwegen	81.7	82.8	82.1	81.7	81.0	80.2	78.7	78.4	78.3	78.6	79.7	80.6	78.4	77.4
Österreich	77.2	77.0	77.5	77.3	76.6	76.4	76.4	74.9	75.4	76.9	78.4	78.5	76.9	77.1
Polen	66.1	65.8	63.6	61.2	59.2	57.0	56.7	57.4	59.0	60.9	63.6	66.3	66.1	65.6
Portugal	72.5	75.6	75.5	76.3	76.7	76.3	74.8	74.1	73.4	73.9	73.9	74.0	71.1	70.1
Schweden	72.4	73.6	74.8	76.3	77.2	76.9	76.0	75.5	76.2	77.1	78.2	78.3	74.2	75.0
Schweiz	85.9	87.2	87.1	87.3	87.6	86.2	85.1	84.5	83.9	84.7	85.6	85.4	84.4	84.8
Slowak. Rep.	68.4	67.8	64.3	62.2	62.1	62.5	63.4	63.2	64.6	67.0	68.4	70.0	67.6	65.2
Slowenien	..	..	..	..	..	68.2	67.4	70.0	70.4	71.1	72.7	72.7	71.0	69.6
Spanien	66.1	68.3	70.8	72.7	73.8	73.9	74.5	74.9	76.4	77.3	77.4	74.6	67.5	65.6
Tschech. Rep.	77.4	76.3	74.3	73.6	73.6	74.2	73.4	72.4	73.3	73.7	74.8	75.4	73.8	73.5
Türkei	74.8	74.3	72.7	71.7	69.3	66.9	65.9	66.4	66.9	66.8	66.8	66.6	64.6	66.7
Ungarn	60.3	60.3	62.2	62.7	63.0	62.9	63.4	63.1	63.1	63.8	64.0	63.0	61.1	60.4
Ver. Königreich	77.4	78.0	78.3	78.9	79.1	78.6	78.9	78.9	78.8	78.4	78.4	78.5	75.7	75.3
Ver. Staaten	80.1	80.5	80.5	80.6	79.4	78.0	76.9	77.2	77.6	78.1	77.8	76.4	72.0	71.1
OECD insgesamt	75.9	76.0	75.9	76.1	75.6	74.9	74.5	74.7	74.9	75.5	75.9	75.6	72.9	72.7
Brasilien	..	..	..	..	78.2	78.7	77.9	79.3	79.4	79.6	79.7	80.6	79.7	..
Russ. Föderation	64.9	62.7	65.8	67.7	67.7	68.6	67.6	68.5	69.5	69.9	71.8	72.9	70.6	71.6

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505298>

Beschäftigungsquoten: Männer

Anteil der beschäftigten Männer an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505317>



Beschäftigungsquoten: Frauen

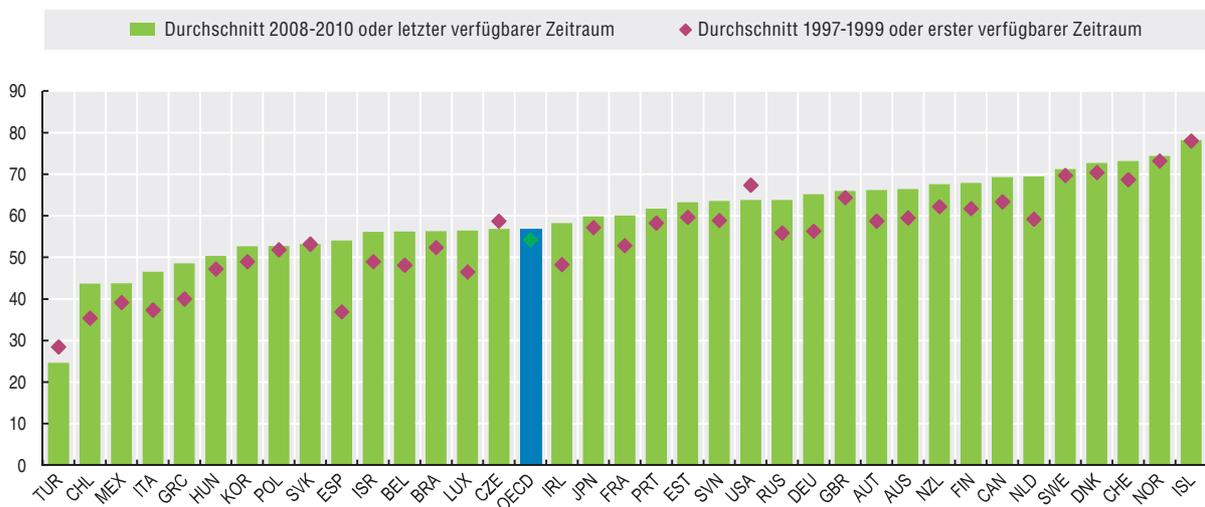
Anteil der beschäftigten Frauen an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	58.9	59.6	60.0	61.4	61.7	62.0	63.0	63.0	64.6	65.5	66.1	66.7	66.3	66.2
Belgien	46.7	47.5	50.2	51.9	50.7	51.4	51.8	52.6	53.8	54.0	55.3	56.2	56.0	56.5
Chile	35.4	35.8	35.0	35.1	34.5	34.5	35.8	36.7	38.0	39.2	40.4	42.1	42.2	46.7
Dänemark	69.4	70.3	71.6	72.1	71.4	71.7	70.5	71.6	71.9	73.4	73.2	73.9	73.1	71.1
Deutschland	55.3	56.3	57.4	58.1	58.7	58.8	58.7	59.2	59.6	61.4	63.2	64.3	65.2	66.1
Estland	60.5	60.5	57.9	57.0	57.3	57.8	58.8	59.8	61.9	65.1	65.7	66.3	63.0	60.5
Finnland	60.4	61.3	63.6	64.5	65.4	66.1	65.7	65.5	66.5	67.3	68.5	69.0	67.9	66.9
Frankreich	52.1	52.9	53.5	54.8	55.7	56.4	58.2	58.2	58.4	58.6	59.7	60.4	60.0	59.9
Griechenland	39.1	40.3	40.7	41.3	41.2	42.9	44.3	45.2	46.1	47.4	47.9	48.7	48.9	48.1
Irland	44.7	48.4	51.8	53.8	54.6	55.2	55.5	56.1	58.2	59.1	60.7	60.5	57.8	56.4
Island	75.6	78.3	80.2	81.0	81.1	79.8	81.2	79.4	81.2	81.6	81.7	80.3	77.2	77.0
Israel	48.4	48.7	49.8	50.9	50.7	50.2	50.6	51.0	52.5	53.3	54.6	55.6	55.9	56.9
Italien	36.4	37.3	38.3	39.6	41.1	42.0	42.7	45.2	45.3	46.3	46.6	47.2	46.4	46.1
Japan	57.6	57.2	56.7	56.7	57.0	56.5	56.8	57.4	58.1	58.8	59.5	59.7	59.8	60.1
Kanada	62.1	63.5	64.6	65.6	65.9	66.9	68.0	68.3	68.2	68.8	69.9	70.1	69.0	68.8
Korea	51.6	47.3	48.1	50.0	50.9	52.0	51.1	52.2	52.5	53.1	53.2	53.2	52.2	52.6
Luxemburg	45.4	45.6	48.5	50.0	50.8	51.5	50.9	51.9	53.7	54.6	56.1	55.1	57.0	57.2
Mexiko	39.1	39.3	39.1	39.6	39.0	39.5	39.1	40.9	41.6	42.9	43.6	44.1	43.0	44.1
Neuseeland	62.3	61.7	62.6	63.2	64.5	65.1	65.5	66.1	67.6	68.2	68.7	68.7	67.4	66.7
Niederlande	57.4	59.1	61.1	62.7	63.4	64.5	63.5	63.5	64.1	65.4	67.5	69.3	69.6	69.4
Norwegen	72.2	73.6	73.8	74.0	73.8	73.9	72.7	72.7	72.0	72.3	74.0	75.4	74.4	73.3
Österreich	58.4	58.5	59.4	59.4	59.9	61.2	61.6	60.7	62.0	63.5	64.4	65.8	66.4	66.4
Polen	51.8	52.2	51.6	48.9	47.8	46.4	46.2	46.4	47.0	48.2	50.6	52.4	52.8	53.0
Portugal	57.2	58.2	59.4	60.5	61.3	61.4	61.4	61.7	61.7	62.0	61.9	62.5	61.6	61.1
Schweden	68.9	69.4	70.9	72.2	73.5	73.4	72.8	71.8	71.8	72.1	73.2	73.2	70.2	70.3
Schweiz	67.8	68.8	69.6	69.4	70.7	71.5	70.7	70.3	70.4	71.1	71.6	73.5	73.6	72.3
Slowak. Rep.	54.0	53.5	52.1	51.5	51.8	51.4	52.2	50.9	50.9	51.9	53.0	54.6	52.8	52.3
Slowenien	..	..	..	..	..	58.6	57.6	60.5	61.3	61.8	62.6	64.2	63.8	62.6
Spanien	35.2	36.5	39.1	42.0	43.8	44.9	46.8	49.0	51.9	54.0	55.5	55.7	53.5	53.0
Tschech. Rep.	59.9	58.7	57.4	56.9	57.0	57.1	56.3	56.0	56.3	56.8	57.3	57.6	56.7	56.3
Türkei	28.0	28.5	28.9	26.2	26.3	26.6	25.2	22.3	22.3	22.7	22.8	23.5	24.2	26.2
Ungarn	45.5	47.3	48.9	49.6	49.8	49.8	50.9	50.7	51.0	51.2	50.9	50.6	49.9	50.6
Ver. Königreich	64.0	64.2	65.0	65.6	66.0	66.3	66.4	66.6	66.7	66.8	66.3	66.9	65.6	65.3
Ver. Staaten	67.1	67.4	67.6	67.8	67.1	66.1	65.7	65.4	65.6	66.1	65.9	65.5	63.4	62.4
OECD insgesamt	53.9	54.2	54.6	55.0	55.1	55.1	55.1	55.4	55.9	56.7	57.2	57.6	56.7	56.7
Brasilien	..	..	..	..	51.3	52.9	52.9	54.3	55.3	55.9	55.8	56.8	56.4	..
Russ. Föderation	55.8	54.1	57.8	59.8	60.0	61.8	60.5	61.5	62.6	63.7	65.1	64.7	63.3	63.5

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505336>

Beschäftigungsquoten: Frauen

Anteil der beschäftigten Frauen an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505355>

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPE

Die Allokation von Beschäftigungsmöglichkeiten unter Personen unterschiedlichen Alters gestaltet sich auf den einzelnen Arbeitsmärkten nicht einheitlich. Die Beschäftigungsquoten für Personen unterschiedlichen Alters werden in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Hinblick auf Tertiärbildung, Renten und Rentenalter beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquote einer bestimmten Altersgruppe wird als der Anteil der Beschäftigten eines jeden Alters an der Gesamtzahl der Personen in der jeweiligen Altersgruppe berechnet.

Die Beschäftigung wird in der Regel mittels nationaler Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis

Überblick

Die Beschäftigungsquoten der 25- bis 54-Jährigen sind in den OECD-Ländern recht ähnlich, mit Ausnahme der Türkei wurden im Jahr 2010 in allen Ländern Werte zwischen 70% und 86% verzeichnet. Stärker variieren die Quoten unter den Ländern bei den Angehörigen der jüngsten Altersgruppe, wo sie 2010 von weniger als 26% in Ungarn, Griechenland, Italien, der Slowakischen Republik, Luxemburg, Korea, Belgien und der Tschechischen Republik bis zu über 60% in den Niederlanden, Island, der Schweiz und Australien reichten. Erhebliche Diskrepanzen zwischen den Ländern sind auch bei den Beschäftigungsquoten älterer Arbeitskräfte festzustellen, wobei in Island, Neuseeland und Schweden 70% oder mehr erwerbstätig waren, jedoch weniger als 35% in der Türkei, Polen, Ungarn und Slowenien. Die Beschäftigungsquoten bei Personen im Haupterwerbsalter liegen in Chile, Estland und Israel unter dem OECD-Durchschnitt, in Slowenien jedoch 8 Punkte über dem Durchschnitt. Die Beschäftigungsquoten der jüngsten Altersgruppe liegen in allen neuen Mitgliedsländern unter dem OECD-Durchschnitt. In den aufstrebenden Volkswirtschaften liegen die Beschäftigungsquoten der jüngsten Altersgruppe und der älteren Arbeitskräfte nur in Brasilien über dem OECD-Durchschnitt, während die der Personen im Haupterwerbsalter in der Russischen Föderation den OECD-Durchschnitt um mehr als 8 Prozentpunkte übertrifft.

Im Zeitraum 1990-2010 sind die Beschäftigungsquoten der jüngsten Altersgruppe im OECD-Raum um 10 Prozentpunkte zurückgegangen, wobei die Abnahme in Schweden, Portugal, Estland, Luxemburg, dem Vereinigten Königreich, der Türkei, Finnland und den Vereinigten Staaten erheblich war (zwischen 15 und 27 Prozentpunkten). Dies ist teilweise auf staatliche Maßnahmen zurückzuführen, die junge Menschen zur Erhöhung ihres Bildungsniveaus ermutigen, sowie auf die allgemeinen Beschäftigungsbedingungen, aber auch darauf, wie schwierig es für Jugendliche ist, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Für Personen im Haupterwerbsalter sind die Beschäftigungsquoten im OECD-Raum insgesamt stabil geblieben, wobei sie in Estland deutlich abgenommen haben, während in den Niederlanden, Irland, Luxemburg, Belgien und Spanien ein starker Zuwachs verzeichnet wurde. Bei Arbeitskräften der ältesten Altersgruppe sind die Beschäftigungsquoten im Durchschnitt um 6 Prozentpunkte gestiegen, hier wurden die stärksten Steigerungen in Neuseeland, den Niederlanden, Deutschland, Australien, Belgien und Finnland beobachtet, während die Quote in der Türkei rückläufig war.

standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die entweder als arbeitslos oder als nicht am Erwerbsleben beteiligt eingestuft sind, wobei letzteres bedeutet, dass sie wegen Studiums, Erwerbsunfähigkeit oder der Notwendigkeit, kleine Kinder oder ältere Verwandte zu betreuen, nicht der Erwerbsbevölkerung zugerechnet werden.

Die Beschäftigungsquoten werden für drei Altersgruppen dargestellt: für 15- bis 24-Jährige, d.h. Personen, die nach ihrer Schul- bzw. Ausbildung gerade erst in den Arbeitsmarkt eintreten, für 25- bis 54-Jährige, d.h. Personen, die im Haupterwerbsalter sind, und für 55- bis 64-Jährige, d.h. Personen, die sich dem Rentenalter nähern.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für die Messung der Erwerbstätigkeit das ILO-Konzept. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen u.U. allerdings je nach Land leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Veränderungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf jedoch relativ konsistent.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- Burniaux, J.M., R. Duval und F. Jaumotte (2004), "Coping with Ageing", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 371.
- OECD (2010), *Off to a Good Start? Jobs for Youth*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Ageing and Employment Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2000), *From Initial Education to Working Life: Making Transitions Work*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Konferenzen nationaler Wirtschaftsforschungsorganisationen – Arbeitsmarktfragen, www.oecd.org/eco/nero.
- OECD Ageing and Employment Policies (ergänzendes Material), www.oecd.org/els/employment/olderworkers.
- OECD Employment Policies, www.oecd.org/els/employment.
- OECD Jobs for Youth Project (ergänzendes Material), www.oecd.org/employment/youth.
- OECD Labour Statistics, www.oecd.org/statistics/labour.
- Youth Employment Summit, www.yesweb.org.



BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPE

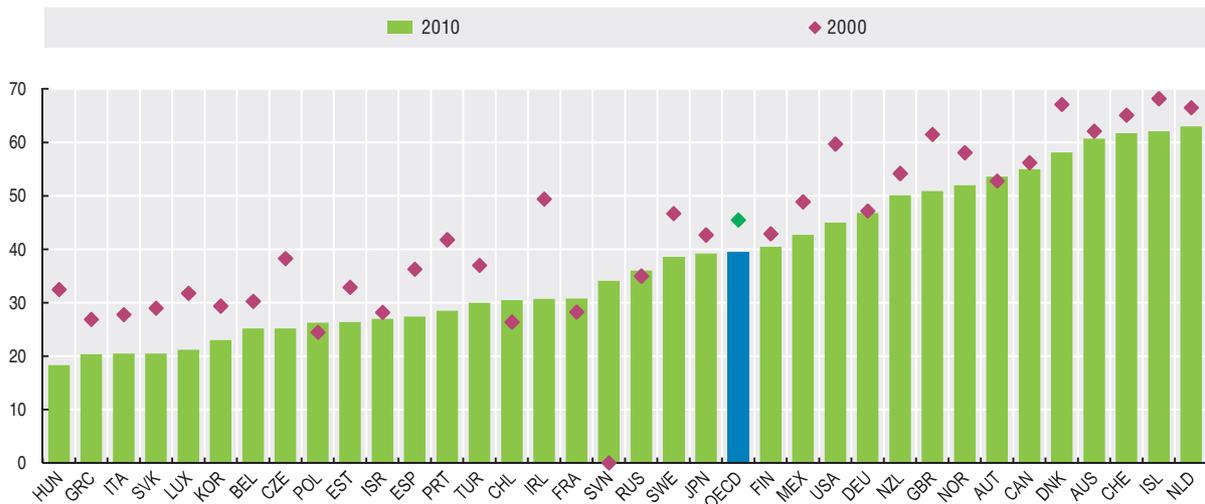
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppe
Beschäftigte in Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe

	Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 15-24 Jahre				Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 25-54 Jahre				Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 55-64 Jahre			
	1990	2000	2005	2010	1990	2000	2005	2010	1990	2000	2005	2010
Australien	62.7	62.1	63.3	60.7	76.0	76.3	78.8	79.5	41.5	46.2	53.5	60.6
Belgien	30.4	30.3	27.5	25.2	71.7	77.9	78.3	80.0	21.4	25.0	31.8	37.3
Chile	..	26.4	25.4	30.5	..	65.0	67.5	72.1	..	47.5	51.0	58.0
Dänemark	65.0	67.1	62.3	58.1	84.0	84.3	84.5	83.2	53.6	54.6	59.5	57.6
Deutschland	56.4	47.2	42.6	46.8	73.6	79.3	77.4	81.5	36.8	37.6	45.5	57.7
Estland	51.7	32.9	29.8	26.4	91.8	75.7	79.3	74.6	60.4	44.0	55.7	53.8
Finnland	55.2	42.9	42.1	40.5	87.9	80.9	81.7	81.5	42.8	42.3	52.6	56.3
Frankreich	35.7	28.3	30.5	30.8	77.3	78.4	80.7	81.8	30.7	29.3	38.5	39.7
Griechenland	30.3	26.9	25.0	20.4	68.5	70.2	74.0	73.3	40.8	39.0	41.6	42.3
Irland	41.4	49.4	47.9	30.7	60.0	75.5	77.8	70.8	38.6	45.2	51.6	50.8
Island	..	68.2	71.6	62.1	..	90.6	88.2	83.7	..	84.2	84.8	80.5
Israel	23.6	28.2	26.6	27.0	66.5	70.4	70.6	73.9	48.5	46.6	52.4	59.8
Italien	29.8	27.8	25.5	20.5	68.2	68.0	72.2	71.1	32.6	27.7	31.4	36.6
Japan	42.2	42.7	40.9	39.2	79.6	78.6	79.0	79.9	62.9	62.8	63.9	65.2
Kanada	61.3	56.2	57.7	55.0	78.1	79.9	81.3	80.5	46.2	48.1	54.7	58.3
Korea	32.5	29.4	29.9	23.0	73.2	72.2	73.4	73.8	61.9	57.8	58.7	60.9
Luxemburg	43.3	31.8	24.9	21.2	71.8	78.2	80.7	82.3	28.2	27.2	31.7	39.6
Mexiko	..	48.9	43.7	42.7	..	67.4	68.8	70.0	..	51.7	52.6	54.5
Neuseeland	59.1	54.2	56.4	50.1	76.3	78.3	81.6	80.0	41.8	56.9	69.5	73.3
Niederlande	54.5	66.5	61.7	63.0	71.2	81.0	81.5	84.6	29.7	37.6	44.8	54.1
Norwegen	53.4	58.1	52.9	52.0	82.2	85.3	83.2	84.7	61.5	67.1	67.6	68.6
Österreich	..	52.8	53.1	53.6	..	82.5	82.6	84.2	..	28.3	31.8	42.4
Polen	..	24.5	20.9	26.3	..	70.9	69.5	77.1	..	28.4	29.1	34.0
Portugal	54.8	41.8	36.1	28.5	78.4	81.8	80.8	79.2	47.0	50.7	50.5	49.2
Schweden	66.1	46.7	43.3	38.5	91.6	83.8	83.9	85.0	69.5	65.1	69.6	70.6
Schweiz	..	65.1	59.9	61.7	..	85.4	85.1	86.0	..	63.3	65.1	68.3
Slowak. Rep.	..	29.0	25.6	20.5	..	74.7	75.3	75.8	..	21.3	30.4	40.6
Slowenien	..	..	34.1	34.1	..	..	83.8	83.7	..	..	30.7	35.0
Spanien	38.3	36.3	41.9	27.4	61.4	68.4	74.4	69.6	36.9	37.0	43.1	43.6
Tschech. Rep.	..	38.3	27.3	25.2	..	81.6	82.0	82.2	..	36.3	44.6	46.5
Türkei	45.9	37.0	30.2	30.0	61.6	56.7	53.0	55.4	42.7	36.4	28.0	29.6
Ungarn	..	32.5	21.8	18.3	..	73.0	73.7	72.5	..	21.9	33.0	34.4
Ver. Königreich	70.1	61.5	58.6	50.9	79.1	80.2	81.1	79.8	49.2	50.4	56.7	56.7
Ver. Staaten	59.8	59.7	53.9	45.0	79.7	81.5	79.3	75.1	54.0	57.8	60.8	60.3
OECD insgesamt	49.1	45.5	42.7	39.5	75.8	75.9	75.8	75.3	47.7	47.6	51.7	54.0
Brasilien	..	..	52.7	..	..	..	75.9	..	..	..	54.1	..
Russ. Föderation	..	35.0	32.9	36.0	..	80.2	82.8	83.3	..	35.3	43.8	44.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505374>

Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 15-24 Jahre

Beschäftigte in Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505393>

TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT

Gelegenheiten zur Teilzeiterwerbstätigkeit sind besonders wichtig für Personen, deren Familienverpflichtungen sie an der Ausübung einer Vollzeittätigkeit hindern, wie zum Beispiel Frauen mit kleinen Kindern und Personen, die sich um ältere Angehörige kümmern. Tatsächlich zeigen jüngste Erhebungen in einer großen Zahl von OECD-Ländern, dass die meisten Personen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, dies aus freien Stücken tun. Das lässt vermuten, dass Länder mit geringer Teilzeiterwerbstätigkeit eine höhere Beschäftigung durch Maßnahmen fördern könnten, die für ein größeres Angebot an Teilzeitstellen sorgen.

Definition

Der Begriff Teilzeiterwerbstätigkeit bezieht sich auf Personen, die gewöhnlich weniger als 30 Wochenstunden an ihrem Hauptarbeitsplatz verbringen. Diese Definition hat den Vorteil, länderübergreifend vergleichbar zu sein, da nationale Definitionen der Teilzeiterwerbstätigkeit sich von einem Land zum nächsten stark unterscheiden. Als Teilzeitkräfte können sowohl abhängig Beschäftigte als auch Selbstständige gelten. Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die hier dargestellten Quoten beziehen sich auf die Zahl der Personen mit einer normalen Arbeitszeit von weniger als 30 Wochenstunden, ausgedrückt in Prozent der Gesamtbeschäftigtenzahl.

Überblick

Die Inzidenz der Teilzeitbeschäftigung lag im Jahr 2010 für den gesamten OECD-Raum bei 17%. Diese Inzidenz wies jedoch von Land zu Land erhebliche Unterschiede auf. In den Niederlanden und der Schweiz arbeiteten über 25% der Erwerbstätigen in Teilzeit, während der Anteil in einem Drittel der OECD-Länder unter 10% lag und in Ungarn, der Slowakischen Republik sowie der Tschechischen Republik, ebenso wie in Estland und Slowenien, besonders niedrig ausfiel. In der Russischen Föderation belief sich der Anteil auf rd. 5%.

In den vergangenen Jahren war die Teilzeitarbeit in vielen OECD-Ländern für einen bedeutenden Anteil des gesamten Beschäftigungswachstums verantwortlich. Im gesamten OECD-Raum ist die Inzidenz der Teilzeitarbeit zwischen 2000 und 2010 um 5 Prozentpunkte gestiegen. Die Teilzeitquoten stiegen in Österreich, Irland, Mexiko und den Niederlanden um über 5 Prozentpunkte, wobei der höchste Anstieg mit 13% in Chile zu verzeichnen war. In Island und Polen sowie in der Russischen Föderation sanken die Teilzeitquoten um über 1 Prozentpunkt.

Das Wachstum der Teilzeitarbeit ist besonders für auf dem Arbeitsmarkt oft unterrepräsentierte Gruppen bedeutsam gewesen, wie Frauen – über 5 Prozentpunkte in Chile, Österreich, Korea, Italien, Spanien, Irland und Griechenland –, Jugendliche – über 15 Prozentpunkte in Korea, Spanien, Irland und Chile – und, in geringerem Maße, ältere Arbeitnehmer.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für die Messung der Erwerbstätigkeit das ILO-Konzept. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Veränderungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf jedoch relativ konsistent. Informationen über die Zahl der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden werden im Rahmen von Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gesammelt. Die hier dargestellten Quoten gelten als gut miteinander vergleichbar.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2007), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, series, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.
- OECD (1999), *Implementing the OECD Jobs Strategy: Assessing Performance and Policy*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD *Employment Policies*, www.oecd.org/els/employment.
- OECD *Labour Statistics*, www.oecd.org/statistics/labour.

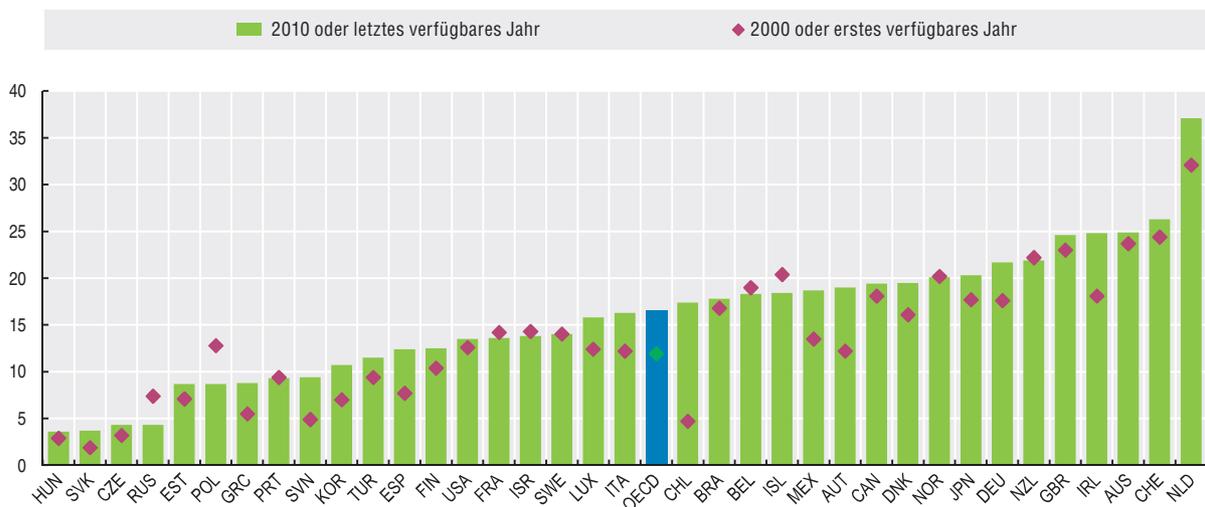


Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit
In Prozent der Gesamtbeschäftigung

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	..	..	..	..	23.7	24.0	24.3	23.8	24.0	23.9	23.8	23.8	24.7	24.9
Belgien	15.0	15.6	19.9	19.0	17.0	17.6	18.3	18.5	18.5	18.7	18.1	18.3	18.2	18.3
Chile	4.7	4.1	4.6	4.7	5.6	5.2	5.7	6.6	7.2	7.7	8.0	9.1	10.5	17.4
Dänemark	17.2	17.1	15.3	16.1	14.7	15.5	16.2	17.0	17.3	17.9	17.3	17.8	18.9	19.5
Deutschland	15.8	16.6	17.1	17.6	18.3	18.8	19.6	20.1	21.5	21.8	22.0	21.8	21.9	21.7
Estland	..	..	..	7.1	7.1	..	..	..	..	..	..	..	..	8.7
Finnland	9.3	9.7	9.9	10.4	10.5	11.0	11.3	11.3	11.2	11.4	11.7	11.5	12.2	12.5
Frankreich	14.8	14.7	14.6	14.2	13.8	13.8	13.0	13.2	13.2	13.2	13.3	12.9	13.3	13.6
Griechenland	8.3	9.1	8.0	5.5	4.9	5.4	5.6	5.9	6.4	7.4	7.7	7.9	8.4	8.8
Irland	15.0	17.6	17.9	18.1	17.9	18.4	18.9	18.9	19.3	19.3	19.8	20.8	23.7	24.8
Island	22.4	23.2	21.2	20.4	20.4	20.1	16.0	16.6	16.4	16.0	15.9	15.1	17.5	18.4
Israel	13.2	14.3	14.6	14.3	15.1	15.2	15.0	15.0	15.0	15.0	14.6	14.5	14.6	13.8
Italien	11.3	11.2	11.8	12.2	12.2	11.6	11.7	14.7	14.6	15.0	15.2	15.9	15.8	16.3
Japan	..	..	..	..	..	17.7	18.2	18.1	18.3	18.0	18.9	19.6	20.3	20.3
Kanada	19.1	18.8	18.4	18.1	18.1	18.8	19.0	18.6	18.4	18.2	18.3	18.5	19.3	19.4
Korea	5.0	6.7	7.7	7.0	7.3	7.6	7.7	8.4	9.0	8.8	8.9	9.3	9.9	10.7
Luxemburg	11.0	12.6	12.1	12.4	13.3	12.5	13.3	13.2	13.9	12.7	13.1	13.4	16.4	15.8
Mexiko	15.5	15.0	13.7	13.5	13.7	13.5	13.4	15.1	16.8	17.0	17.6	17.6	17.9	18.7
Neuseeland	22.3	22.7	23.0	22.2	22.3	22.5	22.2	21.9	21.6	21.2	22.0	22.2	22.5	21.9
Niederlande	29.1	30.0	30.4	32.1	33.0	33.9	34.5	35.0	35.6	35.4	35.9	36.1	36.7	37.1
Norwegen	21.0	20.8	20.7	20.2	20.1	20.6	21.0	21.1	20.8	21.1	20.4	20.3	20.4	20.1
Österreich	10.8	11.5	12.3	12.2	12.4	13.3	13.7	15.4	16.3	16.8	17.3	17.7	18.5	19.0
Polen	11.9	11.8	14.0	12.8	11.6	11.7	11.5	12.0	11.7	10.8	10.1	9.3	8.7	8.7
Portugal	10.2	10.0	9.4	9.4	9.2	9.6	9.9	9.6	9.4	9.3	9.9	9.7	9.6	9.3
Schweden	14.2	13.5	14.5	14.0	13.9	13.8	14.1	14.4	13.5	13.4	14.4	14.4	14.6	14.0
Schweiz	24.0	24.2	24.8	24.4	24.8	24.8	25.1	24.9	25.1	25.5	25.4	25.9	26.5	26.3
Slowak. Rep.	2.0	2.0	1.8	1.9	1.9	1.6	2.3	2.8	2.6	2.5	2.6	2.7	3.0	3.7
Slowenien	..	..	..	..	..	4.9	5.0	7.5	7.4	7.8	7.8	7.5	8.3	9.4
Spanien	7.9	7.7	7.8	7.7	7.8	7.6	7.8	8.4	11.0	10.8	10.7	11.1	11.9	12.4
Tschech. Rep.	3.4	3.3	3.4	3.2	3.2	2.9	3.2	3.1	3.3	3.3	3.5	3.5	3.9	4.3
Türkei	6.1	6.0	7.7	9.4	6.2	6.6	6.0	6.1	5.6	7.6	8.1	8.5	11.1	11.5
Ungarn	2.9	3.2	3.2	2.9	2.5	2.6	3.2	3.3	3.2	2.7	2.8	3.1	3.6	3.6
Ver. Königreich	22.9	23.0	22.9	23.0	22.7	23.2	23.5	23.6	23.0	23.2	22.9	23.0	23.9	24.6
Ver. Staaten	13.5	13.4	13.3	12.6	12.8	13.1	13.2	13.2	12.8	12.6	12.6	12.8	14.1	13.5
OECD insgesamt	11.7	11.8	12.0	11.9	12.0	14.4	14.6	15.0	15.2	15.2	15.4	15.6	16.4	16.6
Brasilien	..	..	..	..	16.8	17.9	18.0	18.2	19.0	19.2	18.3	18.1	17.8	..
Russ. Föderation	4.4	4.6	8.2	7.4	5.2	3.8	5.3	5.5	5.6	5.3	5.1	5.0	4.8	4.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505412>

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit
In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505412>

SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

Die selbstständige Beschäftigung kann entweder als eine Überlebensstrategie für diejenigen betrachtet werden, die keine andere Möglichkeit der Erzielung eines Einkommens sehen, oder als ein Zeichen für Unternehmergeist und den Wunsch, sein eigener Herr zu sein. Die hier dargestellten Selbstständigengquoten spiegeln diese unterschiedlichen Motive wider.

Definition

Die Beschäftigung wird in der Regel mittels nationaler Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde.

Zu den selbstständigen Personen zählen Arbeitgeber, für eigene Rechnung tätige Arbeitskräfte, Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und unentgeltlich mithelfende Familienangehörige. Die Personen der letzteren Gruppe arbeiten in dem Sinne unentgeltlich, als sie keinen formellen Vertrag über den Bezug eines festen regelmäßigen Einkommens besitzen; sie haben jedoch an dem von dem Betrieb erwirtschafteten Einkommen teil; mithelfende Familienangehörige spielen besonders in der Landwirtschaft und im Einzelhandel eine Rolle. Zu beachten ist, dass alle Personen, die in Kapitalgesellschaften tätig sind, einschließlich der Geschäftsführer, als abhängig Beschäftigte betrachtet werden.

Überblick

2010 reichte der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen an der Gesamtheit (Männer und Frauen zusammengenommen) von weniger als 8% in den Vereinigten Staaten und Norwegen bis zu weit über 30% in Griechenland, Mexiko und der Türkei. Allgemein sind die Selbstständigengquoten am höchsten in Ländern mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen, wenngleich Italien mit einer Selbstständigengquote von etwa 25,5% eine Ausnahme darstellt. Irland und Spanien weisen ebenfalls sowohl ein hohes Pro-Kopf-Einkommen als auch hohe Selbstständigengquoten auf.

Im Zeitraum 1990-2010 waren die Selbstständigengquoten in den meisten Ländern rückläufig. In der Tschechischen Republik, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich wurde jedoch ein leichter und in der Slowakischen Republik ein drastischer Anstieg verzeichnet, auch wenn das Ausgangsniveau im letztgenannten Land niedrig war. Ein starker Rückgang der Selbstständigengquoten, aber von höheren Niveaus ausgehend, war dagegen in der Türkei, Griechenland, Korea, Polen, Neuseeland, Spanien, Portugal und Mexiko zu beobachten.

Die Niveaus und Veränderungen bei den Gesamtselbstständigengquoten verdecken signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Während die meisten Männer in der Tendenz Arbeitgeber bzw. für eigene Rechnung tätige Arbeitskräfte sind, spielt ein größerer Anteil der selbstständigen Frauen eine unterstützende Rolle bei unentgeltlichen Arbeiten in der Familie. 2010 verzeichneten lediglich zwei der Länder, für die Daten vorliegen, nämlich Mexiko und die Türkei, höhere Selbstständigengquoten unter den Frauen als unter den Männern. Im Fall der Türkei ist nahezu die Hälfte aller Frauen, die einer bezahlten Beschäftigung nachgehen, selbstständig, gegenüber 78,4% im Jahr 1990.

Bei den hier dargestellten Quoten handelt es sich um den prozentualen Anteil der Selbstständigen an der Gesamtzahl der zivilen Erwerbspersonen, d.h. der Gesamtbeschäftigung ohne Angehörige der Streitkräfte.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für die Messung der Erwerbstätigkeit das ILO-Konzept. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. In Australien, Kanada und den Vereinigten Staaten sind lediglich Selbstständige, die im Rahmen einer Personengesellschaft tätig sind (unincorporated self-employed persons), in der Kategorie der Selbstständigen berücksichtigt. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und/oder Durchführung der Erhebungen bzw. der Reihenfolge der Fragen beeinflusst. Dennoch dürften die Selbstständigengquoten im Zeitverlauf jedoch relativ konsistent sein.

Quelle

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen Analysen

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *OECD SME and Entrepreneurship Outlook – 2005 Edition*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD Employment Policies, www.oecd.org/els/employment.
- OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs and Local Development, www.oecd.org/cfe.



SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

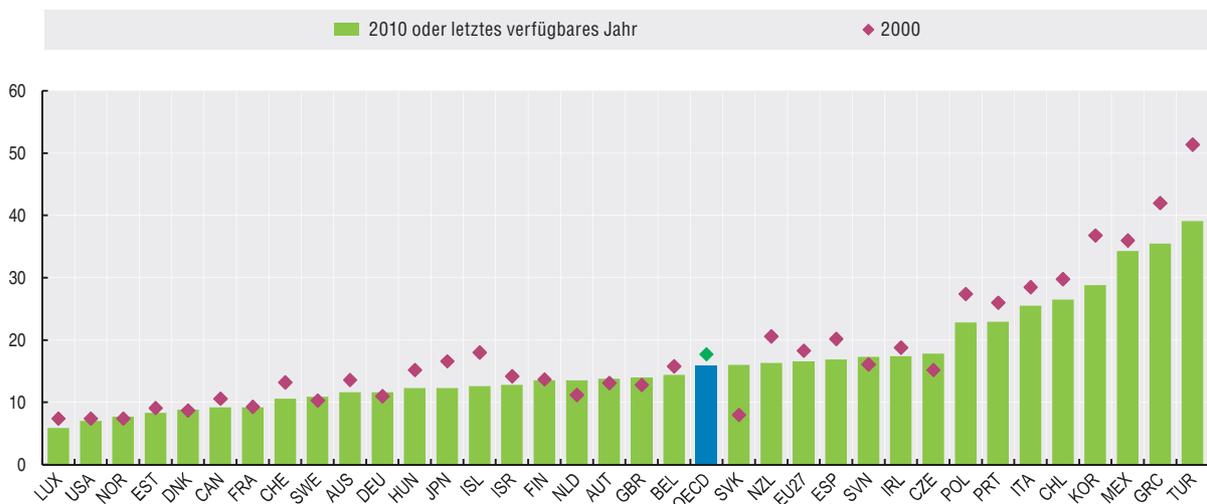
Selbstständigenquoten
In Prozent der Gesamtbeschäftigung nach Geschlecht

	Insgesamt				Männer				Frauen			
	1990	2000	2005	2010	1990	2000	2005	2010	1990	2000	2005	2010
Australien	14.4	13.6	12.7	11.6	16.4	16.1	15.2	13.9	11.6	10.4	9.7	8.9
Belgien	18.1	15.8	15.2	14.4	18.5	17.5	17.5	17.3	17.5	13.5	12.3	10.8
Chile	..	29.8	30.4	26.5	..	32.4	32.8	27.5	..	24.5	25.8	24.9
Dänemark	11.7	8.7	8.7	8.8	..	11.7	11.6	11.7	..	5.5	5.3	5.5
Deutschland	..	11.0	12.4	11.6	..	13.4	14.9	14.4	..	7.9	9.4	8.4
Estland	..	9.1	8.1	8.3	..	11.6	11.3	11.5	..	6.4	5.1	5.3
Finnland	15.6	13.7	12.7	13.5	19.5	17.8	16.7	17.7	11.3	9.2	8.5	9.0
Frankreich	13.2	9.3	9.1	..	15.0	11.0	10.9	..	10.9	7.3	6.9	..
Griechenland	47.7	42.0	36.4	35.5	47.5	43.7	39.1	38.6	48.0	38.9	32.0	31.0
Irland	24.9	18.8	17.7	17.4	32.3	25.8	25.1	25.8	10.9	8.7	7.6	7.8
Island	..	18.0	14.2	12.6	..	24.0	20.1	16.4	..	11.0	7.4	8.4
Israel	..	14.2	13.1	12.8	..	18.3	17.3	17.0	..	9.3	8.2	8.0
Italien	28.7	28.5	27.0	25.5	31.1	32.3	31.2	30.3	24.1	22.0	20.6	18.5
Japan	22.3	16.6	14.7	12.3	18.9	15.5	14.5	12.9	27.4	18.3	14.9	11.4
Kanada	9.5	10.6	9.5	9.2	10.8	11.8	10.6	10.2	7.8	9.2	8.2	8.1
Korea	39.5	36.8	33.6	28.8	36.9	35.7	34.0	30.0	43.2	38.4	32.9	27.1
Luxemburg	9.1	7.4	6.5	..	9.1	7.7	7.4	..	9.1	6.9	5.3	..
Mexiko	31.9	36.0	35.5	34.3	35.5	36.4	35.7	33.8	20.4	35.2	35.3	35.1
Neuseeland	19.8	20.6	18.3	..	24.7	25.6	22.7	..	13.4	14.5	13.3	..
Niederlande	12.4	11.2	12.4	..	11.8	12.6	14.6	..	13.4	9.4	9.7	..
Norwegen	11.3	7.4	7.4	7.7	14.6	9.8	10.2	10.8	7.4	4.8	4.4	4.4
Österreich	14.2	13.1	13.3	13.8	..	13.9	15.3	16.0	..	12.2	10.9	11.3
Polen	27.2	27.4	25.8	22.8	..	29.5	27.9	25.1	..	24.8	23.1	19.9
Portugal	29.4	26.0	25.1	22.9	..	27.4	26.7	25.3	..	24.4	23.3	20.1
Schweden	9.2	10.3	9.8	10.9	12.9	14.5	14.0	15.0	5.2	5.7	5.3	6.4
Schweiz	..	13.2	11.2	..	..	13.9	11.7	..	..	12.3	10.6	..
Slowak. Rep.	..	8.0	12.6	16.0	..	10.8	17.2	21.3	..	4.6	6.9	9.4
Slowenien	..	16.1	15.1	17.3	..	18.6	17.2	20.0	..	13.0	12.7	14.0
Spanien	25.8	20.2	18.2	16.9	25.8	22.2	20.8	20.5	25.9	16.6	14.5	12.4
Tschech. Rep.	..	15.2	16.1	17.8	..	19.1	20.4	22.0	..	10.2	10.4	12.2
Türkei	61.0	51.4	43.0	39.1	53.5	46.5	40.0	35.1	78.4	64.7	51.7	49.3
Ungarn	..	15.2	13.8	12.3	..	19.1	17.3	15.4	..	10.5	9.9	8.8
Ver. Königreich	15.1	12.8	12.9	13.9	19.9	16.7	17.4	18.2	8.9	8.3	7.7	8.9
Ver. Staaten	8.8	7.4	7.5	7.0	10.5	8.6	8.8	8.3	6.7	6.1	5.9	5.6
EU27 insgesamt	..	18.3	17.3	..	..	20.9	20.5	..	..	14.8	13.2	..
OECD insgesamt	..	17.7	16.8	..	..	19.1	18.4	..	..	14.8	13.5	..
Russ. Föderation	..	10.1	7.8	6.9	..	10.5	8.3	7.7	..	9.7	7.3	6.0

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505450>

Selbstständigenquoten: Insgesamt

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505469>

BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN

Regionale Unterschiede in der Wirtschaftsleistung erklären sich z.T. aus dem Grad, in dem es den einzelnen Regionen gelingt, die ihnen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte-ressourcen zu nutzen und vor allem die Beschäftigungschancen von unterrepräsentierten Gruppen zu verbessern.

Definition

Als Erwerbstätige gelten Personen, die in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde in abhängiger oder selbstständiger Tätigkeit einem Erwerb nachgingen oder davon vorübergehend beurlaubt waren. Die Beschäftigungsquote ist die Zahl der Erwerbstätigen in Prozent der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken wird die Vergleichbarkeit durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Der Begriff „Region“ kann innerhalb und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen:

eine obere (Territorial Level 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (Territorial Level 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die sogenannten Non-Official Grids (NOG), die mit den Mikroregionen vergleichbar sind. Für Brasilien, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika sind bisher nur Makroregionen definiert worden.

Die Daten zum Beschäftigungswachstum beziehen sich für alle Länder auf den Zeitraum 1999-2009, mit Ausnahme der Tschechischen Republik (2003-2009), Finnlands und Norwegens (1999-2008), Mexikos (2000-2009) sowie der Schweiz (2001-2009). Dänemark und die Türkei blieben auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre unberücksichtigt. In den Daten zum Beschäftigungswachstum, das die führenden 10% der Mikroregionen (TL3) beigetragen haben, sind nur Länder berücksichtigt, in denen im Zeitraum 1999-2009 ein positives durchschnittliches Beschäftigungswachstum zu verzeichnen war. Ungarn und Japan wurden nicht berücksichtigt.

Die Daten über das Beschäftigungswachstum beziehen sich für alle Länder außer Portugal auf Mikroregionen (TL3). Die Daten über das Beschäftigungswachstum bei den Frauen beziehen sich auf Makroregionen (TL2).

Überblick

Innerhalb ein und desselben Landes bestehen größere Unterschiede beim Beschäftigungswachstum als zwischen den Ländern. Im Zeitraum 1999-2009 beliefen sich die internationalen Unterschiede bei den jährlichen Beschäftigungswachstumsquoten zwischen den OECD-Ländern auf bis zu 2,9 Prozentpunkte, wobei die Bandbreite von -0,4% in der Türkei bis zu 2,5% in Spanien reichte. Im selben Zeitraum betragen die Unterschiede bei den regionalen Beschäftigungswachstumsquoten in fast der Hälfte der Länder über 3 Prozentpunkte. Die größten Unterschiede bei den regionalen Beschäftigungswachstumsquoten waren in Schweden, Spanien, der Russischen Föderation und Kanada zu beobachten.

Die Arbeitsplatzschaffung auf nationaler Ebene ist einer kleinen Zahl von Regionen zuzuschreiben. Im Durchschnitt zeichneten in den OECD-Ländern im Zeitraum 1999-2009 knapp 10% der Regionen für 54% der Beschäftigungsschaffung insgesamt verantwortlich. In bestimmten Ländern war der regionale Beitrag zur Beschäftigungsschaffung auf nationaler Ebene besonders konzentriert. In Schweden, den Vereinigten Staaten und Griechenland sowie Südafrika gingen über 60% des Beschäftigungswachstums von 10% der Regionen aus.

Die regionale Konzentration der Beschäftigungsschaffung ist in den vergangenen beiden Jahren in 20 der 31 Länder gestiegen, was zu größeren Unterschieden bei der Beschäftigung zwischen den Regionen führt.

Die Beschäftigungsquote der Frauen stieg in den OECD-Ländern bis 2007 kontinuierlich auf 57,2% an und ging dann infolge der Arbeitsplatzverluste im Zuge der wirtschaftlichen Rezession auf 56,7% im Jahr 2009 zurück. In rd. 25% der OECD-Regionen war im Jahr 2009 indessen weniger als jede zweite Frau beschäftigt. Die regionalen Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten der Frauen waren in Italien, Spanien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Portugal, Mexiko und der Slowakischen Republik am größten.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *How Regions Grow: Trends and Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Regional Database.

Websites

- Regional Development, www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.
- Regional Statistics and Indicators, www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.



BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN

Regionale Unterschiede beim jährlichen Beschäftigungswachstum

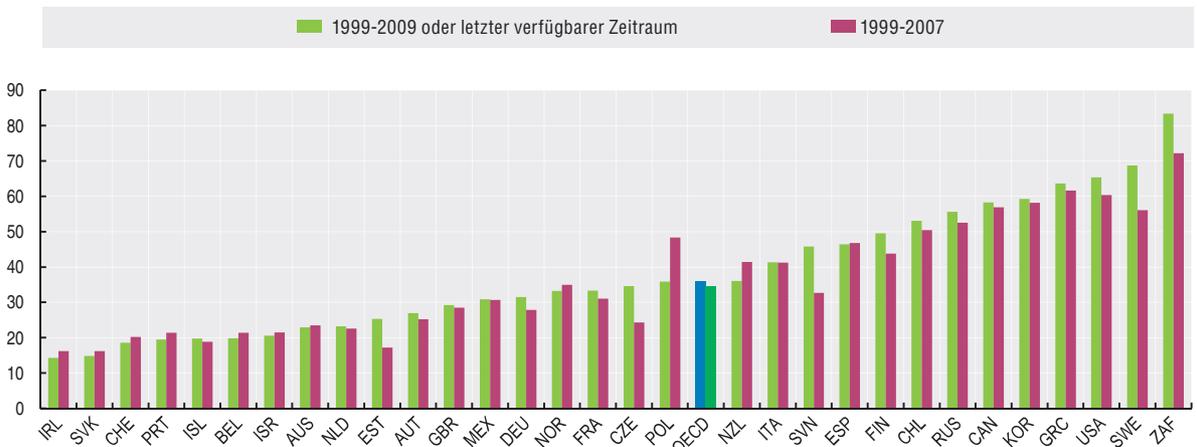
In Prozent, 1999-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505488>

Anteil der dynamischsten 10% der Regionen am nationalen Beschäftigungswachstum

In Prozent



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505507>

Regionale Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten der Frauen

In Prozent, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505526>

ARBEITSZEITEN

Kürzere Arbeitszeiten sind eine der Möglichkeiten für die Bevölkerung, an den Vorteilen des Produktivitätswachstums teilzuhaben. Die Regierungen einiger OECD-Länder haben in den vergangenen Jahren auch Maßnahmen ergriffen, um es Eltern zu erleichtern, Berufs- und Familienleben miteinander zu vereinbaren, und z.T. führten diese Maßnahmen zu einer Verkürzung der Arbeitszeiten.

Definition

Die durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitsstunden werden berechnet als Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitsstunden dividiert durch die Durchschnittszahl der Beschäftigten. Die Zahlen berücksichtigen abhängig und selbstständig beschäftigte Arbeitskräfte sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

Die Schätzungen der effektiv geleisteten Arbeitsstunden basieren in den meisten Ländern ebenfalls auf nationalen Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung, während in anderen Unternehmenserhebungen, administrative Quellen oder eine Kombination von Quellen verwendet werden. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden berücksichtigen die regulären Arbeitsstunden von Vollzeit- und Teilzeitarbeitskräften, (bezahlte und unbezahlte) Überstunden, die in Nebentätigkei-

ten geleisteten Stunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahlten Jahresurlaubs, Kranken- und Mutterschafts- bzw. Erziehungsurlaubs, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetters, wirtschaftlicher Bedingungen sowie aus verschiedenen anderen untergeordneten Gründen nicht gearbeitet wurde.

Vergleichbarkeit

Die Statistiker der einzelnen Länder und die OECD bemühen sich sicherzustellen, dass Daten über geleistete Arbeitsstunden soweit wie möglich vergleichbar sind. Diese Daten basieren jedoch auf einem Spektrum von Quellen mit unterschiedlicher Verlässlichkeit. So beruhen z.B. für mehrere EU-Länder die Daten auf Schätzungen der OECD anhand von Ergebnissen der jeweils im Frühjahr durchgeführten Europäischen Arbeitskräfteerhebung. Diese Ergebnisse gehen auf eine einzelne Beobachtung im Jahr zurück und müssen durch Informationen aus anderen Quellen ergänzt werden, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Feiertage und bezahlten Jahresurlaub. Die für die anderen Länder angegebenen Jahresarbeitsstunden werden von nationalen Statistikämtern geliefert und unter Verwendung der besten verfügbaren Quellen geschätzt. Diese nationalen Daten sollen Vergleichen von nationalen Trends zu Produktivität und Arbeitsinput dienen, sie sind aber auf Grund divergierender Quellen und sonstiger Ungewissheiten bezüglich ihrer internationalen Vergleichbarkeit für Ländervergleiche der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nicht in vollem Umfang geeignet.

Überblick

In der überwiegenden Mehrheit der OECD-Länder war die durchschnittliche Zahl der geleisteten Arbeitsstunden pro Beschäftigten im Zeitraum 2000-2010 rückläufig. Jedoch war dieser Rückgang in den meisten Ländern im Vergleich zur Abnahme in früheren Jahrzehnten eher begrenzt. Teilweise könnte der beobachtete Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden zwischen diesen beiden Jahren auf konjunkturbedingte Effekte zurückzuführen sein.

Die durchschnittliche Zahl der Jahresarbeitsstunden je Beschäftigten verringerte sich für den gesamten OECD-Raum im Zeitraum 2000-2010 von 1 818 auf 1 749, was einer Reduzierung der Arbeitszeit um rund eineinhalb Stunden innerhalb einer 40-Stunden-Woche entspricht. Die Zahl der Jahresarbeitsstunden ist in den meisten Ländern zurückgegangen; zugenommen hat sie nur in Belgien und Griechenland. Besonders ausgeprägt war die Jahresarbeitszeitverkürzung in diesem Zeitraum in Chile, Island, der Tschechischen Republik und Estland, wo sie über 100 Stunden betrug, während Korea mit 319 Stunden den stärksten Rückgang verzeichnete.

Wenn bei Ländervergleichen der Niveaus auch Vorsicht angebracht ist, liegt die Zahl der effektiv geleisteten Arbeitsstunden in Korea, Griechenland, Chile, Ungarn, der Tschechischen Republik, Polen, Estland, der Türkei und Mexiko doch signifikant über dem Durchschnitt der OECD-Länder insgesamt und in den Niederlanden, Norwegen, Deutschland, Belgien, Österreich, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich weit unter dem OECD-Durchschnitt. Die Russische Föderation liegt mit 227 Mehrstunden ebenfalls deutlich über dem OECD-Durchschnitt.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Durand, M., J. Martin und A. Saint-Martin (2004), "The 35 Hour Week: Portrait of a French Exception", *OECD Observer*, No. 244, September, OECD Publishing.
- Evans, J.M., D. Lippoldt und P. Marianna (2001), "Trends in Working Hours in OECD Countries", *OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 45.

Zur Methodik

- OECD (2004), "Recent Labour Market Developments and Prospects: Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook 2004*, OECD Publishing. Vgl. auch Anhang I.A1.

Websites

- OECD Employment Policies, www.oecd.org/els/employment.
- OECD Labour Statistics, www.oecd.org/statistics/labour.

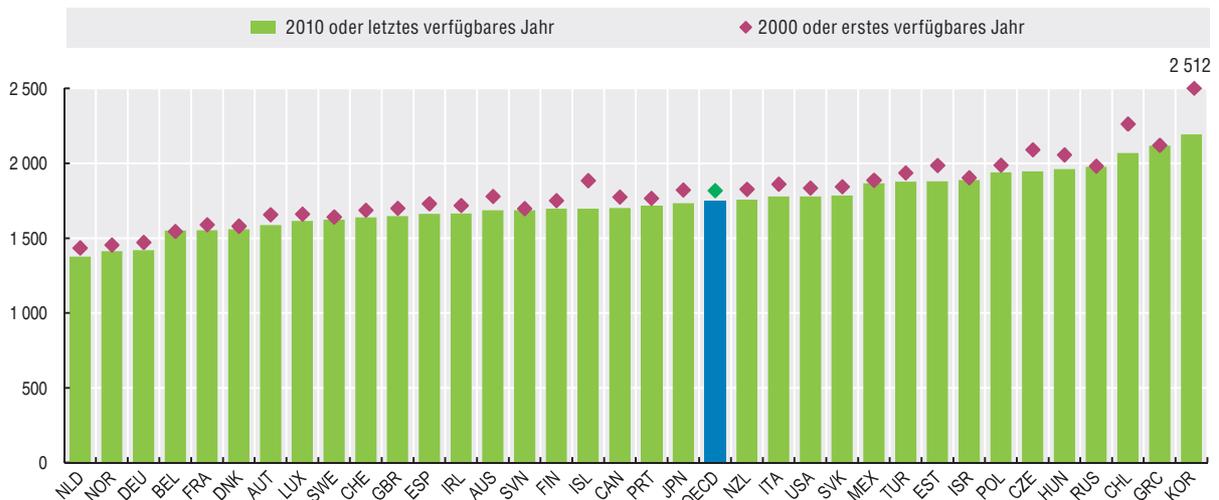


Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden
Pro Jahr und Beschäftigten

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	1 784	1 775	1 777	1 780	1 739	1 732	1 737	1 732	1 727	1 719	1 712	1 717	1 690	1 686
Belgien	1 567	1 578	1 581	1 545	1 577	1 580	1 575	1 549	1 565	1 566	1 560	1 568	1 550	1 551
Chile	2 256	2 299	2 277	2 263	2 242	2 250	2 235	2 232	2 157	2 165	2 128	2 095	2 074	2 068
Dänemark	1 544	1 559	1 569	1 581	1 587	1 579	1 577	1 579	1 579	1 586	1 570	1 570	1 559	..
Deutschland	1 509	1 503	1 492	1 473	1 458	1 445	1 439	1 442	1 434	1 430	1 430	1 426	1 390	1 419
Estland	..	..	..	1 987	1 978	1 983	1 985	1 996	2 010	2 001	1 999	1 969	1 831	1 879
Finnland	1 771	1 761	1 764	1 751	1 733	1 726	1 719	1 723	1 716	1 709	1 706	1 704	1 673	1 697
Frankreich	1 649	1 637	1 630	1 591	1 579	1 537	1 533	1 561	1 557	1 536	1 556	1 560	1 554	..
Griechenland	2 065	2 063	2 107	2 121	2 121	2 109	2 103	2 082	2 086	2 148	2 116	2 116	2 119	..
Irland	1 832	1 754	1 725	1 719	1 713	1 698	1 671	1 668	1 654	1 645	1 634	1 601	1 549	1 664
Island	1 839	1 817	1 873	1 885	1 847	1 812	1 807	1 810	1 794	1 795	1 807	1 807	1 716	1 697
Israel	..	..	..	..	..	..	..	1 905	1 989	1 887	1 921	1 898	1 889	..
Italien	1 863	1 880	1 876	1 861	1 843	1 831	1 826	1 826	1 819	1 815	1 816	1 803	1 772	1 778
Japan	1 865	1 842	1 810	1 821	1 809	1 798	1 799	1 787	1 775	1 784	1 785	1 771	1 714	1 733
Kanada	1 780	1 779	1 778	1 775	1 768	1 747	1 736	1 754	1 739	1 738	1 738	1 728	1 700	1 702
Korea	2 582	2 488	2 495	2 512	2 499	2 464	2 424	2 392	2 351	2 346	2 306	2 246	2 232	2 193
Luxemburg	1 678	1 672	1 669	1 662	1 646	1 635	1 630	1 586	1 570	1 580	1 515	1 555	1 601	1 616
Mexiko	1 927	1 878	1 922	1 888	1 864	1 888	1 857	1 849	1 909	1 883	1 871	1 893	1 857	1 866
Neuseeland	1 821	1 824	1 837	1 828	1 817	1 817	1 813	1 828	1 811	1 788	1 766	1 750	1 738	1 758
Niederlande	1 451	1 440	1 437	1 435	1 424	1 408	1 401	1 399	1 393	1 392	1 388	1 379	1 378	1 377
Norwegen	1 478	1 476	1 473	1 455	1 429	1 414	1 399	1 417	1 420	1 414	1 419	1 423	1 407	1 414
Österreich	1 667	1 668	1 656	1 658	1 657	1 652	1 658	1 663	1 652	1 642	1 632	1 620	1 581	1 587
Polen	..	..	..	1 988	1 974	1 979	1 984	1 983	1 994	1 985	1 976	1 969	1 948	1 939
Portugal	1 812	1 799	1 812	1 765	1 769	1 767	1 742	1 763	1 752	1 757	1 727	1 745	1 719	1 714
Schweden	1 658	1 656	1 665	1 642	1 618	1 595	1 582	1 605	1 605	1 599	1 618	1 617	1 602	1 624
Schweiz	1 665	1 672	1 694	1 688	1 650	1 630	1 643	1 673	1 667	1 652	1 643	1 640	..	..
Slowak. Rep.	1 834	1 848	1 845	1 844	1 833	1 780	1 734	1 774	1 785	1 779	1 793	1 790	1 738	1 786
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	1 698	1 669	1 655	1 687	..	..
Spanien	1 728	1 732	1 732	1 731	1 727	1 721	1 706	1 690	1 668	1 656	1 636	1 647	1 653	1 663
Tschech. Rep.	2 067	2 075	2 088	2 092	2 000	1 980	1 972	1 986	2 002	1 997	1 985	1 992	1 942	1 947
Türkei	1 878	1 884	1 925	1 937	1 942	1 943	1 943	1 918	1 936	1 944	1 911	1 900	1 881	1 877
Ungarn	2 059	2 052	2 067	2 057	2 011	2 019	1 990	1 993	1 993	1 989	1 985	1 986	1 968	1 961
Ver. Königreich	1 731	1 726	1 716	1 700	1 705	1 684	1 674	1 674	1 673	1 668	1 670	1 665	1 643	1 647
Ver. Staaten	1 846	1 846	1 847	1 836	1 814	1 810	1 800	1 802	1 799	1 800	1 798	1 792	1 768	1 778
OECD insgesamt	1 841	1 827	1 827	1 818	1 802	1 794	1 785	1 783	1 782	1 779	1 773	1 767	1 741	1 749
Russ. Föderation	1 951	1 946	1 964	1 982	1 980	1 982	1 994	1 994	1 990	1 999	2 000	1 997	1 973	1 976

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505545>

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden
Pro Jahr und Beschäftigten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505545>

ARBEITSLOSENQUOTEN

Die Arbeitslosenquote ist ein Maßstab des Kapazitätsüberhangs am Arbeitsmarkt ebenso wie ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstands. Aufschlüsselungen der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht zeigen, wie die Situation sich für manche Gruppen im Vergleich zu anderen und zur Gesamtbevölkerung darstellt.

Definition

Als arbeitslose Personen gelten diejenigen, die angeben, keine Arbeit zu haben, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht zu haben. Die ILO-Richtlinien erläutern, welche Maßnahmen als aktive Schritte der Arbeitssuche gelten, so u.a. die Bewerbung auf Stellenanzeigen, der Besuch von Fabriken, Baustellen und anderen Arbeitsstätten sowie die Aufgabe von Stellengesuchen in Zeitungen und die Registrierung bei den Arbeitsämtern.

Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen zusammensetzt.

Die hier dargestellten Arbeitslosenquoten unterscheiden sich von den Quoten, die sich aus den Zahlen der registrierten Arbeitslosen der Arbeitsämter ergeben, wie sie oft in den einzelnen Ländern veröffentlicht werden. Die Daten zur gemeldeten Arbeitslosigkeit sind international nur begrenzt vergleichbar, da die Regeln für die Meldung bei den Arbeitsämtern von Land zu Land variieren.

Überblick

Wenn man die Gesamtarbeitslosenquoten im Durchschnitt der letzten drei Jahre bis 2010 betrachtet, lassen sich die Länder in drei Gruppen aufteilen: eine Gruppe mit Niedrigarbeitslosigkeit, deren Raten unter 5% liegen (Österreich, Korea, Luxemburg, Norwegen, die Niederlande und die Schweiz), eine mittlere Gruppe mit Arbeitslosenquoten zwischen 5% und 10% und schließlich eine Gruppe mit hoher Arbeitslosigkeit ab 10% (Estland, Griechenland, Ungarn, Irland, Portugal, Spanien und die Türkei).

In den meisten OECD-Ländern ist die Arbeitslosenquote in den vergangenen drei Jahren gestiegen, wobei Estland, Irland und Spanien einen deutlichen Anstieg aufwiesen. Dieser Anstieg könnte auf die weltweite Rezession 2008-2009 zurückzuführen sein.

Aus den Aufschlüsselungen der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht lässt sich ablesen, dass die Arbeitslosenquoten in den vergangenen drei Jahren für Männer wie für Frauen gestiegen sind. Die Arbeitslosenquote der Männer stieg zu Beginn der jüngsten Wirtschaftskrise rascher als die der Frauen. Dies könnte sich aus der Tatsache erklären, dass die Arbeitsplatzverluste in Sektoren, in denen vorwiegend Männer arbeiten – nämlich im Baugewerbe, im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden –, besonders hoch gewesen sind. Gleichwohl zeigen die jüngsten Daten, dass die Differenz zwischen der Beschäftigungsquote der Männer und der der Frauen sich in einigen Ländern im vergangenen Jahr verringert hat.

Wenn die Arbeitslosigkeit hoch ist, verlieren einige Menschen den Mut und beenden ihre Arbeitssuche. Dadurch werden sie nicht mehr zur Erwerbsbevölkerung gerechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitslosenquote u.U. sinkt oder nicht weiter steigt, obwohl sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Grunde nicht verbessert hat.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für die Messung der Erwerbslosigkeit das ILO-Konzept. Den nationalen Erwerbskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Niveaus der Arbeitslosigkeit werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Einschränkungen sind die hier dargestellten Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf jedoch ziemlich konsistent.

Quelle

- OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD Employment Data, www.oecd.org/els/employment/data.
- OECD Employment Policies, www.oecd.org/els/employment.
- OECD Labour Statistics, www.oecd.org/statistics/labour.

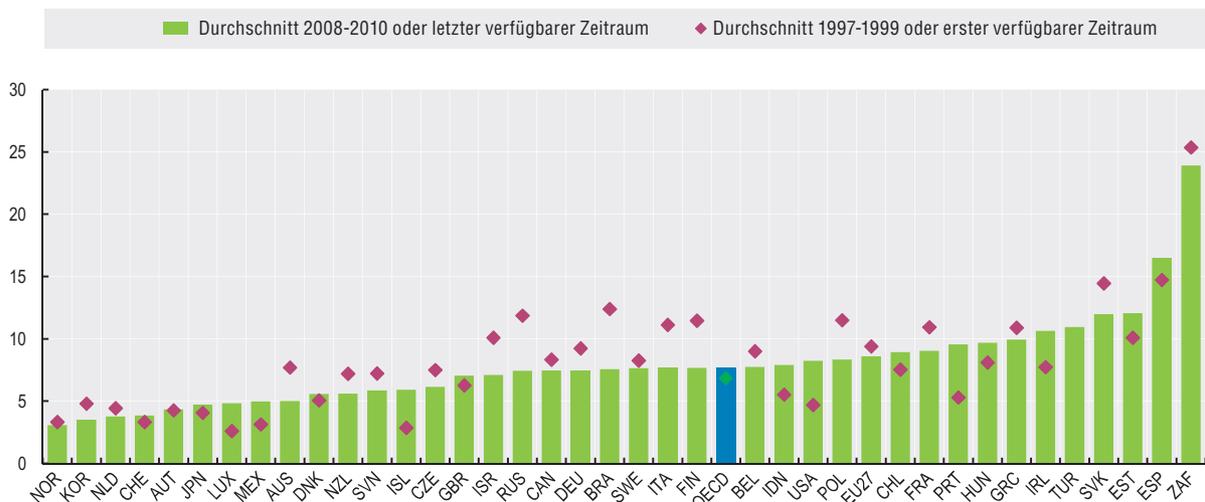


Arbeitslosenquoten: Insgesamt
In Prozent der Erwerbsbevölkerung

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	8.5	7.7	6.9	6.3	6.8	6.4	5.9	5.4	5.0	4.8	4.4	4.2	5.6	5.2
Belgien	9.2	9.3	8.5	6.9	6.6	7.5	8.2	8.4	8.5	8.3	7.5	7.0	7.9	8.3
Chile	6.1	6.4	10.1	9.7	9.9	9.8	9.5	10.0	9.2	7.8	7.1	7.8	10.8	8.2
Dänemark	5.2	4.9	5.1	4.3	4.5	4.6	5.4	5.5	4.8	3.9	3.8	3.3	6.0	7.4
Deutschland	9.7	9.4	8.6	8.0	7.9	8.7	9.8	10.5	11.2	10.2	8.8	7.6	7.7	7.1
Estland	9.7	9.2	11.4	13.6	12.6	10.2	10.0	9.7	7.8	5.9	4.6	5.6	13.8	16.8
Finnland	12.7	11.4	10.3	9.6	9.1	9.1	9.1	8.9	8.3	7.7	6.9	6.4	8.2	8.4
Frankreich	11.4	11.0	10.4	9.0	8.3	8.6	9.0	9.2	9.3	9.2	8.4	7.8	9.5	9.8
Griechenland	9.6	11.1	12.0	11.2	10.7	10.3	9.7	10.5	9.9	8.9	8.3	7.7	9.5	12.6
Irland	9.9	7.6	5.7	4.2	4.0	4.5	4.6	4.5	4.4	4.5	4.6	6.3	11.9	13.7
Island	3.9	2.7	2.0	2.3	2.3	3.3	3.4	3.1	2.6	2.9	2.3	3.0	7.2	7.5
Israel	..	..	..	..	9.3	10.3	10.7	10.4	9.0	8.4	7.3	6.1	7.5	6.7
Italien	11.2	11.3	10.9	10.1	9.1	8.6	8.5	8.0	7.7	6.8	6.1	6.8	7.8	8.4
Japan	3.4	4.1	4.7	4.7	5.0	5.4	5.3	4.7	4.4	4.1	3.9	4.0	5.1	5.1
Kanada	9.1	8.3	7.6	6.8	7.2	7.7	7.6	7.2	6.8	6.3	6.0	6.1	8.3	8.0
Korea	2.6	7.0	6.6	4.4	4.0	3.3	3.6	3.7	3.7	3.5	3.2	3.2	3.6	3.7
Luxemburg	2.7	2.7	2.4	2.3	1.9	2.6	3.8	4.9	4.6	4.6	4.2	4.9	5.1	4.5
Mexiko	3.7	3.2	2.5	2.5	2.8	3.0	3.4	3.9	3.6	3.6	3.7	4.0	5.5	5.4
Neuseeland	6.8	7.7	7.1	6.2	5.5	5.3	4.8	4.1	3.8	3.9	3.7	4.2	6.1	6.5
Niederlande	5.4	4.3	3.6	3.0	2.6	3.1	4.1	5.1	5.3	4.3	3.6	3.1	3.7	4.5
Norwegen	3.9	3.1	3.0	3.2	3.4	3.7	4.2	4.3	4.5	3.4	2.5	2.5	3.2	3.5
Österreich	4.4	4.5	3.9	3.6	3.6	4.2	4.3	4.9	5.2	4.7	4.4	3.8	4.8	4.4
Polen	10.9	10.2	13.4	16.2	18.3	20.0	19.7	19.0	17.8	13.9	9.6	7.2	8.2	9.6
Portugal	6.7	5.6	5.0	4.5	4.6	5.7	7.1	7.5	8.6	8.6	8.9	8.5	10.6	12.0
Schweden	9.9	8.2	6.7	5.6	5.9	6.0	6.6	7.4	7.7	7.1	6.1	6.2	8.3	8.4
Schweiz	3.9	3.3	2.8	2.5	2.2	2.9	3.9	4.1	4.2	3.8	3.4	3.2	4.1	4.2
Slowak. Rep.	11.8	12.6	16.3	18.8	19.3	18.7	17.6	18.2	16.2	13.4	11.1	9.5	12.0	14.4
Slowenien	6.9	7.4	7.4	6.7	6.2	6.3	6.7	6.3	6.5	6.0	4.9	4.4	5.9	7.3
Spanien	16.7	15.0	12.5	11.1	10.4	11.1	11.1	10.6	9.2	8.5	8.3	11.4	18.0	20.1
Tschech. Rep.	4.8	6.4	8.6	8.7	8.0	7.3	7.8	8.3	7.9	7.2	5.3	4.4	6.7	7.3
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	9.2	8.7	8.8	9.7	12.5	10.6
Ungarn	9.0	8.4	6.9	6.4	5.7	5.8	5.9	6.1	7.2	7.4	7.4	7.8	10.0	11.2
Ver. Königreich	6.8	6.1	5.9	5.4	5.0	5.1	5.0	4.7	4.8	5.4	5.3	5.7	7.6	7.8
Ver. Staaten	4.9	4.5	4.2	4.0	4.7	5.8	6.0	5.5	5.1	4.6	4.6	5.8	9.3	9.6
EU27 insgesamt	..	9.5	9.3	8.8	8.6	9.0	9.1	9.2	9.0	8.3	7.2	7.1	9.0	9.7
OECD insgesamt	6.9	6.8	6.8	6.3	6.6	7.1	7.3	7.1	6.8	6.2	5.8	6.1	8.4	8.6
Brasilien	10.1	13.6	13.5	12.7	11.2	11.7	12.3	11.5	9.8	10.0	9.3	7.9	8.1	6.7
Indonesien	4.7	5.5	6.4	6.1	8.1	9.1	9.7	9.9	10.8	10.4	9.4	8.4	8.0	7.3
Russ. Föderation	10.8	11.9	12.9	10.5	9.0	8.0	8.6	8.2	7.6	7.2	6.1	6.4	8.4	7.5
Südafrika	..	..	..	23.3	26.2	26.6	24.8	23.0	23.5	22.1	21.0	22.9	23.9	24.9

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505583>

Arbeitslosenquoten: Insgesamt
In Prozent der Erwerbsbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505583>

ARBEITSLIQUOTEN

Arbeitslosenquoten: Männer

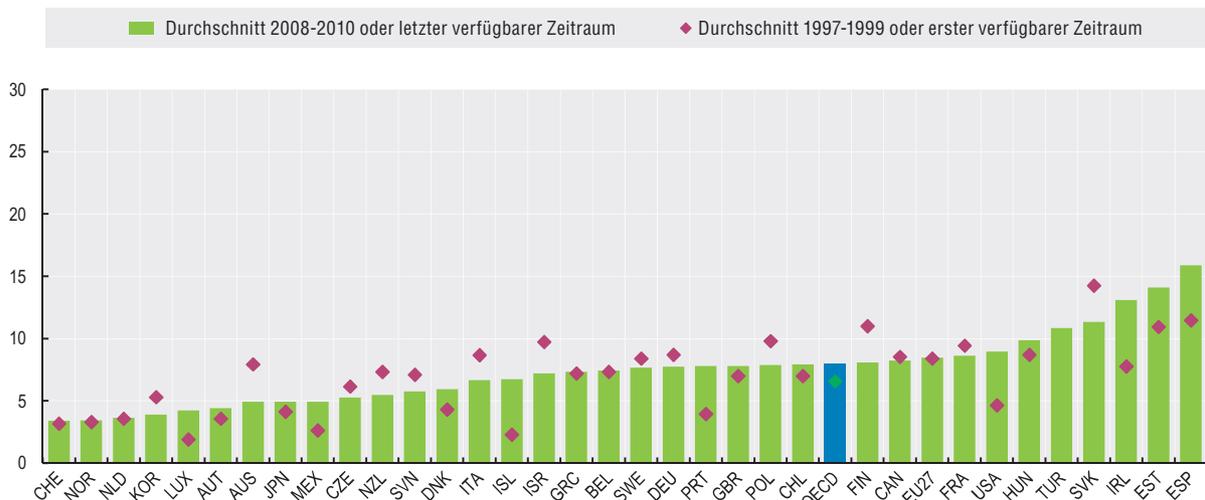
In Prozent der männlichen Erwerbsbevölkerung

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	8.7	8.0	7.1	6.5	7.0	6.5	5.9	5.3	4.9	4.7	4.0	4.0	5.7	5.1
Belgien	7.3	7.6	7.2	5.6	5.9	6.7	7.7	7.5	7.7	7.4	6.7	6.5	7.7	8.1
Chile	5.4	5.8	9.8	9.3	9.7	9.6	9.1	9.4	8.5	6.9	6.3	6.8	9.8	7.2
Dänemark	4.5	3.9	4.5	3.9	4.1	4.3	4.9	5.1	4.4	3.4	3.4	3.0	6.6	8.2
Deutschland	9.0	8.9	8.2	7.7	7.8	8.9	10.1	10.8	11.5	10.2	8.7	7.5	8.1	7.6
Estland	10.4	9.9	12.5	14.6	13.0	10.8	10.3	10.4	8.6	6.1	5.3	6.0	17.0	19.4
Finnland	12.4	10.9	9.7	8.7	8.7	9.1	9.3	8.8	8.1	7.4	6.6	6.2	8.9	9.1
Frankreich	10.0	9.4	8.9	7.5	7.0	7.7	8.1	8.4	8.4	8.5	7.8	7.3	9.3	9.4
Griechenland	6.3	7.3	8.0	7.4	7.2	6.8	6.2	6.6	6.2	5.7	5.2	5.1	6.9	10.0
Irland	9.9	7.7	5.7	4.3	4.1	4.8	4.9	4.9	4.6	4.6	4.9	7.5	14.9	16.9
Island	3.3	2.2	1.4	1.8	2.1	3.6	3.6	3.2	2.6	2.7	2.3	3.3	8.6	8.3
Israel	..	..	..	..	8.9	10.1	10.2	9.5	8.6	7.9	6.8	5.8	7.6	6.8
Italien	8.7	8.8	8.5	7.8	7.0	6.7	6.5	6.4	6.2	5.4	4.9	5.6	6.8	7.5
Japan	3.4	4.2	4.8	4.9	5.2	5.5	5.5	4.9	4.6	4.3	3.9	4.1	5.3	5.4
Kanada	9.3	8.5	7.8	6.9	7.5	8.1	7.9	7.5	7.0	6.5	6.4	6.6	9.4	8.7
Korea	2.8	7.8	7.4	5.0	4.5	3.7	3.8	3.9	4.0	3.8	3.7	3.6	4.1	4.0
Luxemburg	2.0	1.9	1.8	1.8	1.6	2.0	3.0	3.6	3.6	3.6	3.4	4.1	4.6	3.9
Mexiko	..	..	..	..	2.4	2.6	2.9	3.3	3.4	3.4	3.5	3.9	5.5	5.4
Neuseeland	6.9	7.8	7.3	6.3	5.5	5.2	4.5	3.6	3.6	3.6	3.4	4.1	6.1	6.2
Niederlande	4.4	3.5	2.8	2.4	2.1	2.8	4.1	4.9	4.9	3.9	3.1	2.8	3.7	4.4
Norwegen	3.7	3.0	3.2	3.4	3.5	3.8	4.5	4.6	4.7	3.5	2.6	2.7	3.6	4.0
Österreich	3.6	3.8	3.3	3.0	3.2	4.0	4.0	4.5	4.9	4.3	3.9	3.6	5.0	4.6
Polen	9.1	8.5	11.8	14.4	16.9	19.1	19.0	18.2	16.6	13.0	9.0	6.5	7.8	9.3
Portugal	6.0	4.8	4.7	3.8	3.9	5.1	6.7	7.2	8.1	8.0	8.0	7.9	10.7	11.8
Schweden	10.2	8.4	6.6	5.9	6.1	6.3	6.9	7.6	7.7	6.9	5.9	5.9	8.6	8.5
Schweiz	4.0	3.0	2.5	2.1	1.6	2.6	3.6	3.8	3.7	3.2	2.7	2.7	3.7	3.8
Slowak. Rep.	11.1	12.2	16.3	18.9	19.8	18.6	17.4	17.4	15.4	12.2	9.9	8.4	11.4	14.2
Slowenien	6.8	7.3	7.2	6.5	5.7	5.9	6.4	5.9	6.1	4.9	4.0	4.0	5.9	7.5
Spanien	13.1	11.2	9.0	7.9	7.5	8.1	8.2	8.0	7.1	6.3	6.4	10.1	17.7	19.8
Tschech. Rep.	4.0	5.0	7.3	7.3	6.7	6.0	6.2	7.1	6.5	5.8	4.2	3.5	5.9	6.4
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	9.2	8.6	8.7	9.6	12.5	10.4
Ungarn	9.7	9.0	7.4	7.0	6.3	6.2	6.1	6.1	7.0	7.2	7.1	7.7	10.3	11.6
Ver. Königreich	7.7	6.8	6.5	5.9	5.5	5.7	5.5	5.1	5.2	5.8	5.6	6.2	8.6	8.6
Ver. Staaten	4.9	4.4	4.1	3.9	4.8	5.9	6.3	5.6	5.1	4.6	4.7	6.1	10.3	10.5
EU27 insgesamt	..	8.5	8.3	7.8	7.8	8.3	8.5	8.6	8.4	7.6	6.7	6.7	9.1	9.7
OECD insgesamt	6.5	6.6	6.5	6.1	6.5	7.1	7.3	7.1	6.7	6.2	5.7	6.2	8.9	9.0
Brasilien	..	..	..	..	..	..	10.1	9.1	7.8	8.2	7.4	6.1	6.5	5.2
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	7.7	..	..
Russ. Föderation	12.1	13.5	13.2	10.6	9.3	8.1	8.4	8.0	7.3	7.5	6.4	6.6	9.0	8.0
Südafrika	..	..	..	20.4	23.3	22.6	21.7	19.9	19.7	17.8	18.2	20.0	22.1	22.8

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505621>

Arbeitslosenquoten: Männer

In Prozent der männlichen Erwerbsbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505640>

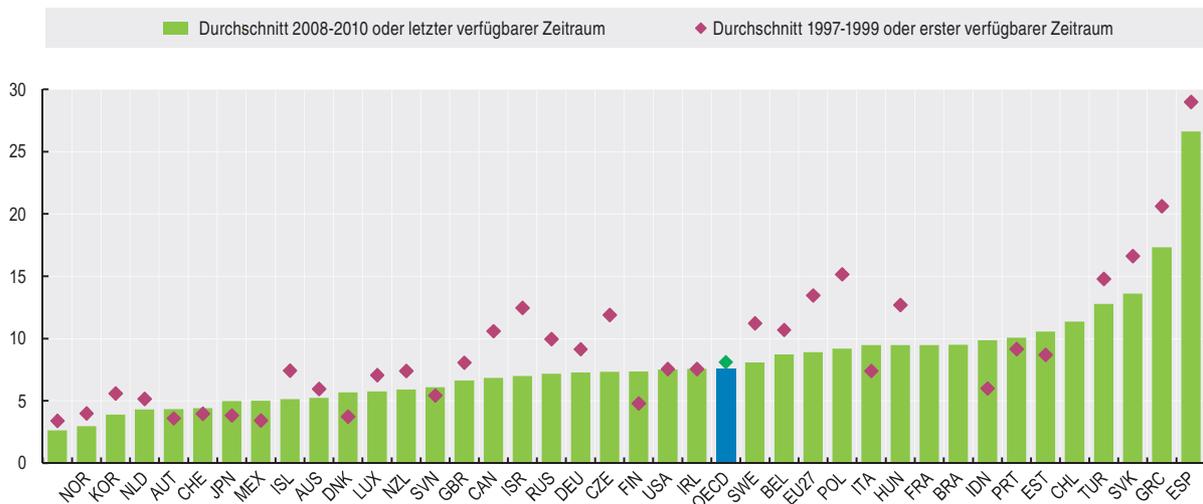


Arbeitslosenquoten: Frauen
In Prozent der weiblichen Erwerbsbevölkerung

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	8.2	7.4	6.7	6.1	6.4	6.2	6.0	5.5	5.2	4.9	4.8	4.6	5.4	5.4
Belgien	11.9	11.6	10.2	8.5	7.5	8.7	8.8	9.5	9.5	9.3	8.4	7.6	8.1	8.5
Chile	7.7	7.6	10.8	10.3	10.1	10.1	10.3	11.2	10.6	9.5	8.6	9.5	12.5	9.7
Dänemark	6.2	6.0	5.7	4.8	5.0	5.0	6.1	6.0	5.3	4.5	4.2	3.7	5.4	6.6
Deutschland	10.6	10.2	9.1	8.3	8.0	8.5	9.4	10.2	10.9	10.0	8.9	7.7	7.3	6.5
Estland	8.9	8.4	10.2	12.7	12.2	9.7	9.8	8.9	7.0	5.6	3.9	5.3	10.6	14.3
Finnland	13.0	11.9	10.8	10.5	9.7	9.1	8.9	9.0	8.5	8.1	7.2	6.7	7.6	7.7
Frankreich	13.2	12.8	12.1	10.8	9.9	9.8	10.0	10.2	10.3	10.1	9.0	8.4	9.8	10.2
Griechenland	14.8	17.0	18.1	17.1	16.1	15.7	15.0	16.2	15.3	13.6	12.8	11.4	13.2	16.2
Irland	9.9	7.3	5.5	4.1	3.8	4.1	4.1	4.0	4.1	4.2	4.1	4.8	8.0	9.7
Island	4.5	3.2	2.6	2.9	2.5	2.9	3.1	2.9	2.6	3.1	2.3	2.6	5.7	6.7
Israel	..	..	..	..	9.9	10.6	11.3	11.4	9.5	9.0	7.9	6.5	7.5	6.5
Italien	15.3	15.4	14.8	13.6	12.2	11.5	11.4	10.5	10.0	8.8	7.9	8.6	9.3	9.7
Japan	3.4	4.0	4.5	4.5	4.7	5.1	4.9	4.4	4.2	3.9	3.7	3.8	4.8	4.6
Kanada	8.9	8.0	7.3	6.7	6.9	7.1	7.2	6.9	6.5	6.1	5.6	5.7	7.0	7.2
Korea	2.3	5.7	5.3	3.6	3.3	2.7	3.3	3.4	3.4	2.9	2.6	2.6	3.0	3.3
Luxemburg	3.9	4.0	3.3	2.9	2.4	3.4	4.9	6.8	6.0	6.0	5.2	5.8	5.9	5.3
Mexiko	..	..	..	..	3.5	3.7	4.3	5.1	4.0	3.9	4.1	4.1	5.5	5.3
Neuseeland	6.9	7.6	6.7	6.0	5.4	5.5	5.1	4.6	4.1	4.2	4.0	4.2	6.2	6.9
Niederlande	6.8	5.5	4.5	3.9	3.3	3.5	4.3	5.3	5.8	5.0	4.1	3.4	3.8	4.5
Norwegen	4.1	3.2	2.9	3.1	3.3	3.5	3.9	3.9	4.3	3.4	2.5	2.3	2.6	3.0
Österreich	5.4	5.4	4.7	4.3	4.2	4.4	4.7	5.4	5.5	5.3	5.0	4.1	4.6	4.2
Polen	13.0	12.2	15.2	18.2	19.9	20.9	20.5	20.0	19.2	15.0	10.4	8.0	8.7	10.0
Portugal	7.6	6.6	5.4	5.3	5.4	6.4	7.7	8.0	9.1	9.3	10.0	9.2	10.5	12.3
Schweden	9.5	8.0	6.8	5.3	5.6	5.6	6.2	7.1	7.6	7.2	6.4	6.5	8.0	8.3
Schweiz	3.9	3.7	3.2	3.1	3.0	3.2	4.2	4.6	4.8	4.5	4.2	3.8	4.5	4.7
Slowak. Rep.	12.8	13.2	16.4	18.6	18.7	18.7	17.8	19.2	17.2	14.7	12.7	10.9	12.8	14.6
Slowenien	7.1	7.5	7.6	7.0	6.8	6.8	7.1	6.8	7.1	7.2	5.9	4.8	5.8	7.1
Spanien	22.6	21.2	18.1	16.1	14.8	15.7	15.3	14.3	12.2	11.6	10.9	13.1	18.4	20.5
Tschech. Rep.	5.9	8.0	10.3	10.3	9.7	9.0	9.9	9.9	9.8	8.9	6.8	5.6	7.7	8.5
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	9.3	9.1	9.1	10.1	12.6	11.4
Ungarn	8.1	7.8	6.3	5.6	5.0	5.5	5.6	6.1	7.4	7.8	7.7	8.0	9.7	10.7
Ver. Königreich	5.8	5.3	5.2	4.8	4.4	4.5	4.3	4.2	4.3	5.0	5.0	5.1	6.4	6.8
Ver. Staaten	5.0	4.6	4.3	4.1	4.7	5.6	5.7	5.4	5.1	4.6	4.5	5.4	8.1	8.6
EU27 insgesamt	..	10.9	10.5	10.0	9.6	9.9	9.9	10.0	9.8	9.0	7.9	7.6	9.0	9.6
OECD insgesamt	7.7	7.6	7.4	7.0	7.0	7.5	7.6	7.5	7.3	6.7	6.2	6.3	8.0	8.4
Brasilien	..	..	..	..	..	..	15.2	14.4	12.4	12.2	11.6	10.0	9.9	8.5
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	9.5	..	..
Russ. Föderation	11.5	13.0	12.9	10.4	8.6	7.6	8.0	7.5	7.0	6.8	5.8	6.1	7.9	7.0
Südafrika	..	..	..	26.5	29.4	31.1	28.4	26.6	27.8	27.0	24.3	26.3	26.1	27.5

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505659>

Arbeitslosenquoten: Frauen
In Prozent der weiblichen Erwerbsbevölkerung



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505678>

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Die Langzeitarbeitslosigkeit stellt für die Betroffenen und die politisch Verantwortlichen ein besonderes Problem dar. Abgesehen von der psychischen Belastung für die Arbeitslosen selbst und ihre Familien sind hohe Langzeitarbeitslosenquoten ein Indiz dafür, dass die Arbeitsmärkte ineffizient funktionieren. In Ländern, in denen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit großzügig bemessen sind, bedeutet die Existenz von Langzeitarbeitslosigkeit außerdem eine erhebliche Belastung der Staatsfinanzen.

Definition

Als Langzeitarbeitslose gelten hier Personen, die mindestens zwölf Monate arbeitslos sind. Die hier berechneten Quoten geben den Anteil dieser Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosenzahl wieder, der hiernach Langzeitarbeitslosenquote genannt wird. Kürzere Zeitspannen (z.B. ab sechs Monaten) werden manchmal in nationalen Statistiken zu diesem Thema berücksichtigt.

Überblick

Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten sind generell in Ländern anzutreffen, die in den vergangenen Jahren hohe BIP-Wachstumsraten aufwiesen. Es scheint in diesen Fällen eine kausale Wechselbeziehung zu bestehen – einerseits lassen sich in einer rascher wachsenden Wirtschaft leichter Arbeitsplätze finden, andererseits wird in einer solchen Wirtschaftslage die Arbeitslosigkeit im Verhältnis zu einer bezahlten Beschäftigung zunehmend unattraktiv. Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten können auch zu Beginn eines Konjunkturabschwungs auftreten, bedingt durch den steigenden Zufluss neuer Arbeitslosmeldungen, wie während der ersten Jahre der gegenwärtigen Beschäftigungskrise zu beobachten war.

2010 reichten die Langzeitarbeitslosenquoten von 10% oder weniger in Korea, Mexiko, Norwegen und Neuseeland bis zu 50% oder mehr in Ungarn, Portugal und der Slowakischen Republik. Die Langzeitarbeitslosenquoten in Estland und Slowenien liegen um mehr als 10% über dem OECD-Durchschnitt, wohingegen diejenige in Israel um 10% unter dem OECD-Durchschnitt liegt.

Im Zeitraum 2000-2010 sind die Langzeitarbeitslosenquoten im OECD-Raum insgesamt um 1,2% gestiegen. Nachdem sie bis 2007 allmählich gesunken waren, gingen sie in den ersten beiden Jahren der gegenwärtigen Krise deutlich zurück, wohingegen sie zwischen 2009 und 2010 um über 8 Prozentpunkte stiegen. Die Länderstrukturen unterscheiden sich je nachdem, wie stark die nationalen Arbeitsmärkte von der gegenwärtigen Krise betroffen waren. Seit dem Jahr 2000 wurde in Irland, Japan, Israel, Island, Portugal, der Türkei, Luxemburg und der Schweiz jeweils ein drastischer Anstieg von 5 Prozentpunkten oder mehr verzeichnet, während die Zunahme in den Vereinigten Staaten mit 23 Prozentpunkten besonders ins Auge sticht. Ein Rückgang um über 5 Prozentpunkte erfolgte in knapp einem Drittel der Länder, wobei Italien, Polen, Slowenien, Griechenland und Neuseeland mit über 10 Prozentpunkten den deutlichsten Rückgang verzeichneten. Unter den neuen OECD-Ländern haben sich die Langzeitarbeitslosenquoten in den zehn Jahren bis 2010 in Israel fast verdoppelt, während sie in Slowenien (seit 2005) deutlich und in Estland sehr leicht rückläufig waren. Die zeitverzögerten Auswirkungen der steigenden Zugänge in die Arbeitslosigkeit während der ersten beiden Jahre der gegenwärtigen Krise lassen sich seit 2009 in allen Ländern außer Korea anhand der steigenden Langzeitarbeitslosenquoten beobachten. Zuwächse um mindestens 10 Prozentpunkte treten in Irland, Estland, Spanien, Island, Slowenien, der Tschechischen Republik, den Vereinigten Staaten und Dänemark zu Tage.

Arbeitslosigkeit wird in den meisten OECD-Ländern nach dem ILO-Konzept definiert. Die Arbeitslosigkeit wird gewöhnlich mittels nationaler Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen und bezieht sich auf Personen, die angeben, dass sie in der vorhergehenden Woche weniger als eine Stunde erwerbstätig waren, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den vergangenen vier Wochen aktiv um eine Beschäftigung bemüht haben. Die ILO-Richtlinien spezifizieren die verschiedenen Maßnahmen, die als Arbeitssuche betrachtet werden.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für die Messung der Arbeitslosigkeit das ILO-Konzept. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Einschränkungen sind die hier dargestellten langfristigen Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf jedoch ziemlich konsistent.

Beim Vergleich der Langzeitarbeitslosenquoten ist es wichtig, die Unterschiede bei den institutionellen Vorkehrungen der einzelnen Länder im Auge zu behalten. Die Langzeitarbeitslosenquoten sind in der Regel höher in Ländern, in denen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit relativ großzügig bemessen sind und über längere Perioden der Arbeitslosigkeit gezahlt werden. In Ländern, in denen die Leistungen niedrig und von begrenzter Dauer sind, reduzieren Arbeitslose in der Regel rascher ihre Lohnvorstellungen oder ziehen die Annahme von Arbeitsplätzen in Betracht, die in anderer Hinsicht weniger attraktiv sind als ihre vorherigen Stellen.

Quelle

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2002), "The Ins and Outs of Long-term Unemployment", in OECD, *OECD Employment Outlook 2002*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD Employment Outlook (ergänzendes Material), www.oecd.org/els/employmentoutlook.
- OECD Employment Policies, www.oecd.org/els/employment.
- OECD Labour Statistics, www.oecd.org/statistics/labour.



Langzeitarbeitslosigkeit

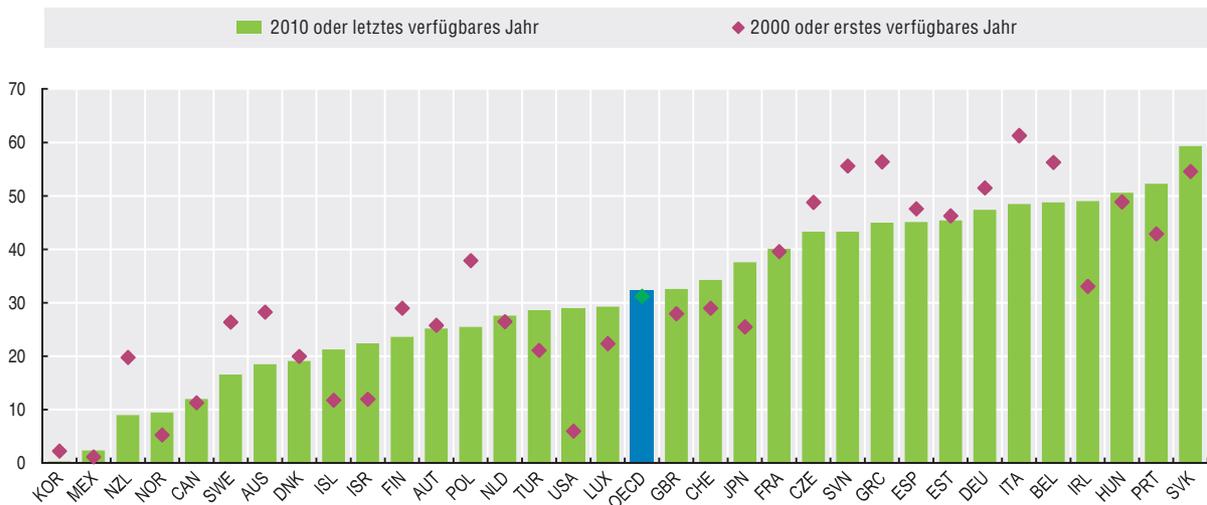
Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	31.2	32.9	31.3	28.3	23.9	22.4	21.5	20.6	18.3	18.1	15.4	14.9	14.7	18.5
Belgien	60.5	61.7	60.5	56.3	51.7	48.8	45.4	49.0	51.7	51.2	50.4	47.6	44.2	48.8
Dänemark	27.2	26.9	20.5	20.0	22.2	19.1	20.4	21.5	23.4	20.8	16.2	13.1	9.1	19.1
Deutschland	50.1	52.6	51.7	51.5	50.4	47.9	50.0	51.8	53.0	56.4	56.6	52.6	45.5	47.4
Estland	49.0	49.7	48.9	46.3	48.3	52.9	45.9	52.2	53.4	48.2	49.5	30.9	27.4	45.4
Finnland	29.8	27.5	29.6	29.0	26.2	24.4	24.7	23.4	24.9	24.8	23.0	18.2	16.6	23.6
Frankreich	39.6	41.6	38.7	39.6	36.8	32.7	39.2	40.6	41.1	41.9	40.2	37.5	35.2	40.1
Griechenland	55.7	54.9	55.3	56.4	52.8	51.3	54.9	53.1	52.1	54.3	50.0	47.5	40.8	45.0
Irland	57.0	..	55.3	..	33.1	30.1	32.8	34.9	33.4	31.6	29.5	27.1	29.0	49.0
Island	16.3	16.1	11.7	11.8	12.5	11.1	8.1	11.2	13.3	7.3	8.0	4.1	6.9	21.3
Israel	6.4	7.3	11.3	12.0	11.8	13.5	18.0	24.2	25.3	27.3	24.9	22.7	20.3	22.4
Italien	66.3	59.6	61.4	61.3	63.4	59.6	58.1	49.2	49.9	49.6	47.3	45.7	44.4	48.5
Japan	21.8	20.3	22.4	25.5	26.6	30.8	33.5	33.7	33.3	33.0	32.0	33.3	28.5	37.6
Kanada	16.1	13.8	11.7	11.3	9.5	9.6	10.0	9.5	9.6	8.7	7.4	7.1	7.8	12.0
Korea	2.6	1.5	3.8	2.3	2.3	2.5	0.6	1.1	0.8	1.1	0.6	2.7	0.5	0.3
Luxemburg	34.6	31.3	32.3	22.4	28.4	27.4	24.7	21.0	26.4	29.5	28.7	32.4	23.1	29.3
Mexiko	1.8	0.8	1.5	1.2	1.0	0.9	0.9	1.1	2.3	2.5	2.7	1.7	1.9	2.4
Neuseeland	19.8	19.6	21.1	19.8	17.2	14.8	13.6	11.7	9.7	7.8	6.1	4.4	6.3	9.0
Niederlande	49.1	47.9	43.5	..	..	26.5	27.8	34.2	40.2	43.0	39.4	34.4	24.8	27.6
Norwegen	12.4	8.3	7.1	5.3	5.5	6.4	6.4	9.2	9.5	14.5	8.8	6.0	7.7	9.5
Österreich	27.5	30.3	29.2	25.8	23.3	19.2	24.5	27.6	25.3	27.3	26.8	24.2	21.3	25.2
Polen	38.0	37.4	34.8	37.9	43.1	48.4	49.7	47.9	52.2	50.4	45.9	29.0	25.2	25.5
Portugal	55.6	44.7	41.2	42.9	38.1	34.6	35.0	44.3	48.2	50.2	47.1	47.4	44.1	52.3
Schweden	33.4	33.5	30.1	26.4	22.3	20.9	17.8	18.9	..	..	13.0	12.4	12.8	16.6
Schweiz	28.2	34.8	39.6	29.0	29.9	21.8	26.1	33.5	39.0	39.1	40.8	34.3	30.1	34.3
Slowak. Rep.	51.6	51.3	47.7	54.6	53.7	59.8	61.1	60.6	68.1	73.1	70.8	66.0	50.9	59.3
Slowenien	..	..	..	..	..	55.6	52.8	51.5	47.3	49.3	45.7	42.2	30.1	43.3
Spanien	55.7	54.3	51.2	47.6	44.0	40.2	39.8	37.7	32.6	29.5	27.6	23.8	30.2	45.1
Tschech. Rep.	30.5	31.2	37.1	48.8	52.7	50.7	49.9	51.8	53.6	55.2	53.4	50.2	31.2	43.3
Türkei	41.6	40.3	28.2	21.1	21.3	29.4	24.4	39.2	39.4	35.7	30.3	26.9	25.3	28.6
Ungarn	51.3	50.1	49.4	48.9	46.5	44.8	42.2	45.1	46.1	46.1	47.5	47.6	42.6	50.6
Ver. Königreich	38.6	32.7	29.6	28.0	27.8	21.7	21.5	20.6	21.0	22.3	23.7	24.1	24.5	32.6
Ver. Staaten	8.7	8.0	6.8	6.0	6.1	8.5	11.8	12.7	11.8	10.0	10.0	10.6	16.3	29.0
OECD insgesamt	34.8	32.9	31.6	31.2	29.5	29.3	30.4	31.6	32.4	31.8	29.0	25.5	24.2	32.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505697>

Langzeitarbeitslosigkeit

Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505716>

ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

Die Arbeitslosenquoten variieren von Land zu Land erheblich, hinter den großen internationalen Unterschieden verbergen sich jedoch noch größere regionale Unterschiede innerhalb der einzelnen Länder.

Definition

Als arbeitslose Personen gelten diejenigen, die angeben, keine Arbeit zu haben, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht zu haben. Die Arbeitslosenquote wird definiert als das Verhältnis zwischen der Zahl der Erwerbslosen und der Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen zusammensetzt.

Die Langzeitarbeitslosenquote wird definiert als das Verhältnis zwischen der Zahl der Personen, die seit mindestens 12 Monaten erwerbslos sind, und der Gesamterwerbsbevölkerung.

Überblick

Die Arbeitslosigkeit in den OECD-Ländern ist in den vergangenen Jahren in die Höhe geschneit, von 5,6% im Jahr 2007 auf 8,3% im Jahr 2009. Die jüngsten OECD-Analysen deuten auf einen weiteren Anstieg in den letzten beiden Jahren hin. 2009 waren die regionalen Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten in den OECD-Ländern nahezu doppelt so hoch (28 Prozentpunkte) wie die Unterschiede zwischen den OECD-Ländern (15 Prozentpunkte).

Die regionalen Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit waren in Ländern wie Kanada, Deutschland, Italien, Spanien und der Slowakischen Republik bereits vor der Wirtschaftskrise hoch. Insgesamt hat der Wirtschaftsabschwung die Probleme der anfälligsten Regionen verstärkt. Der Gini-Index misst die Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten zwischen allen Regionen innerhalb eines Landes. Nach dieser Messgröße wiesen Belgien, Deutschland, Italien und die Slowakische Republik unter den OECD-Ländern die größten Ungleichheiten auf. Auch in China und der Russischen Föderation waren große regionale Unterschiede zu beobachten.

Junge Menschen sind von der Wirtschaftskrise am stärksten getroffen worden: Die Jugendbeschäftigung ging zwischen Ende 2008 und Ende 2009 um 8% zurück, was nahezu dem Vierfachen des Rückgangs der Gesamtbeschäftigung entspricht.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in Italien, Frankreich, der Slowakischen Republik, der Türkei, Polen und Spanien besonders problematisch, wo große regionale Unterschiede bestehen und manche Regionen eine Jugendarbeitslosenquote von über 30% aufweisen. In diesen Regionen gibt es darüber hinaus überdurchschnittlich viele Schul- und Ausbildungsabbrecher, was darauf schließen lässt, dass besondere Politikmaßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit dieser Menschen durch Aus- und Fortbildung notwendig sind.

Unter den Arbeitslosen stellen die Langzeitarbeitslosen (d.h. diejenigen, die seit mindestens 12 Monaten arbeitslos sind) die Politikverantwortlichen vor eine besonders große Herausforderung, sowohl im Hinblick auf den sozialen Zusammenhalt als auch deswegen, weil diese Personen für Arbeitgeber zunehmend unattraktiv werden. Die regionale Langzeitarbeitslosigkeit ist daher ein Indikator für die Arbeitsmarkttrigidität. Außerdem gibt sie Aufschluss darüber, in welchen Gebieten Personen leben, denen wegen unzureichender Qualifikationen die Aufnahme einer Beschäftigung verwehrt bleibt. Die Langzeitarbeitslosenquote zeigte große regionale Unterschiede auf, nicht nur in dualen Volkswirtschaften wie Italien oder Deutschland, sondern auch in Spanien, der Slowakischen Republik, Belgien, der Türkei und Ungarn.

Der Gini-Index misst die Ungleichheit zwischen allen Regionen eines beliebigen Landes. Der Index nimmt Werte zwischen 0 und 1 an, wobei ein Wert von null bedeutet, dass keine Ungleichheit besteht. Er misst jeder Region ungeachtet ihrer Größe dasselbe Gewicht bei; daher sind Unterschiede bei den Indexwerten zwischen den Ländern z.T. auf Differenzen in der Durchschnittsgröße der Regionen in jedem Land zurückzuführen.

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen Regionalstatistiken auch wird die Vergleichbarkeit der Arbeitslosenquoten durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Der Begriff „Region“ kann sowohl innerhalb einzelner Länder als auch zwischen verschiedenen Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (Territorial Level 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (Territorial Level 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die sogenannten Non-Official Grids (NOG), die mit den Mikroregionen vergleichbar sind. Für Brasilien, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika sind bisher nur Makroregionen definiert worden.

Die Daten zur Arbeitslosigkeit beziehen sich auf Mikroregionen (TL3). Die Daten zur Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit beziehen sich auf Makroregionen (TL2).

Quelle

- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

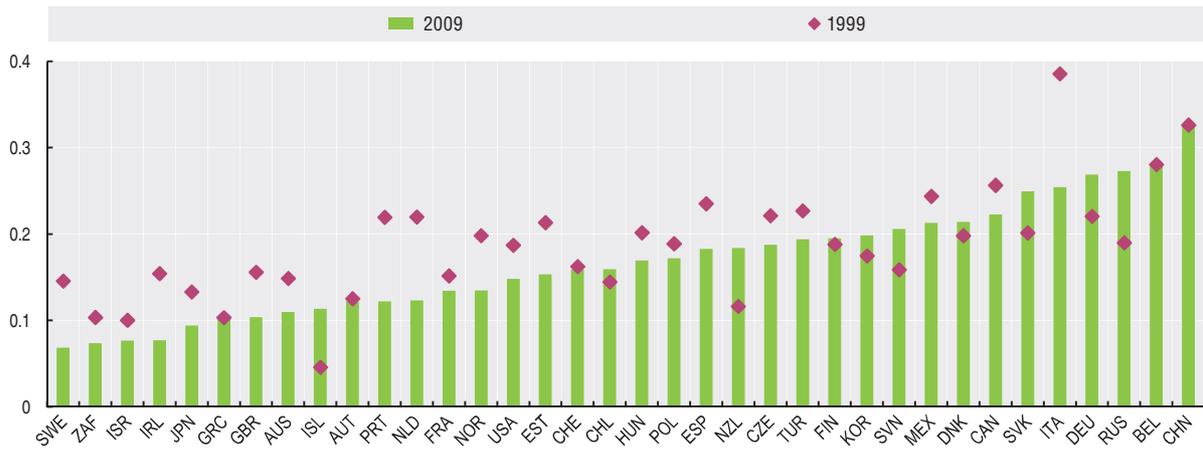
- OECD Regional Database.

Websites

- Regional Development, www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.
- Regional Statistics and Indicators, www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.



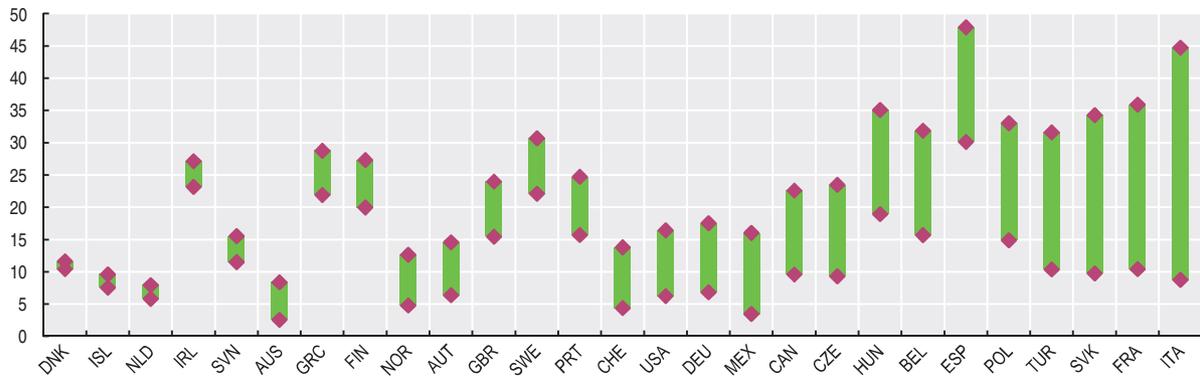
Gini-Index der regionalen Arbeitslosenquote



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505735>

Regionale Variationsbreite der Jugendarbeitslosenquote

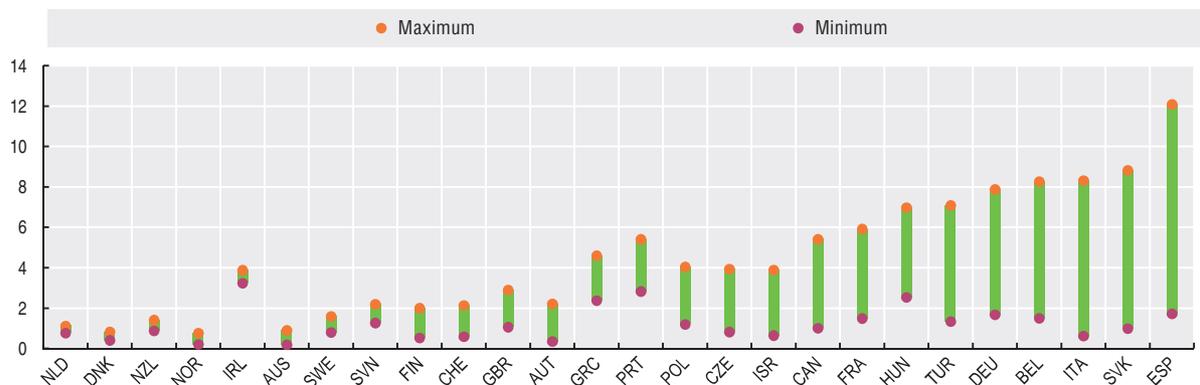
In Prozent, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505754>

Regionale Variationsbreite der Langzeitarbeitslosenquote

In Prozent, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505773>

INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

Junge Menschen, die weder in Beschäftigung noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung sind, laufen Gefahr, sozial ausgegrenzt zu werden – Einkommen zu erzielen, die unter der Armutsgrenze liegen, und nicht die Qualifikationen zu besitzen, die notwendig sind, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Definition

Der Indikator stellt den Anteil der Jugendlichen, die sich weder in schulischer bzw. beruflicher Ausbildung noch in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, in Prozent der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe dar. In Ausbildung befindliche Jugendliche sind solche, die auf Teilzeit- oder Vollzeitbasis eine Bildungseinrichtung besuchen, nicht aber Personen in informellen Bildungsmaßnahmen bzw. Bildungsaktivitäten von sehr kurzer Dauer. Beschäftigung wird gemäß den ILO-Richtlinien definiert, wonach als Erwerbstätige alle Personen gelten, die angeben, dass sie in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

Überblick

Im OECD-Durchschnitt waren 17,7% der 20- bis 24-Jährigen und 8,4% der 15- bis 19-Jährigen im Jahr 2009 weder in Ausbildung noch in Arbeit. Der Anteil der Jugendlichen, die weder in Ausbildung noch in Beschäftigung sind, lag bei den 20- bis 24-Jährigen doppelt so hoch wie bei den 15- bis 19-Jährigen. Dieses Verhältnis ist im Zeitraum 1997-2009 relativ konstant gewesen.

Der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die weder eine Schule besuchten noch erwerbstätig waren, stieg zwischen 2008 und 2009 um 2,2 Prozentpunkte, wohingegen er zwischen 1997 und 2008 um 3,5 Prozentpunkte zurückgegangen war. In den OECD-Ländern insgesamt ist der Anteil der Jugendlichen zwischen 20 und 24 Jahren, die weder in Beschäftigung noch in Ausbildung sind, bis 2008 zurückgegangen, was im Wesentlichen die Tatsache widerspiegelt, dass junge Menschen und insbesondere junge Frauen länger im Bildungssystem verbleiben als noch vor zehn Jahren. Dieser Anteil ist bei den 25- bis 29-Jährigen sogar noch höher (19,1% im Jahr 2009).

Unter den Ländern gibt es große Unterschiede: In Japan, Luxemburg und den Niederlanden waren weniger als 9% der Jugendlichen in dieser Situation. Der Anteil ist in Ungarn, Irland, Israel, Italien, Mexiko, Spanien, den Vereinigten Staaten und Brasilien wesentlich höher, wo er bei über 20% lag, ebenso wie in der Türkei, wo er über 40% erreichte.

In den meisten Ländern hängt die Leichtigkeit des Übergangs von der Schule ins Erwerbsleben stark von der Konjunktur und den Wirtschaftsbedingungen ab. Wenn sich diese Bedingungen verschlechtern, werden die Jugendlichen in der Übergangphase von der Schule ins Erwerbsleben zuerst davon betroffen sein. Dies liegt daran, dass es für Jugendliche oft schwierig ist, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, wenn die Arbeitgeber gerade entlassen, da Neuzugänge dann in Konkurrenz zu erfahreneren Arbeitskräften stehen.

Außerdem verursacht der Rückgang der Beschäftigungsquote höhere Anreize für einen längeren Verbleib in Bildung oder Ausbildung, da sich die potenziellen Einkünfte, auf die zu Gunsten der Ausbildung verzichtet wird, in vielen Fällen auf nahe null belaufen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Bildungssysteme die Zugangsbedingungen zu Bildung und Ausbildung erleichtern, um den Bildungs- und Ausbildungsstätten zusätzliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Vergleichbarkeit

Das Hauptproblem in Bezug auf die Vergleichbarkeit ergibt sich dadurch, dass junge Wehrdienstleistende in manchen Ländern weder der Kategorie „in Beschäftigung“ noch der Kategorie „in Ausbildung“ zugeordnet werden. In den meisten Ländern ist die Dauer des Wehrdiensts jedoch in der Regel kurz, und die Einstufung der Wehrdienstleistenden in die Kategorie Beschäftigung/Ausbildung würde die hier dargelegten Angaben deshalb wenig verändern.

Weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befindliche Jugendliche

In Prozent der Personen dieser Altersgruppe, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932535090>

Quelle

- OECD (2011), *Education at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Jobs for Youth*, OECD Publishing.
- OECD (2000), *From Initial Education to Working Life: Making Transitions Work*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), www.oecd.org/edu/eag2011.
- Youth Employment Summit, www.yesweb.org.



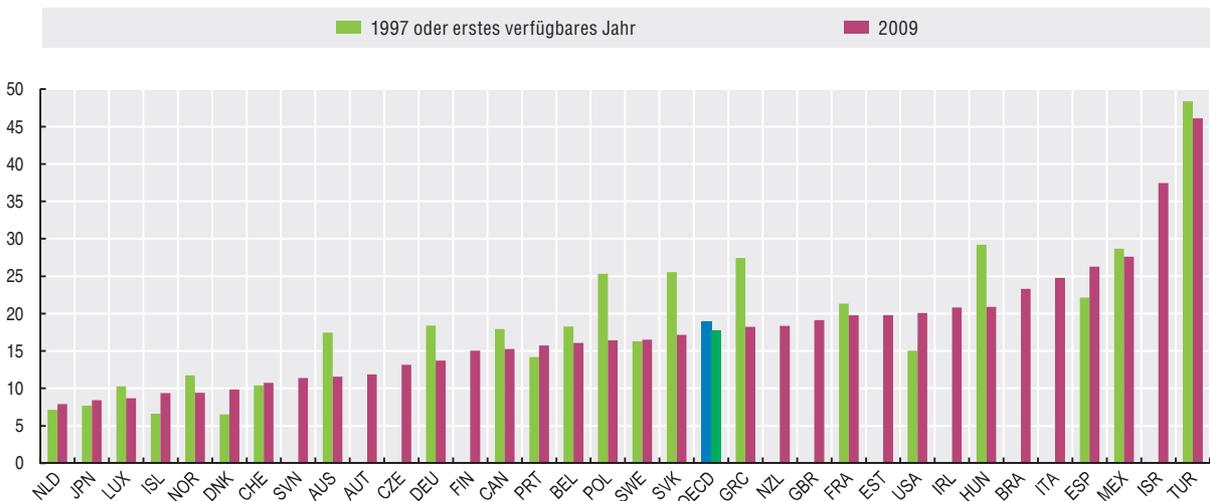
INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

Weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befindliche Jugendliche
In Prozent der Personen dieser Altersgruppe

	Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren							Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren						
	1997	2000	2005	2006	2007	2008	2009	1997	2000	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	8.1	6.8	7.4	7.1	6.5	6.3	8.3	17.5	13.3	11.6	11.5	10.7	10.7	11.6
Belgien	9.0	6.5	6.2	7.1	5.2	5.5	5.7	18.3	16.0	18.3	16.9	15.4	14.1	16.1
Dänemark	1.4	2.7	4.3	4.4	3.9	2.8	2.9	6.5	6.6	8.3	5.9	8.2	7.7	9.8
Deutschland	5.0	5.7	4.4	4.2	4.2	3.7	3.8	18.4	16.9	18.7	16.7	15.2	14.0	13.7
Estland	..	..	5.2	3.7	5.7	4.9	8.0	..	..	16.3	15.4	15.3	10.7	19.8
Finnland	..	..	5.2	3.6	3.5	5.1	5.1	..	..	13.0	13.3	13.3	12.0	15.1
Frankreich	5.7	6.2	5.4	5.4	6.3	7.0	6.9	21.3	20.5	16.7	18.8	17.8	19.0	19.8
Griechenland	9.6	9.3	11.7	7.8	8.5	8.4	7.9	27.5	25.9	21.6	18.4	17.7	17.1	18.2
Irland	..	4.4	4.5	5.0	5.1	8.5	11.0	..	9.7	12.3	11.8	12.1	14.6	20.8
Island	..	..	..	..	..	..	..	6.6	..	10.0	..	6.4	..	9.4
Israel	..	..	24.7	24.3	25.7	22.2	24.7	..	..	40.3	40.6	39.6	37.5	37.5
Italien	..	13.1	11.2	11.8	10.2	9.6	11.2	..	27.5	24.1	22.8	22.6	22.0	24.8
Japan	7.7	8.8	8.8	9.1	7.6	7.4	8.4	7.7	8.8	8.8	9.1	7.6	7.4	8.4
Kanada	7.7	8.2	7.0	7.3	7.3	7.3	8.1	17.9	15.7	14.4	13.0	13.7	13.1	15.2
Luxemburg	5.6	..	2.2	4.1	2.9	2.1	2.7	10.3	8.2	9.3	10.3	9.2	9.8	8.7
Mexiko	19.0	18.3	..	..	..	..	18.4	28.7	27.1	..	..	..	..	27.6
Neuseeland	..	..	8.0	9.1	9.7	8.4	12.4	..	..	14.4	13.7	14.2	15.2	18.3
Niederlande	2.8	3.7	3.9	3.0	3.6	2.1	3.6	7.1	8.2	9.1	7.3	6.9	5.6	7.9
Norwegen	1.6	..	2.5	3.4	3.7	4.0	4.2	11.7	8.0	9.6	9.1	8.8	7.0	9.4
Österreich	..	..	6.9	6.6	5.3	5.6	6.5	..	..	12.4	12.5	11.0	11.4	11.8
Polen	5.3	4.5	1.7	3.8	2.5	2.4	3.6	25.3	30.8	20.1	20.7	18.3	15.6	16.4
Portugal	9.8	7.7	8.4	7.8	8.6	7.1	6.9	14.2	11.0	14.1	13.3	15.2	13.5	15.7
Schweden	4.6	3.6	4.7	5.3	5.4	4.4	5.5	16.3	10.7	13.4	15.2	13.1	12.9	16.5
Schweiz	7.4	7.9	7.5	7.6	8.2	9.4	7.9	10.4	5.9	11.9	10.8	10.4	9.1	10.7
Slowak. Rep.	16.7	26.3	6.3	6.7	5.4	5.7	4.5	25.5	33.1	25.2	22.8	19.9	16.6	17.1
Slowenien	..	..	4.9	4.2	4.3	4.4	2.5	..	..	13.0	13.7	10.4	10.3	11.4
Spanien	10.9	8.0	10.8	10.1	10.9	10.5	13.4	22.1	15.0	19.4	16.9	17.2	19.4	26.3
Tschech. Rep.	..	7.9	5.3	4.5	2.9	2.7	3.5	..	20.3	16.6	14.1	11.0	10.6	13.1
Türkei	30.2	31.2	36.1	35.0	34.5	37.1	28.7	48.4	44.2	49.7	48.8	46.3	46.1	46.1
Ungarn	8.9	8.6	6.4	6.0	5.0	5.7	5.6	29.2	22.0	18.9	18.5	16.9	18.4	20.9
Ver. Königreich	..	8.0	9.3	10.9	10.7	9.8	9.6	..	15.4	16.8	18.2	18.1	18.3	19.1
Ver. Staaten	7.1	7.0	6.1	6.3	6.3	7.2	8.8	15.1	14.4	15.5	15.6	16.2	17.2	20.1
OECD-Durchschnitt	8.8	9.4	7.9	7.8	7.7	7.6	8.4	19.0	17.8	17.2	16.8	15.7	15.5	17.7
Brasilien	..	..	..	..	14.7	13.8	14.0	..	..	..	..	23.4	22.5	23.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505792>

Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren, die weder in Ausbildung noch in Beschäftigung sind
In Prozent der Personen dieser Altersgruppe



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505811>





WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE

FuE

FuE-AUSGABEN
FORSCHER
PATENTE
BIOTECHNOLOGIE

IKT

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS
IKT-INVESTITIONEN
IKT-GÜTEREXPORTE
COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

FuE-AUSGABEN

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) sind ein Schlüsselindikator für die Anstrengungen des öffentlichen und privaten Sektors zur Erreichung von Wettbewerbsvorteilen in Wissenschaft und Technologie.

Definition

Forschung und Entwicklung (FuE) umfassen auf systematischer Basis durchgeführte kreative Arbeiten mit dem Ziel, den Bestand an Wissen (z.B. über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft) zu erhöhen und dieses Wissen zur Entwicklung neuer Anwendungen zu nutzen. Unter FuE werden drei Aktivitäten zusammengefasst: Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung. Bei der Grundlagenforschung handelt es sich um experimentelle oder theoretische Arbeiten, die primär der Erlangung neuen Wissens über die grundlegenden Ursachen von Phänomenen und beobachtbaren Fakten dienen, ohne dabei eine bestimmte Anwendung oder Nutzung im Blick zu haben. Auch bei der angewandten Forschung handelt es sich um grundlegende Untersuchungen, die zur Aneignung neuen Wissens durchgeführt werden. Sie ist jedoch primär auf ein spezifisches praktisches Ziel oder Ergebnis ausgerichtet. Die experimentelle Entwicklung umfasst systematische Arbeiten, die sich auf durch Forschungsarbeiten und/oder praktische Erfahrungen gewonnene Erkenntnisse stützen und auf die Erzeugung neuer Werkstoffe, Produkte oder Vorrichtungen, die Einführung neuer Prozesse, Systeme und Dienstleistungen oder deren deutliche Verbesserung abzielen.

Die in internationalen Vergleichen verwendete wichtigste Messgröße sind die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE. Dar-

unter sind die (laufenden und investiven) Gesamtausgaben für FuE aller gebietsansässigen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, hochschuleigenen und staatlichen Laboratorien usw. zu verstehen. Nicht erfasst sind von inländischen Unternehmen finanzierte Ausgaben für im Ausland durchgeführte FuE. Die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE werden hier als BIP-Anteil ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Die hier ausgewiesenen FuE-Daten wurden anhand der Leitlinien des *Frascati Manual* der OECD zusammengestellt. Die Schätzungen der für FuE bereitgestellten Ressourcen werden durch nationale Merkmale, wie die zeitlichen Abstände und den Erfassungsgrad der nationalen FuE-Erhebungen in den institutionellen Sektoren und Wirtschaftszweigen (und die Berücksichtigung von Unternehmen und Organisationen unterschiedlicher Größe), sowie die Verwendung verschiedener Stichproben- und Schätzungsmethoden beeinflusst. Typischerweise sind Forschung und Entwicklung durch einige große Akteure geprägt, deshalb werden bei FuE-Erhebungen verschiedene Techniken verwendet, um die Register bekannter Akteure auf dem aktuellen Stand zu halten, während gleichzeitig versucht wird, neue oder gelegentliche Akteure zu identifizieren.

Bei Israel ist die Verteidigung in den Daten nicht erfasst. Bei Korea sind die Sozial- und Geisteswissenschaften in den Daten vor 2007 nicht berücksichtigt. Bei den Vereinigten Staaten sind die investiven Ausgaben nicht einbezogen.

Überblick

2008 machten Forschung und Entwicklung im OECD-Raum insgesamt 2,3% des BIP aus. Dänemark (seit 2009), Finnland, Israel, Japan, Korea, Schweden und die Schweiz waren die einzigen OECD-Länder, in denen das Verhältnis FuE/BIP 3% übertraf und damit weit über dem OECD-Durchschnitt lag. Seit dem Jahr 2000 sind die FuE-Ausgaben im Verhältnis zum BIP (FuE-Intensität) in der EU und Japan bedeutend gestiegen, in den Vereinigten Staaten dagegen nur geringfügig. In China erhöhte sich die FuE-Intensität zwischen 2000 und 2009 von 0,9% auf 1,7%.

Am höchsten war das Wachstum der FuE-Ausgaben (unter den OECD-Ländern) seit Mitte der 1990er Jahre (in realer Rechnung) in der Türkei und Portugal, wo in beiden Fällen durchschnittliche jährliche Zuwachsraten von mehr als 10% verzeichnet wurden. In China überstieg das Wachstum der realen FuE-Ausgaben seit dem Jahr 2000 jährlich 18%.

Quelle

- OECD (2011), *Main Science and Technology Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD-Wissenschafts-, Technologie- und Industrieausblick 2010*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *OECD Science, Technology and R&D Statistics*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2002), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development, The Measurement of Scientific and Technological Activities*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Science, Technology and Industry, www.oecd.org/sti.



Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

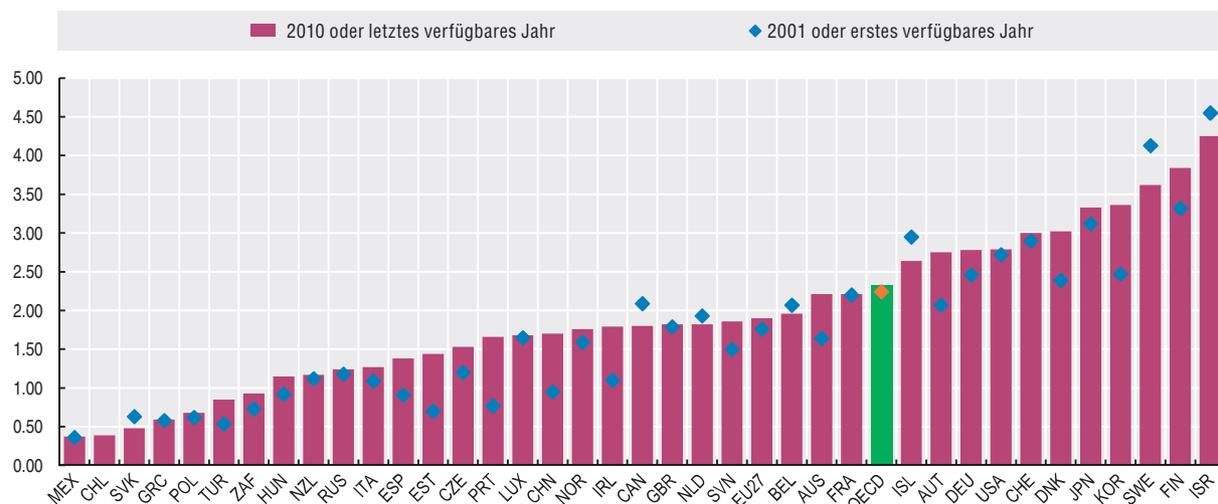
In Prozent des BIP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	..	1.43	..	1.47	..	1.64	..	1.72	..	2.00	..	2.21	..	..
Belgien	1.83	1.86	1.94	1.97	2.07	1.94	1.88	1.86	1.83	1.86	1.90	1.96	1.96	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.33	0.39	..	..
Dänemark	1.92	2.04	2.18	..	2.39	2.51	2.58	2.48	2.46	2.48	2.58	2.87	3.02	..
Deutschland	2.24	2.27	2.40	2.45	2.46	2.49	2.52	2.49	2.49	2.53	2.53	2.68	2.78	..
Estland	..	0.57	0.68	0.60	0.70	0.72	0.77	0.85	0.93	1.13	1.10	1.29	1.42	1.44
Finnland	2.71	2.88	3.17	3.35	3.32	3.37	3.44	3.45	3.48	3.48	3.47	3.72	3.96	3.84
Frankreich	2.19	2.14	2.16	2.15	2.20	2.23	2.17	2.15	2.10	2.10	2.07	2.11	2.21	..
Griechenland	0.45	..	0.60	..	0.58	..	0.57	0.55	0.59	0.58	0.59	..	..	..
Irland	1.27	1.24	1.18	1.12	1.10	1.10	1.17	1.23	1.25	1.25	1.29	1.45	1.79	..
Island	1.83	2.00	2.30	2.67	2.95	2.95	2.82	..	2.77	2.99	2.68	2.64	..	..
Israel	2.97	3.08	3.52	4.27	4.55	4.56	4.28	4.28	4.41	4.43	4.76	4.68	4.28	4.25
Italien	1.03	1.05	1.02	1.05	1.09	1.13	1.11	1.10	1.09	1.13	1.18	1.23	1.27	..
Japan	2.87	3.00	3.02	3.04	3.12	3.17	3.20	3.17	3.32	3.40	3.44	3.44	3.33	..
Kanada	1.66	1.76	1.80	1.91	2.09	2.04	2.04	2.07	2.04	2.00	1.96	1.87	1.92	1.80
Korea	2.41	2.26	2.17	2.30	2.47	2.40	2.49	2.68	2.79	3.01	3.21	3.36	..	..
Luxemburg	..	..	..	1.65	..	..	1.65	1.63	1.56	1.66	1.58	1.56	1.68	..
Mexiko	0.31	0.34	0.39	0.34	0.36	0.40	0.40	0.40	0.41	0.39	0.37	..	..	..
Neuseeland	1.08	..	0.98	..	1.12	..	1.17	..	1.14	..	1.17	..	..	..
Niederlande	1.99	1.90	1.98	1.94	1.93	1.88	1.92	1.93	1.90	1.88	1.81	1.76	1.82	..
Norwegen	1.63	..	1.64	..	1.59	1.66	1.71	1.59	1.52	1.52	1.62	1.61	1.76	..
Österreich	1.70	1.78	1.90	1.94	2.07	2.14	2.26	2.26	2.48	2.46	2.52	2.67	2.75	2.75
Polen	0.65	0.67	0.69	0.64	0.62	0.56	0.54	0.56	0.57	0.56	0.57	0.60	0.68	..
Portugal	0.57	0.63	0.69	0.73	0.77	0.73	0.71	0.75	0.78	0.99	1.17	1.50	1.66	..
Schweden	3.47	..	3.58	..	4.13	..	3.80	3.58	3.56	3.68	3.40	3.70	3.62	..
Schweiz	..	..	..	2.53	..	..	..	2.90	..	..	..	3.00	..	..
Slowak. Rep.	1.08	0.78	0.66	0.65	0.63	0.57	0.57	0.51	0.51	0.49	0.46	0.47	0.48	..
Slowenien	1.28	1.34	1.37	1.39	1.50	1.47	1.27	1.40	1.44	1.56	1.45	1.65	1.86	..
Spanien	0.80	0.87	0.86	0.91	0.91	0.99	1.05	1.06	1.12	1.20	1.27	1.35	1.38	..
Tschech. Rep.	1.08	1.15	1.14	1.21	1.20	1.20	1.25	1.25	1.41	1.55	1.54	1.47	1.53	..
Türkei	0.37	0.37	0.47	0.48	0.54	0.53	0.48	0.52	0.59	0.58	0.72	0.73	0.85	..
Ungarn	0.70	0.66	0.67	0.79	0.92	1.00	0.93	0.87	0.95	1.00	0.97	1.00	1.15	..
Ver. Königreich	1.77	1.76	1.82	1.81	1.79	1.79	1.75	1.68	1.73	1.75	1.78	1.77	1.85	1.82
Ver. Staaten	2.57	2.60	2.64	2.71	2.72	2.62	2.61	2.54	2.57	2.61	2.67	2.79	..	..
EU27 insgesamt	1.66	1.67	1.72	1.74	1.76	1.77	1.76	1.73	1.74	1.77	1.77	1.84	1.90	..
OECD insgesamt	2.10	2.12	2.16	2.20	2.24	2.21	2.21	2.18	2.21	2.24	2.27	2.33	..	..
China	0.64	0.65	0.76	0.90	0.95	1.07	1.13	1.23	1.32	1.39	1.40	1.47	1.70	..
Russ. Föderation	1.04	0.95	1.00	1.05	1.18	1.25	1.29	1.15	1.07	1.07	1.12	1.04	1.24	..
Südafrika	0.60	..	..	..	0.73	..	0.79	0.85	0.90	0.93	0.92	0.93	..	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505830>

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505849>

FORSCHER

Forscher sind das zentrale Element des Forschungs- und Entwicklungssystems.

Definition

Als Forscher gelten akademisch ausgebildete Fachkräfte, die mit der Konzipierung und Hervorbringung neuer Kenntnisse, Produkte, Prozesse, Methoden und Systeme befasst oder auch direkt in das Management von Projekten einbezogen sind. Dazu gehören Forscher, die sowohl in der zivilen und militärischen Forschung in staatlichen Einrichtungen, Hochschulen und Forschungsinstituten als auch im Unternehmenssektor arbeiten.

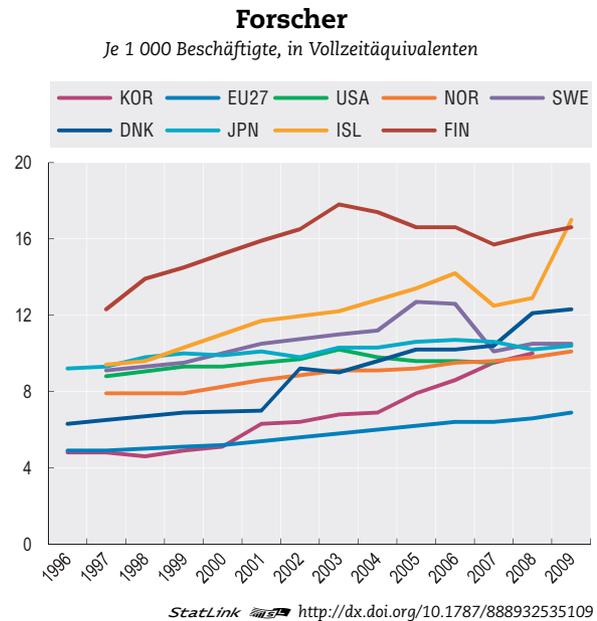
Die Zahl der Forscher wird in Vollzeitäquivalenten gemessen (d.h. eine Person, die die Hälfte ihrer Arbeitszeit auf FuE verwendet oder in diesem Bereich halbtagsbeschäftigt ist, wird als 0,5 Personen/Jahr gezählt) und in jedem Land je Tausend beschäftigte Personen ausgedrückt. Sie umfasst das Personal, das im Lauf eines Jahres im Bereich FuE tätig ist.

Vergleichbarkeit

Die Daten über Forscher wurden auf der Grundlage der Methodik des *Frascati Manual* der OECD zusammengestellt. Die Vergleichbarkeit im Zeitverlauf wird in gewissem Umfang durch Verbesserungen der Erfassung in den nationalen FuE-Erhebungen sowie durch Bemühungen der Länder beeinflusst, die internationale Vergleichbarkeit der von ihnen erhobenen Daten zu verbessern.

Für die Vereinigten Staaten handelt es sich bei der Gesamtzahl der Forscher ab 2000 um Schätzungen der OECD. Außerdem ist für die Vereinigten Staaten Militärpersonal ab 1985

nicht in den Daten enthalten. Für China werden die Daten über Forscher gemäß der im *Frascati Manual* der OECD enthaltenen Definition des Begriffs Forscher von 2009 erfasst.



Überblick

Im OECD-Raum waren im Jahr 2007 rd. 4,2 Millionen Personen als Forscher tätig, etwa zwei Drittel davon waren im Unternehmenssektor beschäftigt.

Im Jahr 2007 gab es im OECD-Raum rd. 7,6 Forscher je 1 000 beschäftigte Personen, gegenüber 5,9 Forscher im Jahr 1995. Dieser Indikator hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren stetig erhöht.

Unter den großen OECD-Regionen weist Japan die höchste Forscherzahl im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung auf, gefolgt von den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union.

Am höchsten ist die Zahl der Forscher je 1 000 Beschäftigte in Finnland, Island, Dänemark und Neuseeland. Auch Japan, Korea, Schweden, Norwegen und die Vereinigten Staaten können hohe Forscherquoten vorweisen. Demgegenüber ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen in Chile, Mexiko und der Türkei niedrig.

Was die großen Nicht-OECD-Länder anbelangt, war in China ein stetiger Anstieg der Forscherzahl zu verzeichnen, wenngleich das Land mit einer Gesamtquote von 1,5 je 1 000 beschäftigte Personen im Jahr 2009 weiterhin deutlich unter dem OECD-Durchschnitt lag. In der Russischen Föderation ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen seit 1994 gesunken, doch ist dort die Quote mit 6,4 Forschern auf 1 000 Beschäftigte 2009 mit der der EU-Länder vergleichbar.

Quelle

- OECD (2011), *Main Science and Technology Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD-Wissenschafts-, Technologie- und Industrieausblick 2010*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *OECD Science, Technology and R&D Statistics*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2002), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development, The Measurement of Scientific and Technological Activities*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Measuring Science and Technology, www.oecd.org/sti/measuring-scitech.
- OECD Science, Technology and Industry, www.oecd.org/sti.
- OECD Science, Technology and Industry Scoreboard (ergänzendes Material), www.oecd.org/sti/scoreboard.



Forscher

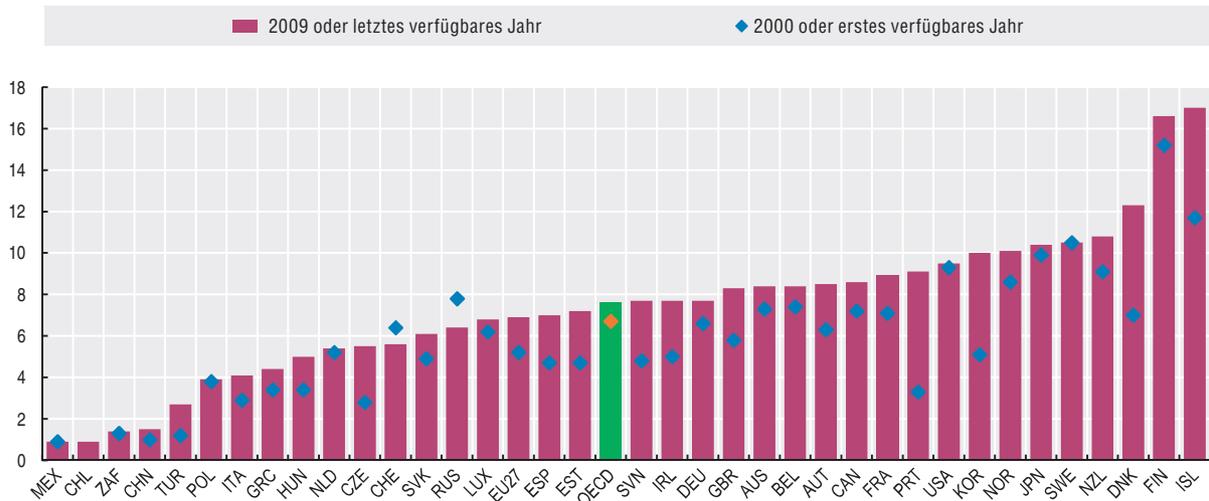
Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	7.3	..	7.3	..	7.3	..	7.8	..	8.3	..	8.5	..	8.4	..
Belgien	6.5	6.7	6.9	7.4	7.4	7.7	7.4	7.4	7.7	7.8	8.1	8.3	8.4	8.4
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.9	0.9	..
Dänemark	6.3	6.5	..	6.9	..	7.0	9.2	9.0	9.6	10.2	10.2	10.4	12.1	12.3
Deutschland	6.1	6.3	6.3	6.6	6.6	6.7	6.8	6.9	6.9	7.0	7.2	7.3	7.5	7.7
Estland	..	..	4.9	5.2	4.7	4.6	5.2	5.1	5.7	5.5	5.4	5.6	6.1	7.2
Finnland	..	12.3	13.9	14.5	15.2	15.9	16.5	17.8	17.4	16.6	16.6	15.7	16.2	16.6
Frankreich	6.8	6.8	6.7	6.8	7.1	7.2	7.5	7.7	8.1	8.1	8.3	8.6	8.9	..
Griechenland	..	2.7	..	3.5	..	3.4	..	3.5	..	4.3	4.2	4.4	..	..
Irland	4.8	5.0	5.1	4.9	5.0	5.1	5.3	5.5	5.9	5.9	6.0	6.0	6.9	7.7
Island	..	9.4	9.6	10.3	..	11.7	..	12.2	..	13.4	14.2	12.5	12.9	17.0
Italien	3.5	3.0	2.9	2.9	2.9	2.9	3.0	2.9	3.0	3.4	3.6	3.7	3.8	4.1
Japan	9.2	9.3	9.8	10.0	9.9	10.1	9.8	10.3	10.3	10.6	10.7	10.6	10.2	10.4
Kanada	6.6	6.6	6.6	6.7	7.2	7.5	7.4	7.7	8.1	8.3	8.4	8.7	8.6	..
Korea	4.8	4.8	4.6	4.9	5.1	6.3	6.4	6.8	6.9	7.9	8.6	9.5	10.0	..
Luxemburg	..	..	..	..	6.2	..	..	6.7	6.8	7.2	6.4	6.6	6.6	6.8
Mexiko	0.6	0.6	0.6	0.6	..	..	..	0.9	1.0	1.1	0.9	0.9	..	..
Neuseeland	..	6.2	..	6.2	..	9.1	..	10.4	..	10.5	..	10.8	..	..
Niederlande	4.9	5.0	5.1	5.3	5.2	5.5	5.3	5.3	5.9	5.8	6.3	5.9	5.8	5.4
Norwegen	..	7.9	..	7.9	..	8.6	..	9.1	9.1	9.2	9.5	9.6	9.8	10.1
Österreich	..	..	5.1	..	..	..	6.3	..	6.7	7.3	7.3	7.8	8.4	8.5
Polen	3.6	3.7	3.7	3.8	3.8	4.0	4.1	4.3	4.4	4.4	4.1	4.0	3.9	3.9
Portugal	2.7	2.9	3.0	3.2	3.3	3.5	3.7	4.0	4.0	4.1	4.8	5.5	7.8	9.1
Schweden	..	9.1	..	9.5	..	10.5	..	11.0	11.2	12.7	12.6	10.1	10.5	10.5
Schweiz	5.6	..	..	..	6.4	..	..	..	6.1	..	..	..	5.6	..
Slowak. Rep.	4.7	4.7	4.8	4.5	4.9	4.7	4.5	4.7	5.2	5.2	5.5	5.7	5.6	6.1
Slowenien	5.0	4.6	4.9	5.0	4.8	4.9	5.0	4.1	4.4	5.7	6.3	6.5	7.1	7.7
Spanien	3.7	3.8	4.0	3.9	4.7	4.7	4.8	5.2	5.5	5.7	5.8	5.9	6.4	7.0
Tschech. Rep.	2.5	2.4	2.5	2.7	2.8	3.0	3.0	3.2	3.3	4.8	5.2	5.3	5.6	5.5
Türkei	0.9	1.0	1.0	1.0	1.2	1.2	1.2	1.7	1.7	2.0	2.1	2.4	2.5	2.7
Ungarn	2.6	2.8	2.9	3.0	3.4	3.5	3.5	3.6	3.6	3.8	4.2	4.2	4.5	5.0
Ver. Königreich	5.1	5.1	5.5	5.7	5.8	6.1	6.6	7.1	7.5	8.0	8.1	8.0	8.0	8.3
Ver. Staaten	..	8.8	..	9.3	9.3	9.5	9.7	10.2	9.8	9.6	9.6	9.5	..	..
EU27 insgesamt	4.9	4.9	5.0	5.1	5.2	5.4	5.6	5.8	6.0	6.2	6.4	6.4	6.6	6.9
OECD insgesamt	..	6.2	..	6.6	6.7	6.9	7.0	7.4	7.3	7.5	7.6	7.6	..	..
China	0.8	0.8	0.7	0.7	1.0	1.0	1.1	1.2	1.2	1.5	1.6	1.8	2.1	1.5
Russ. Föderation	9.2	8.9	8.4	7.9	7.8	7.8	7.4	7.3	7.1	6.8	6.7	6.6	6.4	6.4
Südafrika	..	0.9	..	..	..	1.3	..	1.2	1.5	1.4	1.5	1.5	1.4	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505868>

Forscher

Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505887>

PATENTE

Auf Patenten basierende Indikatoren liefern eine Messgröße für den FuE-Output eines Landes, d.h. seine Erfindungen. Die für die Patentzählung verwendete Methodik kann jedoch die Ergebnisse beeinflussen, da auf Grund verschiedener Einschränkungen (wie z.B. die unzureichende internationale Vergleichbarkeit) und erheblicher Unterschiede im Hinblick auf den Wert der einzelnen Patente der Aussagekraft einfacher Zählungen der bei einem nationalen Patentamt angemeldeten Patente Grenzen gesetzt sind. Um diese Hindernisse auszuräumen, hat die OECD Triade-Patentfamilien entwickelt, um alle wichtigen Erfindungen zu erfassen und internationale Vergleiche zu ermöglichen.

Definition

Eine Patentfamilie ist definiert als ein Komplex von Patenten, die in verschiedenen Ländern (d.h. von deren Patentämtern) zum Schutz ein und derselben Erfindung registriert werden. Eine Triade-Patentfamilie ist ein Komplex von Patenten, die bei allen drei großen Patentämtern, d.h. dem Europäischen Patentamt (EPA), dem Japanischen Patentamt (JPO) und dem Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten (USPTO), angemeldet wurden.

Die Triade-Patentfamilien werden bei der Zählung jeweils dem Wohnsitzland des Erfinders und dem Datum der Erstanmeldung des Patents zugerechnet.

Triade-Patentfamilien werden in Zahlen und je Million Einwohnern ausgedrückt.

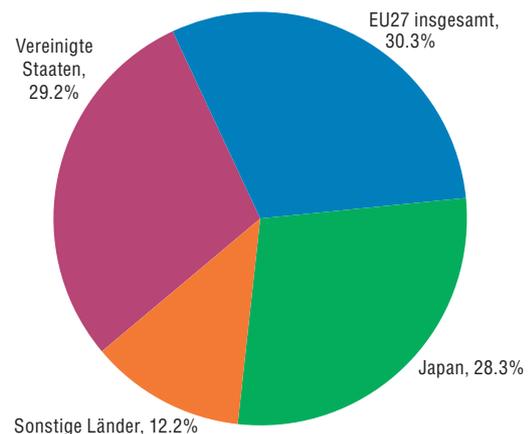
Vergleichbarkeit

Das Konzept der Triade-Patentfamilien wurde entwickelt, um die internationale Vergleichbarkeit und Qualität patentbasierter Indikatoren zu verbessern. In der Tat können nur

Patente, die in derselben Ländergruppe registriert worden sind, zu einer Patentfamilie zusammengefasst werden: So werden Heimvorteile und durch den geografischen Standort bedingte Einflüsse ausgeschlossen. Außerdem haben die zu einer Triade-Patentfamilie gehörenden Patente automatisch einen höheren wirtschaftlichen Wert: Patentinhaber übernehmen nur dann die mit der Ausdehnung des Patentschutzes ihrer Erfindung auf andere Länder anfallenden Kosten und Verzögerungen, wenn sich dies ihrer Meinung nach lohnt.

Anteil der Länder an Triade-Patentfamilien

In Prozent, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505944>

Überblick

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre wurde bei den Triade-Patentfamilien alljährlich eine Zuwachsrate von 4,5% verzeichnet. Der Beginn des 21. Jahrhunderts war durch eine Verlangsamung des zahlenmäßigen Anstiegs auf durchschnittlich 0,5% pro Jahr gekennzeichnet. In den Vereinigten Staaten, der Europäischen Union und Japan war ein ähnlich rückläufiger Trend zu beobachten.

2009 wurden etwa 47 000 Triade-Patentfamilien angemeldet, im Vergleich zu nahezu 45 000 im Jahr 1999. Auf die Vereinigten Staaten entfallen 29,2% der Patentfamilien, ein geringerer Anteil als im Jahr 1999 (32,6%). Auch der Anteil der Patentfamilien europäischen Ursprungs ist im Trend rückläufig, er hat sich zwischen 1999 und 2009 um fast 2 Prozentpunkte verringert (auf 30,3% im Jahr 2009). In Bezug auf den Ursprung der Patentfamilien kam es zu einer Schwerpunktverlagerung auf die Länder Asiens. Das spektakulärste Wachstum ereignete sich in Korea, dessen Anteil an allen Triade-Patentfamilien zwischen 1999 und 2009 von 1,3% auf 4,2% stieg. Eine starke Ausweitung haben auch China und Indien zu verbuchen, wobei der jahresdurchschnittliche Anstieg der Zahl der Triade-Patentfamilien zwischen 1999 und 2009 über 15% betrug.

Wird die Zahl der Triade-Patentfamilien im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ausgedrückt, so waren die Schweiz, Japan, Schweden und Deutschland im Jahr 2007 die vier innovativsten Länder, wobei die Schweiz (113) und Japan (104) die höchsten Werte zu verzeichnen hatten. Die entsprechenden Quoten für Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Israel, Korea, die Niederlande, Österreich und die Vereinigten Staaten liegen ebenfalls über dem OECD-Durchschnitt (37). China weist hingegen weniger als 0,5 Patentfamilien je 1 Million Einwohner auf.

Quelle

- OECD Patent Statistics.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), OECD-Wissenschafts-, Technologie- und Industrieausblick 2010, OECD Publishing.
- OECD (2011), OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dermis, H. und M. Khan (2004), "Triadic Patent Families Methodology", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2004/2.
- Maraut, S. et al. (2008), "The OECD REGPAT Database: A Presentation", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2008/2.
- OECD (2009), OECD Patent Statistics Manual, OECD Publishing.

Websites

- OECD Work on Patents, www.oecd.org/sti/ipr-statistics.



Triade-Patentfamilien

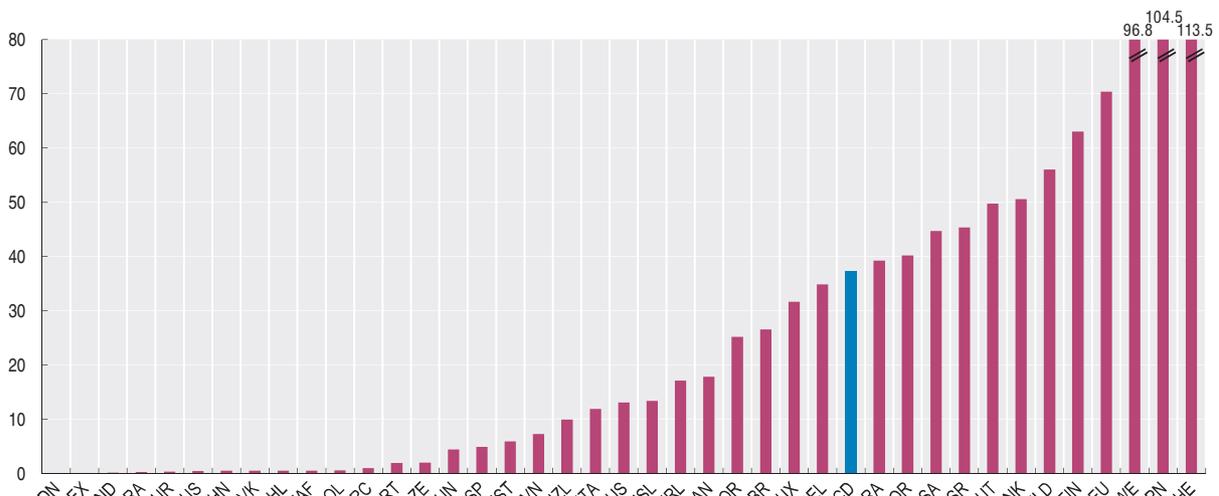
Anzahl

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	236	279	300	292	364	321	343	336	359	357	348	310	290	288
Belgien	362	435	397	374	327	336	342	326	412	410	444	420	397	376
Chile	3	-	2	2	2	5	5	3	5	5	6	5	6	9
Dänemark	227	217	271	237	218	221	228	244	292	309	276	301	300	279
Deutschland	5 529	5 692	6 157	6 004	5 763	5 632	5 486	5 427	5 615	5 757	6 076	6 047	5 859	5 764
Estland	4	2	2	1	1	2	1	4	-	1	6	7	6	8
Finnland	357	449	452	446	343	347	273	300	337	341	348	355	347	336
Frankreich	2 159	2 216	2 286	2 341	2 118	2 179	2 205	2 255	2 394	2 384	2 491	2 471	2 453	2 456
Griechenland	13	9	12	6	5	6	8	13	9	15	14	14	13	11
Irland	30	37	38	74	31	50	51	65	68	75	74	75	78	76
Island	7	4	6	7	11	4	8	4	2	4	4	3	3	4
Israel	215	289	299	278	317	314	263	290	345	452	420	375	361	339
Italien	705	739	677	662	632	706	708	705	750	741	770	752	735	718
Japan	10 691	11 316	11 722	12 974	14 471	13 952	14 125	14 372	14 079	13 828	13 729	13 861	13 744	13 322
Kanada	430	533	534	521	520	531	588	571	647	665	675	642	598	602
Korea	323	388	468	581	728	910	1 207	1 686	1 961	2 120	2 121	2 053	1 863	1 959
Luxemburg	16	16	22	22	20	26	13	20	23	20	24	17	19	16
Mexiko	10	9	10	11	9	13	10	15	16	14	17	16	15	13
Neuseeland	31	40	52	47	46	42	61	57	63	59	60	53	47	43
Niederlande	812	838	853	913	1 015	1 051	959	969	986	970	1 034	948	964	926
Norwegen	76	101	95	106	100	89	106	98	105	123	124	117	115	122
Österreich	214	259	270	258	273	256	320	337	381	426	443	424	413	416
Polen	10	9	4	9	9	11	11	11	16	13	13	19	21	23
Portugal	4	8	5	5	3	6	6	7	6	12	16	24	21	21
Schweden	922	984	852	878	608	667	692	671	694	828	938	943	928	900
Schweiz	816	823	804	767	804	804	802	839	871	863	895	899	883	879
Slowak. Rep.	1	5	3	3	2	2	3	5	1	2	2	3	3	3
Slowenien	5	5	12	4	8	6	14	14	12	17	12	18	18	15
Spanien	92	108	127	124	144	157	161	155	216	219	213	221	225	226
Tschech. Rep.	12	11	16	10	9	11	14	15	14	14	19	21	21	21
Türkei	4	4	7	3	4	9	8	8	13	12	20	22	22	24
Ungarn	25	32	18	41	27	31	29	41	44	41	44	49	47	44
Ver. Königreich	1 669	1 646	1 789	1 633	1 604	1 593	1 639	1 653	1 648	1 656	1 655	1 666	1 641	1 618
Ver. Staaten	13 050	13 933	14 499	14 548	13 720	13 567	14 423	14 760	15 136	15 311	15 166	14 505	13 923	13 715
EU27 insgesamt	13 174	13 723	14 266	14 055	13 168	13 301	13 172	13 261	13 936	14 271	14 933	14 808	14 530	14 269
OECD insgesamt	39 057	41 435	43 061	44 184	44 256	43 856	45 112	46 274	47 522	48 063	48 498	47 654	46 379	45 571
Brasilien	20	29	29	26	29	45	42	42	48	52	62	64	61	58
China	22	44	48	59	71	103	153	216	223	308	421	484	503	667
Indien	15	24	32	39	53	86	122	130	113	126	143	145	146	161
Indonesien	1	2	3	1	4	2	2	2	2	2	2	1	1	1
Russ. Föderation	59	70	96	62	73	51	51	52	50	66	65	65	63	63
Südafrika	31	33	37	27	37	23	27	32	29	35	33	31	29	27
Weltweit	39 385	41 799	43 503	44 622	44 758	44 424	45 838	47 080	48 362	49 063	49 670	48 915	47 658	47 022

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505906>

Triade-Patentfamilien

Je 1 Million Einwohner, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505925>

BIOTECHNOLOGIE

Der Betrag, der in einem Land vom Unternehmenssektor für die biotechnologische Forschung und Entwicklung (FuE) ausgegeben wird, ist eine Messgröße für den Stellenwert, den das jeweilige Land der Biotechnologieforschung einräumt.

Definition

Die OECD hat sowohl eine allgemeine als auch eine listenbasierte Definition der Biotechnologie erarbeitet. Die allgemeine Definition ist bewusst weit gefasst: „Die Anwendung von Wissenschaft und Technologie auf lebende Organismen sowie auf deren Bestandteile, Produkte und Modelle mit dem Ziel, lebende und nicht lebende Materialien für die Produktion von Wissen, Waren und Dienstleistungen zu verändern“. Diese Definition erstreckt sich auf die gesamte moderne Biotechnologie, aber auch auf viele traditionelle oder angrenzende Tätigkeitsfelder. Aus diesem Grund sollte die allgemeingültige Definition stets um die listenbasierte Definition ergänzt werden.

Die listenbasierte Definition (die beispielhaft ist und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt) dient als Interpretationsleitfaden der allgemeingültigen Definition und umfasst sieben Kategorien. Den Umfrageteilnehmern wird in der Regel die Möglichkeit gegeben, neue Biotechnologien, die in keine der Kategorien passen, in ein dafür vorgesehenes Feld einzutragen. Ein Unternehmen, dessen Tätigkeit eigenen Angaben zufolge in einer oder mehreren Kategorien liegt, ist als Biotechnologieunternehmen definiert. Zu den sieben Kategorien gehören:

- i) DNA/RNA: Genomik, Pharmakogenetik, Gensonden, Gentechnik, DNA/RNA-Sequenzierung/Synthese/Amplifikation, Genexpressionsanalyse und Einsatz der Antisense-Technologie;
- ii) Proteine und andere Moleküle: Sequenzierung/Synthese/Veränderung von Proteinen und Peptiden (einschließlich hochmolekularer Hormone); verbesserte Darreichungsformen für hochmolekulare Wirkstoffe; Proteomik, Proteinisolierung und Proteinreinigung, Signaltransduktion, Identifikation von Zellrezeptoren;
- iii) Zell- und Gewebekultur sowie Tissue-Engineering: Zell- und Gewebekultur, Tissue-Engineering (einschließlich Zellträger und Biomedizintechnik), Zellfusion, Vakzine/Immunistimulanzien, Embryo-Kultivierung;
- iv) Methoden der Bioverfahrenstechnik: Fermentation in Bioreaktoren, Bioverfahren, biologische Laugung, biologische Zellstoffgewinnung, biologisches Bleichen, biologische Entschwefelung, biologische Umweltsanierung, biologische Filtration und Phytosanierung;
- v) Gen- und RNA-Vektoren: Gentherapie, virale Vektoren;
- vi) Bioinformatik: Erstellung von Datenbanken mit Genomen oder Proteinsequenzen; Modellierung komplexer biologischer Vorgänge, einschließlich Systembiologie;
- vii) Nanobiotechnologie: Anwendung von Werkzeugen und Verfahren der Nano- und Mikrosystemtechnik zur Herstellung von Hilfsmitteln für die Erforschung biologischer Systeme sowie Anwendungen in der Wirkstoffdarreichung und der Diagnostik usw.

Vergleichbarkeit

Die Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit von Daten hängen davon ab, wie die einzelnen Länder Biotechnologie-Statistiken erfassen. Bio-

technologie-Aktivitäten lassen sich auf dreierlei Weise messen: durch spezifische Umfragen unter Unternehmen, die im Bereich der Biotechnologie tätig sind; durch zusätzliche Fragen über Biotechnologie, die in den nationalen FuE-Unternehmensumfragen gestellt werden, sowie durch die Einrichtung von Datenbanken mit Informationen über Biotechnologie-Unternehmen aus Sekundärquellen und/oder Projekte der Datenverknüpfung.

Ein Biotechnologie-Unternehmen ist ein Unternehmen, das im Bereich der Biotechnologie tätig ist und mindestens ein biotechnologisches Verfahren nutzt (wie in der listenbasierten OECD-Definition der Biotechnologie festgelegt), um Waren herzustellen bzw. Dienstleistungen zu erbringen und/oder biotechnologische FuE durchzuführen. Es kann sich um Großunternehmen handeln, bei denen jedoch nur ein geringer Anteil der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die Biotechnologie entfällt. Diese Unternehmen werden durch Biotechnologie-Firmenumfragen erfasst. Es wird eine Unterteilung in zwei Gruppen von Biotechnologie-Unternehmen vorgenommen, die weitgehend durch die statistische Erfassungsmethode bestimmt werden:

- i) **Dedizierte Biotechnologie-Unternehmen:** Unternehmen, deren Hauptaktivität die Anwendung biotechnologischer Verfahren zur Herstellung von Waren bzw. zur Bereitstellung von Dienstleistungen und/oder zur Durchführung biotechnologischer Forschung und Entwicklung ist. Diese Unternehmen werden durch Biotechnologie-Firmenumfragen erfasst.
- ii) **Biotechnologische FuE-Unternehmen:** Unternehmen, die biotechnologische Forschung und Entwicklung durchführen. Dedizierte biotechnologische FuE-Unternehmen, eine Untergruppe dieser Kategorie, sind Unternehmen, die mindestens 75% ihrer gesamten FuE-Tätigkeit der biotechnologischen Forschung und Entwicklung widmen. Diese Unternehmen werden durch FuE-Erhebungen erfasst.

In Ländern, die Biotechnologie-Statistiken im Rahmen ihrer FuE-Erhebungen erfassen, wird die Biotechnologie-Aktivität u.U. insofern zu niedrig ausgewiesen, als Unternehmen, die Biotechnologie einsetzen, jedoch keine biotechnologische FuE durchführen, ausgeklammert sind.

Trotz aller Bemühungen, die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern zu maximieren, ist beim Vergleich der Biotechnologie-Aktivitäten der einzelnen Länder Vorsicht geboten, wenn die Daten aus Untersuchungen stammen, bei denen ganz unterschiedliche Methoden verwendet wurden. Faktoren wie Unterschiede bei der Definition der Biotechnologie, unabhängig davon, ob alle Unternehmen Innovationen hervorbringen, und niedrige Beteiligungsquoten, unabhängig davon, ob die entsprechenden Ergebnisse zwecks Berücksichtigung nicht teilnehmender Unternehmen hochgerechnet oder auf die Gesamtbevölkerung extrapoliert wurden, beeinträchtigen die Vergleichbarkeit.

Quelle

- Wichtige Biotechnologie-Indikatoren, www.oecd.org/sti/biotechnology/indicators.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *OECD Biotechnology Statistics 2009*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), „*Guidelines for a Harmonised Statistical Approach to Biotechnology Research and Development in the Government and Higher Education Sectors*“, OECD-Arbeitsgruppe nationaler Sachverständiger für WuT-Indikatoren, öffentlich freigegebenes Dokument DSTI/EAS/STP/NESTI(2009)1/FINAL.
- OECD (2005), „*A Framework for Biotechnology Statistics*“, OECD-Arbeitsgruppe nationaler Sachverständiger für WuT-Indikatoren.
- OECD (2002), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, The Measurement of Scientific and Technological Activities, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key Biotechnology Indicators, www.oecd.org/sti/biotechnology/indicators.

Überblick

Die Vereinigten Staaten wendeten mit 22 030 Mio. US-\$ (KKP), d.h. über 7% der gesamten FuE-Ausgaben des amerikanischen Unternehmenssektors, am meisten für biotechnologische BERD auf. Das entspricht nahezu 70% der gesamten biotechnologischen FuE-Ausgaben des Unternehmenssektors in 23 Ländern, für die Daten vorhanden sind. Die biotechnologischen FuE-Ausgaben der Unternehmen als Anteil an den gesamten unternehmensseitigen FuE-Ausgaben sind ein Indikator für den Stellenwert, den ein Land der Biotechnologieforschung einräumt. Im Durchschnitt machten die biotechnologischen FuE-Ausgaben der Unternehmen 5,7% der gesamten FuE-Ausgaben der Unternehmen aus. Irland wendet mit 15,1% den höchsten prozentualen Anteil auf, Belgien und die Schweiz folgen mit einem Anteil von 12,6%.

Die biotechnologische FuE-Intensität (biotechnologische FuE in Prozent der industriellen Wertschöpfung) ist in Dänemark (0,389%) am höchsten, gefolgt von der Schweiz (0,384%) und Belgien (0,264%).



Biotechnologische FuE-Ausgaben im Unternehmenssektor

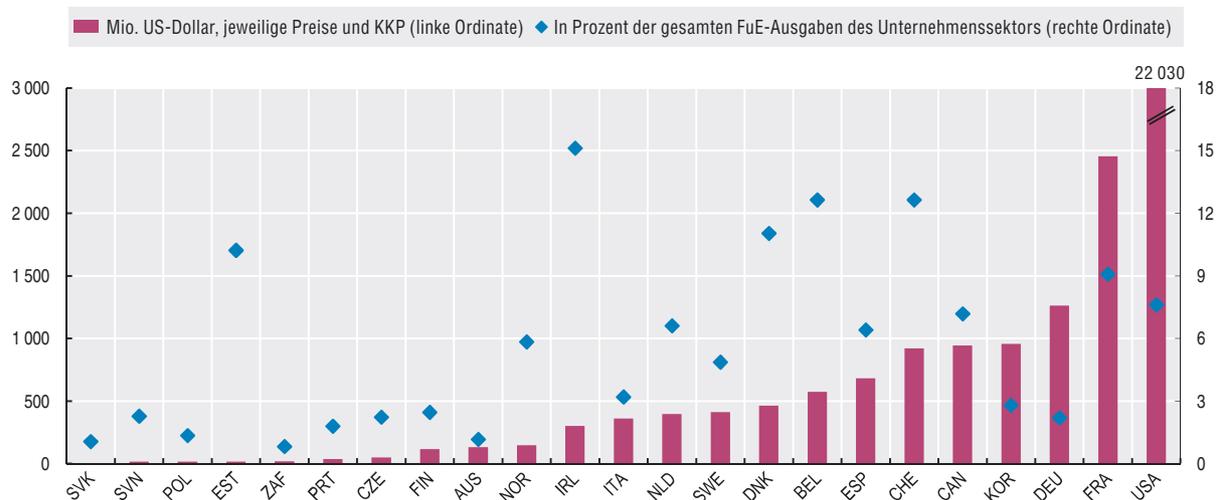
2009 oder letztes verfügbares Jahr

	Mio. US-Dollar, jeweilige Preise und KKP	In Prozent der gesamten FuE des Unternehmenssektors	In Prozent der Wertschöpfung des Industriesektors
Australien	133.4	1.2	0.023
Belgien	574.0	12.6	0.264
Dänemark	463.7	11.0	0.389
Deutschland	1 262.6	2.2	0.067
Estland	17.1	10.2	0.097
Finnland	115.6	2.5	0.098
Frankreich	2 454.9	9.1	0.200
Irland	301.6	15.1	0.263
Italien	360.1	3.2	0.031
Kanada	944.5	7.2	0.110
Korea	957.5	2.8	0.106
Niederlande	395.7	6.6	0.093
Norwegen	148.7	5.8	0.084
Polen	16.8	1.4	0.004
Portugal	37.1	1.8	0.024
Schweden	411.3	4.9	0.196
Schweiz	922.3	12.6	0.384
Slowak. Rep.	2.4	1.1	0.003
Slowenien	15.4	2.3	0.042
Spanien	682.4	6.4	0.068
Tschech. Rep.	50.7	2.2	0.027
Ver. Staaten	22 030.0	7.6	0.252
Südafrika	19.0	0.8	0.006

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505963>

Biotechnologische FuE-Ausgaben insgesamt im Unternehmenssektor

2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932505982>

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind seit über einem Jahrzehnt Motor des wirtschaftlichen Wandels. Die IKT-produzierenden Sektoren und die IKT-Beschäftigung tragen zu raschen technologischen Fortschritten und Produktivitätszuwächsen bei.

Definition

Die branchenbasierte Definition des IKT-Sektors stützt sich auf Revision 3 der Internationalen Wirtschaftszweigsystematik (ISIC Rev. 3).

Die Definition basiert auf den folgenden Grundsätzen. Für das Verarbeitende Gewerbe muss ein IKT-Produkt die Funktion der Informationsverarbeitung und -verbreitung erfüllen, einschließlich Übertragung und Anzeige; und es muss elektronische Verfahren nutzen, um physische Phänomene zu erfassen, zu messen und/oder aufzuzeichnen bzw. um einen physischen Prozess zu steuern. Für die Dienstleistungsbranchen müssen IKT-Produkte dazu dienen, die Informationsverarbeitung und Kommunikation auf elektronischem Wege zu ermöglichen. Diese beiden Messgrößen der IKT-Herstellung werden als Anteil der Gesamtwertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes und des Sektors Unternehmensdienstleistungen ausgedrückt.

Es werden zwei Messgrößen der IKT-Beschäftigung dargestellt: eine eng gefasste Messgröße, die sich auf IKT-Fachkräfte bezieht, deren Tätigkeit sich unmittelbar auf IKT konzentriert, wie z.B. Software-Ingenieure, und eine weiter gefasste Messgröße, die sich auf Tätigkeiten erstreckt, die regelmäßig IKT einsetzen, sich aber nicht allein auf sie konzentrieren (zu diesen Berufen gehören auch Wissenschaftler und Ingenieure, sowie Bürokräfte, nicht jedoch Lehrkräfte und medizinische Fachkräfte, bei deren Aufgabenstellung IKT keine wesentliche Rolle spielt). Diese beiden Messgrößen der IKT-Beschäftigung werden als Anteil der Gesamtbeschäftigung ausgedrückt.

Überblick

Im Jahr 2008 entfielen auf den IKT-Sektor in den 28 OECD-Ländern, für die entsprechende Daten vorliegen, zwischen 3,7% (Schweiz) und 13,9% (Finnland) der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes und des Sektors der Unternehmensdienstleistungen. Der Durchschnittsanteil der OECD-Länder betrug 8,2%. Im Zeitraum 1995-2008 ist der IKT-Anteil an der Wertschöpfung in allen OECD-Ländern außer in Österreich (-1,3%), Australien und Kanada (jeweils -0,8%) gestiegen. 2010 entfiel auf die IKT-Beschäftigung nach der eng gefassten Definition (IKT-Fachkräfte) in den OECD-Ländern, für die Daten vorliegen, ein Anteil von 1,7% (Türkei) bis 5,4% (Schweden) der Gesamtbeschäftigung. Zwischen 1995-2010 hat sich dieser Anteil trotz der Stagnation der Beschäftigung im IKT-Sektor in den meisten Ländern erhöht. Die Kategorie der IKT-einsetzenden Berufe nach der weiter gefassten Definition (einschließlich Fachkräften, fortgeschrittenen und einfachen Nutzern) stellt in den meisten Ländern einen Anteil von über 20% der Gesamtbeschäftigung und reicht von 10,9% (Türkei) bis zu 35,3% (Luxemburg).

Vergleichbarkeit

Die Existenz einer weithin akzeptierten Definition des IKT-Sektors ist der erste Schritt, um Vergleiche im Zeitverlauf und zwischen den Ländern zu ermöglichen. Diese Definition wird jedoch noch nicht konsequent angewendet. Die von den OECD-Ländern gelieferten Angaben wurden daher mit verschiedenen Datenquellen kombiniert, um IKT-Aggregate zu schätzen, die mit den Gesamtzahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kompatibel sind. Aus diesem Grund können sich die hier vorgestellten Statistiken von den in nationalen Berichten sowie in früheren OECD-Publikationen enthaltenen Daten unterscheiden.

Die Daten über die IKT-Beschäftigung für die EU-Länder basieren auf der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO 88), die für die nicht der EU angehörenden Länder auf den nationalen Klassifikationssystemen. Die Klassifikation und die ausgewählten Berufe sind nicht international harmonisiert. Die Indikatoren sind daher in ihrer Höhe nicht unmittelbar zwischen einzelnen Ländern vergleichbar. Außerdem können Unterschiede im Hinblick auf den IKT-Einsatz bei den einzelnen Berufen bestehen, sowohl innerhalb als auch zwischen den Ländern, selbst wenn dieselbe Klassifikation zu Grunde liegt.

Quelle

- OECD (2011), *OECD-Wissenschafts-, Technologie- und Industrieausblick 2010*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Guide to Measuring the Information Society 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD e-Government Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *OECD Reviews of Risk Management Policies: Norway 2006: Information Security*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *ICT and Economic Growth: Evidence from OECD Countries, Industries and Firms*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2004), *Was ist Wirtschaftswachstum? Eine Betrachtung aus makroökonomischer, branchenbezogener und betriebswirtschaftlicher Sicht*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key ICT indicators, www.oecd.org/sti/ictindicators.
- OECD Science, Technology and Industry, www.oecd.org/sti.
- OECD Telecommunications and Internet Policy, www.oecd.org/sti/telecom.



Anteil der IKT an Wertschöpfung und Beschäftigung

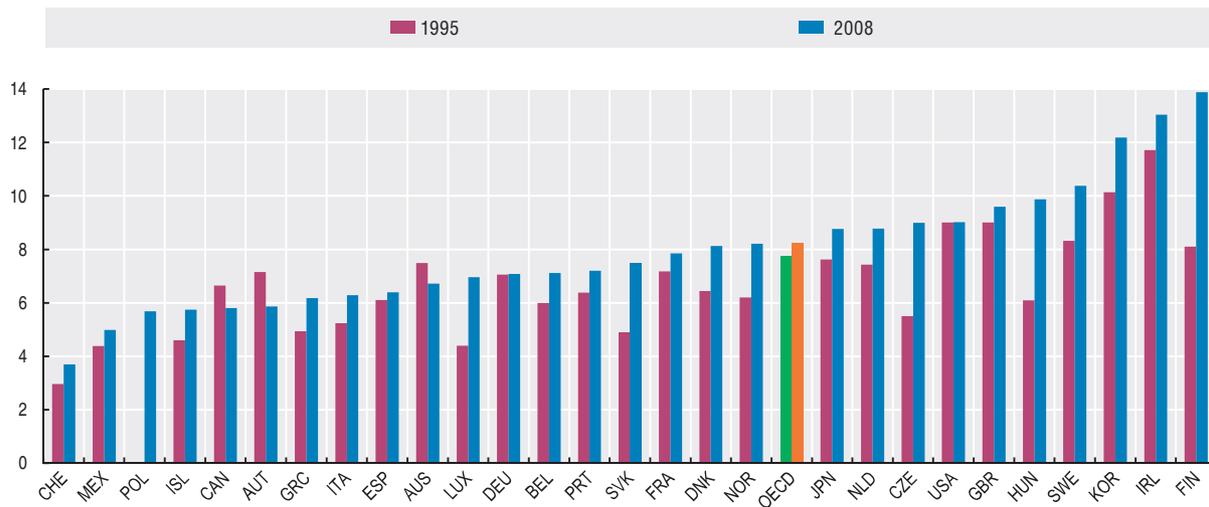
In Prozent

	Wertschöpfungsanteil der IKT an der Wertschöpfung des Unternehmenssektors		Anteil IKT-bezogener Berufe an der Gesamtbeschäftigung			
	2008	Veränderung in Prozentpunkten 1995-2008	IKT-Fachkräfte in Prozent der Gesamtbeschäftigung		IKT-Fachkräfte, fortgeschrittene und einfache Nutzer in Prozent der Gesamtbeschäftigung	
			2010	Veränderung in Prozentpunkten 1995-2010	2010	Veränderung in Prozentpunkten 1995-2010
Australien	6.7	-0.8	3.6	0.5	22.1	0.4
Belgien	7.1	1.1	3.1	1.1	22.7	4.0
Dänemark	8.1	1.7	4.4	1.5	27.3	6.9
Deutschland	7.1	0.0	3.5	1.3	22.5	2.1
Estland	..	..	3.2	3.2	24.1	24.1
Finnland	13.9	5.8	4.5	1.8	25.5	5.5
Frankreich	7.8	0.7	3.1	0.2	20.7	2.1
Griechenland	6.2	1.2	2.2	0.0	15.2	4.9
Irland	13.0	1.3	2.8	0.1	24.0	9.5
Island	5.7	1.1	3.5	3.5	23.0	23.0
Israel	..	..	..	..	..	..
Italien	6.3	1.0	3.1	0.6	20.4	-0.5
Japan	8.8	1.1	..	..	..	..
Kanada	5.8	-0.8	4.4	1.4	21.2	0.5
Korea	12.2	2.0	..	..	..	..
Luxemburg	7.0	2.6	4.4	1.5	35.3	12.4
Mexiko	5.0	0.6	..	..	..	..
Niederlande	8.8	1.4	4.0	0.8	23.5	0.4
Norwegen	8.2	2.0	4.7	4.7	24.1	24.1
Österreich	5.9	-1.3	3.2	0.6	20.8	5.8
Polen	5.7	..	2.8	2.8	19.5	19.5
Portugal	7.2	0.8	2.6	-0.2	15.0	-1.4
Schweden	10.4	2.1	5.4	1.6	26.5	6.1
Schweiz	3.7	0.7	5.0	5.0	23.6	23.6
Slowak. Rep.	7.5	2.6	2.9	2.9	20.8	20.8
Slowenien	..	..	3.0	3.0	24.0	24.0
Spanien	6.4	0.3	3.1	0.9	19.5	3.7
Tschech. Rep.	9.0	3.5	4.7	0.8	22.8	4.2
Türkei	..	..	1.7	1.7	10.9	10.9
Ungarn	9.9	3.8	2.7	2.7	22.5	22.5
Ver. Königreich	9.6	0.6	3.3	0.4	28.1	0.3
Ver. Staaten	9.0	0.0	4.0	0.7	20.3	-0.9
OECD-Durchschnitt	8.2	0.5	..	..	..	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506001>

Wertschöpfungsanteil der IKT

In Prozent der Wertschöpfung des Unternehmenssektors



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506002>

IKT-INVESTITIONEN

Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) waren Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre die dynamischste Investitionskomponente. Dank dieser Investitionen konnten neue Technologien in den Produktionsprozess einfließen, den Kapitalstock erweitern und erneuern und das Wirtschaftswachstum unterstützen.

Definition

Investitionen werden entsprechend dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) definiert. IKT-Investitionen umfassen den Erwerb von Ausrüstung und Computersoftware, die länger als ein Jahr in der Produktion verwendet werden. Die IKT besteht aus drei Komponenten: IT-Ausrüstung (Computer und dazugehörige Hardware), Kommunikationsausrüstung und Software. Letztere umfasst den Erwerb von Standardsoftware, kundenspezifischer Software und firmenintern entwickelter Software.

Die in der Tabelle und der Abbildung dargestellten Investitionsanteile entsprechen dem Prozentsatz der Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau) der jeweiligen Länder.

Vergleichbarkeit

Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Daten und der Erfassung von IKT-Investitionen bestehen zwischen den einzelnen OECD-Ländern erhebliche Unterschiede, insbesondere was die Messung der Investitionen in Software, die angewandten Deflatoren, die Aufschlüsselung nach institutionellem Sektor und den abgedeckten Zeitrahmen betrifft.

Überblick

Die IKT-Anteile an den gesamten Nichtwohnungsbauinvestitionen wichen im Jahr 2009 (oder im letzten verfügbaren Jahr) in den einzelnen OECD-Ländern erheblich voneinander ab, sie waren in den Vereinigten Staaten, Schweden, Japan und Neuseeland aber besonders hoch (mindestens 20% des Gesamtvolumens), während sie in Irland unter 10% und in Italien, Korea und Spanien unter 12% lagen.

Software bildete in vielen Ländern die wichtigste Komponente der IKT-Investitionen, ihr Anteil an den Nichtwohnungsbauinvestitionen war im Jahr 2009 (oder im letzten verfügbaren Jahr) in Schweden, den Vereinigten Staaten, Dänemark, Neuseeland und dem Vereinigten Königreich am höchsten, in Portugal und Irland betrug er jedoch weniger als 5%. Der Anteil der IT-Ausrüstung war in Belgien, Dänemark und dem Vereinigten Königreich am höchsten, wohingegen er in Korea, Irland und Spanien am niedrigsten war.

Im Jahr 2009 stellte Kommunikationsausrüstung in Portugal die Hauptkomponente der IKT-Investitionen dar, während es in Belgien die IT-Ausrüstung war.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ausgaben für IKT nur dann als Investition betrachtet, wenn die Produkte physisch isoliert werden können (eingebettete IKT beispielsweise gelten nicht als Investition, sondern vielmehr als Vorleistungen). Das bedeutet mit anderen Worten, dass die IKT-Investitionen u.U. zu niedrig ausgewiesen werden, wobei das Ausmaß dieser Unterschätzung variiert, je nachdem wie Vorleistungen und Investitionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der einzelnen Länder behandelt werden. Insbesondere werden die Software-Ausgaben in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erst seit kurzem als Investitionen behandelt, und die verwendete Methodik ist von Land zu Land immer noch unterschiedlich. Die Schwierigkeiten in Verbindung mit der Messung von Software-Investitionen hängen auch mit den Modalitäten des Software-Erwerbs zusammen. Software kann z.B. über einen Miet- oder Lizenzvertrag oder in Hardware integriert bezogen werden. Zudem wird Software häufig auf eigene Kosten entwickelt. Die internationale Vergleichbarkeit der IKT-Investitionen hat sich in den letzten Jahren zwar verbessert, zwischen den einzelnen OECD-Ländern bestehen aber nach wie vor einige Unterschiede.

Zu beachten ist, dass die IKT-Komponenten, die in anderen Produkten enthalten sind, etwa in Kraftfahrzeugen oder Werkzeugmaschinen, in den Wert dieser anderen Produkte eingerechnet und bei den IKT-Investitionen nach der hier verwendeten Definition ausgeklammert sind.

Quelle

- OECD (2010), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Information Technology Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Broadband Growth and Policies in OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *ICT and Economic Growth: Evidence from OECD countries, industries and firms*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Ahmad, N. (2003), "Measuring Investment in Software", *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2003/6.
- Lequillier, F. et al. (2003), "Report of the OECD Task Force on Software Measurement in the National Accounts", *OECD Statistics Working Papers*, No. 2003/1.
- OECD (2010), *Handbook on Deriving Capital Measures of Intellectual Property Products*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- STAN: *OECD Structural Analysis Statistics*.

Websites

- OECD Compendium of Patents Statistics 2007, www.oecd.org/sti/ipr-statistics.
- OECD Productivity Database, www.oecd.org/statistics/productivity.



Anteil der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau)

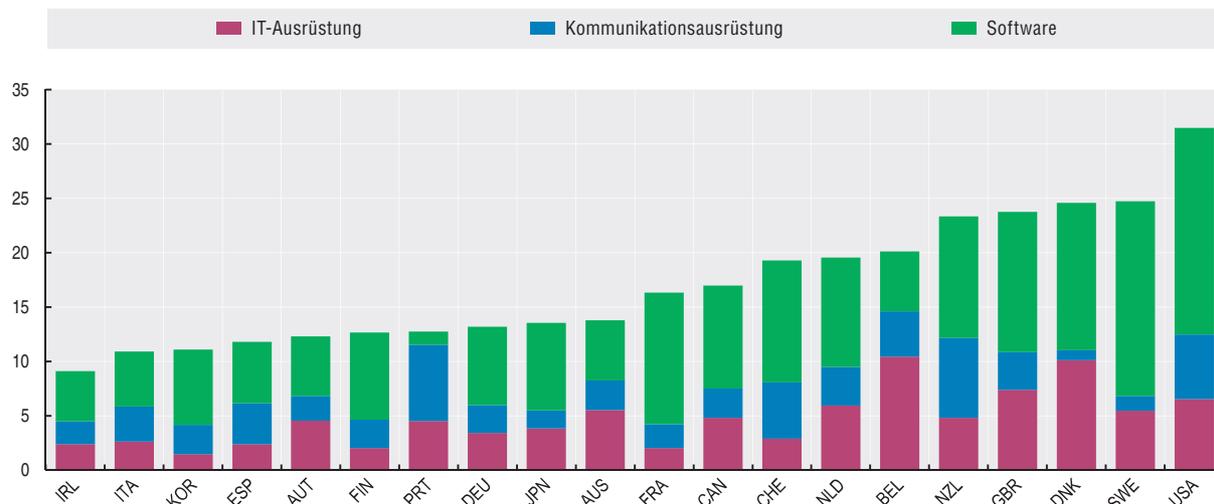
In Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen ohne Wohnungsbau, Gesamtwirtschaft

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	19.2	20.4	20.2	21.5	24.0	22.5	19.9	19.7	17.3	15.3	14.6	14.2	13.8	..
Belgien	18.4	19.4	21.5	21.7	24.2	23.3	20.3	19.9	20.1	..	..	..	..	..
Dänemark	18.5	19.8	19.5	21.6	19.9	19.2	22.0	22.1	23.7	24.8	24.5	24.6	..	..
Deutschland	14.1	14.5	15.3	16.6	17.5	17.8	17.0	15.3	14.8	15.2	15.3	14.1	13.0	13.2
Finnland	17.5	17.5	18.7	19.4	19.5	17.9	18.5	20.1	19.2	15.0	15.4	14.3	12.8	12.7
Frankreich	15.5	17.5	18.7	19.9	19.2	20.5	19.2	18.6	17.6	17.5	17.0	16.2	16.2	16.3
Irland	11.4	9.6	11.0	10.1	10.1	9.9	8.2	7.9	7.9	7.5	9.0	8.9	7.5	9.1
Italien	13.6	14.8	14.1	13.8	14.6	13.6	12.3	11.6	11.4	11.7	10.9	10.7	10.4	10.9
Japan	12.6	12.1	12.0	13.0	15.0	15.1	14.8	14.8	14.6	14.3	13.4	13.2	22.5	..
Kanada	18.0	17.5	18.8	19.9	20.6	20.2	19.2	18.8	18.5	17.6	16.8	16.7	15.9	17.0
Korea	10.0	10.9	12.8	15.8	18.0	17.0	15.7	13.2	11.9	12.2	12.4	12.1	11.7	11.1
Neuseeland	18.9	20.6	24.4	23.3	26.1	22.3	21.1	21.8	21.7	21.6	22.3	22.4	22.9	23.3
Niederlande	16.4	17.9	18.9	19.1	19.9	19.9	19.1	20.0	21.3	22.0	22.3	19.5	..	..
Österreich	10.8	11.2	12.6	13.5	13.4	14.0	14.5	13.1	12.4	11.9	12.1	12.3	..	..
Portugal	12.2	12.0	13.0	13.4	12.4	13.1	11.9	13.6	12.9	12.7	..	..	..	..
Schweden	23.3	24.8	27.1	28.7	31.3	28.7	26.3	24.7	24.3	25.1	24.4	23.0	21.9	24.7
Schweiz	16.2	17.9	18.0	19.1	18.9	19.3	20.7	20.7	21.9	19.0	18.5	18.2	18.3	19.3
Spanien	14.6	14.5	14.7	14.9	14.7	14.3	13.8	13.6	13.3	12.7	12.7	13.1	13.6	11.8
Ver. Königreich	25.1	23.8	25.6	27.2	30.0	28.0	26.5	24.5	25.0	24.6	24.7	23.8	..	..
Ver. Staaten	27.8	28.9	29.1	30.6	32.0	30.3	29.1	28.9	28.1	27.8	26.7	26.3	26.7	31.5

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506039>

Anteil der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau)

In Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen, ohne Wohnungsbau, Gesamtwirtschaft, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506058>

IKT-GÜTEREXPORTE

Die Produkte der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) gehörten in den letzten zehn Jahren zu den dynamischsten Komponenten des internationalen Handels.

Definition

Die Liste der IKT-Handelsgüter ist entsprechend der OECD-Definition festgelegt, die auf der Fassung 2002 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren der Weltzollorganisation basiert. Die Daten in diesem Teil beziehen sich auf den Wert der IKT-Exporte in US-Dollar.

Vergleichbarkeit

Die Daten für diese Tabelle wurden den internationalen Handelsstatistiken entnommen, die gemäß international vereinbarten Standards erstellt werden und im Allgemeinen eine gute Vergleichbarkeit gewährleisten.

Es ist jedoch schwierig, den Wert des IKT-Güterhandels der OECD-Länder von 2007 mit dem früherer Jahre zu vergleichen, da 2007 das neue Harmonisierte System angenommen wurde, das sich von dem überarbeiteten früheren System grundlegend unterscheidet. Die OECD erarbeitet zurzeit die Entsprechungen zwischen dem Harmonisierten System für IKT-Güter von 2002 und 2007. Es wird weiterer Anstrengungen bedürfen, um eine Quantifizierung vorzunehmen und die Effekte des Umsatzsteuerbetrugs durch Karussellgeschäfte ab Mitte der 2000er Jahre zu berücksichtigen, die hauptsächlich die IKT-Güterströme in der EU betrafen.

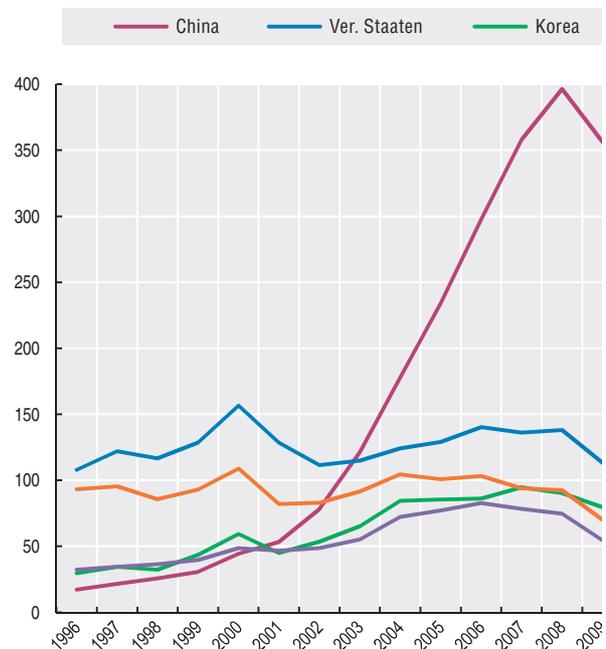
Überblick

Die IKT-Güterexporte aller aufgeführten OECD-Länder und aufstrebenden Volkswirtschaften erreichten 2009 rd. 1 Bill. US-\$. Auf die OECD-Länder entfielen 62% der gesamten IKT-Exporte, wohingegen China allein 36% stellte. Die OECD-Länder lassen sich in drei Gruppen einteilen; in der ersten befinden sich die Vereinigten Staaten, Japan, Deutschland, Korea, die Niederlande und Mexiko, d.h. die Länder, in denen das Niveau der IKT-Güterexporte hoch ist; die zweite Gruppe bilden das Vereinigte Königreich, Frankreich, Irland, Ungarn, Kanada und die Tschechische Republik, deren IKT-Exporte auf mittlerem Niveau liegen; zur letzten Gruppe gehören alle übrigen Länder, deren IKT-Exporte wertmäßig gering sind. Im Zeitraum 1995-2006 verzeichneten die meisten OECD-Länder ein stetiges Wachstum der IKT-Exporte – vor allem die Slowakische Republik, die Tschechische Republik, Polen und Ungarn –, seit 2006-2007 begann das Wachstum aber nachzulassen. Die Finanzkrise 2008-2009 hat diesen Trend beschleunigt und zu einem drastischen Rückgang der IKT-Exporte weltweit geführt.

In China war ein spektakuläres Wachstum der IKT-Exporte zu beobachten. Zwischen 1998 und 2008 erhöhten sich die chinesischen IKT-Exporte in wertmäßiger Rechnung mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 31%. 2004 hatten die chinesischen IKT-Exporte die der Vereinigten Staaten überholt. 2009 sind die chinesischen IKT-Güterexporte jedoch um über 10% gesunken.

IKT-Güterexporte

Mrd. US-Dollar



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506115>

Quelle

- OECD (2011), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Information Technology Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2011), *OECD Guide to Measuring the Information Society 2011*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key ICT indicators, www.oecd.org/sti/ictindicators.



IKT-Güterexporte

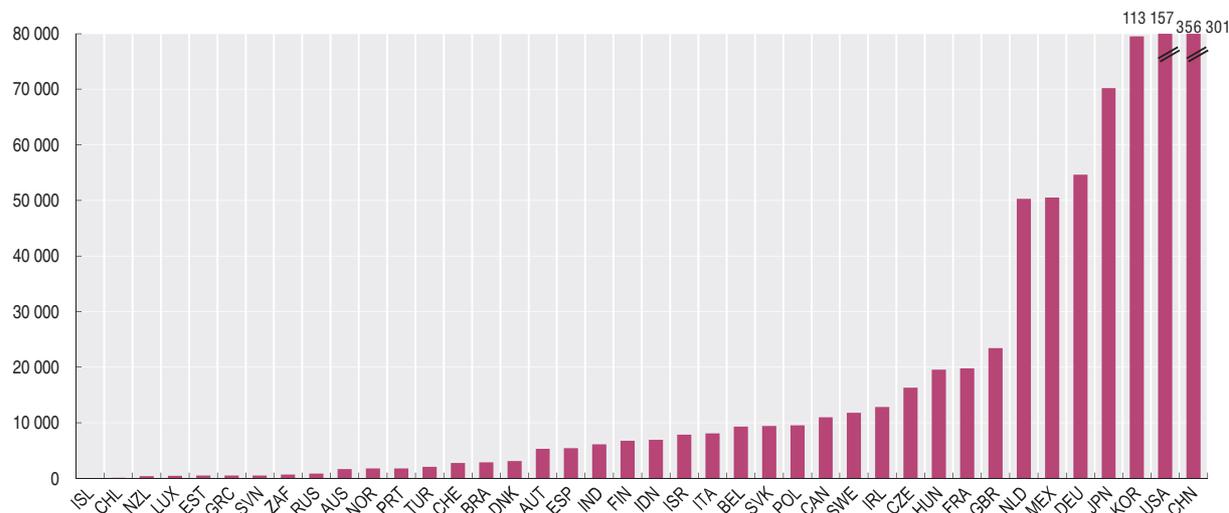
Mio. US-Dollar

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	1 920	1 967	1 562	1 562	1 727	1 619	1 372	1 571	1 713	1 781	1 788	1 943	2 076	1 647
Belgien	7 770	7 604	8 619	8 963	10 825	11 453	9 734	11 591	12 527	13 458	12 300	11 603	12 388	9 296
Chile	20	26	26	31	30	33	36	32	33	44	52	76	90	72
Dänemark	2 855	3 105	3 250	3 385	3 654	3 470	4 692	4 282	4 662	5 783	5 248	5 089	3 936	3 108
Deutschland	32 289	34 389	36 554	39 677	48 717	46 634	48 601	55 200	72 250	77 168	82 809	78 319	74 643	54 601
Estland	150	319	427	408	967	853	579	820	1 126	1 405	1 310	730	743	494
Finnland	5 266	6 157	7 849	8 499	10 781	8 526	8 944	10 026	10 412	13 238	13 243	14 047	14 419	6 746
Frankreich	22 335	24 526	28 446	29 015	31 939	26 310	23 629	23 277	26 864	27 331	31 584	26 122	25 360	19 762
Griechenland	116	178	233	280	466	347	338	389	511	490	629	562	667	496
Irland	15 657	17 357	21 152	25 589	27 697	31 638	27 430	22 524	23 482	24 675	24 140	22 784	19 989	12 801
Island	1	-	1	1	2	2	2	3	2	3	5	8	9	3
Israel	3 008	3 665	4 044	4 745	6 668	5 842	4 367	4 228	5 133	3 210	3 527	1 470	6 299	7 854
Italien	10 742	9 571	9 742	9 712	10 675	10 612	9 239	9 851	11 455	11 581	11 376	11 143	10 340	8 092
Japan	93 237	95 373	85 710	92 974	108 795	81 953	82 922	91 436	104 335	100 814	103 139	94 022	92 513	70 164
Kanada	10 995	13 606	13 218	14 317	20 967	13 094	10 163	10 052	11 845	13 990	14 878	15 065	14 129	10 944
Korea	29 710	34 563	32 273	43 453	59 426	44 871	53 500	65 323	84 555	85 314	86 167	94 694	90 337	79 508
Luxemburg	..	..	..	707	889	1 179	945	720	859	998	840	757	524	408
Mexiko	15 023	18 630	22 599	27 472	34 771	34 943	33 345	31 845	37 003	38 533	46 916	48 149	56 897	50 499
Neuseeland	199	183	227	148	158	141	152	284	351	369	374	414	402	348
Niederlande	24 392	26 773	30 136	33 805	38 160	34 286	28 578	42 666	53 615	58 717	62 308	67 740	63 156	50 265
Norwegen	970	1 112	1 149	1 149	1 104	1 165	952	1 015	1 169	1 268	1 471	1 669	2 245	1 757
Österreich	2 092	2 460	2 774	3 176	3 941	4 006	4 533	5 002	5 908	6 467	6 710	7 318	7 494	5 271
Polen	588	833	1 185	1 162	1 290	1 619	1 980	2 339	2 819	3 558	5 519	7 858	11 949	9 510
Portugal	1 110	1 107	1 155	1 472	1 492	1 701	1 711	2 364	2 545	2 972	3 673	4 041	3 843	1 757
Schweden	10 309	11 722	12 295	14 079	15 487	8 485	9 228	10 153	13 640	14 613	15 115	14 533	15 734	11 788
Schweiz	2 529	2 327	2 476	2 816	3 080	2 680	1 910	2 204	2 595	3 408	3 015	3 034	3 368	2 746
Slowak. Rep.	..	232	323	354	388	487	492	852	1 698	2 991	5 267	8 454	11 823	9 410
Slowenien	186	161	170	130	169	204	220	251	275	229	291	384	618	519
Spanien	4 201	4 392	5 032	5 367	5 355	5 270	5 000	6 523	7 014	7 197	7 347	6 688	6 820	5 428
Tschech. Rep.	644	575	991	752	1 334	2 582	4 148	5 207	7 907	8 668	12 330	16 806	20 614	16 305
Türkei	347	497	904	840	1 024	1 056	1 603	1 988	2 933	3 227	3 178	2 884	2 407	2 032
Ungarn	491	3 065	4 335	5 521	7 231	7 244	8 804	10 899	15 694	15 944	17 841	21 301	24 522	19 517
Ver. Königreich	38 149	38 851	43 215	44 529	50 419	47 999	46 747	37 280	37 736	42 777	50 761	29 493	27 856	23 411
Ver. Staaten	107 890	121 872	116 598	128 678	156 670	128 513	111 448	114 860	124 097	128 943	140 314	136 219	138 001	113 157
OECD insgesamt	445 041	486 880	498 242	554 359	665 331	569 962	546 763	586 237	687 636	719 756	774 156	754 690	765 469	609 222
Brasilien	868	1 021	995	1 243	2 232	2 329	2 178	2 106	2 013	3 701	3 969	2 975	3 139	2 859
China	17 287	21 626	25 646	30 522	44 135	53 221	78 243	121 365	177 742	234 086	297 653	357 974	396 424	356 301
Indien	736	656	441	501	714	858	781	957	1 082	1 113	1 344	1 567	1 770	6 099
Indonesien	3 219	2 862	2 313	3 069	7 573	6 095	6 301	5 687	6 527	6 944	6 138	6 025	6 517	6 921
Russ. Föderation	436	547	299	441	411	284	311	324	451	423	771	778	784	838
Südafrika	294	314	375	432	417	442	390	462	578	587	745	846	805	677

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506077>

IKT-Güterexporte

Mio. US-Dollar, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506096>

COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

Der Zugang zu Kommunikationsmitteln und Computern ist in den privaten Haushalten der OECD-Länder im Steigen begriffen, und dies gilt sowohl für Länder, in denen bereits ein hoher Durchdringungsgrad existiert, als auch für jene, die in dieser Hinsicht zu den Nachzüglern zählen.

Definition

Was den Zugang zu Computern betrifft, so geht aus der Tabelle die Zahl der privaten Haushalte hervor, die angeben, zu Hause zumindest einen funktionsfähigen Computer zu besitzen. Der zweite Teil der Tabelle zeigt den Prozentsatz der privaten Haushalte, die angeben, dass sie über einen Internetzugang verfügten. In nahezu allen Fällen erfolgt dieser Zugang mit einem PC entweder über eine Wählverbindung oder einen ADSL- bzw. Kabelbreitbandanschluss.

Die Tabelle zeigt zudem alle Kommunikationszugangskanäle. Im Fall der OECD-Mitgliedsländer und Chinas entspricht die Gesamtheit der Zugangskanäle zu Kommunikationsmedien der Gesamtzahl der Festnetzanschlüsse (analoge Standardanschlüsse und ISDN-Anschlüsse) zuzüglich der Zahl der DSL- oder Kabelmodem- sowie Mobilfunkteilnehmer. Für Brasilien, Indien, Russland und Südafrika handelt es sich bei den Zugangskanälen um die Summe der in Betrieb befindlichen Fernsprechhauptanschlüsse, der ISDN-Anschlüsse, DSL- und Kabelmodem- sowie Mobilfunkteilnehmer.

Vergleichbarkeit

Die OECD hat sich mit dem Problem der internationalen Vergleichbarkeit auseinandergesetzt und ein Standardformat für eine Erhebung über die in Haushalten und von Einzelpersonen genutzten Informations- und Kommunikationstechnologien entwickelt. Das Format enthält Module zu unterschiedlichen Themen, so dass zusätzliche Komponenten entsprechend den Nutzungspraktiken und Politikinteressen hinzugefügt werden können. Die Modellerhebung zum IKT-Zugang und -Einsatz durch private Haushalte und Privatpersonen ist auf der OECD-Website verfügbar.

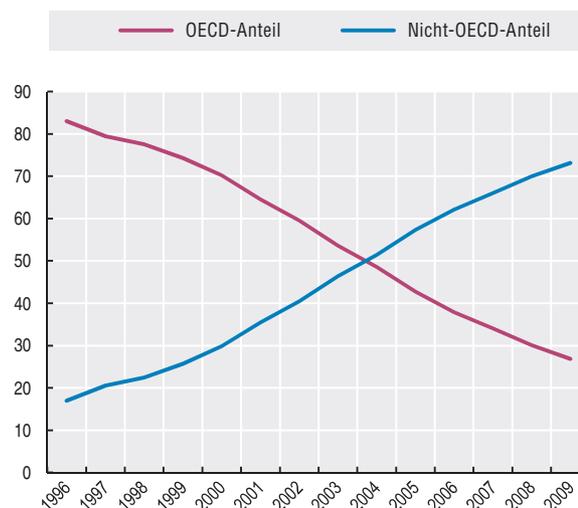
Statistiken über die IKT-Nutzung privater Haushalte können Probleme im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit aufwerfen, da es bei der Zusammensetzung der Haushalte strukturelle Differenzen gibt. Andererseits können Statistiken

über die IKT-Nutzung von Einzelpersonen auf Personen unterschiedlichen Alters abstellen, und das Alter ist eine wichtige Bestimmungsgröße der IKT-Nutzung. Haushalts- und personenbasierte Messgrößen ergeben unterschiedliche Zahlen in Bezug auf den Grad und die Wachstumsraten der IKT-Nutzung. Derartige Unterschiede erschweren internationale Vergleiche und können bei Benchmarking-Evaluierungen auf der Grundlage eines einzelnen Indikators für Internetzugang oder -nutzung ein falsches Bild ergeben, da sich die Rangfolge der Länder entsprechend dem verwendeten Indikator verändert.

Was den Zugang zu Telekommunikationsmitteln betrifft, so werden die Daten für die OECD-Länder gemäß vereinbarten Definitionen erfasst und zeichnen sich durch eine hohe Vergleichbarkeit aus. Die Daten für die neun großen Nicht-OECD-Länder wurden z.T. im Einklang mit den OECD-Definitionen erhoben und z.T. von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) geliefert. Die von der ITU verwendete Definition ist etwas enger gefasst als die der OECD, die angegebenen Daten für die beiden Ländergruppen können allerdings im Großen und Ganzen als vergleichbar angesehen werden.

Mobilfunkteilnehmer

Anteil der OECD- und Nicht-OECD-Länder an der weltweiten Teilnehmergesamtzahl



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506172>

Überblick

Die höchsten IKT-Durchdringungsraten werden in Island, den Niederlanden, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Japan und Dänemark beobachtet, wo über 85% der privaten Haushalte 2009 einen PC besaßen. In Mexiko und der Türkei liegen die Durchdringungsraten nach wie vor unter 30%.

Zwischen 2000 und 2009 ist der Anteil der privaten Haushalte mit PC-Zugang im Vereinigten Königreich sowie in Frankreich, Österreich und Irland um über 40 Prozentpunkte gestiegen.

Beim Internetzugang ergibt sich ein ähnliches Bild. In Korea, den Niederlanden, Island, Luxemburg, Schweden und Norwegen verfügten im Jahr 2009 über 85% der privaten Haushalte über einen Internetzugang. In Mexiko hatten im selben Jahr weniger als 20% aller privaten Haushalte einen Internetzugang.

Der Zugang zu den Telekommunikationsnetzen nimmt in allen OECD-Ländern weiter zu. Im Zeitraum 1999-2009 hat er sich im OECD-Raum insgesamt gesehen mehr als verdoppelt und ist von 80,2 auf 162,7 Telekommunikationskanäle je 100 Einwohner gestiegen. Sogar noch höher lag die Zuwachsrate der Telekommunikationskanäle in Indien (wo ein Anstieg der Zugangsdurchdringung von 1600% verzeichnet wurde), China (über 600%), Mexiko und Brasilien (über 400%).

Quelle

- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Information Technology Outlook*, OECD Publishing.

Statistiken

- Eurostat (2011), *Eurostat community survey on ICT usage in households and by individuals*, Eurostat, Luxemburg.

Websites

- OECD Science, Technology and Industry, www.oecd.org/sti.
- OECD Telecommunications and Internet Policy, www.oecd.org/sti/telecom.



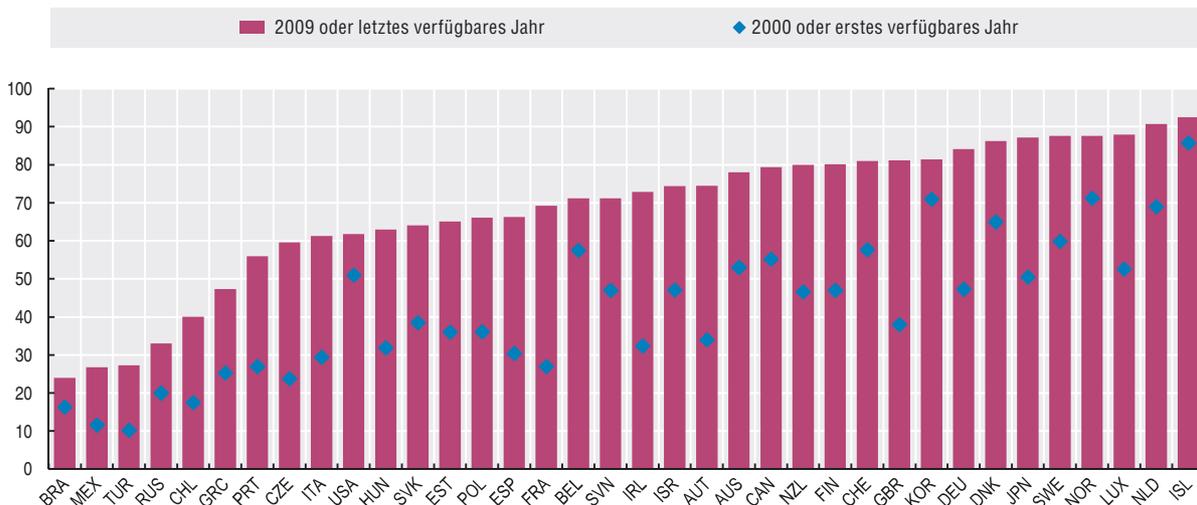
Private Haushalte mit Zugang zu PC, Internet und Telefon

	Prozentsatz der Haushalte mit PC-Zugang				Prozentsatz der Haushalte mit Internet-Zugang				Zahl der Telefonzugangskanäle je 100 Einwohner			
	2000	2005	2008	2009	2000	2005	2008	2009	1995	2000	2005	2009
Australien	53.0	70.0	78.0	..	32.0	60.0	72.0	..	62.3	96.1	152.5	173.5
Belgien	..	..	70.0	71.1	..	50.2	63.6	67.4	48.3	100.0	149.4	179.8
Chile	17.5	30.1	40.0	..	8.4	16.7	23.8	..	..	43.5	90.3	128.0
Dänemark	65.0	83.8	85.5	86.2	46.0	74.9	81.9	82.5	77.2	124.4	177.1	201.9
Deutschland	47.3	69.9	81.8	84.1	16.4	61.6	74.9	79.1	53.7	107.2	156.3	202.7
Estland	..	..	59.6	65.1	..	38.7	58.1	63.0	..	79.7	148.9	253.2
Finnland	47.0	64.0	75.8	80.1	30.0	54.1	72.4	77.8	75.5	131.7	168.4	197.7
Frankreich	27.0	..	68.4	69.2	11.9	..	62.3	63.0	57.8	97.9	135.8	158.2
Griechenland	..	32.6	44.0	47.3	..	21.7	31.0	38.1	51.1	107.1	163.2	243.9
Irland	32.4	54.9	70.3	72.8	20.4	47.2	63.0	66.7	40.1	96.1	149.4	163.4
Island	..	89.3	91.9	92.5	..	84.4	87.7	89.6	67.2	134.4	180.0	185.2
Israel	47.1	62.4	71.0	74.4	19.8	48.9	61.8	66.0	..	116.0	147.7	196.1
Italien	29.4	45.7	56.0	61.3	18.8	38.6	46.9	53.5	50.7	117.5	175.3	195.7
Japan	50.5	80.5	85.9	87.2	..	57.0	63.9	67.1	58.5	101.9	139.1	147.0
Kanada	55.2	72.0	79.4	..	42.6	64.3	74.6	..	68.8	96.7	132.8	155.6
Korea	71.0	78.9	80.9	81.4	49.8	92.7	94.3	95.9	45.6	113.4	156.0	173.1
Luxemburg	..	74.5	82.8	87.9	..	64.6	80.1	87.2	62.7	125.7	221.7	229.6
Mexiko	..	18.6	25.7	26.8	..	9.0	13.5	18.4	10.4	26.9	66.4	104.6
Neuseeland	..	..	..	80.0	..	..	..	75.0	56.7	102.7	140.2	176.4
Niederlande	..	77.9	87.7	90.8	41.0	78.3	86.1	89.7	55.5	122.1	161.5	184.8
Norwegen	..	74.2	85.8	87.6	..	64.0	84.0	85.6	78.6	125.8	167.0	170.9
Österreich	34.0	63.1	75.9	74.5	19.0	46.7	68.9	69.8	51.6	120.2	152.7	190.6
Polen	..	40.1	58.9	66.1	..	30.4	47.6	58.6	15.2	18.0	109.6	152.0
Portugal	27.0	42.5	49.8	56.0	8.0	31.5	46.0	47.9	39.2	102.3	152.0	197.8
Schweden	59.9	79.7	87.1	87.6	48.2	72.5	84.4	86.0	91.0	141.1	181.5	200.8
Schweiz	57.7	76.5	81.0	..	..	..	77.0	..	70.2	122.2	166.0	200.0
Slowak. Rep.	..	46.7	63.2	64.0	..	23.0	58.3	62.2	21.1	55.4	109.0	131.8
Slowenien	..	..	65.1	71.2	..	48.2	58.9	63.9	..	..	134.9	149.6
Spanien	30.4	54.6	63.6	66.3	..	35.5	51.0	54.0	40.7	103.7	154.7	177.1
Tschech. Rep.	..	30.0	52.4	59.6	..	19.1	45.9	54.2	23.7	80.3	149.6	168.8
Türkei	..	12.2	..	..	6.9	7.7	..	..	23.7	52.1	93.5	119.3
Ungarn	..	42.3	58.8	63.0	..	22.1	48.4	55.1	24.1	65.3	128.5	166.1
Ver. Königreich	38.0	70.0	78.0	81.2	19.0	60.2	71.1	76.7	58.4	122.1	175.8	205.4
Ver. Staaten	51.0	..	..	..	41.5	..	..	68.7	71.4	106.1	144.9	162.8
EU27 insgesamt	..	..	67.9	71.2	..	48.4	60.4	65.2	..	..	..	..
OECD-Durchschnitt	..	..	..	..	..	..	..	..	51.7	93.9	137.4	162.7
Brasilien	..	16.9	..	..	..	12.9	..	..	9.2	31.1	69.3	117.5
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	18.2	58.8	85.1
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	1.3	3.5	12.5	47.5
Russ. Föderation	..	26.0	..	..	..	25.0	..	..	16.9	24.2	112.7	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	11.1	29.6	82.2	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506134>

Private Haushalte mit PC-Zugang

In Prozent aller Haushalte



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506134>





UMWELT

WASSER UND NATÜRLICHE RESSOURCEN

WASSERVERBRAUCH

FISCHEREI

LUFT UND LAND

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

LUFTQUALITÄT NACH REGIONEN

SIEDLUNGSABFÄLLE

WASSERVERBRAUCH

Die Süßwasserressourcen sind von großer ökologischer und ökonomischer Bedeutung. Ihre Verteilung zwischen und in den Ländern variiert stark. In ariden Regionen können die Süßwasserressourcen bisweilen so begrenzt sein, dass der Wasserbedarf nur in einer Weise gedeckt werden kann, die dem Grundsatz der Nachhaltigkeit zuwiderläuft, was eine Verringerung der Süßwassermengen zur Folge hat.

Die Süßwasserentnahme, insbesondere für öffentliche Wasserversorgung, Bewässerung, industrielle Verfahren und die Kühlung von Kraftwerken, stellt eine große Belastung für die Wasserressourcen dar und hat erhebliche Konsequenzen für deren Quantität und Qualität. Die größten Probleme betreffen die ineffiziente Wassernutzung und deren ökologische und sozioökonomische Folgen: geringe Wasserführung von Flüssen, Wasserknappheit, Versalzung von Süßwasservorkommen in Küstengebieten, Gesundheitsprobleme für den Menschen, Verlust von Feuchtgebieten, Wüstenbildung und reduzierte Nahrungsmittelproduktion.

Definition

Die Angaben für die Wasserentnahme beziehen sich auf ständig oder vorübergehend aus unter- bzw. oberirdischen Gewässern entnommenes und an den Verbrauchsort transportiertes Süßwasser. Wenn das Wasser wieder an ein Oberflächengewässer abgegeben wird, wird die Entnahme desselben Wassers durch einen nachgelagerten Verbraucher bei der Berechnung der Gesamtentnahme erneut berücksichtigt. Dies kann zu Doppelzählungen führen.

Bergwerks- und Drainagewasser werden mitgerechnet, während Wasser für die Stromerzeugung (das als In-situ-Nutzung betrachtet wird) unberücksichtigt bleibt.

Vergleichbarkeit

Die von den Ländern zur Erfassung von Daten über Wasserentnahmen und -versorgung verwendeten Definitionen und Schätzmethode können erheblich voneinander abweichen und sich im Lauf der Zeit verändern. Die Verfügbarkeit und Qualität der Daten sind im Allgemeinen am besten in Bezug auf die Wasserentnahme für die öffentliche Versorgung, auf die rd. 15% der Gesamtentnahme in den OECD-Ländern entfallen.

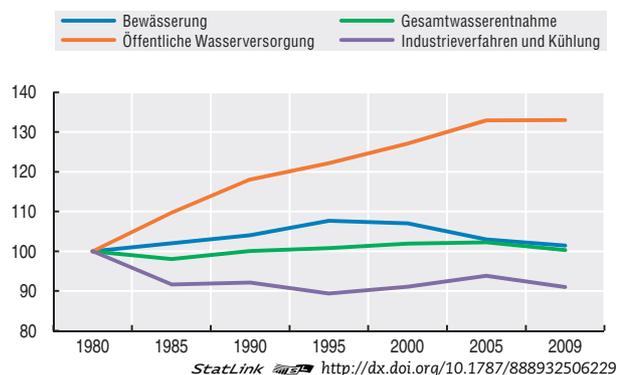
Überblick

In den meisten OECD-Ländern hat die Gesamtwasserentnahme angesichts der höheren Nachfrage aus dem Agrar- und Energiesektor in den 1960er und 1970er Jahren zugenommen. Seit den 1980er Jahren ist es einigen Ländern auf Grund effizienterer Bewässerungstechniken, des Niedergangs wasserintensiver Industriebranchen (z.B. Bergbau, Stahlindustrie), der verstärkten Nutzung sauberer Produktionstechnologien und reduzierter Verluste in den Rohrleitungsnetzen jedoch gelungen, die Gesamtwasserentnahmemengen zu stabilisieren. In letzter Zeit erklärt sich diese Stabilisierung der Wasserentnahme z.T. auch aus den Folgen von Dürreperioden (während das Bevölkerungswachstum weiterhin für einen Anstieg der Wasserentnahme für die öffentliche Wasserversorgung sorgt).

Es wird geschätzt, dass die Zunahme des Wasserverbrauchs im vergangenen Jahrhundert weltweit mehr als doppelt so hoch war wie das Bevölkerungswachstum, wobei der Agrarsektor der größte Wasserverbraucher war.

Wasserentnahme in OECD-Ländern

1980 = 100



Quelle

- OECD (2008), *OECD Environmental Data Compendium*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Environment at a Glance: OECD Environmental Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Environmental Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Managing Water for All: An OECD Perspective on Pricing and Financing*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Environment, Water Resources and Agricultural Policies: Lessons from China and OECD Countries*, China in the Global Economy, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Financing Water and Environment Infrastructure: The Case of Eastern Europe, the Caucasus and Central Asia*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Water and Agriculture: Sustainability, Markets and Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Social Issues in the Provision and Pricing of Water Services*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Water: Performance and Challenges in OECD Countries*, OECD Environmental Performance Reviews, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Improving Water Management: Recent OECD Experience*, OECD Publishing.
- OECD und Weltbank (2006), *Liberalisation and Universal Access to Basic Services: Telecommunications, Water and Sanitation, Financial Services, and Electricity*, OECD Trade Policy Studies, OECD Publishing.
- OECD und Weltgesundheitsorganisation (2003), *Assessing Microbial Safety of Drinking Water: Improving Approaches and Methods*, OECD Publishing.
- Strange, T. und A. Bayley (2008), *Sustainable Development: Linking Economy, Society, Environment*, OECD Insights, OECD Publishing.

Websites

- OECD Environmental Indicators, www.oecd.org/env/indicators.
- The Water Challenge: OECD's Response, www.oecd.org/water.

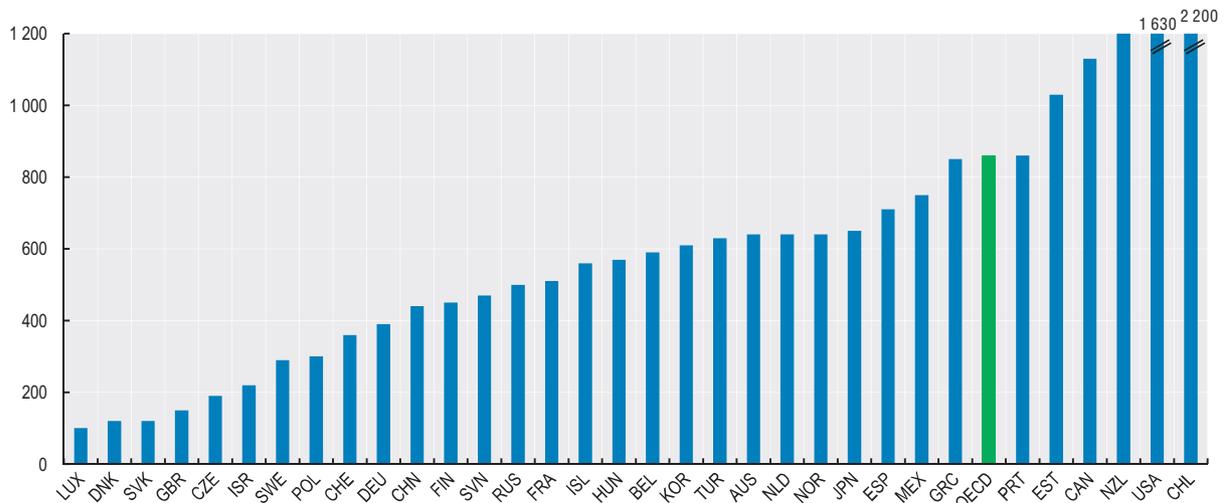


Wasserentnahme

	Wasserentnahme pro Kopf m ³ /Kopf							Gesamtwasserentnahme Mio. m ³
	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2009 oder letztes verfügbares Jahr	Letztes verfügbares Jahr
Australien	740	920	..	1 300	1 120	920	640	14 100
Belgien	..	..	..	810	740	610	590	6 220
Chile	..	..	..	..	..	1 950	2 200	36 510
Dänemark	240	..	250	170	140	120	120	660
Deutschland	540	530	600	530	490	430	390	32 300
Estland	..	..	2 050	1 240	1 070	1 170	1 030	1 380
Finnland	770	820	470	510	450	..	..	2 320
Frankreich	570	630	660	710	550	550	510	31 620
Griechenland	520	550	780	810	910	870	850	9 470
Irland	310	..	..	330	..	..	..	..
Island	470	460	640	620	580	560	..	170
Israel	..	..	380	330	270	250	220	1 600
Italien	..	..	..	..	740	..	..	..
Japan	730	720	720	710	690	650	650	83 100
Kanada	1 510	1 620	1 610	1 430	..	1 280	1 130	37 250
Korea	460	460	480	520	560	610	..	29 160
Luxemburg	..	180	160	140	140	..	100	50
Mexiko	800	..	..	800	720	740	750	79 760
Neuseeland	..	..	..	..	820	1 170	1 200	5 200
Niederlande	650	640	530	420	560	700	640	10 610
Norwegen	..	490	..	550	530	620	640	3 030
Österreich	440	470	490	430	450	..	..	3 816
Polen	430	440	400	340	310	300	300	11 520
Portugal	1 080	..	860	1 080	860	..	..	9 150
Schweden	490	360	350	310	300	290	..	2 630
Schweiz	410	410	400	370	360	340	360	2 660
Slowak. Rep.	450	400	400	260	220	170	120	630
Slowenien	..	..	..	..	450	460	470	940
Spanien	1 060	1 200	950	850	910	820	710	32 470
Tschech. Rep.	350	360	350	270	190	190	190	1 950
Türkei	360	390	510	560	680	650	630	40 560
Ungarn	450	590	610	580	650	490	570	5 740
Ver. Königreich	270	230	240	190	210	200	150	8 350
Ver. Staaten	2 280	1 960	1 880	1 770	1 690	1 630	..	482 390
OECD insgesamt	1 030	930	950	920	900	870	840	994 100
China	..	..	..	..	430	430	440	579 300
Russ. Föderation	820	820	750	620	550	520	500	69 920

 StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506191>

Wasserentnahme

 m³ pro Kopf, 2009 oder letztes verfügbares Jahr

 StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506210>

FISCHEREI

Die Fischereiwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung nachhaltiger Einkommen, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur gesamten Proteinaufnahme. Durch die Überfischung bestimmter Arten in einigen Gebieten droht gleichzeitig aber eine Erschöpfung der Fischbestände. In manchen Ländern, darunter mindestens zwei OECD-Länder – Island und Japan – ist Fisch die wichtigste Eiweißquelle tierischen Ursprungs.

Definition

Die Zahlenangaben beziehen sich auf die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen sowie auf die Produktion an Zuchtfischen und -schalentieren aus Meeren sowie Binnengewässern und Seewasserbecken. Die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen jedes Landes umfassen die Anlandungen in aus- und inländischen Häfen. In der Tabelle wird zwischen Meeresfischerei und Aquakultur unterschieden, weil die Produktionssysteme und Wachstumsraten jeweils unterschiedlich sind.

Vergleichbarkeit

Die dargestellten Zeitreihen sind relativ umfassend und im Jahresvergleich einheitlich, einige der im Zeitverlauf beobachteten Veränderungen können jedoch durch Umstellungen in den nationalen Berichterstattungssystemen bedingt sein. In einem Fall handelt es sich bei den angegebenen Daten um Schätzungen der OECD.

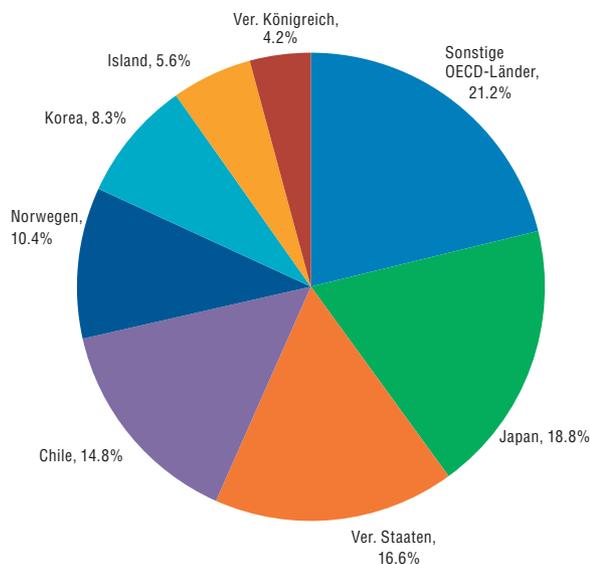
Überblick

Die Meeresfischlandungen der OECD-Länder betragen 2008 rd. 22,5 Mio. t, was etwa 28% der weltweiten Gesamtfangmengen in der Meeresfischerei entspricht. Die Fangmengen der OECD-Länder folgen seit Ende der 1980er Jahre nahezu konstant einem Abwärtstrend. Der Hauptgrund hierfür ist die Überfischung, was unterstreicht, wie wichtig es aus ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen ist, dass die Regierungen sich um die Wiederherstellung der Fischbestände bemühen.

Die weltweite Aquakulturproduktion ist in den letzten zwanzig Jahren um rd. 8% jährlich gestiegen. Die Zunahme der Aquakulturproduktion der OECD-Länder war im selben Zeitraum mit 3,6% wesentlich geringer. Auf die OECD-Länder entfiel 2008 ein Anteil von rd. 10% der weltweiten Aquakulturproduktion, wobei Korea, Japan, Chile und Norwegen die größten Erzeugerländer waren.

Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen

In Prozent des OECD-Gesamtwerts, 2008



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506286>

Quelle

- OECD (2010), *Review of Fisheries in OECD Countries: Policies and Summary Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Fisheries and Aquaculture Certification*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *The Economics of Adapting Fisheries to Climate Change*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Advancing the Aquaculture Agenda: Workshop Proceedings*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Globalisation in Fisheries and Aquaculture: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Fishing for Coherence: Proceedings of the Workshop on Policy Coherence for Development in Fisheries*, The Development Dimension, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Using Market Mechanisms to Manage Fisheries: Smoothing the Path*, OECD Publishing.
- OECD und Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) (2008), *Globalisation and Fisheries – Proceedings of an OECD-FAO Workshop*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Fisheries, www.oecd.org/fisheries.



Meeresfischfang und Aquakulturproduktion

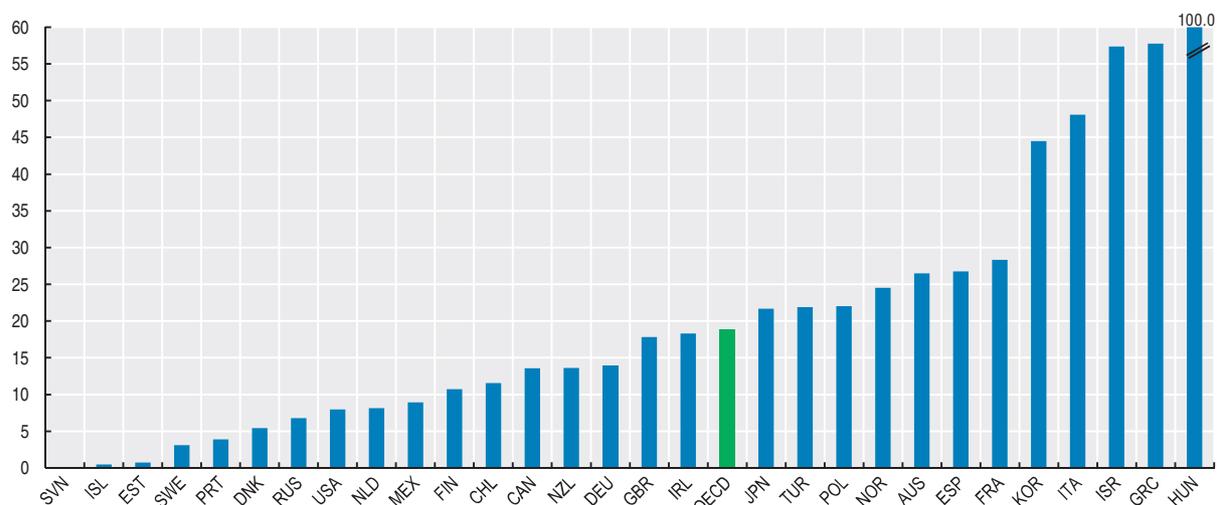
Tausend Tonnen

	Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen								Aquakultur						
	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	
Australien	201	185	236	189	182	172	..	24	37	47	61	64	70	..	
Belgien	29	27	22	20	22	20	19	2	2	..	..	..	..	..
Chile	7 684	4 032	4 462	4 133	3 687	3 460	3 379	206	425	739	836	804	-	..	
Dänemark	2 025	1 524	899	857	645	682	769	45	44	40	38	42	43	42	
Deutschland	241	194	247	259	262	243	211	40	45	46	35	45	44	39	
Estland	129	101	90	88	97	100	..	..	..	..	1	1	1	..
Finnland	106	92	77	101	117	111	116	17	15	14	13	13	13	14	
Frankreich	616	682	606	602	474	-	..	281	267	238	238	..	..	..
Griechenland	153	93	92	94	95	87	83	33	88	110	113	155	115	118	
Irland	379	291	282	282	219	202	227	27	41	..	..	53	45	47
Island	1 603	1 930	1 411	1 323	1 419	1 305	1 151	4	4	8	10	5	5	6	
Israel	5	6	4	4	3	3	3	14	20	22	22	21	..	..
Italien	301	387	268	286	276	227	242	225	228	234	242	247	238	..	
Japan	7 450	5 092	4 511	4 511	4 436	4 400	..	1 390	1 292	1 254	1 224	1 284	1 188	..	
Kanada	854	1 008	1 079	1 060	1 002	915	936	66	127	154	172	153	144	141	
Korea	2 322	2 090	1 829	1 311	1 862	1 951	1 839	1 017	667	1 057	1 280	1 386	1 381	1 313	
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	1 222	1 193	1 203	1 244	1 312	..	..	158	46	102	123	128	..	..
Neuseeland	567	536	633	442	427	270	-	69	87	105	108	42	38	..	
Niederlande	463	312	547	469	464	401	380	84	92	70	41	41	36	53	
Norwegen	2 701	2 894	2 546	2 401	2 539	2 437	2 529	278	492	662	712	842	848	960	
Österreich	..	..	..	..	..	..	..	4	..	..	..	..	..	..
Polen	241	200	136	126	133	..	..	25	32	38	35	..	..	..
Portugal	242	172	172	181	197	202	178	5	8	7	8	7	8	..	
Schweden	379	341	239	262	246	219	197	8	6	7	9	6	9	9	
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	1	1	1
Slowenien	2	2	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	
Spanien	1 075	1 002	717	677	752	802	677	224	312	273	273	285	253	268	
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	19	19	20	20	20	20	20
Türkei	577	461	523	489	589	443	-	22	79	118	129	140	152	..	
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	9	..	..	14	15	15	..
Ver. Königreich	912	748	670	614	610	980	840	92	144	165	152	157	148	147	
Ver. Staaten	4 783	4 245	4 463	4 371	4 294	3 890	..	413	373	358	363	373	351	..	
OECD insgesamt	37 061	29 654	27 730	26 208	26 180	23 368	13 770	4 801	4 989	5 888	5 998	6 277	5 121	..	
Russ. Föderation	..	4 289	..	..	..	..	..	..	205	..	..	..	..	..

 StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506248>

Anteil der Aquakultur an Fischfang und Produktion insgesamt

In Prozent, Durchschnitt 2006-2008


 StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506267>

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

Auf Kohlendioxid (CO₂) entfällt der größte Teil der Treibhausgase. Der zunehmende Ausstoß anthropogener Treibhausgase in die Atmosphäre stört die Strahlungsbilanz der Erde (d.h. die Bilanz der Sonnenenergie, die die Erde absorbiert und wieder in den Weltraum abstrahlt). Das führt zu einer Erhöhung der Temperatur an der Erdoberfläche sowie damit zusammenhängenden weltweiten Effekten auf Klima, Meeresspiegelniveau und Landwirtschaft.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf CO₂-Emissionen aus der Verbrennung von Öl, Kohle und Gas zur Energiegewinnung. Kohlendioxid wird auch durch die Verbrennung von Holz und Abfällen sowie durch einige industrielle Verfahren, wie die Zementproduktion, an die Atmosphäre abgegeben. Die CO₂-Emissionen aus diesen anderen Quellen stellen jedoch einen relativ kleinen Teil der weltweiten Emissionen dar und sind in den hier gezeigten Statistiken nicht berücksichtigt. Die überarbeiteten IPCC-Leitlinien für nationale Treibhausgasinventare von 1996 enthalten eine umfassendere technische Definition der für diese Tabelle verwendeten Methoden der Schätzung von CO₂-Emissionen.

Überblick

Die weltweiten CO₂-Emissionen sind seit 1971 um 106% bzw. im Durchschnitt um 1,9% pro Jahr gestiegen. 1971 waren die heutigen OECD-Länder für 67% der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich. Infolge der rasch wachsenden Emissionen in den Entwicklungsländern ging der Anteil der OECD-Länder an der Gesamtmenge bis 2009 auf 42% zurück. Der bei weitem stärkste Anstieg in den Nicht-OECD-Ländern war in Asien zu beobachten, wo Chinas CO₂-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger zwischen 1971 und 2009 jährlich um 5,8% zugenommen haben. Durch den Kohleeinsatz erhöhte sich das CO₂-Emissionsvolumen in China während der 38 Jahre bis 2009 um 5,0 Mrd. t.

Infolge der Ölschocks von Mitte der 1970er und Anfang der 1980er Jahre kam es in den OECD-Ländern zu zwei deutlichen Rückgängen der CO₂-Emissionen. Die Emissionen der Transformationsländer waren in den letzten zehn Jahren rückläufig und trugen dazu bei, die OECD-Zuwächse zwischen 1990 und heute auszugleichen. Da die Emissionen in den Entwicklungsländern weiter stiegen, hat diese Abnahme die weltweiten Emissionen aber nicht stabilisiert. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008/2009 gingen die weltweiten CO₂-Emissionen 2009 um 1,5% zurück. Frühindikatoren deuten jedoch darauf hin, dass die Zunahme der CO₂-Emissionen 2010 wieder angezogen hat.

Die Aufschlüsselung der Emissionsschätzungen lässt erhebliche Veränderungen innerhalb der einzelnen Sektoren erkennen. Zwischen 1971 und 2009 erhöhte sich der Gesamtanteil der Strom- und Wärmeerzeugung sowie des Verkehrssektors an der Gesamtmenge von der Hälfte auf zwei Drittel. Der Anteil der fossilen Energieträger an den Gesamtemissionen hat sich im betreffenden Zeitraum geringfügig verändert. Der Anteil der Kohle an den weltweiten Emissionen verharrt seit Anfang der 1970er Jahre bei ungefähr 40%, während der Erdgasanteil von 15% im Jahr 1971 auf 20% im Jahr 2009 gestiegen ist. Der Ölanteil hat von 49% auf 37% abgenommen. Die strukturelle Veränderung des Energieeinsatzes sowie die zunehmende Verwendung nichtfossiler Energieträger haben das Verhältnis CO₂/Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den vergangenen 38 Jahren um 6% reduziert.

Vergleichbarkeit

Diese Emissionsschätzungen werden durch die Qualität der zu Grunde liegenden Energiedaten beeinflusst. So haben beispielsweise einige Staaten – OECD- wie auch Nicht-OECD-Länder – Schwierigkeiten, Informationen über ihre Bunkertreibstoffe zu liefern, die sie fälschlicherweise als die im Ausland von ihren eigenen Schiffen und Flugzeugen verbrauchten Treibstoffe definieren. Da Bunkeremissionen aus den nationalen Gesamtmengen ausgeklammert werden, beeinträchtigt dies die Vergleichbarkeit der Schätzungen zwischen den Ländern. Da aber diese Schätzungen für alle Länder unter Verwendung derselben Methode und derselben Emissionsfaktoren erstellt wurden, sind die Länderdaten im Allgemeinen gleichwohl gut vergleichbar.

Dies sind vorläufige Daten, die von den in *CO₂ Emissions from Fuel Combustion* (Ausgabe 2011) veröffentlichten geringfügig abweichen.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2011), *CO₂ Emissions from Fuel Combustion*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Climate and Electricity Annual 2011: Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2010), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.

Statistiken

- IEA (2011), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Zur Methodik

- Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) (1996), *Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, Institute for Global Environmental Strategies (IGES), Japan.

Online-Datenbanken

- IEA *CO₂ Emissions from Fuel Combustion*.



KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

CO₂-Emissionen infolge von Energieeinsatz

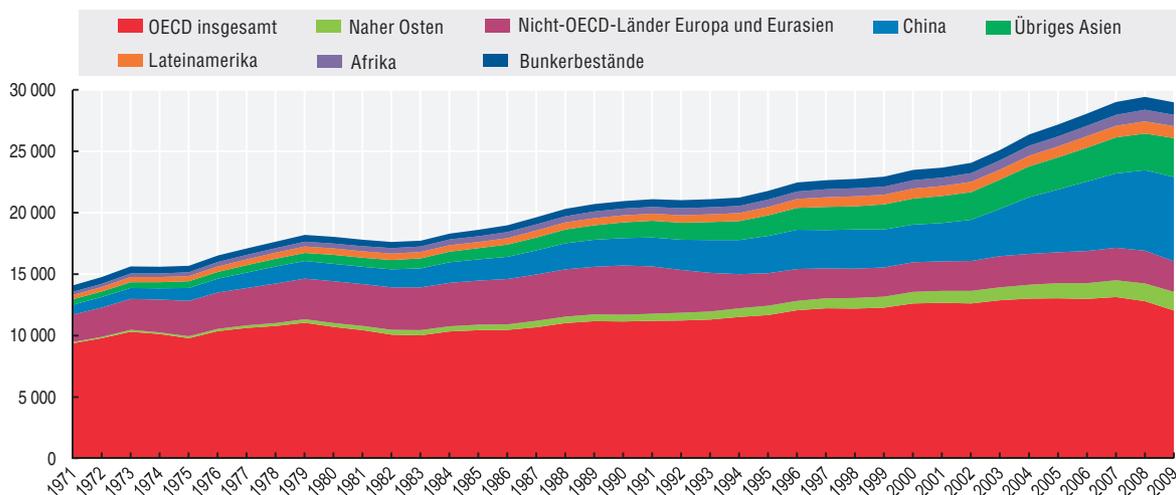
Millionen Tonnen

	1971	1990	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	144	260	323	333	339	352	359	362	372	389	393	389	393	395
Belgien	117	108	121	117	119	119	112	120	117	113	110	106	111	101
Chile	21	31	54	57	53	50	51	53	58	58	60	67	68	65
Dänemark	55	50	58	55	51	52	52	57	52	48	56	51	48	47
Deutschland	979	950	861	829	827	845	833	842	843	812	824	800	804	750
Estland	..	36	16	15	15	15	15	17	17	17	16	19	18	15
Finnland	40	54	57	56	54	59	62	72	67	55	67	65	57	55
Frankreich	432	352	385	378	377	384	376	385	385	388	380	374	371	354
Griechenland	25	70	80	80	87	90	90	94	93	95	94	98	94	90
Irland	22	30	38	39	41	43	42	42	42	44	45	44	44	39
Island	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Israel	14	33	49	50	55	56	59	61	60	60	62	67	66	65
Italien	293	397	421	425	426	429	435	452	459	461	464	447	435	389
Japan	759	1 064	1 129	1 169	1 184	1 170	1 205	1 213	1 212	1 221	1 205	1 242	1 153	1 093
Kanada	339	432	500	511	533	526	533	556	554	559	544	568	551	521
Korea	52	229	351	385	438	451	445	448	469	468	476	490	502	515
Luxemburg	15	10	7	7	8	9	9	10	11	11	11	11	11	10
Mexiko	97	265	338	334	349	350	356	363	369	386	395	410	404	400
Neuseeland	14	23	28	30	31	32	32	33	33	34	34	32	34	31
Niederlande	130	156	174	169	172	178	178	183	185	183	178	181	183	176
Norwegen	24	28	37	38	34	35	34	37	38	36	37	38	38	37
Österreich	49	56	63	61	62	66	68	73	73	75	72	70	70	63
Polen	287	342	313	303	291	290	279	290	293	293	304	304	299	287
Portugal	14	39	53	60	59	59	63	58	60	63	56	56	53	53
Schweden	82	53	58	57	53	52	54	55	54	50	48	46	45	42
Schweiz	39	41	43	43	43	43	42	44	44	45	44	42	44	42
Slowak. Rep.	39	57	40	39	37	38	38	38	37	38	37	37	36	33
Slowenien	..	13	15	14	14	15	15	15	15	16	16	16	17	15
Spanien	120	206	249	269	284	285	302	310	327	340	332	344	318	283
Tschech. Rep.	151	155	118	111	122	121	117	121	122	120	121	122	117	110
Türkei	41	127	178	177	201	182	192	202	207	216	240	265	264	256
Ungarn	60	67	57	57	54	56	55	57	56	56	56	54	53	48
Ver. Königreich	623	549	518	515	524	537	522	534	534	533	534	521	512	466
Ver. Staaten	4 291	4 869	5 479	5 506	5 698	5 678	5 605	5 680	5 758	5 772	5 685	5 763	5 587	5 195
EU27 insgesamt	..	4 052	3 878	3 812	3 831	3 905	3 877	3 994	4 010	3 979	3 996	3 942	3 868	3 577
OECD insgesamt	9 370	11 158	12 214	12 293	12 634	12 669	12 635	12 880	13 019	13 056	12 999	13 142	12 799	12 045
Brasilien	91	194	283	292	303	309	309	300	320	322	327	342	361	338
China	800	2 211	3 156	3 047	3 037	3 083	3 308	3 828	4 552	5 062	5 603	6 028	6 507	6 832
Indien	200	582	872	939	972	984	1 015	1 041	1 117	1 160	1 252	1 357	1 431	1 586
Indonesien	25	142	229	261	264	292	302	326	334	336	356	366	343	376
Russ. Föderation	..	2 179	1 433	1 468	1 506	1 508	1 494	1 531	1 513	1 516	1 580	1 579	1 593	1 533
Südafrika	174	255	309	291	298	284	295	321	337	330	331	357	388	369
Weltweit	14 085	20 966	22 769	22 947	23 493	23 671	24 064	25 117	26 369	27 195	28 093	29 037	29 449	28 994

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506305>

Weltweite CO₂-Emissionen infolge von Energieeinsatz, nach Regionen

Millionen Tonnen



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506324>

LUFTQUALITÄT NACH REGIONEN

Das dringliche Problem des Klimawandels macht einen unverzüglichen, dauerhaften und wirksamen Übergang zu regionalen Volkswirtschaften mit niedrigeren CO₂-Emissionen erforderlich. Von der notwendigen Reduktion der Treibhausgasemissionen abgesehen, müssen auch die Emissionen anderer Schadstoffe wie z.B. toxische Gase oder Feinstaub verringert werden, die eine große Gefahr für die menschliche Gesundheit sein können. Politikmaßnahmen auf regionaler und kommunaler Ebene kommt bei diesem Übergang eine Schlüsselstellung zu.

Überblick

Ein Blick auf die interregionalen Unterschiede lässt einen ersten Grund für räumlich zielgerichtete Interventionen erkennen. Im Hinblick auf die produzierten Pro-Kopf-CO₂-Emissionen lassen sich tatsächlich erhebliche Unterschiede zwischen einzelnen Regionen beobachten. Die Regionen mit den höchsten Pro-Kopf-Emissionen von CO₂ befinden sich in den Vereinigten Staaten, der Tschechischen Republik und Kanada. In Kanada ist dieses Ergebnis größtenteils durch die geringe Bevölkerungsdichte in den betreffenden Regionen bedingt. Die geringe Bevölkerungsdichte erklärt z.T. auch in Wyoming (Vereinigte Staaten) das dort beobachtete besonders hohe CO₂-Emissionsniveau. Das hohe Maß geografischer Konzentration der Pro-Kopf-Emissionen von CO₂ ist in mehreren Ländern – wo der Wert in einigen Regionen mehr als doppelt so hoch liegt wie der Landesdurchschnitt – deutlich zu erkennen.

Es besteht eine positive Korrelation zwischen der Höhe des regionalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) und den CO₂-Emissionen, doch existieren im Hinblick auf die „CO₂-Intensität“ der Produktion erhebliche Unterschiede zwischen einzelnen Regionen. Bei einem Blick auf das BIP/CO₂-Verhältnis wird klar, dass die Produktion im Hinblick auf „zurechenbare“ CO₂-Emissionen in bestimmten Regionen, am nationalen Durchschnitt gemessen, viel effizienter ist. Besonders deutlich ist dies in der Türkei, den Vereinigten Staaten, Mexiko, der Russischen Föderation und Brasilien. Die Regionen mit dem höchsten BIP/CO₂-Verhältnis sind im Allgemeinen diejenigen, in denen sich die Landeshauptstadt befindet (wo sich die dienstleistungsintensiven Branchen konzentrieren). Dies ist jedoch nicht immer der Fall (z.B. Bolzano in Italien oder Shikogu in Japan). Relativ niedrige Werte des BIP/CO₂-Verhältnisses deuten darauf hin, dass Potenzial für eine Entkopplung der Emissionen der betreffenden Region von ihrem Wirtschaftswachstum vorhanden ist.

International vergleichbare Messwerte der Luftqualität in einzelnen Regionen lassen sich aus einer satellitenbasierten Messung von Feinstaub einer Partikelgröße von weniger als 2,5 Mikrometer (PM_{2,5}) ableiten, der – wenn er in die Atemwege gelangt – Herz-Kreislauf- und andere Erkrankungen hervorrufen kann. Diese Schätzwerte sind u.U. zwar weniger präzise als bodennahe Messungen, doch bieten sie den Vorteil, auch für die großen Gebiete der Erde verfügbar zu sein, in denen es noch keine Messstationen zur Überwachung der Luftqualität gibt. Nach dem Overlay dieser Daten über Feinstaub mit Daten über die Bevölkerungsverteilung mit einer Rasterauflösung von 1 km lässt sich der Schluss ziehen, dass große Teile der Weltbevölkerung Luft einatmen, deren Schadstoffbelastung den von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen PM_{2,5}-Höchstwert von 10 Mikrogramm pro m³ überschreitet. Dabei ist zu beachten, dass die Messung der PM_{2,5}-Konzentration sowohl natürliche als auch anthropogene Quellen einbezieht, wobei der auf menschliche Aktivitäten entfallende Anteil in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich ist. Der Bevölkerungsanteil in Gebieten mit gesundheitsschädlicher Schadstoffkonzentration ist in mehreren Ländern besorgniserregend hoch (insbesondere in China, Indien und Italien).

Im Hinblick auf das Maß, in dem die Bevölkerung hohen Feinstaubkonzentrationen ausgesetzt ist, bestehen große regionale Unterschiede. Regionale Spitzenwerte stechen in China, Italien, Indien, Mexiko und Chile hervor, wohingegen die regionale Verteilung in Japan und Korea ausgewogener zu sein scheint.

Definition

Die regionalen CO₂-Emissionen werden auf der Basis der nationalen Emissionsdaten ermittelt, die auf territoriale quadratische Raster von rd. 100 km² verteilt werden. Erfasst werden dabei die Emissionen aus allen Quellen, mit Ausnahme des Flugverkehrs, der internationalen Luftfahrt und des Seeverkehrs.

Die Belastung der Bevölkerung durch Luftschadstoffe wird anhand des gewichteten Durchschnittswerts von 2,5 Mikrometern für die auf jede Region entfallenden Rasterzellen ermittelt, wobei sich die Gewichtung aus der Einwohnerzahl jeder Rasterzelle ergibt.

Vergleichbarkeit

Wenn es sich auch immer deutlicher zeigt, dass ein steigender prozentualer Anteil der weltweiten CO₂-Emissionen von städtischen Gebieten ausgeht, fehlt es noch an geeigneten Statistiken für einen weltweiten Vergleich und die Beobachtung des CO₂-Fußabdrucks der Städte. Obwohl viele Städte auf der ganzen Welt begonnen haben, Inventare ihrer CO₂-Emissionen zusammenzustellen, machen Unterschiede in der Methodik (einschließlich Messtechniken, Inputdaten, Schadstoffquellen) einen Vergleich der Ergebnisse sehr schwierig. Ein weiteres Problem besteht darin, dass Städte ihre „Grenzen“ auf unterschiedliche Art und Weise festlegen, so dass sich die Inventare der einzelnen Länder auf eine ganz eng gefasste Definition der Stadt (die Kernstadt) oder auf eine ganz weit gefasste (den funktionalen Einflussbereich) beziehen können. Die OECD unterstützt internationale Bemühungen um eine Harmonisierung der CO₂-Inventare städtischer Gebiete und nutzt zugleich auch für kleine geografische Einheiten auf der Basis nationaler Daten durchgeführte Schätzungen, die anhand von Datensätzen der räumlichen Verteilung auf die Stadtebene herunterskaliert wurden. Die Erstellung zeitvariabler Statistiken über große und mittelgroße Städte im OECD-Raum erfolgt durch Anwendung dieser Schätzwerte auf die nach einer harmonisierter Methodik definierten städtischen Gebiete.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen Analysen

- Donkelaar A. van et al. (2010) „Global Estimates of Ambient Fine Particulate Matter Concentrations from Satellite-Based Aerosol Optical Depth: Development and Application“, *Environmental Health Perspective*, 118(6), US National Institute of Environmental Health Sciences, USA.
- Hunt, A. (2011), „Policy Interventions to Address Health Impacts Associated with Air Pollution, Unsafe Water Supply and Sanitation, and Hazardous Chemicals“, *OECD Environment Working Papers*, No. 35.
- OECD (2011), *OECD Environmental Outlook*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Towards Green Growth: Monitoring Progress: OECD Indicators*, *OECD Green Growth Studies*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Regional Database*.

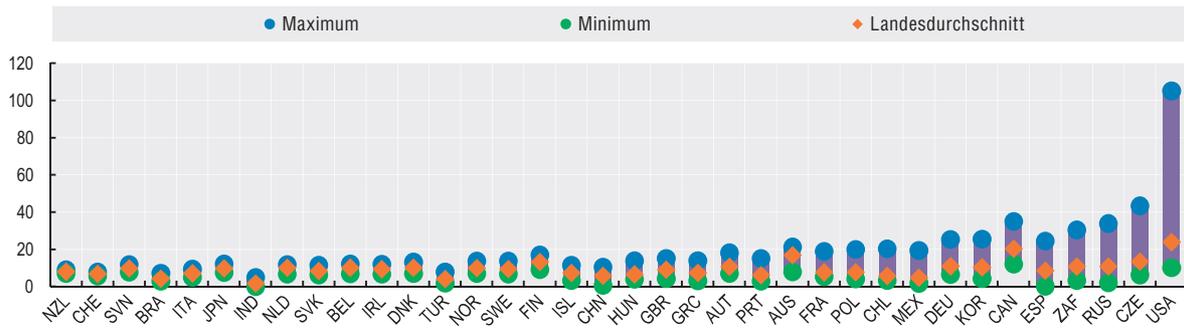
Websites

- Regional Development, www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.
- Regional Statistics and Indicators, www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.



LUFTQUALITÄT NACH REGIONEN

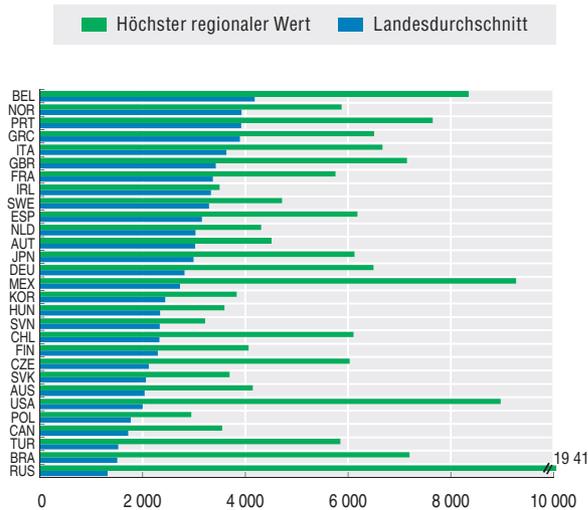
Regionale Bandbreite der Pro-Kopf-Emissionen von CO₂
Tonnen CO₂ pro Kopf, 2005



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506343>

Große Region mit dem höchsten BIP/CO₂-Verhältnis und Landesmittelwert

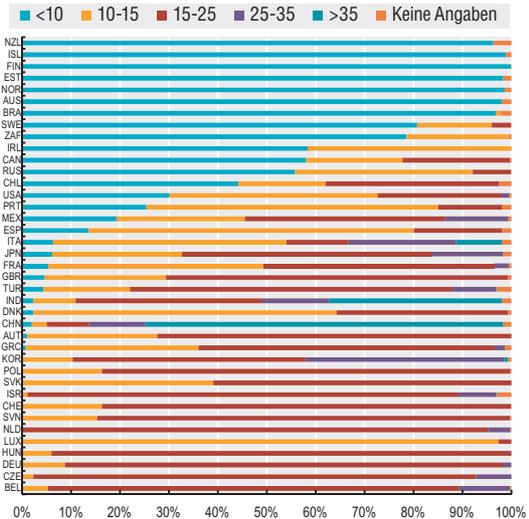
2005



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506362>

Der Luftverschmutzung ausgesetzte Bevölkerung, Feinstaub PM_{2,5}-Schwellenwerte

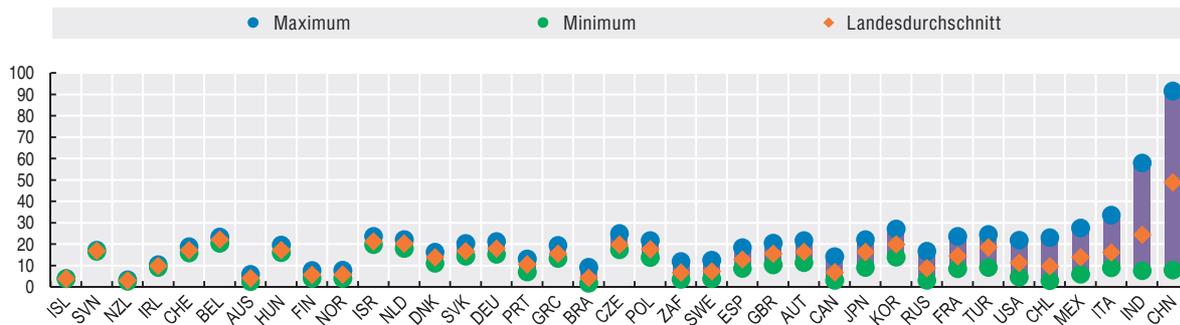
In Prozent, Durchschnitt 2001-2006



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506381>

Regionale Bandbreite der Luftschadstoffexposition der Bevölkerung

In Prozent, Durchschnitt 2001-2006



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506400>

SIEDLUNGSABFÄLLE

Die Menge der in einem Land erzeugten Siedlungsabfälle steht in Zusammenhang mit dem Urbanisierungsgrad, der Art und Struktur des Verbrauchs, dem Einkommen der privaten Haushalte und dem Lebensstil. Wenngleich Siedlungsabfälle in jedem Land nur einen Teil der erzeugten Gesamtabfälle ausmachen, nehmen ihr Management und ihre Behandlung häufig mehr als ein Drittel der öffentlichen Budgets zur Minderung und Kontrolle von Umweltbelastungen in Anspruch.

Die wichtigsten Anliegen im Hinblick auf Siedlungsabfälle betreffen die potenziellen Effekte eines unsachgemäßen Abfallmanagements auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt (Boden- und Wasserkontamination, Luftqualität, Landverbrauch und Landschaftsbild).

Definition

Bei Siedlungsabfällen handelt es sich um Abfälle, die von den Kommunen gesammelt und behandelt werden. Dazu gehören Abfälle von Haushalten, einschließlich Sperrmüll, ähnliche Abfälle von Geschäften und gewerblichen Betrieben, Bürogebäuden, Institutionen und Kleinunternehmen, Grün- und Gartenabfälle, Straßenkehricht, der Inhalt von Abfallbehältern sowie Abfälle aus der Marktreinigung. Nicht unter die Definition fallen Abfälle aus städtischen Klärnetzen und -anlagen sowie aus städtischer Bau- und Abrisstätigkeit.

Die Menge der jährlich erzeugten Pro-Kopf-Siedlungsabfälle in Kilogramm – oder „Abfallerzeugungsintensität“ – liefert einen allgemeinen Indikator für die potenzielle Umwelt- und Gesundheitsbelastung durch Siedlungsabfälle. Diese Zahl sollte durch Informationen über Abfallmanagementpraktiken und -kosten sowie über Verbrauchsniveaus und -strukturen ergänzt werden.

Überblick

Die Menge der im OECD-Raum erzeugten Siedlungsabfälle hat sich seit 1980 stark erhöht und lag 2009 schätzungsweise bei über 650 Mio. t (540 kg pro Kopf).

In den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, zieht der steigende Wohlstand in Kombination mit Wirtschaftswachstum und Veränderungen der Konsumstrukturen höhere Pro-Kopf-Abfallraten nach sich. In den letzten zwanzig Jahren ist das Abfallaufkommen jedoch langsamer gestiegen als die privaten Endverbrauchsausgaben und das BIP, wobei sich der Anstieg in den letzten Jahren abgeschwächt hat.

Die Menge und die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle, die endgültig entsorgt werden, hängen auch von den jeweiligen nationalen Abfallmanagementpraktiken ab. Trotz Verbesserungen bei diesen Praktiken ist es nur wenigen Ländern gelungen, die Menge der zu entsorgenden festen Abfälle zu reduzieren.

Vergleichbarkeit

Die Definition von Siedlungsabfällen und die verwendeten Erhebungsmethoden zur Erfassung von Informationen sind von Land zu Land unterschiedlich.

Die Hauptprobleme in Bezug auf die Datenvergleichbarkeit ergeben sich im Zusammenhang mit der Erfassung von Abfällen gewerblicher Betriebe sowie der von Privatunternehmen durchgeführten getrennten Abfallsammlung.

Je nach Datenverfügbarkeit ist das Referenzjahr in einigen Fällen das am nächsten liegende verfügbare Jahr (z.B. könnte sich 2005 auf Daten von 2004 beziehen).

Die Daten für Australien und Kanada beziehen sich ausschließlich auf Haushaltsabfälle. Die Daten für Neuseeland beziehen sich nur auf den Deponieanteil. Portugal schließt die Azoren und Madeira ein. Die Daten für China enthalten nicht die in ländlichen Gebieten erzeugten Abfälle.

In den Zeitreihen für die OECD-Länder insgesamt sind Estland, Israel und Slowenien nicht enthalten.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Environmental Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *OECD Environmental Data Compendium*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Environment at a Glance: OECD Environmental Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Greening Household Behaviour: The Role of Public Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Conducting Sustainability Assessments*, OECD Sustainable Development Studies, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Addressing the Economics of Waste*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Economic Aspects of Extended Producer Responsibility*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *“Toward Waste Prevention Performance Indicators”*, Unclassified Working Document, Environment Directorate, ENV/EPOC/WGWPR/SE(2004)1/FINAL.
- Strange, T. und A. Bayley (2008), *Sustainable Development: Linking Economy, Society, Environment*, OECD Insights, OECD Publishing.

Websites

- OECD Environmental Indicators, www.oecd.org/env/indicators.
- OECD Waste Prevention and Management, www.oecd.org/env/waste.



SIEDLUNGSABFÄLLE

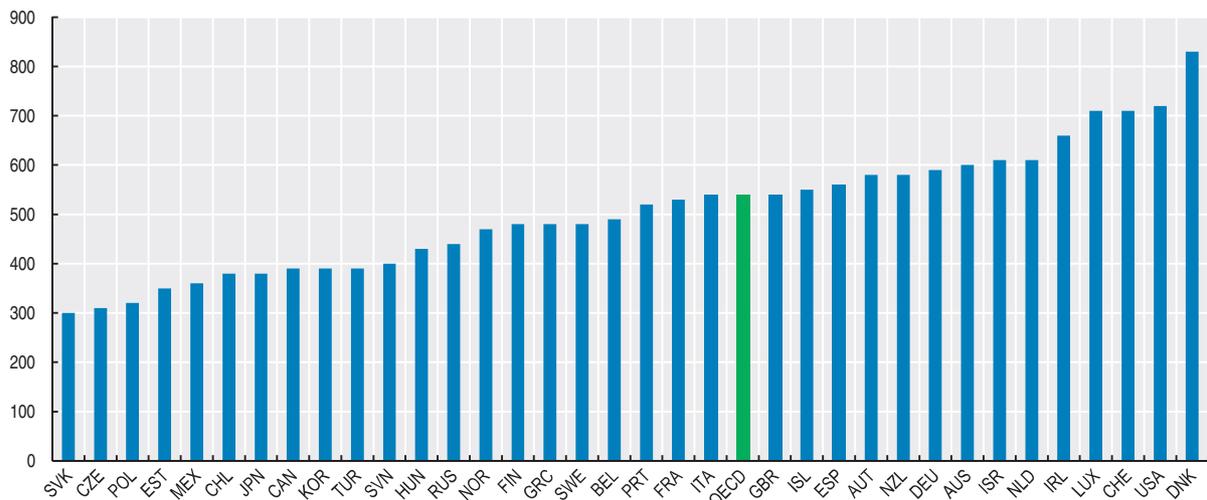
Siedlungsabfälle

	Abfallerzeugungintensität kg/Kopf							Gesamtaufkommen in tausend Tonnen
	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2009 oder letztes verfügbares Jahr	2009 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	..	..	400	..	400	..	600	12 730
Belgien	280	310	340	450	480	480	490	5 280
Chile	200	230	250	280	330	350	380	6 520
Dänemark	400	480	..	570	660	740	830	4 590
Deutschland	..	..	630	620	640	560	590	48 100
Estland	..	..	..	370	460	440	350	460
Finnland	..	..	..	410	500	480	480	2 560
Frankreich	..	..	450	480	510	530	530	34 500
Griechenland	260	300	300	300	410	440	480	5 390
Irland	190	310	..	510	600	730	660	2 950
Island	..	..	..	430	460	520	550	180
Israel	..	..	..	..	630	590	610	4 560
Italien	250	270	350	450	510	540	540	32 500
Japan	380	350	410	420	430	410	380	48 110
Kanada	..	..	310	240	370	390	390	12 900
Korea	..	510	710	390	360	370	390	19 010
Luxemburg	350	360	580	580	650	680	710	350
Mexiko	..	..	250	330	310	340	360	39 060
Neuseeland	650	..	990	870	770	770	580	2 500
Niederlande	490	480	500	550	610	620	610	10 110
Norwegen	550	590	550	640	620	430	470	2 270
Österreich	..	..	420	430	530	560	580	4 850
Polen	280	300	290	290	320	320	320	12 050
Portugal	200	230	300	390	440	450	520	5 500
Schweden	300	320	370	400	430	480	480	4 490
Schweiz	440	530	610	600	660	660	710	5 460
Slowak. Rep.	..	360	300	300	320	270	300	1 650
Slowenien	..	..	..	600	510	420	400	810
Spanien	..	..	..	480	610	600	560	25 340
Tschech. Rep.	..	250	..	300	330	290	310	3 310
Türkei	270	360	400	460	480	460	390	28 010
Ungarn	..	..	530	460	450	460	430	4 310
Ver. Königreich	..	..	470	500	580	590	540	32 600
Ver. Staaten	610	630	760	740	780	770	720	220 410
OECD insgesamt	..	430	500	520	560	560	540	650 000
Brasilien	..	..	..	..	330	320	270	51 430
China	..	..	210	280	260	280	250	157 340
Indien	..	..	..	..	..	..	..	17 570
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	9 600
Russ. Föderation	160	170	190	340	350	400	440	63 080

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506419>

Siedlungsabfälle

kg pro Kopf, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506438>





BILDUNG

ERGEBNISSE

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH
TRENDS IM BEREICH LESEKOMPETENZ
FREUDE AM LESEN
AUSLANDSSTUDIERENDE
BILDUNGSNIVEAU

RESSOURCEN

ANREIZE FÜR INVESTITIONEN IN BILDUNG
BILDUNGS AUSGABEN JE STUDIERENDEN
PRIVATE AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG
BILDUNGS AUSGABEN

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Wie gut gelingt es den Bildungssystemen, jungen Menschen ein solides Fundament an Kenntnissen und Fähigkeiten zu vermitteln, mit dem sie für das Leben und für die Fortsetzung des Lernprozesses über die Schule hinaus gerüstet sind? Die Internationale OECD-Schulleistungsstudie (PISA) evaluiert die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren, d.h. gegen Ende ihrer Pflichtschulzeit besitzen. Der Schwerpunkt der PISA-Erhebung 2009 lag auf der Lesekompetenz, wobei auch die Einstellung der Schülerinnen und Schüler zum Lesen untersucht wurde; im Rahmen von PISA 2009 wurde erstmals auch die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler beurteilt, digitale Texte zu lesen, zu verstehen und zu nutzen.

Definition

Die PISA-Erhebung erstreckt sich auf die Bereiche Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften. In der PISA-Erhebungsrunde 2009 entfiel eine Stunde Testzeit auf den Bereich Lesekompetenz, eine halbe Stunde auf Mathematik und eine halbe Stunde auf Naturwissenschaften. Die teilnehmenden Schüler verbrachten jeweils zwei Stunden mit der Bearbeitung der Testaufgaben. In 19 Ländern wurden den Schülerinnen und Schülern zusätzliche, am Computer zu lösende Fragen gestellt, um ihre Fähigkeit zum Lesen digitaler Texte zu testen.

Lesekompetenz wird definiert als die Fähigkeit, schriftliche Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teil-

zunehmen. Mathematische Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit, die Rolle der Mathematik in der Welt zu erkennen und zu verstehen, wohlfundierte Urteile abzugeben und Mathematik in einer Weise zu nutzen, die den Anforderungen engagierter und reflektierender Bürger gerecht wird. Naturwissenschaftliche Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit, naturwissenschaftliches Wissen anzuwenden, um Fragestellungen zu identifizieren, neue Erkenntnisse zu erwerben, naturwissenschaftliche Phänomene zu erklären und auf Beweisen basierende Schlüsse über naturwissenschaftliche Sachverhalte zu ziehen.

Vergleichbarkeit

Bei der Bestimmung von Umfang und Art der Leistungsmessung werden führende Fachleute in den PISA-Teilnehmerstaaten zu Rate gezogen, wobei die endgültigen Entscheidungen von den zuständigen staatlichen Stellen der OECD-Länder getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt.

Im Rahmen von PISA 2009 wurden über 520 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 75 Teilnehmerländern evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen Standardfehler (S.E.) angegeben.

Überblick

Aus den Abbildungen ist die Differenz zwischen dem OECD-Durchschnittsergebnis im Bereich Lesekompetenz (493 Punkte, linke Ordinate) und den Mittelwerten der einzelnen Länder ersichtlich. Wie bereits in der PISA-Erhebung 2006 übertrifft Korea im Bereich Lesekompetenz alle anderen teilnehmenden OECD-Länder. In den Vereinigten Staaten, Schweden, Deutschland, Irland, Frankreich, Dänemark, im Vereinigten Königreich, in Ungarn und Portugal weichen die Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz nicht signifikant vom OECD-Durchschnitt ab. Die Abbildung zeigt auch die Mathematikergebnisse im Vergleich zum OECD-Durchschnittswert (496 Punkte). Die meisten Länder, die in einem Bereich gute Ergebnisse erzielen, tun dies zwar auch in den anderen Bereichen, in einigen Ländern sind jedoch erhebliche Unterschiede festzustellen: So erzielt z.B. die Schweiz in Mathematik bessere Ergebnisse als im Bereich Lesekompetenz, wohingegen sich der Fall in Indonesien genau umgekehrt verhält.

Die Tabelle zeigt die geschlechtsspezifischen Ergebnisse. Wie bereits in PISA 2006 erzielten die Mädchen im Bereich Lesekompetenz in allen Ländern signifikant bessere Ergebnisse als die Jungen; im Durchschnitt ist eine Differenz von 39 Punkten zu beobachten. Umgekehrt schneiden die Jungen in Mathematik in allen Ländern besser ab als die Mädchen, wobei die durchschnittliche Differenz 12 Punkte beträgt. In Naturwissenschaften sind im Durchschnitt keine geschlechtsspezifischen Leistungsunterschiede festzustellen, in einigen Ländern weichen die Ergebnisse von Mädchen und Jungen jedoch deutlich voneinander ab. Zum Beispiel schneiden in den Vereinigten Staaten Jungen in Naturwissenschaften signifikant besser ab als Mädchen, während es in Finnland umgekehrt ist.

Quelle

- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Was Schülerinnen und Schüler wissen und können: Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften (Band I)*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2007), *PISA 2006: Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *PISA 2009 Results: Students on Line: Reading and Using Digital Information (Volume VI)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2010), *PISA 2009 Results: Learning to Learn: Student Engagement, Strategies and Practices (Volume III)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Lernfortschritte im globalen Wettbewerb: Veränderungen bei den Schülerleistungen seit 2000 (Band V)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Potenziale nutzen und Chancengerechtigkeit sichern: Sozialer Hintergrund und Schülerleistungen (Band II)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Was macht eine Schule erfolgreich? Lernumfeld und schulische Organisation in PISA (Band IV)*, PISA, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *PISA 2009 at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *PISA 2009 Assessment Framework: Key Competencies in Reading, Mathematics and Science*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD PISA Database.

Websites

- Programme for International Student Assessment (PISA), www.pisa.oecd.org.



SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

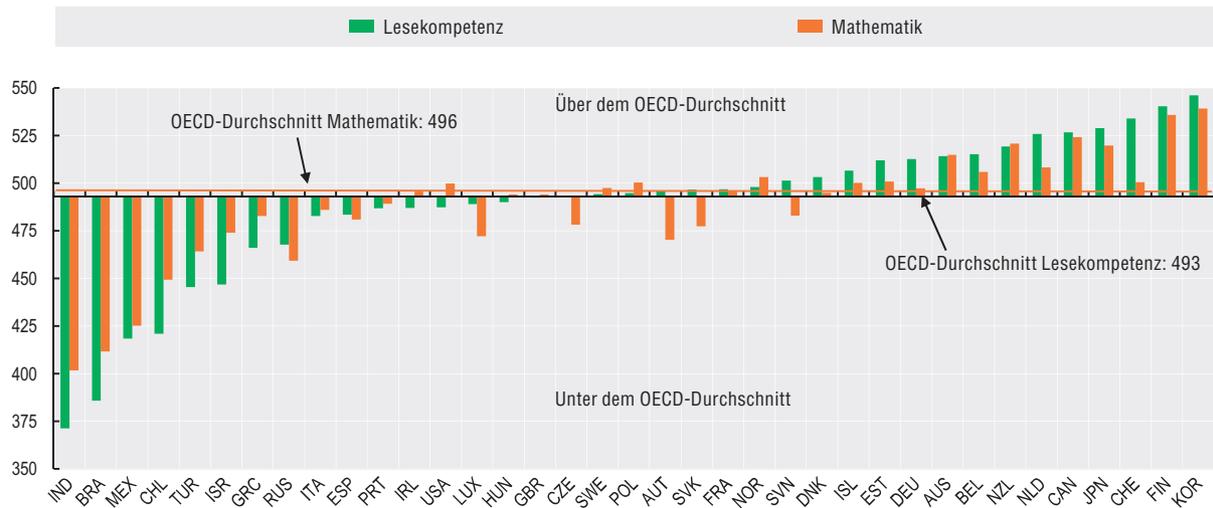
Durchschnittsergebnisse und geschlechtsspezifische Unterschiede in PISA 2009

	Lesekompetenz				Mathematik				Naturwissenschaften			
	Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen	
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Australien	496	2.9	533	2.6	519	3.0	509	2.8	527	3.1	528	2.8
Belgien	493	3.4	520	2.9	526	3.3	504	3.0	510	3.6	503	3.2
Chile	439	3.9	461	3.6	431	3.7	410	3.6	452	3.5	443	3.5
Dänemark	480	2.5	509	2.5	511	3.0	495	2.9	505	3.0	494	2.9
Deutschland	478	3.6	518	2.9	520	3.6	505	3.3	523	3.7	518	3.3
Estland	480	2.9	524	2.8	516	2.9	508	2.9	527	3.1	528	3.1
Finnland	508	2.6	563	2.4	542	2.5	539	2.5	546	2.7	562	2.6
Frankreich	475	4.3	515	3.4	505	3.8	489	3.4	500	4.6	497	3.5
Griechenland	459	5.5	506	3.5	473	5.4	459	3.3	465	5.1	475	3.7
Irland	476	4.2	515	3.1	491	3.4	483	3.0	507	4.3	509	3.8
Island	478	2.1	522	1.9	508	2.0	505	1.9	496	2.1	495	2.0
Israel	452	5.2	495	3.4	451	4.7	443	3.3	453	4.4	456	3.2
Italien	464	2.3	510	1.9	490	2.3	475	2.2	488	2.5	490	2.0
Japan	501	5.6	540	3.7	534	5.3	524	3.9	534	5.5	545	3.9
Kanada	507	1.8	542	1.7	533	2.0	521	1.7	531	1.9	526	1.9
Korea	523	4.9	558	3.8	548	6.2	544	4.5	537	5.0	539	4.2
Luxemburg	453	1.9	492	1.5	499	2.0	479	1.3	487	2.0	480	1.6
Mexiko	413	2.1	438	2.1	425	2.1	412	1.9	419	2.0	413	1.9
Neuseeland	499	3.6	544	2.6	523	3.2	515	2.9	529	4.0	535	2.9
Niederlande	496	5.1	521	5.3	534	4.8	517	5.1	524	5.3	520	5.9
Norwegen	480	3.0	527	2.9	500	2.7	495	2.8	498	3.0	502	2.8
Österreich	449	3.8	490	4.0	506	3.4	486	4.0	498	4.2	490	4.4
Polen	476	2.8	525	2.9	497	3.0	493	3.2	505	2.7	511	2.8
Portugal	470	3.5	508	2.9	493	3.3	481	3.1	491	3.4	495	3.0
Schweden	475	3.2	521	3.1	493	3.1	495	3.3	493	3.0	497	3.2
Schweiz	481	2.9	520	2.7	544	3.7	524	3.4	520	3.2	512	3.0
Slowak. Rep.	452	3.5	503	2.8	498	3.7	495	3.4	490	4.0	491	3.2
Slowenien	456	1.6	511	1.4	502	1.8	501	1.7	505	1.7	519	1.6
Spanien	467	2.2	496	2.2	493	2.3	474	2.5	492	2.5	485	2.3
Tschech. Rep.	456	3.7	504	3.0	495	3.9	490	3.0	498	4.0	503	3.2
Türkei	443	3.7	486	4.1	451	4.6	440	5.6	448	3.8	460	4.5
Ungarn	475	3.9	513	3.6	496	4.2	484	3.9	503	3.8	503	3.5
Ver. Königreich	481	3.5	507	2.9	503	3.2	482	3.3	519	3.6	509	3.2
Ver. Staaten	488	4.2	513	3.8	497	4.0	477	3.8	509	4.2	495	3.7
OECD-Durchschnitt	474	0.6	513	0.5	501	0.6	490	0.6	501	0.6	501	0.6
Brasilien	397	2.9	425	2.8	394	2.4	379	2.6	407	2.6	404	2.6
Russ. Föderation	437	3.6	482	3.4	469	3.7	467	3.5	477	3.7	480	3.5
Indonesien	383	3.8	420	3.9	371	4.1	372	4.0	378	4.2	387	4.0

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506457>

Ergebnisse in den Bereichen Mathematik und Lesekompetenz in PISA 2009

Mittelwert



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506476>

TRENDS IM BEREICH LESEKOMPETENZ

Nachdem PISA nun seit zehn Jahren durchgeführt wird, ist es möglich, nicht nur den Stand der einzelnen Länder hinsichtlich der Schülerleistungen zu ermitteln, sondern auch zu sehen, wie sich die Lernergebnisse seit der ersten Erhebungsrunde verändert haben. Alle drei Jahre misst PISA die Kenntnisse und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften, wobei jeder dieser Bereiche im Verlauf des sich über neun Jahre erstreckenden Erhebungszyklus einmal die Haupt- und zweimal eine der Nebenkompontenten bildet. Die PISA-Erhebung 2009 war die erste, bei der einer der drei Bereiche – die Lesekompetenz – zum zweiten Mal den Schwerpunkt bildete.

Definition

Im Folgenden werden nur die 29 Länder mit vergleichbaren Ergebnissen bei den Lesekompetenztests 2000 und 2009 sowie die 31 Länder mit vergleichbaren Ergebnissen bei den PISA-

Mathematiktests 2003 und 2009 untersucht. Im Bereich Lesekompetenz ist der Bezugspunkt der Durchschnitt der 26 OECD-Länder, die sowohl an PISA 2000 als auch an PISA 2009 teilgenommen haben. Für Mathematik ist der Hauptbezugspunkt der Durchschnitt der 28 OECD-Länder, die sowohl an PISA 2003 als auch an PISA 2009 teilgenommen haben.

Kompetenzstufe 2 gilt als das Basisniveau, ab dem die Schülerinnen und Schüler die Lesekompetenz unter Beweis zu stellen beginnen, die sie befähigen wird, effektiv und produktiv am Leben teilzuhaben. PISA-Aufgaben auf dieser Stufe können Vergleiche und Gegenüberstellungen auf der Grundlage eines einzelnen Textbestandteils beinhalten. Bei diesen Aufgaben müssen die Schüler u.U. in der Lage sein, von eigenen Erfahrungen oder Standpunkten ausgehend Vergleiche anzustellen oder Verbindungen zwischen dem Text und außertextlichem Wissen herzustellen. Die leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler sind diejenigen, die Kompetenzstufe 5 oder darüber, d.h. das höchste Leistungsniveau erreichen.

Vergleichbarkeit

Bei der Bestimmung von Umfang und Art der Leistungsmessung werden führende Fachleute in den PISA-Teilnehmerstaaten zu Rate gezogen, wobei die endgültigen Entscheidungen von den zuständigen staatlichen Stellen der OECD-Länder getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt.

Im Rahmen von PISA 2009 wurden über 520 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 75 Teilnehmerländern evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen Standardfehler angegeben.

Überblick

Zwischen PISA 2000 und PISA 2009 verbesserten sich die Leistungen im Bereich Lesekompetenz in 9 Ländern, verschlechterten sich in 4 und blieben in 16 unverändert. Unter den Ländern, deren Ergebnisse 2000 über dem OECD-Durchschnitt lagen, konnte Korea im Bereich Lesekompetenz eine Verbesserung seiner Ergebnisse verzeichnen, während in Australien, Irland, Schweden und der Tschechischen Republik eine Verschlechterung festzustellen war; sowohl Irland als auch Australien gehörten bei PISA 2000 zu den fünf an der Spitze liegenden OECD-Ländern. Chile und Indonesien können die größte Verbesserung der Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz vorweisen; beide Länder lagen 2000 weit unter dem OECD-Durchschnitt.

In den meisten Ländern, in denen sich das Gesamtleistungsniveau im Bereich Lesekompetenz verbesserte, fiel die Verbesserung bei den Mädchen stärker aus als bei den Jungen. Die Verbesserung der Ländermittelwerte war häufiger durch eine Verringerung des Anteils der leistungsschwachen Schüler als durch einen Anstieg des Anteils der besonders leistungsstarken Schüler bedingt. Der Prozentsatz der Schüler, die das Basisniveau – Stufe 2 – nicht erreichten, sank in 10 Ländern. Jedoch stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Stufe 5 oder darüber erreichten, nur in sechs Ländern; und nur in Israel, Japan und Korea betrug der Anstieg über 1 Prozentpunkt.

Die Abbildung zeigt die Veränderungen in den Bereichen Lesekompetenz und Mathematik. Zwischen PISA 2003 und PISA 2009 verbesserten sich die Mathematikleistungen in 7 Ländern, verschlechterten sich in 9 und blieben in 15 unverändert. Alle Länder, in denen sich die Mathematikleistungen verbesserten, lagen 2003 wie auch 2009 weit unter dem OECD-Durchschnitt – mit Ausnahme Deutschlands, wo die Mathematikergebnisse 2000 unter dem OECD-Durchschnitt lagen, 2009 aber darüber. Ein Rückgang der Mathematikleistungen war ausschließlich in Ländern festzustellen, die 2003 den OECD-Durchschnitt erreicht hatten oder darüber lagen. Trotz eines leichten Rückgangs gehören die Niederlande im PISA-Bereich Mathematik nach wie vor zu den Ländern mit den höchsten Ergebnissen. In Australien, Belgien, Dänemark und Island verharrten die Mittelwerte 2009 ebenfalls über dem OECD-Durchschnitt. In der Tschechischen Republik, Frankreich und Schweden war zwischen 2003 und 2009 jedoch eine Verschlechterung zu beobachten, und der Mittelwert in Mathematik sank von einem überdurchschnittlichen Niveau auf etwa den OECD-Durchschnitt. In Irland verschlechterten sich die Ergebnisse von etwa dem OECD-Durchschnitt auf ein unterdurchschnittliches Niveau.

Quelle

- OECD (2010), *Ergebnisse: Lernfortschritte im globalen Wettbewerb: Veränderungen bei den Schülerleistungen seit 2000 (Band V)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Was Schülerinnen und Schüler wissen und können: Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften (Band I)*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2007), *PISA 2006: Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2010), *PISA 2009 at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *PISA 2009 Assessment Framework: Key Competencies in Reading, Mathematics and Science*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD PISA Database.

Websites

- Programme for International Student Assessment (PISA), www.pisa.oecd.org.



TRENDS IM BEREICH LESEKOMPETENZ

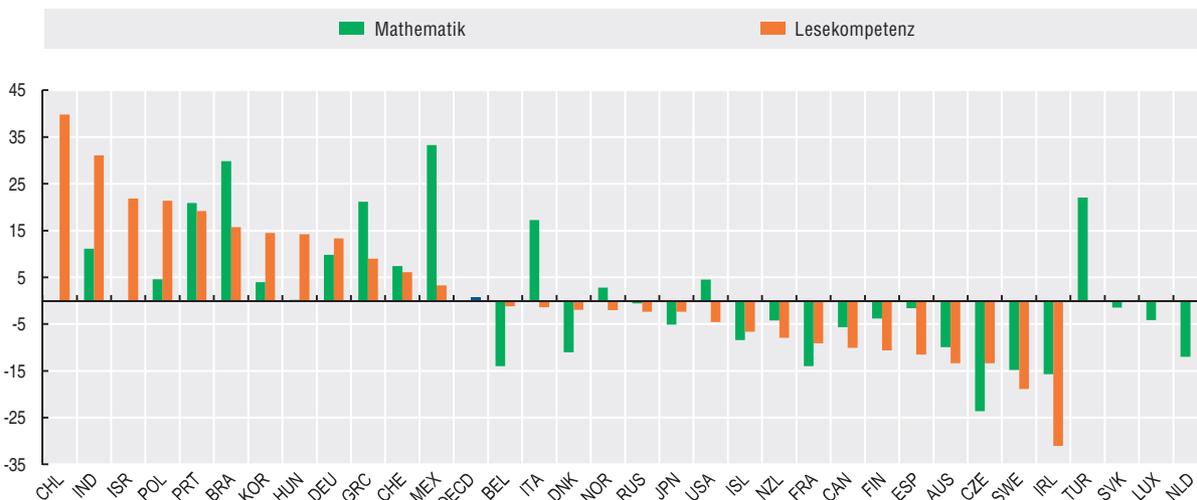
Veränderungen im Bereich Lesekompetenz

	Mittelwert Lesekompetenz	Alle Schüler	Jungen	Mädchen	Anteil der Schüler unter Stufe 2	Anteil der Schüler auf Stufe 5 oder höher
	2009	Veränderungen im Zeitraum 2000-2009				
Australien	515	-13.4	-16.5	-13.4	1.8	-4.9
Belgien	506	-1.2	0.3	-5.4	-1.2	-0.8
Chile	449	39.8	42.1	39.5	-17.6	0.8
Dänemark	495	-2.0	-5.1	-1.1	-2.7	-3.4
Deutschland	497	13.3	10.3	15.4	-4.2	-1.2
Finnland	536	-10.6	-11.7	-7.9	1.2	-4.0
Frankreich	496	-9.1	-15.3	-3.9	4.6	1.1
Griechenland	483	9.0	3.1	13.2	-3.1	0.6
Irland	496	-31.0	-36.5	-26.0	6.2	-7.3
Island	500	-6.6	-10.4	-5.9	2.3	-0.5
Israel	474	21.8	8.6	35.3	-6.7	3.3
Italien	486	-1.4	-5.4	2.2	2.1	0.5
Japan	520	-2.4	-6.2	3.0	3.5	3.6
Kanada	524	-10.1	-11.7	-9.6	0.7	-4.0
Korea	539	14.5	4.0	25.3	0.0	7.2
Mexiko	425	3.3	1.2	5.8	-4.0	-0.5
Neuseeland	521	-7.9	-8.3	-8.4	0.6	-3.0
Norwegen	503	-2.1	-5.5	-1.4	-2.5	-2.8
Polen	500	21.4	14.3	27.8	-8.2	1.3
Portugal	489	19.2	12.2	25.6	-8.6	0.6
Schweden	497	-18.9	-23.6	-15.0	4.9	-2.2
Schweiz	501	6.1	1.4	10.2	-3.6	-1.1
Spanien	481	-11.5	-14.4	-9.6	3.3	-0.9
Tschech. Rep.	478	-13.4	-17.1	-6.1	5.6	-1.9
Ungarn	494	14.2	10.9	17.1	-5.1	1.0
Ver. Staaten	500	-4.6	-1.9	-5.7	-0.3	-2.4
Brasilien	412	15.7	8.9	20.9	-6.2	0.8
Indonesien	402	31.1	23.0	39.3	-15.2	..
Russ. Föderation	459	-2.4	-6.0	0.5	-0.1	0.0

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506495>

Ergebnisse in den Bereichen Lesekompetenz und Mathematik

Veränderungen der Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz 2000-2009 und im Bereich Mathematik 2003-2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506514>

FREUDE AM LESEN

Das Interesse und die Freude an einem bestimmten Fach wirken sich auf das Ausmaß und die Kontinuität des Lernengagements sowie auf den Grad des erreichten Verständnisses aus, und es wurde gezeigt, dass dieser Effekt weitgehend unabhängig von der Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler zum Tragen kommt. Schülerinnen und Schüler, die Freude am Lesen haben, verbessern ihre Lesekompetenz einfach dadurch, dass sie regelmäßig lesen.

Definition

Die Freude am Lesen wird anhand eines Index gemessen, der auf den Fragebogenantworten der Schüler basiert. Im Rahmen der PISA-Erhebung wurden die Schülerinnen und Schüler gefragt, inwieweit bestimmte Aussagen über ihre Einstellung zum Lesen auf sie zutreffen, wie z.B. „Ich lese nur, wenn ich muss“, „Ich gehe gerne in Buchhandlungen oder Büchereien/Bibliotheken“ und „Ich kann nicht länger als ein paar Minuten still sitzen und lesen“.

Anhand der mit Lesen zum Vergnügen verbrachten Zeit wird gemessen, wie häufig die Schülerinnen und Schüler lesen und wie lange sie dies tun. Die von den Schülern mit Lesen zum Vergnügen verbrachte Zeit zeigt ihr Leseinteresse.

Überblick

Schülerinnen und Schüler im obersten Quartil des Index der Freude am Lesen sind mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit gute Leser als Schülerinnen und Schüler im unteren Quartil. Im Durchschnitt der OECD-Länder beträgt der Leistungsunterschied zwischen Schülerinnen und Schülern, die Freude am Lesen haben, und solchen, die keine Freude daran haben, 103 Punkte. Im OECD-Vergleich erklären die Unterschiede beim Grad der Freude am Lesen 18% der Unterschiede zwischen den Schülerleistungen im Bereich Lesekompetenz. Der Zusammenhang zwischen Lesekompetenz und Freude am Lesen ist in der Regel in den Ländern am stärksten, in denen die Leseleistung der Schülerinnen und Schüler insgesamt am besten ist. In Australien und Finnland, zwei der insgesamt am besten abschneidenden Länder, stehen 25% der Unterschiede bei der Leseleistung mit dem Grad der Freude der Schülerinnen und Schüler am Lesen in Zusammenhang. Im OECD-Vergleich entspricht ein Unterschied von einer Einheit auf dem Index der Freude am Lesen 40 Punkten auf der PISA-Lesekompetenzskala.

Im OECD-Durchschnitt gab über ein Drittel der Schülerinnen und Schüler an – und mindestens 40% in Österreich, den Niederlanden, Luxemburg, der Schweiz, Belgien, Japan, der Tschechischen Republik, den Vereinigten Staaten, Irland, Deutschland, der Slowakischen Republik und Norwegen –, überhaupt keine Freude am Lesen zu haben. Die Durchschnittsleistung dieser Schülerinnen und Schüler liegt mit 460 Punkten weit unter dem Durchschnitt des OECD-Raums insgesamt. In über zwei Dritteln der Länder, die an PISA teilnahmen, ist die mit zumindest etwas täglichem Lesen zum Vergnügen verbundene Punktzahldifferenz weitaus größer als die mit einer Erhöhung der mit Lesen verbrachten Zeit assoziierte Punktzahldifferenz. Das kann bedeuten, dass der Zusatzertrag aus einer Erhöhung der mit Lesen verbrachten Zeit umso geringer ausfällt, je mehr Zeit die Schülerinnen und Schüler mit dem Lesen zum Vergnügen verbringen, oder auch darauf zurückzuführen sein, dass schwache Leser mehr Zeit benötigen, um einen Text zu lesen.

Vergleichbarkeit

Bei der Bestimmung von Umfang und Art der Leistungsmessung werden führende Fachleute in den PISA-Teilnehmerstaaten zu Rate gezogen, wobei die endgültigen Entscheidungen von den zuständigen staatlichen Stellen der OECD-Länder getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt.

Im Rahmen von PISA 2009 wurden über 520 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 75 Teilnehmerländern evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen Standardfehler (S.E.) angegeben.

Quelle

- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Was Schülerinnen und Schüler wissen und können: Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften (Band I)*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2010), *PISA 2009 Results: Learning to Learn: Student Engagement, Strategies and Practices (Volume III)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Lernfortschritte im globalen Wettbewerb: Veränderungen bei den Schülerleistungen seit 2000 (Band V)*, PISA, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2003), *Learners for Life: Student Approaches to Learning: Results from PISA 2000*, PISA, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *PISA 2009 at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *PISA 2009 Assessment Framework: Key Competencies in Reading, Mathematics and Science*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD PISA Database.

Websites

- Programme for International Student Assessment (PISA), www.pisa.oecd.org.

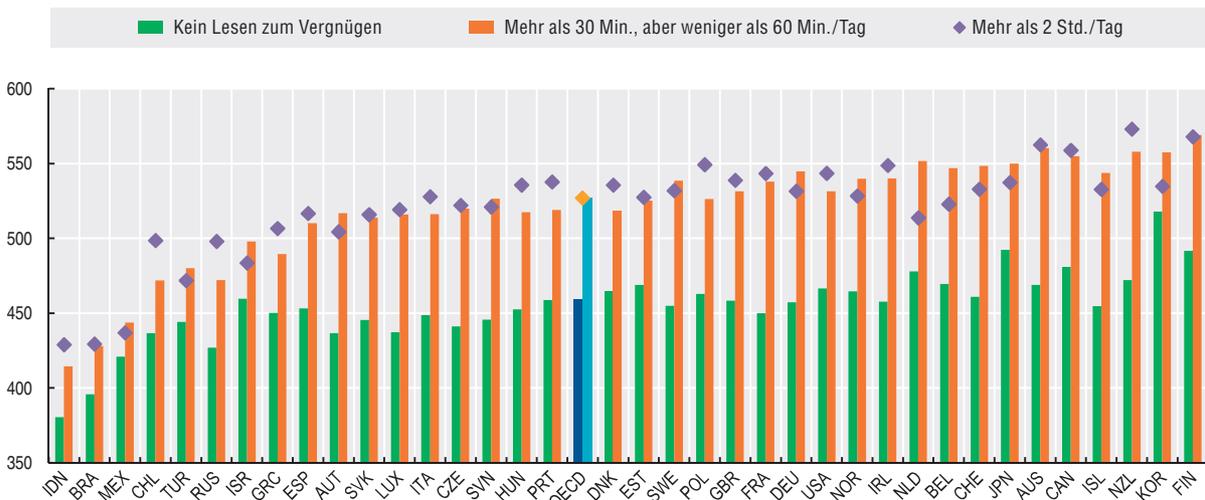


Index der Freude am Lesen und Relation zwischen Leseleistung und mit Lesen zum Vergnügen verbrachter Zeit in PISA 2009

Index der Freude am Lesen						Relation zwischen Leseleistung und täglich mit Lesen zum Vergnügen verbrachter Zeit					Punktzahldifferenz zwischen Schülern, die bis zu 30 Min. zum Vergnügen lesen und Schülern, die nicht zum Vergnügen lesen	
Alle Schüler		Jungen		Mädchen		Kein Lesen zum Vergnügen	30 Min. oder weniger	Mehr als 30 Min., aber weniger als 60 Min.	Zwischen 1 und 2 Std.	Mehr als 2 Std.		
Indexmittel	S.E.	Indexmittel	S.E.	Indexmittel	S.E.	Mittelwert						
Australien	0.00	0.02	-0.33	0.02	0.31	0.02	469	524	560	570	563	55
Belgien	-0.20	0.02	-0.45	0.02	0.07	0.02	469	532	547	548	523	63
Chile	-0.06	0.01	-0.28	0.02	0.16	0.02	437	449	472	478	499	12
Dänemark	-0.09	0.02	-0.35	0.02	0.17	0.02	464	503	518	537	536	39
Deutschland	0.07	0.02	-0.38	0.02	0.52	0.03	457	513	545	548	532	55
Estland	-0.03	0.02	-0.38	0.02	0.33	0.02	469	514	525	530	527	45
Finnland	0.05	0.02	-0.41	0.02	0.50	0.02	492	545	569	572	568	54
Frankreich	0.01	0.03	-0.23	0.03	0.24	0.03	450	512	538	546	543	62
Griechenland	0.07	0.02	-0.24	0.02	0.36	0.02	450	480	490	492	507	29
Irland	-0.08	0.02	-0.30	0.03	0.15	0.03	458	505	540	550	549	48
Island	-0.06	0.02	-0.38	0.02	0.25	0.02	455	621	544	542	533	166
Israel	0.06	0.02	-0.26	0.03	0.35	0.03	460	483	498	492	484	23
Italien	0.06	0.01	-0.27	0.01	0.41	0.01	449	489	516	521	528	40
Japan	0.20	0.02	0.02	0.03	0.38	0.02	492	536	550	552	537	44
Kanada	0.13	0.01	-0.28	0.02	0.55	0.02	481	530	555	565	559	49
Korea	0.13	0.02	0.00	0.02	0.27	0.02	518	550	558	560	535	32
Luxemburg	-0.16	0.02	-0.51	0.02	0.20	0.03	437	493	516	524	519	56
Mexiko	0.14	0.01	-0.04	0.01	0.32	0.01	421	420	444	430	437	-1
Neuseeland	0.13	0.02	-0.17	0.02	0.44	0.02	472	525	558	574	573	52
Niederlande	-0.32	0.03	-0.66	0.03	0.02	0.03	478	534	552	541	514	57
Norwegen	-0.19	0.02	-0.50	0.02	0.13	0.03	465	523	540	542	528	58
Österreich	-0.13	0.03	-0.55	0.03	0.26	0.03	437	494	517	530	504	57
Polen	0.02	0.02	-0.36	0.02	0.39	0.03	463	498	526	544	549	35
Portugal	0.21	0.02	-0.15	0.02	0.54	0.02	459	490	519	530	538	32
Schweden	-0.11	0.02	-0.47	0.02	0.26	0.03	455	515	539	539	532	60
Schweiz	-0.04	0.02	-0.44	0.02	0.37	0.03	461	521	548	558	533	60
Slowak. Rep.	-0.10	0.02	-0.36	0.02	0.15	0.02	445	486	514	523	516	41
Slowenien	-0.20	0.01	-0.53	0.02	0.14	0.02	446	499	526	520	521	53
Spanien	-0.01	0.01	-0.28	0.02	0.26	0.01	453	484	510	515	517	31
Tschech. Rep.	-0.13	0.02	-0.44	0.02	0.22	0.02	441	489	520	532	522	48
Türkei	0.64	0.02	0.34	0.02	0.95	0.02	444	468	480	473	472	24
Ungarn	0.14	0.02	-0.15	0.03	0.43	0.02	453	490	517	533	536	37
Ver. Königreich	-0.12	0.02	-0.37	0.02	0.13	0.02	458	505	531	549	539	47
Ver. Staaten	-0.04	0.03	-0.35	0.03	0.28	0.03	467	514	532	541	544	47
OECD-Durchschnitt	0.00	0.00	-0.31	0.00	0.31	0.00	460	504	527	532	527	44
Brasilien	0.27	0.01	0.05	0.01	0.47	0.01	396	403	428	431	429	7
Indonesien	0.43	0.01	0.32	0.01	0.55	0.01	380	390	414	412	429	10
Russ. Föderation	0.07	0.01	-0.15	0.02	0.29	0.02	427	452	472	489	498	25

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506533>

Relation zwischen mit Lesen zum Vergnügen verbrachter Zeit und Leseleistung Mittelwert



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506552>

AUSLANDSSTUDIERENDE

Da die nationalen Volkswirtschaften zunehmend miteinander verflochten sind, richtet sich der Blick von Regierungen und Bürgern immer mehr auf die Hochschulbildung als ein Mittel zur Erweiterung des Horizonts junger Menschen. Ein Studium auf hohem Niveau in einem anderen Land ermöglicht es jungen Menschen, ihre Kenntnisse anderer Kulturen und Sprachen zu erweitern und sich für einen immer stärker globalisierten Arbeitsmarkt zu rüsten. Einige Länder, insbesondere in der Europäischen Union, haben Maßnahmen und

Überblick

In den letzten dreißig Jahren – und vor allem seit Ende der 1990er Jahre – ist die Zahl der außerhalb des Landes ihrer Staatsangehörigkeit (Herkunftsland) immatrikulierten Studierenden enorm gestiegen: Sie hat sich mehr als vervierfacht (von 0,8 Millionen 1975 auf nahezu 3,7 Millionen 2009) und hat damit deutlich stärker zugenommen als die weltweite Zahl der Immatrikulationen im Tertiärbereich. In diesem Trend spiegeln sich die Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, die gestiegenen Kapazitäten der Hochschulen und eine starke weltweite Ausweitung des Zugangs zur Tertiärbildung wider.

Bestimmungsfaktoren der Mobilität der Studierenden sind sprachliche wie auch kulturelle Gesichtspunkte, die Qualität der Programme, die geografische Entfernung und Ähnlichkeiten zwischen den Bildungssystemen. An den Zielländern internationaler Studierender wird die Attraktivität bestimmter Bildungssysteme deutlich, sei es auf Grund ihres akademischen Rufs oder wegen der sich nach dem Studium bietenden Möglichkeiten.

83% aller ausländischen Studierenden sind in den G20-Ländern eingeschrieben, und 77% aller weltweit eingeschriebenen ausländischen Studierenden studieren im OECD-Raum. Die europäischen OECD-Länder zogen 2009 38% der ausländischen Studierenden an, gefolgt von den Ländern Nordamerikas (23%). Trotz des starken Anstiegs in absoluten Zahlen blieben diese Anteile in den letzten zehn Jahren konstant. In den OECD-Ländern ist die Zahl der ausländischen Studierenden im Tertiärbereich im Durchschnitt nahezu dreimal so hoch wie die der im Ausland studierenden Staatsangehörigen. In den 21 europäischen Ländern, die OECD-Mitglieder sind, beträgt das Verhältnis zwischen der Zahl der ausländischen Studierenden und der im Ausland studierenden Staatsangehörigen 2,6.

Über 9 von 10 Studierenden aus OECD-Ländern, die sich für ein Studium im Tertiärbereich in einem anderen Land als dem Land ihrer Staatsangehörigkeit entscheiden, wählen dafür ein anderes OECD-Land. Auslandsstudierende aus G20-Ländern, die nicht Mitglied in der OECD sind, ziehen es ebenfalls vor, in OECD-Ländern zu studieren (84%). Im Ausland studierende Staatsbürger europäischer OECD-Länder sind zudem meist in einem anderen europäischen Land eingeschrieben (72%), wohingegen in Nordamerika die überwiegende Mehrheit der aus dem Ausland stammenden Studierenden Staatsangehörige von Ländern sind, die sich in einer anderen Region befinden.

Bei Studiengängen des Tertiärbereichs A (weitgehend theoretisch orientierte Bildungsgänge) ist die Internationalisierung in den meisten OECD-Ländern weitaus stärker vorangeschritten als im Tertiärbereich B (kürzere berufsorientierte Studiengänge). Die starke Präsenz internationaler Studierender hat zudem in einigen Ländern einen signifikanten Effekt auf die Abschlussquoten. Bei Ausklammerung der internationalen Studierenden verringert sich der Anteil der Erstabsolventen des Tertiärbereichs A in Australien um 15 Prozentpunkte und in Neuseeland um 9 Prozentpunkte. Dieser Effekt ist in Australien und im Vereinigten Königreich auch bei weiterführenden Studiengängen wie z.B. Master-Studiengängen zu erkennen, wo die Abschlussquoten bei Ausklammerung internationaler Studierender um 11 bzw. 7 Prozentpunkte sinken.

Programme geschaffen, die diese Mobilität mit dem Ziel der Unterstützung interkultureller Kontakte und des Aufbaus sozialer Netzwerke fördern.

Definition

Studierende werden als „international“ eingestuft, wenn sie ihr Herkunftsland mit dem Ziel verlassen haben, im Ausland zu studieren. Studierende werden als „ausländisch“ eingestuft, wenn sie nicht Staatsbürger des Landes sind, in dem sie immatrikuliert sind. Hierzu gehören auch Studierende, die aus Zuwandererfamilien stammen und in dem Land, in dem sie studieren, dauerhaft ansässig sind, allerdings ohne dessen Staatsbürgerschaft zu besitzen. Die Abschlussquoten ausländischer Studierender sind daher nicht mit denen internationaler Studierender vergleichbar und werden deshalb getrennt aufgeführt.

Vergleichbarkeit

Die Daten über internationale und ausländische Studierende beziehen sich auf das Studienjahr 2008/2009 und basieren auf jährlich von der OECD zusammengestellten bildungsstatistischen Daten. Zusätzlich wurden Daten vom UNESCO Institute for Statistics herangezogen. Die Daten über den Effekt internationaler Studierender auf die Abschlussquoten im Tertiärbereich basieren auf einer von der OECD im Dezember 2010 durchgeführten speziellen Erhebung.

Quelle

- OECD (2011), *Bildung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Tertiary Education for the Knowledge Society*, OECD Review of Tertiary Education, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Education Statistics.

Websites

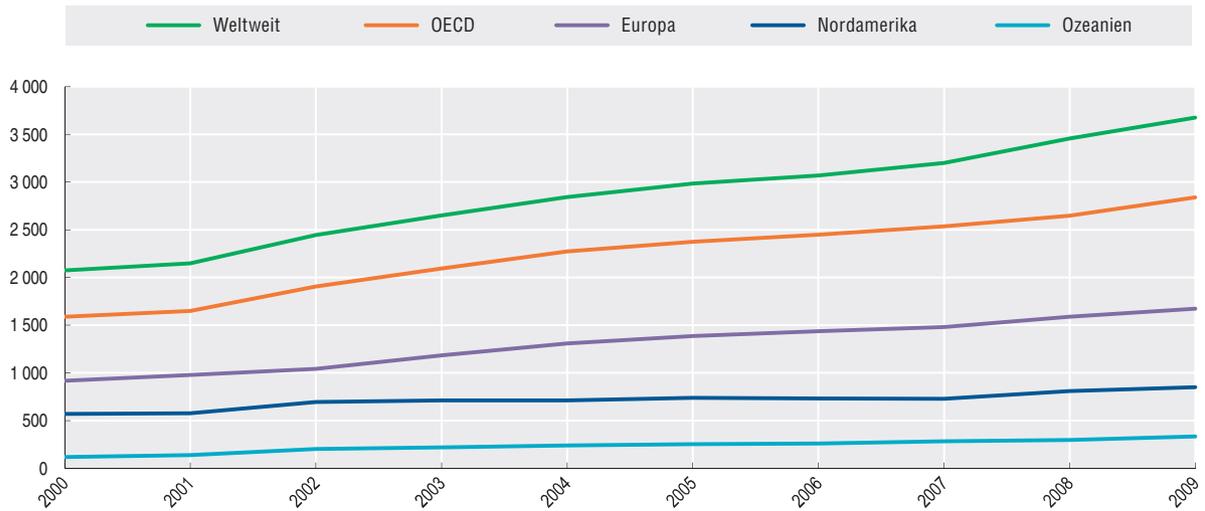
- OECD Education at a Glance, www.oecd.org/edu/eag2011



AUSLANDSSTUDIERENDE

Entwicklung der Zahl der außerhalb des Landes ihrer Staatsangehörigkeit eingeschriebenen Studierenden nach Zielregion

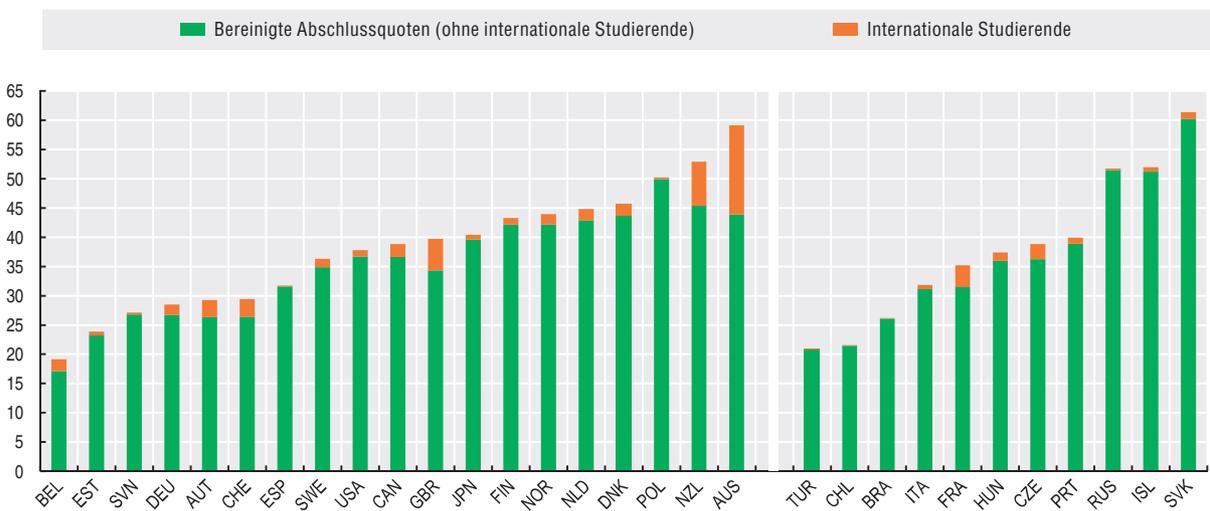
In Tausend



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506571>

Effekt internationaler/ausländischer Studierender auf die Abschlussquoten im Tertiärbereich A

In Prozent, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506590>

BILDUNGSNIVEAU

Eine gebildete und gut ausgebildete Bevölkerung ist eine wesentliche Voraussetzung für das soziale und wirtschaftliche Wohlergehen eines Landes. Bildung spielt eine entscheidende Rolle, denn sie vermittelt dem Einzelnen die Kenntnisse, Qualifikationen und Kompetenzen, die für eine effektive Teilhabe an Gesellschaft und Wirtschaft erforderlich sind. Sie trägt zudem zur Erweiterung des wissenschaftlichen und kulturellen Wissens bei. Das Bildungsniveau ist eine häufig verwendete Ersatzvariable für den „Humankapitalbestand“ – d.h. die in der Gesamt- und der Erwerbsbevölkerung vorhandenen Qualifikationen – eines Landes.

Definition

„Bildungsniveau“ bezieht sich auf den höchsten Bildungsabschluss, der von einer Person erreicht wurde, ausgedrückt in Prozent aller Personen der jeweiligen Altersgruppe. Der tertiäre Bildungsbereich umfasst „Studiengänge des Tertiärbereichs A“, die weitgehend theoretisch orientiert sind und die nötigen Qualifikationen für den Zugang zu weiterführenden Forschungsprogrammen und Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen vermitteln sollen, und „Studiengänge des

Tertiärbereichs B“, die stärker berufsorientiert sind und auf den direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt vorbereiten. Der Sekundarbereich II folgt in der Regel dem Abschluss des Sekundarbereichs I. Der Sekundarbereich I vervollständigt die schulische Grundbildung, ist im Vergleich zur Grundschule aber im Allgemeinen stärker fachlich orientiert und durch eine stärkere fachliche Differenzierung der Lehrkräfte gekennzeichnet.

Vergleichbarkeit

Die Festlegung der einzelnen Bildungsbereiche auf einer international vergleichbaren Basis erfolgt nach der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED-97). Im *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics* sind die Bildungsbereiche laut ISCED-97 mit entsprechender Zuordnung der länderspezifischen Studiengänge beschrieben.

Die Angaben zu den Bildungsabschlüssen von Personen ab 25 Jahren basieren für Argentinien, Indonesien, Saudi-Arabien und Südafrika auf Daten der UNESCO.

Überblick

In den OECD-Ländern ist der Anteil der Erwachsenenbevölkerung mit Tertiärabschluss im Lauf der letzten Jahrzehnte erheblich gestiegen. In über der Hälfte der OECD-Länder besaßen 2009 über 30% der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren einen tertiären Bildungsabschluss. In Israel, Japan, Kanada, Neuseeland und den Vereinigten Staaten liegt dieser Anteil deutlich höher, und in der Russischen Föderation übersteigt er 50%. In Italien, Portugal und der Türkei sowie in einigen G20-Ländern (Argentinien, Brasilien, China, Indonesien, Saudi-Arabien und Südafrika) beträgt er dagegen weniger als 15%.

Aufschluss über langfristige Trends bei den Bildungsabschlüssen gibt ein Vergleich der aktuellen Abschlussquoten jüngerer und älterer Alterskohorten. Bei einem solchen Vergleich fällt beispielsweise auf, dass der Anteil der Absolventen tertiärer Studiengänge unter den 25- bis 34-Jährigen in fast allen Ländern höher liegt als in der Generation derer, die demnächst aus dem Erwerbsleben ausscheiden werden (55- bis 64-Jährige). Korea konnte in den letzten 30 Jahren mit einer Differenz von nahezu 50 Prozentpunkten zwischen dem Anteil junger Erwachsener und dem älterer Erwachsener mit tertiärem Bildungsabschluss den stärksten Anstieg verzeichnen; das sind über 30 Prozentpunkte mehr als der OECD-Durchschnitt. Dagegen verzeichneten andere OECD-Länder im selben Zeitraum nur eine geringfügige Zunahme (Deutschland und die Vereinigten Staaten) oder sogar einen Rückgang (Israel).

Im Durchschnitt der OECD-Länder haben 27% der Erwachsenen heute nur einen Grundschul- oder Sekundarstufe-I-Abschluss, 44% einen Abschluss von Sekundarbereich II und 30% einen Tertiärabschluss. Im letzten Jahrzehnt waren die meisten Veränderungen beim Bildungsniveau am unteren und oberen Ende der Verteilung zu beobachten. Zwischen 1999 und 2009 verringerte sich der Anteil derjenigen, die keinen Abschluss von Sekundarbereich II erzielt haben, im OECD-Durchschnitt um 10 Prozentpunkte, während der Anteil der Personen mit Tertiärabschluss um 8,9 Prozentpunkte stieg. Dies ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass ältere Arbeitnehmer mit niedrigem Bildungsniveau aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und dass viele Länder ihr Augenmerk in den letzten Jahren verstärkt auf die Hochschulbildung gerichtet haben.

Quelle

- OECD (2011), *Bildung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Hansson, B. (2007), „Effects of Tertiary Expansion: Crowding-out effects and labour market matches for the higher educated“, *OECD Education Working Papers*, No. 10.
- OECD (2011), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Education Statistics.

Websites

- OECD Centre for Educational Research and Innovation (CERI), www.oecd.org/edu/ceeri.
- OECD Education at a Glance, www.oecd.org/edu/eag2011.



Bildungsniveau

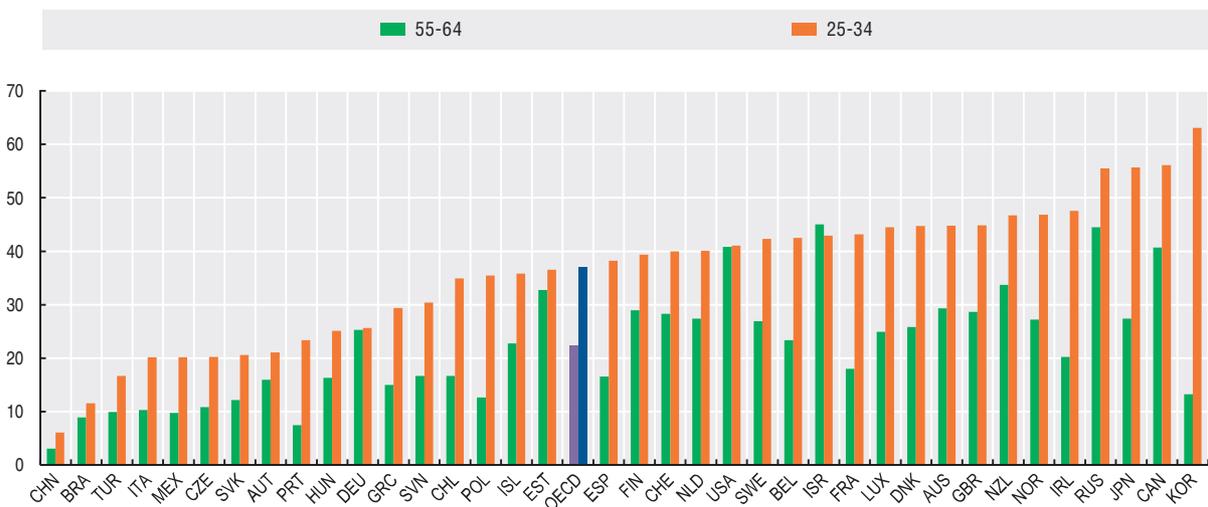
In Prozent der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe

	Bevölkerung mit Tertiärabschluss					Bevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre								
	25-64	25-34	35-44	45-54	55-64	Unter Sekundarbereich II			Sekundarbereich und postsekundärer nichttertiärer Bereich			Tertiärbereich		
	2009 oder letztes verfügbares Jahr					1998	1999	2009 oder letztes verfügbares Jahr	1998	1999	2009 oder letztes verfügbares Jahr	1998	1999	2009 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	36.9	44.8	38.0	33.6	29.3	44.0	42.6	29.0	30.6	30.7	34.1	25.4	26.7	36.9
Belgien	33.4	42.5	36.9	30.3	23.4	43.3	42.6	29.4	31.4	30.7	37.2	25.3	26.7	33.4
Chile	24.4	34.9	24.2	20.2	16.6	..	..	31.0	..	..	44.7	..	..	24.4
Dänemark	34.3	44.7	39.0	28.3	25.8	21.5	20.4	23.7	53.2	53.1	42.0	25.4	26.5	34.3
Deutschland	26.4	25.7	27.8	26.4	25.3	16.2	18.8	14.5	60.8	58.3	59.1	23.0	22.9	26.4
Estland	36.0	36.6	36.3	37.7	32.8	..	..	11.1	..	..	53.0	..	..	36.0
Finnland	37.3	39.4	44.5	37.5	29.0	31.0	28.5	18.0	38.8	40.2	44.7	30.2	31.3	37.3
Frankreich	28.9	43.2	32.3	22.2	18.0	39.3	38.1	30.0	40.1	40.4	41.1	20.6	21.5	28.9
Griechenland	23.5	29.4	26.4	21.6	15.0	53.9	52.2	38.8	29.3	30.4	37.7	16.8	17.3	23.5
Irland	35.9	47.6	39.4	28.2	20.2	48.7	44.9	28.5	30.2	34.7	35.7	21.1	20.5	35.9
Island	32.8	35.8	38.2	31.7	22.8	44.6	44.0	34.1	34.4	33.6	33.1	21.0	22.4	32.8
Israel	44.9	42.9	47.1	44.9	45.0	..	..	18.2	..	..	36.9	..	..	44.9
Italien	14.5	20.2	15.4	11.8	10.3	59.3	57.8	45.7	32.1	33.0	39.8	8.6	9.3	14.5
Japan	43.8	55.7	48.7	44.7	27.4	20.0	19.0	..	49.4	49.1	56.2	30.6	31.8	43.8
Kanada	49.5	56.1	55.7	45.1	40.7	21.4	20.5	12.4	40.4	40.2	38.1	38.2	39.3	49.5
Korea	38.8	63.1	44.3	25.8	13.2	33.6	32.6	20.1	43.9	44.3	41.2	22.5	23.1	38.8
Luxemburg	34.8	44.5	37.9	29.0	24.9	..	44.1	22.7	..	37.5	42.5	..	18.3	34.8
Mexiko	15.9	20.2	14.9	15.1	9.8	72.0	72.8	64.8	14.5	14.0	19.3	13.5	13.2	15.9
Neuseeland	40.1	46.7	41.2	37.8	33.7	38.6	38.0	27.8	33.7	33.5	32.2	27.6	28.5	40.0
Niederlande	32.8	40.1	33.6	30.8	27.4	35.7	45.3	26.6	40.1	32.1	40.6	24.2	22.6	32.8
Norwegen	36.7	46.8	39.7	32.8	27.2	15.4	15.1	19.3	57.2	57.4	44.0	27.4	27.5	36.7
Österreich	19.0	21.1	20.3	18.3	15.9	25.8	24.9	18.1	60.5	61.4	62.8	13.7	13.7	19.0
Polen	21.2	35.4	20.9	13.1	12.6	21.7	21.5	12.0	67.4	67.2	66.8	10.9	11.3	21.2
Portugal	14.7	23.3	15.1	11.0	7.4	82.1	81.2	70.1	9.5	10.2	15.2	8.3	8.7	14.7
Schweden	33.0	42.3	34.6	28.7	26.9	24.4	23.7	14.2	53.9	54.2	52.7	21.7	22.1	33.0
Schweiz	35.0	40.0	37.9	33.0	28.3	16.3	16.1	13.1	60.8	60.3	51.7	22.9	23.6	35.2
Slowak. Rep.	15.8	20.6	14.6	14.1	12.1	19.8	17.6	9.1	69.9	72.4	75.2	10.3	10.1	15.8
Slowenien	23.3	30.4	26.0	19.4	16.7	..	..	16.7	..	..	60.0	..	..	23.3
Spanien	29.7	38.2	33.5	25.2	16.6	67.1	64.9	48.2	13.2	14.1	22.1	19.7	21.0	29.7
Tschech. Rep.	15.5	20.2	14.8	15.6	10.8	14.7	14.0	8.6	74.9	75.2	75.9	10.4	10.8	15.5
Türkei	12.7	16.6	11.3	9.7	9.9	78.2	77.5	68.9	14.4	14.4	18.3	7.5	8.1	12.7
Ungarn	19.9	25.1	19.0	18.3	16.3	36.7	32.6	19.4	50.1	53.8	60.7	13.2	13.5	19.9
Ver. Königreich	36.9	44.9	38.9	34.1	28.7	39.9	38.4	26.3	36.3	36.7	36.8	23.8	24.9	36.9
Ver. Staaten	41.2	41.1	43.1	39.9	40.8	13.5	13.1	11.4	51.6	51.2	47.4	34.9	35.8	41.2
OECD-Durchschnitt	30.0	37.1	32.1	26.9	22.4	37.2	36.8	26.7	42.2	42.1	44.1	20.6	21.1	30.0
Brasilien	10.9	11.6	11.3	10.7	8.9	..	..	59.3	..	..	29.8	..	..	10.9
China	4.6	6.1	4.8	3.0	3.1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	4.5	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	54.0	55.5	58.1	54.3	44.5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	4.3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506609>

Bevölkerung mit mindestens Tertiärabschluss

In Prozent, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506628>

ANREIZE FÜR INVESTITIONEN IN BILDUNG

Die wirtschaftlichen Nutzeffekte der Bildung kommen nicht nur dem Einzelnen, sondern über zusätzliche Steuereinnahmen nach dem Erwerbseintritt der Betroffenen auch dem Staat zugute. Diese öffentliche Rendite, in der berücksichtigt ist, dass dem Staat durch die Bereitstellung von Bildungsleistungen auch Kosten entstehen, ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungserträge insgesamt. Sie muss im allgemeineren Zusammenhang des Nutzens gesehen werden, den Wirtschaft und Gesellschaft aus einem Anstieg des Bildungsniveaus ziehen. Aus bildungspolitischer Sicht ist es für die Analyse von entscheidender Bedeutung, sich der wirtschaftlichen Anreize bewusst zu sein, die als Bestimmungsfaktor für die individuellen Bildungslaufbahnen wirken können. Bei der Gestaltung von bildungspolitischen Maßnahmen ist es wichtig, dem Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Bildungserträgen Rechnung zu tragen.

Überblick

Bildungsinvestitionen bringen dem Staat mit einem höheren Einkommensniveau einhergehende Erträge in Form von Einkommensteuern, höheren Sozialversicherungsbeiträgen und geringeren Sozialtransfers. Die öffentlichen Erträge aus Investitionen in einen Abschluss von Sekundarbereich II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs sind für männliche Arbeitskräfte in der Mehrzahl der Länder positiv. Im OECD-Durchschnitt bringt dieses Bildungsniveau einen Nettoertrag von 36 000 US-\$. In Österreich, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten beläuft sich der entsprechende Nettoertrag auf über 70 000 US-\$. Der Nutzen ist für den Sekundarbereich II und den postsekundären nichttertiären Bereich im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch wie die öffentlichen Gesamtkosten.

Die öffentlichen Bildungserträge sind für den Tertiärbereich wesentlich höher als für Sekundarstufe II oder für den postsekundären nichttertiären Bereich, was z.T. darauf zurückzuführen ist, dass ein höherer Anteil der Investitionskosten von den Betroffenen selbst getragen wird. Der Hauptgrund sind jedoch die zusätzlichen Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen, die sich aus dem höheren Einkommensniveau von Personen mit Tertiärabschluss ergeben. In Belgien, Deutschland und den Vereinigten Staaten übersteigt dieser Nutzen über die gesamte Lebensarbeitszeit der betreffenden Arbeitskräfte gerechnet 190 000 US-\$.

Die direkten Kosten der Tertiärbildung werden in der Regel vom öffentlichen Sektor getragen; außer in Australien, Japan und den Vereinigten Staaten, wo private direkte Kosten, wie z.B. Studiengebühren, über die Hälfte der direkten Gesamtinvestitionskosten ausmachen. Bei Hinzurechnung der dem Staat während der Dauer der Ausbildung entgangenen Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen betragen die direkten und indirekten öffentlichen Investitionskosten für eine männliche Arbeitskraft mit Tertiärabschluss in den OECD-Ländern durchschnittlich 34 000 US-\$. In Österreich, Dänemark, den Niederlanden und Schweden übersteigen sie 50 000 US-\$, in Korea und der Türkei liegen sie dagegen unter 15 000 US-\$. Diese öffentlichen Kosten sind zwar hoch, werden aber in den meisten Ländern von den privaten Investitionskosten übertroffen. Im Durchschnitt der OECD-Länder entspricht der Gesamtnutzen der Investitionen in die Tertiärbildung für eine männliche Arbeitskraft mit 129 000 US-\$ nahezu dem Vierfachen der Gesamtkosten (34 000 US-\$).

Definition

Die wirtschaftlichen Bildungserträge werden am Nettogegenwarts- bzw. Kapitalwert gemessen. Die öffentlichen Kosten schließen die während der Zeit der Ausbildung entgangenen Steuereinnahmen und die öffentlichen Ausgaben (z.B. für die Zahlung der Lehrergehälter) ein, wobei die Ausbildungsdauer bei beiden Investitionsströmen berücksichtigt wird. Zur Ermittlung der Nutzeffekte werden anhand von Alters-Verdienst-Profilen die Verdienstunterschiede zwischen Arbeitskräftekategorien mit unterschiedlichem Bildungsniveau (unter Sekundarbereich II, Sekundarbereich II oder postsekundärer nichttertiärer Bereich und tertiäre Bildung) untersucht. Beim Nutzen für den Staat handelt es sich um die zusätzlichen Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen, die mit höheren Verdiensten einhergehen, und die Einsparungen bei den Transferleistungen (Wohngeld und Sozialhilfeleistungen), die der Staat für Personen mit höherem Einkommen nicht zahlen muss.

Vergleichbarkeit

Bei den Berechnungen kommen einige restriktive Annahmen zur Anwendung, die zur Durchführung internationaler Vergleiche erforderlich sind. Zur Berechnung der Bildungsinvestitionen wurde der entgangene Verdienst standardisiert, und zwar auf der Höhe des gesetzlichen Mindestlohns bzw. – für Länder, in denen die Einkommensdaten Teilzeitbeschäftigten einschließen – auf einem äquivalenten Niveau. Für Länder ohne nationalen Mindestlohn wurde die Höhe auf der Basis der tarifvertraglich vereinbarten Löhne festgesetzt. Diese Annahme soll den Effekt des sehr niedrigen Verdienstniveaus kompensieren, das für 15- bis 24-Jährige verzeichnet wird und das bei früheren Schätzungen zu überhöhten Ergebnissen führte. In der Tschechischen Republik, Ungarn, Japan, den Niederlanden, Portugal und im Vereinigten Königreich werden bei der Berechnung der entgangenen Verdienste und Steuereinnahmen die tatsächlichen Verdienste zu Grunde gelegt, da Teilzeitbeschäftigten in den Einkommensdatensammlungen dieser Länder nicht berücksichtigt sind.

Quelle

- OECD (2011), *Bildung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2011), "A User's Guide to Indicator A9 – Incentives to Invest in Education", *Education at a Glance 2011*: OECD Indicators website.

Online-Datenbanken

- OECD Education Statistics.

Websites

- OECD Education at a Glance, www.oecd.org/edu/eag2011.



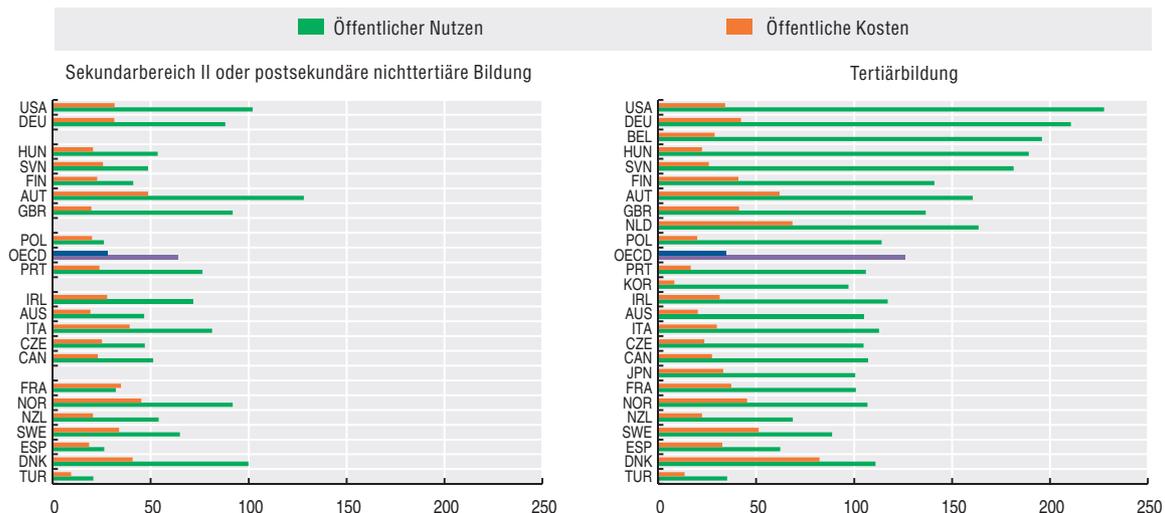
ANREIZE FÜR INVESTITIONEN IN BILDUNG

Öffentliche Bildungsinvestitionen und -erträge für männliche Arbeitskräfte
US-Dollar, 2007 oder letztes verfügbares Jahr

	Sekundarbereich II oder postsekundäre nichttertiäre Bildung					Tertiärbildung				
	Direkte Kosten	Entgangene Einkommensteuern	Gesamtkosten	Gesamtnutzen	Kapitalwert	Direkte Kosten	Entgangene Einkommensteuer	Gesamtkosten	Gesamtnutzen	Kapitalwert
Australien	-14 757	-4 357	-19 114	46 632	27 518	-13 209	-7 002	-20 211	104 749	84 532
Belgien	..	..	..	..	..	-20 552	-8 132	-28 684	196 786	167 241
Dänemark	-28 705	-12 076	-40 781	99 870	59 089	-64 272	-18 007	-82 279	136 583	28 621
Deutschland	-23 597	-7 812	-31 410	88 089	56 680	-29 854	-12 292	-42 146	216 069	168 649
Finnland	-19 061	-3 568	-22 629	40 991	18 362	-34 358	-6 565	-40 923	149 831	100 177
Frankreich	-29 063	-5 660	-34 722	32 221	-2 501	-28 412	-8 841	-37 253	104 057	63 701
Irland	-20 729	-7 054	-27 784	71 408	43 624	-21 467	-9 833	-31 301	120 773	85 917
Italien	-30 614	-8 568	-39 181	81 343	42 162	-18 847	-11 023	-29 870	116 469	82 932
Japan	..	..	..	..	..	-17 897	-15 254	-33 151	100 562	67 411
Kanada	-20 114	-2 859	-22 974	51 178	28 204	-24 166	-3 234	-27 400	108 278	79 774
Korea	..	..	..	..	..	-5 185	-2 923	-8 108	97 141	89 034
Neuseeland	-16 527	-4 015	-20 542	54 096	33 553	-17 470	-4 756	-22 227	70 332	46 482
Niederlande	..	..	..	..	..	-34 104	-34 351	-68 454	179 600	95 030
Norwegen	-34 470	-10 723	-45 193	91 904	46 711	-31 963	-13 333	-45 296	113 029	61 507
Österreich	-39 507	-9 061	-48 568	128 205	79 637	-51 546	-10 354	-61 900	160 578	98 678
Polen	-12 824	-7 216	-20 040	26 050	6 010	-10 791	-9 092	-19 883	115 750	94 125
Portugal	-19 937	-3 854	-23 791	76 420	52 629	-11 848	-4 706	-16 553	106 018	89 464
Schweden	-26 133	-7 755	-33 888	64 944	31 056	-36 490	-14 668	-51 158	97 340	37 542
Slowenien	-20 398	-5 164	-25 562	48 543	22 981	-19 911	-5 848	-25 759	181 623	155 664
Spanien	-17 532	-1 048	-18 580	26 317	7 738	-30 308	-2 429	-32 737	62 319	29 582
Tschech. Rep.	-18 306	-6 804	-25 110	47 037	21 927	-14 749	-8 735	-23 485	104 791	81 307
Türkei	-4 776	-4 551	-9 327	20 699	11 371	-9 567	-3 814	-13 381	35 106	21 724
Ungarn	-14 543	-6 026	-20 569	53 507	32 938	-13 612	-8 763	-22 375	190 446	166 872
Ver. Königreich	-15 838	-3 817	-19 655	91 815	72 161	-24 919	-16 257	-41 176	138 199	95 322
Ver. Staaten	-30 470	-1 063	-31 533	102 029	70 497	-32 281	-1 776	-34 057	227 641	193 584
OECD-Durchschnitt	-21 805	-5 860	-27 664	63 967	36 302	-24 711	-9 680	-34 391	129 363	91 395

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506647>

Kosten und Nutzen des Staats aus der Teilnahme einer männlichen Arbeitskraft an Sekundarbereich II oder postsekundärer nichttertiärer Bildung und an Tertiärbildung
Tsd. US-Dollar, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506666>

BILDUNGS-AUSGABEN JE STUDIERENDEN

Die politischen Entscheidungsträger müssen das wichtige Erfordernis einer qualitativen Verbesserung der Bildungsdienstleistungen mit dem erstrebenswerten Ziel eines breiteren Zugangs zu Bildungsmöglichkeiten, insbesondere im Tertiärbereich, in Einklang bringen. In vielen OECD-Ländern ging die wachsende Bildungsbeteiligung, vor allem im Tertiärbereich, nicht mit einer entsprechenden Erhöhung der Bildungsausgaben einher. Im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich sind die Teilnehmerzahlen stabil geblieben, die Ausgaben sind jedoch stärker gestiegen als im Tertiärbereich.

Definition

Der Indikator zeigt die Entwicklung der Ausgaben für Bildungseinrichtungen in Relation zur Zahl der Studierenden (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) an diesen Einrichtungen. In diesem Indikator werden nur die öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen und Bildungsgänge berücksichtigt, für die sowohl Daten zu den Studierendenzahlen als auch zu den Ausgaben vorliegen. Öffentliche Zuschüsse zum Lebensunterhalt der Studierenden bleiben unberücksichtigt, um die internationale Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Überblick

Im Jahr 2008 lag das Ausgabenniveau je Studierenden im tertiären Bildungsbereich im OECD-Durchschnitt bei 13 717 US-\$. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich variierten zwischen 5 780 US-\$ in Estland und über 20 000 US-\$ in Kanada, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten. OECD-Länder, in denen FuE hauptsächlich von Hochschuleinrichtungen wahrgenommen wird, geben tendenziell höhere Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich an als Länder, in denen ein Großteil der Forschung und Entwicklung von anderen öffentlichen Einrichtungen oder von der Industrie durchgeführt wird. Die Ausgaben für die Tertiärbildung erhöhten sich in den OECD-Ländern im Zeitraum 2000-2008 real um durchschnittlich 40%, während die Bildungsteilnahme in diesem Bereich um durchschnittlich 24% stieg. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich erhöhten sich durchschnittlich um 14%. In Chile, Israel, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten sanken die Ausgaben je Studierenden hingegen, und auch in Brasilien, Ungarn und der Schweiz gingen die öffentlichen Ausgaben je Studierenden zurück (Daten über die privaten Ausgaben sind hier nicht verfügbar). In all diesen Ländern war der Rückgang hauptsächlich auf eine rasche Zunahme der Zahl der Studierenden im Tertiärbereich (um 20% oder mehr) zurückzuführen. Japan und Spanien waren die einzigen Länder, in denen die Zahl der Studierenden im Tertiärbereich zwischen 2000 und 2008 zurückging.

Die durchschnittliche Höhe der jährlichen Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden für die Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung betrug 2008 im OECD-Raum 8 169 US-\$. Zwischen 2000 und 2008, einem Zeitraum, in dem die Zahl der Schüler und Studierenden relativ stabil blieb, erhöhten sich die Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden in allen Ländern um durchschnittlich 34%. In diesem Zeitraum stiegen die Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden in 23 der 30 OECD- und Partnerländer, für die Daten verfügbar sind, um mindestens 15%. In Brasilien, der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Irland, Korea, Polen, der Slowakischen Republik und im Vereinigten Königreich überstieg die Zuwachsrate 40%.

Zur Umrechnung der in Landeswährung angegebenen Bildungsausgaben des Jahres 2008 in US-Dollar wird der Landeswährungsbetrag durch den Kaufkraftparitäten-Index für das BIP geteilt. Die Kaufkraftparitäten (KKP) werden anstelle der aktuellen Wechselkurse verwendet, da diese durch viele Faktoren beeinflusst werden (z.B. Zinssätze, Handelspolitik, Erwartungen im Hinblick auf das Wirtschaftswachstum usw.), die nicht mit der Kaufkraft der Währungen in den einzelnen Ländern in Zusammenhang stehen.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu den Ausgaben wurden im Rahmen einer 2010 durchgeführten speziellen Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen zum Einsatz kamen. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflatoren an das Preisniveau von 2008 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Quelle

- OECD (2011), *Bildung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Education Policy Analysis: Focus on Higher Education*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Quality and Recognition in Higher Education: The Cross-border Challenge*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD and Eurostat (2011), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Online-Datenbanken

- OECD Education Statistics.

Websites

- OECD Education at a Glance, www.oecd.org/edu/eag2011.



BILDUNGS-AUSGABEN JE STUDIERENDEN

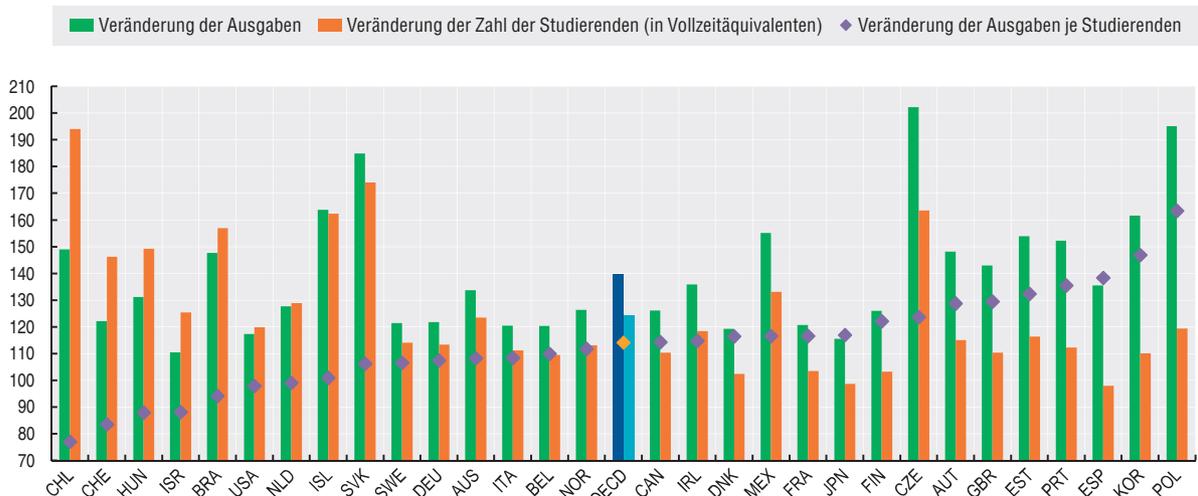
Ausgaben für Bildungseinrichtungen je Schüler/Studierenden und Veränderung der Ausgaben in Relation zu verschiedenen Faktoren

	Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung						Tertiärbildung							
	Veränderungsindex, 2000 = 100													
	Ausgaben je Schüler/Studierenden, US-\$, konstante Preise und KKP von 2008	Ausgaben		Zahl der Schüler/Studierenden		Ausgaben je Schüler/Studierenden		Ausgaben je Studierenden, US-\$, konstante Preise und KKP von 2008	Ausgaben		Zahl der Studierenden		Ausgaben je Studierenden	
		2008 oder letztes verfügbares Jahr	1995	2008 oder letztes verfügbares Jahr	1995	2008 oder letztes verfügbares Jahr	1995		2008 oder letztes verfügbares Jahr	2008 oder letztes verfügbares Jahr	1995	2008 oder letztes verfügbares Jahr	1995	2008 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	7 814	81	133	94	108	85	123	15 043	90	134	83	123	109	108
Belgien	9 706	..	124	..	106	..	117	15 020	..	120	..	109	..	110
Chile	2 635	54	132	88	98	62	135	6 829	61	149	76	194	80	77
Dänemark	10 429	84	115	96	104	87	111	17 634	91	119	96	102	95	116
Deutschland	7 859	94	100	97	93	97	107	15 390	95	122	104	113	91	107
Estland	6 054	78	163	96	75	81	219	5 780	69	154	60	116	115	132
Finnland	8 068	89	133	93	105	95	126	15 402	90	126	89	103	101	122
Frankreich	8 559	90	103	..	98	..	105	14 079	91	121	..	103	..	117
Griechenland	..	64	..	107	..	60	..	..	66	..	68	..	97	..
Irland	8 915	82	197	105	108	78	183	16 284	56	136	85	118	66	115
Island	9 745	..	146	99	107	..	136	10 429	..	164	79	162	..	101
Israel	5 780	84	127	89	111	94	115	12 568	71	110	74	125	96	88
Italien	9 071	101	108	102	102	99	106	9 553	79	120	99	111	80	108
Japan	8 301	98	103	113	89	86	115	14 890	87	115	99	99	88	117
Kanada	8 388	106	122	..	101	..	121	20 903	75	126	..	110	..	114
Korea	6 723	..	167	107	96	..	175	9 081	..	162	68	110	..	147
Luxemburg	16 909	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	2 284	81	128	93	109	87	117	7 504	77	155	77	133	101	117
Neuseeland	6 496	71	109	..	..	..	..	10 526	104	156	..	..	..	..
Niederlande	9 251	82	127	97	105	84	121	17 245	95	128	96	129	99	99
Norwegen	12 070	83	127	89	108	93	118	18 942	93	126	100	113	93	112
Österreich	10 994	93	108	..	97	..	112	15 043	97	148	91	115	107	129
Polen	4 682	70	129	110	76	64	169	7 063	59	195	55	119	107	163
Portugal	6 276	76	98	105	90	72	109	10 373	73	152	77	112	96	136
Schweden	9 524	81	117	86	98	94	119	20 014	81	121	83	114	97	107
Schweiz	13 775	101	120	95	101	107	119	21 648	74	122	95	146	78	84
Slowak. Rep.	4 006	97	157	105	83	92	189	6 560	81	185	72	174	113	106
Slowenien	8 555	..	..	..	..	..	..	9 263	..	..	..	..	..	..
Spanien	8 522	99	123	119	95	84	129	13 366	72	135	100	98	72	138
Tschech. Rep.	5 236	116	137	107	86	109	159	8 318	101	202	64	164	159	124
Türkei	..	57	..	..	..	..	..	..	55	..	..	..	..	..
Ungarn	4 626	100	139	105	86	95	162	7 327	78	131	58	149	135	88
Ver. Königreich	9 169	86	139	87	89	99	156	15 310	97	143	89	110	109	130
Ver. Staaten	10 995	80	125	95	108	84	116	29 910	71	117	92	120	77	98
OECD-Durchschnitt	8 169	85	129	99	98	87	134	13 717	80	140	83	124	98	114
Brasilien	2 098	82	216	85	98	96	221	11 610	78	148	79	157	98	94
Russ. Föderation	4 071	..	198	..	..	..	..	6 758	..	328	..	..	..	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506685>

Veränderung der Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich nach Faktoren

Veränderung im Zeitraum 2000-2008 oder letzter verfügbarer Zeitraum, 2000 = 100



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506704>

PRIVATE AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG

Die Bildungseinrichtungen der OECD-Länder werden zwar überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanziert, der Anteil der privaten Finanzierung im Tertiärbereich ist jedoch erheblich und weiter im Steigen begriffen. In diesem Bildungsbereich wird die Beteiligung des Einzelnen und anderer privater Akteure an den Bildungskosten zunehmend als ein wirksamer Weg betrachtet, um sicherzustellen, dass für Studierende, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen.

Definition

Dieser Indikator umfasst die privaten Ausgaben für Schulen, Hochschulen und andere private Einrichtungen, die Bildungsdienstleistungen erbringen oder unterstützen. Zu den anderen privaten Akteuren zählen Privatunternehmen und gemeinnützige Einrichtungen, wie z.B. kirchliche Organisationen und Wohltätigkeitsvereine, sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen. Die Ausgaben privater Unternehmen für die betriebliche Komponente der dualen schulischen und betrieblichen Ausbildung von Berufsauszubildenden und Studierenden sind darin ebenfalls berücksichtigt.

Die privaten Ausgaben werden abzüglich öffentlicher Subventionen für Zahlungen an Bildungseinrichtungen erfasst. Ausgenommen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben.

Überblick

In allen Ländern ist der Anteil der privaten Bildungsausgaben im Tertiärbereich – mit durchschnittlich 31% der Gesamtausgaben – wesentlich höher als im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich (9%). Der von Privatpersonen, Unternehmen und anderen privaten Akteuren getragene Anteil der Ausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs, einschließlich bezuschusster privater Zahlungen, liegt zwischen weniger als 5% in Dänemark, Finnland und Norwegen und mehr als 40% in Australien, Kanada, Israel, Japan, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten sowie über 75% in Chile und Korea. In Korea sind rd. 80% der Studierenden im Tertiärbereich in privaten Universitäten eingeschrieben, und über 70% des Budgets werden mit Studiengebühren gedeckt.

Im Durchschnitt der OECD-Länder ist der Beitrag privater Akteure (ohne private Haushalte) zur Finanzierung der Bildungseinrichtungen im tertiären Bildungsbereich höher als in anderen Bildungsbereichen. In Australien, Kanada, der Tschechischen Republik, Israel, Japan, Korea, den Niederlanden, der Russischen Föderation, der Slowakischen Republik, Schweden, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten werden 10% oder mehr der Ausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs von privaten Akteuren (ohne private Haushalte) getragen. In Schweden dienen diese Beiträge beispielsweise großenteils der Förderung von Forschung und Entwicklung.

Zwischen 2000 und 2008 verzeichneten 20 der 26 Länder, für die vergleichbare Daten verfügbar sind, einen Anstieg des Anteils der privaten Finanzierungen für den tertiären Bildungsbereich. Dieser Anteil erhöhte sich durchschnittlich um 6 Prozentpunkte, und um über 10 Prozentpunkte in Österreich, Portugal, der Slowakischen Republik und im Vereinigten Königreich. Während der Anteil der privaten Finanzierungen für den tertiären Bildungsbereich in einigen Ländern in diesem Zeitraum erheblich stieg, war dies in anderen Bildungsbereichen nicht der Fall.

Vergleichbarkeit

Die hier verwendete breit abgegrenzte Definition der Bildungseinrichtungen gewährleistet die Erfassung von Ausgaben für Dienstleistungen von Schulen und Hochschulen (wie dies in vielen OECD-Ländern der Fall ist) oder von nichtschulischen Stellen (wie es in anderen Ländern geschieht).

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer im Jahr 2010 durchgeführten Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen zum Einsatz kamen. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2008 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Quelle

- OECD (2011), *Bildung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD und Eurostat (2011), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Online-Datenbanken

- OECD Education Statistics.

Websites

- OECD Education at a Glance, www.oecd.org/edu/eag2011.



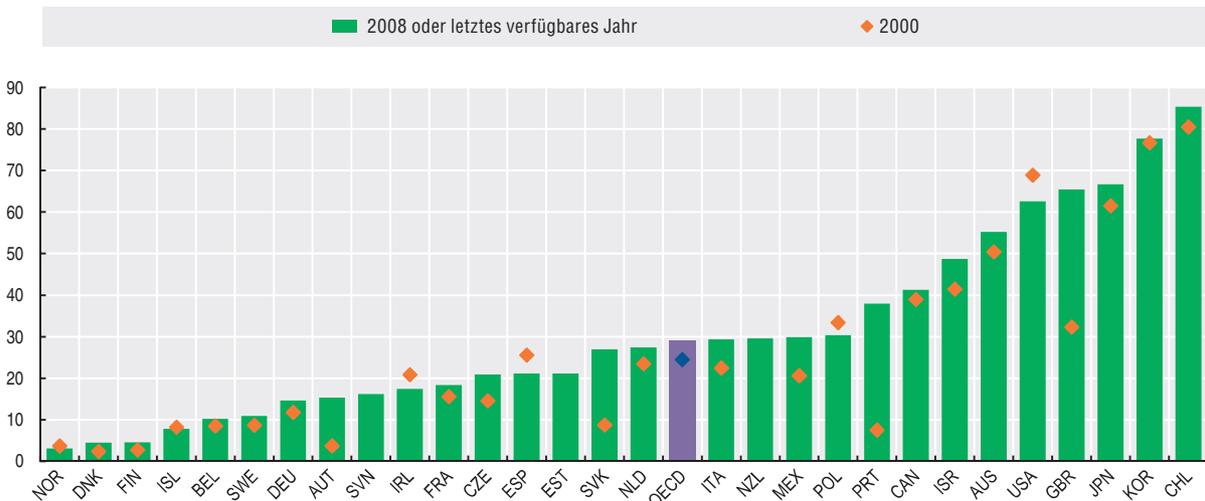
PRIVATE AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG

Öffentliche und private Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich
In Prozent

	In Prozent der Gesamtausgaben						Veränderungsindex 2000 = 100		
	Öffentliche Mittel		Private Mittel				Öffentliche Mittel	Private Mittel	
			Insgesamt	Ausgaben privater Haushalte	Ausgaben anderer privater Akteure	Insgesamt			Davon: subventioniert
	2000	2008 oder letztes verfügbares Jahr					2000	2008 oder letztes verfügbares Jahr	
Australien	49.6	44.8	50.4	39.8	15.4	55.2	0.4	121	146
Belgien	91.5	89.8	8.5	5.5	4.7	10.2	3.8	118	144
Chile	19.5	14.6	80.5	79.3	6.1	85.4	7.1	112	158
Dänemark	97.6	95.5	2.4	..	..	4.5	..	114	218
Deutschland	88.2	85.4	11.8	..	..	14.6	..	117	150
Estland	..	78.8	..	19.3	1.9	21.2	7.2	154	..
Finnland	97.2	95.4	2.8	..	..	4.6	..	124	209
Frankreich	84.4	81.7	15.6	9.6	8.7	18.3	2.4	116	141
Griechenland	99.7	..	0.3	..	..	..	..	..	..
Irland	79.2	82.6	20.8	15.0	2.5	17.4	1.1	142	114
Island	91.8	92.2	8.2	7.2	0.6	7.8	..	165	156
Israel	58.5	51.3	41.5	33.7	15.0	48.7	6.2	97	130
Italien	77.5	70.7	22.5	21.5	7.8	29.3	6.7	108	155
Japan	38.5	33.3	61.5	50.7	16.0	66.7	..	100	125
Kanada	61.0	58.7	39.0	19.9	21.4	41.3	..	121	133
Korea	23.3	22.3	76.7	52.1	25.6	77.7	2.3	155	164
Mexiko	79.4	70.1	20.6	29.5	0.4	29.9	1.1	137	225
Neuseeland	..	70.4	..	29.6	..	29.6	..	156	..
Niederlande	76.5	72.6	23.5	15.1	12.3	27.4	0.3	120	147
Norwegen	96.3	96.9	3.7	3.1	..	3.1	..	126	106
Österreich	96.3	84.7	3.7	5.9	9.4	15.3	8.4	130	611
Polen	66.6	69.6	33.4	23.7	6.7	30.4	..	202	176
Portugal	92.5	62.1	7.5	28.3	9.6	37.9	..	98	739
Schweden	91.3	89.1	8.7	..	10.9	10.9	..	117	151
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	122	..
Slowak. Rep.	91.2	73.1	8.8	10.5	16.4	26.9	2.0	145	557
Slowenien	..	83.8	..	16.0	0.2	16.2	..	..	..
Spanien	74.4	78.9	25.6	17.0	4.2	21.1	1.7	144	112
Tschech. Rep.	85.4	79.1	14.6	9.4	11.5	20.9	..	187	289
Türkei	95.4	..	4.6	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	131	..
Ver. Königreich	67.7	34.5	32.3	51.5	14.0	65.5	16.3	112	278
Ver. Staaten	31.1	37.4	68.9	41.2	21.5	62.6	..	141	107
OECD-Durchschnitt	75.1	68.9	24.9	..	..	31.1	3.3	131	217
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	148	..
Russ. Föderation	..	64.3	..	20.1	15.6	35.7	..	328	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506723>

Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506723>

BILDUNGS-AUSGABEN

Ausgaben für Bildung stellen eine Investition dar, die das Wirtschaftswachstum stärken, die Produktivität steigern, die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung fördern und soziale Ungleichheiten verringern kann. Welcher Anteil der insgesamt zur Verfügung stehenden Finanzmittel für Bildung ausgegeben wird, ist eine Frage von zentraler Bedeutung, und zwar für die Regierungen ebenso wie für Unternehmen und für die Schüler/Studierenden und deren Familien.

Definition

Der Indikator umfasst die Ausgaben für Schulen, Hochschulen und andere öffentliche und private Einrichtungen, die Bildungsdienstleistungen erbringen oder unterstützen. Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen beschränken sich nicht auf Aufwendungen für Unterrichtszwecke, sondern umfassen auch öffentliche und private Ausgaben für zusätzliche Dienstleistungen für Schüler/Studierende und deren Familien, sofern diese von Bildungseinrichtungen erbracht werden. Im Tertiärbereich können auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung erheblich sein, und sie sind in diesem Indikator eingeschlossen, soweit die Forschungsarbeiten in Bildungseinrichtungen durchgeführt werden.

Die öffentlichen Ausgaben umfassen im Prinzip sowohl direkte Ausgaben für Bildungseinrichtungen als auch bildungsbezogene öffentliche Subventionen an private Haushalte, die von Bildungseinrichtungen verwaltet werden. Die privaten Ausgaben werden ohne diese öffentlichen Subven-

tionen für Zahlungen an Bildungseinrichtungen erfasst. Ausgenommen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben (z.B. von den Familien gekaufte Lehrbücher, privater Nachhilfeunterricht sowie Ausgaben für die Lebenshaltung der Studierenden).

Vergleichbarkeit

Die hier verwendete breit abgegrenzte Definition der Bildungseinrichtungen gewährleistet die Erfassung von Ausgaben für Dienstleistungen von Schulen und Hochschulen (wie dies in vielen OECD-Ländern der Fall ist) oder von nicht-schulischen Stellen (wie es in anderen Ländern geschieht).

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer im Jahr 2010 durchgeführten speziellen Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen zum Einsatz kamen. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2008 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu den privaten Ausgaben erhoben.

Die Angaben für Indonesien basieren auf Daten des UNESCO Institute for Statistics (World Education Indicators Programme – WEI).

Überblick

Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen stellen für die Gesellschaft insgesamt eine finanzielle Belastung dar. Diese Last wird aber nicht einzig und allein vom Staat getragen. Die OECD-Länder wendeten 2008 aus öffentlichen und privaten Finanzierungsquellen 6,1% ihres BIP für Bildungseinrichtungen des Elementar-, Primar-, Sekundar- und Tertiärbereichs auf. Über drei Viertel stammten dabei aus öffentlichen Quellen. Die höchsten Ausgaben für Bildungseinrichtungen verzeichnen Chile, Dänemark, Island, Israel, Korea, Norwegen und die Vereinigten Staaten, wo mindestens 7% des BIP auf öffentliche und private Ausgaben für Bildungseinrichtungen entfallen. Neun der 36 Länder, für die entsprechende Daten vorliegen, wendeten 5% oder weniger ihres BIP für Bildungseinrichtungen auf; in China, Indien und der Slowakischen Republik betrug dieser Anteil 4,0% oder weniger.

Fast ein Drittel der Ausgaben für Bildungseinrichtungen entfallen im OECD-Raum auf den Tertiärbereich. Auf dieser Stufe variieren die den Studierenden offenstehenden Bildungswege, die von ihnen gezahlten Studiengebühren und die Dauer der Studiengänge sowie die Unterrichtsorganisation zwischen den einzelnen OECD-Ländern erheblich, was bedeutende Unterschiede bei den Aufwendungen für den Tertiärbereich zur Folge hat. Kanada, Chile, Israel, Korea und die Vereinigten Staaten geben zwischen 1,7% und 2,7% ihres BIP für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs aus; diese Länder gehören auch zu den Ländern mit dem höchsten Anteil privater Ausgaben für den tertiären Bildungsbereich. In Belgien, Brasilien, Estland, Frankreich, Irland, Island, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich liegt der auf Einrichtungen des Tertiärbereichs entfallende Anteil am BIP demgegenüber unter dem OECD-Durchschnitt; diese Länder gehören indessen zu jenen Ländern, in denen der für die Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung aufgewendete Anteil am BIP über dem OECD-Durchschnitt liegt.

Quelle

- OECD (2011), *Bildung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Schooling for Tomorrow*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Starting Strong II: Early Childhood Education and Care*, OECD Publishing.
- OECD und Edebé Ediciones Internacionales S.A de C.V. Mexico (2008), *Students with Disabilities, Difficulties and Disadvantages: Statistics and Indicators of OAS Countries*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD and Eurostat (2011), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Websites

- OECD Education at a Glance, www.oecd.org/edu/eag2011.

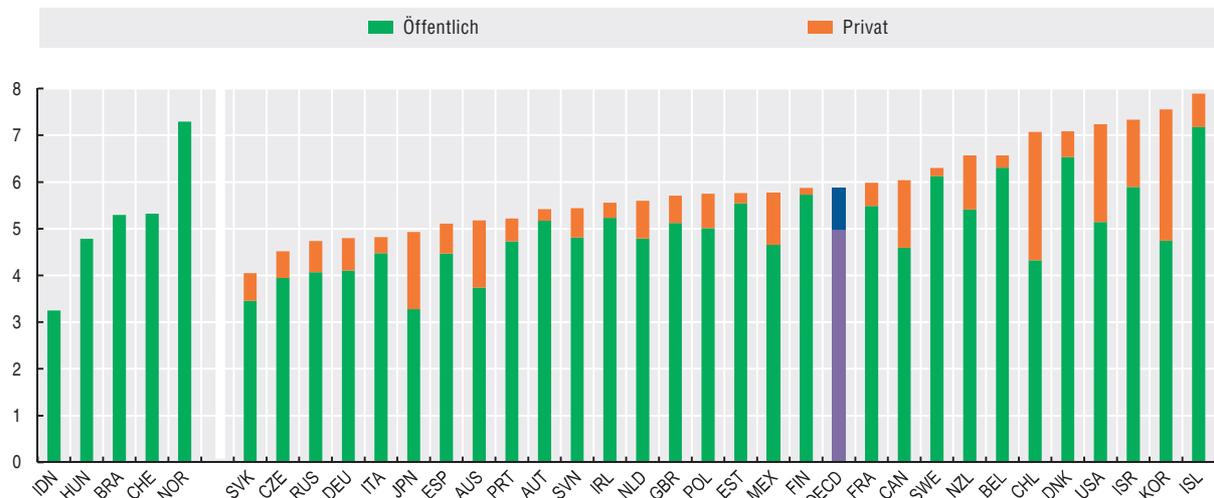


Öffentliche und private Bildungsausgaben 2008 oder letztes verfügbares Jahr

	In Prozent des BIP						Veränderungsindex, 2000 = 100					
	Primar-, Sekundar- und postsekundärer nichttertiärer Bereich		Tertiärbereich		Alle Bildungsstufen		Primar-, Sekundar- und postsekundärer nichttertiärer Bereich		Tertiärbereich		Alle Bildungsstufen	
	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat
Australien	3.0	0.6	0.7	0.8	3.7	1.4	131	142	121	146	128	145
Belgien	4.3	0.2	1.3	0.1	6.3	0.3	125	113	118	144	125	123
Chile	3.3	0.9	..	..	4.3	2.7	152	91	..	..	156	134
Dänemark	4.2	0.1	1.6	0.1	6.5	0.6	115	126	114	218	113	229
Deutschland	2.6	0.4	1.0	0.2	4.1	0.7	100	101	117	150	107	114
Estland	3.8	..	1.1	0.2	5.5	0.2	163	..	154	..	164	..
Finnland	3.8	..	1.6	0.1	5.7	0.1	133	197	124	209	131	167
Frankreich	3.7	0.2	1.2	0.2	5.5	0.5	102	107	116	141	106	122
Irland	4.0	0.1	1.2	0.2	5.2	0.3	200	115	142	114	181	113
Island	4.9	0.2	1.2	0.1	7.2	0.7	146	146	165	156	155	139
Israel	4.0	0.2	0.9	0.7	5.9	1.4	126	151	97	130	121	135
Italien	3.2	0.1	0.8	0.2	4.5	0.3	110	147	108	155	107	167
Japan	2.5	0.3	0.5	1.0	3.3	1.7	103	100	100	125	102	127
Kanada	3.1	0.4	1.5	1.0	4.6	1.4	117	182	121	133	113	142
Korea	3.4	0.8	0.6	1.9	4.7	2.8	161	193	155	164	175	173
Luxemburg	2.8	0.1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	3.1	0.6	0.9	0.4	4.7	1.1	123	158	137	225	131	182
Neuseeland	3.8	0.6	1.1	0.5	5.4	1.2	109	..	156	..	121	..
Niederlande	3.3	0.4	1.1	0.4	4.8	0.8	128	121	120	147	126	131
Norwegen	5.0	..	1.6	0.1	7.3	..	127	..	126	106	139	..
Österreich	3.5	0.1	1.2	0.1	5.2	0.2	109	105	130	611	112	180
Polen	3.4	0.2	1.0	0.4	5.0	0.7	128	151	202	176	140	167
Portugal	3.4	..	0.9	0.5	4.7	0.5	98	90	98	739	99	718
Schweden	4.0	..	1.4	0.2	6.1	0.2	117	85	117	151	122	110
Schweiz	3.8	0.5	1.3	..	5.3	..	117	145	122	..	116	145
Slowak. Rep.	2.2	0.4	0.7	0.2	3.5	0.6	135	992	145	557	136	768
Slowenien	3.4	0.3	1.0	0.2	4.8	0.6	..	..	..	..	..	..
Spanien	2.9	0.2	1.0	0.2	4.5	0.6	124	121	144	112	136	141
Tschech. Rep.	2.5	0.3	0.9	0.2	3.9	0.6	136	158	187	289	146	190
Ungarn	3.0	..	0.9	..	4.8	..	139	..	131	..	140	..
Ver. Königreich	4.2	..	0.6	0.6	5.1	0.6	122	273	112	278	109	276
Ver. Staaten	3.8	0.3	1.0	1.7	5.1	2.1	126	120	141	107	129	108
OECD-Durchschnitt	3.5	0.3	1.0	0.5	5.0	0.9	127	170	131	217	130	198
OECD insgesamt	3.4	0.3	0.9	1.0	4.7	1.4	..	..	..	..	..	..
Brasilien	4.1	..	0.8	..	5.3	..	216	..	148	..	197	..
Indonesien	2.9	..	0.3	..	3.3	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	2.0	0.1	0.9	0.5	4.1	0.7	198	..	328	..	229	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506761>

Öffentliche und private Bildungsausgaben auf allen Bildungsstufen In Prozent des BIP, 2008 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506761>





ÖFFENTLICHE FINANZEN

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE
STAATSVerschuldung

STAAT

VERTEILUNG DER AUSGABEN AUF DIE EINZELNEN REGIERUNGSEBENEN
GESAMTSTAATLICHE AUSGABEN UND EINNAHMEN BEZOGEN
AUF DIE EINWOHNERZAHL
PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT
TRANSPARENZ DER STAATLICHEN ENTSCHEIDUNGSPROZESSE

ÖFFENTLICHE AUSGABEN

SOZIALAUSGABEN
RENTENAUSGABEN
AUSGABEN FÜR RECHT, ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND VERTEIDIGUNG

AGRARSTÜTZUNG UND AUSLANDSHILFE

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG
STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREI WIRTSCHAFT
ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

STEUERN

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN
BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Das Defizit des Sektors Staat bietet Informationen darüber, in welchem Maß die Staatseinnahmen hinter den Staatsausgaben zurückbleiben. Es ist ein wichtiger Indikator zur Beurteilung der Haushaltergebnisse sowie ganz allgemein der Ungleichgewichte in der Volkswirtschaft.

Definition

Der Nettofinanzierungssaldo des Sektors Staat ist gleich dem Saldo der nichtfinanziellen Konten dieses Sektors und entspricht der Differenz zwischen Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben. Negative Angaben stehen für ein Defizit. Die Daten basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) bzw. – für die EU-Länder – auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995). Da sich die ESVG-Definition der Nettokreditaufnahme von der Maastricht-Definition unterscheidet, können die hier aufgeführten Zahlen von den Zahlen abweichen, die in der Europäischen Union für das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit verwendet werden.

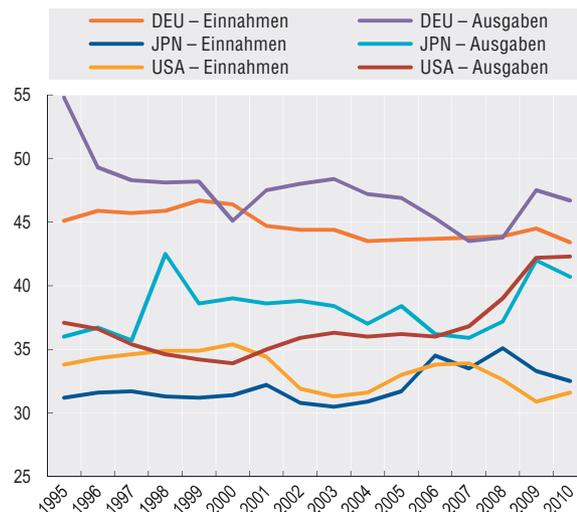
Der Sektor Staat setzt sich aus Einheiten der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Zu den staatlichen Einnahmen gehören Steuern (auf Unternehmen und private Haushalte sowie auf Einkommen, Vermögen, Produktion und Importe), Sozialversicherungsbeiträge, Vermögenseinkommen und sonstiges. Zu den Ausgaben gehören unter anderem die Besoldung der öffentlichen Bediensteten, Sozialausgaben, Zinsen auf die Staatsschuld und Subventionen.

Vergleichbarkeit

Für die OECD-Länder basieren die Daten auf dem SNA oder dem ESVG, so dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden.

Gesamtstaatliche Einnahmen und Ausgaben

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932535128>

Überblick

Der Haushaltssaldo war in den letzten vierzig Jahren im OECD-Raum insgesamt in der Regel negativ und schwankte um 3% des BIP. Dahinter verbergen sich jedoch unterschiedliche Niveaus und Trends in den OECD-Ländern. Im Anschluss an die globale Rezession von 2008-2009 erreichte das Haushaltsdefizit im OECD-Raum 2009 ein Rekordniveau. Dies war auf einen Anstieg der Staatsausgaben von etwa 40% des BIP im Jahrzehnt zuvor und auf einen Rückgang der Einnahmen zurückzuführen. Ebenso wie beim Haushaltssaldo gibt es beim Anteil der Ausgaben und Einnahmen am BIP in den OECD-Ländern und im Zeitverlauf große Unterschiede.

Quelle

- OECD (2011), OECD-Wirtschaftsausblick, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), OECD Economic Surveys, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), National Accounts of OECD Countries, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2008), OECD Glossary of Statistical Terms, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD National Accounts Statistics.
- OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.



STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo

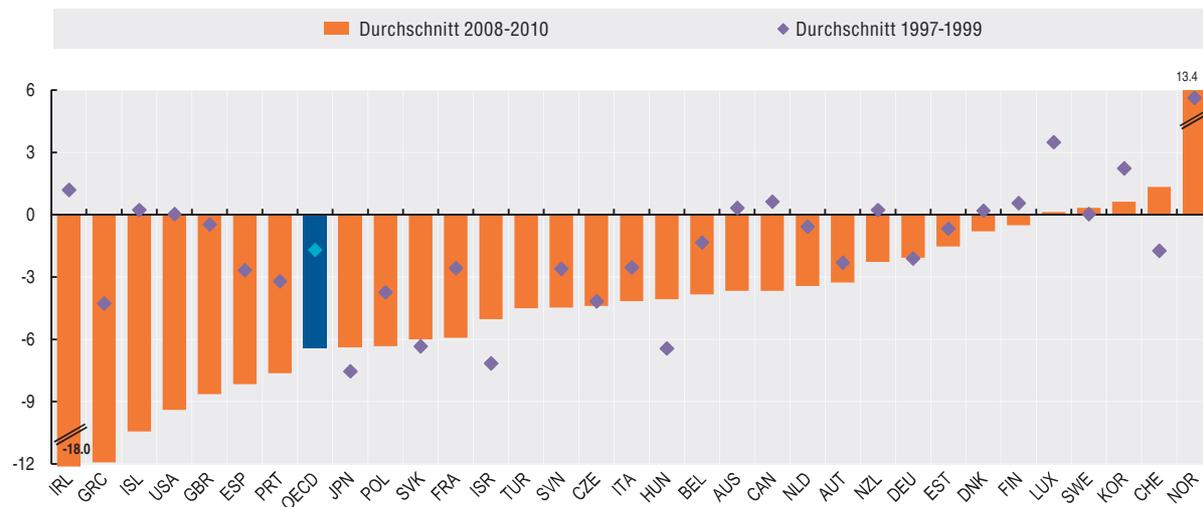
In Prozent des BIP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	-1.0	0.8	1.2	0.4	-0.5	0.7	1.3	1.0	1.2	1.3	1.4	-0.2	-4.9	-5.9
Belgien	-2.3	-1.0	-0.7	-0.1	0.4	-0.2	-0.2	-0.4	-2.8	0.1	-0.4	-1.3	-6.0	-4.2
Dänemark	-0.6	-0.1	1.3	2.2	1.2	0.3	-0.1	1.9	5.0	5.0	4.8	3.3	-2.8	-2.9
Deutschland	-2.6	-2.2	-1.5	1.3	-2.8	-3.6	-4.0	-3.8	-3.3	-1.6	0.3	0.1	-3.0	-3.3
Estland	2.2	-0.7	-3.5	-0.2	-0.1	0.3	1.7	1.6	1.6	2.4	2.5	-2.9	-1.8	0.1
Finnland	-1.4	1.5	1.6	6.8	5.0	4.0	2.3	2.1	2.5	3.9	5.2	4.2	-2.9	-2.8
Frankreich	-3.3	-2.6	-1.8	-1.5	-1.6	-3.2	-4.1	-3.6	-3.0	-2.3	-2.7	-3.3	-7.5	-7.0
Griechenland	-5.9	-3.8	-3.1	-3.7	-4.4	-4.8	-5.7	-7.4	-5.3	-6.0	-6.7	-9.8	-15.6	-10.4
Irland	1.4	2.3	2.6	4.8	1.0	-0.3	0.4	1.4	1.6	2.9	0.1	-7.3	-14.3	-32.4
Island	0.0	-0.4	1.1	1.7	-0.7	-2.6	-2.8	0.0	4.9	6.3	5.4	-13.5	-10.0	-7.8
Israel	..	-8.0	-6.3	-4.0	-6.4	-8.2	-8.3	-6.1	-4.9	-2.5	-1.5	-3.7	-6.4	-5.0
Italien	-2.7	-3.1	-1.8	-0.9	-3.1	-3.0	-3.5	-3.6	-4.4	-3.3	-1.5	-2.7	-5.3	-4.5
Japan	-4.0	-11.2	-7.4	-7.6	-6.3	-8.0	-7.9	-6.2	-6.7	-1.6	-2.4	-2.2	-8.7	-8.1
Kanada	0.2	0.1	1.6	2.9	0.7	-0.1	-0.1	0.9	1.5	1.6	1.4	0.0	-5.5	-5.5
Korea	3.0	1.3	2.4	5.4	4.3	5.1	0.5	2.7	3.4	3.9	4.7	3.0	-1.1	0.0
Luxemburg	3.7	3.4	3.4	6.0	6.1	2.1	0.5	-1.1	0.0	1.4	3.7	3.0	-0.9	-1.7
Neuseeland	0.9	0.0	-0.2	1.8	1.5	3.6	3.8	4.1	4.7	5.3	4.5	0.4	-2.6	-4.6
Niederlande	-1.2	-0.9	0.4	2.0	-0.3	-2.1	-3.2	-1.8	-0.3	0.5	0.2	0.5	-5.5	-5.3
Norwegen	7.6	3.3	6.0	15.4	13.3	9.2	7.3	11.1	15.1	18.4	17.5	19.1	10.5	10.5
Österreich	-2.0	-2.5	-2.4	-1.9	-0.2	-0.9	-1.7	-4.6	-1.8	-1.7	-1.0	-1.0	-4.2	-4.6
Polen	-4.6	-4.3	-2.3	-3.0	-5.3	-5.0	-6.2	-5.4	-4.1	-3.6	-1.9	-3.7	-7.4	-7.9
Portugal	-3.4	-3.5	-2.7	-2.9	-4.3	-2.9	-3.1	-3.4	-5.9	-4.1	-3.2	-3.6	-10.1	-9.2
Schweden	-1.6	0.9	0.8	3.6	1.6	-1.5	-1.3	0.4	1.9	2.2	3.6	2.2	-0.9	-0.3
Schweiz	-2.8	-1.9	-0.5	0.1	-0.1	-1.2	-1.7	-1.8	-0.7	0.8	1.7	2.3	1.2	0.5
Slowak. Rep.	-6.3	-5.3	-7.4	-12.3	-6.5	-8.2	-2.8	-2.4	-2.8	-3.2	-1.8	-2.1	-8.0	-7.9
Slowenien	-2.4	-2.4	-3.0	-3.7	-4.0	-2.5	-2.7	-2.3	-1.5	-1.4	-0.1	-1.8	-6.0	-5.6
Spanien	-3.4	-3.2	-1.4	-1.0	-0.7	-0.5	-0.2	-0.4	1.0	2.0	1.9	-4.2	-11.1	-9.2
Tschech. Rep.	-3.8	-5.0	-3.7	-3.7	-5.6	-6.8	-6.6	-2.9	-3.6	-2.6	-0.7	-2.7	-5.8	-4.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.8	-1.2	-2.2	-6.7	-4.6
Ungarn	-6.0	-7.9	-5.4	-3.0	-4.0	-8.9	-7.2	-6.4	-7.9	-9.3	-5.0	-3.6	-4.4	-4.2
Ver. Königreich	-2.2	-0.1	0.9	3.7	0.6	-2.0	-3.7	-3.6	-3.3	-2.7	-2.8	-4.8	-10.8	-10.3
Ver. Staaten	-0.9	0.3	0.7	1.5	-0.6	-4.0	-5.0	-4.4	-3.3	-2.2	-2.9	-6.3	-11.3	-10.6
OECD insgesamt	-1.9	-2.2	-1.0	0.1	-1.4	-3.3	-4.1	-3.4	-2.8	-1.3	-1.3	-3.3	-8.2	-7.7

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506799>

Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506818>

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Gesamtstaatliche Einnahmen

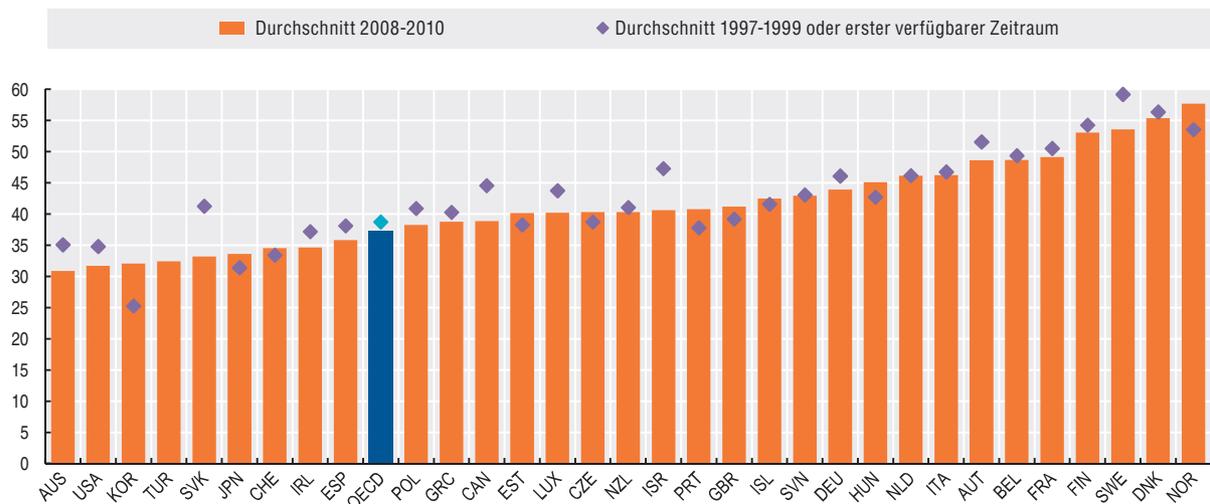
In Prozent des BIP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	34.3	35.4	35.6	35.2	34.8	35.4	35.4	35.5	35.2	34.8	34.8	34.0	28.2	30.4
Belgien	49.0	49.5	49.6	49.0	49.5	49.7	51.0	49.1	49.3	48.7	48.1	48.9	48.2	48.9
Dänemark	56.1	56.2	56.8	55.8	55.4	54.8	55.0	56.4	57.8	56.6	55.6	55.2	55.6	55.3
Deutschland	45.7	45.9	46.7	46.4	44.7	44.4	44.4	43.5	43.6	43.7	43.8	43.9	44.5	43.4
Estland	39.6	38.5	36.7	35.9	34.7	36.0	36.5	35.6	35.2	36.0	36.9	37.0	43.4	40.1
Finnland	55.2	54.4	53.2	55.2	52.8	52.9	52.5	52.1	52.7	52.8	52.4	53.5	53.3	52.4
Frankreich	50.8	50.0	50.8	50.1	50.0	49.4	49.1	49.6	50.5	50.3	49.6	49.6	48.7	49.1
Griechenland	39.0	40.5	41.3	43.0	40.9	40.3	39.0	38.1	38.6	39.2	40.0	39.9	37.3	39.1
Irland	38.1	36.8	36.7	36.1	34.1	33.1	33.6	35.0	35.6	37.4	36.8	35.5	33.9	34.6
Island	40.7	40.9	43.2	43.6	41.9	41.7	42.8	44.1	47.1	48.0	47.7	44.1	41.1	42.3
Israel	..	47.0	47.4	47.5	47.4	47.6	46.0	44.8	44.4	45.1	44.7	42.2	39.2	40.5
Italien	47.6	46.2	46.5	45.3	44.9	44.4	44.7	44.2	43.8	45.3	46.4	46.1	46.5	46.1
Japan	31.7	31.3	31.2	31.4	32.2	30.8	30.5	30.9	31.7	34.5	33.5	35.1	33.3	32.5
Kanada	44.5	44.9	44.3	44.1	42.6	41.1	41.1	40.7	40.8	41.1	40.8	39.8	38.5	38.3
Korea	24.8	25.5	25.5	27.9	28.3	28.7	29.4	28.8	30.0	31.7	33.3	33.4	31.9	30.9
Luxemburg	44.3	44.4	42.6	43.6	44.2	43.6	42.2	41.5	41.5	39.9	39.8	39.8	41.3	39.5
Neuseeland	42.6	40.6	40.0	40.0	39.3	40.6	41.3	41.2	42.9	44.9	44.1	42.3	40.2	38.4
Niederlande	46.3	45.8	46.4	46.1	45.1	44.1	43.9	44.3	44.5	46.1	45.4	46.6	45.9	45.9
Norwegen	54.5	52.5	53.7	57.7	57.5	56.3	55.5	56.7	57.3	59.0	58.7	59.7	56.9	56.5
Österreich	51.8	51.6	51.3	50.4	51.5	50.0	50.0	49.7	48.6	47.9	48.0	48.5	49.0	48.3
Polen	41.9	40.2	40.6	38.1	38.5	39.2	38.4	37.3	39.4	40.3	40.3	39.6	37.2	37.9
Portugal	37.8	37.3	38.3	38.2	38.2	39.4	40.7	41.3	39.9	40.5	41.1	41.1	39.7	41.5
Schweden	59.0	59.7	58.9	58.7	56.1	54.1	54.4	54.6	55.8	54.9	54.5	53.9	54.2	52.7
Schweiz	32.7	33.8	33.8	35.2	34.7	35.0	34.6	34.2	34.6	34.3	34.0	34.5	34.9	34.2
Slowak. Rep.	42.6	40.5	40.7	39.9	38.0	36.8	37.4	35.3	35.2	33.4	32.5	32.9	33.6	33.1
Slowenien	42.5	43.3	43.4	43.0	43.6	43.9	43.7	43.6	43.8	43.2	42.4	42.3	43.1	43.4
Spanien	38.2	37.8	38.4	38.1	38.0	38.4	38.2	38.5	39.4	40.4	41.1	37.1	34.7	35.7
Tschech. Rep.	39.4	38.2	38.6	38.1	38.7	39.5	40.7	42.2	41.4	41.1	41.8	40.2	40.1	40.6
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	34.0	33.4	32.0	32.7	32.5
Ungarn	43.0	42.2	43.0	43.7	42.7	41.9	41.9	42.3	42.0	42.3	44.6	45.1	45.8	44.4
Ver. Königreich	38.4	39.4	39.8	40.3	40.6	39.0	38.7	39.6	40.8	41.5	41.2	42.6	40.3	40.7
Ver. Staaten	34.6	34.9	34.9	35.4	34.4	31.9	31.3	31.6	33.0	33.8	33.9	32.6	30.9	31.6
OECD insgesamt	38.6	38.7	38.8	38.9	38.4	37.1	36.8	36.8	37.6	38.5	38.5	38.1	36.7	36.8

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506837>

Gesamtstaatliche Einnahmen

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506856>



STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Gesamtstaatliche Ausgaben

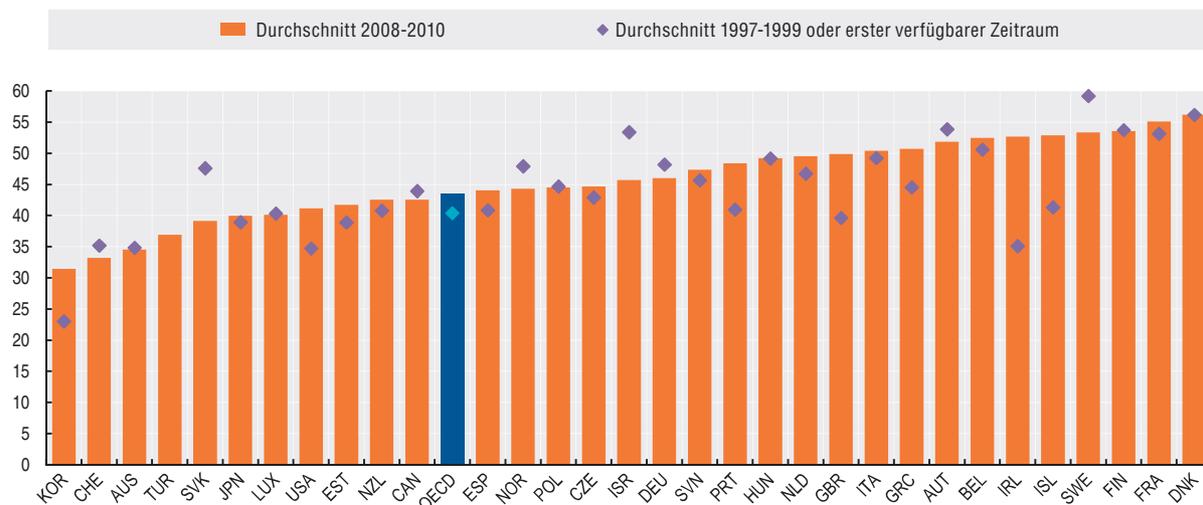
In Prozent des BIP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	35.4	34.6	34.5	34.8	35.3	34.7	34.1	34.6	34.0	33.5	33.4	34.2	33.1	36.3
Belgien	51.2	50.4	50.2	49.1	49.2	49.9	51.1	49.5	52.1	48.6	48.4	50.2	54.1	53.1
Dänemark	56.7	56.3	55.5	53.7	54.2	54.6	55.1	54.6	52.8	51.6	50.8	51.9	58.4	58.2
Deutschland	48.3	48.1	48.2	45.1	47.5	48.0	48.4	47.2	46.9	45.3	43.5	43.8	47.5	46.7
Estland	37.4	39.2	40.1	36.1	34.8	35.8	34.8	34.0	33.6	33.6	34.4	39.9	45.2	40.0
Finnland	56.6	52.9	51.7	48.3	47.8	48.9	50.2	50.0	50.2	49.0	47.3	49.3	56.2	55.1
Frankreich	54.1	52.7	52.6	51.6	51.6	52.6	53.2	53.3	53.4	52.7	52.4	52.9	56.2	56.2
Griechenland	44.9	44.3	44.4	46.7	45.3	45.1	44.7	45.5	44.0	45.2	46.6	49.7	52.9	49.5
Irland	36.7	34.5	34.1	31.3	33.1	33.4	33.2	33.6	34.0	34.5	36.7	42.8	48.2	67.0
Island	40.7	41.3	42.0	41.9	42.6	44.3	45.6	44.1	42.2	41.6	42.3	57.6	51.0	50.0
Israel	..	55.0	53.7	51.5	53.7	55.7	54.3	50.9	49.3	47.6	46.2	46.0	45.6	45.5
Italien	50.2	49.3	48.2	46.1	48.0	47.4	48.3	47.8	48.1	48.7	47.9	48.8	51.8	50.6
Japan	35.7	42.5	38.6	39.0	38.6	38.8	38.4	37.0	38.4	36.2	35.9	37.2	42.0	40.7
Kanada	44.3	44.8	42.7	41.1	42.0	41.2	41.2	39.9	39.3	39.4	39.4	39.8	44.1	43.8
Korea	21.8	24.1	23.2	22.4	23.9	23.6	28.9	26.1	26.6	27.7	28.7	30.4	33.1	30.9
Luxemburg	40.7	41.1	39.2	37.6	38.1	41.5	41.8	42.6	41.5	38.6	36.2	36.9	42.2	41.2
Neuseeland	41.6	40.6	40.2	38.3	37.8	36.9	37.5	37.1	38.2	39.6	39.6	41.9	42.8	43.0
Niederlande	47.5	46.7	46.0	44.2	45.4	46.2	47.1	46.1	44.8	45.5	45.3	46.0	51.4	51.2
Norwegen	46.9	49.2	47.7	42.3	44.2	47.1	48.3	45.6	42.3	40.6	41.2	40.6	46.4	46.0
Österreich	53.7	54.1	53.8	52.2	51.7	50.9	51.7	54.3	50.4	49.6	49.0	49.5	53.1	53.0
Polen	46.6	44.5	42.9	41.2	43.7	44.2	44.6	42.7	43.5	43.9	42.2	43.2	44.6	45.8
Portugal	41.1	40.8	41.0	41.1	42.5	42.3	43.8	44.7	45.8	44.5	44.4	44.7	49.8	50.7
Schweden	60.7	58.8	58.1	55.1	54.5	55.6	55.7	54.2	53.9	52.7	51.0	51.7	55.2	53.1
Schweiz	35.5	35.8	34.3	35.1	34.8	36.2	36.4	35.9	35.3	33.5	32.3	32.2	33.7	33.7
Slowak. Rep.	48.9	45.8	48.1	52.1	44.5	45.1	40.1	37.7	38.0	36.6	34.3	35.0	41.5	41.0
Slowenien	44.8	45.7	46.5	46.7	47.6	46.3	46.4	45.9	45.3	44.6	42.5	44.1	49.0	49.0
Spanien	41.6	41.1	39.9	39.1	38.6	38.9	38.4	38.9	38.4	38.4	39.2	41.3	45.8	45.0
Tschech. Rep.	43.2	43.2	42.3	41.8	44.3	46.3	47.3	45.2	45.0	43.7	42.4	42.9	45.9	45.2
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	33.2	34.5	34.2	39.4	37.1
Ungarn	49.0	50.1	48.4	46.7	46.8	50.7	49.0	48.7	49.9	51.6	49.5	48.8	50.2	48.6
Ver. Königreich	40.6	39.5	38.8	36.6	39.9	40.9	42.4	43.1	44.0	44.3	44.1	47.4	51.2	51.0
Ver. Staaten	35.4	34.6	34.2	33.9	35.0	35.9	36.3	36.0	36.2	36.0	36.8	39.0	42.2	42.3
OECD insgesamt	40.5	40.8	39.8	38.9	39.9	40.4	40.9	40.2	40.4	39.7	39.8	41.4	44.9	44.5

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506875>

Gesamtstaatliche Ausgaben

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506894>

STAATSVerschuldung

Die Staatsverschuldung ist einer der Schlüsselindikatoren für die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen.

Definition

Je nach Datenverfügbarkeit bezieht sich die Verschuldung auf die konsolidierten Bruttoverbindlichkeiten des Sektors Staat in Prozent des BIP auf der Basis des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) oder des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995). Der Sektor Staat setzt sich aus Einheiten der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Schulden auf und zwischen verschiedenen staatlichen Ebenen werden grundsätzlich konsolidiert. Mit anderen Worten stellt ein Darlehen einer staatlichen Ebene an eine andere für die erste Ebene einen Aktiv- und für die zweite Ebene einen Passivposten dar und hebt sich damit für den Sektor Staat insgesamt auf (ist also „konsolidiert“). Die SNA/ESVG-Definition weicht von der Schuldendefinition des Maastricht-Vertrags ab. Erstens sind bei der Bruttoverschuldung nach der Maastricht-Definition Handelskredite und Vorauszahlungen sowie Anteilsrechte und versicherungstechnische Rückstellungen ausgeklammert. Zweitens wird die Staatsverschuldung nach der Maastricht-Definition zum Nominalwert (d.h. zum Ausgabepreis) und nicht zum Marktwert bewertet, wie dies nach dem SNA 1993 erforderlich wäre. Die Vereinigten Staaten und Kanada bewerten Staatsanleihen ebenfalls zu ihrem Nominalwert.

Überblick

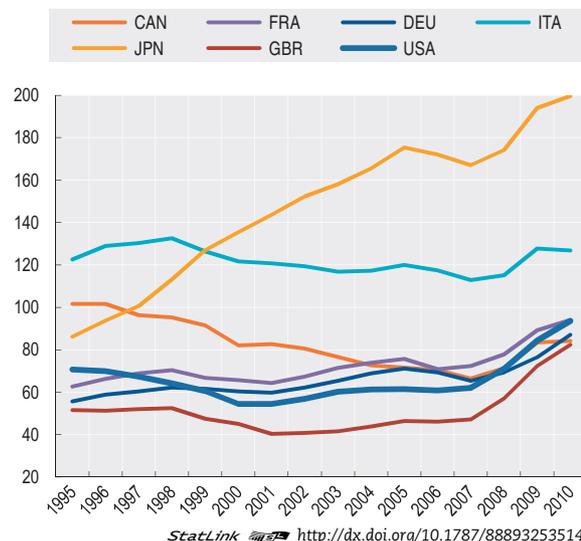
Der öffentliche Bruttoschuldenstand bezogen auf das BIP ist im OECD-Raum seit den 1970er Jahren schrittweise angestiegen und hat im Jahr 2010 einen Rekordstand von fast 100% erreicht. Der rasche Anstieg der Schulden in den letzten drei Jahren ist hauptsächlich auf krisenbedingte hohe Haushaltsdefizite zurückzuführen. Die OECD-Länder wiesen 2010 sehr unterschiedliche Staatsschuldenquoten auf, die von 12% in Estland bis 200% in Japan reichten.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der Daten zur Staatsverschuldung kann sowohl zwischen den einzelnen Ländern durch nationale Unterschiede bei der Umsetzung der Definitionen des SNA 93 oder des ESGV 95 als auch innerhalb ein und desselben Landes durch Veränderungen bei der Umsetzung der Definitionen des SNA 93 oder des ESGV 95 im Zeitverlauf beeinträchtigt werden.

Gesamtstaatliche Verschuldung

In Prozent des BIP



Quelle

- OECD (2011), OECD-Wirtschaftsausblick, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), OECD Economic Surveys, OECD Publishing.
- OECD (2006), Credit Risk and Credit Access in Asia, OECD Publishing.
- OECD (2002), Debt Management and Government Securities Markets in the 21st Century, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), Central Government Debt: Statistical Yearbook, OECD Publishing.
- OECD (2011), National Accounts of OECD Countries, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2008), OECD Glossary of Statistical Terms, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD National Accounts Statistics.
- OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, www.oecd.org/eco/sources-and-methods.



Bruttoverbindlichkeiten des Sektors Staat

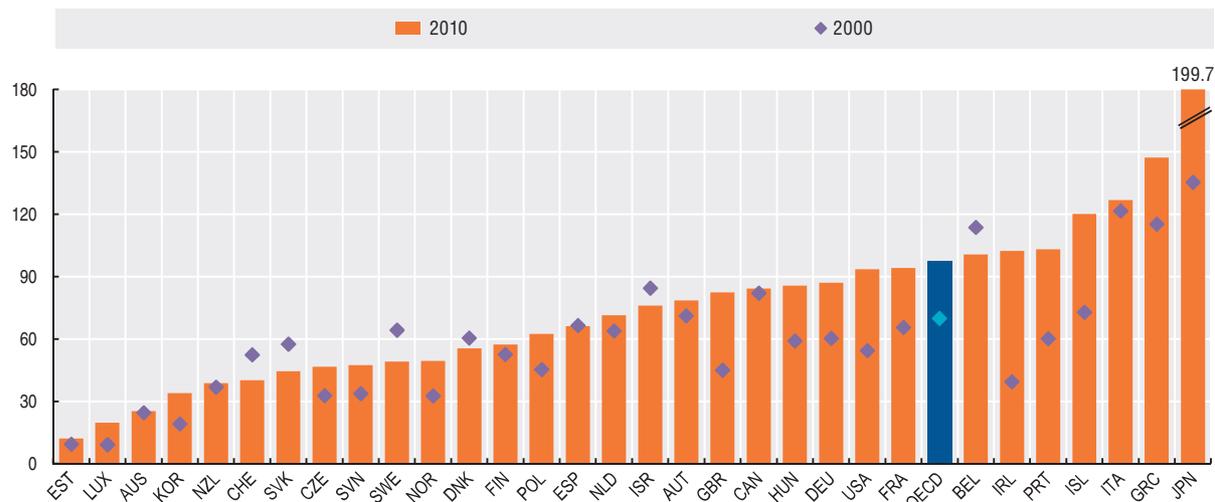
In Prozent des BIP

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	37.0	32.0	27.6	24.6	21.8	19.8	18.3	16.5	16.1	15.3	14.2	13.6	19.4	25.3
Belgien	128.0	123.2	119.7	113.7	112.0	108.4	103.5	98.5	95.9	91.7	88.1	93.3	100.5	100.7
Dänemark	74.8	72.4	67.1	60.4	58.4	58.2	56.6	54.0	45.9	41.2	34.3	42.6	52.4	55.5
Deutschland	60.3	62.2	61.5	60.4	59.8	62.2	65.4	68.8	71.2	69.3	65.3	69.3	76.4	87.0
Estland	11.3	10.0	10.9	9.4	8.9	10.2	10.8	8.5	8.2	8.0	7.3	8.3	12.4	12.1
Finnland	64.8	61.2	54.9	52.5	50.0	49.6	51.5	51.5	48.4	45.5	41.4	40.6	52.1	57.4
Frankreich	68.8	70.3	66.8	65.6	64.3	67.3	71.4	73.9	75.7	70.9	72.3	77.8	89.2	94.1
Griechenland	100.0	97.7	101.5	115.3	118.1	117.6	112.3	114.8	121.2	115.6	112.9	116.1	131.6	147.3
Irland	..	62.1	51.2	39.4	36.9	35.2	34.1	32.8	32.6	28.8	28.8	49.6	71.6	102.4
Island	..	77.3	73.6	72.9	75.0	72.0	71.0	64.5	52.6	57.4	53.3	102.0	120.0	120.2
Israel	99.3	100.9	94.9	84.5	89.0	96.6	99.2	97.4	93.5	84.3	77.7	76.7	79.2	76.1
Italien	130.3	132.6	126.4	121.6	120.8	119.4	116.8	117.3	120.0	117.4	112.8	115.2	127.8	126.8
Japan	100.5	113.2	127.0	135.4	143.7	152.3	158.0	165.5	175.3	172.1	167.0	174.1	194.1	199.7
Kanada	96.3	95.2	91.4	82.1	82.7	80.6	76.6	72.6	71.6	70.3	66.5	71.3	83.4	84.2
Korea	..	..	..	..	..	19.2	19.3	22.6	24.6	27.7	27.9	29.6	32.5	33.9
Luxemburg	10.2	11.2	10.0	9.2	8.2	8.4	7.9	8.6	7.6	12.1	11.7	16.4	14.7	19.7
Neuseeland	41.7	41.6	39.0	36.9	34.9	33.0	30.9	28.2	26.9	26.6	25.7	28.9	34.5	38.7
Niederlande	82.2	80.8	71.6	63.9	59.4	60.3	61.4	61.9	60.7	54.5	51.5	64.5	67.6	71.4
Norwegen	29.7	28.0	29.1	32.7	31.6	38.8	48.2	51.0	47.9	59.4	57.4	54.9	48.0	49.5
Österreich	66.7	68.4	71.2	71.1	72.1	73.0	71.2	70.8	70.9	66.6	63.1	67.3	72.6	78.6
Polen	48.4	44.0	46.8	45.4	43.7	55.0	55.3	54.8	54.7	55.2	51.7	54.5	58.4	62.4
Portugal	65.3	63.3	60.5	60.2	61.7	65.0	66.8	69.3	72.8	77.6	75.4	80.6	93.1	103.1
Schweden	83.0	82.0	73.2	64.3	62.7	60.2	59.3	60.0	60.8	53.9	49.3	49.6	52.0	49.1
Schweiz	52.1	54.8	51.9	52.4	51.2	57.2	57.0	57.9	56.4	50.2	46.8	43.7	41.5	40.2
Slowak. Rep.	39.0	41.2	53.5	57.6	57.1	50.2	48.2	47.6	39.1	34.1	32.8	31.8	39.9	44.5
Slowenien	..	..	..	..	33.7	34.8	34.2	35.0	33.9	33.8	30.0	29.7	44.2	47.5
Spanien	75.0	75.3	69.4	66.5	61.9	60.3	55.3	53.4	50.4	45.9	42.1	47.4	62.3	66.1
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	32.8	34.7	34.5	34.3	33.9	33.7	36.3	42.4	46.6
Ungarn	..	..	..	..	59.1	60.2	61.3	65.0	68.5	71.7	71.8	76.3	84.7	85.6
Ver. Königreich	52.0	52.5	47.4	45.1	40.4	40.8	41.5	43.8	46.4	46.1	47.2	57.0	72.4	82.4
Ver. Staaten	67.4	64.2	60.5	54.5	54.4	56.8	60.2	61.2	61.4	60.8	62.0	71.0	84.3	93.6
OECD insgesamt	73.5	74.2	72.5	69.8	69.6	71.6	73.4	74.9	76.3	74.5	73.1	79.3	90.9	97.6

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506913>

Bruttoverbindlichkeiten des Sektors Staat

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506932>

VERTEILUNG DER AUSGABEN AUF DIE EINZELNEN REGIERUNGSEBENEN

Die Verantwortung für die Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienstleistungen und für die Umverteilung von Einkommen ist auf verschiedene Regierungsebenen aufgeteilt. In einigen Ländern spielen die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften eine größere Rolle bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, wie z.B. Sozialwohnungen und der Betrieb von Schulen. Die Daten über die Aufteilung der staatlichen Ausgaben nach Ebene und Funktion geben Aufschluss über das Ausmaß der Dezentralisierung wichtiger Regierungsaufgaben auf subnationale Gebietskörperschaften.

Definition

Die Daten über die Staatsausgaben stammen aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*, die auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basiert. Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Die Daten über die Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die einzelnen Regierungsebenen schließen Transferzahlungen zwi-

schen den Regierungsebenen aus und können deshalb einen groben Hilfsindikator der Gesamtverantwortung der einzelnen Regierungsebenen für die Erbringung von Gütern und Dienstleistungen darstellen. Die Daten über die Ausgaben der Zentralregierung werden gemäß der Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staats (COFOG) aufgeführt, nach der die Ausgaben in zehn Aufgabenbereiche aufteilt werden: allgemeine öffentliche Verwaltung, Verteidigung, öffentliche Ordnung und Sicherheit, wirtschaftliche Angelegenheiten, Umweltschutz, Wohnungswesen und kommunale Einrichtungen, Gesundheitswesen, Freizeitgestaltung, Sport, Kultur und Religion, Bildungswesen und soziale Sicherung. Die Daten über die Ausgaben der Zentralregierung nach Verwendungszweck umfassen Transferzahlungen zwischen den verschiedenen Regierungsebenen.

Vergleichbarkeit

Die Angaben basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) bzw. dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), was bedeutet, dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden. Bei Australien und Japan umfassen die Daten über die Aufteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die verschiedenen Regierungsebenen Transferzahlungen zwischen den Regierungsebenen. Die Kategorie der Gliedstaaten gilt nur für die neun OECD-Länder, die Bundesstaaten sind: Australien, Österreich, Belgien, Kanada, Deutschland, Mexiko, Spanien (wird in den Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Defacto-Bundesstaat betrachtet), die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Die lokalen Gebietskörperschaften werden in den Vereinigten Staaten von den Gliedstaaten erfasst. In Neuseeland, Norwegen, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten werden die Sozialkassen auf der Ebene der Zentralregierung erfasst. In Australien gibt es keine staatlichen Sozialversicherungsträger, der Zentralstaat erfasst die Zentralregierung (Commonwealth) und jurisdiktionsübergreifende Daten. Die Daten zu Australien, Japan, Israel, Korea und Neuseeland beziehen sich auf 2008 anstelle von 2009. Bei dem OECD-Durchschnitt werden Chile, Mexiko und die Türkei ausgeklammert (und bei den Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereich werden Australien und Japan ausgenommen). Im Fall Kanadas und Neuseelands beziehen sich die Daten zu den Ausgaben der Zentralregierung nach Verwendungszweck auf 2006 bzw. 2005.

Überblick

Im OECD-Raum wurden 2009 46% der allgemeinen öffentlichen Ausgaben von der Zentralregierung vorgenommen. Die nachgeordneten Gebietskörperschaften (gliedstaatliche und lokale Ebene) deckten 32% ab, der Rest entfiel auf die Sozialversicherungsträger. Das Ausmaß der fiskalischen Dezentralisierung ist in den einzelnen Ländern allerdings sehr unterschiedlich. So entfallen z.B. in Neuseeland (ein Einheitsstaat) fast 90% der Gesamtausgaben auf die Zentralregierung. In dem Bundesstaat Schweiz hingegen, wo weniger als 15% der öffentlichen Gesamtausgaben auf die Bundesebene entfallen, spielen die nachgeordneten Gebietskörperschaften eine wesentlich größere Rolle bei der Finanzierung der öffentlichen Güter und Dienstleistungen, die sie selbst erbringen.

In den letzten zehn Jahren wurde die fiskalische Dezentralisierung in einigen Ländern ausgeweitet. Zwischen 2000 und 2009 stieg der Anteil der den nachgeordneten Regierungsebenen zugewiesenen Ausgaben in mehreren Ländern, darunter Kanada, die Tschechische Republik, Dänemark, Finnland, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Schweden und die Schweiz. So hat z.B. die Slowakische Republik seit 2002 die Zuständigkeit für die Durchführung bestimmter Politiken und Maßnahmen von der zentralen auf die lokale Ebene verlagert, worauf 2005 eine fiskalische Dezentralisierung folgte.

Im Vergleich zu den nachgeordneten Regierungsebenen geben die Zentralregierungen im Allgemeinen einen größeren Anteil ihrer Haushalte für die soziale Sicherung (z.B. Altersrenten und Arbeitslosenunterstützung), allgemeine öffentliche Verwaltung (z.B. Organe der Exekutive und Legislative, Staatsschuldentransaktionen) und Verteidigung aus. Die Ausgaben für die soziale Sicherung stellen in etwa der Hälfte der OECD-Mitgliedstaaten den größten Anteil der Haushalte der Zentralregierung dar. Die Zentralregierungen Spaniens und Belgiens verwenden den größten Teil ihres Haushalts für die allgemeine öffentliche Verwaltung, auf die über 50% der Gesamtausgaben entfallen. Auf Verteidigung entfallen durchschnittlich 6% der Ausgaben der Zentralregierung. Das Bildungswesen, die Freizeitgestaltung, der Umweltschutz sowie Wohnungswesen und kommunale Einrichtungen werden zum großen Teil durch die nachgeordneten Gebietskörperschaften finanziert. Die Verantwortung für das Gesundheitswesen, die Polizei und wirtschaftliche Angelegenheiten (z.B. Landwirtschaft, Bergbau, Verkehrswesen und Kommunikation) ist oft gemischt und unterscheidet sich von Land zu Land.

Quelle

- OECD (2011), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Making the Most of Public Investment in a Tight Fiscal Environment: Multi-level Governance Lessons from the Crisis*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "General Government Accounts: Government expenditure by function", OECD National Accounts Statistics.
- "National Accounts at a Glance", OECD National Accounts Statistics.

Websites

- *Government at a Glance* (ergänzendes Material), www.oecd.org/gov/indicators/govata glance.



VERTEILUNG DER AUSGABEN AUF DIE EINZELNEN REGIERUNGSEBENEN

Struktur der Ausgaben der Zentralregierung nach Verwendungszweck

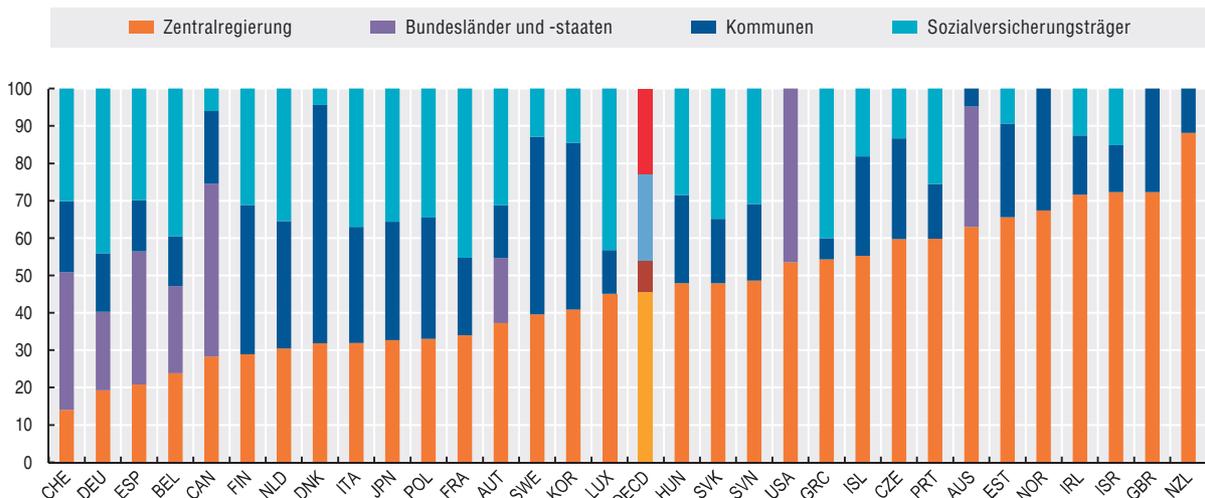
In Prozent, 2008

	Allgemeine öffentliche Verwaltung	Verteidigung	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	Wirtschaftliche Angelegenheiten	Umweltschutz	Wohnungswesen und kommunale Einrichtungen	Gesundheitswesen	Freizeitgestaltung, Sport, Kultur und Religion	Bildungswesen	Soziale Sicherung
Belgien	67.9	3.8	4.2	6.1	0.1	0.0	3.5	0.3	4.3	9.7
Dänemark	39.2	4.1	2.7	4.4	0.7	0.6	0.4	2.1	10.0	35.7
Deutschland	30.7	7.8	1.1	9.5	0.2	1.3	0.0	0.3	1.2	47.9
Estland	14.1	6.0	9.2	12.9	2.8	0.0	8.0	4.2	9.1	33.8
Finnland	20.2	6.1	4.4	13.5	0.8	0.8	12.1	1.7	13.5	27.0
Frankreich	30.0	8.1	4.4	13.5	0.4	1.4	0.9	2.0	19.3	20.0
Griechenland	24.1	8.4	4.5	39.5	0.3	0.6	1.2	1.3	11.1	9.0
Irland	10.8	1.4	4.9	14.5	1.5	1.2	22.3	1.5	15.4	26.5
Island	12.8	0.1	3.1	39.9	0.8	0.2	17.1	2.8	7.6	15.6
Israel	15.9	18.8	4.0	6.4	0.4	0.9	13.5	2.4	17.0	20.8
Italien	33.5	5.2	6.1	6.6	0.8	1.1	13.3	1.5	13.0	19.0
Kanada	33.2	6.6	3.8	7.9	0.7	1.5	10.2	2.1	2.6	31.6
Korea	13.9	16.8	5.3	37.2	1.0	1.8	11.9	1.5	7.2	3.4
Luxemburg	18.0	0.9	3.1	13.1	1.5	1.6	1.5	4.4	13.6	42.3
Neuseeland	12.0	2.8	5.4	8.3	1.1	1.1	18.5	1.6	20.8	28.4
Niederlande	31.4	4.9	6.5	9.5	0.7	0.8	1.3	1.2	16.3	27.5
Norwegen	17.9	5.0	2.4	9.3	0.4	0.1	16.2	1.4	5.7	41.6
Österreich	18.4	3.9	4.9	11.6	0.4	2.3	4.3	1.3	13.3	39.6
Polen	18.5	5.8	7.3	13.5	0.5	0.9	4.5	1.6	19.6	27.9
Portugal	33.9	3.8	6.0	4.7	0.3	0.0	18.6	1.3	17.6	13.6
Schweden	25.7	5.1	4.0	10.1	0.5	0.4	4.5	1.2	6.3	42.4
Schweiz	29.8	8.0	1.5	19.2	0.7	0.2	0.4	0.8	7.5	31.9
Slowak. Rep.	18.3	7.1	11.4	23.7	2.0	1.8	9.0	3.3	11.8	11.8
Slowenien	15.4	5.3	5.4	14.2	1.6	1.2	11.8	3.7	17.8	23.8
Spanien	61.1	6.6	7.2	11.4	0.5	0.3	1.6	2.2	1.0	8.1
Tschech. Rep.	11.7	3.8	6.3	16.2	0.7	1.8	5.2	1.5	11.9	41.0
Ungarn	29.1	2.8	6.2	16.7	1.6	0.3	6.7	3.0	11.0	22.7
Ver. Königreich	15.4	5.9	4.4	9.5	0.9	1.2	17.3	1.3	12.1	32.0
Ver. Staaten	11.8	20.1	1.6	7.2	0.0	2.0	24.2	0.1	2.4	30.6
OECD-Durchschnitt	24.6	6.4	4.9	14.1	0.8	0.9	9.0	1.8	11.0	26.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506951>

Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben nach staatlicher Ebene

In Prozent, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506970>

GESAMTSTAATLICHE AUSGABEN UND EINNAHMEN BEZOGEN AUF DIE EINWOHNERZAHL

Regierungen geben Geld aus, um Güter und Dienstleistungen bereitzustellen und Einkommen umzuverteilen. Zur Finanzierung dieser Aktivitäten beschaffen sich die Regierungen Geldmittel durch Einnahmen (z.B. Steuern) und/oder Kreditaufnahme. Die Größe des Sektors Staat kann durch die Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben länderübergreifend verglichen werden. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern können jedoch auch auf unterschiedliche Ansätze bei der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen (z.B. der Einsatz von Steuervergünstigungen anstelle von Direktausgaben) zurückzuführen sein. Außerdem werden sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben stark von Konjunkturschwankungen beeinflusst. Die jüngste globale Finanzkrise hatte in vielen OECD-Ländern erhebliche negative Auswirkungen auf die Staatseinnahmen.

Definition

Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Die Daten über die Staatsausgaben und -einnahmen stammen aus den *OECD National Accounts Statistics*, die auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basieren. Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Die zu Grunde liegenden Bevölkerungsschätzungen basieren auf dem im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Wohnsitz-Konzept. Sie umfassen Personen, die unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit mindestens ein Jahr in dem betreffenden Land gebietsansässig sind. Ebenfalls erfasst werden Bedienstete ausländischer diplomatischer Vertretungen und Mitglieder der Streitkräfte und ihre Familien sowie Studierende, die

im Ausland studieren, und Patienten, die sich im Ausland behandeln lassen, selbst wenn ihr Auslandsaufenthalt länger als ein Jahr dauert. Die „Ein-Jahr“-Regel bedeutet, dass normale Gebietsansässige, die weniger als ein Jahr im Ausland leben, in der Bevölkerung erfasst werden, während ausländische Besucher (z.B. Urlauber), die sich weniger als ein Jahr in dem Land aufhalten, ausgeschlossen werden.

Die Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf wurden ermittelt, indem diese Daten unter Verwendung der OECD/Eurostat-Kaufkraftparitäten (KKP) für das BIP in US-Dollar von 2009 konvertiert und durch die Einwohnerzahl dividiert wurden. Bei den Ländern, deren Quelle der Wirtschaftsausblick des IWF (*IMF Economic Outlook*) ist, wurde ein implizierter KKP-Umrechner verwendet. KKP entspricht der Anzahl der Währungseinheiten des Landes B, die benötigt werden, um dieselbe Menge an Waren und Dienstleistungen in Land A zu erwerben.

Vergleichbarkeit

Die Angaben basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) bzw. dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), was bedeutet, dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden. Die in einigen Ländern zu verzeichnenden Unterschiede zwischen den Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf der Bevölkerung können darauf zurückzuführen sein, dass Personen in einem Land als abhängig Beschäftigte gelten (die über die Produktion zum BIP dieses Landes beitragen), in einem anderen Land jedoch als Gebietsansässige (deren Löhne und Gehälter im Bruttonationaleinkommen ihres Wohnsitzlandes aufgeführt werden). Die Daten zu Australien, Japan, Korea, Neuseeland und der Russischen Föderation beziehen sich auf 2008 anstelle von 2009.

Überblick

Die Regierungen des OECD-Raums hatten im Jahr 2009 im Durchschnitt Pro-Kopf-Einnahmen von fast 14 000 US-\$ und Ausgaben von etwa 15 000 US-\$.

Luxemburg und Norwegen hatten die höchsten Pro-Kopf-Staatseinnahmen im OECD-Raum und erreichten einen Wert von über 30 000 US-\$ pro Kopf. Dies war auf die Bedeutung der Grenzgänger und der Körperschaftsteuer in Luxemburg sowie der Öleinnahmen in Norwegen zurückzuführen. Diese Länder hatten auch die höchsten Staatsausgaben pro Bürger (etwa 26 000 US-\$ bzw. 36 000 US-\$).

Die Regierungen der Türkei sowie Mexikos und Chiles hatten 2009 mit einem Wert unter 5 000 US-\$ die niedrigsten Pro-Kopf-Einnahmen. Dementsprechend lagen die Staatsausgaben in diesen Ländern ebenfalls erheblich unter dem Durchschnitt (unter 6 000 US-\$ pro Kopf). Die mitteleuropäischen Länder haben im Allgemeinen ebenfalls niedrigere Pro-Kopf-Staatseinnahmen, und sie geben auch weniger aus als die meisten OECD-Länder.

Alle Länder außer Israel wiesen zwischen 2000 und 2009 einen Anstieg der Pro-Kopf-Staatsausgaben auf. Estland und Korea verzeichneten zwischen 2000 und 2009 ein reales jährliches Wachstum der Staatseinnahmen und -ausgaben bezogen auf die Einwohnerzahl von über 6%. Im gleichen Zeitraum gingen die Pro-Kopf-Einnahmen in den Vereinigten Staaten, Kanada, Israel, Italien und Spanien zurück.

Quelle

- OECD (2011), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Making the Most of Public Investment in a Tight Fiscal Environment: Multi-level Governance Lessons from the Crisis*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "General Government Accounts: Main aggregates", OECD National Accounts Statistics.
- "National Accounts at a Glance", OECD National Accounts Statistics.

Websites

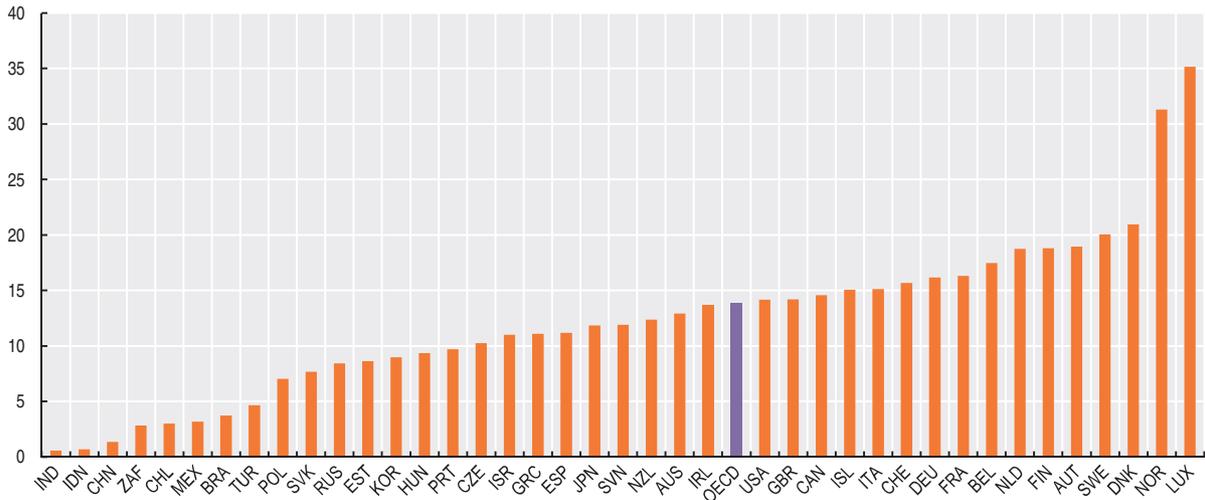
- Government at a Glance (ergänzendes Material), www.oecd.org/gov/indicators/govataglance.



GESAMTSTAATLICHE AUSGABEN UND EINNAHMEN BEZOGEN AUF DIE EINWOHNERZAHL

Gesamtstaatliche Einnahmen pro Kopf

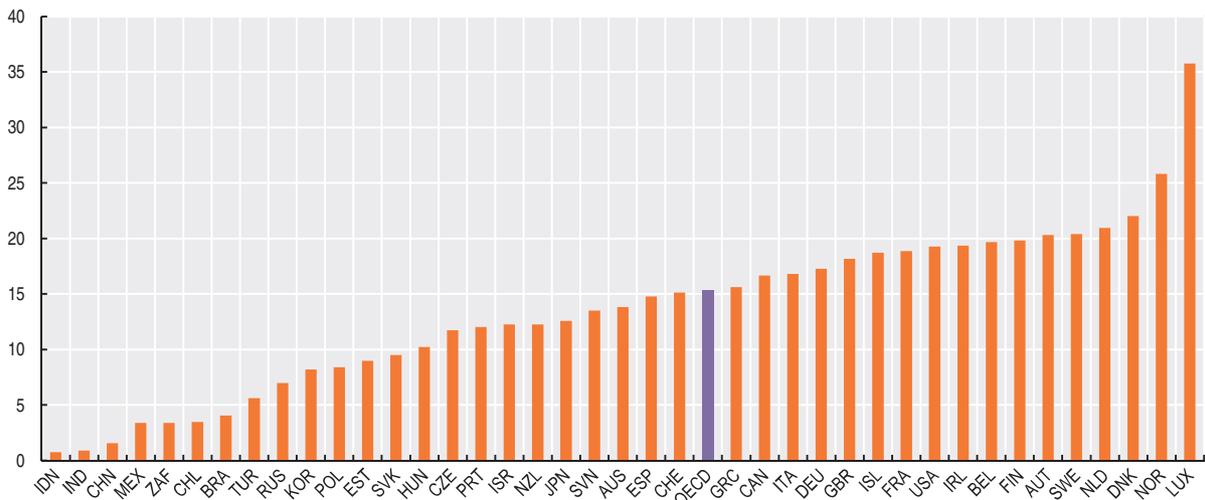
Tausend US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932506989>

Gesamtstaatliche Ausgaben pro Kopf

Tausend US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507008>

PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

Die Entscheidungen über die Menge und Art der zu produzierenden Güter und Dienstleistungen ebenso wie über die beste Produktionsweise sind oft politischer Natur und basieren auf dem sozialen und kulturellen Kontext des jeweiligen Landes. Während einige Regierungen einen großen Teil der Produktion von Gütern und Dienstleistungen an nichtstaatliche bzw. private Einrichtungen auslagern, produzieren andere diese Güter und Dienstleistungen selbst.

Definition

Die staatlichen Güter und Dienstleistungen werden durch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, den Einsatz von Kapital sowie externe Anbieter (Einrichtungen ohne Erwerbszweck oder Einrichtungen des privaten Sektors) produziert. Letzteres wird oft als „Auslagerung“ bezeichnet.

Konzept und Methodik der Produktionskosten stützen sich auf die bestehende Klassifizierung der Staatsausgaben im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993). Konkret zählen zu den Kosten der staatlichen Produktion die folgenden:

- i) Die Vergütungskosten für die Beschäftigten des Sektors Staat, darunter Geld- und Sachleistungen sowie alle obligatorischen (und unterstellten) Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und freiwilligen Beiträge, die zu Gunsten der Arbeitnehmer entrichtet werden.
- ii) Die Kosten der von nichtstaatlichen Einrichtungen produzierten und vom Staat bezahlten Güter und Dienstleistungen

Überblick

Der Anteil der Wirtschaft, der sich der Produktion staatlicher Güter und Dienstleistungen widmet, machte 2009 durchschnittlich fast ein Viertel des BIP aus, wobei zwischen den einzelnen OECD-Ländern erhebliche Unterschiede festzustellen waren. So waren die Produktionskosten der staatlichen Güter und Dienstleistungen in Prozent des BIP z.B. in Dänemark etwa dreimal so hoch wie in Mexiko, was teilweise auf die unterschiedliche Rolle des Staats in diesen Ländern zurückzuführen ist.

Im Durchschnitt ist die Produktion durch eigene Bedienstete nach wie vor stärker ausgeprägt als die Auslagerung: 49% der Produktionskosten für Güter und Dienstleistungen entfallen auf Arbeitnehmerentgelt, während 43% als Zahlung an nichtstaatliche Akteure anfallen, die Zwischenprodukte und Dienstleistungen produzieren oder Dienstleistungen direkt für private Haushalte erbringen. Die übrigen 9% der Gesamtproduktionskosten entfallen auf die Abschreibung von Anlagevermögen. In den Niederlanden und in Deutschland, wo fast 60% des Werts der staatlichen Güter und Dienstleistungen ausgelagert werden, ist der Anteil der von Unternehmen und Einrichtungen ohne Erwerbszweck produzierten Güter und Dienstleistungen höher als in anderen OECD-Ländern. Die in diesem Bereich in den Niederlanden zu verzeichnenden vergleichsweise hohen Ausgaben könnten teilweise auf das Stipendiensystem und das obligatorische Krankenversicherungssystem des Landes, in dem der Abschluss von Versicherungen bei privaten Anbietern öffentlich subventioniert wird, zurückzuführen sein.

Die Gesamtproduktionskosten im Verhältnis zum BIP sind zwischen 2000 und 2009 im OECD-Raum mit Ausnahme von fünf Ländern (Israel, Österreich, die Slowakische Republik, Australien und Polen) angestiegen. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf auslagerungsbezogene Kostensteigerungen (die Kosten der von Unternehmen und Einrichtungen ohne Erwerbszweck produzierten Güter und Dienstleistungen stiegen um 1,5 Prozentpunkte) und in geringerem Umfang auf den Anstieg der Vergütungskosten für Beschäftigte im öffentlichen Dienst (0,8 Prozentpunkte) zurückzuführen. Diese Zuwächse könnten sich daraus ergeben, dass der Staat mehr Güter und Dienstleistungen bereitstellt und/oder dass die Vorleistungskosten gestiegen sind.

(diese umfassen sowohl für den Staat als auch für die Bürger bereitgestellte Güter und Dienstleistungen). Hierzu zählen Vorleistungen (Beschaffung von Vorleistungen, die für die staatliche Produktion erforderlich sind, z.B. Dienstleistungen in den Bereichen Rechnungslegung und Informationstechnologie) und soziale Sachtransfers über Marktproduzenten (einschließlich derjenigen, die ursprünglich von den Bürgern bezahlt, letztlich jedoch vom Staat erstattet werden, etwa ärztliche Behandlungen, die mittels staatlicher Sozialversicherungszahlungen ersetzt werden). Soziale Sachtransfers über Marktproduzenten werden als Hilfsindikator eingesetzt, wenn der Staat ein Unternehmen dafür bezahlt, Güter oder Dienstleistungen direkt für den Endnutzer zu erbringen.

- iii) Abschreibungen (nutzungsbedingte Wertminderungen).

Die Daten umfassen die Beschäftigung im öffentlichen Dienst und die Vorleistungen für Produkte, die vom Staat zur eigenen Verwendung produziert wurden, z.B. für von öffentlich Bediensteten gebaute Straßen und andere Anlageinvestitionsprojekte. Die hier wiedergegebenen Produktionskosten entsprechen nicht dem Produktionswert im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Vergleichbarkeit

Die Angaben basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) bzw. dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), was bedeutet, dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden. Die Länderunterschiede bei der Finanzierung der Rentensysteme können den Vergleich der Vergütungskosten jedoch beeinträchtigen. Darüber hinaus werden soziale Sachtransfers über Marktproduzenten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung einiger Länder nicht getrennt aufgeführt. Die Kosten der von nichtstaatlichen Einrichtungen produzierten und vom Staat bezahlten Güter und Dienstleistungen werden deshalb in diesen Ländern möglicherweise zu niedrig ausgewiesen.

Die Daten zu Australien, Japan, Korea, Neuseeland und der Russischen Föderation beziehen sich auf 2008 anstelle von 2009. Die Daten für Mexiko beziehen sich auf 2003 anstelle von 2000. Die Daten für die Russische Föderation beziehen sich auf 2002 anstelle von 2000. Beim OECD-Durchschnitt der Produktionskosten in Prozent des BIP wird die Türkei nicht berücksichtigt.

Quelle

- OECD (2011), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *The State of the Public Service*, OECD Publishing.
- Pilichowski, E. und E. Türkisch (2008), "Employment in Government in the Perspective of the Production Costs of Goods and Services in the Public Domain", *OECD Working Papers on Public Governance*, No. 8.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "General Government Accounts: Main aggregates", *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

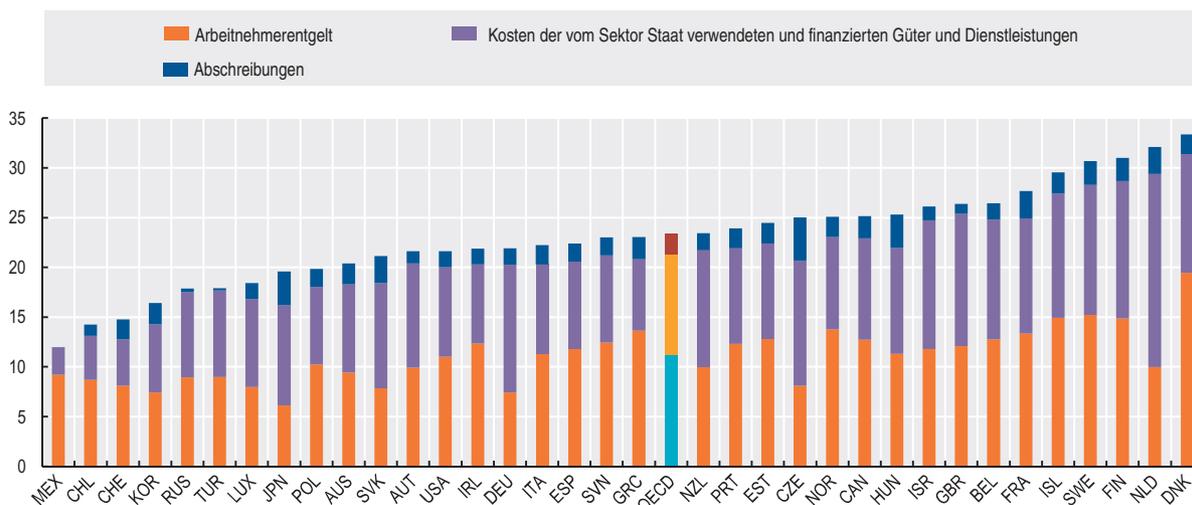
- *Government at a Glance* (ergänzendes Material), www.oecd.org/gov/indicators/govataglance.



PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

Produktionskosten des Sektors Staat

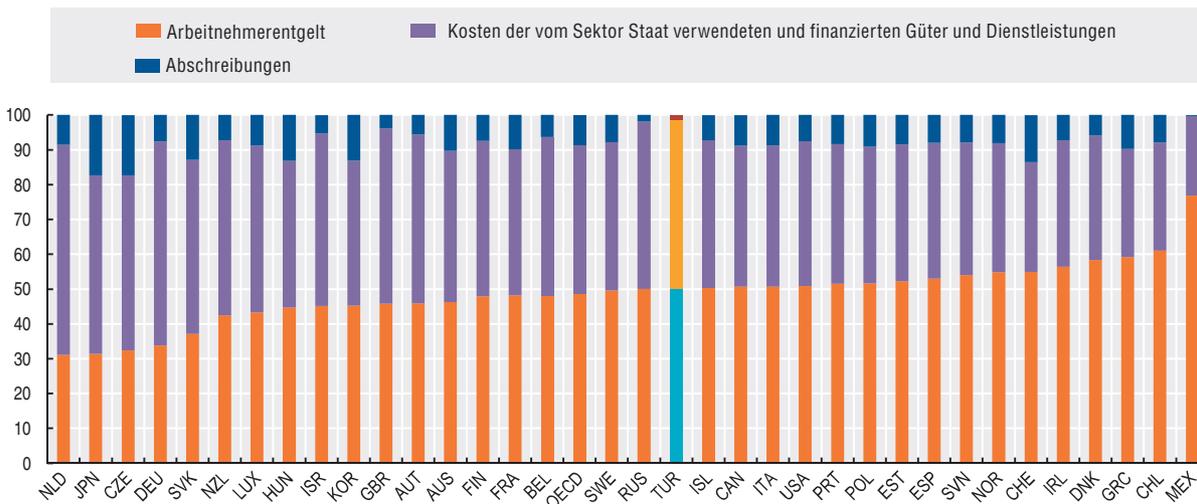
In Prozent des BIP, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507027>

Struktur der Produktionskosten des Sektors Staat

In Prozent, 2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507046>

TRANSPARENZ DER STAATLICHEN ENTSCHEIDUNGSPROZESSE

Um das Vertrauen in Regierung und Verwaltung zu bewahren, muss sichergestellt werden, dass die staatlichen Entscheidungsprozesse nicht durch Interessenkonflikte kompromittiert werden. Transparenz ist deshalb von entscheidender Bedeutung, um Regierungen zur Rechenschaft zu ziehen und das Vertrauen in öffentliche Institutionen zu bewahren. Sie führt durch die Reduzierung des Betrugsrisikos, der Korruption und der Misswirtschaft im Bereich öffentlicher Mittel zu besseren politischen Ergebnissen und trägt dazu bei, gleiche

Rahmenbedingungen für die wirtschaftlichen Aktivitäten zu schaffen.

Definition

Gesetze über den Informationszugang (Informationsfreiheitsgesetze – IFG) gewähren und regulieren das Recht des Einzelnen, auf Informationen in staatlichen Stellen zuzugreifen. Die proaktive Bereitstellung von Informationen („affirmative publication“) stellt sicher, dass Personen, die sich informieren möchten, direkten Zugang zu öffentlichen Informationen erhalten und die Kosten eines Antrags oder Verwaltungsverfahrens vermeiden. Durch die proaktive Bereitstellung von Informationen können öffentliche Einrichtungen den Aufwand reduzieren, der sich aus der Bearbeitung von Anträgen auf Informationszugang ergibt. In einigen Fällen sind die staatlichen Stellen gesetzlich verpflichtet (durch Gesetze über die Informationsfreiheit oder sonstige Gesetze) bestimmte Arten von Informationen proaktiv bereitzustellen.

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden im Rahmen der OECD-Erhebung Open Government Survey von 2010 erfasst. Diese Erhebung konzentrierte sich auf die Erfassung von Daten über den Umfang und die Umsetzung der Gesetze über die Informationsfreiheit (oder den Informationszugang) auf der Ebene der Zentralregierung. In der Erhebung wurde unter anderem untersucht, in welchem Umfang Informationen proaktiv verbreitet werden und elektronisch verfügbar sind. Im Rahmen der Erhebung wurden Beamte der Zentralregierungen befragt, die für die Umsetzung von Open-Government-Initiativen zuständig sind. An der Erhebung beteiligten sich 32 OECD-Länder sowie Brasilien und die Russische Föderation. Für Deutschland und Griechenland liegen keine Daten vor, obwohl es in diesen Ländern Rechtsvorschriften zur Informationsfreiheit gibt. In Luxemburg und Brasilien werden zurzeit Gesetze über den Informationsfreiheitsverfahren erarbeitet. In Österreich sind die Informationsfreiheitsverfahren im allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetz zu veröffentlichen.

Überblick

Alle OECD-Länder stellen proaktiv öffentliche Informationen bereit, und in 72% dieser Länder ist bei bestimmten Informationskategorien eine proaktive Veröffentlichung gesetzlich vorgeschrieben. Die Art der proaktiv offengelegten Informationen unterscheidet sich im Ländervergleich. Die meisten Länder veröffentlichen proaktiv Haushaltsdokumente (94%), jährliche Ministeriumsberichte (84%) und Prüfungsberichte (72%), die Zahl der Länder, die proaktiv Listen über Staatsbedienstete und ihre Gehälter veröffentlichen, ist jedoch geringer (28%). Chile, Estland und Israel veröffentlichen Informationen über die Gehälter aller Staatsbediensteten, wohingegen Ungarn, Italien, Mexiko, die Niederlande, die Türkei und das Vereinigte Königreich Gehaltsinformationen über bestimmte Staatsbedienstete, wie z.B. Führungskräfte der obersten Besoldungsgruppen, veröffentlichen.

Die Umsetzung des Prinzips der proaktiven Bereitstellung von Informationen wird durch den Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) erleichtert. Etwa 81% der OECD-Länder verbreiten proaktiv Informationen über ein zentrales Internet-Portal. Ferner bieten IKT die Möglichkeit, über die Wiederverwendung der von staatlichen Stellen bereitgestellten Informationen (wie z.B. geo-räumliche Daten) neue Mehrwertdienste zu schaffen. Etwa 63% der OECD-Länder veröffentlichen Verwaltungsdatensätze, und in den meisten Ländern gibt es gesetzliche Vorschriften oder Grundsätze, denen zufolge elektronische Informationen in Formaten zu veröffentlichen sind, die eine Wiederverwendung und Bearbeitung der Informationen ermöglichen (z.B. offene Formate). Länder wie Australien, Neuseeland, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten bieten über eine zentrale Website (z.B. *data.gov*) Zugang zu öffentlichen Daten in einem wiederverwendbaren Format, und andere Länder (wie z.B. Chile und Spanien) haben Schritte in diese Richtung unternommen.

Gesetze zur Informationsfreiheit – auch bekannt als Gesetze über den Informationszugang – ermöglichen der Öffentlichkeit den Zugang zu Informationen, die die staatlichen Stellen nicht proaktiv bereitstellen. Diese Gesetze tragen dazu bei, die Transparenz zu stärken, die Rechenschaftspflicht der staatlichen Verwaltung zu erhöhen und eine sachkundige Partizipation an der Politikgestaltung zu fördern. In allen OECD-Mitgliedsländern mit Ausnahme Luxemburgs gibt es heute Gesetzesbestimmungen über die Informationsfreiheit, die zumindest den Handlungsbereich der Zentralregierung abdecken. Auf Grund der unterschiedlichen Institutions- und Rechtssysteme in den einzelnen Ländern werden von diesen Gesetzen jedoch nicht immer die gleichen Institutionen erfasst. In etwa der Hälfte der OECD-Länder erfassen die Gesetze alle Zweige des Zentralstaats (Legislative, Judikative und Exekutive), und in den meisten Ländern sind alle Exekutivorgane des Zentralstaats (d.h. Ministerien/Fachbereiche und Durchführungorganisationen) Gegenstand der Gesetzesbestimmungen über Informationsfreiheit. Private Einrichtungen, die öffentliche Mittel verwalten, namentlich diejenigen, die im Auftrag der Regierung Dienstleistungen für die Bürger erbringen, sind in mehr als der Hälfte der Mitgliedstaaten Gegenstand von Gesetzen zur Informationsfreiheit.

Quelle

- OECD (2011), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *The Call for Innovative and Open Government: An Overview of Country Initiatives*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Focus on Citizens: Public Engagement for Better Policies and Services*, OECD Studies on Public Engagement, OECD Publishing.
- OECD (2005), “Public Sector Modernisation: Open Government”, Policy Brief, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Open Government: Fostering Dialogue with Civil Society*, OECD Publishing.

Websites

- Public Engagement, www.oecd.org/gov/publicengagement.
- Fighting Corruption in the Public Sector, www.oecd.org/gov/ethics.
- Government at a Glance (ergänzendes Material), www.oecd.org/gov/indicators/govatat glance.



TRANSPARENZ DER STAATLICHEN ENTSCHEIDUNGSPROZESSE

Proaktive Bereitstellung von Informationen durch die Zentralregierung

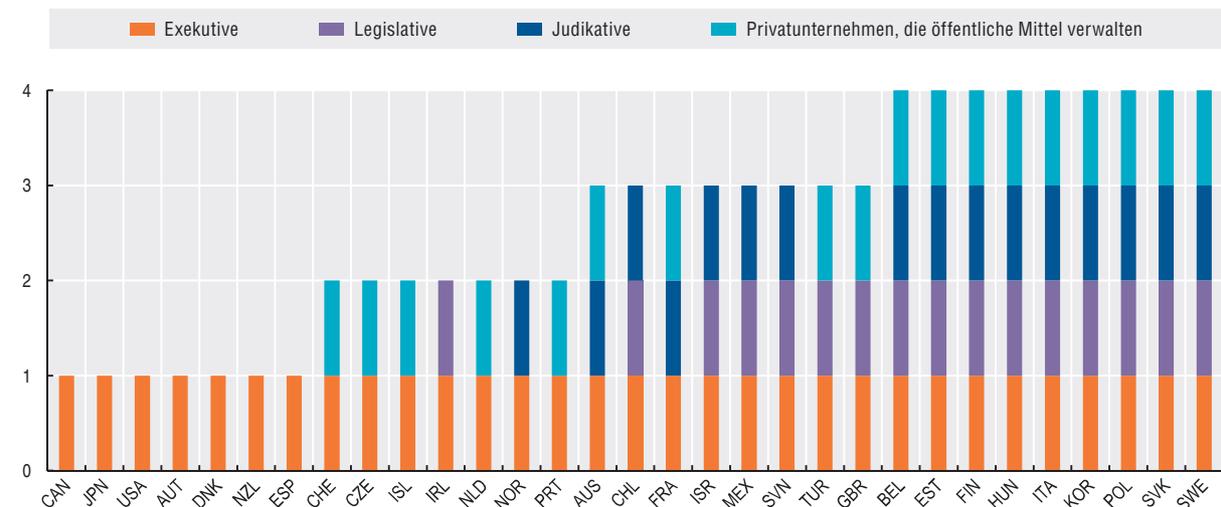
2010

	Haushaltsdokumente	Jährliche Ministeriumsberichte, einschließlich Rechnungslegung	Prüfungsberichte	Alle Berichte über die Regierungspolitik	Geschäftsverträge über einem festgelegten Mindestwert	Liste der Staatsbediensteten und ihrer Gehälter	Verwaltungsdatensätze	Informationen über die Aufzeichnungssysteme sowie ihren Inhalt und ihre Verwendung	Informationen über interne Verfahren, Anweisungen und Leitlinien	Beschreibung der Struktur und Aufgabengebiete der staatlichen Institutionen	Jahresbericht zur Anwendung des Gesetzes über Informationsfreiheit	Informationen über die Verfahren zur Umsetzung der Informationsfreiheit
Australien	⊙	●	⊙	○	⊙	○	⊙	●	●	●	⊙	●
Belgien	⊙	○	○	⊙	○	○	⊙	○	○	●	⊙	⊙
Chile	●	⊙	●	○	●	●	○	○	○	●	⊙	⊙
Dänemark	⊙	⊙	⊙	⊙	○	○	⊙	⊙	⊙	⊙	○	○
Estland	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Finnland	●	●	●	●	●	○	●	●	⊙	○	○	●
Frankreich	●	●	○	⊙	○	○	○	○	○	●	●	●
Irland	○	⊙	○	○	⊙	○	○	⊙	⊙	●	●	⊙
Island	⊙	⊙	⊙	⊙	○	⊙	○	○	⊙	⊙	⊙	⊙
Israel	●	●	⊙	○	○	⊙	○	⊙	●	●	●	●
Italien	●	●	●	●	●	●	⊙	⊙	⊙	●	●	●
Japan	⊙	○	⊙	○	⊙	○	○	○	○	○	⊙	⊙
Kanada	●	●	●	○	●	○	⊙	●	●	●	●	⊙
Korea	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●	●
Luxemburg	⊙	⊙	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Mexiko	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	○
Neuseeland	●	●	○	○	●	○	⊙	○	○	○	●	●
Niederlande	⊙	⊙	⊙	⊙	○	⊙	⊙	○	⊙	⊙	⊙	⊙
Norwegen	⊙	○	○	⊙	○	○	○	⊙	⊙	⊙	○	⊙
Österreich	⊙	○	⊙	○	○	○	○	○	⊙	○	○	⊙
Polen	○	●	○	○	○	○	●	○	○	●	○	●
Portugal	●	●	●	⊙	●	○	○	●	●	●	●	○
Schweden	⊙	⊙	⊙	⊙	○	○	⊙	○	○	○	○	⊙
Schweiz	⊙	⊙	⊙	○	○	○	○	○	⊙	⊙	⊙	⊙
Slowak. Rep.	●	○	○	●	○	○	⊙	⊙	⊙	●	○	●
Slowenien	●	●	●	●	○	○	●	●	●	●	●	●
Spanien	●	●	●	○	●	○	⊙	⊙	●	●	○	○
Tschech. Rep.	●	●	○	○	○	○	○	○	●	●	●	●
Türkei	●	●	●	⊙	○	●	○	○	○	●	●	●
Ungarn	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●	●
Ver. Königreich	⊙	⊙	⊙	○	⊙	⊙	⊙	⊙	○	⊙	●	●
Ver. Staaten	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	○	⊙	●	●	●	●	●
OECD insgesamt												
● Proaktive Veröffentlichung vorgeschrieben gemäß IFG	17	17	12	8	11	5	6	11	12	19	16	16
⊙ Gemäß IFG nicht vorgeschrieben, aber regelmäßig veröffentlicht	13	10	11	10	5	4	15	11	10	11	7	12
○ Weder vorgeschrieben noch regelmäßig veröffentlicht	2	5	9	14	16	23	11	10	10	2	9	4
Brasilien	⊙	⊙	⊙	⊙	○	○	⊙	⊙	⊙	⊙	○	○
Russ. Föderation	●	○	○	●	○	●	●	●	●	○	●	●

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507065>

Umfang der für die Zentralregierung geltenden Gesetze zur Informationsfreiheit

2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507084>

SOZIALAUSGABEN

Die Sozialausgaben sind eine Messgröße für den Umfang, in dem die Länder Verantwortung für die Stützung des Lebensstandards benachteiligter oder gefährdeter Gruppen übernehmen.

Definition

Die Sozialausgaben umfassen Geldleistungen, direkte Sachleistungen in Form von Waren und Dienstleistungen sowie sozial motivierte Steuervergünstigungen. Die Leistungen können für Niedrigeinkommenshaushalte, ältere Menschen, Behinderte, Kranke, Arbeitslose oder junge Menschen bestimmt sein. Um als „sozial“ betrachtet zu werden, müssen die Programme entweder eine Umverteilung von Ressourcen zwischen den privaten Haushalten oder eine obligatorische Teilnahme an dem betreffenden Programm vorsehen. Soziale Leistungen werden als öffentlich eingestuft, wenn die entsprechenden Finanzströme vom Staat (d.h. Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten bzw. Kommu-

nen, einschließlich Sozialversicherungsträgern) kontrolliert werden. Alle Sozialleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als „privat“. Private Transfers zwischen Haushalten werden nicht als „sozial“ betrachtet und bleiben hier unberücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Für Ländervergleiche werden als häufigster Indikator der sozialen Stützmaßnahmen die öffentlichen Bruttosozialausgaben (vor Steuern) im Verhältnis zum BIP verwendet. Messprobleme existieren insbesondere im Hinblick auf die Ausgaben der nachgeordneten Gebietskörperschaften, die in einigen Ländern möglicherweise unterzeichnet werden. Die Daten zu den privaten Sozialausgaben sind häufig von geringerer Qualität als die Daten zu den öffentlichen Sozialausgaben.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu privaten Sozialausgaben erhoben.

Überblick

2007 lagen die öffentlichen Sozialausgaben im Durchschnitt bei 19% des BIP. In Frankreich erreichen die öffentlichen Sozialausgaben rd. 28% des BIP, während sie in Mexiko 7% betragen.

Die öffentlichen Bruttosozialausgaben stiegen in den OECD-Ländern von etwa 16% des BIP im Jahr 1980 auf 18% im Jahr 1990 und 19% im Jahr 2007. Im Durchschnitt nahmen die öffentlichen Sozialausgaben im Verhältnis zum BIP in den frühen 1980er Jahren, Anfang der 1990er Jahre und zu Beginn dieses Jahrtausends am deutlichsten zu. Zwischen diesen Zehnjahres-Wendepunkten haben sich die Sozialausgaben im Verhältnis zum BIP kaum verändert; in den 1980er Jahren bewegten sich die durchschnittlichen öffentlichen Sozialausgaben im Verhältnis zum BIP im OECD-Raum bei knapp unter 17% des BIP, während sie im darauffolgenden Jahrzehnt nach dem Konjunkturerinbruch Anfang der 1990er Jahre allgemein knapp unter 20% des BIP lagen.

Die drei größten Kategorien von Sozialtransfers sind die Renten (durchschnittlich 7% des BIP), die Gesundheitsausgaben (6%) sowie die Einkommenstransfers an die Erwerbsbevölkerung (4%). Die öffentlichen Ausgaben für andere soziale Dienste übersteigen nur in den nordischen Ländern 5% des BIP, wo die Rolle des Staats bei der Bereitstellung von Diensten für alte Menschen, Behinderte und Familien am stärksten ausgeprägt ist.

Beachtliche Unterschiede gibt es zwischen den Ländern auch in Bezug auf das Ausmaß, in dem soziale Sicherungssysteme auf private Beiträge angewiesen sind. Im Jahr 2007 waren die privaten Bruttosozialausgaben (mit knapp über 10% des BIP) in den Vereinigten Staaten am höchsten und (mit weniger als 1% des BIP) in der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Israel, Mexiko, Neuseeland, Polen, Spanien und der Türkei am niedrigsten. In einigen OECD-Ländern haben private Sozialleistungen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, insbesondere in Kanada, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. Einbußen im Umfang der öffentlichen beschäftigungsabhängigen Sozialleistungen (Krankheit oder durch Erwerbsunfähigkeit bedingte Einkommensstützung) seit den 1980er Jahren haben die Zunahme privater Leistungen zur Ergänzung öffentlicher Programme gefördert. In Dänemark, den Niederlanden und Schweden haben die Regierungen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre Gesetze verabschiedet, die die Verantwortung der Arbeitgeber für die Bereitstellung von Leistungen im Krankheitsfall erhöhen.

Quelle

- OECD (2011), *Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Adema, W., P. Fron und M. Ladaïque (2011), *Is The European Welfare State Really more Expensive? Indicators on Social Spending, 1980-2012; and a Manual to the OECD Social Expenditure Database (SOCX)*, OECD Social, Employment and Migration Working Papers, No. 124.
- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Sickness, Disability and Work: Breaking the Barriers: A Synthesis of Findings across OECD Countries*, OECD Publishing.

Websites

- Social Expenditure (ergänzendes Material), www.oecd.org/els/social/expenditure.
- Sickness, Disability and Work (ergänzendes Material), www.oecd.org/els/disability.
- Statistics, Data and Indicators on Social and Welfare Issues, www.oecd.org/social/statistics.



Öffentliche und private Sozialausgaben

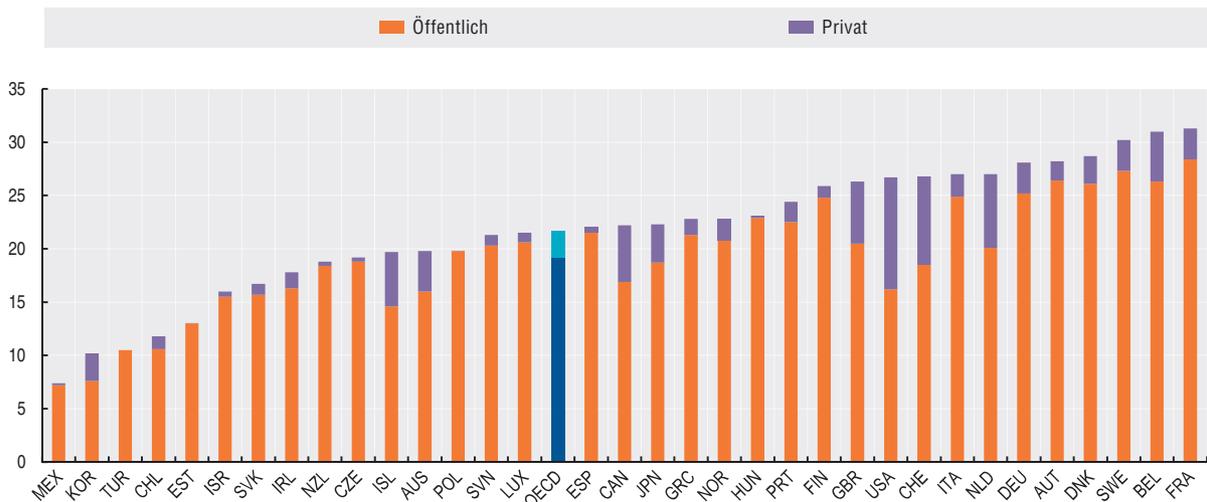
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben							Private Ausgaben						
	1990	1995	2000	2004	2005	2006	2007	1990	1995	2000	2004	2005	2006	2007
Australien	13.1	16.2	17.3	17.1	16.5	16.1	16.0	0.8	3.6	4.4	2.8	2.9	2.9	3.8
Belgien	24.9	26.3	25.4	26.5	26.4	26.4	26.3	1.6	2.1	2.4	4.1	4.5	5.3	4.7
Chile	10.2	11.4	13.2	11.7	11.2	10.5	10.6	0.6	1.2	1.2	1.5	1.4	1.3	1.2
Dänemark	25.1	28.9	25.7	27.7	27.2	26.6	26.1	2.1	2.4	2.4	2.6	2.6	2.5	2.6
Deutschland	21.7	26.8	26.6	27.1	27.2	26.1	25.2	3.0	3.1	3.0	3.0	3.0	2.9	2.9
Estland	..	-	14.1	13.5	13.2	12.8	13.0	..	..	..	-	-	-	-
Finnland	24.1	30.7	24.2	25.9	26.0	25.8	24.8	1.1	1.3	1.2	1.2	1.1	1.1	1.1
Frankreich	24.9	28.5	27.7	29.0	29.0	28.6	28.4	1.9	2.3	2.6	2.9	3.0	3.0	2.9
Griechenland	16.5	17.3	19.2	19.9	21.0	21.3	21.3	2.1	1.9	2.1	1.8	1.7	1.6	1.5
Irland	14.9	15.7	13.3	16.0	15.8	15.8	16.3	1.4	1.7	1.4	1.5	1.5	1.5	1.5
Island	13.7	15.2	15.2	17.4	16.3	15.9	14.6	3.0	3.5	4.2	4.9	4.9	4.9	5.1
Israel	..	16.7	17.1	17.1	16.5	15.9	15.5	..	..	0.2	0.4	0.4	0.5	0.5
Italien	20.0	19.9	23.3	24.7	25.0	25.1	24.9	4.0	4.1	2.2	2.1	2.0	2.1	2.1
Japan	11.3	14.3	16.5	18.2	18.6	18.4	18.7	0.3	0.5	3.8	3.5	3.0	2.9	3.6
Kanada	18.1	18.9	16.5	17.1	17.0	16.9	16.9	3.3	4.4	5.0	5.5	5.5	5.5	5.3
Korea	2.8	3.2	4.8	6.0	6.4	7.4	7.6	0.4	2.3	2.8	2.2	2.3	2.5	2.6
Luxemburg	19.1	20.8	19.8	23.9	23.0	21.8	20.6	..	..	0.1	1.2	1.1	1.0	0.9
Mexiko	3.3	4.3	5.3	6.6	6.9	7.0	7.2	0.1	0.1	0.1	0.2	0.2	0.2	0.2
Neuseeland	21.5	18.7	19.1	17.7	18.1	19.0	18.4	0.2	0.5	0.5	0.4	0.4	0.5	0.4
Niederlande	25.6	23.8	19.8	21.1	20.7	20.3	20.1	6.1	6.7	7.3	8.2	8.2	7.0	6.9
Norwegen	22.3	23.3	21.3	23.3	21.7	20.4	20.8	1.9	1.7	2.0	2.3	2.1	2.0	2.0
Österreich	23.8	26.6	26.7	27.7	27.4	27.0	26.4	2.2	2.1	1.9	1.9	1.9	1.8	1.8
Polen	14.9	22.6	20.5	21.4	21.0	20.8	19.8	..	..	..	-	-	-	-
Portugal	12.5	16.5	18.9	22.4	22.9	22.9	22.5	0.9	1.1	1.5	1.8	1.9	1.9	1.9
Schweden	30.2	32.0	28.4	29.5	29.1	28.4	27.3	1.2	2.4	2.6	2.9	3.0	2.9	2.9
Schweiz	13.5	17.5	17.8	20.2	20.2	19.2	18.5	5.3	7.6	8.3	8.6	8.4	8.2	8.3
Slowak. Rep.	..	18.8	17.9	16.5	16.3	16.0	15.7	..	0.7	0.8	1.3	1.0	0.9	1.0
Slowenien	-	-	22.9	22.2	21.9	21.5	20.3	..	..	-	1.1	1.1	1.1	1.0
Spanien	19.9	21.4	20.4	21.2	21.4	21.4	21.6	0.2	0.3	0.3	0.5	0.5	0.5	0.5
Tschech. Rep.	16.0	18.2	19.8	19.7	19.5	19.1	18.8	..	0.1	0.4	0.3	0.4	0.4	0.4
Türkei	5.7	5.6	..	..	9.9	10.0	10.5	-	-	-	-	-	-	-
Ungarn	..	..	20.3	21.6	22.6	22.9	22.9	..	..	-	0.1	0.1	0.2	0.2
Ver. Königreich	16.8	19.9	18.6	20.5	20.6	20.4	20.5	5.1	6.6	7.5	5.9	6.1	6.1	5.8
Ver. Staaten	13.5	15.4	14.5	15.9	15.8	16.0	16.2	7.6	8.3	9.1	10.0	10.0	10.2	10.5
OECD insgesamt	17.6	19.4	18.9	19.9	19.8	19.5	19.2	1.8	2.3	2.4	2.5	2.5	2.5	2.5

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507103>

Öffentliche und private Sozialausgaben

In Prozent des BIP, 2007



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507122>

RENTENAUSGABEN

Die Altersversorgungssysteme sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich, und ein einheitliches Modell gibt es nicht. Im Allgemeinen bestehen die Systeme aus einem Mix aus einer öffentlichen und einer privaten Komponente. Die öffentliche Komponente ist die gesetzliche Rentenversicherung, sie wird meistens im Umlageverfahren finanziert, bei dem die eingezahlten Beträge unmittelbar für die Finanzierung der Leistungen herangezogen werden, und von öffentlichen Einrichtungen verwaltet. Bei der privaten Komponente handelt es sich in manchen Fällen um obligatorische Versicherungen, meistens aber um freiwillige, kapitalgedeckte, beschäftigungsabhängige (betriebliche) Rentenpläne oder individuelle Rentensparpläne.

Definition

Altersversorgungsleistungen werden wie öffentliche Leistungen behandelt, wenn die betreffenden Finanzströme vom Staatssektor (d.h. der Zentralregierung, den nachgeordneten Gebietskörperschaften oder den Sozialversicherungsträgern) verwaltet werden. Vom Staat direkt aus dem laufenden Haushalt (Umlageverfahren) an die eigenen Bediensteten gezahlte Altersversorgungsleistungen gelten ebenfalls als öffentlich. Öffentliche Renten werden im Allgemeinen im Umlageverfahren finanziert, es gibt aber auch kapitalgedeckte Elemente. Alle Altersversorgungsleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als privat.

Überblick

Die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen lagen 2007 bei durchschnittlich 7,0% des BIP, wohingegen die privaten Rentenleistungen im selben Jahr im Durchschnitt 1,9% des BIP ausmachten (in den Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen). Am höchsten sind die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen – mit über 10% des BIP – in Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich, Polen und Portugal. Demgegenüber wenden Australien, Irland, Island, Korea und Mexiko höchstens 4% des BIP für Altersrenten auf. Die privaten Ausgaben für die Altersversorgung sind in Australien, Dänemark, Island, den Niederlanden und der Schweiz am höchsten, wo sie 3,5% des BIP überschreiten. Hingegen sind die privaten Ausgaben in etwa einem Drittel der OECD-Länder unerheblich.

Der Anteil der privaten Aufwendungen an den Gesamtausgaben für die Altersversorgung übersteigt nur in Australien und Island 50%. Der durchschnittliche Anteil der privaten Komponente an den Gesamtaufwendungen liegt bei 21%.

Im Zeitverlauf sind die öffentlichen Rentenausgaben etwas rascher gestiegen als das Nationaleinkommen: von durchschnittlich 6,4% des BIP im Jahr 1990 auf 7,0% im Jahr 2007.

Auch die privaten Rentenausgaben haben sich zwischen 2001 und 2009 von durchschnittlich 1,8% des BIP im Jahr 2001 auf 2,3% des BIP im Jahr 2009 erhöht.

In den letzten Jahren war innerhalb der gesetzlichen Rentensysteme eine Verlagerung hin zu Kapitaldeckungsverfahren und privatwirtschaftlichem Management zu beobachten. Dieser Trend war besonders stark in Lateinamerika sowie in Mittel- und Osteuropa. Die derzeit zwar noch unerheblichen privaten Rentenausgaben werden sich beispielsweise in Ungarn, Mexiko, Polen und der Slowakischen Republik künftig sehr stark erhöhen. Eine andere Kategorie von OECD-Ländern, in denen private Altersvorsorgesysteme Pflicht sind, umfasst Australien, Island, Norwegen, Schweden und die Schweiz.

Bei den privaten Rentenausgaben handelt es sich um Zahlungen an privat Rentenversicherte (oder ihre anspruchsberechtigten Angehörigen) nach Renteneintritt. Hierin enthalten sind Leistungen aller Arten von Altersvorsorgesystemen (betriebliche und private Vorsorge, Pflichtversicherung und freiwillige Vorsorge, kapitalgedeckte und rüklagenfinanzierte Systeme) für Beschäftigte des öffentlichen wie auch des privaten Sektors.

Die Ausgaben für öffentliche und private Rentenleistungen werden in Prozent des BIP ausgedrückt. Die Daten beziehen sich auf Altersversorgungsleistungen und Hinterbliebenenrenten.

Vergleichbarkeit

Die Informationen zu den öffentlichen Rentenausgaben sind der *OECD Social Expenditure Database (SOCX)* entnommen, während die Informationen zu den privaten Rentenausgaben aus der *OECD Global Pension Statistics Database (GPS)* stammen. Die GPS-Datenbank enthält Informationen zu den kapitalgedeckten Altersvorsorgesystemen, die sowohl private als auch öffentliche kapitalgedeckte Altersvorsorgepläne umfassen. Beim vorliegenden Indikator werden aber nur private Ausgaben berücksichtigt. Bei Redaktionsschluss für diesen Bericht lagen in der SOCX-Datenbank nur Daten bis 2007 vor.

In der GPS-Datenbank sind nicht alle Arten privater Altersvorsorgesysteme aller Länder erfasst. Für Deutschland, Kanada, Luxemburg, Österreich und die Vereinigten Staaten beziehen sich die Daten zu den privaten Rentenausgaben daher nur auf rechtlich selbstständige Rentenkassen und Pensionsfonds. Die Brüche in der Zeitreihe für Mexiko erklären sich aus der Einbeziehung betrieblicher Altersvorsorgepläne, die von CONSAR seit 2005 registriert werden.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu privaten Sozialausgaben erhoben.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Pensions Statistics* (Datenbank).
- OECD (2011), *OECD Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Pensions at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Complementary and Private Pensions throughout the World 2008*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *OECD Private Pensions Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Adema, W. und M. Einerhand (1998), "The Growing Role of Private Social Benefits", *OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 32.
- OECD (2005), *Private Pensions: OECD Classification and Glossary*, OECD Publishing.

Websites

- Pension Markets in Focus, www.oecd.org/daf/pensions/pensionmarkets.
- OECD Pensions at a Glance (ergänzendes Material), www.oecd.org/els/social/pensions/PAG.
- OECD Private Pensions Outlook (ergänzendes Material), www.oecd.org/daf/pensions/outlook.
- Social Expenditure Database (SOCX), www.oecd.org/els/social/expenditure.

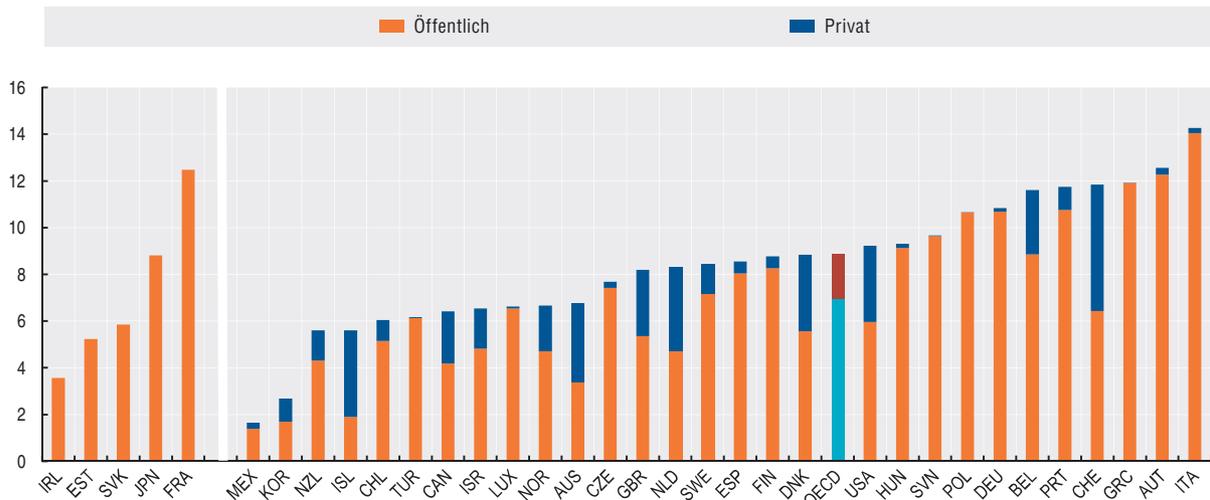


Öffentliche und private Rentenausgaben
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben							Private Ausgaben						
	1990	1995	2000	2004	2005	2006	2007	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	3.0	3.6	3.8	3.5	3.3	3.3	3.4	4.3	3.6	3.7	3.9	3.4	5.5	4.6
Belgien	9.1	9.4	8.9	9.0	9.0	8.9	8.9	1.4	1.4	1.3	1.3	2.8	2.6	3.3
Chile	8.3	6.9	7.5	6.4	5.9	5.4	5.2	2.0	2.0	1.8	1.6	0.9	1.9	..
Dänemark	5.1	6.2	5.3	5.3	5.4	5.5	5.6	3.2	3.2	3.4	3.8	3.3	4.1	4.3
Deutschland	9.7	10.7	11.2	11.6	11.5	11.1	10.7	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.3
Estland	..	..	6.0	5.5	5.3	5.3	5.2	..	..	..	..	..	..	0.0
Finnland	7.3	8.8	7.7	8.3	8.4	8.5	8.3	..	..	..	0.5	0.5	0.5	0.7
Frankreich	10.6	12.0	11.8	12.2	12.3	12.4	12.5	..	..	..	..	..	..	..
Griechenland	9.9	9.6	10.7	11.1	11.7	11.8	11.9	..	..	..	..	0.0	0.0	0.0
Irland	3.9	3.5	3.1	3.4	3.4	3.4	3.6	..	..	..	..	..	..	..
Island	2.2	2.4	2.2	2.1	2.0	1.8	1.9	3.4	3.4	3.4	3.5	3.7	3.8	6.3
Israel	..	4.7	4.9	5.4	5.1	4.9	4.8	1.8	1.7	1.7	1.8	1.7	1.7	1.7
Italien	10.1	11.3	13.6	13.8	14.0	14.0	14.1	..	..	0.2	0.2	0.2	0.3	0.2
Japan	4.9	6.1	7.4	8.5	8.7	8.7	8.8	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	4.2	4.7	4.3	4.2	4.2	4.2	4.2	2.1	2.2	2.0	2.2	2.2	2.3	2.7
Korea	0.7	1.2	1.4	1.4	1.5	1.6	1.7	1.0	0.6	0.8	0.9	1.0	0.8	0.7
Luxemburg	8.2	8.8	7.5	7.3	7.2	6.8	6.5	..	..	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Mexiko	0.5	0.7	0.9	1.1	1.2	1.2	1.4	0.1	0.1	0.1	0.2	0.3	0.3	0.2
Neuseeland	7.4	5.7	5.0	4.3	4.3	4.3	4.3	1.8	1.4	1.3	1.5	1.3	1.4	1.9
Niederlande	6.7	5.8	5.0	5.0	5.0	4.8	4.7	3.2	3.4	3.5	3.6	3.6	3.6	3.9
Norwegen	5.6	5.5	4.8	5.1	4.8	4.6	4.7	..	..	1.4	1.4	2.0	1.5	..
Österreich	11.4	12.3	12.3	12.7	12.5	12.4	12.3	0.2	0.2	0.2	0.2	0.3	0.2	0.2
Polen	5.1	9.4	10.5	11.7	11.4	11.5	10.6	..	..	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Portugal	4.9	7.2	7.9	9.9	10.3	10.6	10.8	0.9	0.9	0.9	1.0	1.0	1.4	1.0
Schweden	7.7	8.2	7.2	7.7	7.6	7.3	7.2	..	..	1.0	1.1	1.3	1.2	..
Schweiz	5.6	6.7	6.6	6.8	6.8	6.5	6.4	5.1	5.3	5.3	5.3	5.4	5.3	5.5
Slowak. Rep.	..	6.3	6.3	6.2	6.2	6.0	5.9	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	10.6	10.2	9.9	10.0	9.6	..	..	..	..	0.0	0.0	0.0
Spanien	7.9	9.0	8.6	8.1	8.1	8.0	8.0	0.4	0.5	0.5	0.6	0.5	0.6	0.6
Tschech. Rep.	6.1	6.3	7.5	7.1	7.3	7.2	7.4	0.2	0.2	..	..	0.3	0.3	0.4
Türkei	2.4	2.7	..	..	5.9	5.8	6.1	..	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1
Ungarn	..	..	7.4	8.0	8.6	8.7	9.1	0.1	0.1	0.2	0.1	0.2	0.2	0.2
Ver. Königreich	4.8	5.4	5.3	5.5	5.6	5.3	5.4	2.9	2.8	3.0	3.1	2.8	2.9	3.2
Ver. Staaten	6.1	6.3	5.9	6.0	6.0	5.9	6.0	2.8	2.9	2.9	3.1	3.3	3.0	..
OECD-Durchschnitt	6.4	6.9	6.9	7.1	7.1	7.0	7.0	1.8	1.8	1.8	1.9	1.9	2.1	2.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507141>

Öffentliche und private Rentenausgaben
In Prozent des BIP, 2007



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507141>

AUSGABEN FÜR RECHT, ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND VERTEIDIGUNG

Zwei wichtige Aufgaben jedes Staats bestehen darin, die Bürger vor Angriffen von außen zu schützen und innerhalb der Landesgrenzen für die Aufrechterhaltung von Recht und öffentlicher Ordnung zu sorgen.

Definition

Die Daten zu den öffentlichen Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung beruhen auf Informationen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und sind entsprechend der Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staats (COFOG) zusammengestellt. Diese Daten umfassen alle Arten staatlicher Ausgaben, unabhängig davon, ob es sich um laufende Ausgaben oder Investitionsausgaben handelt.

In die Rubrik Recht und Ordnung gehören die Ausgaben für die Polizei, Nachrichtendienste, Gefängnisse und andere Justizvollzugseinrichtungen, das Justizsystem und die Innenministerien. Die Verteidigungsausgaben umfassen die Ausgaben für die militärische und zivile Verteidigung, Militärhilfe in Form von Zuschüssen (Geld- oder Sachleistungen), Darlehen (u. a. in Form von Ausrüstung) sowie Beiträge zu internationalen Friedenstruppen und verteidigungsbezogene FuE-Ausgaben.

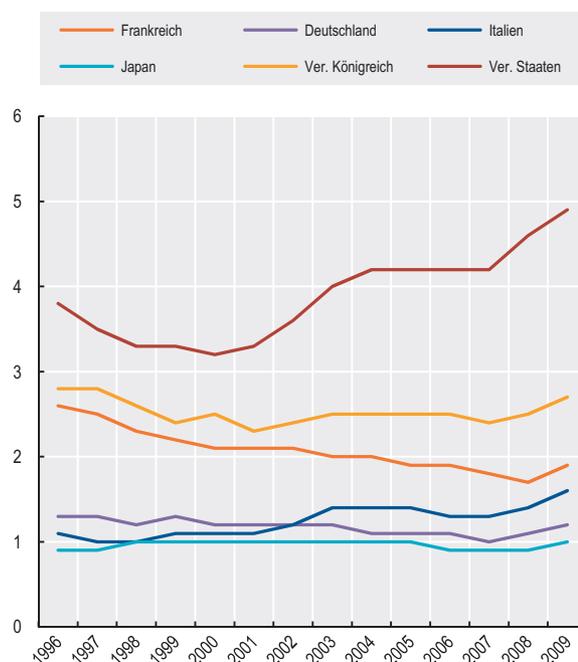
Vergleichbarkeit

Die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entsprechen den Definitionen des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA) und sind im Großen und Ganzen vergleichbar.

Im Fall Japans beziehen sich die Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung auf das Finanzjahr, die BIP-Angaben hingegen auf das Kalenderjahr. Die Angaben für Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr. Die Angaben für Australien basieren auf dem SNA von 2008.

Öffentliche Ausgaben für Verteidigung

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507217>

Überblick

Im Jahr 2009 – dem letzten Jahr, für das die meisten Länder Daten zur Verfügung stellen konnten – war der prozentuale Anteil der öffentlichen Ausgaben für Verteidigung am BIP in Israel, den Vereinigten Staaten, Griechenland und Korea am höchsten und in Island, Luxemburg, Irland, Österreich, Ungarn und der Schweiz, die weniger als 1% des BIP für Verteidigung ausgaben, am niedrigsten. In den meisten OECD-Ländern geht dieser Anteil seit 2003 (den frühesten in der Tabelle aufgeführten Daten) entweder zurück oder stagniert. Im Bereich öffentliche Ordnung und Sicherheit verzeichneten das Vereinigte Königreich, die Slowakische Republik, Estland, die Vereinigten Staaten, Portugal, die Tschechische Republik und Spanien im Jahr 2009 – dem letzten Jahr, für das die meisten Länder Daten bereitstellen können – einen Anteil von über 2% des BIP. Am anderen Ende des Spektrums gaben Luxemburg und Norwegen mit 1% des BIP am wenigsten aus.

Quelle

- OECD (2011), National Accounts of OECD Countries, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *The Security Economy*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts of OECD Countries, General Government Accounts*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD National Accounts Statistics.



AUSGABEN FÜR RECHT, ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND VERTEIDIGUNG

Öffentliche Ausgaben für Recht, Ordnung und Verteidigung

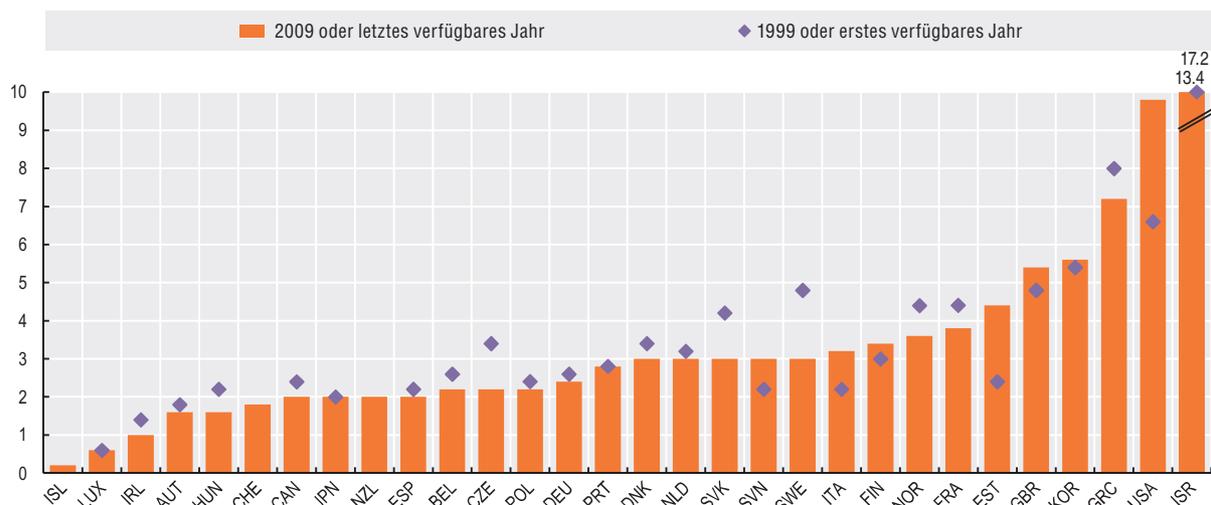
In Prozent des BIP

	Verteidigung							Öffentliche Ordnung und Sicherheit						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Belgien	1.1	1.1	1.0	1.0	1.1	1.1	..	1.7	1.7	1.7	1.7	1.8	1.9	..
Dänemark	1.6	1.5	1.7	1.6	1.5	1.5	1.4	1.0	1.0	1.0	1.0	1.1	1.2	1.1
Deutschland	1.1	1.1	1.1	1.0	1.1	1.2	..	1.7	1.6	1.6	1.6	1.6	1.7	..
Estland	1.4	1.4	1.3	1.3	1.7	2.2	..	2.2	2.1	2.1	2.2	2.7	2.4	..
Finnland	1.5	1.6	1.5	1.4	1.5	1.7	..	1.3	1.4	1.3	1.2	1.3	1.5	..
Frankreich	2.0	1.9	1.9	1.8	1.7	1.9	..	1.3	1.3	1.3	1.3	1.3	1.3	..
Griechenland	3.2	2.9	2.6	2.7	3.1	3.6	..	1.7	1.6	1.5	1.6	1.7	1.9	..
Irland	0.5	0.4	0.4	0.4	0.5	0.5	..	1.5	1.5	1.5	1.6	1.9	2.0	..
Island	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.0	..	1.5	1.4	1.4	1.5	1.5	1.6	..
Israel	8.1	8.0	8.0	7.5	7.3	6.7	..	1.7	1.7	1.6	1.7	1.7	1.7	..
Italien	1.4	1.4	1.3	1.3	1.4	1.6	..	1.9	1.9	1.9	1.8	1.9	2.0	..
Japan	1.0	1.0	0.9	0.9	0.9	1.0	..	1.4	1.5	1.4	1.4	1.4	1.5	..
Kanada	1.0	1.1	1.0	..	..	..	..	1.6	1.6	1.6	..	..	..	..
Korea	2.3	2.5	2.5	2.5	2.7	2.8	..	1.2	1.2	1.3	1.3	1.3	1.4	..
Luxemburg	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2	0.3	0.5	1.1	1.0	0.9	0.9	0.9	1.0	1.0
Neuseeland	1.1	1.0	..	..	..	..	..	1.6	1.9	..	..	..	..	..
Niederlande	1.5	1.4	1.4	1.4	1.3	1.5	..	1.8	1.7	1.8	1.8	1.8	2.0	..
Norwegen	1.8	1.6	1.6	1.7	1.6	1.8	..	1.1	0.9	0.9	0.9	0.9	1.0	..
Österreich	0.9	0.9	0.8	0.9	1.0	0.8	..	1.5	1.5	1.5	1.4	1.5	1.6	..
Polen	0.9	1.0	1.1	1.4	1.4	1.1	..	1.6	1.7	1.8	1.8	1.9	2.0	..
Portugal	1.3	1.4	1.3	1.2	1.2	1.4	..	1.9	2.0	1.9	1.8	2.0	2.2	..
Schweden	1.9	1.7	1.7	1.5	1.5	1.5	..	1.3	1.3	1.3	1.3	1.3	1.4	..
Schweiz	..	..	..	0.9	0.9	0.9	..	..	..	..	1.6	1.6	1.7	..
Slowak. Rep.	1.9	1.6	1.7	1.5	1.3	1.5	..	2.3	2.0	2.1	2.0	2.2	2.6	..
Slowenien	1.3	1.3	1.5	1.5	1.4	1.5	..	1.9	1.7	1.7	1.6	1.6	1.7	..
Spanien	1.1	1.1	1.0	1.0	1.0	1.0	..	1.8	1.8	1.8	1.9	2.0	2.1	..
Tschech. Rep.	1.4	1.6	1.2	1.2	1.1	1.1	..	2.2	2.2	2.2	2.1	2.1	2.2	..
Ungarn	1.3	1.3	1.4	1.3	0.9	0.8	..	2.1	2.0	2.2	2.0	2.0	2.0	..
Ver. Königreich	2.5	2.5	2.5	2.4	2.5	2.7	..	2.5	2.6	2.5	2.5	2.6	2.8	..
Ver. Staaten	4.2	4.2	4.2	4.2	4.6	4.9	..	2.1	2.1	2.1	2.1	2.2	2.3	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507179>

Öffentliche Ausgaben für Recht, Ordnung und Verteidigung

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507198>

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG

Die Regierungen stützen die Landwirtschaft mit einer Vielzahl von Instrumenten, die von den vom Steuerzahler finanzierten Haushaltstransfers bis hin zu agrarpolitischen Maßnahmen, wie Außenschutz und administrativ geregelte Preise, reichen; letztere haben zur Folge, dass das Agrarpreinsniveau höher ist als es sonst der Fall wäre und kommen mit hin einer impliziten Steuer für den Verbraucher gleich. Obgleich mit einigen dieser Maßnahmen begrüßenswerte Ziele verfolgt werden, wie die Erhaltung ländlicher Gemeinden und die Förderung umweltfreundlicherer Agrarpraktiken, können sie zugleich auch Produktions- und Handelsverzerrungen sowie Umweltzerstörung zur Folge haben.

Definition

Das von der OECD verwendete Erzeugerstützungsmaß (PSE) ist ein Indikator für den jährlichen Geldwert der auf der Erzeugerstufe gemessenen Bruttotransferzahlungen von Verbrauchern und Steuerzahlern an die landwirtschaftlichen Erzeuger, wie sie aus der Politik der Agrarstützung resultieren, und zwar unabhängig von der Natur, den Zielen oder den Auswirkungen der Transfers auf Agrarproduktion oder -einkommen. Der Indikator PSE kann ausgedrückt werden als monetärer Gesamtbetrag, wird aber gewöhnlich in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft angegeben. Dies ist die hier verwendete Messgröße.

Die Messgröße beruht auf dem Konsens der OECD-Mitgliedsländer und wird generell als einziger international vergleichbarer Indikator anerkannt. Der Indikator des Erzeugerstützungsmaßes wird in regelmäßigen Zeitabständen für alle OECD-Mitgliedsländer (die Europäische Union wird als Einheit behandelt) und ausgewählte aufstrebende Volkswirtschaften neu berechnet.

Überblick

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf die Höhe des Agrarstützungsniveaus große Diskrepanzen. So variiert das Erzeugerstützungsmaß in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft derzeit zwischen nahezu 0% und 60%. Diese Disparitäten sind u.a. auf die Heterogenität der agrarpolitischen Ziele, den traditionell unterschiedlichen Gebrauch der einzelnen Politikinstrumente sowie auf Differenzen hinsichtlich Tempo und Grad der Fortschritte bei der Reform der Agrarpolitik zurückzuführen. Längerfristig betrachtet ist das Erzeugerstützungsniveau in den meisten OECD-Ländern zurückgegangen. Der durchschnittliche Anteil der PSE-Stützung an den Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft war in den Jahren 2008-2010 mit 20% niedriger als in den Jahren 1986-1988 (37%) und ist in den meisten Ländern gesunken. Auch bei den Modalitäten der Stützung für den Agrarsektor hat sich ein gewisser Wandel vollzogen. So spielen die Produktion und Handel bekanntermaßen am meisten verzerrenden Formen heute eine weniger dominierende Rolle als in der Vergangenheit; sie machten im Zeitraum 2008-2010 nur noch 51% der gesamten Agrarstützung aus (verglichen mit über 82% in den Jahren 1986-1988). In den hier erfassten aufstrebenden Volkswirtschaften lag das Erzeugerstützungsmaß in Prozent der landwirtschaftlichen Einnahmen in Brasilien, China und Südafrika unter dem OECD-Durchschnitt, in der Russischen Föderation war der Wert mit 22% jedoch höher und lag zwischen 2008 und 2010 über dem OECD-Durchschnitt. Die Trends der Erzeugerstützungsniveaus gehen in den einzelnen Volkswirtschaften in unterschiedliche Richtungen. So ist das Erzeugerstützungsniveau in Südafrika seit Mitte der 1990er Jahre gesunken, in Brasilien und China und der Russischen Föderation hingegen gestiegen.

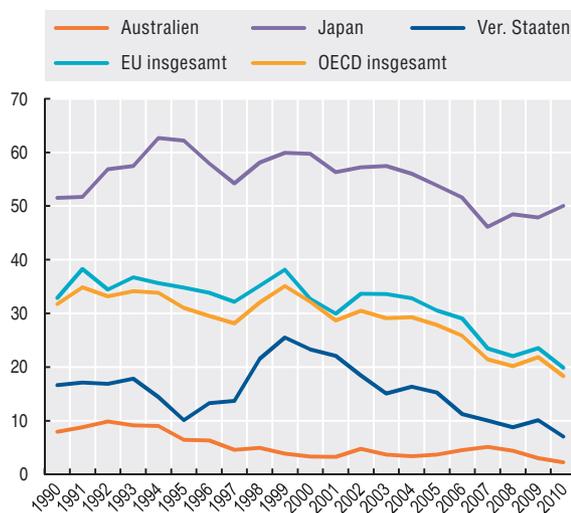
Vergleichbarkeit

Der jährliche Bericht *Monitoring and Evaluation* ist Ausdruck der kontinuierlichen Bemühungen, die Politiken aller OECD-Mitgliedsländer auf kohärente und umfassende Weise darzustellen. Alljährlich werden die vorläufigen PSE-Schätzungen ebenso wie alle etwaigen Änderungen der Methodik von Vertretern der OECD-Mitgliedsländer geprüft und gebilligt.

In der Tabelle sind für einzelne EU-Mitgliedsländer keine Daten angegeben. Die Berechnung des Stützungsniveaus bezieht sich für 1986-1994 auf die EU12 (seit 1990 einschließlich der neuen Bundesländer), für 1995-2003 auf die EU15, für 2004-2006 auf die EU25 und seit 2007 auf die EU27. Der OECD-Gesamtwert lässt die EU-Mitgliedsländer, die nicht der OECD angehören, unberücksichtigt.

Erzeugerstützungsmaß in ausgewählten Ländern

In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507274>

Quelle

- OECD (2011), *Agricultural Policy Monitoring and Evaluation 2011*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD und Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) (2011), *OECD-FAO Agricultural Outlook*, OECD Publishing.
- van Tongeren, F. (2008), "Agricultural Policy Design and Implementation: A Synthesis", *OECD Food, Agriculture and Fisheries Working Papers*, No. 7.

Zur Methodik

- OECD (2010), "Producer Support Estimate and Related Indicators of Agricultural Support: Concepts, Calculations, Interpretation and Use (The PSE Manual)", OECD Trade and Agriculture Directorate.

Online-Datenbanken

- OECD Agriculture Statistics.

Websites

- Producer and Consumer Support Estimates (ergänzendes Material), www.oecd.org/agriculture/pse.



Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

In Prozent der wertmäßigen Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	4.6	4.9	3.9	3.3	3.3	4.7	3.7	3.4	3.7	4.5	5.1	4.4	3.0	2.2
Chile	8.0	10.5	10.4	11.2	6.2	9.3	5.3	4.9	5.0	4.2	6.3	3.2	4.4	2.9
Island	59.4	71.4	72.5	69.6	62.6	66.4	65.0	65.8	66.8	64.7	55.3	51.6	48.0	44.8
Israel	20.7	19.0	20.1	22.7	20.5	16.1	11.8	10.3	10.6	7.9	1.7	15.2	12.0	9.9
Japan	54.3	58.2	59.9	59.7	56.3	57.2	57.5	56.0	53.8	51.6	46.1	48.5	47.9	50.0
Kanada	13.9	16.0	17.2	19.3	15.5	20.5	24.4	20.3	21.3	20.8	16.4	13.1	17.3	17.7
Korea	63.6	56.9	65.5	66.7	57.7	59.8	56.7	61.3	59.7	58.6	57.4	45.5	51.2	44.6
Mexiko	14.6	17.6	17.3	23.4	18.2	26.8	19.2	11.6	12.9	13.2	12.9	12.0	12.8	12.1
Neuseeland	0.9	0.8	0.8	0.3	0.6	0.3	0.7	0.7	1.3	0.9	0.7	0.6	0.4	0.5
Norwegen	68.3	70.8	71.2	66.5	65.3	73.7	71.1	66.4	65.9	64.1	54.6	59.3	60.9	60.6
Schweiz	69.1	71.6	75.2	69.8	67.3	70.6	69.2	69.3	66.2	65.4	48.6	54.4	59.5	53.9
Türkei	27.7	31.3	33.2	29.2	16.2	26.6	32.0	33.6	36.9	37.8	31.0	24.8	28.7	27.9
Ver. Staaten	13.7	21.6	25.5	23.3	22.1	18.4	15.1	16.3	15.3	11.2	10.0	8.8	10.1	7.0
EU insgesamt	32.1	35.2	38.2	32.7	30.0	33.6	33.6	32.8	30.5	29.1	23.4	22.0	23.5	19.8
OECD insgesamt	28.1	32.1	35.1	32.2	28.7	30.5	29.1	29.3	27.8	25.8	21.4	20.2	21.9	18.3
Brasilien	-1.5	7.0	1.3	6.4	4.2	4.9	5.8	4.5	6.8	6.1	4.9	4.1	6.5	4.5
China	1.7	1.2	-2.6	3.0	4.7	8.4	10.1	7.5	8.5	12.3	10.1	3.3	13.2	17.4
Russ. Föderation	22.0	15.8	0.9	5.5	10.7	12.7	19.2	22.3	14.6	17.2	18.2	21.9	22.1	21.4
Südafrika	10.8	10.5	8.0	5.8	3.7	10.1	7.1	7.9	6.2	9.2	4.2	3.1	4.3	2.2

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507236>

Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

In Prozent der wertmäßigen Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507255>

STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT

Die Regierungen der OECD-Länder gewähren der Fischereiwirtschaft finanzielle Unterstützung, in der Regel für Zwecke des Managements, insbesondere der Meeresaufsicht und Forschung. Diese finanzielle Unterstützung ist für die Gewährleistung eines nachhaltigen und verantwortlichen Fischereisektors von entscheidender Bedeutung.

Definition

Der Indikator „Government financial transfers (GFT)“ (staatliche Finanztransfers) ist eine Messgröße für die dem Fischereisektor gewährten staatlichen Finanzhilfen. Es handelt sich dabei um direkte einkommensteigernde Transfers (Direktzahlungen), d.h. Transferleistungen zur Senkung der Betriebskosten sowie der Kosten allgemeiner Dienstleistungen für die Fischereiwirtschaft. Letztere umfassen hauptsächlich Fischereischutzdienste und das Fischereimanagement; in einigen Fällen beinhalten sie aber auch lokale Wettervorhersagedienste sowie Navigations- und Satellitenüberwachungssysteme zur Unterstützung der Fischereiflotten.

Vergleichbarkeit

Die Daten sind relativ vollständig und über die Jahre hinweg konsistent. Jedoch können manche Schwankungen von einem Jahr zum anderen durch Änderungen in den nationalen statistischen Systemen bedingt sein. Die vom Staat bereitgestellten allgemeinen Dienstleistungen können auch beträchtliche und zudem unregelmäßige Kapitalinvestitionen enthalten. Zudem ist zu beachten, dass einige GFT-Formen (wie beispielsweise Meeresüberwachung) von anderen als Fischereibehörden übernommen werden können (die Meeresaufsicht wird in einigen Ländern von der Marine durchgeführt); einige dieser Daten sind u.U. nicht verfügbar. Ferner sind einige Angaben, vor allem für die letzten Jahre, noch immer vorläufig.

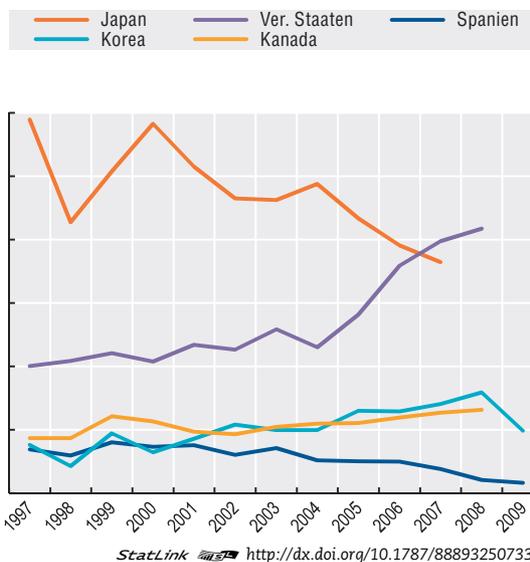
Überblick

Die staatlichen Gesamthilfen für die Fischereiwirtschaft erreichten 2007, dem letzten Jahr, für das umfassende Daten verfügbar sind, mit 6,7 Mrd. US-\$ einen Höchststand. Insgesamt fluktuierten die globalen Transfers an die Fischereiwirtschaft in den OECD-Ländern in den vergangenen zehn Jahren um die Marke von 6-7 Mrd. US-\$. Die staatlichen Transfers an die Fischereiwirtschaft (GFT) werden größtenteils als allgemeine Dienstleistungen für die Fischereiwirtschaft kategorisiert, die etwa drei Viertel der Gesamt-GFT ausmachen. Die allgemeinen Dienstleistungen umfassen insbesondere das Management und die Durchsetzung sowie die Fischereiforschung. Zu den sonstigen Arten allgemeiner Dienstleistungen, die unter die Kategorie der GFT fallen, zählen der Bau und die Instandhaltung von Hafenanlagen ebenso wie die Bestandsaufstockung und Erhaltung von Lebensräumen.

Direktzahlungen machen 15% der Gesamt-GFT aus. 2007 wurden 287 Mio. US-\$ für Abwrackprogramme zur Verfügung gestellt, während 25 Mio. US-\$ für den Bau und die Modernisierung von Schiffen aufgewendet wurden. Zu den sonstigen Direktzahlungen zählen Arbeitslosenleistungen (244 Mio. US-\$) und Nothilfe (266 Mio. US-\$). Die dritte GFT-Kategorie, Transferleistungen zur Kostensenkung, machte 6% der Gesamt-GFT aus.

GFT an die Fischereiwirtschaft in ausgewählten Ländern

Mio. US-Dollar



Quelle

- OECD (2010), *Review of Fisheries in OECD Countries: Policies and Summary Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Review of Fisheries in OECD Countries: Country Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Love, P. (2010), *Fisheries: While Stocks Last?*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *OECD Sustainable Development Studies – Subsidy Reform and Sustainable Development: Economic, Environmental and Social Aspects*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Environmentally Harmful Subsidies: Challenges for Reform*, OECD Publishing.
- OECD (2000), *Transition to Responsible Fisheries: Economic and Policy Implications*, OECD Publishing.
- OECD und Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) (2008), *Globalisation and Fisheries – Proceedings of an OECD-FAO Workshop*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Fisheries, www.oecd.org/fisheries.



STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT

Staatliche Transferzahlungen an die Fischereiwirtschaft

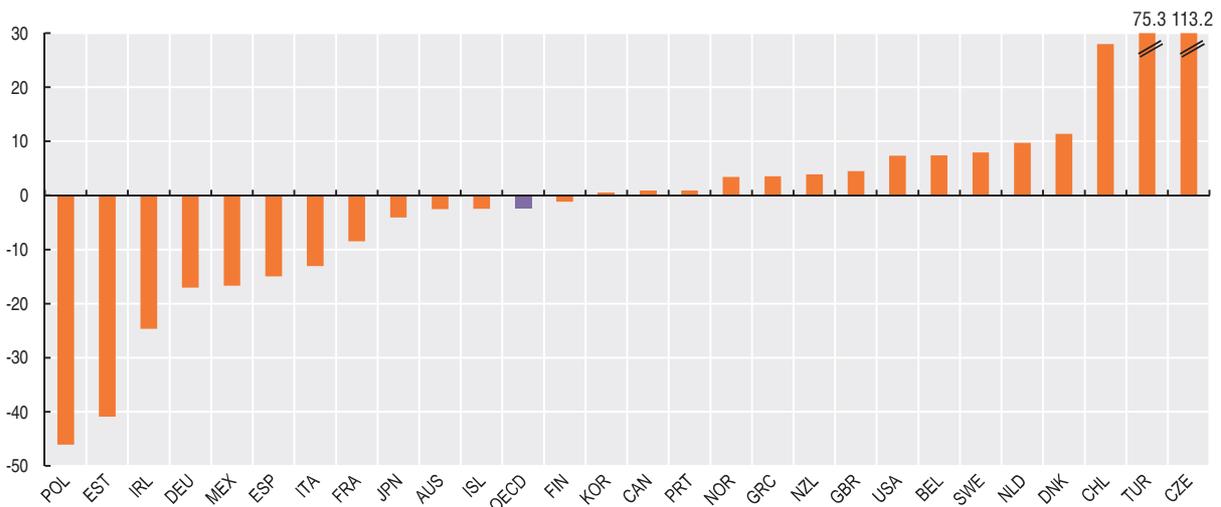
Tausend US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	41 230	..	..	82 272	75 902	78 038	95 558	95 560	38 420	45 772	57 954	66 959	..
Belgien	4 949	..	4 473	6 849	2 830	1 607	1 668	6 328	8 613	7 132	3 288	1 268	9 132
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	39 351	48 247	64 462
Dänemark	82 030	90 507	27 765	16 316	..	68 769	37 659	28 505	58 108	89 991	63 717	82 139	81 722
Deutschland	63 215	16 488	31 276	29 834	28 988	28 208	33 890	6 088	17 284	4 899	6 815	5 129	4 817
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	11 579	9 002	4 047	..
Finnland	26 198	26 888	19 236	13 908	16 510	16 025	20 231	19 397	24 816	17 569	20 877	20 900	17 066
Frankreich	140 807	..	71 665	166 147	141 786	155 283	179 740	236 811	126 194	36 535	35 229	..	..
Griechenland	46 958	26 908	43 030	87 315	86 957	88 334	119 045	35 500	61 013	57 188	56 276	66 744	60 795
Irland	98 880	..	143 184	..	..	63 632	64 960	21 448	22 144	19 743	..	..	..
Island	38 678	36 954	39 763	41 978	28 310	28 955	48 348	55 705	64 326	51 331	61 459	45 489	31 043
Italien	91 811	..	200 470	217 679	231 680	159 630	149 270	170 055	74 524	194 696	123 276	56 855	..
Japan	2 945 785	2 135 946	2 537 536	2 913 149	2 574 086	2 323 601	2 310 744	2 437 934	2 165 198	1 952 853	1 821 144	..	..
Kanada	433 309	..	606 443	564 497	483 982	464 257	522 581	547 923	553 193	595 220	634 525	657 050	..
Korea	378 994	211 927	471 556	320 449	428 313	538 695	495 280	495 280	649 387	644 000	702 990	793 569	490 126
Mexiko	16 808	..	..	..	..	..	177 000	114 000	84 973	88 760	85 267	..	..
Neuseeland	40 397	29 412	29 630	27 273	15 126	18 981	38 325	29 973	37 147	37 926	40 545	41 805	..
Niederlande	35 849	..	..	1 389	12 779	12 443	6 569	5 218	13 685	18 501	5 635	42 726	3 206
Norwegen	163 437	153 046	180 962	104 564	99 465	156 340	139 200	142 315	149 521	188 488	237 347	261 244	253 826
Polen	7 927	..	..	..	..	..	..	..	97 327	34 264	28 326	..	..
Portugal	65 077	..	28 674	25 578	25 066	24 899	26 930	26 930	32 769	29 219	30 896	..	..
Schweden	53 452	26 960	31 053	25 186	22 505	24 753	30 650	51 129	49 780	50 057	89 310	92 766	66 789
Spanien	344 581	296 642	399 604	364 096	376 614	301 926	353 290	257 730	249 047	247 647	188 082	102 699	78 979
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3 801	8 836	29 234	36 844
Türkei	15 114	..	1 277	26 372	17 721	16 167	16 300	59 500	98 072	135 931	144 927	199 858	..
Ver. Königreich	128 066	90 833	75 968	81 394	73 738	64 743	81 997	87 863	90 579	103 347	..	..	..
Ver. Staaten	1 002 580	1 041 000	1 103 100	1 037 710	1 169 590	1 130 810	1 290 440	1 147 521	1 407 813	1 793 833	1 985 497	2 084 409	..
OECD insgesamt	6 258 205	4 183 511	6 046 665	6 153 955	5 949 321	5 734 867	6 307 763	6 080 611	6 173 933	6 456 480	6 671 916	4 919 816	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507293>

Staatliche Transferzahlungen an die Fischereiwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1999-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507312>

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Nichtmitgliedsländern ist seit ihrer Gründung eines der Hauptziele der OECD. Der für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) bereitgestellte Anteil des Nationaleinkommens ist ein Prüfstein für das Engagement eines Landes zu Gunsten der internationalen Entwicklung. Ein bereits vor langer Zeit festgelegtes Ziel der Vereinten Nationen ist, dass die Industriestaaten 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) als ODA zur Verfügung stellen sollten.

Definition

In diesem Abschnitt werden die gesamten ODA-Nettoleistungen als Anteil am BNE sowie die Verteilung der ODA-Leistungen nach geografischer Region und Einkommensgruppe dargestellt.

Die ODA ist definiert als staatliche Unterstützung, die das Ziel verfolgt, die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohlergehen der Entwicklungsländer zu fördern. Darlehen und Kredite für militärische Zwecke sind nicht einbezogen. Die Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) können den Emp-

fängern entweder bilateral von den Gebern oder über eine multilaterale Entwicklungsorganisation, wie die Vereinten Nationen oder die Weltbank, zur Verfügung gestellt werden. Die ODA umfasst Zuschüsse, „weiche“ Kredite sowie technische Hilfe. Bei weichen Krediten beträgt das Zuschusselement mindestens 25% des Gesamtbetrags.

Die OECD hat eine Liste von Entwicklungsländern und -gebieten aufgestellt; lediglich die EZ-Leistungen an diese Länder werden als ODA gezählt. Die Liste wird regelmäßig aktualisiert und umfasst derzeit mehr als 150 Länder oder Gebiete, deren Pro-Kopf-Einkommen 2007 unter 11 456 US-\$ lag. Die Daten über die ODA-Leistungen werden von den 24 OECD-Ländern bereitgestellt, die Mitglieder des Entwicklungsausschusses (DAC) sind.

Vergleichbarkeit

Die ODA-Statistiken werden nach vom DAC erarbeiteten Leitlinien erstellt. Die Statistiken für die einzelnen Länder werden regelmäßig im Rahmen von Peer Reviews durch andere DAC-Mitgliedsländer geprüft.

Überblick

2010 erreichten die gesamten ODA-Nettoleistungen der DAC-Mitglieder den höchsten je verzeichneten Wert (128,7 Mrd. US-\$), was gegenüber 2009 einem Anstieg um 6,5% in realer Rechnung entspricht. Der gewichtete Durchschnitt der gesamten ODA-Leistungen in Prozent ihres kombinierten BNE lag 2010 bei 0,32%, und der zur Messung der durchschnittlichen Leistung der Länder herangezogene ungewichtete Durchschnitt betrug 0,49%. Die seit 1990 bei den gewichteten wie auch den ungewichteten Durchschnittswerten zu beobachtende rückläufige Tendenz kam 1999 zum Stillstand und wurde dann von einem Aufwärtstrend abgelöst, da die DAC-Mitgliedsländer Schritte unternahmen, um ihre bei der Konferenz über Entwicklungsfinanzierung von Monterrey im Jahr 2002, auf dem G8-Gipfeltreffen von Gleneagles sowie dem Millennium+5-Gipfel der Vereinten Nationen im Jahr 2005 eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Das Volumen der bilateralen ODA-Projekte und -Programme ist in den vergangenen Jahren einem Aufwärtstrend gefolgt und nahm zwischen 2007 und 2009 deutlich zu, was darauf schließen lässt, dass die Geber ihre Anstrengungen bei den Kernprogrammen intensivieren.

Quelle

- OECD (2011), *OECD International Development Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Entwicklungszusammenarbeit*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Journal on Development*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Aid Effectiveness: A Progress Report on Implementing the Paris Declaration*, Better Aid, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Natural Resources and Pro-Poor Growth: The Economics and Politics*, DAC Guidelines and Reference Series, OECD Publishing.
- OECD (2008), *2008 Survey on Monitoring the Paris Declaration: Making Aid More Effective by 2010*, Better Aid, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Governance, Taxation and Accountability: Issues and Practice*, OECD Development Co-operation Directorate.

Statistiken

- OECD (2011), *Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Creditor Reporting System*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Development Aid at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD International Development Statistics*.

Websites

- *OECD Aid Statistics*, www.oecd.org/dac/stats.
- *OECD Calculation of the Grant Element of Loans*, www.oecd.org/dac/stats/methodology.



ODA-Nettleistungen

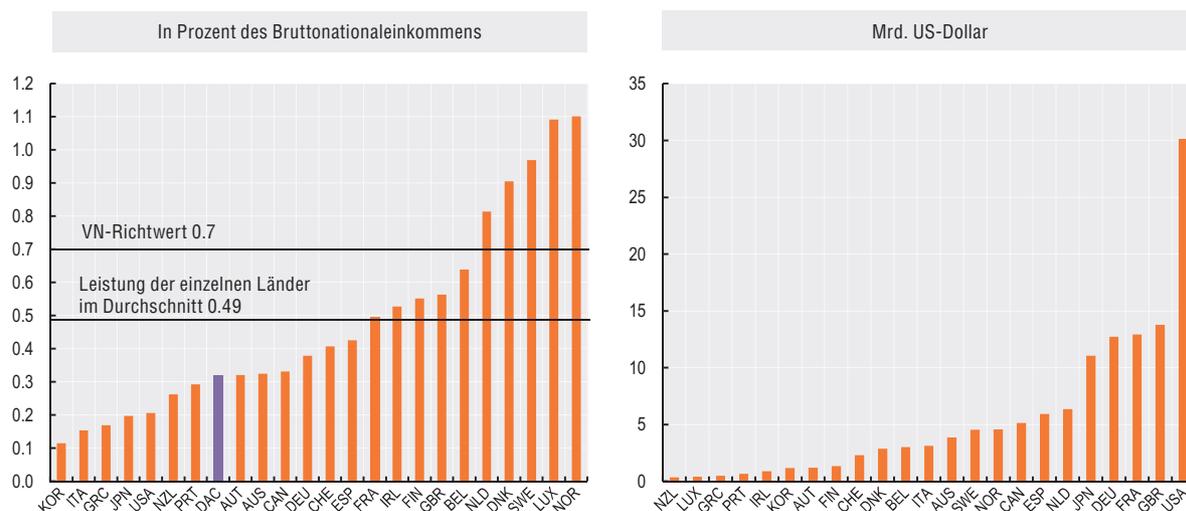
In Prozent des Bruttonationaleinkommens

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	0.27	0.27	0.26	0.27	0.25	0.26	0.25	0.25	0.25	0.30	0.32	0.32	0.29	0.32
Belgien	0.31	0.35	0.30	0.36	0.37	0.43	0.60	0.41	0.53	0.50	0.43	0.48	0.55	0.64
Dänemark	0.97	0.99	1.01	1.06	1.03	0.96	0.84	0.85	0.81	0.80	0.81	0.82	0.88	0.90
Deutschland	0.28	0.26	0.26	0.27	0.27	0.27	0.28	0.28	0.36	0.36	0.37	0.38	0.35	0.38
Finnland	0.32	0.31	0.33	0.31	0.32	0.35	0.35	0.37	0.46	0.40	0.39	0.44	0.54	0.55
Frankreich	0.44	0.38	0.38	0.30	0.31	0.37	0.40	0.41	0.47	0.47	0.38	0.39	0.47	0.50
Griechenland	0.14	0.15	0.15	0.20	0.17	0.21	0.21	0.16	0.17	0.17	0.16	0.21	0.19	0.17
Irland	0.31	0.30	0.31	0.29	0.33	0.40	0.39	0.39	0.42	0.54	0.55	0.59	0.54	0.53
Italien	0.11	0.20	0.15	0.13	0.15	0.20	0.17	0.15	0.29	0.20	0.19	0.22	0.16	0.15
Japan	0.21	0.27	0.27	0.28	0.23	0.23	0.20	0.19	0.28	0.25	0.17	0.19	0.18	0.20
Kanada	0.34	0.30	0.28	0.25	0.22	0.28	0.24	0.27	0.34	0.29	0.29	0.33	0.30	0.33
Korea	0.04	0.05	0.07	0.04	0.06	0.05	0.06	0.06	0.10	0.05	0.07	0.09	0.10	0.12
Luxemburg	0.55	0.65	0.66	0.70	0.77	0.78	0.86	0.79	0.79	0.89	0.92	0.97	1.04	1.09
Neuseeland	0.26	0.27	0.27	0.25	0.25	0.22	0.23	0.23	0.27	0.27	0.27	0.30	0.28	0.26
Niederlande	0.81	0.80	0.79	0.84	0.82	0.81	0.80	0.73	0.82	0.81	0.81	0.80	0.82	0.81
Norwegen	0.84	0.89	0.88	0.76	0.80	0.89	0.92	0.87	0.94	0.89	0.95	0.89	1.06	1.10
Österreich	0.24	0.22	0.24	0.23	0.34	0.26	0.20	0.23	0.52	0.47	0.50	0.43	0.30	0.32
Portugal	0.25	0.24	0.26	0.26	0.25	0.27	0.22	0.63	0.21	0.21	0.22	0.27	0.23	0.29
Schweden	0.79	0.72	0.70	0.80	0.77	0.84	0.79	0.78	0.94	1.02	0.93	0.98	1.12	0.97
Schweiz	0.34	0.32	0.35	0.34	0.34	0.33	0.37	0.40	0.43	0.39	0.38	0.44	0.45	0.41
Spanien	0.24	0.24	0.23	0.22	0.30	0.26	0.23	0.24	0.27	0.32	0.37	0.45	0.46	0.43
Ver. Königreich	0.26	0.27	0.24	0.32	0.32	0.31	0.34	0.36	0.47	0.51	0.36	0.43	0.51	0.56
Ver. Staaten	0.09	0.10	0.10	0.10	0.11	0.13	0.15	0.17	0.23	0.18	0.16	0.18	0.21	0.21
DAC insgesamt	0.22	0.23	0.22	0.22	0.22	0.23	0.24	0.25	0.32	0.30	0.27	0.30	0.31	0.32
davon: EU-Mitgliedsländer	0.33	0.33	0.31	0.32	0.33	0.35	0.35	0.35	0.44	0.43	0.39	0.43	0.44	0.46

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507350>

ODA-Nettleistungen

2010



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507350>

Verteilung der bilateralen ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Einkommensgruppen und Regionen

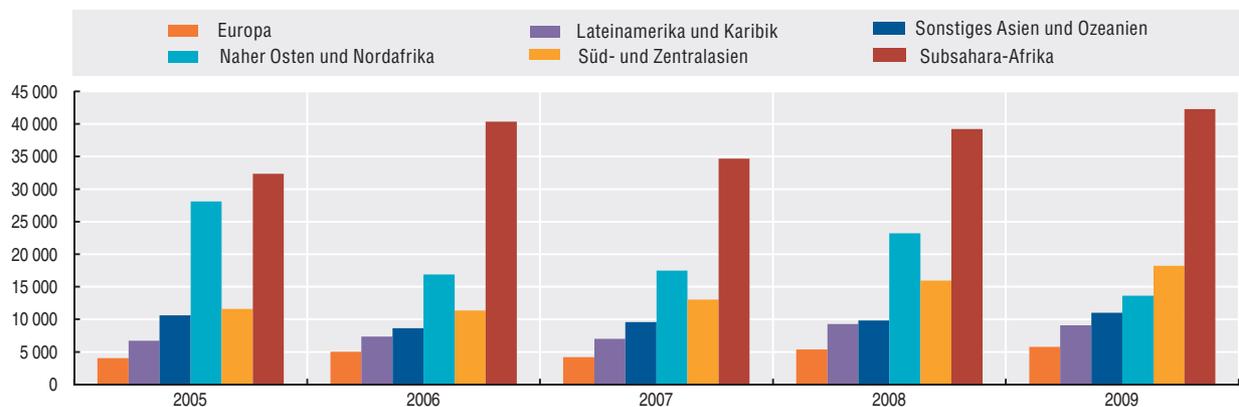
Mio. US-Dollar

	2005	2006	2007	2008	2009
<i>Verteilung der bilateralen ODA-Leistungen nach Einkommensgruppen</i>					
Am wenigsten entwickelte Länder	25 967	28 476	32 973	38 627	39 940
Sonstige Länder der unteren Einkommensgruppe	13 338	19 128	10 937	10 645	16 042
Länder der mittleren Einkommensgruppe, unterer Bereich	43 411	28 916	29 023	31 769	26 452
Länder der mittleren Einkommensgruppe, oberer Bereich	4 457	6 136	6 125	8 490	7 682
Fortgeschrittene Entwicklungsländer und -gebiete	30	23	-116	-	-
Unaufgeschlüsselt	21 238	23 869	27 832	37 125	37 410
<i>Verteilung der bilateralen ODA-Leistungen nach Regionen</i>					
Subsahara-Afrika	32 368	40 379	34 661	39 229	42 266
Naher Osten und Nordafrika	28 129	16 886	17 459	23 193	13 639
Süd- und Zentralasien	11 611	11 360	13 059	15 945	18 213
Sonstiges Asien und Ozeanien	10 597	8 638	9 574	9 808	10 999
Europa	4 044	5 035	4 186	5 371	5 788
Lateinamerika und Karibik	6 708	7 340	6 987	9 288	9 089
Unaufgeschlüsselt	14 985	16 910	20 849	23 821	27 532
Entwicklungsländer insgesamt	108 441	106 549	106 775	126 656	127 527

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507388>

Verteilung der bilateralen ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Regionen

Mio. US-Dollar



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507407>

Verteilung der bilateralen ODA-Nettoleistungen der Länder aus allen Quellen nach Einkommensgruppen

Mio. US-Dollar

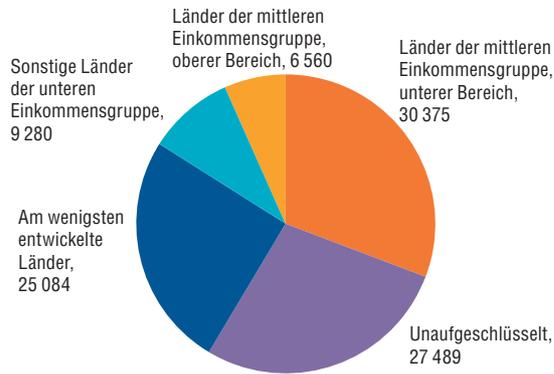


StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507426>



Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Einkommensgruppen

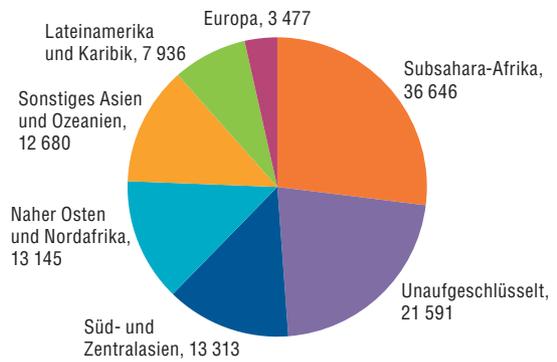
Mio. US-Dollar, Durchschnitt 2008-2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507445>

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Regionen

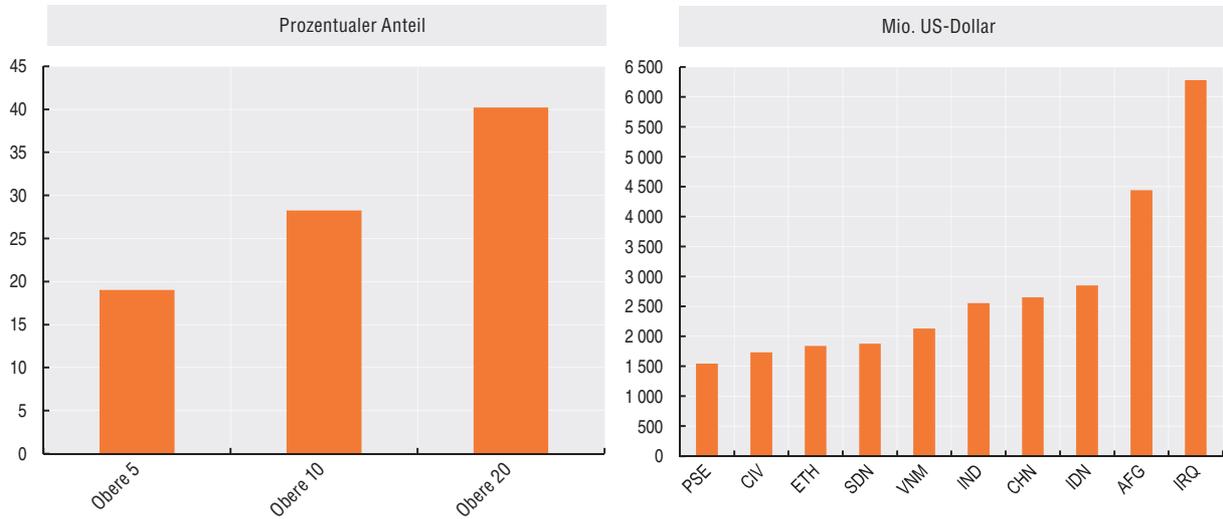
Mio. US-Dollar, Durchschnitt 2008-2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507464>

Hauptempfänger der bilateralen ODA-Bruttoleistungen

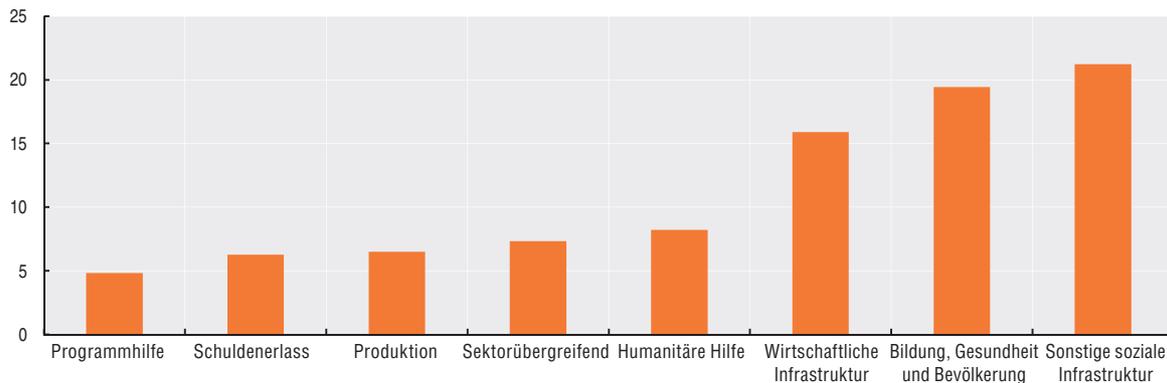
Durchschnitt 2008-2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507483>

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Sektoren

In Prozent der bilateralen ODA-Bruttoleistungen, Durchschnitt 2008-2009



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507502>

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

Das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP steht für den Teil der gesamtwirtschaftlichen Produktion eines Landes, der vom Staat über Steuern abgeschöpft wird. Es handelt sich um einen Indikator dafür, bis zu welchem Grad der Staat Kontrolle über die volkswirtschaftlichen Ressourcen besitzt.

Definition

Steuern sind definiert als Pflichtzahlungen an den Staat ohne Gegenleistung. Sie sind insofern ohne Gegenleistung, als die staatlichen Leistungen an die Steuerzahler normalerweise nicht im Verhältnis zu deren Zahlungen stehen. Die hier dargestellten Daten zum Gesamtsteueraufkommen beziehen sich auf Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne, Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern auf Waren und Dienstleistungen, Lohnsummensteuern, Grund- und Grunderwerbsteuern und sonstigen Steuern.

Die Steuern auf Einkommen und Gewinne umfassen Steuern, die auf Nettoeinkommen oder -gewinne (Bruttoeinkommen minus abzugsfähiger Steuervergünstigungen) von natürlichen Personen wie auch von Unternehmen erhoben werden. Sie beinhalten auch die Steuern auf die Kapitalerträge von natürlichen Personen und Unternehmen sowie auf Glücksspielgewinne.

Überblick

Im Jahr 2009 sank das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP in 17 OECD-Ländern und stieg in 7 weiteren. Das Gesamtsteueraufkommen ist im OECD-Durchschnitt gegenüber den 34,8% des Jahres 2008 um etwa 1% des BIP gesunken. Der langsame Aufwärtstrend dieser Verhältniszahl, der in den 1990er Jahren in nahezu allen OECD-Ländern verzeichnet wurde, kam im Jahr 2000 zum Stillstand. Seitdem ist das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP in allen OECD-Ländern um 1-2 Prozentpunkte gesunken.

Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne stellten im Jahr 2008 im Durchschnitt 12,5% des BIP dar. Diese Quote zeigte in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre eine Aufwärtstendenz, die im Jahr 2000 einen Höhepunkt erreichte. Nach einem leichten Rückgang in den darauffolgenden Jahren stieg die durchschnittliche Quote im Jahr 2007 über die Höchstmarke des Jahres 2000, ist inzwischen aber wieder gesunken.

Der OECD-Durchschnitt der Steuereinnahmen auf Waren und Dienstleistungen ist seit 1995 mit etwa 11% des BIP bemerkenswert stabil.

Die Steuern auf Waren und Dienstleistungen umfassen sämtliche Abgaben, die auf Erzeugung, Förderung, Verkauf, Transfer, Vermietung/Verpachtung oder Lieferung von Waren, Erbringung von Dienstleistungen, die Nutzung von Waren bzw. die Erlaubnis zur Nutzung von Waren oder zur Durchführung von Aktivitäten erhoben werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Mehrwert- und Umsatzsteuern.

Zu beachten ist, dass die Summe der Steuern auf Waren und Dienstleistungen und der Steuern auf Einkommen und Gewinne niedriger ist als das Gesamtsteueraufkommen.

Vergleichbarkeit

Bei den Erhebungsmethoden wird darauf geachtet, dass die Daten zum Steueraufkommen so weit wie möglich international vergleichbar sind. Vertreter der einzelnen Länder haben sich darauf verständigt, wie die jeweiligen Steuern zu definieren und wie sie in allen OECD-Ländern zu messen sind. Sie sind mithin dafür verantwortlich, dass die übermittelten Daten den vereinbarten Regeln entsprechen, wie sie im „OECD Interpretative Guide“ am Ende jeder Ausgabe der *Revenue Statistics* dargelegt sind.

Quelle

- OECD (2011), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Consumption Tax Trends*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Tax Co-operation: Towards a Level Playing Field*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Encouraging Savings through Tax-Preferred Accounts*, OECD Tax Policy Studies, No. 15, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Tax Administration in OECD and Selected Non-OECD Countries: Comparative Information Series (2006)*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *The Political Economy of Environmentally Related Taxes*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Recent Tax Policy Trends and Reforms in OECD Countries*, OECD Tax Policy Studies, No. 9, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2010), *Model Tax Convention on Income and on Capital: Condensed Version*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Model Tax Convention on Income and on Capital 2008*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Tax Statistics.

Websites

- OECD Centre for Tax Policy and Administration, www.oecd.org/ctp.
- Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes, www.oecd.org/tax/transparency.



Gesamtsteueraufkommen

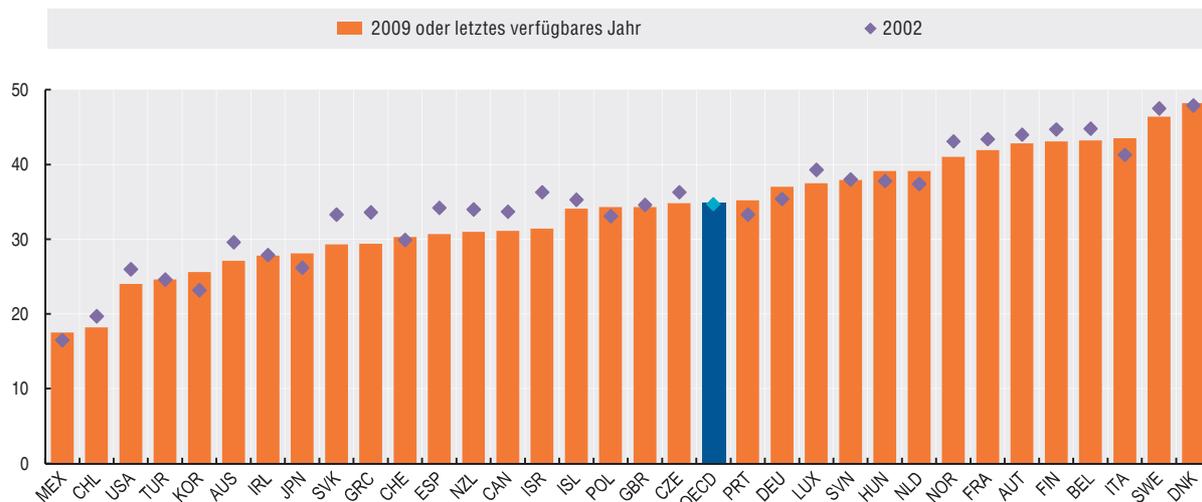
In Prozent des BIP

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	28.7	28.5	29.3	29.7	30.3	28.7	29.6	29.8	30.1	29.8	29.3	29.5	27.1	..
Belgien	43.9	44.4	45.1	45.0	44.7	44.7	44.8	44.3	44.5	44.6	44.3	43.8	44.2	43.2
Chile	20.1	19.5	19.3	18.6	19.4	19.7	19.7	19.3	19.8	21.6	23.2	24.0	22.5	18.2
Dänemark	49.2	48.9	49.3	50.1	49.4	48.5	47.9	48.0	49.0	50.8	49.6	49.0	48.2	48.2
Deutschland	36.5	36.2	36.4	37.1	37.2	36.1	35.4	35.5	34.8	34.8	35.4	36.0	37.0	37.0
Finnland	47.1	46.4	46.3	45.9	47.2	44.8	44.7	44.1	43.5	43.9	43.8	43.0	43.1	43.1
Frankreich	44.1	44.4	44.2	45.1	44.4	44.0	43.4	43.2	43.5	43.9	44.0	43.5	43.2	41.9
Griechenland	35.9	30.3	32.0	32.9	34.0	32.9	33.6	32.0	31.1	31.8	31.7	32.3	32.6	29.4
Irland	32.5	31.8	31.3	31.5	31.3	29.1	27.9	28.4	29.9	30.4	31.8	30.9	28.8	27.8
Island	32.3	32.2	34.5	36.9	37.2	35.4	35.3	36.7	38.0	40.6	41.5	40.6	36.8	34.1
Israel	36.0	37.3	36.0	36.0	36.8	36.7	36.3	35.4	35.4	35.5	35.9	36.3	33.8	31.4
Italien	41.8	43.3	41.7	42.5	42.2	41.9	41.3	41.7	41.0	40.8	42.3	43.4	43.3	43.5
Japan	26.8	27.2	26.8	26.3	27.0	27.3	26.2	25.7	26.3	27.4	28.0	28.3	28.1	..
Kanada	35.9	36.7	36.7	36.4	35.6	34.8	33.7	33.7	33.6	33.4	33.3	33.0	32.3	31.1
Korea	20.6	20.3	20.3	20.7	22.6	23.0	23.2	24.0	23.3	24.0	25.0	26.5	26.5	25.6
Luxemburg	37.6	39.3	39.4	38.3	39.1	39.7	39.3	38.1	37.3	37.6	35.6	35.7	35.5	37.5
Mexiko	15.3	15.9	15.1	15.8	16.9	17.1	16.5	17.4	17.1	18.1	18.2	17.9	21.0	17.5
Neuseeland	34.4	34.6	33.0	33.0	33.2	32.7	34.0	33.8	34.8	36.7	36.1	35.1	33.7	31.0
Niederlande	40.9	40.9	39.0	40.1	39.6	38.1	37.4	36.9	37.2	38.4	39.1	38.7	39.1	..
Norwegen	40.8	41.5	42.4	42.7	42.6	42.9	43.1	42.3	43.3	43.5	44.0	43.8	42.6	41.0
Österreich	42.9	44.4	44.4	44.0	43.2	45.3	44.0	43.8	43.4	42.4	41.9	42.1	42.7	42.8
Polen	37.4	36.6	35.6	35.1	32.8	32.6	33.1	32.6	31.7	33.0	34.0	34.8	34.3	..
Portugal	31.8	31.8	31.9	32.7	32.8	32.6	33.3	33.6	32.8	33.7	34.4	35.2	35.2	..
Schweden	49.4	50.5	50.7	51.1	51.4	49.4	47.5	47.8	48.1	48.9	48.3	47.4	46.3	46.4
Schweiz	28.1	27.6	28.5	28.7	30.0	29.5	29.9	29.2	28.8	29.2	29.3	28.9	29.1	30.3
Slowak. Rep.	..	..	36.8	35.4	34.1	33.1	33.3	33.1	31.7	31.5	29.4	29.4	29.3	29.3
Slowenien	38.1	37.0	37.8	38.2	37.5	37.7	38.0	38.2	38.3	38.6	38.3	37.8	37.2	37.9
Spanien	31.9	32.9	33.2	34.1	34.2	33.8	34.2	34.2	34.6	35.7	36.6	37.3	33.3	30.7
Tschech. Rep.	36.0	36.3	34.9	35.9	35.3	35.6	36.3	37.3	37.8	37.5	37.0	37.3	36.0	34.8
Türkei	18.9	20.7	21.1	23.1	24.2	26.1	24.6	25.9	24.1	24.3	24.5	24.1	24.2	24.6
Ungarn	39.5	37.8	37.5	38.2	38.5	37.9	37.8	37.8	37.4	37.4	37.2	39.7	40.2	39.1
Ver. Königreich	33.8	34.3	35.5	35.7	36.4	36.2	34.6	34.3	34.8	35.7	36.5	36.2	35.7	34.3
Ver. Staaten	28.2	28.7	29.1	29.1	29.5	28.4	26.0	25.5	25.7	27.1	27.9	27.9	26.1	24.0
OECD-Durchschnitt	34.9	34.9	35.0	35.3	35.5	35.0	34.7	34.7	34.6	35.2	35.4	35.4	34.8	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507521>

Gesamtsteueraufkommen

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507540>

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

Steuern auf Einkommen und Gewinne

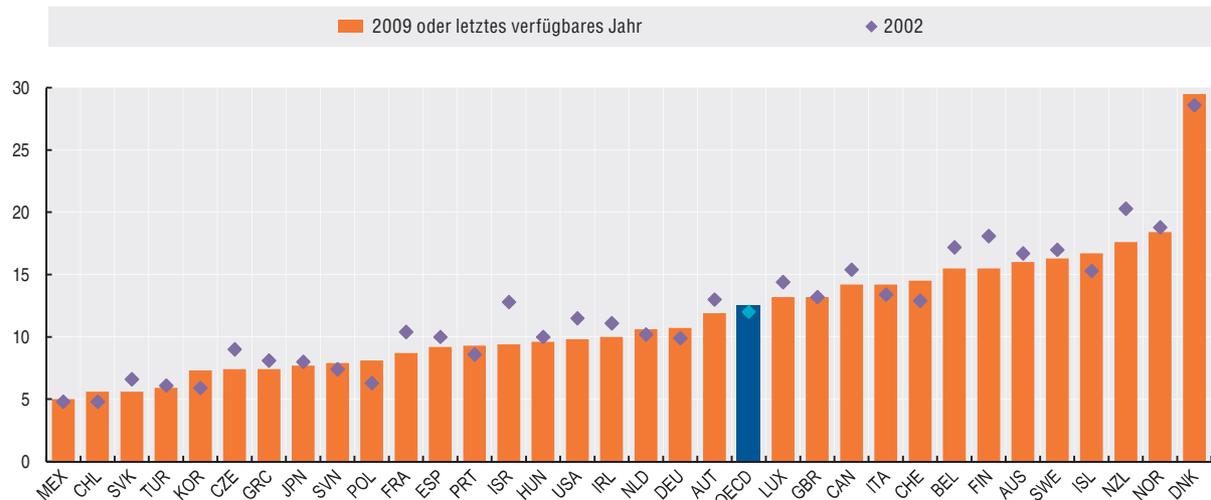
In Prozent des BIP

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	16.2	16.1	17.3	17.8	17.6	16.2	16.7	16.8	17.6	17.6	17.4	17.7	16.0	..
Belgien	16.6	17.0	17.5	17.1	17.2	17.5	17.2	16.8	16.9	17.1	16.7	16.5	16.8	15.5
Chile	5.1	4.7	4.2	3.7	4.5	4.6	4.8	4.9	5.9	7.8	10.5	11.0	8.4	5.6
Dänemark	30.2	29.8	29.4	29.6	29.8	28.8	28.6	28.8	29.6	31.2	29.9	29.4	29.2	29.5
Deutschland	10.5	10.2	10.7	11.1	11.2	10.4	9.9	9.7	9.5	9.8	10.7	11.2	11.5	10.7
Finnland	18.2	17.8	18.2	17.8	20.4	18.3	18.1	17.1	16.8	16.8	16.7	16.9	16.8	15.5
Frankreich	7.4	8.1	10.2	10.8	11.1	11.2	10.4	10.0	10.2	10.3	10.7	10.4	10.4	8.7
Griechenland	6.4	6.8	8.1	8.4	9.3	8.0	8.1	7.4	7.5	8.0	7.5	7.5	7.3	7.4
Irland	13.2	13.2	12.9	13.2	13.2	12.2	11.1	11.3	11.8	11.7	12.5	12.1	10.8	10.0
Island	11.3	11.5	13.0	14.2	14.8	15.3	15.3	16.0	16.1	17.5	18.3	18.4	17.8	16.7
Israel	12.1	13.2	12.9	12.7	14.6	14.5	12.8	12.0	11.7	12.0	13.3	13.2	11.1	9.4
Italien	14.5	15.3	13.6	14.4	14.0	14.3	13.4	12.9	12.9	12.9	13.9	14.6	14.9	14.2
Japan	10.2	10.1	9.0	8.4	9.4	9.1	8.0	7.9	8.4	9.3	9.9	10.3	9.5	7.7
Kanada	16.9	17.9	17.7	18.1	17.8	16.7	15.4	15.4	15.7	15.8	16.2	16.2	15.9	14.2
Korea	5.9	5.3	6.2	5.1	6.5	6.1	5.9	6.7	6.5	7.0	7.4	8.4	8.2	7.3
Luxemburg	14.9	15.6	15.1	13.9	14.1	14.3	14.4	13.9	12.4	12.9	12.4	12.4	12.8	13.2
Mexiko	3.7	4.2	4.3	4.6	4.6	4.8	4.8	4.6	4.2	4.4	4.6	5.0	5.2	5.0
Neuseeland	20.4	20.7	19.2	19.1	19.9	19.3	20.3	20.1	21.3	23.1	22.4	22.1	20.4	17.6
Niederlande	11.1	10.7	10.3	10.2	10.0	10.1	10.2	9.4	9.2	10.7	10.6	10.9	10.6	..
Norwegen	14.8	15.7	15.7	16.0	19.2	19.3	18.8	18.5	20.1	21.4	22.0	21.1	21.6	18.4
Österreich	11.9	12.7	12.8	12.5	12.3	14.1	13.0	12.8	12.6	12.0	12.1	12.6	13.1	11.9
Polen	10.7	10.4	10.3	7.4	6.8	6.4	6.3	6.0	5.9	6.4	7.0	8.0	8.1	..
Portugal	8.3	8.4	8.3	8.7	9.2	8.8	8.6	8.1	8.0	7.9	8.3	9.1	9.3	..
Schweden	19.3	19.9	19.8	20.6	21.0	18.7	17.0	17.6	18.3	19.1	19.1	18.4	16.8	16.3
Schweiz	12.3	11.9	12.5	12.0	13.2	12.4	12.9	12.5	12.5	13.0	13.4	13.3	13.9	14.5
Slowak. Rep.	..	..	8.6	8.6	7.0	7.1	6.6	6.7	5.7	5.6	5.7	5.8	6.2	5.6
Slowenien	7.0	7.1	6.9	6.9	6.9	7.1	7.4	7.6	7.8	8.3	8.7	8.8	8.4	7.9
Spanien	9.2	9.8	9.4	9.6	9.7	9.5	10.0	9.6	9.8	10.5	11.2	12.4	10.3	9.2
Tschech. Rep.	8.1	8.7	8.1	8.3	8.0	8.6	9.0	9.5	9.5	9.1	9.1	9.4	7.9	7.4
Türkei	5.0	5.7	7.0	7.3	7.1	7.5	6.1	6.1	5.3	5.3	5.3	5.7	5.8	5.9
Ungarn	8.7	8.2	8.4	8.9	9.3	9.7	10.0	9.3	8.8	8.8	9.1	10.0	10.4	9.6
Ver. Königreich	12.4	12.7	13.8	13.8	14.2	14.3	13.2	12.6	12.8	13.7	14.5	14.3	14.3	13.2
Ver. Staaten	13.4	13.9	14.3	14.4	14.9	13.8	11.5	11.0	11.2	12.7	13.5	13.6	11.8	9.8
OECD-Durchschnitt	12.1	12.3	12.3	12.3	12.7	12.4	12.0	11.8	11.9	12.4	12.7	12.9	12.5	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507559>

Steuern auf Einkommen und Gewinne

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507578>



Steuern auf Waren und Dienstleistungen

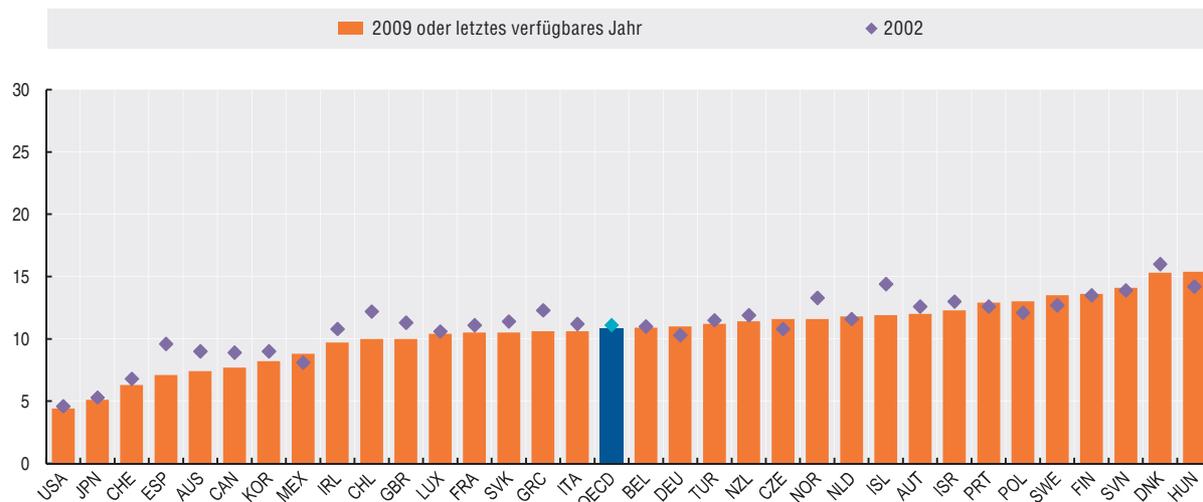
In Prozent des BIP

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	8.0	7.8	8.0	7.8	8.7	8.7	9.0	8.8	8.6	8.3	8.0	7.9	7.4	..
Belgien	11.5	11.6	11.1	11.5	11.4	10.9	11.0	10.9	11.2	11.3	11.3	11.0	10.8	10.9
Chile	12.7	12.4	12.5	12.1	12.4	12.2	12.2	11.7	11.2	11.1	10.0	10.5	11.4	10.0
Dänemark	16.1	16.1	16.4	16.5	15.9	15.9	16.0	15.8	16.0	16.3	16.4	16.3	15.6	15.3
Deutschland	10.3	10.1	9.9	10.4	10.4	10.4	10.3	10.4	10.1	10.1	10.0	10.5	10.5	11.0
Finnland	14.1	14.7	14.2	14.2	13.7	13.3	13.5	14.1	13.8	13.8	13.6	12.9	13.0	13.6
Frankreich	12.3	12.1	11.9	12.0	11.4	11.1	11.1	11.0	11.1	11.1	10.8	10.7	10.6	10.5
Griechenland	12.2	12.3	12.0	12.2	12.0	12.5	12.3	11.4	11.0	11.0	11.5	11.5	11.4	10.6
Irland	13.0	12.6	12.3	12.2	11.7	10.6	10.8	10.7	11.2	11.4	11.4	11.2	10.7	9.7
Island	15.6	15.3	15.9	17.0	16.4	14.3	14.4	15.1	16.0	17.1	17.6	16.4	13.6	11.9
Israel	13.5	13.5	12.8	13.0	12.3	12.2	13.0	12.9	13.0	12.7	12.4	12.8	12.6	12.3
Italien	10.8	11.2	11.5	11.7	11.8	11.2	11.2	10.7	10.8	10.8	11.1	11.0	10.6	10.6
Japan	4.3	4.7	5.3	5.4	5.2	5.3	5.3	5.2	5.3	5.3	5.2	5.1	5.1	5.1
Kanada	9.0	9.0	9.1	8.8	8.6	8.8	8.9	8.9	8.7	8.5	8.1	7.9	7.6	7.7
Korea	8.6	8.7	7.7	8.3	8.7	9.1	9.0	8.9	8.4	8.2	8.1	8.3	8.4	8.2
Luxemburg	9.9	10.6	10.5	10.4	10.6	10.5	10.6	10.5	11.2	10.9	10.0	9.8	9.9	10.4
Mexiko	8.5	8.6	7.5	7.9	8.9	8.8	8.1	9.1	9.5	10.2	10.3	9.5	12.4	8.8
Neuseeland	12.0	12.0	12.0	11.9	11.5	11.6	11.9	11.9	11.8	11.8	11.8	11.1	11.4	11.4
Niederlande	11.6	11.3	11.3	11.7	11.5	11.8	11.6	11.7	11.9	12.2	12.1	12.0	11.8	..
Norwegen	15.5	15.4	15.8	15.6	13.5	13.3	13.3	12.9	12.7	12.1	12.0	12.4	10.9	11.6
Österreich	12.3	12.8	12.5	12.6	12.3	12.4	12.6	12.4	12.3	12.1	11.7	11.6	11.6	12.0
Polen	13.7	13.1	12.3	12.8	11.8	11.4	12.1	12.2	11.9	12.7	13.3	13.0	13.0	..
Portugal	12.8	12.5	12.6	12.7	12.2	12.3	12.6	12.8	12.7	13.4	13.7	13.2	12.9	..
Schweden	12.9	12.9	12.7	12.5	12.7	12.6	12.7	12.7	12.6	12.8	12.6	12.6	12.8	13.5
Schweiz	6.0	6.0	6.2	6.6	6.7	6.8	6.8	6.8	6.8	6.9	6.8	6.6	6.3	6.3
Slowak. Rep.	..	..	12.7	12.2	12.3	11.2	11.4	12.0	12.3	12.6	11.4	11.3	10.5	10.5
Slowenien	14.9	13.9	14.5	15.0	14.1	13.7	13.9	14.0	13.8	13.6	13.3	13.2	13.2	14.1
Spanien	9.3	9.5	9.8	10.2	10.1	9.7	9.6	9.7	9.8	9.9	9.9	9.5	8.3	7.1
Tschech. Rep.	11.8	11.3	10.8	11.5	11.2	10.8	10.8	11.1	11.8	11.8	11.2	11.1	11.5	11.6
Türkei	7.2	7.7	7.6	8.3	10.1	10.5	11.5	12.8	11.5	12.0	11.9	11.5	11.0	11.2
Ungarn	16.1	14.9	14.6	15.4	15.6	14.7	14.2	14.9	15.3	14.8	14.3	15.0	14.9	15.4
Ver. Königreich	12.0	11.9	11.7	11.8	11.6	11.3	11.3	11.2	11.1	10.8	10.6	10.5	10.3	10.0
Ver. Staaten	4.9	4.8	4.8	4.8	4.7	4.6	4.6	4.7	4.7	4.8	4.8	4.7	4.6	4.4
OECD-Durchschnitt	11.4	11.3	11.2	11.4	11.3	11.0	11.1	11.2	11.2	11.3	11.1	11.0	10.8	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507597>

Steuern auf Waren und Dienstleistungen

In Prozent des BIP



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507616>

BESTEuerung DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

Die Messgröße der Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters entspricht der Summe der von einem kinderlosen, alleinstehenden Durchschnittsarbeiter zu entrichtenden Steuern im Verhältnis zu den dem Arbeitgeber entstehenden entsprechenden Gesamtarbeitskosten. Dieser „Steuer- und Abgabenkeil“ misst die beschäftigungshemmende Wirkung des Systems der Besteuerung von Arbeitseinkommen.

Definition

Bei den in der Messgröße berücksichtigten Steuern handelt es sich um Einkommensteuern sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmersozialabgaben. Für die wenigen Länder, in denen diese Steuerform existiert, sind auch Lohnsummensteuern enthalten. Die Summe dieser Steuern, die für die Beschäftigung eines Durchschnittsarbeiters zu entrichten sind, wird in Prozent der Arbeitskosten ausgedrückt (Bruttolohn plus Arbeitgebersozialabgaben und Lohnsummensteuer).

Der Durchschnittsarbeiter ist definiert als ein Arbeitnehmer, dessen Arbeitsentgelt dem Durchschnittseinkommen einer vollzeitbeschäftigten Arbeitskraft in dem betreffenden Land in den Abschnitten B-N der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC Rev. 4) entspricht. Dieser Durchschnittsarbeiter ist alleinstehend, d.h. er erhält keinerlei Steuerbegünstigungen für einen Ehepartner, einen unverheirateten Partner oder ein Kind.

Vergleichbarkeit

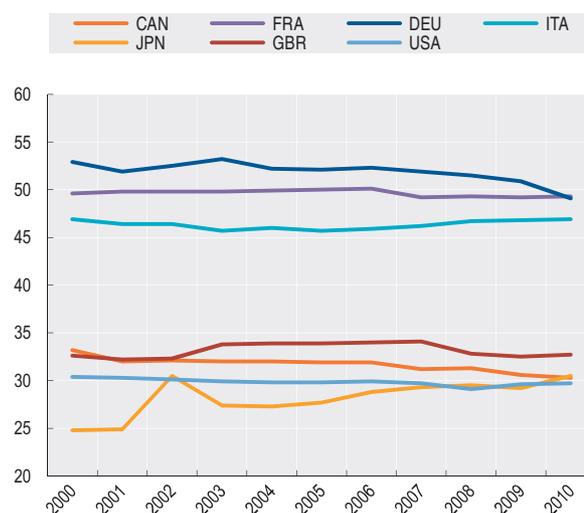
Die in der Messgröße enthaltenen Steuerarten sind international voll vergleichbar. Sie beruhen auf gemeinsamen Definitionen, die von allen OECD-Ländern vereinbart und in den *Revenue Statistics* der OECD veröffentlicht wurden.

Die Einkommensniveaus der Arbeiter in den ISIC-Abschnitten B-N sind zwar je nach Land unterschiedlich, es kann aber davon ausgegangen werden, dass sie in den einzelnen Ländern vergleichbaren Tätigkeitsarten entsprechen.

Die Informationen über das Einkommensniveau des Durchschnittsarbeiters werden von den Finanzministerien der einzelnen OECD-Länder geliefert und basieren auf nationalen statistischen Erhebungen. Die Summe der von einem alleinstehenden Arbeiter zu entrichtenden Steuern wird unter Zugrundelegung der jeweiligen nationalen Steuergesetze berechnet. Die Messgrößen zum Steuer- und Abgabenkeil ergeben sich also nicht aus der direkten Beobachtung der von den Arbeitern und deren Arbeitgebern tatsächlich gezahlten Steuern, sondern vielmehr aus Modellrechnungen.

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

In Prozent der Arbeitskosten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932535166>

Überblick

Im Jahr 2010 stellte die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters im OECD-Durchschnitt etwa 35% der entsprechenden Gesamtarbeitskosten dar. Dieser Steuerkeil betrug zwischen 7% in Chile und 55% in Belgien.

Im Durchschnitt ist die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters seit dem Jahr 2000 im OECD-Raum insgesamt um fast 2 Prozentpunkte zurückgegangen. Dabei bestehen aber große Unterschiede zwischen den Ländern. In neun der 34 OECD-Länder sind die Steuern für einen Durchschnittsarbeiter seit dem Jahr 2000 gestiegen. Die Länder mit dem größten Anstieg waren Island und Japan. Unter den 23 Ländern, die einen Rückgang verzeichneten, fiel dieser in Ungarn, Israel und Schweden am stärksten aus.

Quelle

- OECD (2011), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Immervoll, H. (2004), "Average and Marginal Effective Tax Rates Facing Workers in the EU: A Micro-Level Analysis of Levels, Distributions and Driving Factors", *OECD Social Employment and Migration Working Papers*, No. 19.
- OECD (2007), *Benefits and Wages*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Encouraging Savings through Tax-Preferred Accounts*, *OECD Tax Policy Studies*, No. 15, OECD Publishing.
- OECD (2006), *The Taxation of Employee Stock Options*, *OECD Tax Policy Studies*, No. 11, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *OECD Latin American Economic Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Benefits and Wages: OECD Indicators, www.oecd.org/els/social/workincentives.
- OECD Centre for Tax Policy and Administration, www.oecd.org/ctp.
- OECD Tax Policy Analysis, www.oecd.org/ctp/tpa.



BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

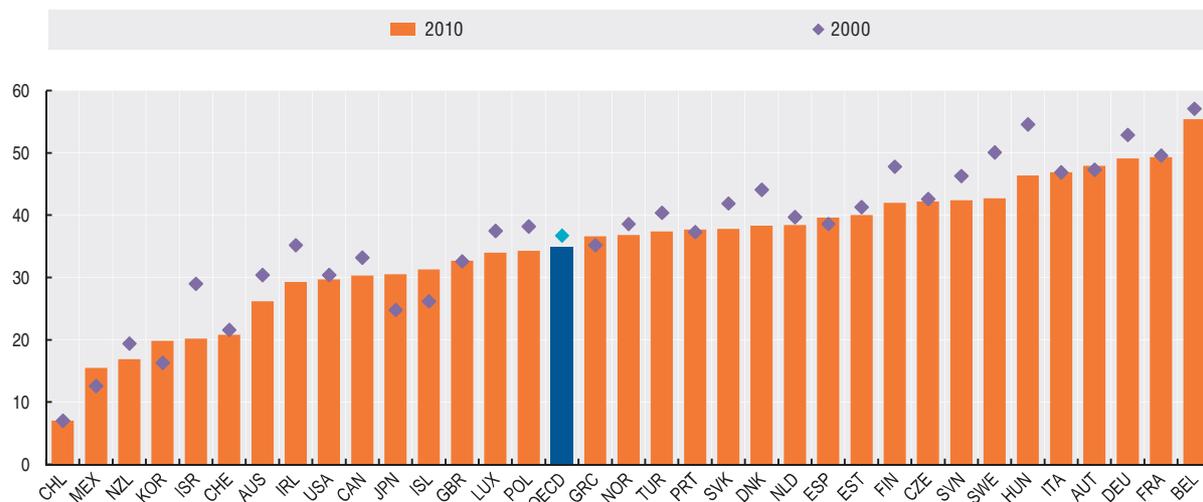
In Prozent der Arbeitskosten

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	30.4	27.3	28.0	28.3	28.2	28.2	27.9	27.3	26.5	26.2	26.2
Belgien	57.1	56.7	56.3	55.7	55.4	55.5	55.5	55.6	55.9	55.4	55.4
Chile	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0
Dänemark	44.1	43.3	42.4	42.4	41.0	40.9	41.0	41.1	40.9	39.5	38.3
Deutschland	52.9	51.9	52.5	53.2	52.2	52.1	52.3	51.9	51.5	50.9	49.1
Estland	41.3	41.0	42.1	42.3	41.5	39.9	39.0	39.0	38.4	39.2	40.0
Finnland	47.8	46.4	45.9	45.0	44.5	44.6	44.0	43.9	43.8	42.3	42.0
Frankreich	49.6	49.8	49.8	49.8	49.9	50.0	50.1	49.2	49.3	49.2	49.3
Griechenland	35.2	34.7	35.1	35.2	35.8	35.2	35.8	37.0	37.0	38.2	36.6
Irland	35.2	31.3	29.7	29.8	30.7	31.0	29.2	27.2	26.8	29.0	29.3
Island	26.2	26.9	28.5	29.3	29.8	29.7	29.5	28.1	28.3	28.0	31.3
Israel	29.0	29.5	30.0	27.1	25.3	25.0	23.5	24.1	21.7	20.2	20.2
Italien	46.9	46.4	46.4	45.7	46.0	45.7	45.9	46.2	46.7	46.8	46.9
Japan	24.8	24.9	30.5	27.4	27.3	27.7	28.8	29.3	29.5	29.2	30.5
Kanada	33.2	32.0	32.1	32.0	32.0	31.9	31.9	31.2	31.3	30.6	30.3
Korea	16.3	16.4	16.1	16.3	17.0	17.3	18.1	19.7	19.9	19.3	19.8
Luxemburg	37.5	35.8	32.9	33.5	33.9	34.7	35.3	36.3	34.7	33.8	34.0
Mexiko	12.6	13.2	15.8	16.8	15.3	14.7	15.0	15.9	15.1	15.3	15.5
Neuseeland	19.4	19.4	19.4	19.5	19.6	19.9	20.2	20.8	20.3	17.7	16.9
Niederlande	39.7	37.2	37.4	37.1	38.8	38.9	38.3	38.7	39.2	38.0	38.4
Norwegen	38.6	39.2	38.6	38.1	38.1	37.2	37.4	37.5	37.5	36.9	36.8
Österreich	47.3	46.9	47.1	47.4	48.1	48.0	48.3	48.6	48.8	47.8	47.9
Polen	38.2	38.0	38.0	38.2	38.4	38.7	39.0	38.2	34.7	34.2	34.3
Portugal	37.3	36.4	37.6	37.4	37.4	36.8	37.1	37.7	37.6	37.5	37.7
Schweden	50.1	49.1	47.8	48.2	48.4	48.1	47.8	45.3	44.8	43.2	42.7
Schweiz	21.6	21.6	21.7	21.2	20.9	20.9	20.9	21.1	20.6	20.8	20.8
Slowak. Rep.	41.9	42.5	42.1	42.5	42.2	38.0	38.3	38.4	38.8	37.7	37.8
Slowenien	46.3	46.2	46.1	46.2	46.3	45.6	45.3	43.3	42.9	42.2	42.4
Spanien	38.6	38.9	39.1	38.6	38.8	39.0	39.1	39.0	38.0	38.3	39.6
Tschech. Rep.	42.6	42.6	43.0	43.2	43.5	43.7	42.5	42.9	43.4	42.0	42.2
Türkei	40.4	43.6	42.5	42.2	42.8	42.8	42.7	42.7	39.9	37.4	37.4
Ungarn	54.6	55.8	53.7	50.8	51.8	51.1	52.0	54.5	54.1	53.1	46.4
Ver. Königreich	32.6	32.2	32.3	33.8	33.9	33.9	34.0	34.1	32.8	32.5	32.7
Ver. Staaten	30.4	30.3	30.1	29.9	29.8	29.8	29.9	29.7	29.1	29.6	29.7
OECD-Durchschnitt	36.7	36.3	36.4	36.2	36.2	36.0	36.0	36.0	35.5	35.0	34.9

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507635>

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

In Prozent der Arbeitskosten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507635>





GESUNDHEIT

GESUNDHEITSZUSTAND

LEBENSERWARTUNG
SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT
SUIZID

RISIKOFAKTOR

RAUCHEN
ALKOHOLKONSUM
ÜBERGEWICHT UND FETTLLEIBIGKEIT

RESSOURCEN

ÄRZTE
KRANKENPFLEGEKRÄFTE
GESUNDHEITSAUSGABEN

LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist nach wie vor einer der am häufigsten verwendeten Indikatoren für den Gesundheitszustand der Bevölkerung. Die Zuwächse an Lebenserwartung bei der Geburt, die während der letzten Jahrzehnte in den OECD-Ländern verzeichnet wurden, sind einer Reihe von Faktoren zu verdanken, darunter einem steigenden Lebensstandard, einer gesünderen Lebensweise und besseren Bildung wie auch einem breiteren Zugang zu hochwertigen Gesundheitsleistungen. Weitere Faktoren wie bessere Ernährung, sanitäre Versorgung und Wohnverhältnisse spielten ebenfalls eine Rolle, vor allem in aufstrebenden Volkswirtschaften.

Definition

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist die durchschnittliche Zahl der einem Neugeborenen unter Annahme unveränderter aktueller Mortalitätsraten verbleibenden Lebensjahre. Allerdings sind die tatsächlichen altersspezifischen Mortalitätsraten einer beliebigen Geburtenkohorte im Voraus nicht bekannt. Gehen die Mortalitätsraten zurück (wie dies in den vergangenen

Jahrzehnten in den OECD-Ländern der Fall war), wird die tatsächliche Lebensdauer länger sein als die unter Zugrundelegung der aktuellen Sterberaten berechnete Lebenserwartung.

Vergleichbarkeit

Die zur Berechnung der Lebenserwartung angewandten Methoden können in den einzelnen Ländern geringfügig voneinander abweichen. Diese Abweichungen können die Vergleichbarkeit der übermittelten Lebenserwartungsschätzungen beeinträchtigen, da sie die Schätzungen für ein Land um den Bruchteil eines Jahres verändern können. Die Lebenserwartung bei der Geburt für die Gesamtbevölkerung wird vom OECD-Sekretariat für alle Länder unter Verwendung ungegewichteter Durchschnitte der Lebenserwartung von Männern und Frauen berechnet.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder lag die Lebenserwartung bei der Geburt für die Bevölkerung insgesamt 2009 bei 79,5 Jahren, was seit 1960 einem Anstieg um mehr als elf Jahre entspricht. Japan führt eine große Gruppe an (der nahezu zwei Drittel der OECD-Länder angehören), in der die Gesamtlebenserwartung bei der Geburt derzeit über 80 Jahre beträgt. In einer zweiten Gruppe, bestehend aus Portugal, den Vereinigten Staaten und einer Reihe mittel- und osteuropäischer Länder, liegt die Lebenserwartung derzeit bei 75-80 Jahren. Am geringsten ist die Lebenserwartung unter den OECD-Ländern in der Türkei, gefolgt von Ungarn. Während jedoch in Ungarn die Lebenserwartung seit 1960 nur moderat zugenommen hat, ist sie in der Türkei drastisch gestiegen und dem OECD-Durchschnitt rasch näher gekommen.

Nahezu alle OECD- und aufstrebenden Länder verzeichneten in den vergangenen 50 Jahren starke Zugewinne bei der Lebenserwartung. Die Lebenserwartung bei der Geburt ist in Korea, der Türkei und Chile im Zeitraum 1960-2009 um zwanzig Jahre oder mehr gestiegen. In Mexiko, Portugal und Japan sowie aufstrebenden Ländern wie Indonesien, China, Indien und Brasilien hat sich die Lebenserwartung ebenfalls stark erhöht. Andere Länder, wie die Russische Föderation und Südafrika, zeichnen sich weiterhin durch hohe Mortalitätsraten und eine deutlich unter dem OECD-Durchschnitt liegende Lebensspanne aus.

Die Geschlechterdifferenz bei der Lebenserwartung belief sich im Durchschnitt aller OECD-Länder 2009 auf 5,5 Jahre, wobei die Lebenserwartung für Männer 76,7 und für Frauen 82,2 Jahre erreichte. Während der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung in den 1960er und 1970er Jahren erheblich zunahm, hat er sich in den letzten 30 Jahren auf Grund der deutlicheren Zunahme der Lebenserwartung bei Männern als bei Frauen in den meisten OECD-Ländern verringert. Das lässt sich zumindest z.T. auf eine Nivellierung der Unterschiede im Risikoverhalten von Männern und Frauen, wie z.B. in Bezug auf das Rauchen, sowie auf einen drastischen Rückgang der durch Herz-Kreislaufkrankungen bedingten Sterberaten unter Männern zurückführen.

Ein höheres Volkseinkommen (gemessen am Pro-Kopf-BIP) wird generell mit einer höheren Lebenserwartung bei der Geburt assoziiert, obwohl der Zusammenhang bei höheren Einkommensniveaus weniger ausgeprägt ist.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Colombo, F. et al. (2011), *Help Wanted?: Providing and Paying for Long-Term Care*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health Care Systems: Efficiency and Policy Settings*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Achieving Better Value for Money in Health Care*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *The OECD Health Project: Towards High-Performing Health Systems*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Health at a Glance: OECD indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Health Statistics.

Websites

- OECD Health Data, www.oecd.org/health/healthdata.
- OECD Health at a Glance, www.oecd.org/health/healthataglance.



Lebenserwartung bei der Geburt: Gesamtbevölkerung

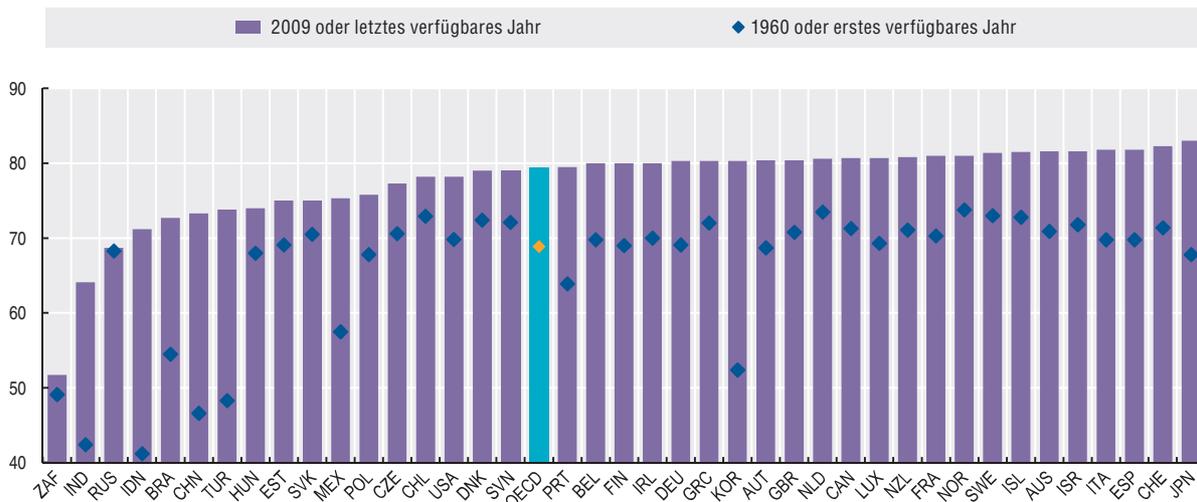
In Jahren

	1960	1970	1980	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	70.9	70.8	74.5	77.0	77.9	79.3	80.0	80.3	80.5	80.9	81.1	81.3	81.5	81.6
Belgien	69.8	71.0	73.3	76.1	76.9	77.8	78.2	78.2	79.0	79.0	79.5	79.8	79.8	80.0
Chile	..	..	..	72.9	74.8	76.8	77.4	77.4	77.4	77.9	78.4	77.8	77.8	78.2
Dänemark	72.4	73.3	74.3	74.9	75.3	76.8	77.1	77.4	77.8	78.2	78.4	78.4	78.8	79.0
Deutschland	69.1	70.5	72.9	75.3	76.6	78.2	78.5	78.6	79.2	79.4	79.8	80.0	80.2	80.3
Estland	..	69.7	69.2	69.6	67.7	70.6	71.0	71.5	72.0	72.7	72.9	72.9	73.9	75.0
Finnland	69.0	70.8	73.6	75.0	76.6	77.7	78.3	78.5	78.9	79.1	79.5	79.6	79.9	80.0
Frankreich	70.3	72.2	74.3	76.8	77.8	79.0	79.3	79.3	80.3	80.3	80.7	80.9	81.0	81.0
Griechenland	..	73.8	75.3	77.1	77.5	78.0	78.7	78.8	79.0	79.2	79.5	79.5	80.0	80.3
Irland	70.0	71.2	72.8	74.9	75.5	76.6	77.9	78.3	78.8	79.4	79.7	79.8	80.1	80.0
Island	72.8	74.3	76.7	78.0	78.0	80.1	80.6	81.2	81.0	81.2	81.2	81.2	81.3	81.5
Israel	..	71.8	73.9	76.7	77.5	78.8	79.5	79.7	80.2	80.2	80.6	80.5	81.0	81.6
Italien	69.8	72.0	74.0	77.1	78.3	79.8	80.3	79.9	80.9	80.8	81.3	81.5	81.8	..
Japan	67.8	72.0	76.1	78.9	79.6	81.2	81.8	81.8	82.1	82.0	82.4	82.6	82.7	83.0
Kanada	71.3	72.8	75.3	77.6	78.0	79.0	79.5	79.7	79.9	80.1	80.4	80.7	..	..
Korea	52.4	62.1	65.9	71.4	73.5	76.0	77.0	77.3	78.0	78.5	79.0	79.4	79.9	80.3
Luxemburg	69.3	69.7	72.8	75.5	76.8	78.0	78.1	77.8	79.2	79.5	79.3	79.5	80.6	80.7
Mexiko	57.5	60.9	67.2	70.6	72.5	73.9	74.3	74.5	74.5	74.6	74.8	75.0	75.1	75.3
Neuseeland	71.1	71.5	73.2	75.5	76.8	78.3	79.0	79.3	79.5	79.8	80.1	80.2	80.4	80.8
Niederlande	73.5	73.7	75.8	77.0	77.5	78.0	78.3	78.5	79.2	79.4	79.8	80.2	80.3	80.6
Norwegen	73.8	74.3	75.9	76.7	77.9	78.8	79.0	79.6	80.0	80.3	80.5	80.6	80.8	81.0
Österreich	68.7	70.0	72.6	75.6	76.7	78.2	78.7	78.7	79.2	79.4	79.9	80.2	80.5	80.4
Polen	67.8	70.0	70.2	70.7	72.0	73.8	74.5	74.7	75.0	75.1	75.3	75.3	75.6	75.8
Portugal	63.9	66.7	71.4	74.1	75.4	76.7	77.2	77.4	78.3	78.1	78.9	79.0	79.3	79.5
Schweden	73.0	74.7	75.8	77.6	78.8	79.7	79.9	80.2	80.5	80.6	80.8	81.0	81.2	81.4
Schweiz	71.4	73.1	75.6	77.5	78.6	79.9	80.5	80.6	81.2	81.3	81.7	82.0	82.2	82.3
Slowak. Rep.	70.5	69.8	70.5	71.0	72.3	73.3	73.8	73.8	74.0	74.0	74.3	74.3	74.8	75.0
Slowenien	..	..	..	73.3	74.0	75.5	76.1	76.9	77.3	77.7	78.4	78.2	78.8	79.0
Spanien	69.8	72.0	75.4	77.0	78.1	79.4	79.8	79.7	80.3	80.3	81.1	81.0	81.3	81.8
Tschech. Rep.	70.6	69.6	70.4	71.5	73.3	75.1	75.4	75.3	75.9	76.0	76.7	77.0	77.3	77.3
Türkei	48.3	54.1	58.0	67.5	69.3	71.0	71.8	72.2	72.5	73.0	73.2	73.3	73.6	73.8
Ungarn	68.0	69.2	69.1	69.4	69.9	71.7	72.5	72.5	72.8	72.8	73.2	73.3	73.8	74.0
Ver. Königreich	70.8	71.8	73.2	75.7	76.6	77.9	78.3	78.3	79.0	79.2	79.5	79.7	79.8	80.4
Ver. Staaten	69.8	70.9	73.7	75.3	75.7	76.7	76.9	77.0	77.4	77.4	77.7	77.9	78.0	78.2
OECD-Durchschnitt	68.9	70.5	72.6	74.9	75.7	77.1	77.6	77.8	78.3	78.5	78.8	78.9	79.2	79.5
Brasilien	54.5	58.6	62.6	66.4	68.4	70.3	70.9	71.2	71.5	71.7	72.0	72.2	72.5	72.7
China	46.6	62.0	66.0	68.1	69.7	71.3	71.9	72.2	72.4	72.6	72.8	73.0	73.2	73.3
Indien	42.4	48.8	55.1	58.2	59.7	61.3	61.9	62.2	62.5	62.8	63.1	63.4	63.8	64.1
Indonesien	41.2	47.6	54.5	61.6	64.4	67.4	68.4	68.8	69.3	69.7	70.1	70.5	70.8	71.2
Russ. Föderation	68.7	68.3	67.3	69.0	65.0	65.7	65.3	65.2	65.6	65.6	66.8	67.6	68.0	68.7
Südafrika	49.1	52.9	56.9	61.5	60.6	55.9	53.8	52.9	52.3	51.8	51.6	51.5	51.5	51.7

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507673>

Lebenserwartung bei der Geburt: Gesamtbevölkerung

In Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507692>

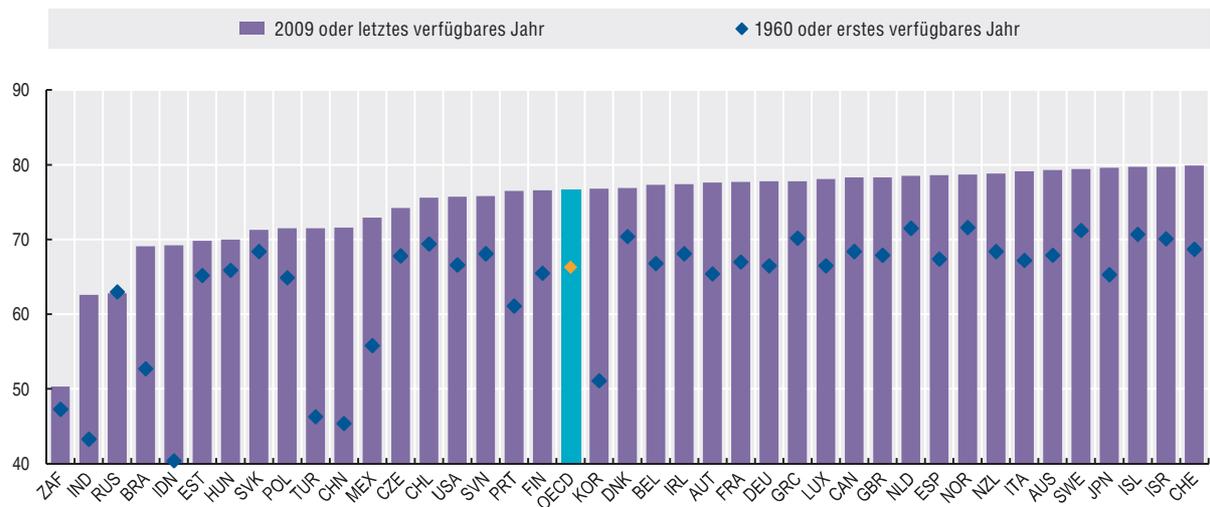
LEBENSERWARTUNG

Lebenserwartung bei der Geburt: Männer
In Jahren

	1960	1970	1980	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	67.9	67.4	71.0	73.9	75.0	76.6	77.4	77.8	78.1	78.5	78.7	79.0	79.2	79.3
Belgien	66.8	67.8	69.9	72.7	73.5	74.6	75.1	75.3	76.0	76.2	76.6	77.1	76.9	77.3
Chile	..	..	..	69.4	71.5	73.7	74.1	74.3	74.4	74.9	75.5	75.0	75.1	75.6
Dänemark	70.4	70.7	71.2	72.0	72.7	74.5	74.8	75.0	75.4	76.0	76.1	76.2	76.5	76.9
Deutschland	66.5	67.5	69.6	72.0	73.3	75.1	75.7	75.8	76.5	76.7	77.2	77.4	77.6	77.8
Estland	65.2	65.4	64.2	64.5	61.3	65.1	65.1	66.0	66.3	67.3	67.4	67.1	68.6	69.8
Finnland	65.5	66.5	69.3	71.0	72.8	74.2	74.9	75.1	75.4	75.6	75.9	76.0	76.5	76.6
Frankreich	67.0	68.4	70.2	72.8	73.8	75.2	75.7	75.8	76.7	76.7	77.1	77.4	77.6	77.7
Griechenland	70.2	71.6	73.0	74.7	75.0	75.5	76.2	76.5	76.6	76.8	77.2	77.1	77.7	77.8
Irland	68.1	68.8	70.1	72.1	72.8	74.0	75.2	75.8	76.4	77.2	77.3	77.4	77.8	77.4
Island	70.7	71.2	73.7	75.4	75.9	78.4	78.7	79.7	79.2	79.2	79.4	79.4	79.6	79.7
Israel	..	70.1	72.1	74.9	75.5	76.7	77.5	77.6	78.0	78.2	78.7	78.7	79.0	79.7
Italien	67.2	69.0	70.6	73.8	75.0	76.9	77.4	77.1	77.9	78.0	78.5	78.7	79.1	..
Japan	65.3	69.3	73.3	75.9	76.4	77.7	78.3	78.4	78.6	78.6	79.0	79.2	79.3	79.6
Kanada	68.4	69.3	71.7	74.4	75.0	76.3	77.0	77.2	77.5	77.7	78.0	78.3	..	..
Korea	51.1	58.7	61.8	67.3	69.6	72.3	73.4	73.9	74.5	75.1	75.7	76.1	76.5	76.8
Luxemburg	66.5	66.2	70.0	72.4	73.0	74.6	74.6	74.8	76.0	76.7	76.8	76.7	78.1	78.1
Mexiko	55.8	58.5	64.1	67.7	69.7	71.3	71.8	72.0	72.0	72.2	72.4	72.6	72.7	72.9
Neuseeland	68.4	68.4	70.1	72.5	74.1	75.9	76.6	77.0	77.3	77.7	78.0	78.2	78.4	78.8
Niederlande	71.5	70.8	72.5	73.8	74.6	75.5	76.0	76.2	76.9	77.2	77.6	78.0	78.3	78.5
Norwegen	71.6	71.2	72.4	73.5	74.8	76.0	76.4	77.1	77.6	77.8	78.2	78.3	78.4	78.7
Österreich	65.4	66.5	69.0	72.3	73.3	75.2	75.8	75.9	76.4	76.6	77.1	77.4	77.8	77.6
Polen	64.9	66.6	66.0	66.2	67.6	69.7	70.4	70.5	70.7	70.8	70.9	71.0	71.3	71.5
Portugal	61.1	63.6	67.9	70.6	71.7	73.2	73.8	74.2	75.0	74.9	75.5	75.9	76.2	76.5
Schweden	71.2	72.2	72.8	74.8	76.2	77.4	77.7	77.9	78.4	78.4	78.7	78.9	79.1	79.4
Schweiz	68.7	70.0	72.3	74.0	75.4	77.0	77.9	78.0	78.6	78.7	79.2	79.5	79.8	79.9
Slowak. Rep.	68.4	66.7	66.8	66.6	68.4	69.1	69.8	69.9	70.3	70.1	70.4	70.5	70.9	71.3
Slowenien	..	..	..	69.4	70.3	71.9	72.3	73.2	73.5	74.1	74.8	74.6	75.4	75.8
Spanien	67.4	69.2	72.3	73.4	74.4	75.8	76.3	76.3	76.9	77.0	77.7	77.8	78.2	78.6
Tschech. Rep.	67.8	66.1	66.9	67.6	69.7	71.7	72.1	72.0	72.6	72.9	73.5	73.8	74.1	74.2
Türkei	46.3	52.0	55.8	65.4	67.2	69.0	69.8	70.1	70.5	70.9	71.1	71.1	71.4	71.5
Ungarn	65.9	66.3	65.5	65.1	65.3	67.4	68.4	68.4	68.6	68.6	69.0	69.2	69.8	70.0
Ver. Königreich	67.9	68.7	70.2	72.9	74.0	75.5	76.0	76.2	76.8	77.1	77.3	77.6	77.8	78.3
Ver. Staaten	66.6	67.1	70.0	71.8	72.5	74.1	74.3	74.5	74.9	74.9	75.1	75.4	75.5	75.7
OECD-Durchschnitt	66.3	67.3	69.2	71.6	72.4	74.0	74.6	74.9	75.3	75.6	75.9	76.1	76.4	76.7
Brasilien	52.7	56.5	59.8	62.6	64.5	66.4	67.1	67.4	67.7	68.0	68.3	68.6	68.8	69.1
China	45.4	61.3	65.0	66.7	68.2	69.8	70.3	70.6	70.8	71.0	71.1	71.3	71.5	71.6
Indien	43.3	49.5	55.2	58.0	59.0	60.3	60.8	61.0	61.2	61.5	61.7	62.0	62.3	62.6
Indonesien	40.4	46.5	53.0	59.8	62.6	65.6	66.5	67.0	67.4	67.8	68.2	68.5	68.8	69.2
Russ. Föderation	63.7	63.0	61.5	63.8	58.3	59.1	58.7	58.5	58.9	58.9	60.4	61.3	61.8	62.8
Südafrika	47.3	50.3	53.6	57.8	56.9	52.9	51.3	50.6	50.1	49.8	49.7	49.8	50.0	50.3

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507711>

Lebenserwartung bei der Geburt: Männer
In Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507730>



Lebenserwartung bei der Geburt: Frauen

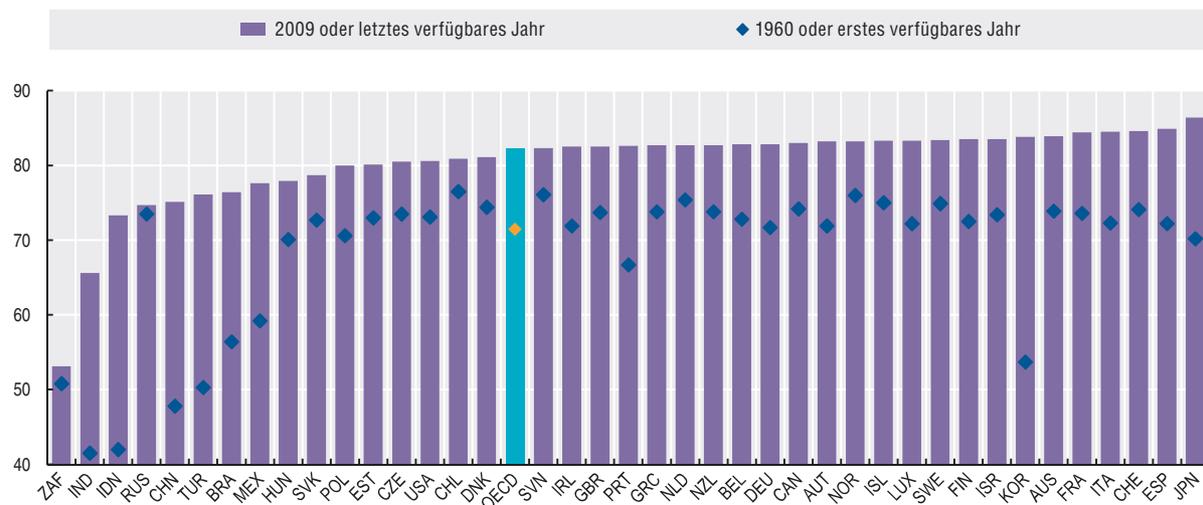
In Jahren

	1960	1970	1980	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	73.9	74.2	78.1	80.1	80.8	82.0	82.6	82.8	83.0	83.3	83.5	83.7	83.7	83.9
Belgien	72.8	74.3	76.7	79.5	80.4	81.0	81.2	81.1	81.9	81.9	82.3	82.6	82.6	82.8
Chile	..	..	..	76.5	78.2	80.0	80.7	80.5	80.5	80.9	81.4	80.7	80.6	80.9
Dänemark	74.4	75.9	77.3	77.8	77.9	79.2	79.3	79.8	80.2	80.5	80.7	80.6	81.0	81.1
Deutschland	71.7	73.6	76.2	78.5	79.9	81.2	81.3	81.3	81.9	82.0	82.4	82.7	82.7	82.8
Estland	73.0	74.0	74.2	74.7	74.1	76.0	77.0	76.9	77.8	78.1	78.5	78.7	79.2	80.1
Finnland	72.5	75.0	78.0	79.0	80.4	81.2	81.6	81.9	82.5	82.5	83.1	83.1	83.3	83.5
Frankreich	73.6	75.9	78.4	80.9	81.9	82.8	83.0	82.9	83.8	83.8	84.2	84.4	84.3	84.4
Griechenland	73.8	76.0	77.5	79.5	80.0	80.6	81.1	81.2	81.3	81.6	81.9	81.8	82.3	82.7
Irland	71.9	73.5	75.6	77.7	78.3	79.2	80.5	80.8	81.3	81.6	82.1	82.1	82.4	82.5
Island	75.0	77.3	79.7	80.5	80.0	81.8	82.5	82.7	82.7	83.1	83.0	82.9	83.0	83.3
Israel	..	73.4	75.7	78.4	79.5	80.9	81.5	81.8	82.4	82.2	82.5	82.4	83.0	83.5
Italien	72.3	74.9	77.4	80.3	81.5	82.8	83.2	82.8	83.8	83.6	84.2	84.2	84.5	..
Japan	70.2	74.7	78.8	81.9	82.8	84.6	85.2	85.3	85.6	85.5	85.8	86.0	86.0	86.4
Kanada	74.2	76.4	78.9	80.8	81.0	81.7	82.0	82.2	82.3	82.5	82.8	83.0	..	..
Korea	53.7	65.6	70.0	75.5	77.4	79.6	80.5	80.8	81.4	81.9	82.4	82.7	83.3	83.8
Luxemburg	72.2	73.0	75.6	78.7	80.6	81.3	81.5	80.8	82.4	82.3	81.9	82.2	83.1	83.3
Mexiko	59.2	63.2	70.2	73.5	75.2	76.5	76.8	77.0	77.0	77.0	77.2	77.4	77.5	77.6
Neuseeland	..	74.5	76.2	78.4	79.5	80.8	81.3	81.5	81.8	82.0	82.2	82.2	82.4	82.7
Niederlande	75.4	76.5	79.2	80.1	80.4	80.5	80.7	80.9	81.4	81.6	81.9	82.3	82.3	82.7
Norwegen	76.0	77.5	79.3	79.9	80.9	81.5	81.6	82.1	82.5	82.7	82.9	82.9	83.2	83.2
Österreich	71.9	73.5	76.1	79.0	80.1	81.2	81.7	81.5	82.1	82.2	82.8	83.1	83.3	83.2
Polen	70.6	73.3	74.4	75.2	76.4	78.0	78.7	78.8	79.2	79.4	79.6	79.7	80.0	80.0
Portugal	66.7	69.7	74.9	77.5	79.0	80.2	80.6	80.6	81.5	81.3	82.3	82.2	82.4	82.6
Schweden	74.9	77.1	78.8	80.4	81.4	82.0	82.1	82.5	82.7	82.8	82.9	83.0	83.2	83.4
Schweiz	74.1	76.2	79.0	80.9	81.9	82.8	83.2	83.2	83.8	84.0	84.2	84.4	84.6	84.6
Slowak. Rep.	72.7	72.9	74.3	75.4	76.3	77.4	77.7	77.8	77.8	77.9	78.2	78.1	78.7	78.7
Slowenien	..	..	..	77.2	77.8	79.1	79.9	80.7	81.1	81.3	81.9	81.8	82.3	82.3
Spanien	72.2	74.8	78.5	80.6	81.8	82.9	83.2	83.0	83.7	83.7	84.4	84.3	84.5	84.9
Tschech. Rep.	73.5	73.1	74.0	75.5	76.8	78.5	78.7	78.6	79.2	79.2	79.9	80.2	80.5	80.5
Türkei	50.3	56.3	60.3	69.5	71.3	73.1	73.9	74.3	74.6	75.0	75.3	75.6	75.8	76.1
Ungarn	70.1	72.1	72.7	73.7	74.5	75.9	76.7	76.7	76.9	76.9	77.4	77.3	77.8	77.9
Ver. Königreich	73.7	75.0	76.2	78.5	79.3	80.3	80.6	80.5	81.2	81.3	81.7	81.8	81.9	82.5
Ver. Staaten	73.1	74.7	77.4	78.8	78.9	79.3	79.5	79.6	79.9	79.9	80.2	80.4	80.5	80.6
OECD-Durchschnitt	71.5	73.6	75.9	78.3	79.0	80.2	80.6	80.7	81.2	81.3	81.7	81.8	82.0	82.2
Brasilien	56.4	60.7	65.3	70.1	72.3	74.2	74.7	75.0	75.2	75.5	75.7	75.9	76.2	76.4
China	47.8	62.7	67.0	69.5	71.1	72.9	73.5	73.8	74.0	74.3	74.5	74.7	74.9	75.1
Indien	41.5	48.1	55.0	58.5	60.3	62.3	63.1	63.4	63.8	64.2	64.5	64.9	65.2	65.6
Indonesien	42.0	48.8	56.0	63.3	66.2	69.3	70.3	70.7	71.2	71.6	72.0	72.5	72.8	73.3
Russ. Föderation	72.3	73.5	73.1	74.3	71.7	72.3	71.9	71.8	72.3	72.4	73.2	73.9	74.2	74.7
Südafrika	50.8	55.6	60.2	65.2	64.2	58.8	56.3	55.3	54.4	53.8	53.4	53.2	53.1	53.1

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507749>

Lebenserwartung bei der Geburt: Frauen

In Jahren



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507749>

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT

Die Säuglingssterblichkeit spiegelt die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen von Müttern und Neugeborenen, das soziale Umfeld, den individuellen Lebensstil sowie die Merkmale der Gesundheitssysteme wider. In einigen Ländern besteht eine niedrige Säuglingssterblichkeit und zugleich ein niedriges Niveau der Gesundheitsausgaben, was den Schluss nahelegt, dass eine Steigerung der Ausgaben nicht zwangsläufig eine Voraussetzung zur Verbesserung der Ergebnisse in diesem Bereich ist.

Definition

Die Säuglingssterblichkeit ist als Zahl der Todesfälle bei Kindern unter einem Lebensjahr in einem bestimmten Jahr je 1 000 Lebendgeburten definiert. Die neonatale Mortalität bezieht sich auf den Tod von Kindern während der ersten vier Lebenswochen. Die postneonatale Mortalität bezieht sich auf die Todesfälle, die zwischen dem zweiten und dem zwölften Lebensmonat eintreten.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern ist die Säuglingssterblichkeit niedrig, und bei den Sterberaten gibt es kaum Unterschiede. Es gibt jedoch eine kleine Gruppe von OECD- und aufstrebenden Ländern, die Säuglingssterberaten von über 10 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten aufweist. 2009 reichten die Sterberaten in den OECD-Ländern von einem Tiefstand von weniger als 3 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten in nordischen Ländern (Island, Schweden, Finnland), Japan, Slowenien, Luxemburg und der Tschechischen Republik bis zu einem Höchststand von 13 bzw. 15 in der Türkei und Mexiko. Relativ hoch waren die Säuglingssterberaten (mit 6 oder mehr Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten) auch in den Vereinigten Staaten und Chile. Der Durchschnitt aller OECD-Länder betrug 2009 4,4%.

Rund zwei Drittel der Todesfälle, die im ersten Lebensjahr eintreten, sind neonatale Todesfälle (d.h. in den ersten vier Wochen). Geburtsfehler, Frühgeburten und sonstige während der Schwangerschaft auftretende Komplikationen sind die Hauptfaktoren, die in Industrieländern zur neonatalen Sterblichkeit beitragen. Mit der wachsenden Zahl von Frauen, die eine Mutterschaft aufschieben, und der Zunahme von Mehrlingsgeburten in Verbindung mit Fruchtbarkeitsbehandlungen ist die Anzahl der Frühgeburten im Trend gestiegen. In einer Reihe von Hocheinkommensländern hat dies in den letzten Jahren zu einer Stagnation des rückläufigen Trends bei der Säuglingssterblichkeit geführt. Bei den Todesfällen nach dem ersten Monat (postneonatale Mortalität) sind die Ursachen in der Regel vielfältiger: In den meisten Fällen sind es plötzlicher Kindstod (SIDS), Geburtsfehler, Infektionen und Unfälle.

Alle OECD-Länder haben bei der Reduzierung der Säuglingssterberaten beachtliche Fortschritte im Vergleich zum Stand von 1970 erzielt, als der Durchschnitt bei annähernd 30 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten lag. Das entspricht einer Senkung von insgesamt 85% seit 1970. Portugal, das zuvor die höchste Säuglingssterblichkeit in Europa aufwies, verzeichnet seit 1970 eine durchschnittliche jährliche Verringerung der Säuglingssterberate um nahezu 7% und ist 2009 in die Gruppe der Länder mit den niedrigsten Raten im OECD-Raum aufgerückt. Eine starke Reduzierung der Säuglingssterberaten war auch in Korea, Israel und der Türkei zu beobachten. Langsamer war der Rückgang der Säuglingssterberaten indessen in den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. Die Säuglingssterberaten in den Vereinigten Staaten bewegten sich zuvor weit unter dem OECD-Durchschnitt, liegen nun aber darüber.

Vergleichbarkeit

Ein Teil der internationalen Unterschiede bei den Säuglings- und neonatalen Sterberaten ist u.U. darauf zurückzuführen, dass zwischen den einzelnen Ländern Differenzen in Bezug auf die Erfassungsmethoden für Frühgeburten bestehen. In den meisten Ländern sind keine an der Schwangerschaftsdauer oder dem Geburtsgewicht ausgerichteten Grenzwerte für die Meldung von Sterbefällen vorgesehen. Solche Grenzwerte gelten allerdings in Norwegen (wo die Schwangerschaftsdauer für die Erfassung als Todesfall nach einer Lebendgeburt mehr als 12 Wochen betragen haben muss) sowie in der Tschechischen Republik, Frankreich, den Niederlanden und Polen (wo sich die Schwangerschaftsdauer auf mindestens 22 Wochen und/oder das Gewicht auf mindestens 500 g belaufen muss).

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Doing Better for Children*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Health at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance 2011: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Economic Valuation of Environmental Health Risks to Children*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Health Statistics.

Websites

- OECD Health Data, www.oecd.org/health/healthdata.



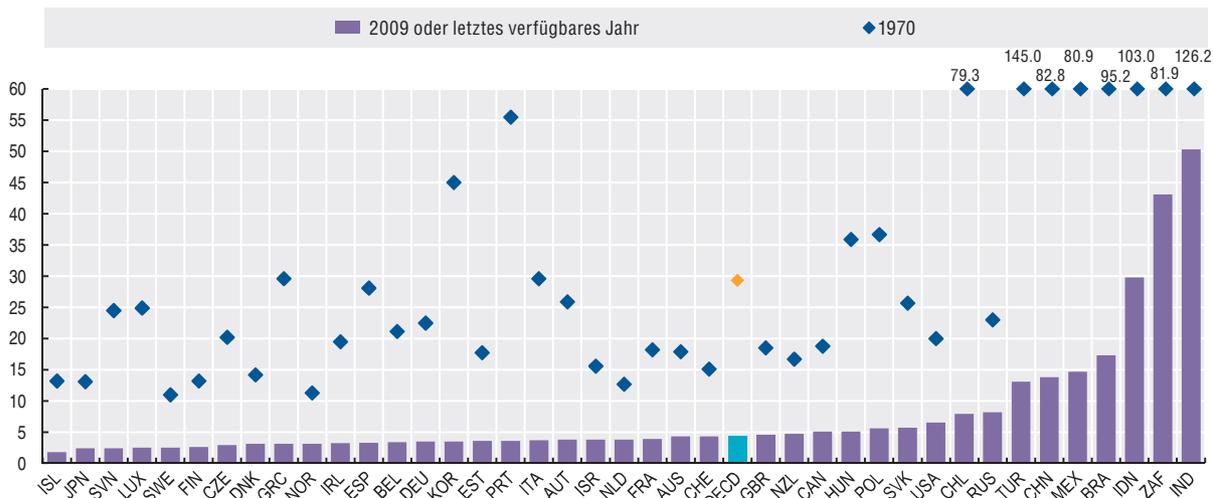
SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT

Säuglingssterblichkeit
Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten

	1970	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Australien	17.9	10.7	8.2	5.7	5.2	5.3	5.0	4.8	4.7	5.0	4.7	4.2	4.1	4.3
Belgien	21.1	12.1	8.0	6.0	4.8	4.5	4.4	4.1	3.9	3.7	4.0	3.9	3.7	3.4
Chile	79.3	33.0	16.0	11.1	8.9	8.3	7.8	7.8	8.4	7.9	7.6	8.3	7.8	7.9
Dänemark	14.2	8.4	7.5	5.1	5.3	4.9	4.4	4.4	4.4	4.4	3.5	4.0	4.0	3.1
Deutschland	22.5	12.4	7.0	5.3	4.4	4.3	4.2	4.1	3.9	3.8	3.9	3.9	3.5	3.5
Estland	17.7	17.1	12.3	14.9	8.4	8.8	5.7	7.0	6.4	5.4	4.4	5.0	5.0	3.6
Finnland	13.2	7.6	5.6	3.9	3.8	3.2	3.0	3.1	3.3	3.0	2.8	2.7	2.6	2.6
Frankreich	18.2	10.0	7.3	5.0	4.5	4.6	4.2	4.2	4.0	3.8	3.8	3.8	3.8	3.9
Griechenland	29.6	17.9	9.7	8.1	5.9	5.1	5.1	4.0	4.1	3.8	3.7	3.5	2.7	3.1
Irland	19.5	11.1	8.2	6.4	6.2	5.7	5.1	5.1	4.8	4.0	3.6	3.1	3.8	3.2
Island	13.2	7.7	5.9	6.1	3.0	2.7	2.2	2.4	2.8	2.3	1.4	2.0	2.5	1.8
Israel	..	15.6	9.9	6.8	5.5	5.1	5.4	4.9	4.6	4.4	4.0	3.9	3.8	3.8
Italien	29.6	14.6	8.1	6.1	4.3	4.4	4.1	3.9	3.9	3.8	3.6	3.5	3.3	3.7
Japan	13.1	7.5	4.6	4.3	3.2	3.1	3.0	3.0	2.8	2.8	2.6	2.6	2.6	2.4
Kanada	18.8	10.4	6.8	6.1	5.3	5.2	5.4	5.3	5.3	5.4	5.0	5.1	..	..
Korea	45.0	17.0	10.0	7.7	6.2	..	5.3	..	..	4.7	4.1	3.6	3.5	..
Luxemburg	24.9	11.5	7.3	5.5	5.1	5.9	5.1	4.9	3.9	2.6	2.5	1.8	1.8	2.5
Mexiko	80.9	52.6	39.2	27.7	19.4	18.3	18.1	17.3	17.6	16.8	16.2	15.7	15.2	14.7
Neuseeland	16.7	13.0	8.4	6.7	6.3	5.6	6.2	5.4	5.9	5.0	5.1	4.8	5.0	4.7
Niederlande	12.7	8.6	7.1	5.5	5.1	5.4	5.0	4.8	4.4	4.9	4.4	4.1	3.8	3.8
Norwegen	11.3	8.1	6.9	4.0	3.8	3.9	3.5	3.3	3.2	3.1	3.2	3.1	2.7	3.1
Österreich	25.9	14.3	7.8	5.4	4.8	4.8	4.1	4.5	4.5	4.2	3.6	3.7	3.7	3.8
Polen	36.7	25.5	19.3	13.6	8.1	7.7	7.5	7.0	6.8	6.4	6.0	6.0	5.6	5.6
Portugal	55.5	24.3	10.9	7.4	5.5	5.0	5.0	4.1	3.8	3.5	3.3	3.4	3.3	3.6
Schweden	11.0	6.9	6.0	4.1	3.4	3.7	3.3	3.1	3.1	2.4	2.8	2.5	2.5	2.5
Schweiz	15.1	9.1	6.8	5.1	4.9	5.0	4.5	4.3	4.2	4.2	4.4	3.9	4.0	4.3
Slowak. Rep.	25.7	20.9	12.0	11.0	8.6	6.2	7.6	7.9	6.8	7.2	6.6	6.1	5.9	5.7
Slowenien	24.5	15.3	8.4	5.5	4.9	4.2	3.8	4.0	3.7	4.1	3.4	2.8	2.4	2.4
Spanien	28.1	12.3	7.6	5.5	4.4	4.1	4.1	3.9	4.0	3.8	3.5	3.5	3.3	3.3
Tschech. Rep.	20.2	16.9	10.8	7.7	4.1	4.0	4.1	3.9	3.7	3.4	3.3	3.1	2.8	2.9
Türkei	145.0	117.5	51.5	45.2	31.6	28.3	25.4	22.8	20.5	18.4	16.9	15.9	14.9	13.1
Ungarn	35.9	23.2	14.8	10.7	9.2	8.1	7.2	7.3	6.6	6.2	5.7	5.9	5.6	5.1
Ver. Königreich	18.5	12.1	7.9	6.2	5.6	5.5	5.2	5.2	5.1	5.1	5.0	4.8	4.7	4.6
Ver. Staaten	20.0	12.6	9.2	7.6	6.9	6.9	7.0	6.8	6.8	6.9	6.7	6.8	6.5	..
OECD-Durchschnitt	29.3	18.2	9.9	8.6	6.7	6.3	5.9	5.7	5.5	5.2	4.9	4.7	4.6	4.4
Brasilien	95.2	72.0	46.0	36.1	28.2	..	..	..	..	21.5	20.4	19.3	18.3	17.3
China	82.8	46.1	36.8	36.4	32.2	..	..	..	..	21.5	..	..	14.9	13.8
Indien	126.2	103.2	83.8	77.0	67.6	66.0	64.0	..	..	57.2	55.4	53.6	51.9	50.3
Indonesien	103.0	78.1	56.4	45.6	39.5	..	..	..	..	33.7	32.6	31.7	30.7	29.8
Russ. Föderation	23.0	22.1	17.3	18.1	15.4	14.6	13.4	12.6	11.8	11.0	10.2	9.4	8.5	8.2
Südafrika	..	68.1	47.8	48.2	54.3	..	..	..	..	52.4	48.9	46.9	44.7	43.1

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507787>

Säuglingssterblichkeit
Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507806>

SUIZID

Die vorsätzliche Selbsttötung kann nicht nur Ausdruck eines persönlichen Zusammenbruchs, sondern auch einer Verschlechterung des sozialen Umfelds sein, in dem die betreffende Person lebt. Die Entscheidung, dem eigenen Leben ein Ende zu setzen, kann die Folge einer Reihe unterschiedlicher Faktoren sein. Der Suizid erfolgt häufiger in persönlichen Krisenphasen, in Verbindung mit Umwälzungen in den persönlichen Beziehungen, Alkohol- und Drogenmiss-

brauch, Arbeitslosigkeit, Fälen klinischer Depression und sonstigen Formen psychischer Erkrankungen. Daher wird der Suizid häufig als Hilfsindikator des psychischen Gesundheitszustands einer Bevölkerung herangezogen.

Definition

Die Weltgesundheitsorganisation definiert den „Suizid“ als eine Handlung, die eine Person in voller Kenntnis und in Erwartung des tödlichen Ausgangs selbst plant und ausführt. Die Daten zu den Suizidraten basieren auf amtlichen Statistiken über Todesursachen.

Die Sterberaten basieren auf der Zahl der in einem Land in einem gegebenen Jahr registrierten Todesfälle dividiert durch die Größe der entsprechenden Bevölkerung. Die Raten wurden entsprechend der Bevölkerungsstruktur der OECD-Länder im Jahr 1980 altersstandardisiert, um Differenzen auf Grund von Unterschieden in der Altersstruktur auszuschalten, die zwischen den Ländern und im Zeitverlauf gegeben sein können. Quelle ist die Mortalitätsdatenbank der WHO.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit der Daten wird durch eine Reihe von Berichterstattungskriterien, darunter die Art und Weise, wie die Tötungsabsicht einer Person festgestellt wird, wer für die Ausstellung der Sterbeurkunde verantwortlich ist und ob eine gerichtsmedizinische Untersuchung stattgefunden hat, sowie die Bestimmungen hinsichtlich der Schweigepflicht in Bezug auf die Todesursache beeinflusst. Die Suizidzahl wird in einigen Ländern möglicherweise zu niedrig ausgewiesen, da der Suizid dort noch immer mit einem Stigma behaftet ist oder weil Datenprobleme im Zusammenhang mit den Berichterstattungskriterien bestehen. Bei der Interpretation der Unterschiede zwischen den Ländern ist daher Vorsicht geboten.

Überblick

Der Suizid ist in vielen Ländern eine bedeutende Todesursache, auf die 2009 über 150 000 Todesfälle zurückzuführen waren. Am niedrigsten waren die Suizidraten in südeuropäischen Ländern (Griechenland, Italien und Spanien) sowie Mexiko und Israel mit höchstens sechs Todesfällen je 100 000 Einwohner. Am höchsten waren sie mit mehr als 19 Todesfällen je 100 000 Einwohner in Korea, der Russischen Föderation, Ungarn und Japan. Die Differenz zwischen Korea und Griechenland, den Ländern mit der niedrigsten und der höchsten Suizidrate, beträgt mehr als das Zehnfache.

Generell sind die suizidbedingten Sterberaten in den OECD-Ländern für Männer drei- bis viermal so hoch wie für Frauen, und diese Geschlechterdifferenz ist im Zeitverlauf recht stabil geblieben. Korea bildet eine Ausnahme, wo sich Frauen sehr viel häufiger das Leben nehmen als in anderen OECD-Ländern. Die Suizidhäufigkeit hängt auch vom Alter ab, wobei jüngere Menschen – unter 25 Jahren – und ältere Menschen besonders gefährdet sind. Während die Suizidraten unter älteren Menschen in den vergangenen zwanzig Jahren im Allgemeinen gesunken sind, wurden bei den jüngeren Kohorten kaum Verbesserungen verzeichnet.

Seit 1995 haben die Suizidraten in vielen OECD-Ländern abgenommen, mit Rückgängen von mindestens 35% in Estland, Luxemburg und Österreich. Demgegenüber sind die Suizidraten in Korea, Chile, Mexiko, Japan und Portugal gestiegen, wenngleich die Raten in Mexiko auf niedrigem Niveau verharren und in Japan seit Ende der 1990er Jahre unverändert sind. In Korea und Japan liegen die Suizidraten weit über dem OECD-Durchschnitt.

Die Suizidrate der Männer hat sich in Korea von 17 je 100 000 Einwohner im Jahr 1995 auf 39 im Jahr 2009 mehr als verdoppelt, und die der Frauen ist mit 20 je 100 000 Einwohner die höchste im OECD-Raum. Zwischen 2006 und 2010 ist die Zahl der wegen Depressionen und bipolarer Störungen behandelten Personen in Korea drastisch gestiegen (um 17% bzw. 29%), wobei Personen aus unteren sozioökonomischen Schichten stärker betroffen sein dürften. Der Konjunkturabschwung, die sich verringemde soziale Integration wie auch die Erosion der traditionellen Familienstruktur, in der ältere Menschen noch mehr Unterstützung fanden, sind Faktoren, die für den in letzter Zeit in Korea beobachteten Anstieg der Suizidraten mit verantwortlich sind.

Der Suizid steht häufig mit Depression und Missbrauch von Alkohol und anderen Substanzen in Zusammenhang. Die Früherkennung derartiger psychosozialer Probleme in Risikogruppen durch die Familien und Gesundheitsfachkräfte ist ein wichtiger Bestandteil der Suizidaufklärungskampagnen ebenso wie die Bereitstellung effektiver Unterstützung und Therapiemöglichkeiten. Viele Länder bemühen sich zurzeit um die Förderung der psychischen Gesundheit und die Konzipierung nationaler, besonders auf Risikogruppen ausgerichteter Präventionsstrategien. In Deutschland wie auch in Finnland und Island basieren Suizidpräventionsprogramme auf Anstrengungen zur Förderung einer intensiven multisektoralen Zusammenarbeit und Vernetzung

Quelle

- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

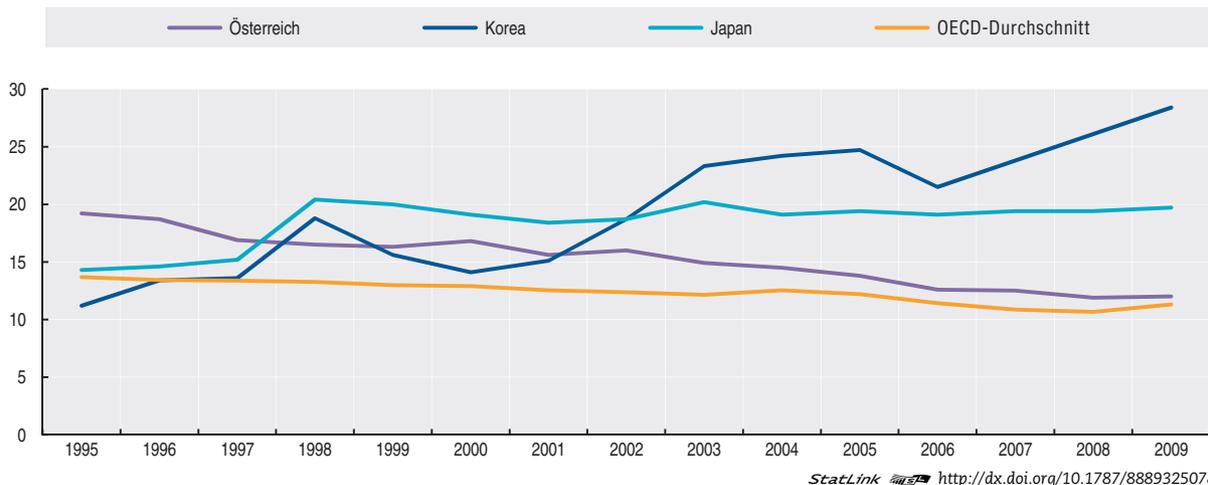
Analysen

- OECD (2011), *Mental Health and Work: Evidence, Challenges and Policy Directions*, OECD Publishing.
- OECD (2010), „New social challenges“, in OECD, *Trends Shaping Education 2010*, OECD Publishing.
- OECD (2008), „Are All Jobs Good for Your Health? The Impact of Work Status and Working Conditions on Mental Health“, in OECD, *OECD Employment Outlook 2008*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.



Trendmäßige Entwicklung der Suizidraten

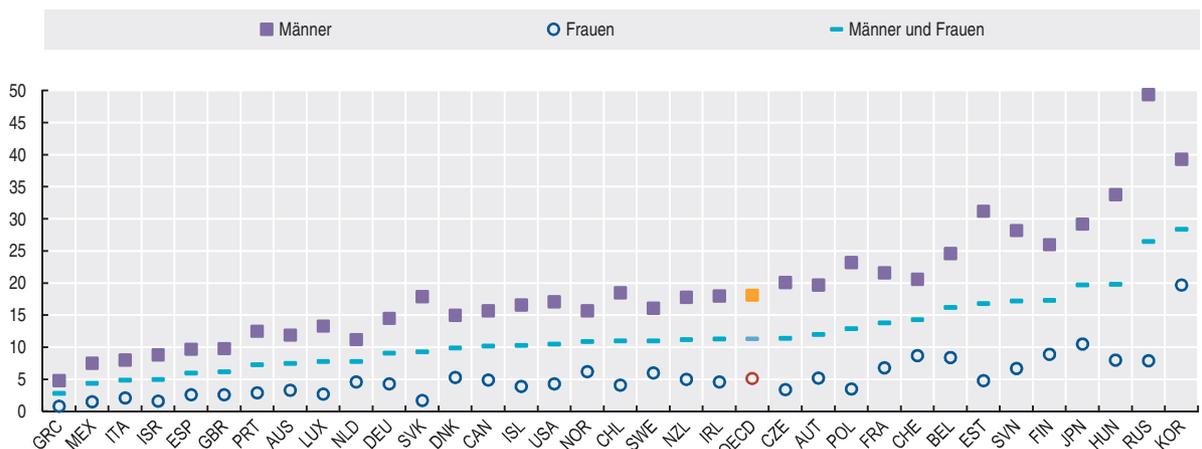
Je 100 000 Einwohner



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507825>

Suizidraten nach Geschlecht

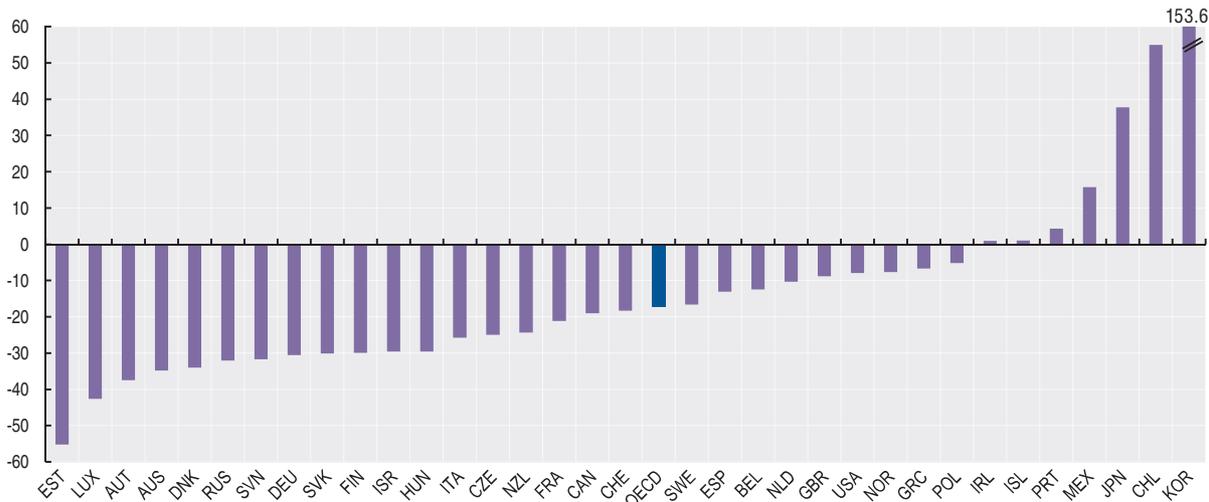
Je 100 000 Einwohner, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507844>

Veränderung der Suizidraten

In Prozent, 1995-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507863>

RAUCHEN

Der Tabakkonsum ist weltweit für etwa jeden zehnten Todesfall in der Erwachsenenbevölkerung verantwortlich; das entspricht rd. 6 Millionen Todesfällen jährlich. Er ist ein großer Risikofaktor für mindestens zwei der häufigsten Ursachen von vorzeitigem Tod: Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs, die die Gefahr von Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenkrebs, Kehlkopfkrebs, Mundkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs erhöhen. Ferner verursacht er periphere vaskuläre Krankheiten und Bluthochdruck. Zudem trägt er erheblich zu Erkrankungen der Atmungsorgane bei, wie beispielsweise die chronisch-obstruktive Lungenerkrankung (COPD), und Rauchen während der Schwangerschaft kann darüber hinaus ein niedriges Geburtsgewicht und Krankheiten beim Säugling verursachen. Rauchen ist im OECD-Raum nach wie vor das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko.

Mehrere Studien liefern aussagekräftige Befunde über sozio-ökonomische Unterschiede beim Tabakkonsum und die dadurch bedingte Mortalität. Bei Personen der unteren Sozialkategorien sind Inzidenz und Intensität des Rauchens stärker. Der Einfluss des Rauchens als Bestimmungsfaktor der Gesundheitsungleichheiten insgesamt ist so stark, dass die Mortalitätsunterschiede zwischen den Sozialkategorien einer Nichtraucherpopulation um die Hälfte geringer wären.

Überblick

Der Prozentsatz der täglichen Raucher in der Erwachsenenbevölkerung ist im Ländervergleich sehr unterschiedlich, selbst zwischen Nachbarländern. In dreizehn der 34 OECD-Länder lag der Anteil der täglichen Raucher an der Erwachsenenbevölkerung 2009 bei unter 20%. Am niedrigsten waren die Raucherquoten im OECD-Raum in Mexiko, Schweden, Island, den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien. Obwohl weiterhin große Unterschiede bestehen, sind die Raucherquoten in den meisten OECD-Ländern deutlich gesunken. Im Durchschnitt sind die Raucherquoten in den vergangenen 10 Jahren um etwa ein Fünftel zurückgegangen, bei Männern stärker als bei Frauen. Besonders stark gesunken sind die Quoten in Dänemark (von 31% auf 19%), Island (von 25% auf 16%), Norwegen (von 32% auf 21%), Kanada (von 24% auf 16%) und Neuseeland (von 26% auf 18%). Am höchsten ist die Raucherquote unter den OECD-Ländern nach wie vor in Griechenland (40%) sowie in Chile und Irland (etwa 30% oder mehr tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung). Hoch ist sie auch in der Russischen Föderation. Griechenland und die Tschechische Republik sind die beiden einzigen OECD-Länder, in denen die Raucherquoten in den vergangenen zehn Jahren gestiegen sind.

Die Prävalenz des Tabakkonsums ist unter den Männern in allen OECD-Ländern mit Ausnahme von Schweden nach wie vor höher. In Island, Norwegen und im Vereinigten Königreich sind die Raucherquoten unter den Männern und Frauen nahezu gleich hoch. Die Raucherquoten der Frauen gehen in den meisten OECD-Ländern weiter zurück, in mehreren Fällen (Kanada, Irland, die Niederlande, Neuseeland und die Vereinigten Staaten) sogar rascher als die der Männer. In drei Ländern sind die Raucherquoten der Frauen in den letzten zehn Jahren aber gestiegen (Tschechische Republik, Griechenland und Korea), doch ist die Raucherwahrscheinlichkeit selbst in diesen Ländern bei Frauen immer noch geringer als bei Männern. Besonders groß war der Unterschied zwischen den geschlechtsspezifischen Raucherquoten 2009 in Korea, Japan und der Türkei ebenso wie in der Russischen Föderation, Indonesien und China.

Im historischen Rückblick folgte die Nachkriegsentwicklung in den meisten OECD-Ländern einem allgemeinen Trend, der in den 1960er und 1970er Jahren durch sehr hohe Raucherquoten der Männer charakterisiert war (50% oder mehr), während sich die 1980er und 1990er Jahre durch einen deutlichen Rückgang des Tabakkonsums auszeichneten. Dieser Rückgang war zu einem großen Teil auf Maßnahmen zur Senkung des Tabakkonsums durch öffentliche Aufklärungskampagnen, Werbeverbote und höhere Tabaksteuern zurückzuführen, mit denen die zunehmende Häufigkeit durch Tabakkonsum bedingter Krankheiten bekämpft werden sollte. Neben den staatlichen Maßnahmen erwiesen sich Kampagnen von Anti-Raucher-Gruppen, die die Auffassungen über die Auswirkungen des Rauchens auf die Gesundheit veränderten, im Hinblick auf die Senkung der Raucherquoten – vor allem in Nordamerika – als sehr wirksam.

Definition

Der Prozentsatz der täglichen Raucher ist definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung ab 15 Jahre, der laut eigenen Angaben täglich raucht.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit ist durch die mangelnde Standardisierung der Messungen der Rauchgewohnheiten in den Gesundheitsumfragen eingeschränkt, die in den verschiedenen OECD-Ländern durchgeführt werden. Es bestehen nach wie vor Unterschiede zwischen den befragten Altersgruppen, bei der Formulierung der Fragen, den Antwortkategorien und den Erhebungsmethoden. In mehreren Ländern wird z.B. nicht danach gefragt, ob die Betroffenen täglich, sondern ob sie regelmäßig rauchen.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*.

Weitere Informationen

Analysen

- Joumard, I., et al. (2008), "Health Status Determinants: Lifestyle, Environment, Health Care Resources and Efficiency", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 627.
- OECD (2010), *Health Care Systems: Efficiency and Policy Settings*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health at a Glance: Europe 2010*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Health Statistics.

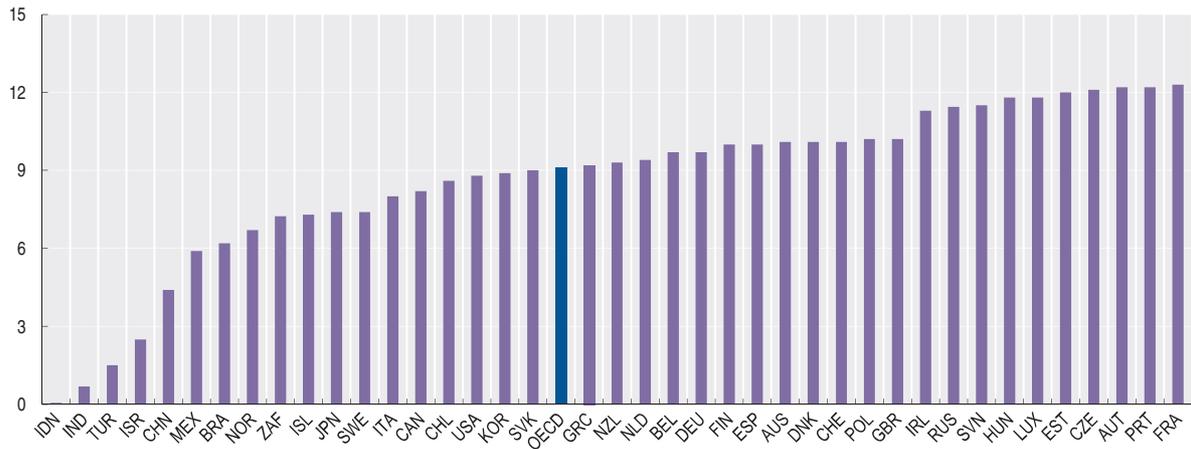
Websites

- OECD Health Data, www.oecd.org/health/healthdata.
- Health at a Glance 2011, www.oecd.org/health/healthataglance.



Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung

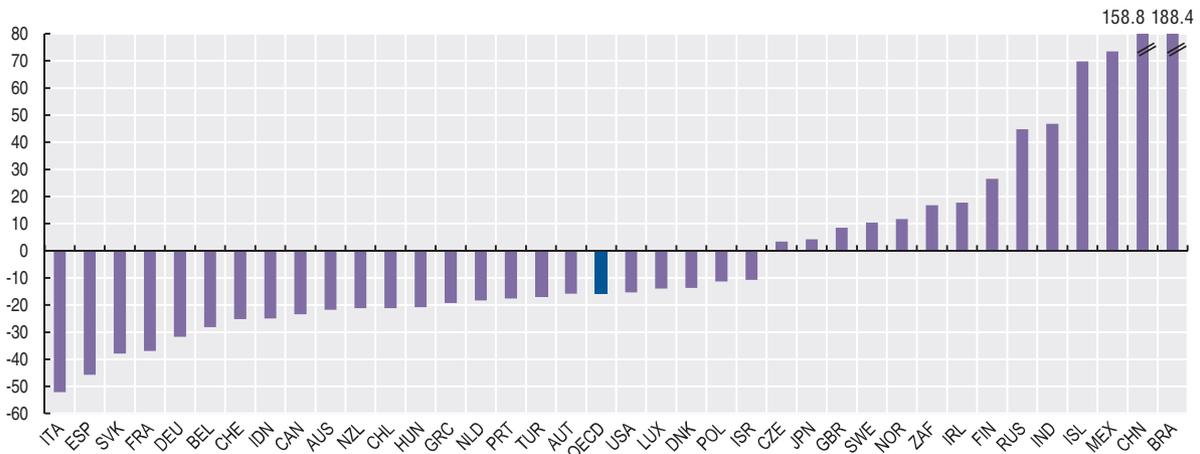
In Prozent der Gesamtbevölkerung, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507882>

Veränderung der Raucherquoten

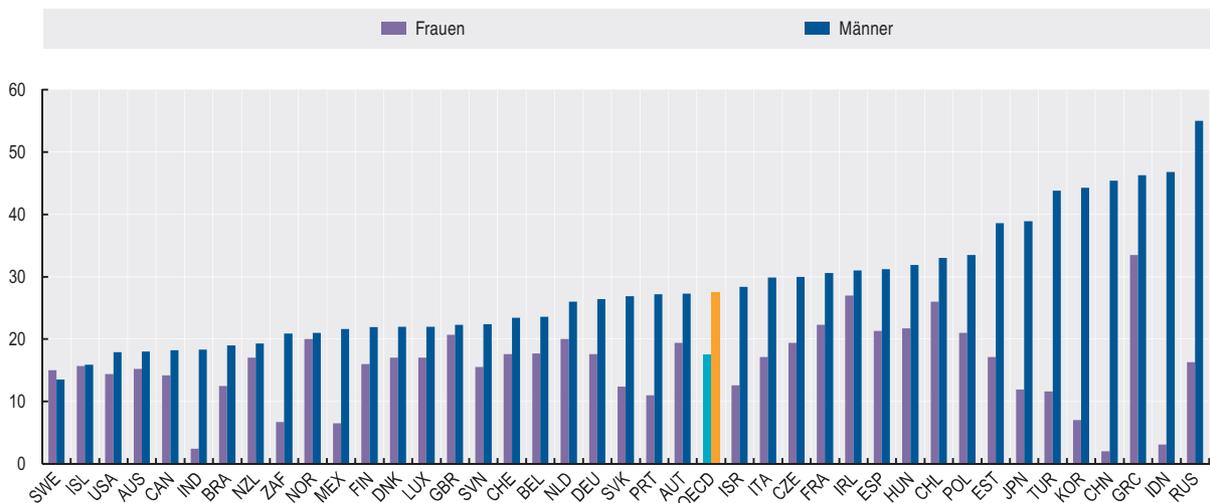
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1999-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507901>

Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung nach Geschlecht

In Prozent der Gesamtbevölkerung, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507920>

ALKOHOLKONSUM

Die durch übermäßigen Alkoholkonsum bedingte Gesundheitsbelastung ist, sowohl was die Morbidität als auch die Mortalität betrifft, in den meisten Teilen der Welt ganz erheblich. Hoher Alkoholkonsum geht mit einer Reihe von gesundheitsschädigenden Effekten und negativen Folgen für die Gesellschaft einher, wie erhöhtes Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schlaganfall sowie von Leberzirrhose und bestimmten Krebsarten. Alkoholkonsum während der Schwangerschaft erhöht das Risiko von körperlichen und geistigen Geburtsschäden beim Kind. Zudem kann Alkoholkonsum auch auf Grund von Unfällen, Verletzungen, tätlichen Angriffen, Gewalt, Mord und Selbstmord zu Tod oder Behinderung führen. Schätzungen zufolge verursacht der Alkoholkonsum weltweit jährlich mehr als 2 Millionen Todesfälle. In der Russischen Föderation war der drastische Anstieg der vorzeitigen Mortalität und des Rückgangs der Lebenserwartung in den 1990er Jahren z.T. auf exzessiven Alkoholkonsum zurückzuführen.

Im Jahr 2010 verabschiedete die Weltgesundheitsorganisation eine weltweite Strategie zur Bekämpfung des schädlichen Alkoholkonsums, die sowohl direkte Maßnahmen vorsieht, wie medizinische Leistungen bei alkoholbedingten Gesundheitsproblemen als auch indirekte Maßnahmen bezüglich der Verfügbarkeit, Vermarktung und Preisgestaltung alkoholischer Erzeugnisse.

Überblick

Gemessen am jährlichen Alkoholumsatz beläuft sich der Alkoholkonsum auf der Basis der jüngsten verfügbaren Daten im OECD-Durchschnitt auf 9,1 Liter je Erwachsenen. Den Angaben zufolge war der Alkoholkonsum in Frankreich, Österreich, Portugal, der Tschechischen Republik und Estland mit 12,0 oder mehr Litern jährlich je Erwachsenen am höchsten. Ein geringer Alkoholkonsum wurde in Indonesien, Indien, der Türkei und Israel verzeichnet, wo religiöse und kulturelle Traditionen den Alkoholkonsum in einigen Bevölkerungsgruppen einschränken, sowie in China, Mexiko und einigen nordischen Ländern (Norwegen, Island und Schweden).

Der durchschnittliche Alkoholkonsum ist im Lauf der letzten drei Jahrzehnte in vielen OECD-Ländern zwar allmählich zurückgegangen, in einigen anderen Ländern, wie Island, Finnland und Mexiko, ist er jedoch gestiegen. In den OECD-Ländern war ein gewisses Maß an Konvergenz bei den Trinkgewohnheiten festzustellen, da in vielen traditionellen „Bierländern“ der Weinkonsum und in vielen traditionellen „Weinländern“ der Bierkonsum zugenommen hat. In den traditionellen Weinerzeugerländern Italien, Frankreich und Spanien sowie in der Slowakischen Republik und Deutschland ist der Pro-Kopf-Alkoholverbrauch seit 1980 um über ein Drittel gesunken. In der Russischen Föderation ebenso wie in Brasilien und China hat der Alkoholkonsum erheblich zugenommen, wenngleich der Pro-Kopf-Konsum in den beiden letztgenannten Ländern nach wie vor niedrig ist.

Die im Ländervergleich und im Zeitverlauf zu beobachtenden Unterschiede beim Alkoholkonsum sind nicht nur auf sich ändernde Trinkgewohnheiten zurückzuführen, sondern auch auf politische Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholenusses. Werbe- und Verkaufsbeschränkungen sowie Alkoholsteuern haben sich als wirksame Mittel zur Senkung des Alkoholkonsums erwiesen. Strenge Verkaufsbeschränkungen und hohe Alkoholsteuern schlagen sich in den meisten nordischen Ländern in einem generell geringeren Alkoholkonsum nieder, während der Rückgang des Alkoholkonsums in Frankreich, Italien und Spanien mit der freiwilligen und gesetzlich vorgeschriebenen Regulierung der Alkoholwerbung infolge einer EU-Richtlinie von 1989 zusammenhängen könnte.

Definition

Der Alkoholkonsum entspricht dem jährlichen Umsatz an reinem Alkohol in Litern je Einwohner ab 15 Jahre.

Vergleichbarkeit

Zur Umrechnung der alkoholischen Getränke in reinen Alkohol werden nicht in allen Ländern dieselben Methoden angewandt. In den amtlichen Statistiken bleibt der nicht erfasste Alkoholkonsum, wie beispielsweise die Produktion für den Eigenverbrauch, unberücksichtigt. In Italien beziehen sich die Angaben auf den Alkoholkonsum der Bevölkerung ab 14 Jahren, in Schweden ab 16 Jahren und in Japan ab 20 Jahren. In einigen Ländern (z.B. Luxemburg) spiegelt der inländische Umsatz den tatsächlichen Verbrauch der Inländer nicht richtig wider, weil durch den Absatz an Gebietsfremde eine erhebliche Diskrepanz zwischen dem inländischen Umsatz und dem Verbrauch entstehen kann.

Der Pro-Kopf-Alkoholverbrauch in der Erwachsenenbevölkerung liefert zwar nützliche Hinweise auf Langzeittrends, er gibt jedoch keinen Aufschluss darüber, in welchen Bevölkerungsgruppen ein verstärktes Risiko gesundheitsschädigender Trinkgewohnheiten besteht. Der punktuelle Konsum großer Alkoholmengen, die sogenannte „Sauftour“, ist ein besonders gefährliches Konsummuster, das in einigen Ländern und sozialen Gruppen (vor allem unter jungen Männern) in der Aufwärtstendenz ist.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen Analysen

- OECD (2011), *Consumption Tax Trends 2010: VAT/GST and Excise Rates, Trends and Administration Issues*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Drugs and Driving: Detection and Deterrence*, OECD Publishing.
- Huerta, M. und F. Borgonovi (2010), „Education, Alcohol Use and Abuse Among Young Adults in Britain“, *OECD Education Working Papers*, No. 50.

Statistiken

- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health at a Glance: Europe 2010*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2011), *A System of Health Accounts*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Health Statistics.

Websites

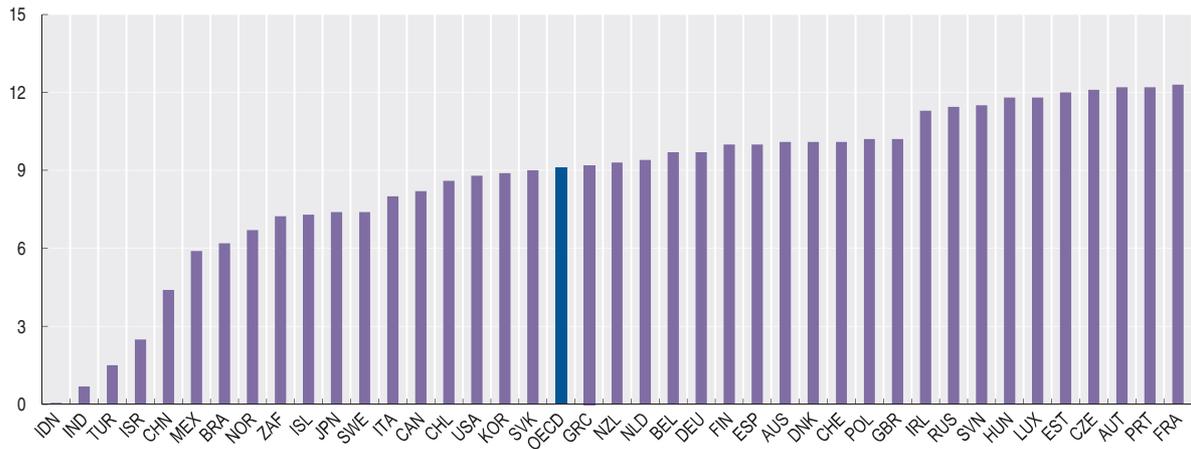
- OECD Health Data, www.oecd.org/health/healthdata.
- Health at a Glance 2011, www.oecd.org/health/healthataglance.



ALKOHOLKONSUM

Alkoholkonsum in der Bevölkerung ab 15 Jahre

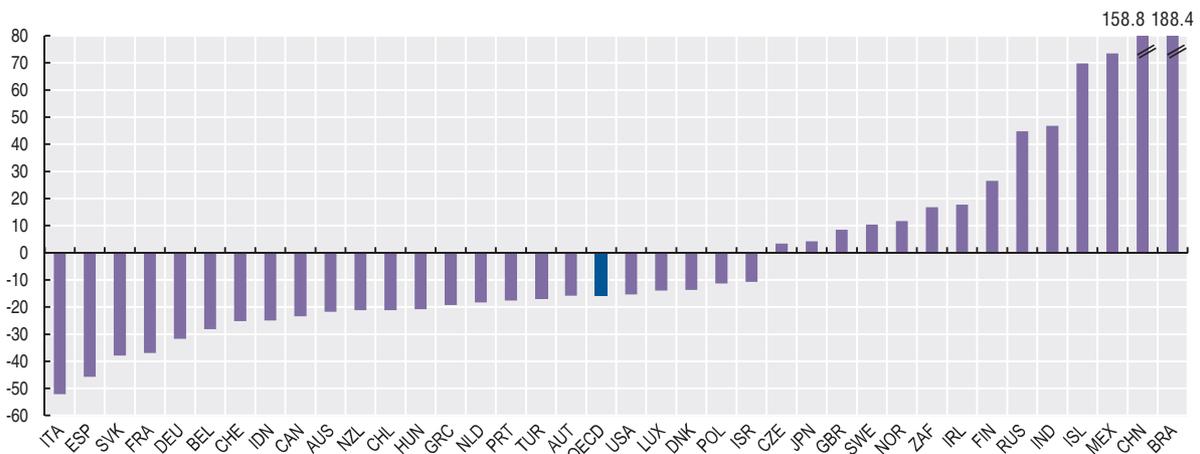
Liter pro Kopf, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507939>

Veränderung des Pro-Kopf-Alkoholkonsums in Litern, Bevölkerung ab 15 Jahre

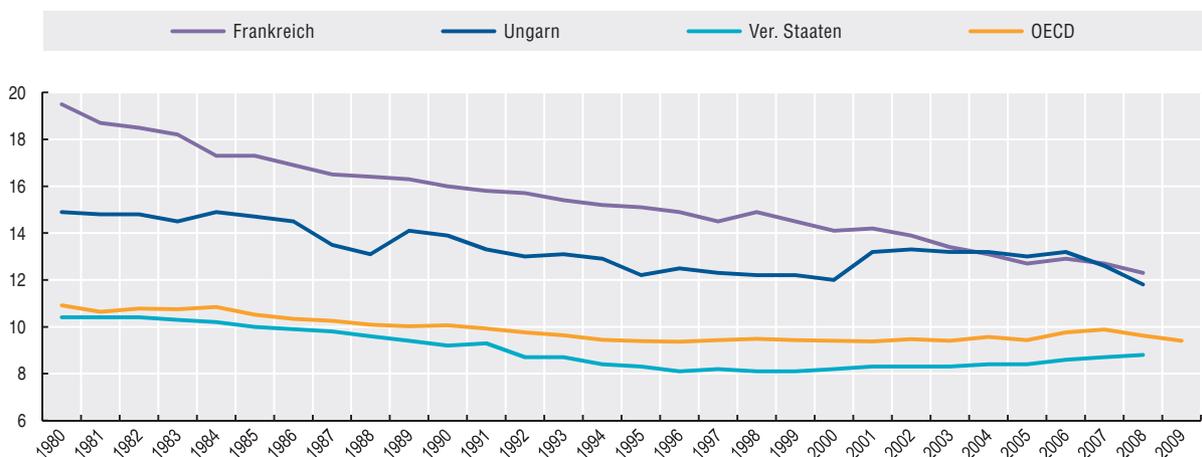
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1980-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507958>

Veränderung des Alkoholkonsums in der Bevölkerung ab 15 Jahre

Liter pro Kopf



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507977>

ÜBERGEWICHT UND FETTLLEIBIGKEIT

Die Zunahme von Übergewicht und Fettleibigkeit ist ein wesentliches Problem für die öffentliche Gesundheit. Fettleibigkeit ist ein bekannter Risikofaktor für zahlreiche Gesundheitsprobleme, wie Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atembeschwerden (Asthma), Skelett-Muskel-Krankheiten (Arthritis) sowie einige Krebsarten. Auf individueller Ebene können verschiedene Faktoren zu Fettleibigkeit führen, darunter übermäßige Kalorienaufnahme, Bewegungsmangel, genetische Veranlagung und Störungen des endokrinen Systems.

Weil Fettleibigkeit das Risiko chronischer Leiden erhöht, ist sie mit erheblichen zusätzlichen Kosten für die Gesundheitsversorgung verbunden. Auf Grund des zeitlichen Abstands zwischen dem Beginn der Fettleibigkeit und dem Auftreten der entsprechenden Gesundheitsprobleme ist darauf zu

schließen, dass die Zunahme der Fettleibigkeit in den letzten zehn Jahren für die Zukunft einen Anstieg der Gesundheitskosten bedeutet. Auch die Mortalität steigt drastisch an, wenn die Schwellenwerte fürs Übergewicht einmal überschritten sind.

Definition

Als Übergewicht und Fettleibigkeit gilt ein übermäßig hohes Gewicht, das auf Grund des prozentual hohen Fettanteils im Körper mit Gesundheitsrisiken verbunden ist. Die am häufigsten verwendete Messgröße von Übergewicht und Fettleibigkeit stützt sich auf den Körpermassenindex (Body Mass Index – BMI), bei dem es sich um eine Zahl handelt, mit der das Gewicht einer Person im Verhältnis zur Körpergröße gemessen wird (Gewicht/Größe², wobei das Gewicht in Kilogramm und die Körpergröße in Metern ausgedrückt wird). Laut Klassifizierung der WHO gelten Personen mit einem BMI zwischen 25 und 30 als übergewichtig und Personen mit einem BMI von über 30 als fettleibig.

Vergleichbarkeit

Die BMI-Klassifizierung kann für einige ethnische Gruppen ungeeignet sein, die bei gleichem BMI unterschiedlichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind. Die Schwellenwerte für Erwachsene sind zudem nicht geeignet, um Übergewicht und Fettleibigkeit von Kindern zu messen.

In den meisten Ländern beruhen die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten auf Eigenangaben, denen Schätzungen von Größe und Gewicht aus Gesundheitsbefragungen der Bevölkerung zu Grunde liegen. In etwa einem Drittel der OECD-Länder stützen sich die Schätzungen jedoch auf Gesundheitsuntersuchungen. Diese Unterschiede schränken die Vergleichbarkeit der Daten ein. Auf Gesundheitsuntersuchungen basierende Schätzwerte sind im Allgemeinen höher und verlässlicher als solche, die sich auf Gesundheitsbefragungen gründen.

Die nachstehenden Länder verwenden Messdaten: Australien, Kanada, Chile, die Tschechische Republik, Finnland, Irland, Japan, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Slowakische Republik, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten.

Überblick

Unter Zugrundelegung der jüngsten verfügbaren Erhebungen gibt über die Hälfte (50,3%) der Erwachsenenbevölkerung im OECD-Raum an, übergewichtig oder fettleibig zu sein. In den Ländern, in denen Größe und Gewicht gemessen wurden, war der Anteil mit 55,8% sogar noch größer. Die Prävalenz von Übergewicht und Fettleibigkeit unter Erwachsenen übersteigt in nicht weniger als 19 von 34 OECD-Ländern 50%. In Japan und Korea sowie in einigen europäischen Ländern (Frankreich und Schweiz) sind die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten hingegen wesentlich niedriger, wenngleich sie selbst in diesen Ländern zunehmen.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit, bei der die gesundheitlichen Risiken noch größer sind als bei Übergewicht, variiert in den OECD-Ländern um den Faktor zehn, sie reicht von einem Tiefstwert von 4% in Japan und Korea bis zu 30% oder mehr in den Vereinigten Staaten und Mexiko. Im gesamten OECD-Raum sind 17% der Erwachsenenbevölkerung fettleibig. Die durchschnittlichen Fettleibigkeitsraten unter Männern und Frauen sind ähnlich, wenngleich es in einigen Ländern Unterschiede gibt. In Chile, der Türkei und Mexiko ist ein größerer Anteil der Frauen fettleibig, wohingegen in der Russischen Föderation, Luxemburg und Spanien die Fettleibigkeit mit größerer Wahrscheinlichkeit Männer betrifft.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit hat sich in Australien und Neuseeland in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten hat sie um die Hälfte zugenommen. Etwa 20-24% der Erwachsenen in Australien, Kanada, dem Vereinigten Königreich und Irland sind fettleibig, das ist in etwa dieselbe Rate wie in den Vereinigten Staaten Anfang der 1990er Jahre. Auch in vielen europäischen Ländern sind die Fettleibigkeitsraten in den vergangenen zehn Jahren erheblich gestiegen. Der rasche Anstieg erfolgte ungeachtet des Referenzniveaus vor zwei Jahrzehnten. In den Niederlanden und im Vereinigten Königreich hat sich die Fettleibigkeit nahezu verdoppelt, wenngleich die Fettleibigkeitsrate in den Niederlanden derzeit etwa halb so hoch ist wie im Vereinigten Königreich.

In den meisten Ländern betraf dieser Anstieg der Fettleibigkeit unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Einkommen und Bildungsniveau alle Bevölkerungsgruppen, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. In einer Reihe von OECD-Ländern (Australien, Österreich, Kanada, Frankreich, Italien, Korea, Spanien, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten) deuten die Daten allerdings darauf hin, dass die Fettleibigkeit unter den Angehörigen benachteiligter sozioökonomischer Gruppen, besonders Frauen, in der Regel stärker verbreitet ist. Ferner besteht ein Zusammenhang zwischen der Zahl der in Vollzeitbildungsmaßnahmen verbrachten Jahre und der Fettleibigkeit, wobei Personen mit dem höchsten Bildungsniveau niedrigere Raten aufweisen. Auch hier ist der Unterschied bei Frauen deutlicher als bei Männern.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Obesity and the Economics of Prevention: Fit not Fat*, OECD Publishing.
- Sassi, F. et al. (2009), "Education and Obesity in Four OECD Countries", *OECD Health Working Papers*, No. 46.
- Sassi, F. et al. (2009), "Improving Lifestyles, Tackling Obesity: The Health and Economic Impact of Prevention Strategies", *OECD Health Working Papers*, No. 48.
- Sassi, F. et al. (2009), "The Obesity Epidemic: Analysis of Past and Projected Future Trends in Selected OECD Countries", *OECD Health Working Papers*, No. 45.

Statistiken

- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health at a Glance: Europe 2010*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data, www.oecd.org/health/healthdata.
- OECD Health at a Glance, www.oecd.org/health/healthataglance.



ÜBERGEWICHT UND FETTLEIBIGKEIT

Bevölkerung ab 15 Jahre mit Übergewicht bzw. Fettleibigkeit

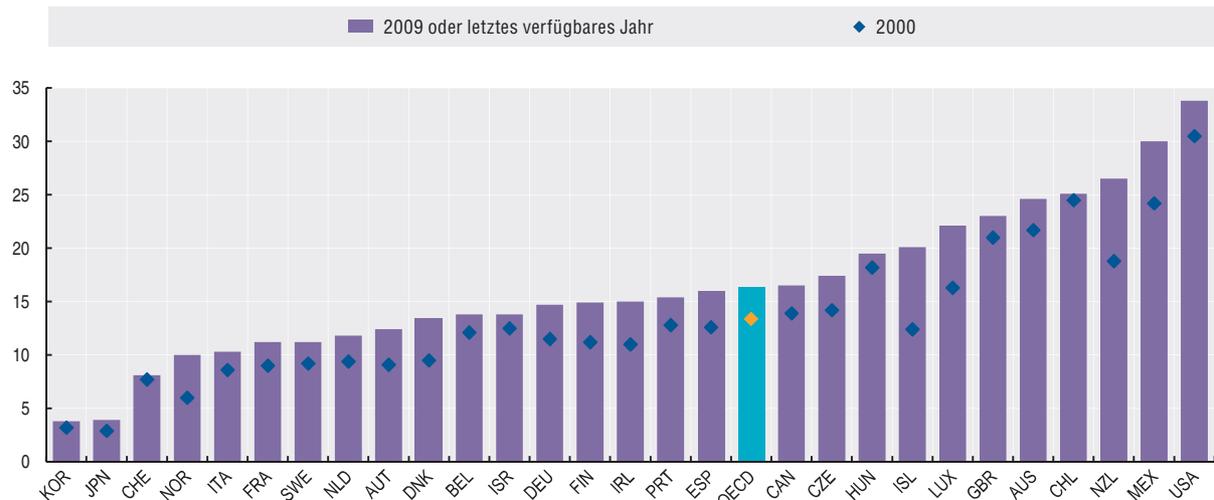
In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahre, 2009 oder letztes verfügbares Jahr

	Frauen			Männer			Insgesamt		
	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig
Australien	31.0	23.6	54.7	42.2	25.5	67.7	36.7	24.6	61.2
Belgien	26.0	14.4	40.4	40.6	13.1	53.7	33.1	13.8	46.9
Chile	33.6	30.7	64.3	45.3	19.2	64.6	39.3	25.1	64.5
Dänemark	26.3	13.1	39.4	40.5	13.7	54.3	33.3	13.4	46.7
Deutschland	29.1	13.8	42.9	44.4	15.7	60.1	36.7	14.7	51.4
Estland	26.3	18.3	44.6	38.8	17.5	56.3	31.6	18.0	49.6
Finnland	31.3	21.1	52.4	46.6	19.3	65.9	39.0	20.2	59.1
Frankreich	22.3	11.5	33.8	32.2	10.9	43.1	27.0	11.2	38.2
Griechenland	34.8	18.5	53.3	47.2	17.7	64.9	40.7	18.1	58.9
Irland	32.0	24.0	56.0	45.0	22.0	67.0	38.0	23.0	61.0
Island	32.2	21.3	53.5	47.7	18.9	66.6	40.1	20.1	60.2
Israel	29.1	14.4	43.5	39.0	13.2	52.2	33.9	13.8	47.7
Italien	27.7	9.3	37.0	45.2	11.3	56.5	36.1	10.3	46.3
Japan	17.3	3.5	20.8	26.1	4.3	30.5	21.2	3.9	25.1
Kanada	30.7	23.2	54.0	40.9	25.2	66.1	35.8	24.2	60.0
Korea	22.4	4.1	26.4	30.9	3.6	34.5	26.6	3.8	30.5
Luxemburg	29.2	21.0	50.2	42.6	23.6	66.2	36.7	22.5	59.1
Mexiko	37.4	34.5	71.9	42.5	24.2	66.7	39.5	30.0	69.5
Neuseeland	30.6	27.0	57.6	41.7	26.0	67.7	36.2	26.5	62.6
Niederlande	29.5	12.4	41.9	41.3	11.2	52.5	35.4	11.8	47.2
Norwegen	27.0	8.0	36.0	43.0	11.0	55.0	35.0	10.0	46.0
Österreich	29.9	12.7	42.6	44.9	12.0	56.9	35.3	12.4	47.7
Polen	26.6	12.5	39.1	39.5	12.6	52.1	32.8	12.5	45.3
Portugal	31.4	16.1	47.5	41.4	14.6	56.0	36.2	15.4	51.6
Schweden	27.6	10.7	38.3	42.4	11.7	54.1	35.1	11.2	46.3
Schweiz	20.9	7.7	28.6	37.8	8.6	46.3	29.2	8.1	37.3
Slowak. Rep.	31.0	16.7	47.7	40.7	17.1	57.8	34.6	16.9	51.5
Slowenien	29.6	15.8	45.4	47.9	17.0	64.9	38.7	16.4	55.1
Spanien	29.9	14.7	44.6	45.5	17.3	62.8	37.6	16.0	53.6
Tschech. Rep.	29.0	17.0	46.0	42.0	18.0	60.0	35.0	17.0	52.0
Türkei	27.4	18.5	45.9	36.9	12.3	49.2	32.4	15.2	47.6
Ungarn	30.2	18.3	48.5	38.6	20.8	59.4	34.1	19.5	53.6
Ver. Königreich	32.8	23.9	56.7	43.7	22.1	65.8	38.3	23.0	61.3
Ver. Staaten	28.6	35.5	64.1	40.1	32.2	72.3	34.2	33.8	68.0
OECD-Durchschnitt	28.8	17.2	46.1	41.3	16.7	58.0	34.9	16.9	51.8
Brasilien	28.3	14.0	42.3	37.3	13.7	51.0	32.7	13.9	46.6
China	15.4	3.4	18.8	16.7	2.4	19.1	16.0	2.9	18.9
Indien	9.8	2.8	12.6	8.0	1.3	9.3	8.9	2.0	10.9
Indonesien	3.6	3.6	..	1.1	1.1	..	2.4	2.4	..
Russ. Föderation	25.0	20.1	45.1	31.1	11.8	42.9	28.1	15.9	44.0
Südafrika	27.5	27.4	54.9	21.0	8.8	29.8	24.3	18.1	42.4

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932507996>

Fettleibige Bevölkerung ab 15 Jahre

In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahre, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932508015>

ÄRZTE

Der Zugang zu qualitativ hochwertigen Gesundheitsleistungen hängt entscheidend von der Größe, Qualifikationsstruktur, geografischen Verteilung und Produktivität der Gesundheitsfachkräfte ab. Das Gesundheitspersonal und insbesondere Ärzte und Krankenpflegekräfte sind die Grundpfeiler des Gesundheitssystems.

In vielen OECD-Ländern gibt der derzeit bestehende bzw. drohende Ärztemangel Anlass zu Besorgnis. Die künftige Entwicklung von Ärzteangebot und -nachfrage lässt sich auf Grund von Unwägbarkeiten bezüglich des gesamtwirtschaftlichen Wachstums, von Veränderungen der Produktivität der Ärzte, Fortschritten in der Medizintechnik, der sich wandelnden Aufgabenverteilung zwischen Ärzten und anderen Gesundheitsberufen sowie Veränderungen bei den medizinischen Bedürfnissen der Bevölkerung schwer voraussagen.

Überblick

2009 kamen auf 1 000 Einwohner in den OECD-Ländern knapp über drei Ärzte. Griechenland wies mit Abstand die höchste Zahl an Ärzten pro Kopf auf, gefolgt von Österreich. Am niedrigsten war die Zahl in Chile, der Türkei, Korea und Mexiko mit ein bis zu zwei Ärzten je 1 000 Einwohner. Die Zahl der Ärzte pro Kopf ist in einigen der großen aufstrebenden Volkswirtschaften niedriger, so z.B. in Indonesien, Indien und Südafrika mit weniger als einem Arzt pro 1 000 Einwohner.

Zwischen 2000 und 2009 ist die Zahl der praktizierenden Ärzte je 1 000 Einwohner in den meisten OECD-Ländern gestiegen. Im Durchschnitt der OECD-Länder nahm die Arztdichte um 1,7% jährlich zu. Besonders hoch war die Wachstumsrate in Ländern, in denen das Ausgangsniveau 2000 niedriger war (Türkei, Chile, Korea und Mexiko) sowie im Vereinigten Königreich und in Griechenland. Estland, Frankreich, Israel und Polen verzeichneten keinen Anstieg der Ärztezahle pro Kopf, und in der Slowakischen Republik wurde ein deutlicher Rückgang beobachtet. Dieser Rückgang in der Slowakischen Republik lässt sich z.T. durch eine Verringerung der Zahl der Hochschulabsolventen in Medizin seit dem Ende der 1990er Jahre erklären. Nach der Verschärfung des Numerus Clausus in den 1980er und 1990er Jahren begann die Arztdichte in Frankreich ab 2006 abzunehmen. Dieser Abwärtstrend wird sich voraussichtlich fortsetzen.

2009 waren im Durchschnitt 43% der Ärzte in den OECD-Ländern Frauen, gegenüber 29% 1990. Die Bandbreite reichte von über 50% in mittel- und osteuropäischen Ländern (Estland, Slowenien, Polen, Slowakische Republik, Tschechische Republik und Ungarn) und Finnland bis zu weniger als 20% in Korea. Der Anteil der Ärztinnen hat sich in diesem Zeitraum in allen OECD-Ländern erhöht, wobei die Vereinigten Staaten, Spanien und Dänemark einen besonders ausgeprägten Anstieg verzeichneten.

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Allgemeinärzten und Fachärzten hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert, da die Zahl der Fachärzte wesentlich stärker gestiegen ist als die der Allgemeinärzte. Obwohl in Gesundheitspolitik und Forschung die Bedeutung und Kostenwirksamkeit der medizinischen Grundversorgung durch Allgemeinärzte hervorhoben wird, war im Durchschnitt der OECD-Länder 2009 nur ein Viertel aller Ärzte Allgemeinärzte. 2009 kamen auf jeden Allgemeinarzt mehr als zwei Fachärzte, 1990 waren es 1,5. In den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie in Griechenland gibt es wesentlich mehr Fachärzte als Allgemeinärzte. Indessen haben einige Länder wie Australien, Kanada, Frankreich und Portugal, wo die Allgemeinärzte nahezu die Hälfte aller Ärzte ausmachen, ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Fachärzten und Allgemeinärzten aufrechterhalten. In einigen Ländern, wie beispielsweise den Vereinigten Staaten, fallen die Internisten in die Kategorie der Fachärzte, obwohl ihre Tätigkeit der der Allgemeinärzte in der Praxis sehr ähneln kann, was zur Folge hat, dass die Kapazitäten dieser Länder im Bereich der gesundheitlichen Grundversorgung häufig unterschätzt werden.

Definition

Als praktizierende Ärzte gelten Ärzte, die Patienten medizinisch versorgen. Zu den Allgemeinmedizinern zählen Ärzte, die die Verantwortung für die kontinuierliche medizinische Versorgung von Einzelpersonen und Familien übernehmen wie auch andere Allgemeinmediziner, die nicht fachärztlich tätig sind. Zu den Fachärzten zählen Kinderärzte, Geburtshelfer/Gynäkologen, Psychiater, sonstige Fachärzte und Chirurgen. In die Kategorie „sonstige Ärzte“ fallen Assistenzärzte, sofern sie nicht in der Fachrichtung aufgeführt sind, in der sie ausgebildet werden, sowie anderweitig nicht erfasste Ärzte. Die Zahlen stützen sich auf einfache Zählungen.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Kanada, Frankreich, Griechenland, Island, Irland, den Niederlanden und der Türkei) erstrecken sich die Daten nicht nur auf Ärzte, die direkte Patientenleistungen erbringen, sondern auch auf jene Mediziner, die im Gesundheitssektor in der Verwaltung sowie als Lehrkräfte, Forscher usw. tätig sind. Das kann weitere 5-10% an Ärzten ausmachen. Die Daten für Portugal beziehen sich auf alle approbierten Ärzte (was eine starke Überzeichnung zur Folge hat). In den Daten für Spanien sind Zahnärzte und Stomatologen enthalten, wohingegen die Daten für Belgien nur Stomatologen umfassen. Bei den Daten für Chile sind nur im öffentlichen Sektor tätige Ärzte berücksichtigt.

Nicht alle Länder sind in der Lage, für die Gesamtheit ihrer praktizierenden Ärzte nach den beiden Kategorien – Fach- und Allgemeinärzte – aufgeschlüsselte Daten zu liefern. Für auszubildende Ärzte oder für in Privatpraxen tätige Ärzte z.B. liegen möglicherweise keine fachspezifischen Angaben vor.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.
- WHO/Europa für die Russische Föderation und nationale Quellen für andere Nicht-OECD-Länder.

Weitere Informationen

Analysen

- Chaloff, J. (2008), "Mismatches in the Formal Sector, Expansion of the Informal Sector: Immigration of Health Professionals to Italy", *OECD Health Working Papers*, No. 34.
- Colombo, F. et al. (2011), *Help Wanted?: Providing and Paying for Long-Term Care*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.
- Fujisawa, R. und G. Lafortune (2008), "The Remuneration of General Practitioners and Specialists in 14 OECD Countries: What are the Factors Influencing Variations across Countries?", *OECD Health Working Papers*, No. 41.
- OECD (2008), *The Looming Crisis in the Health Workforce: How Can OECD Countries Respond?*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.
- OECD (2007), "Immigrant Health Workers in OECD Countries in the Broader Context of Highly Skilled Migration", in OECD, *International Migration Outlook 2007*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health at a Glance: Europe 2010*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Health Statistics.

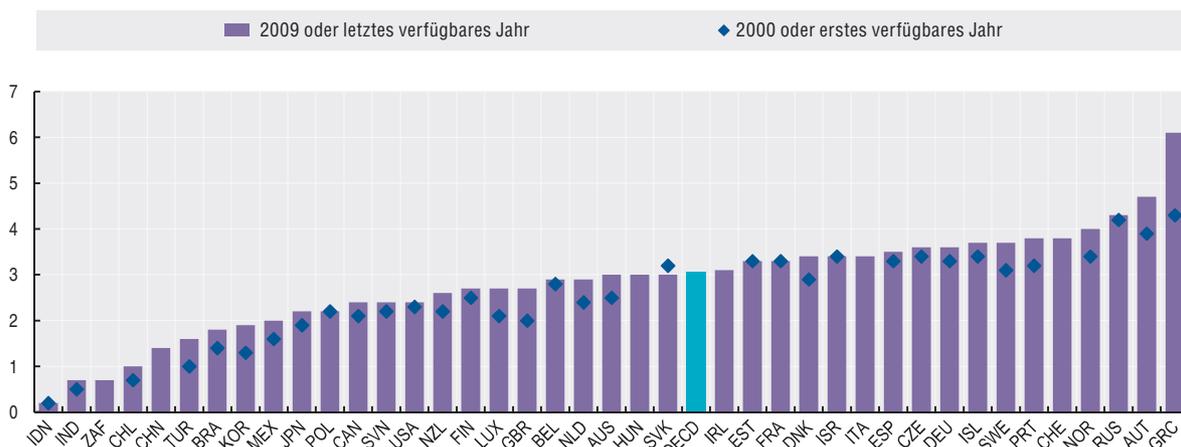
Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), www.oecd.org/health/healthdata.
- OECD Health at a Glance (ergänzendes Material), www.oecd.org/health/healthataglance.



Praktizierende Ärzte

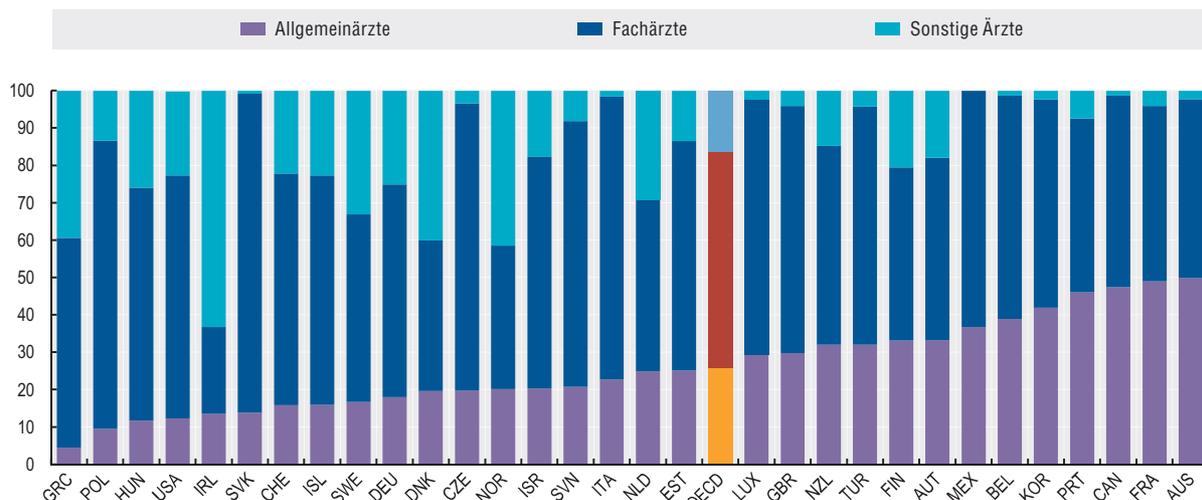
Je 1 000 Einwohner



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932508034>

Verteilung der Ärzte

In Prozent aller Ärzte, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932508072>

KRANKENPFLEGEKRÄFTE

Die Krankenpflegekräfte bilden gewöhnlich die größte Berufsgruppe im Gesundheitsbereich, ihre Anzahl übersteigt in den meisten OECD-Ländern bei weitem die der Ärzte. Krankenpflegekräfte spielen eine entscheidende Rolle bei der Erbringung medizinischer Leistungen, nicht nur in herkömmlichen Einrichtungen wie Krankenhäusern und Langzeitpflegeheimen, sondern zunehmend auch bei der Primärversorgung (vor allem in der Pflege und Betreuung von chronisch Kranken) und in der häusli-

chen Pflege. In vielen Ländern herrscht jedoch Besorgnis über einen Mangel an Krankenpflegekräften, und diese Besorgnis könnte in Zukunft noch zunehmen, wenn die Nachfrage nach Krankenpflegekräften weiter steigt und es mit der Alterung der geburtenstarken Jahrgänge zu einer Verrentungswelle in dieser Berufsgruppe kommt. Daher wurden in vielen Ländern Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, mehr Nachwuchskräfte auszubilden, was durch Anstrengungen flankiert wird, um den Verbleib von praktizierenden Pflegekräften im Beruf zu sichern.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder kamen 2009 8,4 Krankenpflegekräfte auf 1 000 Einwohner. Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl war mit 14-15 Kräften je 1 000 Einwohner in einigen nordischen Ländern am höchsten. Sie war auch in Belgien hoch, wengleich sich die Daten auf alle Krankenpflegekräfte beziehen, die eine Zulassung zur Berufsausübung haben, was eine starke Überzeichnung zur Folge hat. Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl war unter den OECD-Ländern in Chile am niedrigsten (wengleich die Zahl zu niedrig ausgewiesen ist, da nur im öffentlichen Sektor tätige Krankenpflegekräfte berücksichtigt sind) ebenso wie in der Türkei, Mexiko und Griechenland. Die Zahl der Krankenpflegekräfte je Einwohner war im Vergleich zum OECD-Durchschnitt in den großen aufstrebenden Volkswirtschaften, wie Indien, Brasilien, Indonesien und China, ebenfalls gering, wo auf 1 000 Einwohner 2009 weniger als 1,5 Krankenpflegekräfte kamen. Allerdings ist dieses Verhältnis in einigen dieser Länder in den letzten Jahren ziemlich rasch gestiegen.

Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat im vergangenen Jahrzehnt in nahezu allen OECD-Ländern zugenommen. Im OECD-Raum ist die Zahl der Krankenpflegekräfte je 1 000 Einwohner zwischen 2000 und 2009 um durchschnittlich 1,8% pro Jahr gestiegen. Den größten Anstieg verzeichnete in diesem Zeitraum Chile mit einer Zunahme von 12% jährlich, wengleich die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl nach wie vor sehr niedrig ist. Stark gestiegen war die Zahl der Krankenpflegekräfte auch in Portugal und Korea. In Israel hingegen ging die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl zwischen 2000 und 2009 zurück. In Australien und den Niederlanden war die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl zwischen 2000 und 2007 rückläufig, steigt seither aber wieder. Die Relation Pflegekräfte/Ärzte reichte 2009 von 5 Pflegekräften je Arzt in Irland bis zu weniger als einer Pflegekraft je Arzt in Chile, Griechenland und der Türkei. Auch in Italien, Mexiko, Israel, Portugal und Spanien ist die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Zahl der Ärzte relativ gering. Der Durchschnitt liegt im OECD-Raum bei knapp unter drei Krankenpflegekräften je Arzt, wobei sich das Verhältnis in der Mehrzahl der Länder bei zwei bis vier Krankenpflegekräften je Arzt bewegt. In Griechenland und Italien gibt es Belege für eine Überversorgung mit Ärzten und eine Unterversorgung mit Krankenpflegekräften, was sich in einer ineffizienten Mittelallokation niederschlägt.

Als Reaktion auf den Ärztemangel und auch um einen sicheren Zugang zur medizinischen Versorgung zu gewährleisten, haben einige Länder in den letzten Jahren weiterführende Studiengänge für Krankenpflegekräfte eingerichtet. Untersuchungen der Tätigkeit von Krankenpflegekräften in den Vereinigten Staaten, Kanada und dem Vereinigten Königreich haben ergeben, dass diese Krankenpflegekräfte mit höherem Fachabschluss bei qualitativ gleichwertiger Versorgung wie durch Ärzte für eine Reihe von Patienten den Zugang zu Gesundheitsleistungen verbessern und die Wartezeiten reduzieren können, insbesondere für jene mit leichteren Erkrankungen und jene, die Routineversorgung benötigen. Die meisten Untersuchungen lassen auf eine hohe Patientenzufriedenheit schließen, während die Auswirkungen auf die Kosten entweder kostensenkend oder kostenneutral sind.

Definition

Als Krankenpflegekräfte gelten alle in öffentlichen und privaten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung tätigen Kräfte (praktizierende Kräfte), einschließlich freiberuflicher Kräfte. In den Ländern, in denen es unterschiedliche Kompetenzstufen von Krankenpflegekräften gibt, beziehen sich die Zahlen auf „vollqualifizierte Kräfte“, die einen höheren Bildungsabschluss haben und anspruchsvollere Aufgaben erledigen, sowie auf „qualifizierte Kräfte“, deren Ausbildungsniveau geringer ist, bei denen es sich aber ebenfalls um examinierte, anerkannte Pflegekräfte handelt. Hebammen und Pflegehelfer, die nicht als Krankenpfleger anerkannt werden, sind in den Zahlen normalerweise nicht enthalten.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Frankreich, Griechenland, Island, Irland, Portugal, Slowakische Republik, Türkei und Vereinigte Staaten) umfassen die Angaben nicht nur Krankenpflegekräfte, die direkte Patientenleistungen erbringen, sondern auch jene Kräfte, die in der Verwaltung sowie als Lehrkräfte, Forscher usw. tätig sind. Die Angaben für Belgien und Italien beziehen sich auf alle Krankenpflegekräfte, die zur Berufsausübung berechtigt sind (was eine starke Überzeichnung zur Folge hat). Österreich macht nur Angaben zur Zahl der in Krankenhäusern beschäftigten Kräfte. Bei den Angaben für Chile sind nur die Krankenpflegekräfte im öffentlichen Sektor berücksichtigt.

Etwa die Hälfte der OECD-Länder bezieht auch die Hebammen ein, da sie als spezialisierte Krankenpflegekräfte gelten. In den Zahlen für Deutschland sind rd. 250 000 Pflegekräfte (zusätzliche 30%) nicht enthalten, die eine dreijährige Ausbildung absolviert haben und in der Altenpflege tätig sind.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.
- WHO/Europa für die Russische Föderation und nationale Quellen für andere Nicht-OECD-Länder.

Weitere Informationen

Analysen

- Buchan, J. und S. Black (2011), "The Impact of Pay Increases on Nurses' Labour Market: A Review of Evidence from Four OECD Countries", *OECD Health Working Papers*, No. 57.
- Colombo, F. et al. (2011), *Help Wanted?: Providing and Paying for Long-Term Care*, *OECD Health Policy Studies*, OECD Publishing.
- Delamaire, M. und G. Lafortune (2010), "Nurses in Advanced Roles: A Description and Evaluation of Experiences in 12 Developed Countries", *OECD Health Working Papers*, No. 54.
- OECD (2008), *The Looming Crisis in the Health Workforce: How Can OECD Countries Respond?*, *OECD Health Policy Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health at a Glance: Europe 2010*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Health Statistics.

Websites

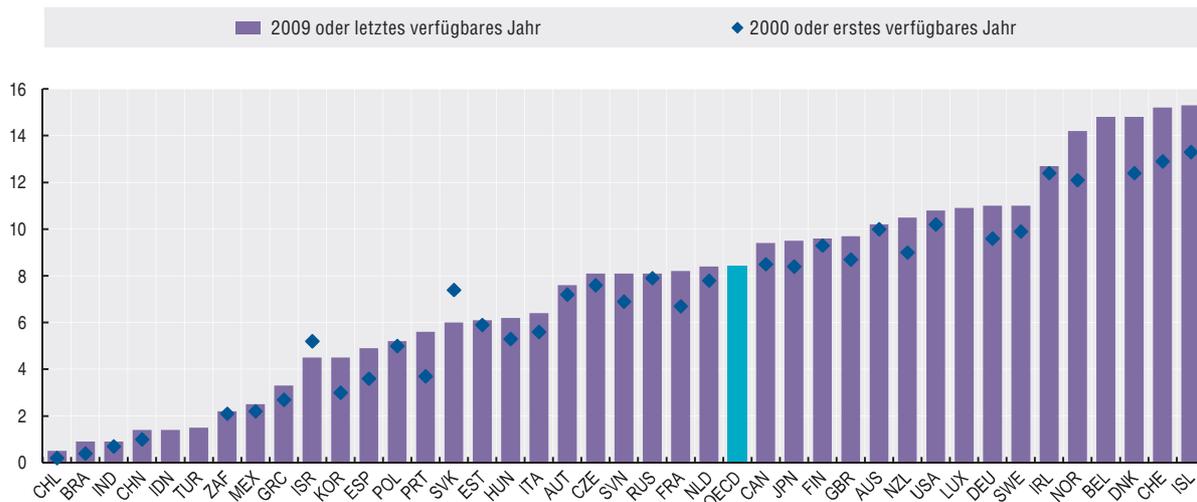
- OECD Health Data (ergänzendes Material), www.oecd.org/health/healthdata.
- OECD Health at a Glance (ergänzendes Material), www.oecd.org/health/healthataglace.



KRANKENPFLEGEKRÄFTE

Praktizierende Krankenpflegekräfte

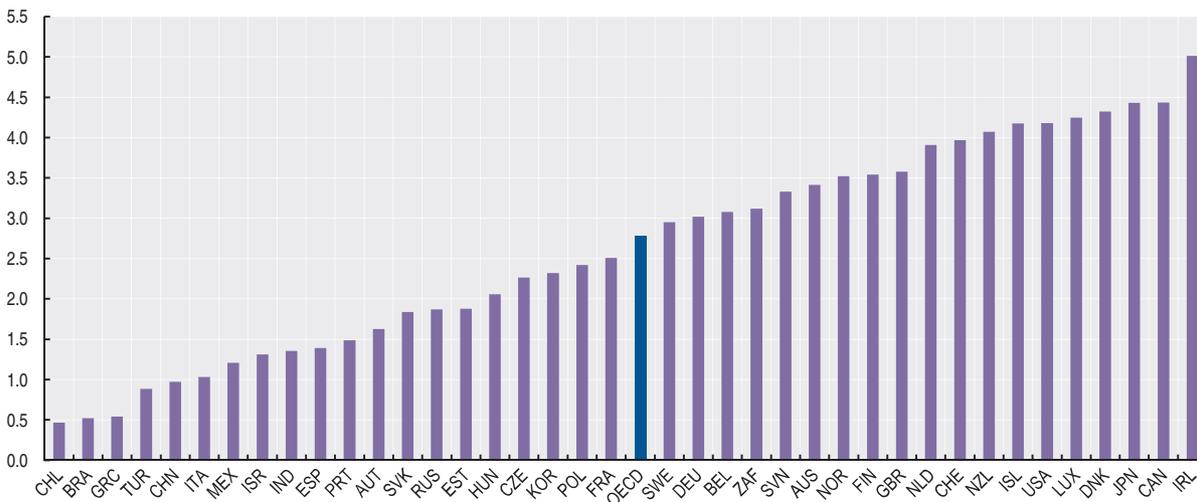
Je 1 000 Einwohner



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932508091>

Verhältnis Krankenpflegekräfte/Ärzte

2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932508110>

GESUNDHEITSAUSGABEN

In den meisten OECD-Ländern sind die Gesundheitsausgaben als Anteil sowohl an den öffentlichen als auch an den privaten Ausgaben hoch und im Steigen begriffen. Im Verhältnis zum BIP variiert das Ausgabenniveau erheblich zwischen den Ländern, was auf marktbezogene und gesellschaftliche Faktoren sowie Unterschiede in den Finanzierungs- und Organisationsstrukturen der Gesundheitssysteme der einzelnen Länder zurückzuführen ist.

Definition

Mit den Gesamtausgaben für die Gesundheitsversorgung werden der Endverbrauch an Gesundheitswaren und -leistungen sowie die Kapitalinvestitionen in die Gesundheitsinfrastruktur gemessen. Erfasst werden damit die Ausgaben sowohl öffentlicher als auch privater Quellen (darunter auch die privaten Haushalte) für medizinische Waren und Leistungen, für öffentliche Gesundheits- und Vorsorgeprogramme sowie Verwaltungsleistungen.

Für eine umfassendere Beurteilung der Gesundheitsausgaben eines Landes ist es notwendig, das Verhältnis Gesundheitsausgaben/BIP (d.h. den Ausgabenquotienten) zusammen mit

Überblick

Die Trendentwicklungen des Verhältnisses Gesundheitsausgaben/BIP ergeben sich aus dem kombinierten Effekt der Trendentwicklungen von BIP und Gesundheitsausgaben. Mit Ausnahme von Luxemburg sind die Gesundheitsausgaben seit dem Jahr 2000 rascher gestiegen als das BIP, was dazu geführt hat, dass ein größerer Teil des BIP für den Gesundheitssektor verwendet wird. 2009 widmeten die OECD-Länder 9,6% ihres BIP den Gesundheitsausgaben; dieser Anteil war infolge der Rezession, die in vielen Ländern 2008 eingesetzt hatte und sich 2009 weiter ausbreitete, gegenüber den 2008 verzeichneten 8,8% drastisch gestiegen. Die Erhöhung des BIP-Anteils der Gesundheitsausgaben war in Irland besonders deutlich spürbar, wo der für Gesundheitsausgaben aufgewendete Anteil des BIP zwischen 2007 und 2009 von 7,7% auf 9,5% stieg sowie im Vereinigten Königreich, wo er im selben Zeitraum von 8,4% auf 9,8% zunahm.

Im Jahr 2009 war der von den einzelnen OECD-Ländern für Gesundheitsausgaben aufgewendete BIP-Anteil stark unterschiedlich. Die Vereinigten Staaten gaben 2009 mit 17,4% ihres BIP 5 Prozentpunkte mehr für die Gesundheit aus als die beiden folgenden Länder, die Niederlande und Frankreich (die 12,0% bzw. 11,8% ihres BIP für Gesundheit aufwendeten). Unter den OECD-Ländern gaben Korea und Mexiko weniger als 7% ihres BIP für die Gesundheit aus. Die rasch expandierenden Volkswirtschaften China und Indien gaben 2009 für Gesundheit 4,6% bzw. 4,2% aus, während der auf die Gesundheitsausgaben entfallende Teil des BIP in Südafrika und Brasilien 8,5% bzw. 9,0% betrug. Auch der BIP-Anteil der öffentlichen Gesundheitsausgaben variiert zwischen einem Höchstwert von 9,8% des BIP in Dänemark und einem Tiefstwert von 3,1% in Mexiko.

Seit 2000 und bis 2009 wurde nach einer anfänglichen Wachstumsperiode des BIP-Anteils der Gesundheitsausgaben eine Phase relativer Stabilität beobachtet. Die durch den Konjunkturabschwung bedingte Verringerung des BIP hat kurzfristig zu einem Anstieg der Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum BIP geführt. Frühere Rezessionsphasen zeigen, dass der BIP-Anteil der Gesundheitsausgaben in wirtschaftlichen Abschwungphasen in vielen Ländern in der Tendenz stark zunahm und sich in Phasen des Wirtschaftswachstums dann stabilisierte oder nur geringfügig sank.

den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben zu betrachten. Länder mit verhältnismäßig hohem Ausgabenquotienten haben u.U. relativ niedrige Pro-Kopf-Ausgaben, was auch im umgekehrten Fall gilt. Portugal und Schweden gaben z.B. beide einen ähnlichen Anteil ihres BIP für die Gesundheitsversorgung aus, etwa 10% des BIP, auf die Einwohnerzahl umgerechnet waren die Ausgaben (in US-\$ KKP) in Schweden jedoch um nahezu 50% höher.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder haben sich hinsichtlich der Erfassung der Gesamtgesundheitsausgaben gemäß der Definition, die im OECD-Handbuch *A System of Health Accounts (SHA)* vorgeschlagen wird, unterschiedliche Fortschritte gemacht. Obgleich sich die Vergleichbarkeit der Daten über die Gesundheitsausgaben in der letzten Zeit verbessert hat, bestehen noch gewisse Einschränkungen, beispielsweise hinsichtlich der Messung der Langzeitpflege.

In den Niederlanden ist eine klare Unterscheidung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Anteil bei den investitionsbezogenen Gesundheitsausgaben derzeit nicht möglich. Für Belgien sind die Investitionen nicht in den Gesamtausgaben enthalten. In Luxemburg beziehen sich die Gesundheitsausgaben nicht auf die gebietsansässige Bevölkerung, sondern auf die versicherte Bevölkerung.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nicht-Mitgliedsländer: Weltgesundheitsorganisation (WHO) (2011), *Global Health Expenditure* (Datenbank).

Weitere Informationen:

Analysen

- OECD (2010), *Value for Money in Health Spending*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.
- Scherer, P. und M. Devaux (2010), *"The Challenge of Financing Health Care in the Current Crisis: An Analysis Based on the OECD Data"*, OECD Health Working Papers, No. 49.
- Oliveira Martins, J. und C. Maisonneuve (2007), *"The drivers of public expenditure on health and long-term care: An integrated approach"*, OECD Economic Studies, Vol. 2006/2.

Statistiken

- OECD (2011), *Government at a Glance 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2011), *A System of Health Accounts*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Health Statistics.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), www.oecd.org/health/healthdata.



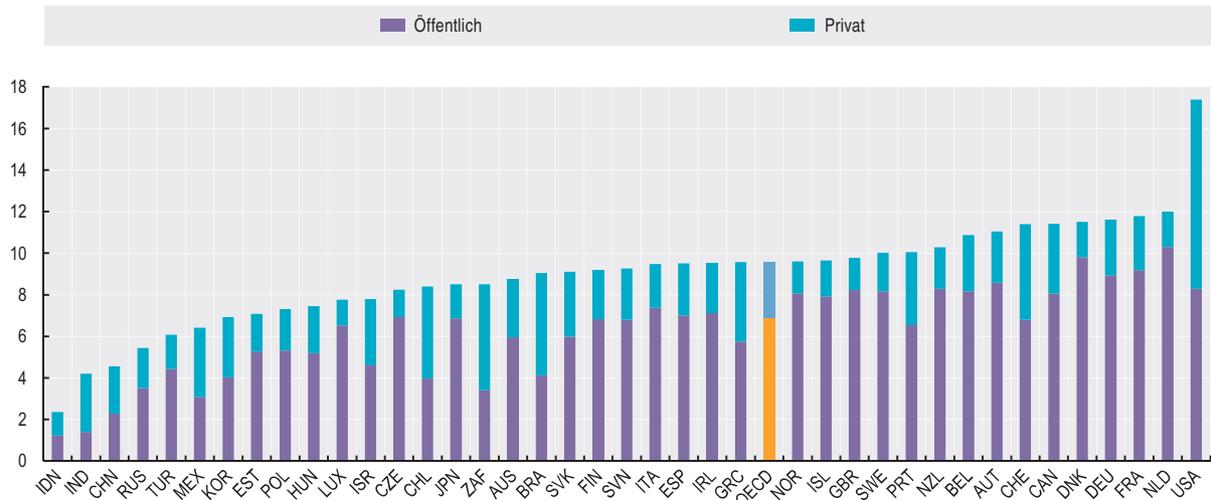
GESUNDHEITSAUSGABEN

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben							Private Ausgaben						
	1980	1990	2000	2005	2008	2009	2010	1980	1990	2000	2005	2008	2009	2010
Australien	3.8	4.4	5.4	5.6	5.9	..	..	2.3	2.3	2.7	2.8	2.8	..	..
Belgien	..	..	6.1	7.6	7.6	8.2	..	..	..	2.1	2.4	2.5	2.7	..
Chile	..	..	3.4	2.8	3.3	4.0	..	..	..	3.2	4.1	4.2	4.4	..
Dänemark	7.9	6.9	7.3	8.3	8.7	9.8	..	1.1	1.4	1.4	1.5	1.6	1.7	..
Deutschland	6.6	6.3	8.2	8.2	8.2	8.9	..	1.8	2.0	2.1	2.5	2.5	2.7	..
Estland	..	..	4.1	3.9	4.8	5.3	..	..	..	1.2	1.2	1.3	1.8	..
Finnland	5.0	6.3	5.1	6.4	6.2	6.8	6.7	1.3	1.5	2.1	2.1	2.1	2.3	2.2
Frankreich	5.6	6.4	8.0	8.8	8.6	9.2	..	1.4	2.0	2.1	2.4	2.5	2.6	..
Griechenland	3.3	3.5	4.7	5.8	..	..	..	2.6	3.1	3.2	3.8	..	..	..
Irland	6.8	4.4	4.6	5.9	6.8	7.2	..	1.5	1.7	1.5	1.8	2.1	2.4	..
Island	5.5	6.8	7.7	7.7	7.5	7.9	7.5	0.7	1.0	1.8	1.8	1.6	1.7	1.8
Israel	..	..	4.7	4.6	4.5	4.6	..	..	..	2.8	3.2	3.1	3.2	..
Italien	..	6.1	5.8	6.8	7.0	7.4	7.4	..	1.6	2.2	2.1	2.0	2.1	2.1
Japan	4.6	4.6	6.2	6.7	6.9	..	..	1.9	1.3	1.5	1.5	1.6	..	..
Kanada	5.3	6.6	6.2	6.9	7.2	8.1	8.0	1.7	2.3	2.6	2.9	3.0	3.4	3.3
Korea	0.8	1.5	2.2	3.0	3.6	4.0	4.1	2.9	2.5	2.3	2.7	2.8	2.9	2.9
Luxemburg	4.8	5.0	6.4	6.7	5.7	6.5	..	0.4	0.4	1.1	1.2	1.1	1.2	..
Mexiko	..	1.8	2.4	2.6	2.7	3.1	2.9	..	2.6	2.7	3.2	3.1	3.3	3.2
Neuseeland	5.1	5.6	5.9	6.7	7.7	8.3	..	0.7	1.2	1.7	2.0	1.9	2.0	..
Niederlande	5.1	5.4	5.0	5.9	7.4	9.5	..	2.3	2.6	2.9	3.1	1.6	1.7	..
Norwegen	5.9	6.3	6.9	7.6	7.3	8.1	..	1.0	1.3	1.5	1.5	1.4	1.5	..
Österreich	5.1	6.1	7.6	7.9	8.0	8.6	..	2.3	2.2	2.3	2.5	2.4	2.5	..
Polen	..	4.4	3.9	4.3	5.1	5.3	..	..	0.4	1.7	1.9	1.9	2.0	..
Portugal	3.3	3.7	6.2	7.0	6.5	..	..	1.8	2.0	3.2	3.4	3.5	..	..
Schweden	8.3	7.4	6.9	7.4	7.5	8.2	..	0.7	0.8	1.2	1.7	1.7	1.9	..
Schweiz	..	4.3	5.6	6.7	6.4	6.8	6.9	..	3.9	4.5	4.5	4.4	4.6	4.8
Slowak. Rep.	..	..	4.9	5.2	5.4	6.0	..	..	..	0.6	1.8	2.6	3.1	..
Slowenien	..	..	6.1	6.1	6.1	6.8	6.0	..	..	2.2	2.3	2.2	2.5	..
Spanien	4.2	5.1	5.2	5.8	6.5	7.0	..	1.1	1.4	2.0	2.4	2.5	2.5	..
Tschech. Rep.	..	4.6	5.9	6.3	5.9	6.9	..	..	0.1	0.6	0.9	1.2	1.3	..
Türkei	0.7	1.6	3.1	3.7	4.4	..	..	1.8	1.1	1.8	1.8	1.6	..	..
Ungarn	..	..	5.0	6.0	5.1	5.2	..	..	..	2.1	2.3	2.1	2.3	..
Ver. Königreich	5.0	4.9	5.6	6.7	7.2	8.2	..	0.6	1.0	1.5	1.5	1.6	1.6	..
Ver. Staaten	3.7	4.9	5.9	6.9	7.6	8.3	..	5.3	7.5	7.8	8.8	8.9	9.1	..
OECD-Durchschnitt	4.8	5.0	5.5	6.1	6.3	6.9	..	1.7	1.9	2.2	2.5	2.5	2.7	..
Brasilien	..	..	2.9	3.3	3.7	4.1	..	..	..	4.3	4.9	4.7	4.9	..
China	..	..	1.8	1.8	2.0	2.3	..	..	..	2.9	2.9	2.3	2.3	..
Indien	..	..	1.1	1.0	1.1	1.4	..	..	..	3.3	3.2	2.9	2.8	..
Indonesien	..	..	0.7	1.0	1.2	1.2	..	..	..	1.3	1.1	1.0	1.1	..
Russ. Föderation	..	..	3.2	3.2	3.1	3.5	..	..	..	2.2	2.0	1.7	1.9	..
Südafrika	..	..	3.4	3.4	3.3	3.4	..	..	..	5.0	5.4	5.0	5.1	..

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932508129>

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben
In Prozent des BIP, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932508148>

Sachregister

A

Abfälle, s. Siedlungsabfälle	204
Abhängige Bevölkerung	34
Abstand zwischen den Beschäftigungsquoten der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau	45
ADI-Bestände	101
ADI-Bestände im In- und Ausland	101
ADI-Exporte und -Importe	102
Alkoholkonsum	274
Alkoholkonsum in der Bevölkerung ab 15 Jahre	275
Altenbevölkerung	39
Altenbevölkerung nach Regionen	38
Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen	39
Anreize für Investitionen in Bildung	218
Anteil der abhängigen Bevölkerung	35
Anteil der abhängigen Bevölkerung (Personen unter 15 und über 65 Jahren)	15
Anteil der Aquakultur an Fischfang und Produktion insgesamt	199
Anteil der dynamischsten 10% der Regionen am nationalen Beschäftigungswachstum	163
Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen	136
Anteil der IKT an Wertschöpfung und Beschäftigung	187
Anteil der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau)	189
Anteil der Landesbevölkerung in den bevölkerungsreichsten 10% der Regionen	37
Anteil der Länder an Triade-Patentfamilien	182
Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich	223
Anteil des auf die dynamischsten 10% der Regionen jedes Landes entfallenden Anstiegs des BIP, Mikroregionen	57
Anteil des internationalen Handels am BIP	86
Aquakultur, s. Fischerei	198
Aquakultur, s. Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft	250
Arbeitsentgelt	114
Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft	114
Arbeitslosenquote der im Ausland Geborenen gegenüber der Arbeitslosenquote der im Inland Geborenen	47

Arbeitslosenquote der im Inland und der im Ausland Geborenen	46
Arbeitslosenquoten	24
Arbeitslosenquoten	166
Arbeitslosigkeit nach Regionen	172
Arbeitsmarkt	24
Arbeitsproduktivität, s. Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitseinsatzes zum Pro-Kopf-BIP	69
Arbeitsproduktivitätsniveau	66
Arbeitsproduktivitätswachstum	68
Arbeitszeiten	164
Armutsquoten und Armutslücken	82
Ärzte	278
Aufkommen an erneuerbaren Energien im OECD-Raum	137
Ausfuhr von Dienstleistungen	95
Ausgaben für Bildungseinrichtungen je Schüler/Studierenden und Veränderung der Ausgaben in Relation zu verschiedenen Faktoren	221
Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung	246
Ausländische Direktinvestitionen	100
Ausländische Direktinvestitionen, s. ADI-Bestände im In- und Ausland	101
Ausländische Direktinvestitionen, s. ADI-Exporte und -Importe	102
Auslandsstudierende	214
Ausrüstungsinvestitionen, s. Investitionsquoten	64

B

Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitsinputs zum Pro-Kopf-BIP	69
Beitrag zum BIP-Wachstum	71
Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe	79
Beschäftigung nach Regionen	162
Beschäftigungsquoten	152
Beschäftigungsquoten: Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Erwerbsalter	25
Beschäftigungsquoten der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau	45
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppe	156
Besteuerung des Durchschnittsarbeiters Bevölkerung	260
Bevölkerung	14
Bevölkerung ab 15 Jahre mit Übergewicht bzw. Fettleibigkeit	277
Bevölkerung des OECD-Raums	31
Bevölkerung nach Regionen	36
Bevölkerung, s. Abhängige Bevölkerung	34
Bevölkerung, s. Altenbevölkerung	39

Bevölkerung, s. Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen	39
Bevölkerung, s. Gesamtbevölkerung	30
Bevölkerung, s. Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen	37
Bevölkerung mit mindestens Tertiärabschluss	217
Bevölkerungsentwicklung während der letzten Jahrzehnte	14
Bevölkerungswachstum	32
Bevölkerungszahlen	31
Bildung	26
Bildung, s. Anreize für Investitionen in Bildung	218
Bildung, s. Bildungsniveau nach Alter und Geburtenjahrgängen	26
Bildung, s. Inaktivität von Jugendlichen	174
Bildung, s. Öffentliche und private Bildungsausgaben	225
Bildung, s. Schülerleistungen im internationalen Vergleich	208
Bildungsniveau	216
Bildungsausgaben	224
Bildungsausgaben je Studierenden	220
Biotechnologie	184
Biotechnologische FuE-Ausgaben im Unternehmenssektor	185
BIP	18
BIP je geleistete Arbeitsstunde	67
BIP, s. Entwicklung des BIP	54
BIP, s. Höhe des BIP	50
BIP, s. Reales BIP-Wachstum	54
BIP, s. Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	76
BIP nach Regionen	56
BIP-Unterschiede bei Umrechnung in US-Dollar auf der Basis der Wechselkurse und der KKP	120
BIP-Wachstum	19
BIP-Wachstum je geleistete Arbeitsstunde	69
BIP-Wachstum, s. Beitrag zum BIP-Wachstum	71
BIP/CO ₂ -Verhältnis: Landesdurchschnitt, s. Große Region mit dem höchsten BIP-CO ₂ -Verhältnis und Landesmittelwert	203
Bruttoanlageinvestitionen	65
Bruttoinlandsaufwendungen für FuE	179
Bruttoinlandsprodukt	51
Bruttoverbindlichkeiten des Sektors Staat	233

C

CO ₂ -Emissionen infolge von Energieeinsatz	201
Computer, Internet und Telekommunikation	192

D

Der Luftverschmutzung ausgesetzte Bevölkerung, Feinstaub PM-2,5-Schwellenwerte	203
Die Handelspartner Afrikas	98
Dienstleistungen, s. Dienstleistungseinfuhr	94
Dienstleistungen, s. Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor	76
Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen	93
Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden	165
Durchschnittsergebnisse und geschlechtsspezifische Unterschiede in PISA 2009	209

E

Reale effektive Wechselkurse	123
Einfuhr, s. Die Handelspartner Afrikas	98
Einfuhr, s. Internationale Waren- und Dienstleistungseinfuhren	20
Einfuhr und Ausfuhr, s. Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen	87
Ein- und Ausfuhren von Waren	21
Einkommen, s. Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen	59
Einkommensungleichheit	80
Energie, s. Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen	136
Energie, s. CO ₂ -Emissionen infolge von Energieeinsatz	201
Energie, s. Stromerzeugung	132
Energieaufkommen	126
Energieintensität	128
Entwicklung der langfristigen Zinssätze	116
Entwicklung der Zahl der außerhalb des Landes ihrer Staatsangehörigkeit eingeschriebenen Studierenden nach Zielregion	215
Entwicklung des BIP	54
Entwicklung der Wechselkurse und der Kaufkraftparitäten	119
Entwicklungszusammenarbeit, s. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit	252
EPI, s. Erzeugerpreisindizes	112
EPI: Gewerbliche Produkte im Inland	113
Ergebnisse in den Bereichen Lesekompetenz und Mathematik	211
Erneuerbare Energieträger	136
Ersparnis der privaten Haushalte	62
Ersparnisse, s. Staatsverschuldung	232

Erzeugerpreisindizes	112	Gesamtsteueraufkommen	256
Erzeugerstützungsmaß nach Ländern	249	Gesundheitsausgaben	282
F			
Fettleibige Bevölkerung ab 15 Jahre	277	GFT an die Fischereiwirtschaft in ausgewählten Ländern	250
Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen	198	Gini-Index der regionalen Arbeitslosenquote	173
Fischerei	198	Gini-Index des regionalen Pro-Kopf-BIP und Anteil der Bevölkerung in Regionen mit geringem Pro-Kopf-BIP	57
Forscher	180	Größe des IKT-Sektors	186
Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren, hohes historisches Bildungsniveau	27	Große Region mit dem höchsten BIP/CO ₂ -Verhältnis und Landesmittelwert	203
Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren, niedriges historisches Bildungsniveau	27	Güterverkehr	144
Fortschritte in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit Abschluss von Sekundarbereich II in den letzten 50 Jahren, mittleres historisches Bildungsniveau	27	H	
Freude am Lesen	212	Handel	20
FuE, s. Biotechnologische FuE-Ausgaben im Unternehmenssektor	185	Handel und Dienstleistungen, s. Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr	89
FuE, s. Bruttoinlandsaufwendungen für FuE	179	Handel, s. Die Handelspartner Afrikas	98
FuE, s. Forscher	180	Handel, s. Internationale Waren- und Dienstleistungsausfuhr	20
FuE, s. Patente	182	Handel, s. Warenhandel Afrikas: Partnerländer und -regionen	98
FuE-Ausgaben	178	Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr	89
G			
Geburtenziffer, s. Zusammengefasste Geburtenziffern	33	Handelspartner	96
Gesamtbevölkerung	30	Hauptempfänger der bilateralen ODA-Bruttoleistungen	255
Gesamtbevölkerung: Metropolregionen und Landesdurchschnitt	37	Höhe des BIP	50
Gesamtenergiegewinnung	139	I	
Gesamtenergiegewinnung nach Energieträgern	138	IKT-Güterexporte	190
Gesamtenergiegewinnung nach Region	139	IKT-Investitionen	188
Gesamt-Primärenergieaufkommen	127	IKT-Sektor, s. Computer, Internet und Telekommunikation	192
Gesamt-Primärenergieaufkommen nach Regionen	127	IKT-Sektor, s. Größe des IKT-Sektors	186
Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit	128	Im Ausland geborene und Ausländerbevölkerung	41
Gesamt-Primärenergieaufkommen pro Kopf	130	Inaktivität von Jugendlichen	174
Gesamtstaatliche Ausgaben	231	Index der Freude am Lesen und Relation zwischen Leseleistung und mit Lesen zum Vergnügen verbrachter Zeit in PISA 2009	213
Gesamtstaatliche Ausgaben und Einnahmen bezogen auf die Einwohnerzahl	236	Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung	103
Gesamtstaatliche Einnahmen	230	Informationsfreiheit, s. Umfang der für die Zentralregierung geltenden Gesetze zur Informationsfreiheit	241
Gesamtstaatliche Einnahmen und Ausgaben	228	Informations- und Kommunikationstechnologien, s. IKT-Investitionen	188
Gesamtstaatliche Verschuldung	232	Internationaler Handel mit Dienstleistungen	92
Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo	229	Internationaler Handel mit Waren	88
		Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen	87
		Internationale Waren- und Dienstleistungsausfuhr	20

Umrechnungssätze	118	Verteilung der bilateralen ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Einkommensgruppen und Regionen	254
Umwelt, s. Luftqualität nach Regionen	202	Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen	37
Umwelt, s. Kohlendioxidemissionen	200	Volumenindex des Pro-Kopf-BIP	53
Unfälle, s. Verkehrstote	148	Volumenmäßiges Wachstum des Pro-Kopf-BIP	53
Ungleichheit, s. Einkommensungleichheit	80		
Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten	79		

V

Variation des regionalen Pro-Kopf-BIP	57
Veränderung der Raucherquoten	273
Veränderung der Suizidraten	271
Veränderung des Alkoholkonsums in der Bevölkerung ab 15 Jahre	275
Veränderung des Pro-Kopf-Alkoholkonsums in Litern, Bevölkerung ab 15 Jahre	275
Veränderung der Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich nach Faktoren	221
Veränderungen im Bereich Lesekompetenz	211
Verbraucherpreise	23
Verbraucherpreisindex für den OECD-Raum insgesamt	111
Verbraucherpreisindizes	108
Verbraucherpreisindizes: Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie	110
Verbraucherpreisindizes: Nahrungsmittel und Energie	111
Verbraucherpreisindizes (VPI): Alle Komponenten	109
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	60
Vergleichende Preisniveaus	23
Verhältnis Krankenpflegekräfte/Ärzte	281
Verkehr, s. Güterverkehr	144
Verkehr, s. Personenverkehr	146
Verkehrstote	148
Verteidigung, s. Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung	246
Verteilung der Ärzte	279
Verteilung der Ausgaben auf die einzelnen Regierungsebenen	234
Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Einkommensgruppen	255
Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Regionen	255
Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Sektoren	255

W

Warenausfuhr	91
Wareneinfuhr	90
Warenhandel Afrikas mit OECD- und Nicht-OECD-Partnern	99
Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen	97
Warenhandel Afrikas: Partnerländer und -regionen	98
Wasserentnahme	197
Wasserverbrauch	196
Wechselkurse	23
Wechselkurse	120
Wechselkurse, s. BIP-Unterschiede bei Umrechnung in US-Dollar auf der Basis der Wechselkurse und der KKP	120
Wechselkurse, s. Reale effektive Wechselkurse	122
Wechselkurse, s. Umrechnungssätze	118
Wechselkurse, s. Entwicklung der Wechselkurse und der Kaufkraftparitäten	119
Weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befindliche Jugendliche	174
Weltbevölkerung	31
Weltstromerzeugung nach Energieträgern	132
Weltweite CO ₂ -Emissionen infolge von Energieeinsatz, nach Regionen	201
Wertschöpfung in der Industrie, einschließlich Energiesektor	75
Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	74
Wertschöpfungsanteil der IKT	187

Z

Zahl der OECD-Länder	13
Zahlungsbilanz	104
Zusammengefasste Geburtenziffern	33
Zuwandererbevölkerung	40

ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

Die OECD ist ein in seiner Art einzigartiges Forum, in dem die Regierungen gemeinsam an der Bewältigung von Herausforderungen der Globalisierung im Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbereich arbeiten. Die OECD steht auch in vorderster Linie bei den Bemühungen um ein besseres Verständnis der neuen Entwicklungen und durch sie ausgelöster Befürchtungen, indem sie Untersuchungen zu Themen wie Corporate Governance, Informationswirtschaft oder Bevölkerungsalterung durchführt. Die Organisation bietet den Regierungen einen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, ihre Politikerfahrungen auszutauschen, nach Lösungsansätzen für gemeinsame Probleme zu suchen, empfehlenswerte Praktiken aufzuzeigen und auf eine Koordinierung nationaler und internationaler Politiken hinzuarbeiten.

Die OECD-Mitgliedstaaten sind: Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. Die Europäische Union nimmt an den Arbeiten der OECD teil.

OECD Publishing sorgt dafür, dass die Ergebnisse der statistischen Analysen und der Untersuchungen der Organisation zu wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Themen sowie die von den Mitgliedstaaten vereinbarten Übereinkommen, Leitlinien und Standards weite Verbreitung finden.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2011-2012

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

Die OECD in Zahlen und Fakten 2011-2012 ist ein umfassendes, dynamisches statistisches Jahrbuch der OECD mit über 100 Indikatoren zu einem breiten Spektrum von Themen: Landwirtschaft, Wirtschaft und Produktion, Bildung, Energie, Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit, Gesundheit, Industrie, Information und Kommunikation, internationaler Handel, Erwerbsbevölkerung, Bevölkerung, Besteuerung, öffentliche Ausgaben sowie Forschung und Entwicklung. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der OECD ist das Sonderkapitel dieser Ausgabe dem Thema 50 Jahre OECD-Statistiken gewidmet.

Aufgezeigt werden Daten für alle OECD-Mitgliedsländer, ergänzt durch regionale Gesamtwerte, sowie Daten für ausgewählte Nicht-OECD-Volkswirtschaften (einschließlich Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russland und Südafrika). Für jeden Indikator ist eine Doppelseite vorgesehen. Auf der linken Seite befindet sich in Textform eine kurze Einführung, gefolgt von einer detaillierten Definition des Indikators, Anmerkungen zur Vergleichbarkeit der Daten, einer Beurteilung der langfristigen Trends des jeweiligen Indikators sowie einer Liste mit Hinweisen auf weitere Informationen über den Indikator. Die rechte Seite enthält eine Tabelle und eine Abbildung, die die Kernaussagen der Daten auf einen Blick erkennen lässt. Jede Tabelle ist mit einem dynamischen Link (StatLink) ausgestattet, von dem die Leser die entsprechenden Daten herunterladen können.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2011-2012 ist ein wichtiges Referenzwerk für jeden, der sich mit wirtschaftlichen und politischen Fragen auseinandersetzt.

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:

OECD (2012), *Die OECD in Zahlen und Fakten 2011-2012: Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft*, OECD Publishing.

<http://dx.doi.org/10.1787/9789264125476-de>

Diese Studie ist in der OECD iLibrary veröffentlicht, die alle Bücher, periodisch erscheinenden Publikationen und statistischen Datenbanken der OECD enthält: **www.oecd-ilibrary.org**. Wegen näherer Informationen können Sie sich gerne an uns wenden.